Jahresberichte 2018

- der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit
- des Deutschen Koordinierungsrates DKR (veröffentlicht in separater Publikation)
- der Buber-Rosenzweig-Stiftung (veröffentlicht in separater Publikation)

Inhaltsverzeichnis

Baden-Württemberg (BL) ... 5
Freiburg ... 6
Heidelberg ... 11
Karlsruhe ... 14
Konstanz ... 18
Oberschwaben Sitz Ravensburg ... 28
Rhein-Neckar ... 33
Stuttgart ... 39
Bayern (BL) ... 43
Augsburg und Schwaben ... 44
Bayreuth ... 46
Franken Sitz Nürnberg ... 48
München ... 50
Niederbayern ... 54
Regensburg ... 57
Weiden in der Oberpfalz ... 59
Würzburg und Unterfranken ... 62
Berlin (BL) ... 65
Berlin ... 66
Brandenburg (BL) ... 75
Potsdam ... 76
Hamburg (BL) ... 81
Hamburg ... 82
Hessen (BL) ... 89
Bad Hersfeld-Rotenburg ... 90
Darmstadt ... 94
Dillenburg ... 101
Frankfurt ... 103
Fulda ... 106
Gießen/Wetzlar ... 108
Hanau ... 111
Hochtaunus ... 113
Kassel ... 117
Limburg ... 121
Main-Taunus-Kreis ... 124
Marburg ... 130
Offenbach ... 132
Wetterau ... 136
Wiesbaden ... 138
Mecklenburg-Vorpommern (BL) ... 147
Mecklenburg-Vorpommern ... 148
Niedersachsen (BL) ... 153
Celle ... 154
Göttingen ... 161
Hameln ... 164
Hannover ... 166
Lüneburg ... 170
Niedersachsen/Ost ... 173
Oldenburg ... 181
Osnabrück ... 184
Ostfriesland ... 187
Nordrhein-Westfalen (BL) ... 189
Aachen ... 190
Bielefeld ... 196
Bonn ... 200
Dortmund ... 203
Duisburg-Mülheim-Oberhausen ... 212
Düsseldorf ... 215
Gelsenkirchen ... 221
Hagen und Umgebung ... 234
Herford ... 237
Köln ... 239
Krefeld ... 250
Lippe ... 252
Lüdenscheid ... 258
Minden ... 260
Moers ... 267
Mönchengladbach ... 270
Münster ... 273
Neuss ... 282
Oberbergische ... 285
Paderborn ... 287
Recklinghausen ... 292
Siegerland ... 303
Wesel ... 307
Westmünsterland ... 308
Wuppertal ... 310
Rheinland-Pfalz (BL) ... 313
Bad Kreuznach ... 314
Koblenz ... 317
Mainz ... 322
Pfalz ... 324
Trier ... 326
Saarland (BL) ... 327
Saarland ... 328
Sachsen (BL) ... 333
Dresden ... 334
Leipzig ... 337
Zwickau ... 341
Sachsen-Anhalt (BL) ... 343
Sachsen-Anhalt ... 344
Schleswig-Holstein (BL) ... 347
Lübeck ... 348
Schleswig-Holstein ... 350
Thüringen (BL) ... 357
Thüringen ... 358
Wir sind hier… ... 361

Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit
Deutscher Koordinierungsrat e.V.
Postfach 1445, 61214 Bad Nauheim
Tel: 06032 / 91 11-0, Fax: 06032 / 91 11 25
E-Mail: info@deutscher-koordinierungsrat.de
REDAKTION: Rudolf W. Sirsch, Generalsekretär
ERSTELLUNG: Eileen Bauer, Sachbearbeitung

Es fehlen:
Bremen (in Auflösung),
Essen(in Auflösung)

Gefördert durch:
Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat
aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Liebe Leserinnen
und Leser,

mit dem Jahresthema „Angst überwinden - Brücken bauen“ soll ein Zeichen gesetzt werden gegen Rassismus und Antisemitismus in Deutschland und Europa. Nationalistische Parteien und Organisationen nutzen die Flüchtlingskrise und islamistische Terroranschläge um den Hass gegen Flüchtlinge, Muslime und Juden zu schüren.

Die Angriffe auf Menschen, die nicht in das Weltbild Rechtsextremer passen, haben auch 2018 weiter zugenommen. Rechtsextremismus und Ausländerhass, gepaart mit Gewaltbereitschaft, sind in vielen Gemeinden, Landkreisen und Städten Deutschlands zu einem alltäglichen Phänomen geworden.

Die Behörden in Deutschland haben 2018 im Vergleich zum Vorjahr zehn Prozent mehr antisemitische Straftaten registriert. Antisemitische Gewalttaten stiegen von 37 im Jahr 2017 auf 62 im Jahr 2018. Zudem erhöhte sich die Zahl der judenfeindlichen Straftaten insgesamt um zehn Prozent: Die Polizei registrierte 2018 bundesweit 1.646 Straftaten. 2017 waren es noch 1.504, so Zeit Online.

Der Holocaustüberlebende Elie Wiesel sagte: „Man muss Partei ergreifen. Neutralität hilft dem Unterdrücker, niemals dem Opfer, Stillschweigen bestärkt den Peiniger, niemals den Gepeinigten.“ Damals waren aus politischen Worten freilich schon systematische Taten geworden. Auch heute gilt es, zu Antisemitismus nicht zu schweigen. Dies ist die Aufgabe eines jeden. Denn Antisemitismus kontaminiert die ganze Gesellschaft. Wer Juden hasst, hasst auch andere Minderheiten und die Vielfalt unserer Gesellschaft.

Mit unserem Jahresthema stehen wir in der Aufgabe, rassistischen Angriffen widerstehen zu lernen und andere Möglichkeiten der Begegnung mit „dem Fremden“ zu suchen, die von der Gleichwertigkeit der Menschen in all ihrer Verschiedenheit ausgehen.

Dieser Haltung entsprechend finden in den Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit bereits seit Jahrzehnten jährlich hunderte von Veranstaltungen gegen Rechtsextremismus und Antisemitismus statt. In dem vorliegenden Tätigkeitsbericht der mehr als achtzig Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit wurden in mehr als 2.600 Veranstaltungen theologische, historische und gesellschaftspolitische Fragen erörtert. Eine Vielzahl von Gedenkstättenbesuchen, Gedenkgottesdiensten zum 9. November, Veranstaltungen zum 27. Januar, Zeitzeugengespräche, Projekte zur Spurensuche oder die Vermittlung von Kenntnissen über das Judentum und das christlich-jüdische Verhältnis wurden durchgeführt. Darüber hinaus veröffentlichen einzelne Gesellschaften Publikationen zu den Themen Antisemitismus und Rechtsradikalismus oder bieten Seminare und Tagungen zum Thema Antisemitismus und Rechtsradikalismus an.

In mehr als einem Dutzend Schülerwettbewerben wurde das Engagement junger Menschen gewürdigt, die sich aktiv gegen Rassismus und Intoleranz eingesetzt haben. Darüber hinaus wurden Jugendliche in einer Vielzahl von Gedenkveranstaltungen eingebunden. Mit diesem Engagement symbolisieren die Jugendlichen ihr Engagement für ein friedliches Miteinander.

Ihnen allen, die Sie unsere Arbeit ideell und finanziell fördern, danke ich sehr.

Ihr

Rudolf W. Sirsch
Generalsekretär

Baden-Württemberg

- Freiburg
- Heidelberg
- Karlsruhe
- Konstanz
- Oberschwaben
- Rhein-Neckar
- Stuttgart

Gesellschaft für
Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Freiburg e.V.

Postfach 312
79003 Freiburg
Telefon: 0761 47812 35 (Frau Jansen)
oder 07641 43828 (Frau Hollaender)
E-Mail: gcjz-freiburg@web.de
Homepage: www.gcjz-freiburg.de

Tätigkeitsbericht 2018

*** Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit**

a.) 12. März 2018, Montag, 19.00 Uhr SWR-Studio Kartäuserstraße 45, Freiburg
Eröffnungsveranstaltung
Woche der Brüderlichkeit 2018 „Angst überwinden – Brücken bauen“
Begrüßung: Rainer Suchan, Studioleiter SWR
Thematische Einführung zum Jahresthema: Pfarrer Michael Schweiger, Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Freiburg
Grußworte: Oberbürgermeister Dr. Dieter Salomon, Stadt Freiburg/ Dekan Markus Engelhardt, Evangelische Kirche/ Rabbiner Yaakov Yosef Yudkovsky, Jüdische Gemeinde Emmendingen/ Rabbinerin Diane Tiferet Lakein, Egalitäre Chawurah Gescher.
Kulturelles Programm „Nacht hat meine Angst gelöscht“ – Gedichte von Rose Ausländer umrahmt von Johann Sebastian Bach: Präludium und Fuge b-moll, BWV 867,1 und 2 Eric Satie: Prélude d’Eginhard (1893) Aus den zwölf kleinen Chorälen (1906) Méditation (1915) Gymnopédie Nr. 2 (1888)
Helle Trede, Rezitation /Dieter Martin, Klavier

b.) Sonntag, 11. März, 11.00 Uhr, St. Urban, Hauptstr. 50
Zu Gast bei Schwestern und Brüdern - Katholischer Gottesdienst und Gespräch.
Predigt und Liturgie: Pfarrer Frank Prestel.

c.) Sonntag, 11. März „Ich, der Ewige, bin ein leidenschaftlicher G’tt“ (Ex 20,5) Christlich-jüdisches Gespräch über den Zorn in der Bibel. Mit Rabbinerin Diane Lakein, Köln und Johannes Kempin, Freiburg.
Weitere Hinweise zur Veranstaltung in der Tagespresse oder unter www.gescher-freiburg.de

d.) Donnerstag, 15. März, 19.30 Uhr , Augustinum, Weierweg 10, Theater „Unter Deinen Weißen Sternen“ Konzert von Nirit Sommerfeld, Schauspielerin und Sängerin und dem Orchester Shlomo Geistreich Eintritt: 20,- Euro, ermäßigt 15,- Euro. In Kooperation mit dem Augustinum Freiburg „Unter Deinen weißen Sternen“, so lautet der Titel einer der bewegendsten Ghetto-Balladen, in deren Mittelpunkt die Frage steht: „Wo bist Du, Gott?“

e.) Freitag, 16. März, 19 Uhr, Jüdische Gemeinde Emmendingen, Kirchstr. 11
Zu Gast bei Schwestern und Brüdern. Kabbalat Schabbat G’ttesdienst mit anschließendem Gespräch.

*** Tagungen**

- keine -

*** Einzelvorträge**

a.) Veranstaltungen der Evangelischen Erwachsenenbildung in Kooperation mit der GCJZ. Sonntag, 14. Januar 2018, 17.00–19.00 Uhr, Ernst-Lange-Haus, Habsburgerstr.2
Kurs Nr. 124: Das „Alte Testament“ verstehen.
Mit einer Jüdin die Bibel lesen. Leitung: Rivka Hollaender, Lehrbeauftragte für Judaistik an der Ev. Hochschule Freiburg.

b.) Sonntag, 15. April, 13. Mai, 10. Juni und 8. Juli, immer von 17.00 – 19.00 Uhr
Ernst-Lange-Haus, Habsburgerstr. 2, Kurs Nr. 120: Das „Alte Testament“ verstehen. Mit einer Jüdin die Bibel lesen. Leitung: Rivka Hollaender, Lehrbeauftragte für Judaistik, EH Freiburg.

c.) Sonntag, 2. Sep., 14. Okt., 4. Nov. und 9. Dez., immer von 17.00 - 19.00 Uhr.
Ernst-Lange-Haus, Habsburgerstr. 2, Kurs Nr. 117: Das „Alte Testament“ verstehen. Mit einer Jüdin die Bibel lesen. Leitung: Rivka Hollaender, Lehrbeauftragte für Judaistik, EH Freiburg.

d.) Montag, 30. April, 28. Mai und 25. Juni, immer von 19.30 – 21.00 Uhr
Ernst-Lange-Haus, Habsburgerstr. 2 Kurs Nr. 121: Psalmen lesen aus jüdischer Sicht Leitung: Rivka Hollaender, Lehrbeauftragte für Judaistik, EH Freiburg.

e.) Mittwoch, 6., 13., 20., 27. Juni und 4. Juli , immer von 19.30 – 21.00 Uhr ,
Ernst-Lange-Haus, Habsburgerstr. 2
Kurs Nr. 102: „Gemeinschaft bei Martin Buber“ Martin Buber entdecken in seinen Schriften. Im Kurs werden Schriften zu Christen- und Judentum gelesen, deren Inhalte erschlossen, bedacht, kommentiert und interpretiert werden; der Schwerpunkt liegt jedoch im Dialogischen. Leitung: Prof. Dr. Wilhelm Schwendemann.

f.) Mittwoch, 7., 21., 28. November, 5. und 12. Dezember , immer von 19.30 – 21.00 Uhr ,
Ernst-Lange-Haus, Habsburgerstr. 2
Kurs Nr. 113: „Gemeinschaft bei Martin Buber“ Martin Buber entdecken in seinen Schriften. Im Kurs werden Schriften zu Christen- und Judentum gelesen, deren Inhalte erschlossen, bedacht, kommentiert und interpretiert werden; der Schwerpunkt liegt jedoch im Dialogischen. Leitung: Prof. Dr. Wilhelm Schwendemann.

g.) Montag, 22.Okt., 19. Nov. und 17. Dez. , immer von 17.30 - 19.00 Uhr, Ernst-Lange-Haus, Habsburgerstr. 2 , Kurs Nr. 118: Unbekannte Frauen in der Bibel (Zippora, Tamara, Delila)
Rivka Hollaender, Lehrbeauftragte für Judaistik, EH Freiburg.

*** Gedenkveranstaltungen**

a.) Mitteilnahme: Sonntag, 28. Januar 2018, 19.30 Uhr, Historisches Kaufhaus, Münsterplatz
Veranstaltung zum Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus.

b.) Mitteilnahme: Montag, 22. Oktober 2018, 18.00 Uhr, Platz der Alten Synagoge,
Gedenkveranstaltung zum Jahrestag der Deportation nach Gurs/F.

c.) Donnerstag, 8. November 2018, Gedenken an die Pogromnacht 1938 "80 Jahre".
Am Mahnmal der ehemaligen Synagoge. eine Gemeinsame Veranstaltung von GCJZ Freiburg, Stadt Freiburg, die Jüdischen Gemeinden, Kath. und Ev. Dekanat Freiburg, ACK Freiburg, DGB, Freundeskreis Freiburg-Tel Aviv-Yafo, Gegen Vergessen-Für Demokratie, VVN-BdAF.

*** Kulturelle/religiöse Veranstaltungen**

a.) Sonntag, 21. Januar 2018, 9.30 Uhr
Petrus-Paulus-Gemeindezentrum, Lorettostr. 61
Zu Gast bei Schwestern und Brüdern, Jüdische und Christliche Gemeinden laden ein zum Gebet und anschließendem Gespräch.
Evangelischer Gottesdienst und Gespräch**,** Predigt: Prof. Wilhelm Schwendemann
Liturgie: Pfarrer Markus Franke, Lesung und Moderation: Heike Jansen.

b.) Sonntag, 15. Juli, 18.00 Uhr, Petrus-Paulus-Gemeindezentrum, Lorettostr. 61
Rose Ausländer (1901 – 1988), Vortrag von Dr. Gertrud Rapp, Freiburg, Diözesane Beauftragte für den christlich- jüdischen Dialog. Rose Ausländer – Lyrikerin, deutschsprachige Jüdin, Ghetto in Czernowitz, Exil in New York, ab 1972 im Jüdischen Altenheim in Düsseldorf.
Eine Kooperation mit dem Förderverein der Evangelischen Petrus-Paulus-Gemeinde Freiburg

c.) Donnerstag, 08. November 2018, 20 Uhr. Münster "Unserer lieben Frau", Freiburg.
Friedensgebet. Musik und Worte für den Frieden im Rahmen der Woche der Stille.
Info: www. stille-in-freiburg.de

d.) Mittwoch, 14. November 2018, 20 Uhr. In Kooperation mit der Katholischen Akademie, Wintererstr.
Brauchen wir eine neue Erinnerungskultur?
Podiumsdiskussion mit dem ersten Bürgermeister von Freiburg, Ulrich von Kirchbach,
Prof. Dr. Wolfram Wette, Historiker und Friedensforscher, Waldkirch.

*** Interne Veranstaltungen**

a.) Mitgliederversammlung am Mittwoch, dem 25. April 2018, um 19 Uhr im Franziskussaal,
Prinz-Eugen-Straße 2, Freiburg
b.) Vorstandssitzungen mit Beteiligung der Beiräte am:
>>> Mittwoch, den 21. Februar 2018, um 18 Uhr, bei Pfarrer Michael Schweiger,
Büro: St. Johann, Kirchstr. 6, 79100 Freiburg
>>> Mittwoch, den 25. April 2018, um 18 Uhr, im Franziskussaal, Prinz-Eugen-Straße 2, Freiburg. Leitung der Sitzung: Herr Schweiger.
>>> Mittwoch, den 12. September 2018, 18:30 Uhr, Pfarrhaus St. Johann, bei Herrn Pfarrer Schweiger, Kirchstr. 6
>>> am Montag, den 12. November 2018, ab 19 Uhr, Evangelische Fachhochschule,
Bugginger Str. 38, 79114 Freiburg im Breisgau

*** Jugendarbeit**

a.) 7. November – 14. Dezember 2018 - Erinnern für die Zukunft – Novemberpogrome 1938,
Ausstellung, Vorträge und Zeitzeug_innenberichte.
Jugendprojekt der Initiative Naziterror gegen Jugendliche im Verbund mit Gegen Vergessen – Für Demokratie, zusammen mit der Richard-Fehrenbach-Gewerbeschule und der Gertrud-Luckner-Gewerbeschule
Nähere Informationen unter www.nazi-terror-gegen-jugendliche.de

b.) Mittwoch, 12.12. 2018, 19.00 Uhr, Aula der Gertud-Luckner-Gewerbeschule Freiburg.
Gertud Luckner (1900-1995) und die Anfänge des christlich-jüdischen Dialogs
Vortrag mit P. Elias H. Füllenbach OP, Düsseldorf .
Eine Kooperation mit der Initiative Naziterror gegen Jugendliche im Verbund mit Gegen Vergessen – Für Demokratie und der Gertrud-Luckner-Gewerbeschule

*** Sonstige Aktivitäten**

- keine -

*** Teilnahme an DKR-Veranstaltungen**

DKR Tagung, vom 31.08. - 02.09 2018 in Nürnberg.
Teilnehmerin/ Delegierte: Frau Rivka Hollaender (Vorstand)

*** Öffentlichkeitsarbeit**

Hinweise in Programmen der Evangelische Erwachsenenbildung, des Augustinum Freiburg und des SWR,
Die Pressearbeit erfolgt über die Kooperationspartner:

- Evangelische Erwachsenenbildung
- Evangelische Petrus-Paulus-Gemeinde
- Augustinum Freiburg
- SWR

Die Flyer werden an alle Mitglieder verschickt (ca. 200), außerdem an ca. 20 Organisationen, die Druckauflage beträgt 1200 Stück.
Flyer werden ausgelegt

- In allen Evangelischen und Katholischen Pfarrämtern (je 20), der Jüdischen Gemeinde (20), bei der Chawurah Gescher (20)
- Im Augustinum (50)
- An EH (20), PH (50), Uni und KHG (40), VHS (20)
- In Buchhandlungen (Herder 20, Walthari 20, Jos Fritz 20)
- Im Carl-Schurz-Haus (20)
- Im Jüdischen Museum Emmendingen (15), Volksbildungsheim Waldhof (10)
- In der ESG (10) und bei Veranstaltungen.

Beworben werden die Veranstaltungen über den Interessentenverteiler per Mail (Dekanate, Pressereferenten, Gemeinden, Kooperationspartner, Privatpersonen).
Frau Jansen (Geschäftsführerin) steht in Kontakt mit der Lokalredaktion der BZ, die Programme werden ausserdem über ihren Verteiler an diverse Stellen der Stadt (Kulturamt, Protokollreferat, Büro für Kommunikation, Gertrud-Luckner-Bibliothek) weitergegeben.
Die FWTM erhält unseren Stadtplan Jüdisches Freiburg.

*** Mitgliederstatistik**

Zahl der beitragszahlenden Mitglieder: 174
Zahl der nichtbeitragszahlenden Mitglieder: 12
Austritte: 9
Verstorben: 2
Neue Mitglieder: 2
Gesamtzahl Mitglieder: (Stand 31.12.2018) 186
Mitglieder, Vergleich zum 31.12.2017: 193

*** Tendenzen**

Wenig jüngere Mitglieder, daher hoher Altersdurchschnitt der Mitglieder und entsprechend bedingt durch Krankheit und Tod ein langsamer Rückgang von Mitgliedern.
Dieser Tendenz wird mit vermehrter Kooperation mit Schulen und veränderter Präsentation versucht entgegen zu wirken.

*** Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen**

a.) Gedenk - und Einzelveranstaltungen mit breiter Besucherbeteiligung: 11
b.) Vortragsveranstaltungen mit Seminarinhalten: 26
c.) Mitgliederversammlungen: 1
d.) Vorstandsitzungen: 4

Freiburg, Badenweiler, den 13.02.2019

R. Ernst
Schriftführer der GCJZ, Freiburg

Gesellschaft für
Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Heidelberg e.V.

Zähringerstraße 23
69115 Heidelberg
Telefon: 01776-074000
E-Mail: Bornemann@Kanzlei-bornemann.de
Homepage: heidelberg.deutscher-koordinierungsrat.de

Tätigkeitsbericht 2018

2017: Am 30. April/ 1. Mai 2017 hatte ich die große Ehre, an der Gedenkveranstaltung für die im Oktober 1940 aus Nordbaden, Rheinland-Pfalz und Saarland nach Gurs/ Pyrenäen/ Frankreich deportierten Juden teilzunehmen. Ich hatte bereits aus meiner Schulzeit darüber ein Referat ausgearbeitet, kannte also die ganzen Umstände. Bedenken Sie bitte, dass die eigentliche Vernichtung und die Deportation der Juden erst in der sog. Wannseekonferenz am 20. Januar 1942 beschlossen wurde. Der Badische und der Pfälzische Gauleiter haben hier bereits im Oktober 1940 Deportationen unter unglaublichen Zuständen durchgeführt.

Der Besuch der Gedenkstätte Gurs wird von den nordbadischen Gemeinden seit etwa 1952 unterstützt und auch jedes Jahr durchgeführt, wobei jedes Jahr eine andere nordbadische Gemeinde für die Organisation zuständig ist, 2017 war dies Heidelberg.

In 2017 konnte ich an der Jahresversammlung des Koordinierungsrates der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit nicht teilnehmen.

Im Herbst waren wir noch befasst mit der Vorbereitung und Durchführung der Gedenkfeier der Stadt Heidelberg für die „Reichspogromnacht“ am 9. November 2017.

Parallel dazu haben Herr Schwarzmann und ich Werbung für den Film „Wir sind Juden aus Breslau“ im Gloria Kino geworben, Plakate aufgehängt, Mails verschickt etc.

In 2018 wurde von uns die Reichsprogromnacht am 10.11.2018 besucht. Wir haben anschließend einen Bus finanziert, der die Teilnehmer vom Synagogenplatz zur Jüdischen Kultusgemeinde brachte. Dort wurde durch eine Aufführung und das Verlesen von Briefen dem 9. November 1938 gedacht.

Ferner haben wir eine Schülergruppe bei Ihrem Besuch im Konzentrationslager Auschwitz finanziell unterstützt. Dazu kamen zahlreiche Teilnahmen an Besuchen von Vorträgen in Heidelberg

Ausblick für 2019

Wir haben uns folgende Projekte für 2019 vorgenommen:

1. Einen Vortrag des Heidelberger Emeritus für evangelische Theologie, Prof. Klaus Berger, zum Thema „Übergang von der Synagoge zur Kirche“. Prof. Berger ist ein renommierter Hochschullehrer, der aktuell einen Kommentar zur Offenbarung des Johannes und zahlreiche Veröffentlichungen, auch über den Apostel Paulus verfasst hat.

Unser Interesse besteht also darin zu sehen, wie hat sich die junge christliche Kirche aus den jüdischen Wurzeln entwickelt.

Besonders wichtiger Aspekt ist, dass sowohl Jesus, Paulus und Petrus sowie die ganzen Jünger und auch Evangelisten Juden waren (Ausnahme Lukas).

Hierüber kann Prof. Berger hervorragend und vor allem packend vortragen.

Geplanter Ort: Jüdische Kultusgemeinde, Datum: im Frühjahr

2. Ich habe bereits Rabbiner Pawelczyk-Kissin gebeten, uns einmal die jüdischen Feiertage zu erläutern. Die christlichen Mitglieder kennen ihre christlichen Feiertage, wir haben aber nicht immer genaue Kenntnis von den jüdischen Feiertagen. Das wäre also eine sehr interessante Fragestellung. Ich denke an Herkunft, Biblische Grundlage, wie wird gefeiert.

Geplanter Ort: Jüdische Kultusgemeinde, Datum: nach Absprache

3. Ich suche noch ein Thema aus dem Judentum und versuche einen Dozenten der Hochschule für Jüdische Studien/Heidelberg zu finden.

4. Unterstützung des Projektes „Wald deutscher Länder“ in der Negevwüste, nördlich Be’er Scheva. Bundespräsident Rau hat 1990 das Projekt „Wald deutscher Länder“ ins Leben gerufen. Es können dort Gemeinden, Städte, Kreise, Bundesländer, Bundesregierung, aber auch Einzelpersonen einen Wald anpflanzen. Zurzeit kostet die Anpflanzung eines Baumes 18,00 Euro. Die Grundzahl beträgt 1.000 Bäume (= 18.000,00 Euro), das wird dann als „Hain“ bezeichnet und später kann man dies auf einen „Wald“ mit 5.000 Bäumen, Gesamtaufwand also 90.000 Euro, ausweiten.

Der Beauftragte für die Anpflanzungs-Objekte in Israel ist ein deutscher Förster aus dem Schwarzwald, der in Israel lebt. Es werden Bäume gepflanzt, deren Hauptaufgabe ist, durch ihr Wurzelwerk eine Bodenverbesserung zu erreichen und sandige Winde im Negev zu verhindern. Es geht also nicht in erster Linie um Nutz- bzw. Obstbäume.

Ich selbst habe das riesige Gebiet nördlich von Be'er Scheva 2015 besucht und bin seitdem von der Idee begeistert, dort einen „Heidelberg-Wald" zu pflanzen.

Dieses Projekt soll, wenn die Versammlung zustimmt, von uns unterstützt werden. Die Stadt Heidelberg würde dies wohl auch unterstützen, dazu sind aber noch nähere Informationen erforderlich.

Das Projekt wird allerdings von verschiedenen Gruppierungen kritisch hinterfragt mit der Begründung, der Wald steht auf Ländereien, die ursprünglich Beduinen zustanden. Dies ist für sich betrachtet richtig. Die Beduinen konnten aber ihre vermeintlichen Eigentumsansprüche vor den israelischen Gerichten nicht durchsetzen. Weiterhin wird gegen das Projekt eingewendet, es würde ein Friedhof bepflanzt. Dies ist definitiv nicht richtig, ich habe mit eigenen Augen gesehen, dass der Friedhof vollkommen frei ist. Hier muss man wissen, dass sowohl Moslems als auch Juden ihre Friedhöfe absolut respektieren.

Gerade im Bereich Judentum/ Christentum spielt der Baum eine sehr wichtige Rolle. Bedenken Sie bitte, dass der sog. Sündenfall durch das Essen der Frucht vom verbotenen Baum beginnt und dass z.B. im Alten Testament im Kaufvertrag, den Abraham in Hebron und Be'er Scheva schließt, sogar die Zahl der Bäume mit erwähnt wird.

Der Baum diente als Schatten, als Fruchtgewinn und natürlich auch für eine sonstige Nutzung.

Bekannt ist das Zitat von Luther:

„Wenn ich wüsste, dass morgen die Welt unterginge, würde ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen".

Die Deutschen haben naturgemäß eine ganz besondere Beziehung zum Wald und daher ist das ein sehr bemerkenswertes Projekt.

5. Schließlich würde ich gerne einen Referenten gewinnen für einen Vortrag über die aktuelle politische Situation in Israel.

Somit hätten wir für das Jahr 2019 vier Veranstaltungen.

Gesellschaft für
Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Karlsruhe e.V.

Postfach 210452
76154 Karlsruhe
Tel.: 0721/75099277
E-Mail: GCJZ-Karlsruhe@web.de
Homepage: www.gcjz-ka.de

Tätigkeitsbericht 2018

1 a. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit vom 18. bis 25. März 2018.
Jahresthema: „Angst überwinden – Brücken bauen“.

18.03.2018 Eröffnungsveranstaltung Rathaus, Bürgersaal, Eröffnungsrede durch Herrn **Bürgermeister Klaus Stapf**. Referent: **Prof. Dr. Heinz-Günther Schöttler, Regensburg**. Musikalische Gestaltung: Duo BaraZik, Dana Barak, Klarinette (Israel/Frankfurt/Main) und Rocio Lopez, Gitarre (Madrid).

20.03.2018 **„Glückel von Hameln“**, **s**zenische Lesung von Jutta Bergendes. Glückel von Hameln (1645 – 1724) ist die Tochter des wohlhabenden jüdischen Edelsteinhändlers Loeb Pinkerle, der sich als einer der ersten Juden Wohnrecht in der Reichsstadt Hamburg erkaufen darf. Glückel wird im Alter von 14 Jahren mit Chajim Hameln verheiratet. Sie bringt 14 Kinder zur Welt, zwölf davon überleben. An allen Geschäften ihres Mannes ist sie beteiligt, keine Entscheidung fällt ohne ihren Rat. Als sie 43 Jahre alt ist, stirbt ihr geliebter Mann Chajim. Sie übernimmt sein Geschäft – den Handel mit Edelsteinen und Gold -, verleiht Geld, fährt auf Messen, hat ein eigenes Gewölbe mit Waren und unterhält eine Strumpffabrik. Geschäftlich ist sie sehr erfolgreich, die Trauer um ihren Mann kann sie nicht überwinden. 1691 beginnt sie ihre Erinnerungen aufzuschreiben – einmal, um ihre melancholischen Gedanken zu vertreiben, zum anderen, damit ihre Kinder und Enkel etwas von ihren Vorfahren wissen. Sie schreibt nachts mit Feder und Tinte in jüdisch-deutscher Sprache mit hebräischen Buchstaben. Die sieben Tagebücher, die sie hinterlässt, überdauern in einer getreuen Abschrift, die ihr Sohn Moses Hameln, Rabbiner in Baiersdorf, angefertigt hat, bleiben aber unbeachtet. Schließlich finden sie sich im Besitz von Irma Kaufmann geb. Gompertz, einer weitläufigen Verwandten von Glückel, und ihrem Mann David Kaufmann, Professor an der Landesrabbinerschule in Budapest. David Kaufmann veröffentlicht 1896 die Tagebücher unter dem Titel „Die Memoiren der Glückel von Hameln“. Er bleibt bei der jüdischdeutschen Sprache (dem Jiddischen verwandt, aber nicht mit ihm identisch) und den hebräischen Schriftzeichen. Er ändert einzig den Schrifttyp. Er will, dass sich das Buch in jüdischen Kreisen im Original durchsetzt. Aber wer kann das lesen und verstehen? Zum Beispiel die jüdische Feministin und Gründerin des jüdischen Frauenbundes Bertha Pappenheim. Auch sie ist entfernt verwandt mit Glückel. Sie überträgt Glückels Tagebücher Wort für Wort ohne jede Kürzung in die deutsche Sprache und verwendet deutsche Schriftzeichen. 1910 erscheinen „Die Memoiren der Glückel von Hameln“ in der Übertragung von Bertha Pappenheim. 1913 veröffentlicht der jüdische Gelehrte Alfred Feilchenfeld eine weitere Übertragung unter dem Titel

„Denkwürdigkeiten der Glückel von Hameln“ und fügt Anmerkungen hinzu, die das Verständnis erleichtern, und historische Erläuterungen.
Besetzung. Glückel: Gisela Straehle, Erzähler und alle männlichen Stimmen: Stefan Viering, Musik (Klarinette): Alexander Hildebrand, Textzusammenstellung und Regie: Jutta Bergendes

14.03.2018 Filmabend „Mein Herz tanzt“ (wurde terminlich aus technischen Gründen vorverlegt). Regie: Eran Riklis, Israel/Deutschland/Frankreich 2014. Riklis ist einer der wichtigsten israelischen Filmemacher. Sein neuer Film „Mein Herz tanzt“ beruht auf dem halb-autobiografischen Roman des in den USA lebenden Haaretz-Kolumnisten Sayed Kashua. Es ist die Geschichte von Eyad (Tawfeek Barhom), der als bislang erster und einziger Palästinenser an einer Elite-Schule in Jerusalem angenommen wird. Eyad ist sehr bemüht, sich seinen jüdischen Mitschülern und der israelischen Gesellschaft anzupassen. Yonatan (Michael Moshonov), ein Außenseiter wie Eyad, sitzt im Rollstuhl. Zwischen den beiden entsteht eine ganz besondere Freundschaft. Sein Leben in Jerusalem nimmt eine Wendung, als sich die schöne Naomi (Danielle Kitzis) in Eyad verliebt. Eine Liebe, die gegenüber Familie und Freunden geheim bleiben muss. Naomi möchte gegen alle Widerstände zu Eyad stehen, und auch Eyad ist bereit, alles für Naomi zu tun.
Sondervorführung aus Anlass der Woche der Brüderlichkeit. **FSK: 6 J**

15.03.2018 Filmvorführung für Schulklassen ab der 9. Klasse: **„Mein Herz tanzt“** (s.o.) (wurde terminlich aus technischen Gründen vorverlegt) mit einer kurzen Einführung und Anregungen.

22.03.2018 **„Judas“,** von Lot Vekemans mit Staatsschauspieler Timo Tank, in der Katholischen Kirche St. Elisabeth Karlsruhe (Kooperation mit dem Badischen Staatstheater Karlsruhe).

23.03.2018 **„Wahnfried.“ Oper** von Avner Dorman. Erzählt wird die Geschichte des Wagner-Clans, der nach dem Tod des Meisters von Bayreuth aus bestimmte, was als Wagners Erbe zu gelten hatte. Die Zuschauer werden Zeugen eines grotesken und provokanten Kampfes hinter den Mauern von Wahnfried um die Deutungshoheit von Wagners Werk und Leben. (Kooperation mit dem Badischen Staatstheater Karlsruhe).

23.03.2018 **„Instant Integration – Anruf genügt“**, Wie integrierbar sind wir? Wer kann mit wem? Werden wir Freunde, möglicherweise Paare? Oder bleiben wir lieber Beobachter?
Integration, sagt die Politik immer, ist eine Gemeinschaftsaufgabe. Aber wie soll das gehen? Das Volkstheater macht einen Vorschlag: Integration auf Knopfdruck, für eine Gemeinschaft von neuen und alten Karlsruher*innen und solchen, die es werden wollen. Kleine Tische mit Telefon, eine Tanzfläche, gemütliches Licht und jede Menge überraschender Fragen, die uns mit jemandem am anderen Ende der Leitung ins Gespräch bringen. (Kooperation mit dem Badischen Staatstheater Karlsruhe).

25.03.2018 **Synagogenführung** durch Daniel Nemirovsky, Geschäftsführer der Jüdischen Kultusgemeinde, KA.

3. Gedenktag zum 9. November 1938

09.11.2018 Mahnwache: 9.30 bis 17.00 Uhr, am Platz der ehemaligen Synagoge, Kronenstr. 15, durch Schüler und Schülerinnen der Katholischen Fachschule für Sozialpädagogik, Karlsruhe. Das auf Schautafeln vorgestellte Thema lautete „Stolpersteine erzählen“

und bezog sich auf Biographien jüdischer Bürger aus dem Gedenkbuch der Stadt Karlsruhe.

Um 14.00 Uhr hat Herr Rabbiner Mordechai Mendelson zusammen mit dem Gemeinderabbiner Herr Moshe Yulelevitz, das El Male Rachamim gesungen und das Gedenkgebet für die Ermordeten Juden gesprochen. Herr OB Dr. Frank Mentrup sprach mahnende Worte und lobte die Schüler und Schülerinnen für ihren sehr engagierten Einsatz bei der Mahnwache.

Abendveranstaltung: *Nach Wahrheit forschen, / Schönheit lieben, / Gutes wollen, / das Beste tun.*

Moses Mendelssohn (1729-1786), **„Moses Mendelssohn",** Lesung von Jutta Bergendes mit Staatsschauspieler Stefan Viering und Schauspieler Mattes Herre (Theater Baden-Baden).

Musikalisch begleitet wurde die Lesung durch die Cembalistin Irene Müller-Glasewald und dem Barock-Cellisten Dmitri Dichtiar, die Musikstücke aus der Zeit von Moses Mendelssohn interpretierten. Der katholische stellvertretende Dekan, Herr Erhard Bechtold, führte sensibel in diese Lesung ein und zitierte zuvor Moritz Brasch, (1881), der sagte: *Durch Bildung und Kultur waren sich die Juden in Berlin ihrer Menschenwürde bewusst geworden und ihres berechtigten Anspruchs auf politische Gleichberechtigung. Diesen großen Kulturfortschritt unter seinen Glaubensgenossen eingeleitet zu haben, ist das weltgeschichtliche und unvergängliche Verdienst von Moses Mendelssohn.*

4. Mitgliederversammlung mit Nachwahl

06.06.2018 Die jährliche **Mitgliederversammlung** fand im Stadtmuseum Prinz-Max-Palais Karlsruhe statt.

Dieses Jahr musste für ein ausgeschiedenes Vorstandsmitglied ein jüdisches Vorstandsmitglied nachgewählt werden. Herr Igor Kats wurde als Nachfolger von Herrn David Seldner einstimmig gewählt. Im Anschluss an dieser Vollversammlung, fand eine geführte Besichtigung der Ausstellung „Bewegt euch! 1968 & die Folgen in Karlsruhe" statt. Die Kunsthistorikerin Frau Helene Seifert (M.A,) führte durch die Ausstellung.

5. Erzieherausschuss der GCJZ

Der Erzieherausschuss besteht z. Zt. aus 6 Mitgliedern und trifft sich 3 – 4 x jährlich. Zu seinen Hauptaufgaben gehört die Auswahl der Filmbeiträge für die Woche der Brüderlichkeit sowie die Planung der Mahnwache an der ehemaligen Synagoge jeweils am 9. November.

6. Sonstige Aktivitäten

Im Jahr 2018 traf sich der Vorstand der GCJZ zu **3** Vorstandssitzungen.

7. Weitere Veranstaltungen und Kooperationen::

Christlich-Jüdischer Bibelstudienkreis der GCJZ, Leitung Kirchenrat i.R. Dr. h.c. Hans Maaß.

Insgesamt wurden 8 Abende durchgeführt. **Die Themen lauteten:** 06.02. Schabbat, wichtigster Feiertag - Sonntag, 06.03. Purim - Fastnacht, 08.05. Pessach - Ostern, 05.06. Schavuot (Wochenfest) - Pfingsten, 03.07. Neujahr, 02.10. Jom Kippur- Bußtag, 06.11. Sukkot (Laubhüttenfest) - Erntedank, 04.12. Chanukka - Weihnachten.

Lesung des Schriftstellers Igal Avidam 20.03.2018 im Landratsamt Karlsruhe, zu der der Deutsch-Israelische Freundeskreis e.V. in Kooperation mit der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Karlsruhe e.v. eingeladen hatte.

Alle öffentlichen Veranstaltungen der Gesellschaft wurden, Interviews, Presseberichte, Internet, Anzeigen in der Karlsruher Presse, Plakate u.a.m. einer breiten Öffentlichkeit bekannt gemacht. Die Schulen, Vereine, politischen Parteien, Hochschulen, Kirchengemeinden, Verbände usw. durch Einladungen wurden ebenfalls zu den Veranstaltungen der Gesellschaft eingeladen. Für die Bewerbung der „Woche der Brüderlichkeit“ wurden 2900 Flyer und 110 Plakate in der Stadt verteilt. Durch unsere sehr informative Homepage wurde auch ein neues „Publikum“ erschlossen. Durch Veranstaltungen in Kooperation mit anderen Vereinen und Institutionen erreicht die GCJZ auch viele nicht direkt bei uns engagierte Menschen und kann sie für die satzungsgemäßen Ziele mobilisieren und sensibilisieren. Im Gegenzug unterstützen wir auch andere Organisationen, die interessante und geeignete Veranstaltungen aus unserem Themengebiet abdecken, indem wir diese auch über unsere Schiene bewerben.

Karlsruhe, 31.12.2018
Solange Rosenberg

Gesellschaft für
Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Konstanz e.V.

Postfach 10 06 27
78406 Konstanz
Telefon: 07531-695739
E-Mail: daniel.widmaier@gmx.net
Homepage: www.gcjz-konstanz.de

Tätigkeitsbericht 2018

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

6. März 2018

Kulturzentrum am Münster - 19.30 bis 21.00 Uhr, Wessenbergstraße 43, Konstanz
‚kol ha'olam kulo' - Jüdische Lieder gegen die Angst

Liederabend mit Chasan Daniel Kempin i*m Rahmen der "Woche der Brüderlichkeit"*

In Zeiten von zunehmendem Antisemitismus und religiösem Fanatismus ist es wichtig zu erkennen, worin Hoffnung liegt, was einem Mut zum Leben gibt, was die Basis des eigenen Lebensentwurfes ist. Das Liederprogramm gegen die Angst gibt Anregungen, sich damit auseinanderzusetzen. „kol ha'olam kulo" ist eine Rundreise in die Welt jiddischer und hebräischer Lieder, die Hoffnung geben, Trost spenden und nach vorne schauen.

Chasan Daniel Kempin ist der Kantor des Egalitären Minjan der Frankfurter Jüdischen Gemeinde. Er ist seit 1985 im Interreligiösen Dialog aktiv, Mitbegründer und Leiter des Interreligiösen Chores Frankfurt (IRCF).

Eine gemeinsame Veranstaltung von Deutsch-Israelische Gesellschaft Bodensee-Region, Gesellschaft für Christlich- Jüdische Zusammenarbeit Konstanz e.V., Jüdische Gemeinde Konstanz e.V. und Kulturamt Konstanz

07. März 2018

Augustinum - 17.00 bis 18.00 Uhr, Mühlbachstraße 2, Überlingen
‚ojfn weg' - Exil und Emigration in jüdischen Liedern

Liederabend mit Chasan Daniel Kempin im Rahmen der "Woche der Brüderlichkeit"

Die jüdische Geschichte beginnt vor 4.000 Jahren mit dem Aufruf an Abraham, seine Heimat zu verlassen. Exil und Emigration prägen fortan die jüdische Existenz. Das Liederprogramm „ojfn weg" vermittelt im ersten Teil eine Ahnung dieser folgenreichen Zäsuren. Die umfassende und zugleich

„kurzweilige“ Zeitreise schließt Lieder aus der Zeit der Vernichtung („Schoah“), der Staatsgründung von Israel und aus der heutigen Zeit mit ein.

Chasan Daniel Kempin ist der Kantor des Egalitären Minjan der Frankfurter Jüdischen Gemeinde. Er ist seit 1985 im Interreligiösen Dialog aktiv, Mitbegründer und Leiter des Interreligiösen Chores Frankfurt (IRCF).

Eine gemeinsame Veranstaltung von Deutsch-Israelische Gesellschaft Bodensee-Region und Augustinum Überlingen

11. März 2018

Astoria-Saal/vhs - 11.30 bis 13.00 Uhr, Katzgasse 7, Konstanz

Angst überwinden – Brücken bauen

Vortrag von Rabbiner Dr. Tovia Ben-Chorin zum Motto der "Woche der Brüderlichkeit"

Das rabbinische Motto ist „me‘ojev le‘ohev“, vom Feind zum Liebenden. Wir werden biblische Geschichten, die diesen Prozess beschreiben, z. B. Josef und seine Brüder, kennenlernen, wie auch das Verhältnis zu den Ägyptern in der Bibel und in der rabbinischen Literatur. Was lernen wir aus diesen Quellen?

Dr. Tovia Ben-Chorin, Rabbiner der Jüdischen Gemeinde St. Gallen/Schweiz, ist ein vielgefragter Vortragsredner, der sich aktiv im interreligiösen Dialog engagiert.

Eine gemeinsame Veranstaltung von Jüdische Gemeinde Konstanz e.V., Deutsch-Israelische Gesellschaft Bodensee-Region, Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Konstanz e.V., vhs Landkreis Konstanz e.V. und Kulturamt Konstanz.

2. Tagungen

23. November 2018

Raum K 503 - 11.00 bis 19.30 Uhr; Uni Konstanz, Universitätsstraße 10, Konstanz
Tagesseminar: Die israelische Demokratie in der Praxis: Gewaltenteilung, Grundrechte und besondere Herausforderungen

Das Seminar richtet sich in erster Linie an Studierende. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Um **Voranmeldung** wird gebeten: *lasse.stodollick@uni-konstanz.de*

Veranstalter: DIG Bodensee-Region Hochschulgruppe / Mideast Freedom Forum Berlin

3. Einzelvorträge

16. Januar 2018

Astoria-Saal/vhs - 19.30 bis 21.00 Uhr, Katzgasse 7, Konstanz
Der jüdische Staat und die Orthodoxie

Vortrag von Dr. Daniel Mahla

Die Gründer Israels hatten eigentlich einen säkular geprägten Staat im Sinne gehabt. Seit einigen Jahrzehnten jedoch erstarken die orthodoxen Kräfte in Israel. Ob in der Siedlungspolitik, sozialen Fragen oder der Gleichstellung der Geschlechter - in allen wichtigen gesellschaftlichen und politischen Debatten sind orthodoxe Stimmen deutlich zu vernehmen. Wie aber steht die Orthodoxie zu Israel? Und in welcher Weise prägt sie den jüdischen Staat? Diesen Fragen widmet sich der Vortrag anhand historischer und aktueller Entwicklungen.

Dr. Daniel Mahla ist Historiker am Lehrstuhl für Jüdische Geschichte und Kultur sowie Koordinator des Zentrums für Israel-Studien der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Eine gemeinsame Veranstaltung von Deutsch-Israelische Gesellschaft Bodensee-Region, Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Konstanz e.V., Jüdische Gemeinde Konstanz e.V. und vhs Landkreis Konstanz e.V.

23. Januar 2018

Astoria-Saal/vhs - 19.30 bis 21.00 Uhr, Katzgasse 7, Konstanz
Erben des Holocaust. Leben zwischen Schweigen und Erinnerung

Andrea von Treuenfeld im Gespräch, aAnschließend Diskussion mit Sandra Kreisler

Welche Erfahrungen machten die Kinder jener Menschen, die den Holocaust überlebten? Wie prägend waren die Erinnerungen der Eltern an Auschwitz, Flucht, Verstecke im Untergrund und die Rückkehr in das Land der Täter für das eigene Leben? Die Publizistin **Andrea von Treuenfeld** hat prominente Söhne und Töchter befragt. Marcel Reif, Nina Ruge, Ilja Richter, Andreas Nachama, Sharon Brauner, Robert Schindel, Sandra Kreisler und andere berichten von der Herausforderung, mit dem Ungeheuerlichen leben zu müssen.
Moderation: Ruth Frenk

BUCHTIPP: Andrea von Treuenfeld, ‚Erben des Holocaust', Gütersloher Verlagshaus, ISBN 978-3-579-086780-5

Eine gemeinsame Veranstaltung von Deutsch-Israelische Gesellschaft Bodensee-Region, Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Konstanz e.V., Jüdische Gemeinde Konstanz e.V. und vhs Landkreis Konstanz e.V.

19. Februar 2018

Buchhandlung Homburger & Hepp - 20.00 bis 21.30 Uhr, Münsterplatz 7, Konstanz
Nachrichten aus dem Gelobten Land: Die Briefe der Anuta Sakheim

Buchvorstellung und Lesung mit Oswald Burger

Oswald Burger liest aus den Briefen der Anuta Sakheim, der ersten Taxifahrerin im Tel Aviv der 30er Jahre, die sie ihrem Sohn Ruben schrieb. Auf Grund der schwierigen Situation im Britisch- Palästina dieser Zeit hatte sie ihn nach New York zu einer Verwandten gegeben, doch sollten sie sich nie wiedersehen...

Oswald Burger berichtet auch über die familiäre Vorgeschichte der Sakheims und über das weitere Schicksal von Ruben Sakheim.

BUCHTIPP: Nachrichten aus dem gelobten Land. Die Briefe der Anuta Sakheim, Verlag Weissbooks, ISBN 978-3-86337-122-7

Eine gemeinsame Veranstaltung von Buchhandlung Homburger & Hepp, Deutsch-Israelische Gesellschaft Bodensee-Region, Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Konstanz e.V., Jüdische Gemeinde Konstanz e.V.

18. März 2018

vhs - 19.30 bis 21.00 Uhr, Katzgasse 7, Konstanz

Wie hat das geschehen können? In Erinnerung an Fritz Ottenheimer

Vortrag von Prof. Dr. E. Roy Wiehn

Fritz Ottenheimer war ein Ur-Konstanzer mit großem Herzen. Weil er Jude war, wurde er schon als Kind gedemütigt, ausgegrenzt, entrechtet und konnte mit seiner Familie erst Anfang 1939 in die USA entkommen. Auf Einladung der Stadt Konstanz kehrte er im September 1986 erstmals offiziell wieder in seine Geburtsstadt Konstanz zurück. In seiner Abschiedsansprache sagte er damals: „Obwohl wir Konstanz nie vergessen haben, haben wir oft gedacht: Hat Konstanz uns vergessen?“

Veranstalter: vhs Landkreis Konstanz e.V.

20. September 2018

Astoria-Saal - 19.30 bis 21.00 Uhr, Katzgasse 7, Konstanz
Iranisches Atomprogramm und westliche Politik: Kein Grund zur Beunruhigung?

Vortrag von Dr. Matthias Küntzel

Während die EU den Atom- Eintritt frei für Mitglieder DIG, GCJZK, JGK deal mit dem Iran als „historischen Erfolg der Diplomatie“ bezeichnete, verurteilte die Trump-Administration ihn als „eines der schlechtesten Abkommen“, dem die USA je beigetreten seien. Einig ist man sich lediglich in der Einschätzung, dass die Hoffnung, der Iran werde infolge des Atomabkommens seine radikal antiwestliche Haltung abmildern, getrogen hat. Stattdessen hat das Regime seinen außen- wie innenpolitischen Kurs verschärft. Wie ist vor diesem Hintergrund der Atomdeal, der diese Atomwaffenfähigkeit bestenfalls verzögert, zu bewerten? Wie groß ist in dieser Frage die Kluft zwischen den USA und der EU? Welche Ziele verfolgt die deutsche Iran-Politik?

Dr. Matthias Küntzel ist Politikwissenschaftler und Publizist. Er ist u.a. Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik sowie Mitglied im Advisory Board der amerikanischen Organisation „United Against A Nuclear Iran“ (UANI).

Eine gemeinsame Veranstaltung von Deutsch-Israelische GesellschaftBodensee-Region, Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Konstanz e.V., Jüdische Gemeinde Konstanz e.V. und Kulturamt Konstanz

07. Oktober 2018

Hauptfriedhof - 10.30 bis 12.00 Uhr, Wollmatinger Straße, Konstanz
Führung über den jüdischen Friedhof Konstanz

Jüdische Friedhofskultur vor dem Hintergrund jüdischen Lebens im 19. und 20. Jahrhundert

Treffpunkt: Hauptfriedhof, Trauerhalle; männliche Teilnehmer bitte mit **Kopfbedeckung**.
Leitung der Führung: Dr. Uwe Brügmann, Historiker

Eine gemeinsame Veranstaltung von vhs Landkreis Konstanz e.V., Deutsch-Israelische Gesellschaft Bodensee-Region, Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Konstanz e.V. und Jüdische Gemeinde Konstanz e.V.

11. Oktober 2018 und 10. Oktober 2018

Buchhandlung Homburger & Hepp - 20.00 bis 21.30 Uhr, Münsterplatz 7, Konstanz
Augustinum Überlingen - 18.30 Uhr, Mühlbachstraße 2, Überlingen

Mod Helmy - Wie ein arabischer Arzt in Berlin Juden vor der Gestapo rettete

Lesung und Gespräch mit Igal Avidan

Die meisten Menschen in Nazi-Deutschland reagierten gleichgültig auf die Judenverfolgung, viele nahmen aktiv daran teil. Nur 600 von ihnen wurden von Yad Vashem als Judenretter geehrt und ein einziger war ein Araber. Der Arzt Mod (Mohamed) Helmy wurde von den Nationalsozialisten als »Nichtarier« diskriminiert und als Ägypter inhaftiert. Trotzdem half er jahrelang einer jüdischen Familie, sich vor der Gestapo zu verstecken. Mitten in Berlin gelang es ihm sogar mithilfe von Hitlers Intimfreund, dem Mufti von Jerusalem, eine Jüdin als Muslima in Sicherheit zu bringen. Igal Avidan fand Helmys ehemalige Patienten, besuchte seine Verstecke und zeichnet seine einzigartige Geschichte nach.

Igal Avidan, 1962 in Tel Aviv geboren, hat in Israel Englische Literatur und Informatik und dann in Berlin Politikwissenschaft studiert. Seit 1990 arbeitet der Nahostexperte als freier Berichterstatter aus Berlin für israelische und deutsche Zeitungen und Hörfunksender.

BUCHTIPP: Igal Avidan: Mod Helmy - dtv Verlag, ISBN 978-3-423-28146-1

Eine gemeinsame Veranstaltung von Buchhandlung Homburger & Hepp, Deutsch-Israelische Gesellschaft Bodensee-Region, Augustinum Überlingen, Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Konstanz e.V. und Jüdische Gemeinde Konstanz e.V.

22. November 2018

Wolkenstein-Saal · Kulturzentrum am Münster - 19.30 bis 21.00 Uhr
Wessenbergstraße 43, Konstanz

Israel nach 70 Jahren

Vortrag von Michael Spaney
Als am 14. Mai 1948 der Staat Israel ausgerufen wurde, war den an der Staatsgründung Beteiligten klar, dass die umliegenden arabischen Staaten versuchen werden, militärisch gegen die von den Vereinten Nationen beschlossene Etablierung eines jüdischen Staates vorzugehen. 70 Jahre später ist der israelische Staat nicht nur eine militärisch starke Regionalmacht, sondern noch immer die einzige

funktionierende Demokratie im Mittleren Osten. Der 1947 von den Vereinten Nationen auch beschlossene arabische Staat auf dem britischen Mandatsgebiet Palästina wurde nicht ausgerufen. Denn die schon damals angestrebte Zweistaatenlösung wurde sowohl von den Staaten der Arabischen Liga als auch von den lokalen palästinensischen Vertretern des Arabischen Hochkomitees abgelehnt. Spätere Versuche der Aussöhnung zwischen Israelis und Palästinensern, wie der Oslo-Friedensprozess und weitere Verhandlungen, scheiterten bis heute. Wie stehen heute die Chancen für eine Beendigung des Konflikts? Michael Spaney wird versuchen darzulegen, warum die Zweistaatenlösung auch weiterhin eine Option ist, obwohl sie von so vielen totgesagt wird.
Michael Spaney ist Mitbegründer und Executive Director des Mideast Freedom Forum Berlin.

Eine gemeinsame Veranstaltung von Deutsch-Israelische Gesellschaft Bodensee-Region, Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Konstanz e.V., Jüdische Gemeinde Konstanz e.V. und Kulturamt Konstanz

21. November 2018

vhs - 19.30 bis 21.00 Uhr, Katzgasse 7, Konstanz
Israel – Momente seiner Biografie. Anlässlich des 70. Geburtstages des Landes

Vortrag von Andrea von Treuenfeld

Andrea von Treuenfeld, Publizistin, stellt die politische und kulturelle Identitätsbildung Israels vor, thematisiert über die Dekaden hinweg die Konflikte mit arabischen Nachbarstaaten und mit der palästinensischen Bevölkerung und stellt die Menschen vor. Sie porträtiert das heutige Israel als ein faszinierendes wie widersprüchliches Land, dessen Bevölkerung sich seit der Staatsgründung mehr als verzehnfacht hat, das bei den IT-Technologien zu den innovativsten der Welt zählt und ein begehrtes Reiseziel darstellt.

Eine gemeinsame Veranstaltung von vhs Landkreis Konstanz e.V., Deutsch-Israelische Gesellschaft Bodensee-Region, Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Konstanz e.V. und Jüdische Gemeinde Konstanz e.V.

4. Gedenkveranstaltungen

27. Januar 2018

Kulturzentrum am Münster - 19.30 bis21.00 Uhr, Wessenbergstraße 43, Konstanz

Holocaust-Gedenktag 2018 - Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus
Ordnung und Vernichtung. Polizei zwischen scheinbarer Normalität und Massenmord

Ein Vortrag von Dr. Dirk Götting (Polizeiakademie Niedersachsen)

Ab 1933 wurde die Preußische Polizei als größte Polizeieinheit im Deutschen Reich von den Nationalsozialisten für ihre Zwecke instrumentalisiert. Unglaublich schnell wurde gehandelt und Fakten geschaffen, die aus der Polizei einer Republik ein Terrorinstrument machten. Aber es war nicht nur Systemzwang, der Polizeibeamte zu Tätern werden ließ: Anhand beeindruckender historischer Dokumente zeigt Dr. Dirk Götting, wie sehr das Polizeiverständnis und die Polizeiarbeit im NS-Staat von

unseren heutigen Vorstellungen von einer Polizei in einem demokratischen Rechtsstaat abwich und welche Folgen das hatte.

Eine gemeinsame Veranstaltung von Initiative „Stolpersteine für Konstanz – Gegen Vergessen und Intoleranz", Deutsch-Israelische Gesellschaft Bodensee-Region, Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Konstanz e.V. und Kulturamt Konstanz

07. Nov. 2018

Oberer Konzilsaal - 19.30 Uhr, Hafenstraße 2, Konstanz

80. Jahrestag des Novemberpogroms

Feierliche Gedenkstunde mit Ministerpräsident Winfried Kretschmann

Persönliche Anmeldung wegen begrenzter Platzzahl **unbedingt erforderlich** beim Organisator, den Städtischen Museen, unter: *ursula.benkoe@konstanz.de*

15. November 2018
Scala Kino im Cinestar - 19.00 Uhr, Bodanstraße 1, Konstanz
Wir sind Juden aus Breslau - Überlebende Jugendliche und ihre Schicksale nach 1933

Dokumentarfilm von Karin Kaper und Dirk Szuszies
Filmvorführung u. Gespräch mit Regisseur Dirk Szuzsies

Ein Film von aktueller Brisanz, der ein eindringliches Zeichen setzt gegen stärker werdende nationalistische und antisemitische Strömungen in Europa. Ein Film, der aufzeigt, wohin eine katastrophale Abschottungspolitik gegenüber Flüchtlingen führt. Ein Film, der anhand der Lebensschicksale der Protagonisten auch die Gründung des Staates Israel mit den Erfahrungen des Holocaust in Verbindung setzt.

Eine gemeinsame Veranstaltung von Initiative „Stolpersteine für Konstanz –Gegen Vergessen und Intoleranz", Deutsch-Israelische Gesellschaft Bodensee-Region, Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Konstanz e.V. und Jüdische Gemeinde Konstanz e.V.

5. Kulturelle/religiöse Veranstaltungen

08. April 2018

Kulturzentrum am Münster - 17.00 Uhr, Wessenbergstraße 43, Konstanz

Hommage an Chopin

Mit Meisterpianist Menachem Har-Zahav

Klassik-Highlight: Der Ausnahmekünstler Menachem Har-Zahav, der hier die Freunde virtuoser und ausdrucksstarker Klaviermusik bereits mehrfach begeistert hat, präsentiert diesmal das Programm „Hommage an Chopin", einen abwechslungsreichen Querschnitt aus Werken des beliebten romantischen Komponisten Frédéric Chopin.

Veranstalter: Weston Musikmanagement in Kooperation mit der Deutsch-Israelischen Gesellschaft Bodensee-Region und mit freundlicher Unterstützung des Kulturamts Konstanz

22. April 2018

Kulturzentrum am Münster - 19.30 bis 21.00 Uhr, Wessenbergstraße 43, Konstanz

Mascha Kaléko: Die Nachtigall in meinem Garten schweigt

Eine musikalisch gelesene Hommage für Mascha Kaléko, gelesen und gesungen von Judith Jakob, am Klavier begleitet von Joachim Jezewski

Ihre Gedichte aus dem Alltag der „kleinen Leute", in denen sie den Berliner Witz und die Trauer und Weisheit aus dem jüdischen Osten vereint, werden begeistert aufgenommen. Ihr erstes Buch wird 1933 zum Bestseller, ihr zweites Buch 1935 von den Nazis verboten. 1938 emigriert sie mit ihrem Mann Chemjo Vinaver und dem gemeinsamen Sohn nach Amerika. Es folgen schwere Jahre, in Armut und Isolation. In den 1950er Jahren legt Rowohlt ihre Gedichte erneut auf, sie wird für den Fontane-Preis nominiert, lehnt diesen jedoch ab, da in der Jury ein ehemaliger SA-Mann sitzt. Aus Liebe zu ihrem Mann und seinem musikalischen Lebenswerk wandert sie nach Israel aus, wo sie stets fremd bleiben wird. Es wird wieder still um Mascha Kaléko. Schicksalsschläge prägen ihr Leben. 1974 bereist sie zum letzten Mal Europa, hält eine letzte Lesung in Berlin. Mascha Kaléko stirbt 1975 in Zürich.

Eine gemeinsame Veranstaltung von Deutsch-Israelische Gesellschaft Bodensee-Region, Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Konstanz e.V., Jüdische Gemeinde Konstanz e.V., IBC Internationaler Bodensee-Club – Regionalclub Westlicher Bodensee e.V. und Kulturamt Konstanz

10. Juni 2018

Kulturzentrum am Münster - 11.30 bis 13.00 Uhr, Wessenbergstraße 43, Konstanz

Die Auswirkungen von Klatsch und übler Nachrede. „Gehe nicht umher als Verleumder unter Deinem Volke..." Levit. 19.16

Vortrag von Rabbiner Dr. Tovia Ben-Chorin

Nachdem das Judentum sich durch die 613 Ge- und Verbote nicht nur mit der Theologie beschäftigt, sondern auch mit der genauen Beschreibung des ethischen und kultischen Benehmens, werden wir anhand biblischen und postbiblischen Quellen die Auswirkung übler Nachrede kennenlernen.
Dr. Tovia Ben-Chorin, Rabbiner der Jüdischen Gemeinde St. Gallen/Schweiz, ist ein vielgefragter Vortragsredner, der sich aktiv im interreligiösen Dialog engagiert.

Eine gemeinsame Veranstaltung von Jüdische Gemeinde Konstanz e.V., Deutsch-Israelische Gesellschaft Bodensee-Region, Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Konstanz e.V., vhs Landkreis Konstanz e.V. und Kulturamt Konstanz

08. Juli 2018

Kulturzentrum am Münster - 11.30 bis 13.00 Uhr, Wessenbergstraße 43, Konstanz

Liebe Deinen Nächsten wie Dich selbst

Vortrag von Rabbiner Dr. Tovia Ben-Chorin

Diese Grundeinstellung im Christentum kommt aus der jüdischen Lehre 3. BM, Kap. 19, Vers 18. Hier handelt es sich um die Liebe des Nächsten innerhalb des eigenen Volkes. Die Liebe gegenüber allen Individuen: Levitikus 19,33 – 34. Aus der jüdischen Sicht: Wie hat Jesus dieses Gebot verstanden? Wir lernen die Unterschiede kennen zwischen der jüdischen Interpretation der hebräischen Bibel (Altes Testament) im Gegensatz zur allegorischen Interpretation des Alten Testamentes im Christentum. Die Rabbinische Interpretation zur Zeit Jesus wird im Vortrag gelehrt. Die Liebe ist ein Gefühl, das wir alle haben, aber wie übertragen wir das auf unseren Nächsten?
Dr. Tovia Ben-Chorin, Rabbiner der Jüdischen Gemeinde St. Gallen/Schweiz, ist ein vielgefragter Vortragsredner, der sich aktiv im interreligiösen Dialog engagiert.

Eine gemeinsame Veranstaltung von Jüdische Gemeinde Konstanz e.V., Deutsch-Israelische Gesellschaft Bodensee-Region, Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Konstanz e.V., vhs Landkreis Konstanz e.V. und Kulturamt Konstanz

28. Oktober 2018

Astoria-Saal 11.30 bis 13.00 Uhr, Katzgasse 7, Konstanz

<u>Was können wir von den jüdischen Trauervorschriften für unsere heutige Zeit lernen?</u>

Vortrag von Rabbiner Dr. Tovia Ben - Chorin
Sehr oft werden die jüdischen Trauerrituale von Psychologen und Psychiatern gepriesen, meistens werden diese jedoch nicht näher erklärt und so es bleibt bei einem Lob für diese Form des Trauerns. Im Vortrag wird dies genauer untersucht werden und mit den Gebräuchen vertraut gemacht.Die Trauerrituale werden im Hinblick auf die Einhaltung religiöser Vorschriften betrachtet und wie sich diese in der Praxis auf die Trauernden selbst und die umgebende Gemeinschaft auswirken. Leitgedanke des Vortrags ist, dass der Tod einer Person nicht nur den engsten Kreis der Trauernden betrifft, sondern auch die Gemeinschaft.

Dr. Tovia Ben - Chorin, Rabbiner der Jüdischen Gemeinde St. Gallen/Schweiz, ist ein vielgefragter Vortragsredner, der sich aktiv im interreligiösen Dialog engagiert.

Eine gemeinsame Veranstaltung von Jüdische Gemeinde Konstanz e.V., Deutsch-Israelische Gesellschaft Bodensee-Region, Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Konstanz e.V. und Kulturamt Konstanz

6. */ 8. / 9. Dezember 2018*

Augustinum - 19.00 / Wolkensteinsaal - 20.00 Uhr / Kliniken Schmieder - 17.00 Uhr, Überlingen/ Konstanz/ Gailingen

<u>Schum Davar - ein modernes jüdisches Programm</u>

Liederabend mit Sandra Kreisler

Wo Kreisler draufsteht ist auch Kreisler drin - man darf nichts Streichelweiches erwarten. Aber Wortgewalt, Herzenswärme, Gedankenschärfe und Humor! In diesem Spannungsfeld – zwischen Damals und Jetzt, zwischen Judentum und Ablehnung, zwischen Witz und Melancholie – erwartet Sie ein modernes jüdisches Programm, von dem Sie begeistert sein werden.

Mit Gennadij Desatnik, Geige, Bratsche und Gitarre; Valeriy Khoryshman, Akkordeon.

Eine gemeinsame Veranstaltung von Deutsch-Israelische Gesellschaft Bodensee-Region, Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Konstanz e.V., Jüdische Gemeinde Konstanz e.V. , Augustinum Überlingen und Kliniken Schmieder

16. Dezember 2018
Astoria-Saal - 11.30 bis 13.00 Uhr, Katzgasse 7, Konstanz

Rolle und Würde der älteren Generation in der jüdischen Zivilisation

Vortrag von Rabbiner Dr. Tovia Ben-Chorin

Hat man in der modernen Gesellschaft das Pensionsalter erreicht, so ist man mehr oder weniger „entlassen", nicht nur von Arbeit und täglicher Routine, sondern auch von der Gesellschaft insgesamt und nicht mehr „innerhalb des Systems". In Abschiedsreden wird oft gesagt (Leviticus, 3 BM 19,32): „Vor einem grauen Haupte sollst du aufstehen und vor dem Greise sei ehrerbietig und fürchte dich vor deinem Gotte: Ich bin der Ewige." Im Vortrag wird die Position der Älteren sowohl in der Bibel (Hebräische Bibel und Neues Testament) als auch die in der rabbinischen Tradition erläutert. Können wir von dieser Tradition etwas lernen oder ist es nur eine Erinnerung an die Vergangenheit?

Eine gemeinsame Veranstaltung von Jüdische Gemeinde Konstanz e.V., Deutsch-Israelische Gesellschaft Bodensee-Region, Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Konstanz e.V. und Kulturamt Konstanz

7. Interne Veranstaltungen

Mitgliederversammlung/Jahreshauptversammlung am 11.06.2018

8. Jugendarbeit

9. Sonstige Aktivitäten

10. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

11. Öffentlichkeitsarbeit

12. Mitgliederstatistik

39 Mitglieder

13. Tendenzen

14. Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen

26 Veranstaltungen

Gesellschaft für Christlich-Jüdische Begegnung in
Oberschwaben e.V. Sitz Ravensburg

Verdistraße 20
88276 Berg
Telefon: 0751-54646
E-Mail: ursula.wolf@cjb-rv.de
Homepage: www.cjb-rv.de

Tätigkeitsbericht 2018

1. Einzelvorträge, Dia- und Filmvorträge

26. Februar — Dr. Ulrich DOBHAN, Provinzial des Teresianischen Karmel in Deutschland, Vortrag: „Edith Stein, Jüdin – Christin – Karmelitin. „Vom radikalen Unglauben hin zum wahren Glauben““

22. April — FILM: „Die Frau in Gold“ von Simon Curtis (zum Thema Nazikunstraub und Restitution am Beispiel von Gustav Klimts „Frau in Gold“)

7. Mai — Melissa MÜLLER(München), Vortrag mit Lichtbildern: „Verlorene Bilder – Verlorene Leben“ (zum Thema Nazikunstraub und Restitution)

14. Mai — Rudolf DRESSLER (Königswinter), Vortrag: „Hat der Friede noch eine Chance? Israel und die Palästinensische Autonomie“

11. Juni — Dipl.-Theologin Anneliese HECHT (Reutlingen), Vortrag: „Paulus: Leidenschaft für den Messias Jesus – Der Apostel Paulus als Mensch, Theologe, Gemeindegründer und Seelsorger“

9. Juli — Graziella ROSSI und Helmut VOGEL (Zürich), Szenische Lesung: „Auch Anreden ist Berühren“ – ein poetisches Protokoll“. Über den Briefwechsel zwischen Paul Celan und Ilana Shmueli

22. Oktober — Landesrabbiner a.D. Dr. h.c. Joel BERGER (Stuttgart), Vortrag: „Anekdoten, Pointen, Scherze und Witze als Elemente der jüdischen Erzählkunst“

2. Gedenkveranstaltungen

27. Januar — Graziella ROSSI, Helmut VOGEL und Martha RÜFLI (Zürich), eine literarische Lesung: „Czernowitz – Eine Welt, in der Menschen und Bücher lebten“
In Zusammenarbeit mit dem Kulturamt Ravensburg zum Gedenktag an die Opfer des Nationalsozialismus

9. November — **80 Jahre Reichspogromnacht**. Die Nacht des Schreckens im südlichen Oberschwaben
17:00 Uhr: Gedenkgang durch Ravensburg auf jüdischen Spuren
In Zusammenarbeit mit der Stadt Ravensburg und der Katholischen und Evangelischen Gesamtkirchengemeinde Ravensburg

18:15 Uhr Informations- und Gedenkveranstaltung „Fragt uns – Wir sind die Letzten“
In Zusammenarbeit mit der VHS Ravensburg

Mit einem Vortrag des Historikers Wolf-Ulrich STRITTMATTER (Ravensburg) und einem Feature des SWR-Hörfunk-Journalisten Dirk POLZIN mit Augenzeugenberichten über die Vorgänge in Ravensburg und Umgebung am 9. November 1938

3. Kulturelle Veranstaltungen

3. Juni	KONZERT mit Robert KREIS (Berlin) im Kulturzentrum LINSE in Weingarten: Musikalische Hommage an das jüdische Berlin der 20-er und 30-er Jahre
5. Oktober	KONZERT mit der Klezmer-Gruppe JONTEF (Tübingen) im Kulturzentrum LINSE in Weingarten „30 Jahre Jontef – Das Jubiläumsprogramm“

4. Gesellschaftliche Veranstaltung

15. März	CJB-Hockete. Gesprächsrunde bei einem Glas israelischen Weins

5. Rückschau auf die Gedenkveranstaltung am 9.11.2019

Überaus gut besucht war die Gedenkveranstaltung zur 80. Wiederkehr der Reichspogromnacht, die die CJB zusammen mit der VHS Ravensburg organisiert hat. Nicht nur der letzte Stuhl, sogar die letzte Bierbank musste für die vielen Besucher zusammengetragen werden.

a) Ein Vortrag mit Folgen

Große Resonanz fand der Vortrag des Ravensburger Historikers Wolf-Ulrich Strittmatter über die Ereignisse in dieser schrecklichen Nacht in Ravensburg und Umgebung. Wolf Strittmatter hatte monatelang in den unterschiedlichsten Archiven geforscht und hatte dabei viele neue Erkenntnisse zu Tage gefördert. Ganz besonders widmete er sich den Vorgängen in der Gemeinde Bodnegg (Kreis Ravensburg) um eine Familie, die nach den NS-Rassengesetzen als „jüdisch versippt“ galt und die vor allem durch den damaligen Bürgermeister, einen eifrigen Nationalsozialisten, aufs übelste drangsaliert und schikaniert wurde, um sie aus dem Dorf zu treiben. Nachdem diese Ereignisse auch von der Schwäbischen Zeitung in großer Aufmachung veröffentlicht worden waren, beschloss der bestürzte Bodnegger Gemeinderat umgehend, das Bildnis des Bürgermeisters aus der Galerie der ehemaligen Bürgermeister Bodneggs zu entfernen. An die Stelle des (ehrenden) Porträtfotos ist mittlerweile eine Tafel gehängt worden, die die damaligen Machenschaften des Bürgermeisters zusammenfasst und sie so dem Vergessen entreißt.
Von diesen Vorgängen angeregt, fragt man sich nun auch in Ravensburg nach der Rolle des Bürgermeisters, der der Stadt in den Jahren des NS-Regimes vorstand, und wird auch hier die damaligen Ereignisse erforschen.

b) Ein Feature macht Karriere

Ebenso viel Aufmerksamkeit erfuhr auch der zweite Teil des Abends: das Feature „Fragt uns – wir sind die Letzten“ des SWR-Hörfunk-Journalisten Dirk Polzin (Weingarten), in dem er die Aussagen der noch lebenden Zeitzeugen über die Geschehnisse in der Reichspogromnacht zu einem beklemmenden Hörbild verarbeitet hatte. Wer hätte gedacht, dass es in unserer Stadt heute noch Menschen gibt, die sich mit bestechender Klarheit an die Ereignisse vor 80 Jahren erinnern können? Ein Zeitzeugnis von unschätzbarem Wert! Kein Wunder, dass die Landesmedienstelle in Stuttgart sehr an diesem neuen Medium interessiert ist und es auf ihrer

SESAM-Plattform im Internet allen Geschichtslehrern des Landes für den Unterricht in den Schulen zur Verfügung stellen wird.

6. Interne Veranstaltungen

Sechs Vorstandssitzungen, eine reguläre Mitgliederversammlung mit Vorstandswahlen
Bei der **Mitgliederversammlung** am 15. März 2018 stellten sich bis auf ein Vorstandsmitglied alle Vorstandsmitglieder erneut zur Wahl und wurden einstimmig in ihren Ämtern bestätigt.
Von den anwesenden Vereinsmitgliedern wurde in der Aussprache das „großartige, umfangreiche Programm“, das „einer Großstadt alle Ehre machen würde“, einhellig gelobt. Ebenso positiv wurde die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen gesehen wie z.B. dem Kulturamt der Stadt Ravensburg, der Evangelischen Erwachsenenbildung in Oberschwaben oder dem Kulturzentrum LINSE in Weingarten.
Die Mitglieder entlasteten den Vorstand und stimmten dem vom Schatzmeister Kurt Drescher vorgestellten Haushaltsplan einstimmig zu.

7. Jugendarbeit

Unsere Gesellschaft unterstützte auch 2018 den **deutsch-israelischen Schüleraustausch** des Welfen-Gymnasiums Ravensburg und des Gymnasiums Weingarten mit der Amal High School „Shrachakim“ in Nahariya (Israel). Diese sehr lebendige Schulpartnerschaft ist ein „Kind“ der CJB Oberschwaben und wurde von ihr vor beinahe 30 Jahren mit ins Leben gerufen.
Die diesjährige Austauschrunde stand unter dem Motto „Agents of Friendship – Make the mission posssible“. Im Oktober 2017 hatte die israelische Austauschgruppe ihre deutschen Partner in Ravensburg und Weingarten besucht, im Mai 2018 sollte der Gegenbesuch der deutschen Schüler in Nahariya folgen. Der Flug war gebucht, alle Vorbereitungen waren abgeschlossen, die Schüler fieberten ihrer abenteuerlichen Reise entgegen. Einige Tage vor der Abreise erreichten das Organisationsteam und uns äußerst beunruhigende Nachrichten aus Israel. Iranische Einheiten, die in Syrien stationiert sind, hatten am Morgen Raketen Richtung Israel abgeschossen, und Israel hatte bereits mit einem Gegenangriff reagiert und die Abschussrampen zerstört. Was tun? Aus Erfahrung wissen wir, dass solche Situationen vollkommen unkalkulierbar sind und dass sich aus dem Scharmützel sehr schnell eine ernsthafte Kampfhandlung oder sogar ein Krieg entwickeln kann. Freunde in Israel, die wir befragten, informierten uns darüber, dass die Bürgermeister in den nördlichen Regionen Israels die Bevölkerung schriftlich angewiesen hätten, sich mit Lebensmitteln zu versorgen und sich in die Schutzräume zurückzuziehen und dort die weitere Entwicklung der Lage abzuwarten. Angesichts dieser dramatischen Entwicklung blieb der hauptverantwortlichen Begleitlehrerin und den beteiligten Schulen in Ravensburg und Weingarten keine andere Wahl als die geplante Reise umgehend zu stornieren. Damit blieb eine einjährige Vorbereitung im Seminar zur großen Enttäuschung der Schüler, Lehrer und Eltern ohne die ersehnte Erfüllung.

8. Sonstige Aktivitäten:

a) Exkursion des Vorstands

Nach den positiven Erfahrungen, die wir im letzten Jahr mit einer gemeinsamen Vorstandsexkursion gemacht hatten, lag es nahe, ein solches Experiment in diesem Jahr zu wiederholen. Und so fasste der Vorstand der CJB den Beschluss, eine gemeinsame Ganztagesexkursion nach dem nur 30 km entfernten Bad Buchau, der wohl kleinsten (ehemaligen) freien Reichsstadt des deutschen Reiches, zu unternehmen. Dieses Ziel bietet sich für eine Gesellschaft, die in ihrem Namen die Begriffe „christlich-jüdisch“ führt, geradezu an. Denn die christliche Besiedlung des Ortes reicht bis ins 7. Jahrhundert zurück, und 600 Jahre existierte hier eine jüdische Gemeinde. Als in der Pogromnacht am 10. November 1938 die Buchauer Synagoge in Schutt und Asche sank, markierte diese Katastrophe den Anfang vom Ende der jahrhundertealten jüdischen Gemeinde in Buchau und beendete zugleich ein langes friedliches Zusammenleben zweier Religionen, wie man es in anderen Städten nur selten findet.

Unser erstes Ziel war ein echter Geheimtipp, eine kleine Sensation im Verborgenen: die Jahrhunderte alte Sukka unter dem Dach des Schuhhauses Konrad, deren bemalte Kassettendecke sich – wie es sich für eine echte Laubhütte gehört – himmelwärts öffnen lässt. Auf dem großen, geradezu mystisch anmutenden jüdischen Friedhof fielen uns immer wieder Namen auf, die wir von Ravensburg her kennen. Und in der Tat: Zwischen Ravensburg und Buchau bestanden in religiöser Hinsicht enge Beziehungen, da Ravensburg ja keine eigene jüdische Gemeinde hatte. Zu den religiösen Festen fuhr man nach Buchau, von dort kam der Rabbiner, um die jüdischen Kinder in Ravensburg zu unterrichten.

So beeindruckend wie die jüdischen Spuren sind auch die Denkmäler christlicher Besiedlung. Oben auf dem Moränenhügel über Bad Buchau, in Kappel, bestaunten wir in der Kirche St. Peter und Paul die uralten Fresken, die ins 8. Jahrhundert datieren und die ältesten in Württemberg sind. Die klassizistische Kirche unten im Ort und der Schlossbau erinnern daran, dass es in dieser kleine Gemeinde eine zweite freie Reichsstadt gegeben hat: das kaiserliche, gefürstete, freiweltliche Damenstift, dessen Fürstäbtissin Reichsfürstin war.

Ein solcher Tag - da war sich der Vorstand einig - eröffnet nicht nur den Zugang zu manch verborgenen christlichen und jüdischen Stätten, sondern hilft auch, sich untereinander besser kennen zu lernen und im Gespräch miteinander zu bleiben. Und sicher erhält auch die Motivation für die gemeinsame Sache, die im Alltagsgeschäft vielleicht doch manchmal etwas leidet, einen neuen Schub und Antrieb.

b) Neue Kooperationspartner

Anfang des Jahres gab es in der Leitung der **VHS Ravensburg** einen Wechsel. Schon beim ersten Treffen mit der neuen Leiterin wurde klar, dass es eine beachtliche Schnittmenge zwischen VHS und CJB gibt, die es zu nutzen gilt. Das erste gemeinsame Projekt, das in Angriff genommen wurde, war die Gedenkveranstaltung zur 80. Wiederkehr der Reichspogromnacht. Ziel war es dabei, vor allem die regionalen Vorkommnisse dieser „Nacht des Schreckens“ in den Mittelpunkt zu stellen. Die außerordentlich positiven Erfahrungen dieser Zusammenarbeit motivieren uns, auch in Zukunft gemeinsame Projekte in Angriff zu nehmen, so zum Beispiel eine Exkursion zu der neuen Synagoge in Konstanz im Frühsommer des Jahres 2019.

Als ebenso fruchtbar erweist sich die Zusammenarbeit mit **TAVIR, dem Türkischen Akademikerverein in Ravensburg**, einem der zentralen Akteure von Integrationsmaßnahmen für Migranten in Ravensburg. 2015 wurde ihm die Aufgabe übertragen, als externe Koordinierungs- und Fachstelle im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben! Aktiv gegen Rechtsextremismus, Gewalt und Menschenfeindlichkeit“ zu fungieren. TAVIR ist es gelungen, die renommierte Wanderausstellung „Deine Anne. Ein Mädchen schreibt Geschichte“ nach Ravensburg zu holen. Da von Anfang an klar war, dass ein einzelner Verein überfordert ist, eine solche Riesenaufgabe zu schultern (zur Ausstellung gehört ein umfangreiches und sehr abwechslungsreiches Rahmenprogramm), bildete sich ein Netzwerk örtlicher Institutionen, die sehr effektiv zusammenarbeiten und zu denen auch die CJB als Mitveranstalter der Ausstellung ihren Beitrag leistet. Nach dem ersten gemeinsamen Projekt besteht nun der Wunsch, diese Zusammenarbeit auch nach Ende der Ausstellung fortzusetzen.

Eine erfreuliche Erweiterung unserer räumlichen Möglichkeiten bescherte uns der Neubau des **Evangelischen Martin Luther Gemeindehauses** in Weingarten. Bislang konnten wir unsere Referenten nur an Montagen nach Ravensburg einladen, da das Evangelische Matthäus-Gemeindehaus in Ravensburg - seit 40 Jahren unsere räumliche Heimat – nur montags einen freien Saal für unsere Veranstaltungen zur Verfügung stellen konnte. Das Angebot aus Weingarten, die neuen Räumlichkeiten benützen zu dürfen, erleichtert unsere Jahresplanung sehr und ermöglicht eine flexiblere Gestaltung unserer Vortragsreihen.

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

Vom 31. August bis 02. September 2018 nahmen die Geschäftsführerin Ursula Wolf und der Katholische Vorsitzende Werner Wolf an der Studientagung des DKR, die unter dem Thema stand:

„Mensch, wo bist du? Gemeinsam gegen Judenfeindschaft“, und an der sich anschließenden Geschäftsführertagung in Nürnberg teil. Von beiden Tagungen gingen – abgesehen von den sehr bereichernden persönlichen Kontakten – starke Impulse für die Arbeit vor Ort aus, beispielsweise durch das beeindruckende Referat von Herrn Romani Rose (Vorsitzender des Zentralrats der Sinti und Roma) über den immer noch virulenten Antiziganismus in der bundesrepublikanischen Gesellschaft.

10. Öffentlichkeitsarbeit

2018 haben wir zehn Post- und zehn E-Mail-Aussendungen mit Einladungen und Informationen zu den Veranstaltungen unserer Gesellschaft und anderer Institutionen an unsere ca. 300 Mitglieder und Interessenten verschickt. Außerdem kündigen wir unsere Veranstaltungen auf unserer Homepage an.

Seit zwei Jahren liegt jeder Einladung ein Newsletter („Neues von der CJB“) bei, der dem Vorstand die Möglichkeit gibt, über interessante Veranstaltungen in der Region (von Hohenems bis Überlingen) zu informieren oder auch über aktuelle Veränderungen oder Entwicklungen innerhalb unserer Gesellschaft zu berichten. Wir sehen den Vorteil dieser breitgestreuten Information darin, dass unseren Mitgliedern und Interessenten die erfreulich große Fülle an Veranstaltungen zur jüdisch-christlichen Thematik, aber auch die Vernetzung der Region bewusst wird und wir als CJB Oberschwaben nicht als einsamer Rufer in der Wüste erscheinen.
Mehr und mehr findet unsere Web-Site www.cjb-rv.de , die von unserem Vorstandsmitglied Michael Hammer immer auf dem aktuellen Stand gehalten wird, in der Öffentlichkeit Beachtung.
Darüber hinaus werben wir in verschiedenen Internetforen, zum Beispiel dem Veranstaltungskalender der Stadt Ravensburg, für den Besuch unserer Veranstaltungen. Auch die Kirchen, z.B. das Evangelische Bildungswerk Oberschwaben (EBO), unterstützen uns durch Hinweise auf unsere Veranstaltungen in ihrem Leporello.
Informationen über unsere Aktivitäten gehen auch zeitnah an die Tagespresse (Schwäbische Zeitung) und die Bürgerzeitung „Weingarten im Blick“.
Die beim DKR erhältlichen Aufkleber mit den jüdischen Fest- und Feiertagen im Jahreslauf wurden wie schon im Vorjahr mit den Kontaktdaten unserer eigenen Gesellschaft versehen und fördern die Selbstdarstellung der CJB nach außen. Als kleines Präsent der Post beigelegt, finden sie eine durchweg positive Resonanz – ebenso wie das Themenheft des DKR.

11. Mitgliederstatistik

Nach einer Phase der Stagnation ist unsere Gesellschaft wieder gewachsen. Unsere Einladungen versenden wir zurzeit an 134 Mitglieder und ca. 170 Interessenten. Acht neue Mitglieder und 11 Interessenten sind im Jahre 2018 zu uns gestoßen. Drei Mitglieder sind (meist altershalber) ausgetreten.

12. Tendenzen

Dem Vorstand der CJB Oberschwaben ist es gelungen, interessierte und tatkräftige Personen für die Mitarbeit in unserer Gesellschaft zu motivieren. Es ist aber immer noch schwierig, junge Menschen als Mitglieder zu gewinnen. Das wird ein Schwerpunkt unserer Arbeit in der Zukunft sein müssen. Unser Veranstaltungsprogramm wird in der Öffentlichkeit mehr und mehr wahrgenommen, was sich auch an der zunehmenden Zahl der Besucher ablesen lässt. Positiv wirkt sich die Zusammenarbeit mit unseren neuen und alten Kooperationspartnern aus; durch Austausch und Kooperation kann nicht nur ein umfangreicheres und vielfältigeres Programm angeboten werden, auch unser Anliegen kann einem noch breiteren Interessentenkreis zugänglich gemacht werden.

13. Gesamtzahl der durchgeführten Veranstaltungen: 13

gez. Ursula Wolf, Geschäftsführerin

Gesellschaft für
Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Rhein-Neckar e.V.

c/o Marita Hoffmann
Von-Kieffer-Str. 1
67065 Ludwigshafen
Telefon: 0621-6850270
E-Mail: christlich-juedische@web.de
Homepage: www.gcjz-rhein-neckar.de

Tätigkeitsbericht 2018

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

Regionale Eröffnung

Die regionale Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit fand am 11. März 2018 im Jüdischen Gemeinde-zentrum in Mannheim statt. Aus Mangel an Ausweichterminen musste sie ausnahmsweise am Tag der bundesweiten Eröffnung, die 2018 in Recklinghausen stattfand, ausgerichtet werden. Die Gesellschaft Rhein-Neckar war deshalb in Recklinghausen mit lediglich zwei Personen vertreten. Die Schülerinnnen und Schüler, die den Großteil des Programms bestreiten, haben erneut beeindruckt mit ihrem Einfallsreichtum, mit dem sie das Jahresthema ›Angst überwinden – Brücken bauen‹ interpretiert haben. Die Städte Mannheim und Ludwigs-hafen wurden vertreten durch ein Grußwort von Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz und Oberbürgermeisterin Jutta Steinruck. Die Abrahampokale wurden übergeben für Mannheim vom Moll-Gymnasium an die Karl-von-Drais-Schule, für Ludwigshafen von der Karolina-Burger-Realschule plus an die Integrierte Gesamtschule Ludwigshafen-Gartenstadt.

Zusatzveranstaltungen/Rahmenprogramm

Auch im Jahr 2018 haben sich viele Kooperationspartner am Rahmenprogramm der Woche der Brüder-lichkeit in der gesamten Rhein-Neckar-Region von Anfang März bis Anfang April beteiligt. Neben Veranstal-tungen in Mannheim, wo sich das kommunale Kino, Cinema-Quadrat, und das Ökumenische Bildungs-zentrum sanctclara beteiligten, gab es Beiträge in Ludwigshafen, Frankenthal, Heppenheim und Weinheim.

Die Gesellschaft Rhein-Neckar selbst hat sich mit der Führung über den Jüdischen Friedhof Mann-heim am 18. März 2018 (siehe unter: 4. Judentum kennen lernen) und mit zwei Vortragsveranstaltungen am 21. März (siehe 6. Weitere Veranstaltungen) und am 26. März 2018 (siehe 7. Aktivititäten der Arbeits-kreise) beteiligt.

2. Tagungen

keine

3. Einzelvorträge

Vorträge und sonstige Veranstaltungen

Am 21. März 2018 lud die Gesellschaft zu einem sehr interessanten Vortrag zum Thema ›Orthodox und liberal im Judentum‹ ein. Referentin war die Rabbinerin in Straßburg Prof. Dr. Birgit E.

Klein, zugleich Lehrstuhlinhaberin zur Geschichte des jüdischen Volkes an der Hochschule für Jüdische Studien in Heidelberg.

Am 11. Oktober 2018 durfte die Gesellschaft erneut den renommierten Dokumentarfilmer Dietmar Schulz im Jüdischen Gemeindezentrum begrüßen. Er stellte seinen neuen Film: ›Die Kinder der Exodus – Geburtsort: unterwegs‹ vor, in dem er das Schicksal der auf der Odyssee des Flüchtlingsschiffes Exodus im Mittelmer in der unmittelbaren Nachkriegszeit geborenen Kinder einfühlsam schildert.

Arbeitskreis der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit in Mannheim

Der Arbeitskreis trifft sich in der Regel am ersten Montag des Monats von 15 Uhr bis 17 Uhr im Jüdischen Gemeindezentrum Mannheim. Neben der Begegnung untereinander stehen regelmäßig Vorträge und Lesungen aus dem christlich-jüdischen oder gesellschaftspolitischen Bereich auf dem Programm. Im Jahr 2018 fanden Veranstaltungen an folgenden Terminen statt: 26. März: ›Rituale zu Tod und Trauer im Judentum‹ von Prof. Dr. Heidrun Deborah Kämper, 16. April, 7. Mai: ›Antisemitismus. Erscheinungsformen und was wir dagegen tun‹ von Manfred Froese, 2. Juli: ›Sommerfest‹, 3. September: ›Überbitten. Deborah Feldman‹ von Ilka Sobottke, 8. Oktober: ›Inspirationen aus dem Judentum heute‹ von Klaus Müller, Beauftragter der Badischen Landeskirche für den christlich-jüdischen Dialog, 5. November: ›Desintegriert euch!‹ Debatte über das Buch von Max Czollek, und 3. Dezember: ›Der Schriftsteller Siegfried Einstein‹ Gespräch mit Ilona Einstein über ihren verstorbenen Ehemann.

4. Gedenkveranstaltungen

Gedenken am Kubus zum 22. Oktober

Die Gedenkveranstaltung zur Deportation der badischen, pfälzischen und saarländischen Juden am 22. Oktober 1940 in das südfranzösische Lager Gurs fand 2018 wieder am Kubus auf den Planken statt. Die Schülerinnen und Schüler der Karl-von-Drais-Schule haben das Thema Ausgrenzung sehr fein umgesetzt. Die Teilnehmerzahl war mit geschätzten rund 140 Personen außerordentlich groß, so sehr, dass die Verstärkeranlage an ihre Grenzen geriet.

Erinnerung an die Reichspogromnacht am 9./10. November

2018 wurde der 80. Jahrestag der Reichspogromnacht in den beiden Städten Mannheim und Ludwigshafen jeweils mit einem besonderen Programm begangen.

Den Auftakt machte Ludwigshafen am 9. November mit einem von der Abrahamschule IGS Gartenstadt passend begleiteten Gedenkgottesdienst in der voll besetzten Melanchthonkirche. Im Anschluss wurde am Standort der ehemaligen Synagoge eine Projektion historischer Aufnahmen der ehemaligen Hauptsyna-goge in Originalgröße auf das Gebäude der heute dort befindlichen Rheinpfalz dargeboten. Die gut sichtbaren Bilder, auch der Zerstörung, wurden eindringlich von Klarinettenspiel begleitet.

In Mannheim hatte aufgrund des Jahrestages die Jüdische Gemeinde die Federführung für das Gedenken übernommen. Am 10. November fand die sehr ergreifende Gedenkfeier in der Synagoge statt. DKR-Ehrennadelträger Eginhard Teichmann (Cello) hat zusammen mit dem Cellisten Bärenz und Kantor Amnon Seelig eine Welturaufführung des von ihm vertonten ›El male rachamim‹ dargeboten. Die Synagoge war mit weit über 400 Besuchern so voll wie seit der Einweihung nicht mehr.

5. Kulturelle/religiöse Veranstaltungen

Reihe ›Judentum kennen lernen‹

Die Vortrags- und Veranstaltungsreihe ›Judentum kennen lernen‹ wurde fortgesetzt mit zwei Führungen über den Jüdischen Friedhof Mannheim unter der Leitung von Heidi Feickert am 18. März 2018 und am
4. November 2018. Aus Anlass des ›Europäischen Tages der Jüdischen Kultur‹ am 2. September 2018 wurde um 11 Uhr ein verkürzter Rundgang über den Jüdischen Friedhof und um 14 Uhr eine verkürzte Fas-sung des jüdischen Stadtrundgangs ›Gut Schabbes Herr Nachbar‹ durchgeführt. Die regelmäßig angebotenen Rundgänge erfreuen sich nicht nur gleichbleibenden Interesses, sondern haben im Jahr 2018 trotz teils widriger Verhältnisse eine deutliche Steigerung an Teilnehmerzahl und

Spendenaufkommen erkennen lassen, so dass beim Novembertermin über 65 Personen teilgenommen haben.

Jahresauftakt

Die traditionelle Jahresauftaktveranstal-tung der Gesellschaft, der sogenannte Neujahrskaffee, fand am 21. Januar 2018 im Jüdischen Gemeindezentrum statt. Bei Kaffee und Kuchen begrüßten die zahlreichen Anwesenden das neue Jahr mit guten Gesprächen und hervorragendem Gesang von Nathalie und Amnon Seelig, begleitet am Klavier von Yorika Kimura. Am 24. Juni 2018 beteiligte sich die Gesellschaft an einem großen Festkonzert zu Ehren von Samuel Adler aus Anlass seines 90. Geburtstages. Adler ist der Sohn des letzten Kantors der Jüdischen Gemeinde vor der Shoah, Hugo Chaim Adler, und ist in den USA einer der bekanntesten zeitgenössischen Kompo-nisten und Dirigenten. Der voll besetzte große Saal der Gemeindezentrums wurde nach der Konzertmati-nee mit dem Titel ›Songs of Innocent Love‹ in Anwesenheit von Samuel Adler und 23 Familienangehörigen feierlich in ›Samuel-Adler-Saal‹ umbenannt. Dem am 4. März 1928 in Mannheim geborenen Adler wurde die Ehrenmitgliedschaft der Jüdischen Gemeinde Mannheim verliehen.

6. Interne Veranstaltungen

Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Rhein-Neckar fand am 16. April 2018 im Jüdischen Gemeindezentrum Mannheim statt.

Kuratorium

Im Jahr 2018 fanden insgesamt fünf Sitzungen des Kuratoriums statt: am 22. Januar, am 16. April, am 2. Juli, am 6. September und am 21. November 2018.

Vorstand

Der Vorstand traf sich zu Vorstandssitzungen im Jahr 2018 sechs Mal: am 27. Februar, am 15. Mai, 26. Juli, am 6. September, am 8. November und am 10. Dezember 2018.

7. Jugendarbeit

Jedes Jahr erhalten zur regionalen Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit (in der Regel eine Woche nach der bundesweiten Eröffnung) je eine Mannheimer und eine Ludwigshafener Schule unseren ›Abrahampokal‹, der von den Vorjahresträgern weitergereicht wird. Er ist keine Auszeichnung für bereits Geleistetes, sondern Verpflichtung der Schulgemeinschaft, sich in den nächsten 12 Monaten für Interreligiösität, Toleranz und gegen Rassismus und Antisemitismus einzusetzen. Die Schulgemeinschaften gestalten dabei weitestgehend die Eröffnungsfeier der Woche der Brüderlichkeit und sind im Laufe des Jahres in die oben genannten Gedenkveranstaltungen und ggf. weitere Aktivitäten der Gesellschaft mit eingebunden, in Ludwigshafen sind sie regelmäßig beteiligt an Veranstaltungen rund um die Verlegung von Stolpersteinen. Die Gesellschaft unterstützt die Schulen aktiv auch bei anderen Veranstaltungen im Laufe des Abrahamjahres, z.B. bei Gedenkstätten- oder Synagogen- Kirchen und Moscheebesuchen, sowohl mit Rat und Tat, wie auch ggf. mit kleineren finanziellen Beiträgen. Die Abrahamschulen für Mannheim waren: für 2017/18 das Moll-Gymnasium und für 2018/19 die Karl-von-Drais-Schule, für Ludwigshafen: für 2017/18 die Karolina-Burger-Realschule plus und für 2018/19 die Integrierte Gesamtschule Ludwigshafen-Gartenstadt.

8. Sonstige Aktivitäten

Die Gesellschaft ist Mitglied im bundesweiten Dachverband, dem Deutschen Koordinierungsrat der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit e.V. (DKR) mit Sitz in Bad Nauheim. Sie stellt mit dem jüdischen Vorstandsmitglied Majid Khoshlessan gleichzeitig ein Vorstandsmitglied im DKR. Mitglieder der Gesellschaft nehmen regelmäßig an Veranstaltungen und Studientagungen des DKR teil.

Die Gesellschaft ist außerdem Mitglied im Freundes- und Förderkreis der Haifa-Foundation e.V. sowie im Förderverein Ehemalige Synagoge Hemsbach e.V.

Die Gesellschaft hat zudem den einjährigen Friedensdienst der Mannheimer Abiturientin Nadja Gößner im Leo-Baeck-Zentrum in Haifa mit 100,00 Euro unterstützt.

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

Durch die Personalunion unseres jüdischen Vorstandes Majid Khoshlessan als gleichzeitiges Vorstandsmitglied des DKR, ist er regelmäßig bei den DKR-Veranstaltungen anwesend. Die Geschäftsführerin Marita Hoffmann hat 2018 die Studien- und Geschäftsführertagung in Nürnberg besucht. Die bundesweiten Eröffnungen der Woche der Brüderlichkeit werden regelmäßig von ca. 10 Mitgliedern und Repräsentanten der Gesellschaft besucht. 2018 konnte die Gesellschaft aufgrund der gleichzeitig stattfindenden regionalen Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit in Mannheim, außer dem Vorstandsmitglied Majid Khoshlessan, nur zwei weitere Delegierte nach Nürnberg senden.

10. Öffentlichkeitsarbeit

Rundbrief

Die Mitglieder, Freunde und Förderer der Gesellschaft werden in einem vierteljährlich erscheinenden Rundbrief über die Aktivitäten der Gesellschaft, aktuelle Debatten und sonstige für die Inhalte der Gesell-schaft interessante Themen aus dem kulturellen und gesellschaftspolitischen Bereich informiert. Veran-staltungen der Gesellschaft und wichtige Veranstal-tungen der Kooperationspartner in der Region finden ebenfalls Aufnahme in dem in der Regel acht bis zehn Seiten DIN A 4 umfassenden Organ der Gesell-schaft. Für das Jahr 2018 wurden Rundbriefe im Dezember 2017, März 2018, Juni 2018 und im Septem-
ber 2018 versandt. Die Rundbriefe werden vorwiegend per E-Mail verschickt; falls keine E-Mail-Adresse bekannt oder vorhanden ist, erfolgt der Versand an Mitglieder per Post.

Sonstige Verlautbarungen

Besonders bedeutende Veranstaltungen der Gesellschaft, wie die Woche der Brüderlichkeit, das Geden-ken am 22. Oktober (Gurs-Deportation) und der Gottesdienst zur Reichspogromnacht werden in der Regel sowohl mit klassischen Printmedien als auch über Internet beworben. Plakate, Flyer und gegebenenfalls Programme werden vorwiegend bei den katholischen und protestantischen Dekanaten in Mannheim und Ludwigshafen (von dort an alle Pfarrämter), bei der Jüdischen Gemeinde Mannheim und bei den aktuellen und letztjährigen Abrahamschulen verteilt. Hinzu kommen sonstige interessierte Verteilstellen bei den Kooperationspartnern in der Region.

Zusätzlich erfolgten für diese wichtigen Veranstaltungen persönliche Einladungen an alle Mitglieder und rund weitere 300 Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens in der Region per Postbrief.

Ergänzend werden die Mitglieder auf Veranstaltungen der Gesellschaft sowie interessante Veranstaltungen der Kooperationspartner zeitnah in Post- und/oder E-Mail-Einladungen gesondert hingewiesen.

Die Gesellschaft schaltet zu Rosch HaSchana jeweils eine Grußanzeige an die jüdische Gemeinschaft im Mannheimer Morgen und in der Jüdischen Allgemeinen.

Die Gesellschaft hat es 2018 für nötig erachtet, sich aufgrund aktueller gesellschaftlicher Entwicklun-gen in verschiedenen Aufrufen nicht nur an ihre Mitglieder, sondern auch direkt an die Öffentlichkeit zu wenden. So protestierte sie mit einer Presseerklärung am 17. April 2018 gegen die Verleihung des Echo-preises an Kollegah und Farid Bang vor dem Hintergrund von deren antisemitischen und menschenverachtenden Texten. Die Gesellschaft hat den von der Stadt Mannheim initiierten Aufruf für Demokratie und Rechtsstaatlichkeit unter dem Motto ›Unser Zusammenleben braucht Menschlichkeit‹ mitunterzeichnet und zur Kundgebung und Demonstration am 3. Oktober 2018 in Mannheim mit aufgerufen. Auch eine kurzfristig angekündigte Gedenkveranstaltung in der Mannheimer Synagoge anlässlich des blutigen Anschlags auf die Synagoge in Pittsburgh am 3. November 2018 hat sie mit unterstützt.

Presse

Zu allen Veranstaltungen der Gesellschaft ist sowohl die Öffentlichkeit wie auch die Presse eingeladen. Es erfolgt jeweils eine vorherige Pressemitteilung an alle relevanten Mannheimer, Ludwigshafener und regionalen Redaktio-nen. Zur Woche der Brüderlichkeit findet ein Pressegespräch

oder eine ausführliche Presseinformation im Vorfeld statt. Neben den Vorankündigungen erscheinen bei bedeutsamen Veranstal-tungen aus-führ--liche Nachberichte, meist im Mannheimer Morgen, in der Rheinpfalz und manchmal in der Rhein-Neckar-Zeitung (Heidelberg), hinzu kommen die Wochen- oder Amtsblätter in den Städten Mannheim und Ludwigsha-fen. Ein Novum war im September 2018 der Bericht über den jüdischen Rundgang zum ›Europäischen Tag der Jüdischen Kultur‹ in der Lampertheimer Zeitung.

Selbstdarstellung

Die Roll-Up-Displays der Gesellschaft zu den Themen Abrahampokal und Gesellschaft allgemein werden bei allen offiziellen Anlässen präsentiert und stoßen regelmäßig auf großes Interesse besonders bei Schü-lern und Lehrkräften, wobei die aktuellen Abrahamschulen jährlich ergänzt werden.

Die seit Jahren beliebten Aufkleber mit den jüdischen Feiertagen im Jahreslauf, die beim DKR erworben werden können, wurden wieder mit den Kontaktdaten der eigenen Gesellschaft versehen und dienen nun noch mehr als zuvor der Darstellung der Gesellschaft nach außen.

Für die regionale Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit wurden auch 2018 Programmflyer im Post-karten-format erstellt, die auf der Vorderseite (wie das Plakat) auf die regionale Eröffnung hinweisen und auf der Rückseite das Rahmenprogramm in der Region bewerben. Die Karten können im Gegensatz zu früheren Programmheften leicht und großzügig verteilt werden und sind vielfach auf ein positives Echo gestoßen. Alle Kooperationspartner sowie die Abrahamschulen und die sonst üblichen Verteilstellen werden mit Postkarten und Plakaten versorgt.

Besonders großen Zuspruch erhalten regelmäßig die mit dem Jahresthema der Woche der Brüderlichkeit und dem Logo der Gesellschaft versehenen Bleistifte, und dies keineswegs nur bei den beteiligten Schülern.

Internet

Die Internetpräsenz der Gesellschaft unter dem Dach der DKR-Webseite unter der Adresse: www.gcjz-rhein-neckar.de wird regelmäßig weitergeführt. Die Pflege und Aktualisierung der Seite erfolgt unter der Regie des Deutschen Koordinierungsrates.

Kooperationspartner

Neben den eigenen Veranstaltungen beteiligt sich die Gesellschaft bei interessanten Themen auch an Projekten ihrer Kooperationspartner, vorwiegend sind dies die Jüdische Gemeinde Mannheim und die Deutsch-Israelische Gesellschaft Rhein-Neckar (DIG), auch die Volkshochschulen in der Region oder bei besonderen Anlässen auch die Stadt Mannheim. Die Zu-sam-menarbeit mit Kooperationspartnern ist ein wichtiges Bindeglied in eine erweiterte Öffentlichkeit, indem auf die jeweils eigenen Veranstaltungen in den Medien der Partner verwiesen wird. Gemeinsame Veranstaltungen sparen durch Kostenteilung Geld oder können überhaupt erst dadurch stattfinden. Nicht zuletzt sorgen sie für eine größere Teilnehmerzahl.

Alle Veranstaltungen der Gesellschaft waren gut besucht, bei Vorträgen rund 60 bis 80 Teilnehmer, teils auch um die 100; bei größeren Veranstaltungen (WdB) zwischen 200 und 350 Teilnehmer. Die regelmäßig stattfindenden Führungen zum jüdischen Leben in Mannheim, bzw. auf dem jüdischen Friedhof, mit Heidi Feickert erfreuen sich ungebrochener Beliebtheit, regelmäßig nehmen duchschnittlich 30 bis 40 Besucher teil, sofern das Wetter es einigermaßen erlaubt.

2018 konnte in der Tendenz ein Anstieg der Besucherzahlen bei allen Veranstaltungen, insbesondere bei den Führungen zum jüdischen Leben in Mannheim festgestellt werden.

11. Mitgliederstatistik

Die Entwicklung der Mitgliederzahlen ist nach wie vor stabil, Sterbefälle und Austritte auf der einen Seite sowie Eintritte auf der anderen Seite halten sich noch einigermaßen die Waage. Da die Austritte meist altersbedingt und aufgrund der demographischen Struktur nicht zu beeinflussen sind, sollte weiterhin ein verstärktes Augenmerk auf die Arbeit mit jungen Menschen gelegt werden. Nachfolgend die Mitglieder-zahlen im Überblick:

Mitgliederstand 31.12.2017	208
Sterbefälle/Aufenthalt ungeklärt	– 8
Austritte im Jahr 2018	– 4
Eintritte im Jahr 2018	8
Mitgliederstand 31.12.2018	204

12. Tendenzen

1 Veränderungen in der Gesellschaft

Kuratorium

Bei der Mitgliederversammlung am 16. April 2018 wurde einstimmig ein neues Kuratorium gewählt. Es gab einige Veränderungen, da sich verschiedene Mitglieder des Kuratoriums aufgrund Ortswechsels oder auch altersbedingt nicht mehr zur Wahl gestellt haben. Erfeulicherweise haben sich aber so viele neue Kandidaten gefunden, dass das neue Kuratorium nunmehr mit 20 Mitgliedern voll besetzt ist.

Ausgeschieden sind: Christine Dietrich, Lukas Glocker, Marieluise Palm und Jürgen Weber.

Das neue Kuratorium besteht nun aus den folgenden Mitgliedern: Rita Althausen, Marianne Bade, Bernhard Boudgoust, Susanne Deß, Dr. Ulrike Freundlieb, Manfred Froese, Gerhard Gölz, Karin Heinelt, Elisabeth Heinrich, Majid Khoshlessan, Lavinia Kuthe, Prof. Dr. Cornelia Reifenberg, Dr. Cristina Ricca, Marion Schneid, Ilka Sobottke, Klaus Sommer, Klaus-Dieter Stöppel, Eginhard Teichmann, Dr. Joachim Vette, Prof. Dr. Oliver Wintzek. Die konstituierende Sitzung des neuen Kuratoriums fand am 2. Juli 2018 statt.

Vorstand

Dem neuen Kuratorium oblag es, in seiner Sitzung am 2. Juli 2018 die Vorstandswahlen durchzuführen. Für die Wahl zum Vorstand traten erneut an: Manfred Froese und Majid Khoshlessan. Für das Amt des katholischen Vorsitzenden hat sich Bernhard Boudgoust als neuer Kandidat zur Verfügung gestellt. Der neue Vorstand wurde einstimmig gewählt, damit ist nun endlich die jahrelange Vakanz des katholischen Vorsitzenden beendet. Die Aufgabengebiete des neuen Vorstands wurden wie folgt verteilt: Manfred Froese (ev.) geschäftsführender Vorstand, Majid Khoshlessan (jüd.) Kontakte zur Jüdischen Gemeinde und zum DKR, Bernhard Boudgoust (kath.) Kontakte zu den Schulen.

2 Ausblick

Am 1. Januar 2018 wurde der Zuschuss seitens des Kultusministeriums Baden-Württemberg für alle baden-württembergischen Gesellschaften nahezu verdoppelt, die Gesellschaft Rhein-Neckar erhält nach einem – maßgeblich von Vorstandsmitglied Majid Khoshlessan – neu ausgehandelten Verteilschlüssel nun jährlich 5 160,00 Euro statt bisher 2 040,00 Euro.

Für Juni 2019 ist eine Israelreise in Kooperation mit der Deutsch-Israelischen Gesellschaft Rhein-Neckar geplant. Die Ausschreibung ist zum Ende des Jahres 2018 erfolgt.

In seiner Sitzung am 10. Dezember 2018 hat der Vorstand eine Erhöhung der Aufwandsentschädigung der Geschäftsführerin von bisher 320,00 Euro monatlich auf künftig 420,00 Euro monatlich ab dem 1. Januar 2019 beschlossen. Die Geschäftsführung wurde gebeten, ihren tatsächlichen Zeitaufwand für die Gesellschaft im Jahr 2019 zu dokumentieren, um eine gemeinsame Überprüfung am Ende des Jahres zu ermöglichen.

Die gesellschaftlichen Veränderungen hinterlassen auch ihre Spuren in der Arbeit der Gesellschaft. So ist eine vermehrte Präsenz in der Öffentlichkeit notwendig geworden (siehe Seite 5 Sonstige Verlautbarungen). Auf der anderen Seite ist erfreulicherweise eine leichte Tendenz zu einer größeren Unterstützung der Gesellschaft vor diesem Hintergrund zu beobachten, wie mehrere Aussagen von Neu- und auch Altmitgliedern zeigen, die gerade jetzt die Gesellschaft mehr unterstützen wollen. Auch der durchschnittliche Anstieg von Besucherzahlen, insbesondere bei den Rundgängen zum jüdischen Leben in Mannheim, bestätigt diesen Trend.

Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen

32 Veranstaltungen

Gesellschaft für
Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Stuttgart e.V.

Augustenstraße 124
70197 Stuttgart
Telefon: 0711-296006
E-Mail: gcjz-stg@gmx.net
Homepage: www.gcjz-stuttgart.de

Tätigkeitsbericht 2018

1. Veranstaltungen zur „Woche der Brüderlichkeit“ 11.– 18. März 2018

Jahresthema 2018: „Angst überwinden – Brücken bauen“

12.03.18 Hospitalhof	19.00 Uhr	Eröffnungsveranstaltung der Woche der Brüderlichkeit. **Zum Jahresthema „Angst überwinden – Brücken bauen“** spricht Prälatin Gabriele Arnold, Evang. Landeskirche in Württemberg. In Kooperation mit dem Hospitalhof.
13.03.18 Hölderlin-Gymnasium	19.00 Uhr	Verleihung des Jenny-Heymann-Preises der GCJZ Stuttgart. Verantwortlich: Dr. Alfred Hagemann, Nicolas Lang
14.03.18 Moschee in Stuttgart	18.00 Uhr	Moscheeführung. Verantwortlich: Claudia Marx Rosenstein, Marina Fundaminski
10.03.17 IRGW	18.00 Uhr	Synagogenführung mit Elionora Rosenkranz
13.,14.,15., 16.03.18	16.00 Uhr	Stolperstein-Rundgänge in Stuttgart. In Kooperation mit dem Hospitalhof.
18.03.18 Hospitalhof	18.00 Uhr	Musikalisches Kabarett: Ein „Leiderabend“ mit Rabbiner Walter Rothschild und Max Doehlemann. Verantwortlich: Marina Fundaminski. In Kooperation mit dem fjbk, der IRGW und dem Hospitalhof.

2. Tagungen, Seminare, Studienfahrten, Ausstellungen

01.02 – 28.02.18 PH Ludwigsburg	Jenny-Heymann-Ausstellung. Verantwortlich: Dr. Alfred Hagemann Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg
28.10 – 30.11.18	

Kilianskirche, Heilbronn	Ausstellung „80 Jahre Novemberpogrom. Zur Geschichte der Jüdischen Gemeinde Heilbronn“ Kooperation mit dem Evang. Kreisbildungswerk Heilbronn Verantwortlich: Peter Stadler. Grußwort bei der Eröffnungsveranstaltung: Dr. Alfred Hagemann

3. Einzelvorträge, Dia- und Filmvorführungen

4. Gedenkveranstaltungen

9.11.18 Stuttgarter Synagoge	Gedenken anlässlich des 80. Jahrestags der Reichspogromnacht. Ein Erinnerungsprojekt in Kooperation mit der IRGW, dem Lernort Geschichte und dem Stadtjugendring Stuttgart. Verantwortlich: Isabel Fezer, Elionora Rosenkranz
1.12.18 Stuttgarter Killesberg	Gedenkfeier zum 77. Jahrestag des Beginns der Deportation der Württemberger und Stuttgarter Juden. In Kooperation mit der IRGW, Evang. Gemeinde Stuttgart Nord und der Landeshauptstadt Stuttgart. Verantwortlich: Isabel Fezer

5. Kulturelle Veranstaltungen, Feiern

19.02.18 Rathaus	18.00 Uhr	Verleihung der Otto-Hirsch-Auszeichnung an Dr. Michael Volkmann.
7.06.18 Schlossplatz Stuttgart	16.00 Uhr	Teilnahme am Israel-Tag. Verantwortlich: Isabel Fezer
15.07.18 Abenteuer-spielplatz Stuttgart-West	15.00 Uhr	Sommerfest in Kooperation mit dem forum jüdischer bildung und kultur e.V. Verantwortlich: Elionora Rosenkranz
25.07.18 Gemeinde-saal, IRGW	15.00 Uhr	Gespräch im Seniorenclub der IRGW über die Aktivitäten der GCJZ. Verantwortlich: Elionora Rosenkranz, Marina Fundaminski
04.12.2018 *StadtPalais*		Feier zum 70-jährigen Jubiläum der GCJZ Stuttgart. Präsentation des Buches „Zeitzeichen“. Verantwortlich: Isabel Fezer, Dr. Alfred Hagemann

6. Interne Veranstaltungen

5.01.18 Rathaus	Besprechung „Newsletter-Jubiläumsausgabe“ Verantwortlich: Dr. Martin Schairer, Marina Fundaminski. Layout: Katharina Fundaminski

08.01.18 Rathaus		Besprechung: Finanzierung des Projekts “Jenny-Heymann-Preis“, Forschungsarbeit von Frau Aschrafi. Teilnehmer: Dr. Martin Schairer, Dr. Alfred Hagemann, Nicolas Lang, Marina Fundaminski
Februar 2018		Antragsstellungen an die Stiftung Stuttgarter Lehrhaus Verantwortlich: Dr. Martin Schairer, Rolf Bettermann
16.04.18 Hotel Wartburg	18.30 Uhr	Jahresmitgliederversammlung mit Feier zur Ehrung der langjährigen Mitglieder, Verleihung der Ehrenurkunde, Wahl des evang. Vorsitzenden. Verantwortlich: Marina Fundaminski
09.07.2018 Goethe- Gymnasium		Besprechung mit Uwe Jansen: Vorbereitungen zur Verleihung des Jenny-Heymann-Preises 2019 im Goethe-Gymnasium. Verantwortlich: Dr. Alfred Hagemann
14.11.18 Rathaus		Treffen zum Projekt „Lehreraustausch mit Israel“ mit Betreuern und Teilnehmern. Verantwortlich: Isabel Fezer
30.10.18 Haus Edith Stein, Ludwigs- burg		Besprechung mit Kooperationspartner und der Künstlerin über die Ausstellung von Marlis Glaser im Rahmen der Veranstaltungsreihe "Mutige Frauen" (Anfang 2019) In Zusammenarbeit mit der Katholischen Erwachsenenbildung Kreis Ludwigsburg e.V
13.12.18 Marbach		Besprechung mit Elisabeth Edl: Vorbereitungen der Eröffnungsveranstaltung der Woche der Brüderlichkeit 2019 in Stuttgart Verantwortlich: Dr. Alfred Hagemann

Vorstandssitzungen am: 21.03, 13.04, 11.06, 9.10, 12.12.18.

7. Jugendarbeit / Arbeit mit jungen Erwachsenen

8. Sonstige Aktivitäten der eigenen Gesellschaft

2018	Projekt: „Lehreraustausch mit Israel“. Verantwortlich: Elionora Rosenkranz
Herbst 2018	Israelische/r Lehrer/in unterrichtet in Deutschland.
2018	Vorbereitung der GCJZ-Jubiläumspublikation Verantwortlich: Dr. Alfred Hagemann
2018	Projekt „Jenny-Heymann-Preis“. Verantwortlich: Dr. Alfred Hagemann, Nicolas Lang
2018	Modernisierung der GCJZ-Website.

	Verantwortlich: Marina Fundaminski, Katharina Fundaminski
2018	Dr. Alfred Hagemann: Rezension zu: Anja Waller " Das Jüdische Lehrhaus in Stuttgart 1926-1938: Bildung – Identität – Widerstand. Stuttgart 2017“ in der ZWLG

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

10. „Kultur und Öffentlichkeitsarbeit“

Medienpräsenz

2018	Pressemitteilungen. Verantwortlich: Vorstand und Geschäftstelle.
2018	Betreuung der GCJZ-Webseite. Verantwortlich: Marina Fundaminski, Katharina Fundaminski.
Januar 2018	Herausgabe der Drucksachen: Flyer Jenny-Heimann-Preis 2018, Einladungskarten zur Jenny-Heimann-Preis-Verleihung und zur Mitgliederversammlung. Verantwortlich: Marina Fundaminski
4.02.2018	Jubiläumsausgabe des Newsletters Nr. 1/2018 – als Beilage zur kirchlichen Presse im Großraum Stuttgart. Verantwortlich: Dr. Martin Schairer, Marina Fundaminski. Layout: Katharina Fundaminski
2018	Zwei Ausgaben des Newsletters und eine Ausgabe der Druckversion. Verantwortlich: Geschäftsführung und Vorstand. Layout: Katharina Fundaminski
2018	Redaktionelle Arbeit, Autorentätigkeit, Publikation des Buches „Zeitzeichen“ zum 70-jährigen Jubiläum der GCJZ Stuttgart. Herausgeber: GCJZ Stuttgart e.V. Verantwortlicher Redakteur: Dr. Alfred Hagemann

11. Mitgliederstatistik

Mitgliederzahl vom 31.12.2017	*269*
Eintritte	*7*
Austritte	*10*
Todesfälle	*2*
Mitgliederzahl vom 31.12.2018	*264*

Isabel Fezer Elionora Rosenkranz Dr. Alfred Hagemann

Bayern

- Augsburg und Schwaben
- Bayreuth
- Franken
- München
- Niederbayern
- Regensburg
- Weiden
- Würzburg und Unterfranken

Gesellschaft für
Christlich-Jüdische Zusammenarbeit
Augsburg und Schwaben e.V.

Postfach 10 16 08
86006 Augsburg
Telefon: 08 21 – 43 25 02
E-Mail: info@gcjz-augsburg.de
Homepage: www.gcjz-augsburg.de
Facebook: www.facebook.com/Gesellschaft-f%C3%BCr-christlich-j%C3%BCdische-Zusammenarbeit-AugsburgSchwaben-eV-1240739552706217/

Tätigkeitsbericht 2018

1. *Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit*

17.02.2018	Vernissage: „Ausstellung „Auf den Spuren jüdischer Gemeinden in Schwaben“
25.02.2018	Benefizkonzert „Klassische und zeitgenössische Werke und Chormusik christlicher und jüdischer Komponisten“
12.03.2018	Trialog: „Brücken bauen – drei Religionen stellen Projekte vor“ 13.03.2018 Lesung: „Untergetaucht – Eine junge Frau überlebt in Berlin 1940-1945“
18.03.2018	Feierliche Schlussveranstaltung und vorausgehende christlich-jüdische Gemeinschaftsfeier
20.03.2018	Vortrag von Prof. Joachim Valentin: „Angst und Vertrauen. Zwei Existentiale und ihre Aktualität“

2. *Tagungen*

3. *Einzelvorträge*

12.04.2018	Lesung mit Tim Pröse „Jahrhundert-Zeugen“
07.06.2018	Führung Israelitischer Friedhof an der Haunstetter Straße
13.06.2018	Führung Israelitischer Friedhof Kriegshaber
29.06.2018	Exkursion zum KZ-Außenlager Landsberg
22.10.2018	Vortrag von u.a. Eva Schulz-Jander: „Die Macht der Bilder. Geschichten, die Bilder uns erzählen“

4. Gedenkveranstaltungen

11.11.2018	Gedenkfeier in der Synagoge Augsburg
11.11.2018	Gedenkfeier in der ehemaligen Synagoge Ichenhausen

5. Kulturelle Veranstaltungen

18.11.2018	Film-Matinée "Moritz Daniel Oppenheim" Première und anschließendes Filmgespräch mit der Regisseurin Isabel Gathof
19.11.2018	Liederabend „Simas Lieder“ mit Yoed Sorek

6. Interne Veranstaltungen

GCJZ-Mitgliederversammlung; 7 Vorstandssitzungen

7. Jugendarbeit

Jugendprojekt: Brücken bauen im Alltag

8. Sonstige Aktivitäten

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

Teilnahme an der Mitgliederversammlung und Geschäftsführertagung 2018

10. Öffentlichkeitsarbeit

Pflege der Homepage; Ankündigung und Veröffentlichung der Veranstaltungen in der Presse; Ankündigung von Veranstaltungen per Email-Verteiler; Bewerbung des Programms der Woche der Brüderlichkeit durch Versand von Einladungen, Plakaten und Flyern; Pflege des Facebookauftritts.

11.Mitgliederstatistik

198 zahlende Mitglieder

12. Tendenzen

Nach wie vor gute Zusammenarbeit mit dem Evangelischen Forum Annahof, der DIG, der VHS, dem Jüdischen Kulturmuseum, der Kultusgemeinde.

13. Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen

15

Gesellschaft für Christlich-Jüdische
Zusammenarbeit Bayreuth e.V.

Ludwig-Thoma-Str. 34a
95447 Bayreuth
Telefon: 0921-61455
E-mail: Friedrich.freiberger@gmx.de
Homepage: https://bayreuth.deutscher-koordinierungsrat.de/

Tätigkeitsbericht 2018

Bericht über Begebenheiten der christlich-jüdischen Verständigung im Raum Bayreuth im Jahr 2018 von Reinhard Schübel, Pfarrer und Beauftragter als evangelischer Vorsitzender der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Bayreuth e.V.

Am 25.Januar 2018 lud das Richard-Wagner-Gymnasium Bayreuth auch die GCJZ zu einer Gedenkstunde zu Ehren der jüdischen Schülerinnen des RWG ein. Das RWG begann als Höhere- Töchter-Schule. Unter den Initiatoren und Förderern des RWG waren stets auch jüdische Bürger der Stadt- ein großer Bildungsaufschwung für die Stadt im 19. wie im 20 Jahrhundert. Oberbürgermeisterin Brigitte Merk-Erbe und der Vorsitzende der Israelitischen Kultusgemeinde Bayreuth, Felix Gothart, hielten bemerkenswerte Ansprachen. Den Fachvortrag hielt der Historiker Dr.Ekkehard Hübschmann "Leben und Schicksale jüdischer Schülerinnen des RWG Bayreuth".
Eine Gedenktafel wurde enthüllt. Wolfgang Linhardt mit der Klarinette und Helmut Mehling am Klavier machten die Atmosphäre der Klezmer-Musik lebendig.

Der Zamir-Chor aus Bayreuth ist ein überaus bemerkenswertes Phänomen. Die Leiterin, Frau Barbara Baier holt eine große Leistung aus dem Chor heraus. Oft werden sehr komplizierte und dynamische Kompositionen einstudiert, etwa solche des israelischen Komponisten und Pianisten Itzhak Tavior über die Offenbarung Gottes und der Zehn Gebote am Berg Sinai. Immer wieder ist der Komponist selbst zugegen und vermittelt eine sehr unmittelbare, starke musikalische Erfahrung. Dazu hilft auch, dass der Chor Hebräisch zu singen vermag.
Der Chor war schon eingeladen worden, vor den Vereinten Nationen zu singen und macht immer wieder Konzertreisen zu wichtigen Gedenkveranstaltungen in verschiedene Länder.
Am 27. Januar 2018, dem Gedenktag der Befreiung des KZ Auschwitz, Gedenktag der Sho'a hatte Bayreuth die Ehre.
Das Motto des Chores motiviert stark:
"Wir wollen verbinden -Wunden, die noch bluten und Menschen, deren Herzen zerbrochen sind;
Völker, die durch Narben gekennzeichnet sind, sollen gemeinsam ein Ziel verwirklichen und Grenzen überwinden."
Zum 80.Jahrestag der Reichspogromnacht gab es wieder einen bewegenden Gedenkabend mit Lesungen und ernsten Gesängen seiten des Chores.
Und zum Dankeskonzert am 15.Dezember in der Zamirhalle gab es gesungene Weihnachtsbotschaft in verschiedener Zusammensetzung -als gesamter Chor, durch die jugendlichen Nachwuchssängerinnen "Zamirsternchen", durch hinreißende Solovorträge wie von Frau Baier und ihren Schülerinnen. Stargast war diesmal der ukrainische Bandura-Künstler Roman Antoniuk, der allein und zusammen mit allen die wunderbare Atmosphäre der Güte und Verständigung unterstrich, die den vollbesetzten Saal

beherrschte.

Ganz untypisch für den Zamirchor und doch einmal richtig notwendig war dessen Auftritt zu einem Frühlingskonzert am Sonntag, dem 11. März 2018 mit Werken und Liedern, etwa von Puccini, Mahler, Schubert und Strauß, denen Barbara Baier mit Ihrer Gesangskunst Leben und Freude einhauchte.
Selbstredend, dass bei dem Motto des Chores viel gegenseitige Unterhaltung in den Pausen und am Ende unter den Besuchern und Künstlern zustande kommt, Christen und Juden, Deutsche und Israelis, Polen, Ukrainer, Aserbaidschaner, Südamerikaner, Roma und viele andere geben einander Raum.

Am 7.2.18 gab es eine Vorstandssitzung und abends die Mitgliederversammlung. Die Kassenprüfung konnte erst danach erfolgen, weshalb am 4.3.18 eine weitere Mitgliederversammlung abgehalten wurde, in der die Entlastung von Kassier und Vorstand nachgeholt wurde.

Die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit lud zu einem erhebenden Thema ein. Am 4.März zum Auftakt der Woche der Brüderlichkeit kam die große alte Dame der christlich-jüdischen Verständigung, Frau Prof. Dr. Ruth Lapide aus Frankfurt wieder in den alten Sitzungssaal des Kunstmuseums. Gut besucht am Sonntagnachmittag und sehr lehrreich war ihr Vortrag:
"Die Würde des Menschen ist unantastbar!" -Segen Gottes oder nur Wunsch des (modernen) Menschen?

Der April und Mai war geprägt von dem 70jährigen Bestehen des Staates Israel in der Neuzeit. In Ansprachen und mit Informationsmaterial in Gruppen und persönlichen Gesprächen versuchten wir, zusammen - auch mit der in unserer Gegend recht jungen Deutsch-Israelischen Gesellschaft - schiefe Auffassungen aus dem medialen Halbwissen zurechtzurücken und Vorurteile gegen den jüdischen Staat zu analysieren und abzubauen. Auch hier ist eigene Auschauung gut, um verstehen zu lernen und -oft verblüfft zu respektieren, was Israel als einzige Demokratie mit Grundrechten für alle Bevölkerungsgruppen in der dortigen Weltgegend leistet und welchen Schwierigkeiten es standhält.

Auf Initiative der DIG bekamen wir eine Ausstellung "70 Jahre Israel" nach Bayreuth, und zwar von Anfang Oktober bis Anfang November '18. Zur Eröffnung in der Stadtbibliothek im RW21 war auch die GCJZ eingeladen. Es kam sogar die Generalkonsulin Israels Sandra Simovich und hielt eine interessante Ansprache. Vorher nahm sie an einer größeren Gesprächsrunde mit Studenten und weiteren Interessierten teil. Die Ausstellung soll über die ca. 4 Wochen gut frequentiert worden sein.

Am 9.November in der Mittagszeit öffnete wieder der jüdische Friedhofsein Tor, und die von Herrn Felix Gothart und Rabbiner David Goldberg gestaltete Gedenkfeier und eine anschließende Führung durch den Friedhoffanden statt. Besonderes Gewicht lag in diesem Jahr auf solchen Gedenkfeiern, weil es gerade 80 Jahre her war, dass die Synagogen brannten und es in dieser Zeit angezeigt ist, gegen hausgemachten und gegen den aus anderen Ländern importierten Antisemitismus einzutreten.
Christen haben hier eine große Aufgabe, -und auch eine große Kraft im Rücken durch die biblische - also jüdisch-christliche - Botschaft, der wir "unsere" Werte verdanken.

Wie sonst auch lud die Israelitische Kultusgemeinde Bayreuth in Person von Felix Gothart zu einem öffentlichen Abend während der Chanukka-Festtage Anfang Dezember ein.

Ich schließe mit einer Veranstaltung der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit, die mitten im Jahr, im Weltmeisterschaftstrubel, stattfand, und zu der wir eine leise, sanfte, aber auch lebendige Stimme aus Jerusalem in Bayreuth begrüßen durften: -die Schriftstellerin Lea Fleischmann, die übrigens erst kürzlich mit dem Bundesverdienstkreuz für ihre Verdienste im christlich-jüdischen Gespräch geehrt wurde. Wir hatten nämlich erfahren, dass sie an 2 Bayreuther Schulen je ca. eine Woche mit Kreativität und Gründlichkeit jüdisches Leben erklären würde.
Mit dem 22. Juli fanden wir einen Sonntagnachmittag, an dem sie aus der Mitte ihres Lebens erzählen konnte:" Mein Leben in zwei Welten- Deutschland und Israel". Trotz des ungewöhnlichen Sommertermins war die Veranstaltung gut besucht.

Im Herbst gab es die ersten 3 von 4 Vorbereitungsabende auf die im März 2019 bevorstehende Gemeinde- und Studienreise nach Israel „Wege des Glaubens“ vom 1.-10. März 2019.

Reinhard Schübel

Gesellschaft für
Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Franken e.V.
Sitz Nürnberg

Königstraße 64
90402 Nürnberg
Telefon: 0911-2346380
E-Mail: info@gcjz-franken.de
Homepage: gcjz-franken.de

Tätigkeitsbericht 2018

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

Bitte beachten Sie dazu das Programmheft 2018 als pdf-Datei im Anhang.

2. Tagungen

xxx

3. Einzelvorträge

xxx

4. Gedenkveranstaltungen

Teilnahme an der Veranstaltung zum Holocaust-Gedenktag in der Reformationskirche, Nürnberg am 31. Januar 2018

Kranzniederlegung am Israelitischen Friedhof am 11. November 2018

5. Kulturelle/religiöse Veranstaltungen

Xxx

6. Interne Veranstaltungen

Mitgliederversammlung

27. November 2018, 19 Uhr

Vorstandssitzungen:

9. Januar Gast: Herr Sirsch),30. Januar, 21. Februar, 20. März, 27. März, 17. April, 16. Mai, 17. Mai (Gast: Herr Sirsch), 13. Juni, 16. Juli, 13. September, 21. September (Planung Website zur WdB2019), 10. Oktober, 13. November, 27. November, 12. Dezember

7. Jugendarbeit

Das Schulprojekt startete 2014. Der Pokal ist keine Anerkennung für Geleistetes, sondern Selbstverpflichtung einer Schulgemeinschaft für die Zukunft bzw. das vorausliegende Schuljahr. Die Schule, die den Pokal hat, ist aufgefordert, Projekte, Aktionen, Initiativen zu starten, um das Anliegen des Schulprojektes in die Tat umzusetzen. Nach Ablauf des Schuljahres präsentiert die Schule, die im Besitz des Pokals ist, während der Eröffnungsveranstaltung der Woche der Brüderlichkeit ihre Aktivitäten. Anschließend wandert der Pokal für das nächste Jahr an eine weitere Schule, die sich dafür beworben hat.

Der Pokal *Etz Chaim* wurde auf der Eröffnungsfeier zur Woche der Brüderlichkeit am 4. März im großen Saal des Heilig-Geist-Hauses dem Helene-Lange-Gymnasium, Fürth überreicht.

8. Sonstige Aktivitäten

Etwa 80 Treffen mit vielen Kooperationspartnern zur Planung des Rahmenprogramms zur WdB 2019.

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

Teilnahme von Frau Ruth Ceslanski, jüdische Vorsitzende, an der Mitgliederversammlung und vorangehender Studientagung vom 26.-27. Mai in Bonn – Bad Godesberg.
Teilnahme an der Studientagung 31. August – 2. September in Nürnberg mit anschließender GF-Tagung.

10. Öffentlichkeitsarbeit

a) Zur Verbesserung des Informationsflusses gibt es seit 2014 einen regelmäßigen Newsletter für alle Mitglieder und Freunde. Der erste Newsletter wurde erstmals im Februar 2014 verschickt. Infobriefe 2018: Januar

b) Programmheft zur Woche der Brüderlichkeit mit Grußwort des Ministerpräsidenten an alle Mitglieder, Freunde, Institutionen, Schulen und Vertreter der Stadt/des Landes, erschienen Februar 2018

c) Einladung zum Frauennachmittag im Rahmen der Woche der Brüderlichkeit 2018

d) Regelmäßige Pressearbeit (per Mailverteiler); Hinweis auf Veranstaltungen, auch von Kooperationspartnern

11. Mitgliederstatistik

108 beitragszahlende Mitglieder

5 Austritte (altersbedingt), 2 Mitglieder verstorben

3 neue Mitglieder

Gesellschaft für
Christlich-Jüdische Zusammenarbeit München e.V.

Marsstraße 5
80335 München
Telefon: 089-59 47 20
E-Mail: info@gcjz-m.de
Homepage: www.gcjz-m.de

Tätigkeitsbericht 2018

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

Sonntag, 18. März 2018: Festliche Schlussveranstaltung im Saal des Alten Rathauses der Landeshauptstadt München. Begrüßung: Ordinariatsdirektorin Dr. Gabriele Rüttiger, Katholische Vorsitzende. Grußworte: Emilia Müller, Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration, und Josef Schmid, Bürgermeister der LHSt München. Einführung: Prof. Dr. Abi Pitum, Jüdischer Vorsitzender. Festvortrag: Barbara Stamm, Präsidentin des Bayerischen Landtags. Dankesworte: Kirchenrat Reiner Schübel, Evangelischer Vorsitzender. Musikalische Gestaltung: Duo Folkadu
Anschließend Stehempfang auf Einladung von Oberbürgermeister Dieter Reiter.

Sonntag, 11. März 2018: NS-Dokumentationszentrum München. Führung durch die Dauerausstellung
Kooperationspartner: NS Dokumentationszentrum

Montag, 12. März 2018: Vernissage: Ilana Lewitan: Lebensgeschichten, Malerei und Cubes. Einführung: Christian Ude, Altoberbürgermeister München, und Jochen Meister, Kunsthistoriker, Pinakothek der Moderne.
In Anschluss: »Von der Angst zur Begegnung« Referent: Louis Lewitan, Dipl. Psychologe, Coach und Stress-Experte, München. Moderation: Jutta Höcht-Stöhr / Dr. Peter Marinković.
Kooperationspartner: Evangelische Stadtakademie München

Dienstag, 13. März 2018: »Wo Sie sind ist Deutschland!«. Der Maler und Kunsthistoriker Wolfgang Born (1893-1949) als Freund Thomas Manns. Vortrag des Literaturwissenschaftlers Dr. Dirk Heißerer.
Kooperationspartner: Kulturzentrum der Israelitischen Kultusgemeinde München und Obb.

Mittwoch, 14. März 2018: Filmdoku »Moritz Daniel OPPENHEIM«. Von Isabel Gathof. Süddeutsche Premiere, nominiert für den Hessischen Film- und Kinopreis. Nachgespräch mit Isabel Gathof; Prof. Bettina Reitz, Präsidentin der HFF München; Rabbiner Yehuda Aharon Horovitz M.A., Israelitische Kultusgemeinde München (Nachfahre des Hanauer Gemeinderabbiners zu Oppenheims Zeiten) und Dr. Peter Marinković, Vorstandsmitglied GcjZ München und Direktor der Interfilm-Akademie.
Kooperationspartner: Hochschule für Fernsehen und Film (HFF) München

Donnerstag, 15. März 2018: »Dunkelgold« Rolly Brings singt Balladen von Itzik Manger (1901-1969).

Kooperationspartner: Kulturzentrum der Israelitischen Kultusgemeinde München und Obb.

Freitag, 16. März 2018: Schabbat-Eröffnung mit traditionellem Abendessen (Kabbalat- Schabbat-Feier). Erklärende Worte: Rabbiner Dr. Tom Kučera.
In Zusammenarbeit mit der Liberalen Gemeinde, Beth Shalom, München

2. Tagungen

3. Einzelvorträge

Dienstag, 6. Februar 2018: Den Sohn schlachten? Die Zumutung der Erzählung vom Opfer Abrahams in Bibel, Koran und Liturgie. Referentin: Dr. Hildegard Gosebrink. Kooperationspartner: Christuskirche, Pfarrei St. Theresie, Evangelisches Bildungswerk München e.V., Münchner Bildungswerk e.V.

Montag, 19. Februar 2018: Die Welt der Kabbala – Einblick in das Mysteriöse. Referent: Rabbiner Steven E. Langnas.
Kooperationspartner: Karmelitenkloster Reisach, Pfarrverband Brannenburg-Flintsbach, Bildungswerk Rosenheim e.V., Evangelisches Bildungswerk Rosenheim-Ebersberg e.V.

Dienstag, 20. Februar 2018: Wurzeln und Flügel. Der Jüdische Gottesdienst – mit Rabbiner Steven E. Langnas.
Kooperationspartner: Evangelische Dreieinigkeitskirche und Katholische Pfarrei Heilig-Blut Bogenhausen.

Montag, 23. April 2018: „Am Anfang, bei Beginn …“ Auslegung von Anfang an. Referent: Prof. Dr. Dr. hc. Daniel Krochmalnik.
Kooperationspartner: Evangelische Stadtakademie München

Donnerstag, 4. Oktober 2018: „Jedes Wort hab ich vergoldet …“ – das faszinierende Leben der Else Lasker-Schüler. Vortrag von der Schriftstellerin und Literaturwissenschaftlerin Dr. Petra Urban.

Dienstag, 23. Oktober 2018: „Gott der Rache – Gott der Liebe; Glauben Christen und Juden an den gleichen Gott?“. Vortrag von Kirchenrat Reiner Schübel.
Kooperationspartner: Christuskirche, Pfarrei St. Theresie, Evangelisches Bildungswerk München e.V., Münchner Bildungswerk e.V.

4. Gedenkveranstaltungen

Donnerstag, 25. Januar 2018: Zum Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus 2018. Gespräch mit dem Zeitzeugen Natan Grossmann.
Kooperationspartner: Jüdisches Museum München, Beth Shalom Liberale Jüdische Gemeinde München, Europäische Janusz Korczak Akademie (EJKA.ORG).

Freitag, 9. November 2018: Zum Gedenken an den 9. November 1938 „Jeder Mensch hat einen Namen“.
Veranstalter: Arbeitsgruppe »Gedenken an den 9. November 1938«.

5. Kulturelle Veranstaltungen

Montag, 9. Juli 2018: 70 Jahre Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit München im Sophiensaal. Festredner: Rabbiner Prof. Dr. Walter Homolka

Sonntag, 28. Oktober 2018: „Moritz Daniel Oppenheim“ – Event-Screening zum bundesweiten Kino-Release in Anwesenheit der Filmemacherin (und GcjZ-Mitglied) Isabel Gathof.

Sonntag, 9. Dezember 2018: Chanukka-Advent Feier im Erzbischöflichem Ordinariat München mit

anschließender Feier am St.-Jakobs-Platz. Musikalische Umrahmung: Alex Jacobowitz.

6. Interne Veranstaltungen

Samstag, 14. Juli 2018: Klausur, Vorstand GcjZ. 10 Vorstandssitzungen

Montag, 5. November 2018: Mitgliederversammlung mit Vorstandswahl.
Neuwahl des 1. Katholischen Vorsitzenden Dr. Andreas Renz – Verabschiedung von Dr. Gabriele Rüttiger. Neuwahl des 2. Katholischen Vorstandsmitglied Johannes Rehm – Verabschiedung von Ingrid Franz. Neuwahl des 2. Jüdischen Vorstandsmitglied Dr. Jan Mühlstein – Verabschiedung von Nina Safyan. Prof. Dr. Abi Pitum (jüd. Vorstandsvorsitzender), KR Reiner Schübel (evang. Vorstandsvorsitzender) und Dr. Peter Marinković (evang. Vorstandsmitglied) bleiben in ihren Ämtern. Im Anschluss: „Amüsantes und Highlights von Ingrid Franz aus 30 Jahren Vorstandsarbeit der Gesellschaft für christlich- jüdische Zusammenarbeit".

7. Jugendarbeit

Planung eines interreligiösen Nachtcafés sowie weiterer Veranstaltungen mit Schulen.

8. Sonstige Aktivitäten

Mittwoch, 12. September 2018: Stammtisch

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

Teilnahme von Prof. Dr. Abi Pitum, KR Reiner Schübel, Ingrid Franz und Richard Leib an der Mitgliederversammlung vom 25. - 27. Mai 2018 in Bonn.

Teilnahme von Prof. Dr. Abi Pitum und Susanne Reiter an der Studien- und Geschäftsführertagung vom 31. August – 2. September 2018 in Nürnberg.

10. Öffentlichkeitsarbeit

Alle Mitglieder des Vorstands sind vielfältig in anderen Gremien tätig, in denen sie die Anliegen der Gesellschaft vertreten.

Jüdischer Vorstandsvorsitzender Prof. Dr. Abi Pitum hat die Gesellschaft zahlreich repräsentieren können. Er ist:
Mitglied des Vorstandes DKR
Vorsitzender Buber-Rosenzweig-Stiftung des DKR Vorsitzender der Internationalen Martin Buber Stiftung
Mitglied des Vorstands und Schatzmeister des Internationalen Rates der Christen und Juden (ICCJ)

Mitglied des Vorstands der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern Honorargeneralkonsul der Mongolei
Schatzmeister des KonsularKorps Bayern

Katholische Vorstandsvorsitzende *Ordinariatsdirektorin Dr. Gabriele Rüttiger,* Leiterin des Ressorts Grundsatzfragen und Strategie im Erzbischöflichen Ordinariat München, u.a. Beraterin in der Ökumenekommission der Deutschen Bischofskonferenz, ständiges Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK).

Evangelischer Vorstandsvorsitzender *Kirchenrat Reiner Schübel*: Leitung des Referats für Diakonie und gesellschaftsbezogene Aufgaben im Landeskirchenamt der Evang.- Luth. Kirche in Bayern, u.a.

zuständig für das Thema Rechtsextremismus und die Begleitung der Geschäftsführung „Bayerisches für Toleranz, Demokratie und Menschenwürde schützen e.V.“, stellvertretendes Mitglied im Geschäftsführenden Ausschuss „Bayerisches Bündnis für Toleranz, Demokratie und Menschenwürde schützen“, Gründungsmitglied der Deutsch- Israelischen Gesellschaft Nürnberg-Mittelfranken e.V.

Katholisches Vorstandmitglied *Ingrid Franz*: Delegierte der Gesellschaft für Christlich- Jüdische Gesellschaft e.G München-Regensburg in der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in München (ACK München), in dem Katholischen Deutschen Frauenbund München und Freising (KDFB), in der Arbeitsgemeinschaft Ökumenischer Kreise, Deutschland (AÖK) und in dem Katholikenrat München und Freising.

Evangelisches Vorstandsmitglied *Dr. Peter Marinković*: Pfarrer der Dreieinigkeitskirche München-Bogenhausen und Dekan des Evang.-Luth. Prodekanats München-Ost; Dekanatsbeauftragter für Christen und Juden im Evang.-Luth. Dekanatsbezirk München; Direktor der Interfilm-Akademie; Mitglied der Max-Planck-Gesellschaft etc.

Weitere Öffentlichkeitsarbeit:
Aktualisierung der Homepage; Einbindung von Studierenden; regelmäßige Infobriefe an Mitglieder und Interessierte mit Ankündigung der Veranstaltungen.

11. Mitgliederstatistik

309

12. Tendenzen

Wie bereits in den Vorjahren fand eine aktive Zusammenarbeit mit anderen Bildungs-einrichtungen und Institutionen statt: Kulturzentrum der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern, Liberale Gemeinde – Beth Shalom, Europäische Janusz Korczak Akademie, Evangelische Stadtakademie, NS-Dokumentationszentrum München, Hochschule für Film und Fernsehen, Gesellschaft zur Förderung der Jüdischen Kultur und Tradition e.V., Haus des Deutschen Ostens, Christuskirche, Pfarrei St. Theresie, Evangelisches Bildungswerk e. V., Münchner Bildungswerk e. V., Karmelitenkloster Reisach, Pfarrverband Brannenburg-Flintsbach, Bildungswerk Rosenheim-Ebersberg e.V., Evang. Dreieinigkeitskirche, Pfarrei Heilig-Blut Bogenhausen.

10. Januar 2019 / SR

Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit
Niederbayern e.V.

c/o KEB Straubing
Amselstr. 3A
94315 Straubing
Telefon: 09421-3885
E-Mail: Gcjz-nb@keb-straubing.de
Homepage: Gesellschaft CJZ Niederbayern e.V.

Tätigkeitsbericht 2018

1. Veranstaltung zur Woche der Brüderlichkeit

Den Festvortrag bei der Woche der Brüderlichkeit am 08.03.2018 hielt die mittlerweile verstorbene Schriftstellerin und Buber-Rosenzweig-Madaillen Trägerin Mirjam Pressler aus ihrer Werkausgabe zu den „Tagebüchern der Anne Frank". Rund 80 Teilnehmer wurden so kompetent und intensiv über die Familiengeschichte der Familie Frank informiert.
Die musikalische Umrahmung übernahmen an diesem Abend talentierte junge Musikerinnen des Gymnasiums der Ursulinen.
Wie schon in den vergangenen Jahren stand die Veranstaltung unter der Schirmherrschaft des Regierungspräsidenten von Niederbayern, in Kooperation mit der Stadt Straubing, der jüdischen Gemeinde sowie den beiden großen christlichen Kirchen Straubings.
Positives Echo erfuhr der Abend auch von Seiten der Tagespresse, die ausführlich berichtete, sodass auch ein größerer Personenkreis erreicht werden konnte.

2. Tagungen

Die Durchführung von Tagungen überfordert die kleine christlich-jüdische Gesellschaft in Niederbayern: Von den ca. 60 Mitgliedern sind eine ganze Reihe schon in einem vorgerückten Alter und über den ganzen niederbayerischen Raum verstreut, so dass nur höchstens die Hälfte realistischerweise überhaupt an solchen Veranstaltungen teilnehmen könnte.

3. Einzelvorträge

Die Gesellschaft für christl-jüd. Zusammenarbeit in Niederbayern ist über ihre in ihr vertretenen Kirchen federführend an den „Straubinger Religionsgesprächen „ beteiligt. Hierbei treffen sich je 1-2 Vertreter der jüdischen, christlichen und islamischen Gemeinden zu einem bestimmten Thema, bei dem es vor allem um die Praxis der jeweiligen Religion geht. Immer eine der beteiligten Religionen lädt ein. Anschließend ist Gelegenheit zum gemütlichen Austausch und zur Begegnung. Themen und Termine 2018:

19.04.2018: Synagoge – Kirche - Moschee

28.06.2018: Den Glauben weiter geben heute

25.10.2018: Wie bringen wir unseren Kindern Religion bei?

Weitere Vorträge:

Samstag, 24.11.2018 19.30 Uhr Musikalische Lesung von Iwona Chmielewska im Gemeindesaal der Israelitischen Kultusgemeinde Straubing. Eintritt frei.

4. Gedenkveranstaltungen

9.11. Veranstaltung zu 80 Jahre Reichspogromnacht: Da der Termin ein Freitag war, durften die Teilnehmer*innen am Shabbat Gottesdienst teilnehmen. Dabei gestalteten Schüler*innen der Straubninger Schulen einen Lebensbaum mit Symbolen. Anschließend Austausch und Imbiss im Gemeindesaal der IKG Straubing.

5. Kulturelle/religiöse Veranstaltungen

Sonntag, 25.02.2018, 15.00 Uhr Kinderpurimfeier für Groß und Klein im Gemeindesaal der Israelitischen Kultusgemeinde Straubing. Eintritt: Erwachsene 2,00€, Kinder: frei

Sonntag, 29.04.2018 7.30 Uhr Busreise nach Dachau zum jährlichen Gedenktag mit anschließenden Besuch im NS-Dokumentaionszentrum. Die Fahrt ist kostenlos. Anmeldung tel. unter:09421-85643 oder ikg-straubing@t-online.de

Sonntag, 03.06.2018, 16.00 Uhr Klavierkonzert mit Anna Radchenko, Benefizveranstaltung im Gemeindesaal der Israelitischen Kultusgemeinde Straubing. Kartenvorverkauf unter 09421-1387 Eintritt: 15,00€, ermäßigt für Mitglieder: 5,00€

06.-16.11.2018 Ausstellung zur Erinnerungsarbeit in der Stadtbibliothek Straubing

Sonntag, 09.12.2018, 15.00 Uhr Theateraufführung der Kinder zu Chanukka im Gemeindesaal der Israelitischen Kultusgemeinde Straubing.

6. Interne Veranstaltungen

Die Mitgliederversammlung fand für das Jahr 2017 am 04.10.2018 statt. 13 Personen nahmen daran teil. Der Auftakt der Versammlung war die Vorführung des Dokumentarfilm: Typisch Jude

Die Filmvorführung wurde immer wieder unterbrochen um die Themeninhalte zu diskutieren. Moderation: Herr von Winning

7. Jugendarbeit

Eine eigene Jugendarbeit der Gesellschaft gibt es derzeit nicht. Hervorzuheben ist aber die Jugendtheatergruppe der IKG, sowie die Jugendmusikgruppe von Raduga.

8. Sonstige Aktivitäten

Der Hauptausschuss traf am sich am 29. Januar, 18. Juni und am 13. September 2018 zu seinen Sitzungen.

Teile der Vorstandschaft engagieren sich im Bündnis „Straubing ist bunt“, die sich um eine Willkommenskultur für Flüchtlinge und deren Integration bemüht, sowie den Einsatz gegen rechte Strömungen im Raum Straubing.

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

Aufgrund der Randlage im äußersten Südosten Deutschlands und des damit verbundenen hohen Aufwandes ist derzeit eine Teilnahme an DKR-Veranstaltungen nicht möglich.

10. Öffentlichkeitsarbeit.

Insgesamt bemüht sich die Gesellschaft um eine gute Begleitung ihrer Veranstaltungen durch die Presse, die bei den großen Veranstaltungen wie zur Woche der Brüderlichkeit regelmäßig einen Berichterstatter schickt und auch die anderen Veranstaltungen über die Zeitung bewirbt.

Für eine gute interne Kommunikation gibt die IKG einen regelmäßigen Newsletter heraus, der über alle wichtigen Veranstaltungen informiert und z.T. auch Nachberichte zu einzelnen Veranstaltungen veröffentlicht

11. Mitgliederstand:

Mitgliederzahl Stand 31.12.2018: 65 Mitglieder.

12. Tendenz:

Die Gesellschaft hat sich nach langen Jahren geringer Aktivitäten und Beteiligung inzwischen auf einem konstanten guten Niveau etabliert. Die Mitgliederzahl pendelt um die Zahl 60.

Die beiden großen Veranstaltungen zur ‚Woche der Brüderlichkeit' und zum 9. November finden immer in enger Zusammenarbeit mit der Stadt Straubing statt und sind in der Stadt eine feste Größe

Die Straubinger Religionsgespräche seit 2015 gehen auf eine Initiative der GCJZ zurück und zeigen, dass sie eine lebendige und offene Gesellschaft ist.

Die Vernetzung mit „Wir sind bunt" ist gerade für eine christ.l-jüd. Gesellschaft sehr sinnig, um wachsam allen antisemitischen Tendenzen entgegenzutreten.

Eine wichtige Aufgabe bleibt das Werben von neuen Mitgliedern, da bei der derzeitigen Altersstruktur sonst von einem stetigen Rückgang der Mitgliederzahlen auszugehen ist

13. Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen

Insgesamt wurden 14 Veranstaltungen durchgeführt

Theodor Speiseder,

Geschäftsführer GCJZ in Niederbayern e.V., c/o KEB Straubing, Amselstr 3A, 94315 Straubing, GCJZ-NB@gmx.de

Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit
München e.V. Untergruppe Regensburg e.V.

Am Brixener Hof 2
93047 Regensburg
Tel. 0941 – 570 93
E-Mail: info@gcjz-r.de
Homepage: www.gcjz-r.de

Tätigkeitsbericht 2018

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

- (siehe GcjZ München!)

2. Tagungen

-

3. Einzelvorträge

11. 07. 2018: Vortrag von Dr. Erik Eynikel, Lektor für Hebräisch an der Universität Regensburg:
„70 Jahre Staat Israel – die soziale und politische Lage in Israel/Palästina aus historischer Perspektive."
Es gibt zwei Narrative, die Israelis und Palästinenser zu erzählen wissen. Deshalb kommen sie so schwer zusammen. Was für Juden ein Grund zum Feiern ist, das ist für andere ein Grund zur Trauer. Die einen nennen es ein Wunder, die andern eine Katastrophe, auf Arabisch: „Nakba". Und es kostet viel Kraft, beides nebeneinander auszuhalten. Immer sind heftigste Emotionen und Ideologien im Spiel. Deshalb ist es wichtig, historischen Sachverstand und Klarheit der Argumente in diese Debatte einzubringen. In seinem Vortrag schilderte Dr. Erik Eynikel die politische und soziale Geschichte Israels/Palästinas bis zur heutigen Zeit. Er zeigte, wie dramatische politische Ereignisse in der Geschichte im Nahen Osten zur heutigen sehr komplizierten und angespannten Lage geführt hat.
04.10.2018: Vortrag von Prof. Dr. Christoph Dohmen, Lehrstuhlinhaber für Exegese und Hermeneutik des Alten Testaments an der Kath.-Theol. Fakultät der Universität Regensburg:
„In der Wüste der Völker – Israel zwischen Exil und Exodus"
srael hat in Exil und Diaspora schmerzlich gelernt, dass es Heimat nur im Plural gibt, und dass es letztendlich nur in Gott selbst eine letzte „Heimat" finden kann, weil er sein Volk auch in Flucht und Vertreibung fürsorglich begleitet und einen neuen Exodus verheißt. Prof. Dohmen stellte anhand des im babylonischen Exil zum Propheten berufenen Ezechiel dar, dass für Israel auch im Exil und bei aller Zerstreuung unter die verschiedensten Völker das gelobte Land ein Zeichen der Nähe Gottes bleibt. Wie kein anderer hat Ezechiel das Schicksal des Volkes mit ferner – oft unerreichbarer – Heimat zum Thema der Theologie gemacht. Deshalb fand Israel in seiner Geschichte immer mehr eine „portative Heimat" im Buch, in den heiligen Schriften, im Wort Gottes...

08.09.2018: Vortrag von Sagy Cohen, Bayreuth, Autor und Vertrauenstrainer:
„Chuzpe haben und Tacheles reden. Von jüdischem Humor und deutschen Vorurteilen"

Sein Vortrag mit Bildern beschäftigte sich humorvoll mit dem Thema Toleranz und dem Denken in Stereotypen. Diese können zu Vorurteilen führen - und diese wiederum zu Diskriminierung und Ausgrenzung.

4. Gedenkveranstaltungen

Am 27.01. und 09.11. lädt jeweils die Stadt Regensburg selbst zu den Gedenkveranstaltungen ein.

5. Kulturelle/religiöse Veranstaltungen

Konzerte der Jüdischen Gemeinde mit Klezmer und klassischer Musik

6. Interne Veranstaltungen

08.11.18 Mitgliederversammlung
mehrere Treffen des Vorstands

7. Jugendarbeit

-

8. Sonstige Aktivitäten

Zahlreiche Baustellen-Führungen durch den Neubau der Synagoge am Brixener Hof 2
Deutsch- und Russisch-Kurse
Fahrten mit dem Klub-Schalom nach Dachau etc.
Monatliche Schiur-Veranstaltungen mit Rabbiner Bloch

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

-

10. Öffentlichkeitsarbeit

Homepage, Buchzeichenaktion

11. Mitgliederstatistik

ca. 40 Mitglieder – die Mehrzahl inzwischen in hohem Alter, deswegen zum Teil vom Mitgliedsbeitrag befreit

12. Tendenzen

Der hohe Altersdurchschnitt unserer Mitglieder erfordert Kreativität und Anstrengung, auf jüngeres Publikum zuzugehen, um sie als potentielle Mitglieder zu gewinnen.

Der Synagogenneubau aus Schutt und Asche - genau an der Stelle, an der 1938 die große 1912 errichtete Synagoge durch die Nationalsozialisten im Novemberpogrom zerstört wurde – hat die Stadtgesellschaft sehr positiv bewegt und die Spendenbereitschaft für den Zukunftsbau der Jüdischen Gemeinde angeregt. Die ästhetische Architektur der Synagoge, die mit dem Baufortschritt immer mehr erkennbar wird, spricht viele Menschen an. Stadtrat und Bürgermeister unterstützen mit Sympathisantenkreisen das Großprojekt nach Kräften, der Jüdischen Gemeinde wieder etwas von dem zurück zu geben, was ihr 1519 und 1938 durch die Zerstörung ihrer Synagogen genommen wurde. Es ist ein positiver Geist so vieler Mitgestalter und Weggefährten in unserer Stadt zu spüren, die sich dieses Themas bewusst annehmen. So kann es möglich werden, dass sich jüdisches Leben in Regensburg wieder frei und hoffentlich unbeschwert entfalten kann. Diese Entwicklung möchte unsere GcjZ in Regensburg nachhaltig begleiten und stärken.

13. Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen

ca. 50

Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit
Weiden in der Oberpfalz e.V.

Margeritensteig 31
92637 Weiden
Telefon: 0961-27891
E-Mail: werner.friedmann@gmx.de
Homepage: http://weiden-oberpfalz.deutscher-koordinierungsrat.de/

Tätigkeitsbericht 2018

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

Die Feier zur Woche der Brüderlichkeit fand am 8. April 2018 in der Synagoge in Floß statt. Wie jedes Jahr wurde sie von einem Rabbiner, einem katholischen und einem evangelischen Priester beeindruckend gestaltet.
Musikalisch wurde die Feier einfühlsam umrahmt.

2. Tagungen, Seminare, Studienfahrten, Ausstellungen

Besichtigung der Netzaberg-Chapel mit Führung in Grafenwöhr am 07.06.2018

3. Einzelvorträge, Dia- und Filmvorträge

Vorträge unserer Schriftführerin Constanze Schöner bei der VHS:

- 01.03. „Juden und Christen. Was eint, was trennt sie?“
- 08.03. „Was ist mit Israel?“

Aufführung der Freunde der Kulturbühne Weiden in der Max-Reger Halle

- 19.03. „Natan der Weise“

Vorträge unserer 2. Kath. Vorsitzenden Monika Ilg:

- 15..04. beim Ökumenischen Frauenfrühstück in Vohenstrauß: „Sprechen Sie jiddisch? Jiddische Wörter in der deutschen Umgangssprache.“
- 05.09. beim katholischen Frauenbund in Aichkirchen bei Hemau: „Sprechen Sie jiddisch? Jiddische Wörter in der deutschen Umgangssprache.“

- 18.10. in der evangelischen Gemeinde in Tirschenreuth in Zusammenarbeit mit der katholischen Gemeinde: „Das Judentum: Leben, Feste, Speisevorschriften.“

Vortrag und Gespräch mit Tom Segev am 15.05.2018 in Zusammenarbeit mit der Buchhandlung Rupprecht in Weiden

- „David Ben Gurion. Ein Staat um jeden Preis.“ Die große Biographie des Staatsgründers David Ben Gurion

Filmvorführung / Weidener Filmgespräche in Zusammenarbeit mit der KEB Weiden

- 07.11. „Auf der Suche nach dem letzten Juden in meiner Familie“

4. Gedenkveranstaltungen

Am 11. November 2018 wurde wie jedes Jahr am Gedenkstein in der Konrad-Adenauer-Anlage in einer ergreifenden Feier der Novemberpogromnacht 1938 gedacht. Die Gedenkfeier wurde von Konfirmanden der evangelischen Pfarrgemeinde St. Michael unter Leitung von Pfarrer Hans-Martin Meuß mit Beiträgen zum Holocaust mitgestaltet und von einer Violinistin musikalisch umrahmt.
Im Anschluss Einladung der jüdischen Gemeinde zu Begegnungen und Austausch bei Tee und Gebäck.
2018 wurde zudem eine Neugestaltung des Mahnmals zum Gedenken an die während der Zeit des Nationalsozialismus ermordeten Weidener Juden vorgenommen.

5. Kulturelle Veranstaltungen

Konzerte im Rahmen des „Klezmer Herbst 2018“

- 14.10. Klezmer Konzert in der evangelischen Stadtkirche St. Michael

- 21.10. Gemeinsame Konzertveranstaltung von jüdischer Gemeinde und GCJZ „Musikfestival Phoenix” in der Max-Reger-Halle in Weiden

6. Interne Veranstaltungen

- Das traditionelle Sommerfest fand am 16. Juli bei unserem 1. kath. Vorsitzenden im Pfarrhof in Michldorf statt.

7. Jugendarbeit/ Arbeit mit jungen Erwachsenen

- Kinderbürgerfest in Weiden am 15.Juli; die GCJZ war, in Zusammenarbeit mit dem Verein „Neue Zeiten“, mit einem Stand und einer Stellwand vertreten.

- Konfirmanden der evangelischen Pfarrgemeinde St. Michael. beteiligten sich in diesem Jahr mit einem ansprechenden Beitrag an der Gedenkfeier am 11. November.

8. Sonstige Aktivitäten der eigenen Gesellschaft

- Regelmäßige Vorstandssitzungen.
- Jahreshauptversammlung am 06.03.2018 mit Neuwahlen
- Information der Mitglieder mit 2 Rundbriefen (Anfang und Mitte des Jahres)

9. Teilnahme an DKR- Veranstaltungen

-keine Teilnahme-

10. Öffentlichkeitsarbeit

- Hinweise auf Veranstaltungen der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg sowie auf Veranstaltungen der Projektstelle für Gedenken und Versöhnung Flossenbürg
- Hinweise auf Veranstaltungen der VHS

11. Mitgliederstatistik

49 Einzelmitglieder, 1 Mitglied ermäßigter Beitrag und 18 Paare (Stand 31.12.2018)

12. Tendenzen und Problemanzeigen

N.N.

13. Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen

-15-

Weiden, 14. März 2019

gez. Constanze Schöner, Schriftführerin

Gesellschaft für
Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Würzburg und
Unterfranken e.V.

Valentin-Becker Str. 11
97072 Würzburg
Telefon: 0931-3097-0
E-Mail: vorstand@christlich-juedische-wuerzburg.de
Homepage: www.christlich-juedische-wuerzburg.de

Tätigkeitsbericht 2018

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

   2018 keine eigene Veranstaltung

2. Tagungen

3. Einzelvorträge

   a) „Nicht von jetzt, nicht von hier“ Jehuda Amichais Roman, Vortrag und Bild-Dokumentation mit Dr. R. Flade 16.4.18, 20 Uhr, Shalom Europa. Ca 170 Besucherinnen, Ausgezeichneter Vortrag und positives Echo (Kooperation Würzburg liest e.V.)
   b) *Auschwitzgedenktag* am 29.01.2018, 19.30 Uhr mit Vortrag von Rabbiner Bruckner – Thema: „Überlebende der Schoa - zweite Generation“; Rund 200 Besucher, darunter auch Vertreter der Stadt, das Interesse war groß.

4. Gedenkveranstaltungen

   a) *Auschwitzgedenktag* am 29.01.2018, 19.30 Uhr mit Vortrag von Rabbiner Bruckner – Thema: „Überlebende der Schoa - zweite Generation“;(s.o.)
   b) Auf Einladung des Zentralrats der Juden Dr. Josef Schuster: Veranstaltung des Zentralrates. Podiumsdiskussion „Keine deutsche Identität ohne Auschwitz? Erinnerungskultur 80 Jahre nach der Reichspogromnacht“ im Shalom Europa Würzburg um 19.30 Uhr am Abend des 08.11.2018, mit Landesbischof Dr. Heinrich Bedford-Strom, Kardinal Reinhard Marx und Dr. Josef Schuster, Veranstaltung des Zentralrates im Anschluss an die offizielle Gedenkveranstaltung der Stadt Würzburg am Platz der alten Synagoge. Es waren viele Besucher da, fast 300. Die Mitglieder der Gesellschaft wurden von uns im Auftrag des Zentralrates eingeladen.
   c) Volkstrauertag 18.11.2018, 11 Uhr Jüdischer Friedhof Würzburg; gute Reden, sehr gut besucht. (80 -100), viele Ehrengäste: OB Christian Schuchardt, Bürgermeisterin Frau Marion Schäfer-Blake, die Bürgermeister aus den Partnerstädten Caen, Dundee u.a., zahlreiche Stadtratsmitglieder, etc. (GCJZ).

5. Kulturelle/religiöse Veranstaltungen

   a) Kulturelle Veranstaltungen
      (1) Kammermusikkonzert für Klavier und Geige im David-Schuster-Saal –mit Antonia Sophie Pechsteadt (Geige) und Lidia Piskareva-Vasilyeva (Klavier) Stipendiaten der Yehuda-Menuhin-Live Music Now e.V.; Stücke jüdischer Komponisten aus verschiedenen Ländern und verschiedenen Epochen ; am 25.06.2018; im David-Schuster-Saal; Titel der Veranstaltung: „Kammerkonzert -Von Mendelsohn Bartholdy bis Schnittke-Eine Zeitreise durch die Musik jüdischer Komponisten“,.Ca. 100 Zuschauer,
      (2) Kammerkonzert 12.12. 2018, 19.30 Uhr Uraufführung eines Werkes des italienischen jüdischen Komponisten Mario Castelnuovo-Tedesco (anlässlich 50. Todesjahr); mit Milena Ivanova (Cello) und Francisco Daniel Delgado García (Piano). Duo IVANOVA-DELGADO.
      (3) Zahlreiche Filmvorführungen in Kooperation mit dem Central Kino Würzburg u.a. : *Jeckes – Die entfernten Verwandten* 04.03.2018,11.00 Uhr, *Ferne Klänge* mit Einführung von Prof. Kolja Lessing 20.03.2018,18.30 Uhr; beides Dokumentarfilme (Kooperation mit Würzburg liest e.V. und Central Kino(Programmkino Würzburg eG) im Bürgerbräu). „Jeckes“ war sehr gut, „Ferne Klänge“ k.A. über Besucherzahlen. (Kooperation)
      (4) Jehuda Amichai: Gedichte –Buchvorstellung, 28.3.18, 19 Uhr Dauthendey-Saal mit Hans Amadé Esperer und Aufführung des Musikstücks „che questo è stato“ von K.H. Stahmer. Circa 60 Besucher, sehr schöne Veranstaltung aber ein kleiner Raum.. (Kooperation mit Würzburg liest e.V.)
      (5) Photoausstellung im Foyer des Rathauses der Stadt Würzburg JEHUDA AMICHAI ZWISCHEN ZWEI WELTEN Januar/ bis 27. Februar 2018. In einer spannenden und eindrucksvollen Ausstellung zeigt „Würzburg liest ein Buch“ das Leben des Autoren Jehuda Amichai. Vorstandsmitglied Frau Rosa Grimm steuerte Material zur Ausstellung bei und wirkte bei der Zusammenstellung der Ausstellung maßgeblich mit. Darüber hinaus hielt Frau Grimm die Rede zur Eröffnung der Ausstellung. Mitwirkende: Daniel Osthoff (Würzburg liest e.V.) und Frau Rosa Grimm.
   b) Ökumenischer Gottesdienst am 29.4.18, 18.30 h, KHG, Gottesdienst mit Burkhard Hose und Dr. Edda Weise im Rahmen der Veranstaltungs-und Lesereihe zu Jehuda Amichai in Kooperation mit Würzburg liest e.V.

6. Interne Veranstaltungen

   a) Es gab 7 Vorstandssitzungen
   b) Mitgliederversammlung am 06.02.2018

7. Jugendarbeit

   a) Sponsoring des P-Seminar des Matthias-Grünewald-Gymnasiums: Audioguides über NS-Zeit in Würzburg, 26.11.2018, 18.30 Uhr in Shalom Europa;

b) Schüler des Matthias-Grünewald-Gymnasiums gestalteten den Volkstrauertag am Jüdischen Friedhof am 18.11.2018 mit.

8. Sonstige Aktivitäten

Teilnahmen der Vorstände an diversen Veranstaltungen wie bspw. dem „Runder Tisch Erinnerungskultur“ der Stadt Würzburg am 21.11.18 etc.

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

Keine, wegen zu hoher Kosten insbesondere für die Teilnahme an der Mitgliederversammlung. Auch wegen der Terminierung an 2 Tagen ist eine Übernachtung notwendig. Erhebung von Kosten für eine gesetzlich vorgeschriebene Mitgliederversammlung ist juristisch äußerst fraglich. Uns haben explizit die Kosten an der Teilnahme an der Mitgliederversammlung abgeschreckt. Generell sind fast alle Veranstaltungen des DKR sehr kostenintensiv und daher für unsere Mitglieder nicht attraktiv (z.B. Studientagung).

10. Öffentlichkeitsarbeit

???
Artikel von Pfarrer Burkhard Hose zum Antisemitismus in der Main Post
Webseite, facebook-Präsenz
Berichte und Vorankündigung in lokaler Presse
Versand der Einladungen zu den Veranstaltungen an öffentliche Institutionen (Regierung von Unterfranken, Stadt Würzburg, Universität etc..) und Organisationen

11. Mitgliederstatistik

Siehe Rückmeldebogen

12. Tendenzen

??? Welcher Art? In der Mitgliederstatistik? Wenn Letzteres, dann: Mitglieder werden immer älter. Viele Austritte aus Altersgründen. Todesfälle. Wenig junge Mitglieder bzw. neue Mitglieder. Aus persönlichen Gesprächen mit Besuchern (Nichtmitglieder) wird schon beim Namen der Gesellschaft eine Assoziation mit überwiegend kirchlicher, religiöser bzw. theologischer Ausrichtung der Gesellschaft gebildet. Bei Mitgliederwerbeversuchen wird u.a. dies als Grund angeführt für eine Ablehnung (also da eine vermeintlich kirchliche, religiöse Organisation vermutet wird).

13. Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen

Viele Kooperationsveranstaltungen insb. mit Würzburg liest e.V., Central Kino, KHG (Katholische Hochschulgemeinde), deshalb ist die Zahl schwer bezifferbar. Jedoch mindestens c.a. 10 Veranstaltungen.

Berlin

- Berlin

Gesellschaft für
Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Berlin e.V.

Laubenheimer Str. 19
14197 Berlin
Telefon: 030-8216683
E-Mail: gcjz.berlin@t-online.de
Oder: sekretariat.gcjzberlin@t-online.de
Homepage: www.gcjz-berlin.de

Tätigkeitsbericht 2018

1. Woche der Brüderlichkeit

Die **66. Berliner Woche der Brüderlichkeit** mit dem Motto **„Angst überwinden – Brücken bauen“** stand unter jüdischer Schirmherrschaft.

1.1 Redaktionelle Erarbeitung des Veranstaltungsheftes Woche der Brüderlichkeit

Das Heft wurde mit 96 Seiten und einer Auflage von 11.000 Exemplaren gedruckt und berlinweit in vielen öffentlichen Institutionen, darunter Bürgerämter, Volkshochschulen, Bibliotheken u.v.m., verteilt. Weiterhin wurde das Heft mit geänderter Struktur und Farbgestaltung umgesetzt und gedruckt.164 Veranstaltungen boten rund 250 Mitveranstalter zum christlich-jüdischen Gespräch, interreligiösen Dialog, zur jüdischen Religion und Geschichte und Kultur, ganzjährig an.
Schriftliche Grußworte im Heft: **Jael Botsch-Fitterling,** Jüdische GCJZ-Vorsitzende, **Michael Müller,** Regierender Bürgermeister von Berlin,
Dr. Gideon Joffe, Vorsitzender der Jüdischen Gemeinde zu Berlin, **Dr. Markus Dröge,** Bischof der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, **Dr. Heiner Koch,** Erzbischof des Erzbistums Berlin.

1.2 Veranstaltungen während der Woche der Brüderlichkeit vom 11. bis 18. MÄRZ 2018

11. März - *Gottesdienst*

„Angst überwinden – Brücken bauen“
Predigt: **Dr. Andreas Goetze**, Landespfarrer für interreligiösen Dialog, (EKBO)
Ort: Erlöserkirche am Nöldnerplatz, Berlin

11. März - *Eröffnungsveranstaltung* Berlin

Festvortrag: ***Dr. Noga Hartmann (****Islamwissenschaftlerin), Direktorin der I. E. Lichtigfeld-Schule, (Frankfurt am Main).* **„Der gesellschaftliche Zusammenhalt beginnt bei uns. In Verbundenheit und Autonomie "**
Grußworte: **Jael Botsch-Fitterling**, Jüdische Vorsitzende der GCJZ Berlin, **Gerry Woop**, Staatssekretär für Europa
Rabbiner **Jonah Sievers**, Jüdische Gemeinde zu Berlin, **Dr. Christian Stäblein,** Propst der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, **Rogel Rachman**, Gesandter-Botschaftsrat der Botschaft des Staates Israel.

Musikalische Umrahmung: Chor der Heinz-Galinski-Schule unter Leitung von **Igor Ginzburg** - Begegnung zum Gespräch
Ort: Jüdisches Gemeindehaus, Großer Saal, Fasanenstraße, Berlin - *Teilnehmer: ca. 170 Gäste*

12. März – *Eröffnungsveranstaltung Potsdam - Grußwort*
Festrede: **Bernd Streich**, Vorsitzender des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Berlin
Grußworte: **Britta Stark**, Präsidentin des Landtags Brandenburg, **Tobias Barniske**, Vorsitzender der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Potsdam.
Potsdam Museum (Altes Rathaus), Potsdam

13. März - *Vortrag*
„Angst überwinden – Brücken bauen"
Referentin: **Jael Botsch-Fitterling**, Jüdische Vorsitzende der GCJZ Berlin
Ort: Jüdische Gemeinde zu Berlin, Großer Saal, Oranienburger Str. *Teilnehmer: 10*

14. März - *Führung*
„Führung im Landesarchiv"
Welzing-Bräutigam und Hasselberg, Begrüßung: Jael Botsch-Fitterling, Jüdische Vorsitzende, Ulrich Schürmann, Evangelischer Vorsitzender. Im Zuge dieser Veranstaltung fand auch die feierliche Übergabe des Findbuchs an die GCJZ statt. Das Findbuch gibt einen Überblick zu den bisher im Landesarchiv aufbewahrten Alt-Akten der Jahr 1949-1999.
„Angst überwinden – Brücken bauen"
Predigt: **Dr. Andreas Goetze**, Landespfarrer für interreligiösen Dialog, (EKBO). Ort: Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche, Berlin.

1.3 VERANSTALTUNGEN IN 2018

27.* März - *Jour Fixe
„Zur aktuellen Lage in Israel"
Referentin: **Jael Botsch-Fitterling,** Jüdische Vorsitzende der GCJZ.
Ort: Geschäftsstelle der GCJZ Berlin. *Teilnehmer: 10*

22. April – *Führung durch den Bezirk Prenzlauer Berg*
„Soziale jüdische Institutionen und deren Arbeit am Beispiel Prenzlauer Berg"
Referentin: **Eva Nickel**
Ort: Prenzlauer Berg, Berlin**.** *Teilnehmer: 7*

29. April - *Buchvorstellung*
„Mod Helmy: Wie ein arabischer Arzt in Berlin Juden vor der Gestapo rettete"
Autor und Referent: **Igal Avidan**
Ort: Wilmersdorfer Moschee, Berlin.

08. Mai - *Buchvorstellung und Diavortrag mit Hörbeiträgen*
"**Der Rittmeister" – Eine Spurensuche von Joseph R. Marcuse (1875-1972).**
Referent und Autor **Klaus-Dieter Spangenberg**
Ort: Jüdische Gemeinde zu Berlin, Gemeindehaus, Fasanenstraße. *Teilnehmer: 12*

27. Mai - *Vortrag und Gespräch*
Zu 70 Jahre Israel "Kindheit in der britischen Mandatszeit und die Anfänge des Staates Israel"
Referentin: **Jael Botsch-Fitterling**, Jüdische Vorsitzende der GCJZ.
Ort: Station Berlin. *Teilnehmer: 20*

12. Juli - *Buchvorstellung*
„**Der Kutscher und der Gestapo Mann“**
Autor: **Gabriel Berger**. Begrüßung: **Bernd Streich**, katholischer Vorsitzender der GCJZ.
Ort: Nachbarschaftshaus Pfefferwerk e.V.**,** Berlin-Prenzlauer Berg. *Teilnehmer: 17*

20. August - *Jour Fixe*
„Jüdische Kultur und Geschichte“ – Aufarbeitung im Freiwilligendienst.
Michael Brinkhoff, Stellvertretender Vorsitzender der GCJZ. **Sophie Do,** Abiturientin im freiwilligen sozialen Jahr.
Ort: Geschäftsstelle der GCJZ. *Teilnehmer: 6*

27. August - *Buchvorstellung*
„Als die Gestapo an der Haustür klingelte“.
Referenten: Autor **Franz Michalski** mit seiner Frau **Petra Michalski**. Begrüßung und Moderation: **Bernd Streich**, katholischer Vorsitzender
der GCJZ Berlin.- Ort: PalmArtPress, Berlin. *Teilnehmer: ca. 25*

27. September - *Studienvorstellung -* *Anlässlich der Interkulturellen Woche*
„Memo Deutschland- Multidimensionaler Erinnerungsmotor“- Wie sich Deutschland an die NS-Zeit erinnert.
Referent: **Dr. Andreas Eberhardt,** Vorsitzender der Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft (EVZ).
Begrüßung: **Ulrich Schürmann,** Evangelischer Vorsitzender der GCJZ.
Ort: Stiftung Neue Synagoge Berlin – Centrum Judaicum *Teilnehmer: 9*

16. Oktober - *Jour Fixe*
Eindrücke anhand des neu erschienen Buches **“Freundliches Gespräch über israelische Hoffnung”** (Yoaz Hendel und Präsident Reuven Rivlin, Hebräisch 2018)
Referentin: **Jael Botsch-Fitterling,** Jüdische Vorsitzende der GCJZ
Ort: Geschäftsstelle der GCJZ. *Teilnehmer: 11*

21. Oktober - *Kabarett Revue* *- Kooperationsveranstaltung mit dem Deutsch-Jüdischen Theater*
“Mischa Spolianski”– Der Komponist des Kurfürstendamms.
Referenten: **Julia Fröhlich** u.a., Schauspielerinnen des Deutsch-Jüdischen Theaters.
Ort: Theater Coupe, Hohenzollerndamm, Berlin. *Teilnehmer: 8*

6. November - ***Buchvorstellung*** *- Kooperationsveranstaltung mit der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche*
“**Alles durchbewältigt? Die Evangelische Kirche in Deutschland und ihr Verhältnis zu Israel.**
Referentin: Autorin **Gesine Palmer, Prof. Dr. Micha Brumlik** (Senior Advisor am Zentrum Jüdische Studien Berlin/Brandenburg),
Dr. Christian Staffa (Evangelische Akademie Berlin)
Ort: Kapelle der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche. *Teilnehmer: 31*
Schwerpunktveranstaltung - Kooperationsveranstaltung mit dem Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf

7. November - *Lesung und Buchvorstellung*
Schwerpunktveranstaltung - Kooperationsveranstaltung mit dem Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf
“**Versuche dein Leben zu machen”**
Referentin: Autorin **Margot Friedländer - Ehrenbürgerin von Berlin**
Begrüßung: **Reinhard Naumann,** Bezirksbürgermeister und Stellvertretender Evangelischer Vorsitzender der GCJZ Berlin
Ort: Rathaus Charlottenburg, Festsaal, Berlin. *Teilnehmer: 70*

11. November - *Führung durch die Ausstellung –* *Kooperationsveranstaltung mit dem Projekt „Wir waren Nachbarn“*
“Wir waren Nachbarn”
Referentin: **Dr. Simone Ladwig-Winters**
Ort: Rathaus Schöneberg, John-F.-Kennedy Platz. *Teilnehmer: 16*

2.Dezember - *Chanukka- und Adventsfeier –**mit freundlicher Unterstützung des Touro College Berlin*
Begrüßungen: J**ael Botsch-Fitterling**, **Sara Nachama** und Direktorin des Touro College Berlin.
Ort: Touro College Berlin. *Teilnehmer:*

2. VORTRAGSREIHE >>BRENNPUNKT RELIGION<< *Kooperationsveranstaltungen mit der Urania Berlin und der EKBO*
21. Februar - „Der schiitische Islam im Iran - mehr als eine Regionalmacht“
Moderation: **Dr. Andreas Goetze,** Landespfarrer für den interreligiösen Dialog in der Evangelischen Kirche. (EKBO)

13. März - „Islam in der Krise. Eine Weltreligion zwischen Radikalisierung und stillem Rückzug“
Referent: **Dr. Michael Blume**, Religions- und Politikwissenschaftler, promovierte über Religion und Hirnforschung, spezialisierte sich auf die
Evolutionsforschung zu Religiosität und Religionen. Moderation: **Dr. Andreas Goetze,** (EKBO)

11. April - „Islam- und Muslimbilder in Deutschland – Muslime In Deutschland: Identitätsbildungen”
Referentin: **Prof. Dr. Riem Spielhaus**, Professorin für Islamwissenschaft und Leiterin der Abteilung Schulbuch und Gesellschaft. Moderation:
Dr. Andreas Goetze, Landespfarrer für interreligiösen Dialog, (EKBO)

16. Mai - Religionen, Weltanschauungen und Demokratie – geht das zusammen?“
Referent: **Prof. Dr. Micha Brumlik**, Senior Advisor am Zentrum Jüdische Studien Berlin-Brandenburg. Moderation: **Dr. Andreas Goetze**,
Landespfarrer für interreligiösen Dialog, (EKBO)

19. Juni - „Der Holocaust und der Staat Israel -Wahrnehmung, Genese und Gestaltung der Erinnerung”
Referent: **Dr. Christop Münz**, Histoiker, Journalist und Herausgeber des Newsletters “Compass. Infodienst für christlich-jüdische Medien.
Moderation: **Dr. Andreas Goetze**, Landespfarrer für interreligiösen Dialog, (EKBO)

18. September - „Die Türkei. Ein Jahr nach dem Putsch – zu den Religiösen Hintergründen der Veränderungen in einem Land der
Bewegung.” Referent: **Dr. Andreas Goetze,** Landespfarrer für interreligiösen Dialog, (EKBO)

3. **GEDENKVERANSTALTUNGEN**
Kooperationsveranstaltung mit dem Projekt „Wir waren Nachbarn“
Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg und der Deutsch-Israelischen Gesellschaft Berlin/Potsdam
21. Februar - ***zum Internationalen Holocaust-Gedenktag***
„Wir waren Nachbarn"
Grußworte: **Dr. Jörg Balke,** Schulleiter, **Angelika Schöttler,** Bezirksbürgermeisterin, **Jutta Kaddatz**, Bezirksstadträtin,
Jael Botsch-Fitterling, Jüdische Vorsitzende der GCJZ., **Dr. Nikoline Hansen,** (DIG Berlin) Ort: Rückert-Gymnasium,

Berlin. *Teilnehmer ca. 12080. Jahrestag der Novemberpogromnacht-Veranstaltung der Jüdischen Gemeinde zu Berlin*
8. November – 11 Uhr *Gedenkveranstaltung im Abgeordnetenhaus von Berlin,*
anschl. Kranzniederlegung auf dem Gelände der Topographie des Terros

80. Jahrestag der Novemberpogromnacht-Veranstaltung der Jüdischen Gemeinde zu Berlin
8. November – 13 Uhr, Ort: Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europa
Gedenkweg „ERINNERN. GEDENKEN. MITGEHEN." am 8. November 2018, 13:00 Uhr
Beginn an der Topographie des Terrors (ab 12:30 Uhr)
Abschluss: 14:15 Uhr – Denkmal für die ermordeten Juden Europas

80. Jahrestag der Novemberpogromnacht-Veranstaltung der Jüdischen Gemeinde zu Berlin
8. November - *Verlesen der Namen*
10-23 Uhr, Ort: Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europa
Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf in Kooperation mit der Gemeinde Sukkat Schalom
9. November - *Reichspogromnacht* *sind selbstverständliche Pflichtveranstaltungen für den Vorstand der GCJZ Berlin*
und vieler unserer Mitglieder.
- 16 Uhr: **Kranzniederlegung.** Ort: Steglitzer Spiegelwand
- 16.30 Uhr: Gedenkweg: Topographie bis Denkmal für die ermordeten Juden Europas
- 17 Uhr: Gemeinsamer Gottesdienst - Ort: Matthäuskirche

9. November – *Reichspogromnacht*
- 19.30 Uhr: Gedenkveranstaltung. Ort: Sophienkirche, Große Hamburger Straße

2. Dezember – *10jähriges Bestehen der Kindertransporte-Skulptur* Kranzniederlegung an der Kinderskulptur.
Ort: Kindertransporte-Denkmal am Bahnhof Friedrichstrasse
Kooperation mit Kindertransporte e.V. – Kindertransporte e.V. in Kooperation mit der Britischen Botschaft
6. Dezember – **80 JAHRE KINDERTRANSPORTE E.V.** – Begrüßungen: S.E. James S. L. Wood. Ort: Britische Botschaft

4. EXTERNE VERANSTALTUNGEN
25. April – *Solidaritätskundgebung der Jüdischen Gemeinde zu Berlin*
„Berlin trägt Kippa"
Ort: Jüdische Gemeinde zu Berlin, Fasanenstr., Gemeindehaus

5. WEITERE REGELMÄßIGE ZUSAMMENARBEIT
GCJZ Potsdam: Bewerbung ausgewählter Veranstaltungen der GCJZ Potsdam im Jahresprogrammheft und in den Rundbriefen der GCJZ Berlin; wiederum eine gemeinsame Sitzung der Vorstände der GCJZ Potsdam und Berlin (17.7., in Berlin beim „House of one"). Regelmäßige Teilnahme an der Eröffnungsfeier der Woche der Brüderlichkeit in Potsdam durch **Bernd Streich**, Kath. Vorsitzender der GCJZ.

Ökumenischer Rat Berlin-Brandenburg (ÖRBB): Teilnahme u.a. am Ökumenischen Gottesdienst und anderen Veranstaltungen
(insbes. durch den Kath. GCJZ-Vorsitzenden **Bernd Streich**, Mitglied der Ratsleitung und des Ratsausschusses des ÖRBB).

Teilnahme der Vorsitzenden an Veranstaltungen anlässlich des 80. Jahrestages der Novemberpogrome 1938:

Gedenken an der Spiegelwand, Namenslesung am Denkmal für die ermordeten Juden Europas, Gedenkweg (Erzbistum, EKBO)

Gesprächskreis Christen und Juden beim Zentralkomitee der Katholiken in Deutschland.
Durch die Mitgliedschaft von Bernd Streich im ZdK haben sich die Kontakte zum Gesprächskreis verstärkt und geben Impulse
für die Arbeit der GCJZ in Berlin und darüber hinaus.

Berliner Forum der Religionen, Mitarbeit im Koordinierungskreis durch Bernd Streich, Teilnahme an Veranstaltungen

Kindertransporte e.V.

6. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND MITGLIEDERBETREUUNG
Die Homepage der GCJZ wurde neugestaltet. Es wurden neue Flyer zur Information und Werbung erstellt und sich um Veröffentlichungen mit Veranstaltungshinweisen, Berichten und weiteren Informationen bemüht. Bei verschiedenen Veranstaltungen in Berlin waren wir mit einem Info-Stand vertreten.

Es wurden 7 Rundbriefe an Mitglieder, Kuratoren und Interessenten versandt

An allen **Veranstaltungen**, zu denen die GCJZ selbst oder in Kooperation einlädt, sind Vorstandsmitglieder und aktiv (Grußworte sprechend, moderierend, vortragend) beteiligt und werben dadurch für die Ziele der Gesellschaft. Vorstandsmitglieder werden sporadisch in ihren Funktionen zu Veranstaltungen / Gedenk-Veranstaltungen als Gäste eingeladen, zuweilen auch um aktiv beteiligt zu sein. Solche **Kontakte / Auftritte** werden immer dazu genutzt, um auf die Arbeit der GCJZ aufmerksam zu machen und Kontakte zu Menschen und Institutionen zu knüpfen, die ähnliche Ziele verfolgen. Auch Kurator_innen der GCJZ Berlin nutzten ihre Teilnahme an Veranstaltungen, um die GCJZ zu propagieren.

Pressetermin –Kulturradio vom RBB
7. März – Interviewt wurde **Jael Botsch-Fitterling zur Woche der Brüderlichkeit**

4. Mai - 70 Jahrfeier des Staates Israel, ISRAELTAG - Standbesetzung der GCJZ. Ort: Gendarmenmarkt, Berlin.

25. Mai - 27. Mai - Israelfestival – 70 Jahre Unabhängigkeit des Staates Israel und Teilnahme am Workshop
Bühnenprogramm, Diskussionen u.v.m. über drei Tage. Standbesetzung der **GCJZ** an allen drei Tagen. Ort**:** Station Berlin

8. September – „Berliner Fest der Kirchen". Mit rund 50 Ständen wurde der Tag des Festes der Berliner Kirchen begangen. Die **GCJZ** war ebenfalls mit einem Stand vertreten. **Lange Nacht der Religionen/Lange Nacht der Synagogen:** aktive Bewerbung sowie Teilnahme von Mitgliedern des Vorstandes und des Geschäftsführers der GCJZ Berlin an der Eröffnung der Langen Nacht.
Ort: Alexanderplatz

Pressetermin –Kulturradio vom RBB
9. November – Interviewt wurde **Jael Botsch-Fitterling**
Zu den Novemberpogromen. Weitere Interviews, z.B. Zum 9. November gab Bernd Streich.

14. November – Rabbiner-Brandt-Vorlesung
Begrüßung: **Friedhelm Pieper**, Evangelischer Präsident des Deutschen Koordinierungsrates.

Vortrag: **Prof. Dr. Norbert Lammert,**
Bundestagspräsident a.D., Vorsitzender der Konrad-Adenauer-Stiftung. **Thema: Wer vertritt das Volk? - Demokratie zwischen Parlamentarismus und Populismus",** Stand der GCJZ.
Ort: Akademie der Konrad-Adenauer-Stiftung

7. INTERNE VERANSTALTUNGEN

7.1 Vorstandssitzungen (12)

16. Januar, 27. Februar, 20. März, 10. April
16. Mai **(Klausurtagung**), 22. Mai
19. Juni (**Vorstandssitzung mit der GCJZ Potsdam im House of One**)
10. Juli, 29. August, 9. Oktober, 16. November, 4. Dezember

7.2 Mitgliederversammlung

07.04.2018, Evangelische Luisen-Kirchengemeinde in Berlin
Anwesende Mitglieder: **23** Mitglieder, **2** Mitarbeiter
Wiedergewählt wurden Vorstandsmitglieder:
Jael Botsch-Fitterling - Jüdische Vorsitzendes
Bernd Streich – Katholischer Vorsitzender
Ulrich Schürmann – Evangelischer Vorsitzender
Sara Nachama – Stellvertretende Jüdische Vorsitzende
Michael Brinkhoff – Stellvertretender Katholischer Vorsitzender
Reinhard Naumann – Stellvertretender Evangelischer Vorsitzender
Norbert Kopp - Schatzmeister
Wiedergewählt wurden als Kassenprüfer/in:
Ingeborg Buchenau – Kuratorin und Kassenprüferin
Andreas Kugler MdA – Kurator und Kassenprüfer

7.3 Kuratoriumssitzung

Am 20. November fand die jährliche Sitzung des Kuratoriums statt.

8. TEILNAHME AN DKR VERANSTALTUNGEN UND AUF BUNDESEBENE

26./27. Mai - Mitgliederversammlung des DKR in Bonn
nahm **Bernd Streich** – katholischer Vorsitzender, als Delegierter an der Mitgliederversammlung teil.

Beim Katholikentag in Münster gab es ein intensives christlich-jüdisches Programm. Die GCJZ war durch Bernd Streich vertreten.

9. MITGLIEDERSTATISTIK:

12 Beitritte
5 Austritte (verstorben, verzogen, ausgetreten)
10 Mitglieder (davon **172** zahlende)

10. VERÄNDERUNGEN IN DER GESCHÄFTSSTELLE

10.1 Aufgrund der plötzlichen längerfristigen Arbeitsunfähigkeit von Herrn Grimm wurde es notwendig, über die weitere Gestaltung und die Arbeitsabläufe in der Geschäftsstelle nachzudenken. Daraus ergab sich, dass zunächst im Verlauf des Jahres 2018 die Struktur der Geschäftsstelle verändert werden musste, wobei sich der Vorstand bereit erklärte, sich stärker in die Gestaltung der Abläufe einzubringen.
Der Vorstand der CGJZ hat dann nach eingehender (auch kontroverser) Diskussion der eigenen Arbeit, sowie der Arbeit und der Situation der Geschäftsstelle beschlossen, die Struktur der Geschäftsstelle zu verändern. Diese Strukturveränderung beinhaltete auch die Abschaffung der Stelle Geschäftsführer/in und eine andere Geschäftsverteilung.

Aufgrund dieser Entscheidung sind Arbeitsverträge neu geschlossen (Frau Sima) bzw. geändert (Frau Arndt) worden.
Herr Grimm ist weiterhin bis zum 31. Dezember 2018 Geschäftsführer der GCJZ Berlin e.V. mit allen Rechten und Pflichten. - Diese Aufgabe kann er krankheitsbedingt seit geraumer Zeit nicht wahrnehmen und vermutlich könnte er diese auch in dieser Form und diesem Umfang nicht wiederaufnehmen. Aufgrund des strukturellen Wegfalls der Stelle Geschäftsführer/in der GCJZ wurde der Geschäftsführungsvertrag mit Herrn Grimm vertragsgemäß zum 31.12.2018 gekündigt. Zu keiner Zeit war daran gedacht, damit auch die Zusammenarbeit mit Herrn Grimm zu beenden. Allerdings bestand zu jeder Zeit die Unsicherheit, in welcher Form und mit welchem Umfang eine Arbeit Herrn Grimm möglich sein wird. Es war vorgesehen, mit Herrn Grimm künftig Projektarbeit zu vereinbaren. Umfang, Inhalte und Zeiträume dieser Arbeit sollte und kann erst mit Herrn Grimm vereinbart werden, wenn Herr Grimm wieder Arbeitsfähigkeit und Arbeitswillen, insbesondere deren Umfang, dem Vorstand mitteilt.
Bei der Projektarbeit ist insbesondere an Vorbereitung von Dingen im Zusammenhang mit dem anstehenden Jubiläum der GCJZ gedacht.
Eine Würdigung der bisherigen Geschäftsführungstätigkeit von Herrn Grimm ist im Vorstand in Varianten vorgesehen worden. Auch diese Varianten hängen von der weiteren Entwicklung von Herrn Grimm ab.
10.2 Neue strukturelle und farbliche Gestaltung des jährlich erscheinenden Veranstaltungsheftes „Woche der Brüderlichkeit“.
10.3 Neugestaltung und Fertigstellung des Internetauftrittes (Homepage)
10.4 Auftritt der GCJZ in social Medien (Facebook)
10.5 Modernisierung der Kommunikationswege (Homepage, E-Mail)
10.6 Intensive Kooperation mit Landesarchiv Berlin. Vorbereitung, Auswertung und Archivierung von weiteren Alt-Akten

Ulrich Schürmann	Bernd Streich	Jael Botsch-Fitterling
Evangelischer Vorsitzender	Katholischer Vorsitzender	Jüdische Vorsitzende

Brandenburg

- Potsdam

Gesellschaft für
Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Potsdam e.V.

Bergblick 10
14558 Nuthetal
Telefon: 0178 1454261
E-Mail: info@gcjz-potsdam.de
Homepage: www.gcjz-potsdam.de
Facebook: www.facebook.com/GCJZPotsdam/

Tätigkeitsbericht 2018

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

Die Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit im Land Brandenburg fand 2018 am 12. März im Alten Rathaus statt. Gemeinsam mit der Landtagspräsidentin, Frau Britta Stark MdL, konnten wir über 160 Gäste begrüßen. Die Festrede zum Jahresthema „Angst überwinden - Brücken bauen“ hielt der Vorsitzende des Diözesanrates des Erzbistums Berlin, Herr Bernd Streich. Außerdem stellten sich in den Kurzpräsentationen die literarisch-künstlerische Internetzeitung LIK und mehrere Schülerprojekte der Voltaireschule und des Humboldtgymnasiums unter der Leitung von Frau Ulrike Boni-Jacobi vor.

In Zusammenarbeit mit dem Filmmuseum Potsdam war es uns wie in den vergangenen Jahren möglich, zur Woche der Brüderlichkeit einen ausgewählten Film zu zeigen: Die deutsche Produktion „Die Unsichtbaren – wir wollen leben“ aus dem Jahr 2017. Die spezielle Vorführung am 13. März für Schülerinnen und Schüler der Potsdamer Schulen war bis auf den letzten Platz besetzt. Aber auch die zweite, von uns mit veranstaltete Vorführung des Films am 15. März zog noch den einen oder anderen Cineasten in das Filmmuseum.

2. Tagungen

In diesem Jahr nahmen Mitglieder der GCJZ Potsdam an keiner Tagung teil.

3. Einzelvorträge

Frau Anke Geißler-Grünberg führte uns am 23. April in die Geschichte der jüdischen Friedhöfe in Berlin und Brandenburg ein. Über 60 „gute Orte“ sind in unserer Region noch nachweisbar. Frau Geißler-Grünberg stellte den 11 Anwesenden einige Friedhöfe exemplarisch vor. Sie berichtete auch über das Projekt der Universität Potsdam, die jüdischen Friedhöfe im Land Brandenburg in einer Datenbank zu erfassen, über die Feldarbeit auf den Friedhöfen - vor allem zur Erfassung der Grabinschriften - und die Recherchearbeiten in den Archiven.

Am 26. Oktober luden wir zum Workshop „Christlicher Antisemitismus“ mit Pfarrerin Aline Seel (Institut Kirche und Judentum, Berlin). In Kleingruppen besprachen wir Texte aus der Frühzeit des Christentums, aber auch Passagen aus aktuellen Predigten. In der Auswertung mussten wir feststellen, dass es leider immer noch Christinnen und Christen gibt, die glauben, eine Aufwertung der eigenen Religion nur durch eine Abwertung des Judentums und durch antisemitische Diffamierungen zu erreichen.

4. Gedenkveranstaltungen

Vor 80 Jahren brannten am 9. und 10. November 1938 in Deutschland die Synagogen, wurden Geschäfte zerstört und Menschen ermordet. Auch die GCJZ Potsdam gedachte der Opfer. Am Vormittag des 9.11.2018 hielt der Vorsitzende eine Gedenkrede in Beelitz – auf Einladung der Schulleitung des Sally-Bein-Gymnasiums. Am Nachmittag nahmen Mitglieder und Freunde unserer Gesellschaft an der Gedenkveranstaltung der Landeshauptstadt Potsdam teil. Die Vorbereitung der Veranstaltung lag wie in den vergangenen Jahren auch unter anderen in den bewährten Händen von Dr. Ulrike Funke und Dr. Hans-Jürgen Schulze-Eggert; beide vertreten unsere Gesellschaft seit langem im Vorbereitungskreis. In diesem Jahr erhielt das Gedenken eine besondere Note, denn die Veranstaltung fand nicht nur am ehemaligen Standort der alten Synagoge am Platz der Einheit, sondern auch am Standort der zukünftigen Synagoge in der Schlossstraße statt. Auf dem Baufeld des neuen Gebäudes stellten die Vorsitzenden der Jüdischen Gemeinde und der Synagogengemeinde einen Davidstern auf zum Gedenken an die Opfer der Schoa, aber auch als Hinweis auf das Kommende. 2020 soll mit dem Bau der Synagoge begonnen werden, so war auf der Gedenkveranstaltung zu hören. Wir hoffen sehr, dass dies gelingt!

5. Kulturelle/religiöse Veranstaltungen

Im Januar wurde im Landtag Brandenburg die sehr sehenswerte Ausstellung „Meine jüdischen Eltern, meine polnischen Eltern“ präsentiert. In dieser Schau wurden die Schicksale von 15 Jüdinnen und Juden dargestellt, die die Schoa als Kinder in Polen in nichtjüdischen Familien überstehen konnten. Wir luden zu einem gemeinsamen Besuch am 29. Januar ein. Frau Dr. Monika Nakath (Historikerin/Archivarin) und unser Mitglied Martin Kujawa standen den Teilnehmerinnen und Teilnehmern zur Seite, um die Geschichte der Ausstellung und die besondere Lage der polnisch-jüdischen Beziehungen auf Wunsch näher zu erläutern.

Im Juni steht für unsere Gesellschaft traditionell der jüdisch-christliche Dialog im Kloster Alexanderdorf an. So trafen sich am 17. Juni Neugierige in der Abtei St. Gertrud, um gemeinsam mit Schwester Johanna den Ausführungen von Prof. Dr. Daniel Krochmalnik und Prof. Dr. Rüdiger Liwak zu folgen. Beide Professoren der Universität Potsdam sprachen in ihren Referaten über Psalm 85: Herr Liwak zeigte die Schwierigkeiten und Möglichkeiten in der Exegese anhand mehrerer Bibelübersetzungen auf. Herr Krochmalnik widmete sich der vielschichtigen theologischen Ausdeutung dieses Psalms. Anschließend diskutierten die Gäste noch angeregt mit den beiden Referenten.

Für den 22. Juli hatten wir eine Führung über den Jüdischen Friedhof Potsdam unter der Leitung von Herrn Dr. Wolfgang Weißleder angeboten. In seinen Ausführungen verband Herr Weißleder dabei sehr informativ die Historie einzelner Grabsteine mit Betrachtungen zur allgemeinen Geschichte der jüdischen Gemeinschaft in Potsdam und Berlin.

Am 5. September machte sich eine Gruppe von Mitgliedern und Freunden unserer Gesellschaft auf den Weg nach Beelitz. Wir besuchten dort das Sally-Bein-Gymnasium und wurden von den Lehrkräften des Fachbereiches Geschichte/Politische Bildung – Frau Letz, Frau Kassebaum, Frau Schulz und Frau Riehn – in Empfang genommen. Bei der ersten Unterhaltung stellten wir fest, dass unsere Gruppe just am 21. Jahrestag der Namensgebung das Gymnasium aufsuchte. Wir wurden über das Schulgelände mit den historischen Bauten der Israelitischen Erziehungsanstalt geführt. Anschließend konnten wir die von den Schülerinnen und Schülern u.a. in Zusammenarbeit mit der Jüdischen Gemeinde Potsdam erarbeitete Ausstellung zu Sally Bein und zur Geschichte der Israelitischen Erziehungsanstalt für behinderte Kinder und Jugendliche in Augenschein nehmen. Im Gespräch bei Kaffee und Kuchen erfuhren wir von den Lehrkräften, wie sie die jüdische Geschichte des Ortes an die Kinder und Jugendlichen vermitteln.

6. Interne Veranstaltungen

Am 21. Februar luden wir zur jährlichen Mitgliederversammlung in das Zentrum für Katholische Stadtkirchen- und Hochschularbeit (KSH) ein. Neben dem Rechenschafts-, Finanz- und Rechnungsprüfungsbericht standen diesmal auch Wahlen zum Vorstand unserer Gesellschaft an. Die Mitglieder wählten Herrn Dr. Falko Neininger ein weiteres Mal und Herrn Konrad Geburek neu in den Vorstand. Ein besonderer Dank galt den ausscheidenden Vorstandsmitgliedern Dr. Hans-Jürgen Schulze-Eggert, Volker Wehner und Boris Silbermann.

Am 3. Juli feierten wir unser zweites Sommerfest im Hugenottengarten der Französisch-Reformierten Gemeinde. Das Wetter war uns diesmal hold – es regnete nicht – und dank der Hilfe von Pastorin Rugenstein und dem Vorbereitungsteam wurde der Garten in Rekordzeit für das Fest hergerichtet. Die Stimmung unter den Gästen war prächtig. Wir freuten uns auch über den Besuch von Pfarrer Arnd Franke (Katholische Kirchengemeinde St. Peter & Paul) und die Teilnahme der Landtagsabgeordneten Andrea Johlige.

7. Jugendarbeit

Die GCJZ Potsdam hat keine eigene Jugendgruppe. Zur Woche der Brüderlichkeit laden wir regelmäßig die Schulen der Landeshauptstadt zu einem Film ein, der Eintritt für die Schülerinnen und Schüler ist frei (vgl. 1.). Wir stehen auch in engem Kontakt mit der jüdischen Studierendengemeinde an der Universität Potsdam, Hillel Potsdam, und nehmen an Veranstaltungen von Hillel Potsdam teil. Über einzelne Lehrerinnen und Lehrer bestehen Kontakte zu Schulklassen, die sich mit der lokalen Geschichte und dem Leben von Jüdinnen und Juden in Brandenburg und Potsdam beschäftigen.

8. Sonstige Aktivitäten

Im Rahmen unserer Kooperation mit dem Filmmuseum Potsdam stellen wir regelmäßig unsere Gesellschaft im Umfeld der Filmvorführungen, die während des Jüdischen Filmfestivals (JFBB) in Potsdam stattfinden, vor. Daher luden wir am 29. Juni nach der Vorführung von „Das Alte Gesetz“, einem deutschen Spielfilm von 1923, zu einem kleinen Empfang und kamen so mit den Besuchern über unsere Arbeit ins Gespräch.

Zum Ende des Jahres beteiligten wir uns an der Aktion „querbeet“ von Katholischer Hochschulgemeinde und Beth Hillel und luden am 18. November zum Urban Gardening in die Potsdamer Innenstadt ein. Wir haben die Beete vor der Kirche St. Peter und Paul gereinigt und neue Narzissen- und Krokuszwiebeln gesetzt. Das gemeinsame Arbeiten hat viel Spaß gemacht und die Mitwirkenden konnten sich beim anschließenden gemeinsamen Essen austauschen.

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

Die GCJZ Potsdam nahm an der Mitgliederversammlung des Deutschen Koordinierungsrates am 26. und 27. Mai teil; sie wurde durch den Vorsitzenden Tobias Barniske vertreten.

10. Öffentlichkeitsarbeit

Die GCJZ Potsdam weist Mitglieder und Interessenten über einen eigenen E-Mailverteiler auf eigene Veranstaltungen und interessante Angebote anderer Veranstalter hin; daneben kündigen wir die Termine auf unserer Homepage sowie auf unserer Facebookseite an und stellen sie in das Angebot der Landeszentrale für politische Bildung ein.

11. Mitgliederstatistik

Im ersten Halbjahr 2018 verstarben drei unserer Mitglieder: Frau Dr. Christa Richter, Herr David Rozenfeld und Frau Ingeborg Walsemann. Wir denken dankbar an ihr Engagement und ihr Mitwirken im jüdisch-christlichen Gespräch und werden unsere Arbeit auch in ihrem Sinne fortsetzen.

Trotz der Todesfälle hat sich die Mitgliederzahl der GCJZ Potsdam im Berichtszeitraum mit 86 Mitgliedern positiv entwickelt.

12. Tendenzen

Die Beziehungen zur Jüdischen Gemeinde Potsdam und zur Studierendengemeinde Hillel Potsdam sind sehr intensiv und sehr wichtig für unsere Arbeit. Durch die Zusammenarbeit mit den anderen Akteuren des interreligiösen Dialogs im Interreligiösen Forum Potsdam und die Mitwirkung im Forum Religionen im Kontext der Universität Potsdam erhält unsere Arbeit immer wieder neue Impulse. Wir hoffen, die Entwicklung unserer Mitgliederzahlen weiter positiv gestalten zu können.

13. Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen

Im Berichtszeitraum hat die GCJZ Potsdam 13 Veranstaltungen durchgeführt.

Freie und Hansestadt Hamburg

- Hamburg

Gesellschaft für
Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Hamburg e.V.

Palmaille 2
22767 Hamburg
Telefon: 0175 88 28 615
E-Mail: info@gcjz-hamburg.de
Homepage: www.zusammen-in-hamburg.de

Tätigkeitsbericht 2018

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

--Feier der **Woche der Brüderlichkeit** in Hamburg am **Montag, dem 19. März um 19.00 Uhr** im Jüdischen Kulturhaus, Flora-Neumann-Straße 1.
Der Journalist **Igal Avidan** sprach über „Mod Helmy, wie ein arabischer Arzt in Berlin Juden vor der Gestapo rettete".
Grußworte wurden gesprochen von Frau Barbara Duden für die Bürgerschaft, von Dr. Philipp Stricharz für die Jüdische Gemeinde Hamburg und von Propst Dr. Martin Vetter für die Kirchen.
Die Veranstaltung wurde musikalisch gestaltet von drei Musikern, Valentina Bellanova (Ney), Wassim Mukdad (Oud) und Tania Alon (Gitarre und Gesang).
Nach der Veranstaltung gab es einen kleinen Empfang mit Wein, Wasser und Bretzeln.

Zum Angebot der Woche der Brüderlichkeit gehörte auch das Seminar am 23. März: siehe unten.

2. Tagungen, Programm Lehrhaus Hamburg

2-18 Seminar „Jüdisches und christliches Beten"
Das Frühlingsseminar vom Lehrhaus fand diesmal statt in der Katholischen Akademie, Herrengraben 4, als Kooperationsveranstaltung. Am Freitag, dem **23. März**, sprachen Rabbiner Dr. Moshe Navon und Prof. Dr. Thomas Söding (Bochum) über „Jüdisches und christliches Beten".
Im Gespräch mit Juden entdecken Christen immer wieder, dass das, was sie für etwas Eigenes hielten, jüdische Wurzeln hat. Jesus lebte in der Tradition des Judentums, die er neu auf das Reich Gottes bezog; und die junge Kirche sah sich vor der Herausforderung, diese Kontinuität zu wahren und ihr Bekenntnis zu Jesus als dem Christus in sie zu integrieren. Die Trennung der Wege für Juden und Christen birgt für die Kirche die Gefahr, sich von ihren Wurzeln abzuschneiden. Aber von Anfang an sind die Psalmen gebetet worden, und die neuen Gebete des Urchristentums sind ohne die Grundgebete des Judentums nicht zu verstehen; das Vaterunser ist ein Paradebeispiel.
Wie lässt sich die Gemeinsamkeit von Juden und Christen im Beten heute neu entdecken? Wie weit geht sie und wo endet sie? Und können Christen und Juden gemeinsam beten? All diesen Fragen gingen wir bei unserem Studientag nach: mit Rabbiner Navon, einem ausgewiesenen Kenner des rabbinischen Hintergrunds des Neuen Testaments, und Professor Söding, der als Experte für die Hermeneutik der Hl. Schrift auch die Bedeutung jüdischer Gebete für den christlichen Gottesdienst erforscht hat.

3-18 Studienreise
Die Schum-Städte
Martin Buber schrieb in den dreißiger Jahren einen berühmten Text über Worms. Er stand auf dem Friedhof, dem "Heiligen Sand", und sah von dort den mächtigen Dom. Er verglich die beiden religiösen Stätten, lobte den Dom, fühlte sich aber verwurzelt in seinem Judentum. So betonte er, dass die judische Tradition immer noch gültig ist: "Der Dom ist, wie er ist. Der Friedhof ist, wie er ist. Aber gekündigt ist uns nicht worden."
Wir suchten das mittelalterliche jüdische Leben im Rheinland, fanden Friedhöfe, Synagogen, Mikwen – und auch wieder neue jüdische Gemeinden. Und wir besuchten die Kaiserdome, für die Speyer, Worms und Mainz berühmt sind.
Die "Schum-Städte" besuchten wir: die drei wichtigsten jüdischen Gemeinden in Deutschland im Mittelalter. Aus den drei Anfangsbuchstaben ihrer Namen (Sch, W und M) formte man das Wort "Schum". Mit dem kurzen Wort wird der Gipfel jüdischer Gelehrsamkeit und Frömmigkeit zusammengefasst. Zugleich bedeutet es auf Hebräisch einfach "Knoblauch" und ist so recht gut zu behalten.
Eine Reise im Zeichen der Gesundheit und des guten Geschmacks

Reiseplan
Donnerstag, 19.04.2018
8.30 Uhr Busfahrt von Hamburg nach Mainz, unterwegs Mittagspause.
In Mainz Hotelbezug und Abendessen
Freitag, 20.04.2018
Stadtrundgang in Mainz zur Geschichte von Juden und Christen. Wir sahen den Dom und die neue Synagoge.
Später Besuch der Stephanskirche mit den Chagallfenstern. Das Gutenbergmuseum zeigt die Geschichte der Druckkunst.
Am Ende des Nachmittags fuhren wir nach Speyer, wo wir drei Nächte blieben. Wir besuchten die Synagoge und genossen ein wohlverdientes Abendessen.
Samstag, 21.04.2018
In Speyer machten wir einen Spaziergang auf jüdischen Spuren. Es ging dabei um den "Judenhof", die mittelalterliche Synagoge und die Mikwe, aber auch um die spätere jüdische Geschichte in Speyer. Nachmittags besuchten wir ausführlich den Dom, hatten danach noch etwas Freizeit – bis zum Abendessen.
Sonntag, 22.04.2018
Fahrt nach Worms. Das "Rashi-Haus" ist ein kleines Museum zur jüdischen Geschichte; wir besuchten auch Synagoge und Mikwe und sahen den beeindruckenden jüdischen Friedhof mit dem "Buber-blick" Nachmittags blieb dann der 1000-jährige Dom; dazu gehörte eine kleine Exkursion ins Grenzgebiet zwischen Heidentum und Christentum: die Nibelungen.
Montag, 23.04.2018
Rückfahrt nach Hamburg, Ankunft rund 18.00 Uhr

4-18 Tagesexkursion nach Hagenow und in die „Griese Gegend"
Hagenow ist eine kleine Stadt in der "Griesen Gegend" im Südwesten Mecklenburgs. Es gibt ein Rathaus, eine neogotische Kirche von 1875, viele schöne Fachwerkhäuser und, man wird schon an der Autobahn darüber informiert, das "Synagogenensemble", bestehend aus Synagoge, Mikwe, Schulhaus und zwei Armenhäusern. Das Ganze wurde restauriert und ist heute in Gebrauch als kulturelles Zentrum, jüdisches Museum und Museum für Regionalgeschichte.
Nicht umsonst wird mit diesem "Ensemble" für Hagenow geworben. Mehrere der umliegenden Orte hatten auch einst eine jüdische Gemeinde, aber es ist kaum etwas übrig geblieben: Wittenburg, Ludwigslust, Neustadt-Glewe, Grabow, Dömitz und Lübtheen sind alle sehenswerte Städtchen, aber nach Reste des jüdischen Lebens muss man gut suchen.

Gut suchten wir auf dieser Frühlingsexkursion vom Lehrhaus Hamburg –- und einiges fanden wir auch. Vor allem in Hagenow, aber auch in Neustadt-Glewe, eine andere Station auf dieser farbigen Fahrt durch die "griese Gegend".

Tagesablauf am 8. Mai

08.30 Uhr	Abfahrt Moorweide, gegenüber vom Bhf Dammtor
11.15 Uhr	Hagenow, Führung, Besichtigung
13.00 Uhr	Mittagspause Hagenow
14.30 Uhr	Abfahrt nach Neustadt-Glewe, Besichtigung
16.00 Uhr	Kaffee Ludwigslust
17.00 Uhr	Abfahrt nach Hamburg.
18.30 Uhr	Ankunft Hamburg Moorweide

5-18 Tora-Lerntage, 13.-14. August

Tora-Lerntage in Hamburg gibt es seit fast dreißig Jahren, ursprünglich an der Evangelischen Akademie, seit 2004 organisiert vom Lehrhaus Hamburg. Wir lernen, wie in Judentum die Bibel gelesen und verstanden wird. Das bringt, so ist die Erfahrung, gute Gespräche, neue Einblicke und manchmal einen anderen Zugang zur Bibel und zum eigenen Glauben.

Gemeindehaus Ev.-Ref.Kirche, Palmaille 2, 22767 Hamburg

Die Tora-Tage kosten 80,- € (Mitglieder einer GCJZ bezahlen nur 70,- €)

Zu diesen Tora-Lerntagen reiste 2018 Frau **Dr. Ruth Röcher** nach Hamburg**.** Sie wurde geboren 1954 in Israel; seit 1976 lebt sie in Deutschland. Studium der Pädagogik an der Universität GHS Siegen und der Judaistik an der GHS Duisburg. 1991 Promotion zur Geschichte jüdischer Erziehung. Forschungsprojekt der DFG zur jüdischen Bildung in Deutschland. Seit 1995 zuständig für Jüdische Erziehung und Erwachsenenbildung im Landesverband der Jüdischen Gemeinden Sachsen (Chemnitz, Dresden und Leipzig). Seit 2006 Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde Chemnitz. Veröffentlichungen über jüdisches Leben in Sachsen.

Zum Thema der Tora-Lerntage, **Noach**, schrieb sie: wir werden die Noach-Geschichte, Genesis (1. Mose) 6,9 -11,22, lesen. "Noah war ein frommer Mann und ohne Tadel zu seinen Zeiten; er wandelte mit Gott." Wenn der Ewige eine Sintflut kommen lässt auf Erden, wird Noah mit seiner Familie gerettet. Mit ihm fängt eine neue Menschheit an. Eine neue Menschheit –- aber bevor es so weit ist, gibt es eine lange Geschichte zu lesen, keineswegs einfach. Noah ruft viele Fragen auf. Aber wir sind nicht die Ersten und die Einzigen, die uns diese Fragen stellen. Schon seit mehr als 2500 Jahren diskutieren Juden dieselbe tief-menschlichen und ewig-gültigen Probleme.

Bei diesen Tora-Lerntagen werden wir die Midraschim zur Geschichte von Noach kennenlernen, über seine Bedeutung sprechen, und ob er mit seinem Glauben vielleicht sogar mit Awraham zu vergleichen ist.

Ablauf: Die Tage fingen am Montag, dem 13. August an mit einer Einleitung zum Thema von Frau Dr. Röcher. Nach Diskussion und Fragen wurden Texte bearbeitet, immer mit der ganzen Arbeitsgruppe, und unterbrochen durch die nötigen Pausen. Gearbeitet wurde an beiden Tagen von 10.00 bis 17.00 Uhr. Am Dienstagabend gab es die traditionelle Suppe mit Brot und Gesprächen. Danach war die Tagung zu Ende.

7-18 Studienreise nach Portugal.

Die jüdische Geschichte von Spanien und die von Portugal sind sich nicht so ähnlich, wie man oft denkt. Die Verfolgung und Vertreibung, die für Spanien bestimmend sind, gab es in Portugal oft etwas später, auch nicht só fanatisch. Schon vor 1492 hatten viele spanische Juden die Grenze überquert und sich in die Berge angesiedelt. Viele blieben dort, manche sogar bis heute: Belmonte hatte immer eine bedeutende Gemeinde von sogenannte Marranos. Von den Orten, die sich in der "Rede de Judiarias" (Route der Judenviertel) zusammengeschlossen haben, liegt mehr als die Hälfte im nord-östlichen Bergland. Deswegen fahren auch wir an einem Tag nach Belmonte.

Viele andere Orte mit jüdischer Vergangenheit würde man auf einer Reise nach Portugal sowieso besuchen, weil es soviel zu sehen gibt: allen voran natürlich Lissabon und Porto, die wichtigsten Stationen auf unserer Fahrt, sonst Evora und Tomar.
Wir bereisten Portugal, eine wunderbare Ecke Europas mit einer reichen Geschichte. Zugleich versuchten wir in den wenigen Tagen, die wir haben, einen Eindruck zu bekommen von der Kultur der portugiesischen Juden, von der Zeit der großen Entdeckungen, in der sie eine so wichtige Rolle spielten, über die Zeiten der Verfolgung und bis zu dem Wiederaufblühen des jüdischen Lebens im 19. Jahrhundert und im modernen Portugal.

Reiseplan
Samstag, 20.10.2018
Flug Hamburg–München–Lissabon, 09.15 – 13.30 Uhr. Wir machten schon einen ordentlichen Anfang mit der Besichtigung von Lissabon und besuchten den Vorort Belém, wo der Tejo in den Ozean mündet und früher die Schiffe abfuhren. Wir sahen das berühmte Hieronymuskloster mit der Kirche Santa Maria de Belem. Hotelbezug für 3 Nächte.
Sonntag, 21.10.2018
Den ganzen Tag waren wir in Lissabon. Wir sahen die alte Burg auf dem Hügel, die Baixa (Unterstadt), die nach dem großen Erdbeben von 1755 gebaut wurde, und die Alfama, die Altstadt, wo auch Lissabons Juden wohnten.
Montag, 22.10.2018
Evora, südöstlich von Lissabon, im Alentejo, wo viel Gran angebaut wird. Die hübsche Stadt wurde von den Römern gegründet, war Königsresidenz, ist Bischofssitz und Universitätsstadt – und auch das ehemalige jüdisches Viertel ist sehr der Mühe wert.
Dienstag, 23.10.2018
Fahrt nach Tomar, früher Sitz der Templer und danach des Christus-Ordens; Trotzdem gab es hier eine jüdische Gemeinde. Geblieben sind Synagoge und Mikwe - und das Convento de Cristo: riesig, prächtig und beeindruckend.
Weiterfahrt nach Coimbra, wo wir zwei Nächte bleiben.
Mittwoch, 24.10.2018
Coimbra ist "die" Universitätsstadt, das Cambridge von Portugal. Aber dann doch anders. Besichtigung der Alten Universität mit Aula und Bibliothek, verschiedene Kirchen und malerische Viertel. Am Nachmittag Fahrt zum Nationalpark Bussaco mit kleiner Wanderung.
Donnerstag, 25.10.2018
Wir fuhren nach Belmonte, eine lange Fahrt durch den Bergen, nicht weit von der spanischen Grenze. Dies ist der Ort, wo die Tradition der Marranen am Stärksten ausgeprägt ist. Es gibt auch eine neue jüdische Gemeinde und ein bedeutendes Museum. Hier wurde Cabral geboren, der Entdecker Brasiliens. Weiterfahrt nach Porto.
Freitag, 26.10.2018
Porto ist eine große Hafenstadt – mit einer romantischen Altstadt und schönen Kirchen. Besonders zu erwähnen sind das Hafenviertel Ribeira, die Portweinkellereien und die große, neue Synagoge.
Samstag, 27.10.2018
Flug 12.25 ab Porto über Frankfurt; 18.05 Hamburg

LH 8-18 Die Exkursion nach **Ostfriesland** musste verschoben werden nach 2019.

LH 9-18
Seminar vom Lehrhaus am **Donnerstag, 29. November**, 10.00 bis 17.00 Uhr, in der Ev. Ref. Kirche, Palmaille 2. Thema war das sogenannte „Alte Testament" als Heilige Schrift der Kirche.
Wir lasen Abschnitte aus den Schriften von Prof. Dr. Notger Slenczka und Entgegnungen darauf von Friedhelm Pieper, Evangelischer Vorsitzender des DKR. Wir waren eine kleine Gruppe, hatten aber eine gute und interessante, auch persönliche Besprechung. Leitung Rien van der Vegt.

3. Einzelvorträge

Am 28. Oktober, wenige Tage vor der großen 500-Jahr-Feier, fand in **Wittenberg** eine **Protestkundgebung** statt gegen das Relief an der Wittenberger Stadtkirche, das früher als „Judensau“ bezeichnet wurde. Ulrich Hentschel, Micha Brumlik und Uwe-Karsten Plisch lasen unter anderem Passagen aus den anti-jüdischen Schriften Luthers, wollten zum Nachdenken anregen und eine Absage an Antisemitismus formulieren.
Ulrich Hentschel. Mitglied der GCJZ-Hamburg, erzählte über die Veranstaltung, erklärte die Hintergründe und wollte damit auch uns zum Nachdenken anregen am **Donnerstag, 22. Februar um 19.30 Uhr** im **Dorothee-Sölle-Haus**, Königstraße 54, 22767 Hamburg (S-Altona).
Am **Donnerstag, dem 12. April** um **19.00 Uhr** hielt **Prof. Dr. Ursula Büttner** einen Vortrag über **Fritz Valentin** unter dem Titel „Deutscher Patriot – jüdischer Verfolgter – christlicher Richter Lebensweg eines Hamburgers im 20. Jahrhundert“
Im Leben Fritz Valentins sehen wir die wechselvolle Geschichte des 20. Jahrhunderts wieder, mit ihren katastrophalen Auswirkungen auf das Verhältnis zwischen Juden und Christen. Dr. Büttner, GCJZ-Mitglied und bis 2011 Professorin an der Forschungsstelle für Zeitgeschichte, hat mit ihrer Studie zu Fritz Valentin ein lebendiges Porträt eines aufrichtigen Menschen geschildert.
In Kooperation mit der Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg, **Beim Schlump 83**, 20144 (U-Schlump)

24. Oktober, 19.00 Uhr, Dorothee-Sölle-Haus, Königstraße 54, 22767 Hamburg. **Feiertag der Reformation – vom gesellschaftlichen Umgang mit Luthers Antisemitismus.** Prof. Micha Brumlik, Berlin, sprach über den neuen Feiertag, den wir am 31. Oktober zum ersten Mal begehen würden. Reformationstag gilt jetzt für alle, aber manche finden das keine so gute Idee. Kooperation mit der Evangelischen Akademie der Nordkirche. Moderation: Prof. Dr. Thomas Hoppe.

Am **20. November** las Wolfgang Kellner aus seinem Buch **„Verfolgung und Verstrickung“** über Hitlers Helfer in einer Kleinstadt. Am Beispiel von Leer in Ostfriesland zeigte er, wie Ausgrenzung und Nationalismus funktionieren – das war so in den 30-er Jahren und gilt, sehr ähnlich, auch heute. 19.00 Uhr, Ev.-Ref. Kirche, Ferdinandstraße 21.

Am **8. Dezember** hatte die Liberale Jüdische Gemeinde eingeladen zu Havdala und zum Anzünden des Chanukka-Leuchters. Flora-Neumann-Straße 1, 16.00 Uhr.

4. Gedenkveranstaltungen

--Am **27. Januar** fand in der **Michaeliskirche** die traditionelle Veranstaltung statt, in der der Befreiung von Auschwitz gedacht wurde. KZ-Überlebender, Schriftsteller und Diplomat **Ivan Ivanji** las aus seinem Buch „Geister aus einer kleinen Stadt“. Anfang 18.00 Uhr. Orgel: Manuel Gera

Des **9. November** wurde in Hamburg an vielen Orten gedacht: vor 80 Jahren wurden auch in Hamburg Synagogen angezündet. Es gab die Mahnwache auf dem Joseph-Carlebach-Platz und die Gedenkaktion „Grindel leuchtet“. Die Jerusalemakademie organisierte eine Gedenkfeier und in mehreren Kirchengemeinden gab es Gottesdienste.
Es erschien uns nicht sinnvoll, dazu noch eine eigene Veranstaltung zu organisieren. Das Thema haben wir mit dem Vortrag am 20. November aufgenommen.

5. Kulturelle/religiöse Veranstaltungen

Am **Donnerstag**, dem **25. Januar**, brachten wir einen Besuch an die Kunsthalle. Dort wurde die große **Retrospektive von Anita Rée** gezeigt. Anita Rée (1885–1933) war eine Hamburger Künstlerin, protestantisch erzogen, mit jüdischen Vorfahren. Die Familie Rée war eine bekannte Kaufmannsfamilie, seit Generationen in Hamburg ansässig. Anita Rée nahm Malunterricht, zuerst in

Hamburg, später in Paris. Sie hat viel gereist, lebte längere Zeit in Italien, kehrte aber ab und zu wieder nach Hamburg zurück, auch für besondere Aufträge. Sie malte viele Porträts, einige Wandmalereien und behandelte religiöse Themen. Ein Triptychon für die Ansgarkirche in Langenhorn ist leider nicht bewahrt geblieben.
Anita Rée hat ihre letzten Jahre in Kampen auf Sylt gelebt: einsam, von den Nazis diffamiert und April 1933 aus der Hamburgische Künstlerschaft ausgeschlossen. „Ich kann mich in so einer Welt nicht mehr zurechtfinden“ schrieb sie ihrer Schwester. Ende 1933 wollte sie in dieser „dem Wahnsinn verfallenen Welt“ nicht länger leben.

Hundert Jahre ist das Ende des 1. Weltkrieges her, so auch die Unruhen in Hamburg beim Ende des Kaiserreichs – und der Tod Albert Ballins, der weltweit soviel bewirkt hatte, in der Hamburger Gesellschaft aber ein Außenseiter blieb.
Wir besuchten am **Dienstag**, dem **12. Juni** die Ausstellung **„Tatmensch – Albert Ballin“** in dem BallinStadt Auswanderermuseum. Wir bekamen eine Führung durch die Ausstellung und hatten Gelegenheit, auch das Museum zu sehen.

6. Interne Veranstaltungen

Am Mittwoch, dem **27. Juni,** hatten wir unsere **Mitgliederversammlung**. Als sogenanntes “Vorprogramm“ hielt Rabbiner Dr. Moshe Navon um 19.00 Uhr einen kurzen Vortrag zum „Jüdischen Hintergrund des Vaterunsers“.
Der offizielle Teil folgte nach der Pause um 20.15 Uhr. Die Berichte vom Geschäftsführer und vom Schatzmeister wurden vorgelesen, die Finanzen waren geprüft und der Vorstand wurde entlastet.
22 Mitglieder waren anwesend.
Der **Vorstand** hat sich getroffen am 5. Februar, 28. März, 28. Mai, 4. September und 26. November.

7. Jugendarbeit

Die Hamburger Gruppe von Aktion Sühnezeichen /Friedensdienste hat uns unterstützt beim Empfang zur Woche der Brüderlichkeit.
Im Vorstand wird Frau Maren Gottsmann als Beauftragte für Jugend sich beschäftigen mit der Frage, wie wir jüngere Menschen für die GCJZ und ihre thematische Arbeit interessieren können.

8. Sonstige Aktivitäten:

Gesprächskreise unter Leitung von Hans-Ulrich v.Fersen, Hammer Landstraße 227, 20537 Hamburg. E-Mail: Ufersen@t-online.de

Gesprächskreise **2018** (Foren)

29. Januar 2018	„Viel Information kein Wissen! – Ablehnung oder Desinteresse?“
26. Februar 2018	"Polen, seine Reputation, sein Antisemitismus".
26. März 2018	"Polen: Vor- und Nachkriegspogrome".
26. April 2018	"Die Antisemitismus-Resolution der hamburger CJZ-Gesellschaft“
28. Mai 2018	"Jerusalem: Zoff und Streß um die Stadt der Emotionen – Gibt es eine reine Solidarität?“
25. Juni 2018	Konfusion: Jüdisches und Nichtjüdisches?““
30. Juli 2018	„Deutschland“ – „Die undankbaren Nachbarn““.
August 2018	„Ausgefallen wegen Urlaub“.
08. Oktober 2018	"Deutschland – Läuft dieses Land in die „Goldenen Zwanziger?"
19. November 2018	"Sammelthemen: Die 9. November in der deutschen Geschichte – Inklusive der Tod Albert Ballins, Prof.Isidor Levin mit fast 100 Jahren verstorben, In den USA sind zwei muslimische Frauen

In den Kongreß gewählt worden, Kirk Douglas wird am 09-12-18 102 Jahre alt“.

Dezember 2018 Fällt traditionell aus aufgrund der religiösen Feiertage.

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

Der Geschäftsführer besuchte die Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit in Recklinghausen, die Mitgliederversammlung in Bonn und die Geschäftsführertagung in Nürnberg. Zudem ist er Mitglied im Vorstand und im Redaktionskreis für das Themenheft. Damit ist die GCJZ-Hamburg gut eingebunden in der Arbeit des DKR.

10. Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Website funktioniert gut, wir verschicken nun regelmäßig e-Mails an einem großen Kreis von Interessenten. Wir weisen darin hin auf Veranstaltungen von GCJZ und Lehrhaus, manchmal auch auf andere Termine in Hamburg von befreundeten Organisationen. Auch DKR-Nachrichten werden weitergeleitet.

11. Mitgliederstatistik

Neue Mitglieder gab es zum Glück einige, andererseits sind Mitglieder verstorben, ein paar haben aus Altersgründen die Mitgliedschaft beendet und auch sind einige umgezogen und schwer auffindbar.
Am 1. Januar zählten wir 149 zahlende und 7 nicht-zahlende Mitglieder.

12. Tendenzen

Es geht unserer Gesellschaft ziemlich gut. Teilnahme an Veranstaltungen hat etwas zugenommen, das ganze ist ein wenig lebhafter als in den vergangenen Jahren.
Das Leben ohne eigenes Büro für die Geschäftsstelle funktioniert gut. Die finanzielle Lage ist entspannter, die kurzen Wege sparen Zeit.

13. Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen

Die Gesellschaft organisierte acht Veranstaltungen, das Lehrhaus sechs und der Gesprächskreis traf sich neun Mal. Insgesamt 23 Veranstaltungen.

Hessen

- Bad Hersfeld-Rotenburg
- Darmstadt
- Dillenburg
- Frankfurt am Main
- Fulda
- Gießen/Wetzlar
- Hanau
- Hochtaunus
- Kassel
- Limburg
- Main-Taunus-Kreis
- Marburg
- Offenbach
- Wetterau
- Wiesbaden

Gesellschaft für Christlich-Jüdische
Zusammenarbeit Bad Hersfeld-Rotenburg e.V.

Falkenblick 1
36251 Ludwigsau-Friedlos
Telefon: 06621-76255
E-Mail: werner.schnitzlein@t-online.de
Homepage: www.christenjuden.de

Tätigkeitsbericht 2018

1. Veranstaltungen zur WOCHE DER BRÜDERLICHKEIT
Motto *„ Angst überwinden – Brücken bauen "*

16. März	„**Mit *Rechten* reden?"** Auseinandersetzung mit deren Reden + Handeln	
	Imsh.Gespräch	Bebra-Imsh. *)
20. März	**„Neues Leben für die Synagoge Felsberg"**	Bad Hersfeld

2. <u>Tagungen, Seminare, Studienfahrten, Ausstellungen</u>

ab 26.10.	„**Sie waren unsere Nachbarn: Hersf. Jüd. Familien"** Ausstellung	Bad Hersfeld
2. Dezember	**Finissage zur Ausstellung** in der Wandelhalle des Kurparks	Bad Hersfeld

3. und 4. <u>Einzelvorträge/Einzelveranstaltungen/Gedenkveranstaltungen</u> **)*
Kooperationsveranstaltung

19. Januar	Vorstellung der **Schustermaschine des Juden Jakob Katz**	Rotenburg *)
27. Januar	zum Auschwitzgedenktag: **Öffentl. Gedenkveranst. im buchcafé :**	
	"Die Ermordung der Lemberger Professoren" Szen. Lesung	Bad Hersfeld*)
16. Februar	**„Migration wagen und gestalten"** Imshäuser Gespräch	Bebra-Imsh. *)
20. März	**„Neues Leben für die Synagoge Felsberg"**	Bad Hersfeld
17. April	„**16 Himmel: Bilder-Texte-Gebete-Musik"**	Bad Hersfeld
20. April	**„Die Manns"** - Geschichte einer FamilieVortrag	Bebra-Imsh.*)
15. Mai	**„Nächstes Jahr in Jerusalem"** Verheißung – Gegenwart – Perspekt.	Bad Hersfeld
18. Mai	**„Heinr. v.Trott zu Solz zum 100. Geburtstag"**	Bebra-Imsh.*)
22. Juni	**„1939-1945 Zwangsarbeit/er in der Region"**	Bad Hersfeld
	(24. Juni **Stolpersteinverlegung in Oberaula)**	
17. Juli	**„Ein Lied geht um die Welt"** Film und Bezug zu Max Strassberg	Bad Hersfeld
20. Juli	**Gedenkveranstaltung am „Trottenkreuz"**	Bebra-Imsh.*)
21. August	Vortrag zur jüd. Bibelwoche der EKKW	Bad Hersfeld
9. September	**„Hersfelder Unternehmen zur Nazizeit"**	
	kommentierte Stadtführung zum *„Tag des offenen Denkmals"*	Bad Hersfeld*)
9. September	**33. internationales Freundschaftsfest**	Bad Hersfeld*)
15. September	Lesung **„Zum 50. Todestag von Fritz Bauer"** im buchcafé	Bad Hersfeld*)
6. Oktober	**„Jetzt nach so viel Jahren"** Neufassung des Rhinafilms	Bad Hersfeld*)

9. Dezember **„Die himbeerroten Stühle“**
szenische Lesung zum Tag der Menschenrechte im buchcafé Bad Hersfeld*)

P o g r o m g e d e n k e n :

7. November Pogromgedenken in den Berufl. Schulen Bebra*)
7. November Pogromgedenken am Rathaus Bebra*)
8. November Pogromgedenken in Niederaula:Gottesdienst; am Gedenkstein Niederaula*)
8. November oekumen. Gottesdienst zum Pogromgedenken **Bad Hersfeld*)**
Abschluß an der Gedenkstätte Schillerplatz **Bad Hersfeld*)**
8. November Gedenkstein für die in 1938 vergrabenen Thorarollen Rotenburg*)
9. November Pogromgedenken in der ev. Kirche Oberaula*)
11. November Musikal. Nachmittag in Erinnerung an die Pogromnacht Bebra-Imsh.*)
16. November **„Stolpersteine in Bad Hersfeld“** Info-Nachm. M.-Luther-Haus Bad Hersfeld*)

5. <u>Kulturelle/religiöse Veranstaltungen</u>
3. März Menachem Hasr-Zahav spielt **Chopin** in der Stadthalle Bad Hersfeld*)
6. <u>Interne Veranstaltungen</u> **) Kooperationsveranstaltung*

20. März **Jahresmitgliederversammlung** Bad Hersfeld

im Jahr 2018 diverse **Vorstand**ssitzungen sowie div. telefonische Kontakte/Abstimmungen

7. <u>Jugendarbeit / Junge Erwachsene</u>

22. August Vortrag und Gespräch zur **jüd. Bibelwoche** / Konr.-Duden-Schule Bad Hersfeld
September KDS-Schüler reinigten 75 Stolpersteine Bad Hersfeld

8. <u>Sonstige Aktivitäten der eigenen Gesellschaft</u>

Betreuung diverser jüdischer Besucher aus Israel und anderen Ländern (insbes.durch Dr. H. Nuhn). Enge Kontakte mit den regionalen Arbeitskreisen in Rotenburg (Förderkreis Jüd. Ritualbad/Mikwe) und in Schenklengsfeld (ehemaliges jüdisches Lehrerwohnhaus) sowie mit dem Verein zur Rettung der Synagoge Felsberg (und somit auch der lib. Jüdischen Gemeinde in Felsberg)
– wechselseitige Mitgliedschaften.

Kooperation mit und aktive Mitarbeit in der Arbeitsgemeinschaft Christen+Juden der Ev. Kirche von Kurhessen-Waldeck u.a. im Rahmen der „Jüdischen Bibelwoche“ im August/September. Zusammenarbeit mit dem Geschichtsverein und mit Schulen des Kreises Hersfeld-Rotenburg zu einzelnen Themen.

Weitergabe von Arbeitshilfen zum Jahresthema an Schulen und Multiplikatoren.
Einzelvorträge, Einzelgespräche, Beratungen sowie das Beschaffen und Verteilen div. Materialien an unterschiedliche Zielgruppen.

Erweiterung der "Bibliothek Christen - Juden" (Hauptstandort ab 2012 in den Obersbergschulen):
mehr als 3.600 Titel
Kontakte zu verschiedenen jüdischen Familien in Israel, USA und anderswo.

Intensiv wurden die Möglichkeiten der digitale Medien, z.B. von eMail und Internet (u.a. für Forschungszwecke) genutzt.

Mitarbeit im **„Netzwerk für Integration“** sowie beim **Netzwerk „bunt statt braun“** sowie in dessen Arbeitskreis zu geschichtlichen Reflexionen **„Zeitsprünge“.**

Wir sind Gastmitglied in der **ACK (Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen)**.
Enge Kooperation mit der ACK u. a. bei der gemeinsamen Gestaltung des Pogromgedenkens.

9. Teilnahme an DKR- und anderen Veranstaltungen

Teilnahme an der **Eröffnung der *Woche der Brüderlichkeit*** in Recklinghausen am 10. und 11. 3.
Teilnahme an der **Jahres-Mitgliederversammlung des DKR** in Bonn-Bad Godesberg 25. - 27. 5.
Teilnahme an der **DKR-Geschäftsführertagung** in Nürnberg 31.8. – 2. 9.
Teilnahme am **ACK-Kreuzweg** am 28. 3.

Der Vorsitzende ist auch Vorsitzender der **Landesarbeitsgemeinschaft der chr.-jüd. Gesellschaf-ten in Hessen** sowie einer der zwei Kassenprüfer des DKR.

Landesarbeitsgemeinschaft der christlich-jüdischen Gesellschaften in Hessen:
- 28. 8. **Jahrestreffen** der Vertreter der Hess. Gesellschaften in Frankfurt
- 29. 1. Teilnahme an der **Auschwitzgedenkveranstaltung** des Landtags in Wiesbaden
- 28. 2. Gespräch mit dem **Landtagspräsidenten** in Wiesbaden
- 8. 9. Teilnahme am **Bürgerfest des Bundespräsidenten** in Berlin
- div. mediale Kontakte

10. Öffentlichkeitsarbeit

- Neun **„Informationen Christen und Juden“** mit Einladungen und z.T. umfangreichen Info.beilagen (u.a. Pressespiegel, Literaturbesprechungen, Druckschriften),
- Hinweise auf verschiedene **Tagungen** (z.B. der Ev. Akademie Hofgeismar sowie der Buber-Rosenzweig-Stiftung, Ausstellungen und Veranstaltungen im regionalen Umfeld) Spezielle Veranstaltungs-Einladungen
- **Veranstaltungsvorschau und Veranstaltungsberichte** in div. Medien (u.a. HR 4, Hersfelder Zeitung, HNA, Kreisanzeiger, Osthessen-News)
- **Webseiten: www.christenjuden.de**, www.hassia-judaica.de, www.mikwe.de und http://stolpersteine.hersfeld.hassia-judaica.de sowie http://www.synagogue-center-felsberg.org/

11. Mitgliederstatistik

Mitglieder am 1.1. 2018 91; Zugänge bis 1.1.2019 1; Abgänge bis 1.1.2019 1; **Stand 1. 1. 2019 91**
Vorstand: Werner Schnitzlein, Christopher Willing, Dr. Werner Arens, Karl Honikel
Beisitzer/in: Ute Janßen, Dr. Heinrich Nuhn, Rainer Bätzing

12. Tendenzen

Die am 26. 10. in der Wandelhalle des Kurbades eröffnete **Ausstellung** mit dem Titel **„Sie waren unsere Nachbarn.. Hersfelds Jüdische Familien“ (Dr. H. Nuhn)** fand eine überaus große Resonanz in den Medien und bei Einzelbesuchern, Führungen (u.a. für Schulen und Konf.gruppen) und Vorträgen. Sie wird in Verbindung mit dem *HESSENTAG* ´19 erneut bei der Sparkasse gezeigt.
Darauf aufbauend entsteht eine Ausstellung **„Die *guten* Orte – Hersfelds jüdische Friedhöfe“**, welche im Oktober 2019 ebenfalls in der Wandelhalle gezeigt wird.
Die **Hessenschau** berichtete **am 9.11.** 2018 ausführlich über Heinrich Nuhn und das Jüdische Museum Rotenburg.
Eine digitalisierte Neuauflage des **Rhina-Films *„Jetzt – nach so viel Jahren“*** fand in Bad Hersfeld in einem komplett ausverkauften großen Kinosaal statt und wurde zwischenzeitlich auch an versch. anderen Orten gezeigt.

Das **Neukonzept der Gedenkstätte Schillerplatz** ist noch nicht umgesetzt.

Wir arbeiten mit dem **„Bündnis *bunt statt braun* in Hef-Rof“** zusammen, das sich mindestens einmal monatlich trifft und mit diversen Aktivitäten/Veranstaltungen an die Öffentlichkeit tritt.
Historische Themen werden in einer besonderen **Arbeitsgruppe „Zeitsprünge“** behandelt. Sie ist u.a. mit Beiträgen zum Thema **Zwangsarbeit** und zum **„Tag des offenen Denkmals“** sowie zum **„Europäischen Tag der jüdischen Kultur“** an die Öffentlichkeit getreten.

Im Berichtsjahr wurden div. Veranstaltungen in **Kooperation mit Dritten** geplant, beworben und durchgeführt, um unser Anliegen einem noch breiteren Interessentenkreis zugänglich zu machen.

Auch in 2018 waren wir wieder ausschlaggebend beteiligt an der Konzeption und Ausrichtung des nunmehr **„33. Internat. Freundschaftsfestes“** zum „Tag der ausländ. Mitbürger“ in Bad Hersfeld.

Im Schenklengsfelder ehemaligen **jüdischen Lehrerwohnhaus mit dem Judaica Museum** fanden diverse Veranstaltungen mit Schüler- und Erwachsenengruppen statt.

Das unter Leitung von Dr. Heinrich Nuhn stehende **„Projekt Rotenburg“** wurde von uns weiter begleitet und unterstützt. Im „Jüdischen Museum“ in der ehem. Mikwe sind regelmäßig Führungen.
Dr. Nuhn hatte im Laufe des Jahres im Rahmen seiner Arbeit viele Kontakte und Begegnungen mit Besuchern aus aller Welt, was sich auch in diversen Presseberichten widerspiegelt (siehe oben).

Die Kooperation mit der **„Stiftung Adam von Trott“** in Bebra-Imshausen (eine wechselseitige Mitgliedschaft) zeigte sich auch wieder in einer Reihe von gemeinsamen/themennahen Veranstaltungen.
Gleiches gilt für den **„Verein zur Rettung der Synagoge Felsberg“** und damit auch die Kooperation mit der „Jüdischen Liberalen Gemeinde“ in Felsberg.

Unsere Homepage www.christenjuden.de findet weltweit großes Interesse. Zusätzlich senden wir unsere **„Informationen Christen und Juden“ als eMail-Newsletter** an ca. 350 Interessenten.

Horst Selbiger, bis zu seinem Umzug nach Berlin unser **jüdischer Vorsitzender**, hat inzwischen eine eigene Web-Seite www.horstselbiger.de. Dort finden Sie u.a. aktuell seine **Gedenkrede, welche er am 9. 11.** in Berlin-Moabit gehalten hat - sowie den Link zu dem redakt. Beitrag über ihn in den **„Tagesthemen“** vom 9. 11. 2018.

13. Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen 30 (eigene und in Kooperation)
14. Weitere Einzelheiten können Sie auf unserer Web-Seite www.christenjuden.de nachlesen.

Für den Vorstand: Werner Schnitzlein 12.04.2019

Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Hersfeld-Rotenburg e.V., Falkenblick 1, 36251 Ludwigsau - - VR 532; Tel. 06621 76255; Fax 65854; eMail: christenundjuden@web.de - Sparkasse Bad Hersfeld-Rotenburg: IBAN DE16 5325 0000 001 000 09 11 BIC HELADEF1HER www.christenjuden.de Mitglied im Deutschen Koordinierungsrat der Gesellschaften für christlich-jüdische Zusammenarbeit e.V., Bad Nauheim.

Gesellschaft für
Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Darmstadt e.V.

Kasinostraße 3, 2. Stock
64293 Darmstadt
Telefon: 06151- 5208107
E-Mail: info@christenundjuden-darmstadt.de
Homepage: www.christenundjuden-darmstadt.de

Tätigkeitsbericht 2018

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

Das Heilige Land: Israel – Palästina. Anlässlich des 70. Jahrestags der Gründung des Staates Israel
Montag, 12. März 2018, 20.15 Uhr, programmkino rex, Wilhelminenstr. 9, 64283 Darmstadt
Film: Erhobenen Hauptes. (Über)Leben im Kibbuz Ma'abarot (Doku)
Regie: Projektgruppe Docview (D 2012)
Veranstalter: Alle-Welt-Kino, Ev. Erwachsenenbildung und GCJZ

Mittwoch, 14. März 2018, 19.00 Uhr, Das Offene Haus. Evangelisches Forum Darmstadt, Rheinstr. 31
Eröffnung einer Doppelausstellung
1. „Die Geschichte Israels". Eine Ausstellung der Israelischen Botschaft in Deutschland zur jüdischen Geschichte im Lande Israel – gezeigt anlässlich des 70. Jahrestags der Gründung des Staates Israel
2. **„Im Mitklang".** Eine Ausstellung mit Bildern von **Knut Trobitius**
Vernissage: Einführung: Dr. Lothar Triebel, GCJZ, und Marie-Luise Trobitius
Grußwort: Daniel Neumann, Vorsitzender der Jüdischen Gemeinde Darmstadt
Musik: Irith Gabriely, Klarinette, und Julia Scheuffele, Gitarre
Dauer der Doppelausstellung: Do. 15.3. - Mi. 9.5.18;
Veranstalter: Ev. Erwachsenenbildung und GCJZ

2. Vortragsreihen, Ausstellungen und Exkursionen / Tagungen

Das Heilige Land: Israel – Palästina. Anlässlich des 70. Jahrestags der Gründung des Staates Israel
Zwei kombinierte Ausstellungen, eine Lesung sowie Vorträge und eine Filmreihe befassten sich mit dem Thema „Israel / Palästina". Zur Ausstellung, s. oben unter Nr. 1

Montag, 5. März 2018, 20.30 Uhr, programmkino rex, Wilhelminenstr. 9, 64283 Darmstadt
Film: „Mein Herz tanzt" (OmU); Regie: Eran Riklis, Israel, Deutschland 2014
Veranstalter: Evangelische Erwachsenenbildung, GCJZ und AlleWeltKino

Montag, 19. März 2018, 20.30 Uhr, programmkino rex
„Der Prozess der Viviane Amsalem" (OmU)
Regie: Ronit und Schlomi Elkabetz, Israel, Frankreich, Deutschland 2014Min., OmU
Veranstalter: Alle-Welt-Kino, Ev. Erwachsenenbildung und GCJZ

Montag, 9. April 20188, 20.30 Uhr, programmkino rex, Wilhelminenstr. 9, 64283 Darmstadt
Film: „Bethlehem – Wenn der Feind dein bester Freund ist“ (OmU);
Regie: Yuval Adler, Israel, Belgien, D 2013
Veranstalter: Ev. Erwachsenenbildung und GCJZ

Dienstag, 10. April 2018, 19.00 Uhr, Das Offene Haus. Evangelisches Forum Darmstadt, Rheinstr. 31
Israel und Palästina - Binationaler Staat oder zwei Staaten für zwei Völker?
Referentin: **Dr. Angelika Timm**, Nahostwissenschaftlerin und Israel-Expertin, Berlin
Veranstalter: Evangelische Erwachsenenbildung und GCJZ

Montag, 16. April 2018, 20.30 Uhr, programmkino rex, Wilhelminenstr. 9, 64283 Darmstadt
„Censored Voices“ (OmU, Doku)
Der Schriftsteller **Amoz Oz**, damals selbst Soldat, befragte andere Soldaten nach ihren Erlebnissen im Sechs-Tage-Krieg. Ein Teil ihrer erschreckenden Berichte lagen 50 Jahre unter Verschluss. Jetzt sind sie frei gegeben: Ergreifende Plädoyers für Frieden. Regie: Mor Loushy, Israel, Deutschland 2015
Veranstalter: Ev. Erwachsenenbildung und GCJZ

Mittwoch, 18. April 2018, 18.00 Uhr, Hessisches Landesmuseum, Friedensplatz 1, Darmstadt
Im Heiligen Land: Biblische Geschichten in Gemälden des Hessischen Landesmuseums
Thematische Führung: **Dr. Elisabeth Krimmel**, Kunsthistorikerin, Darmstadt
Veranstalter: Evangelische Erwachsenenbildung und GCJZ

Donnerstag, 26. April 2018, 19.00 Uhr, Das Offene Haus. Ev. Forum Darmstadt, Rheinstr. 31
Die Bedeutung des Heiligen Landes im Judentum und der moderne Staat Israel
Referent: Rabbiner **Jehoschua Ahrens**, Darmstadt
Veranstalter: Evangelische Erwachsenenbildung und GCJZ

Donnerstag, 24. Mai 2018, 19.00 Uhr, Das Offene Haus, Ev. Forum, Rheinstr. 31, 64283 Darmstadt
SchUM-Städte: Jerusalem am Rhein. Geschichte, Architektur, Bilder, Musik und Legenden einer besonderen jüdischen Diaspora.
Referentin: **Dr. Susanne Urban**, Geschäftsführerin SchUM-Städte am Rhein, Worms
Veranstalter: Evangelische Erwachsenenbildung und GCJZ

Donnerstag, 10. Oktober 2018 – Tagesfahrt
„Warmaisa“ – das jüdische Worms, „Luther in Worms“ und **„Der tausendjährige Dom“**.
Tagesfahrt nach Worms
Veranstalter: Ev. Erwachsenenbildung, Kath. Dekanat, Ev. Dekanat und GCJZ

Montag, 10. September 2018, 12.30 Uhr, Edith -Stein-Schule, 64285 Darmstadt
Eröffnung der **Wanderausstellung** des Studienkreises Deutscher Widerstand 1933-1945: **Kinder im KZ Theresienstadt. Zeichnungen, Gedichte**, **Texte** mit Oberbürgermeister Jochen Partsch
Veranstalter: Edith-Stein-Schule in Kooperation mit der GCJZ

Donnerstag, 25. Oktober 2018, 19.00 Uhr (Eröffnungsveranstaltung), bis 30.11.2018
Das Offene Haus. Evangelisches Forum Darmstadt, Rheinstr. 31, 64283 Darmstadt
80 Jahre danach: „Fegt alle hinweg!“
Wanderausstellung zum Approbationsentzug jüdischer Ärztinnen und Ärzte 1938/1939
Ergänzt um Roll-ups mit Biographien von in Darmstadt und Umgebung lebenden jüdischen Ärzten
Zur Ausstellung wurden Begleitveranstaltungen durchgeführt.
Musik: Irith Gabriely (Klarinette), Susanne Hardick (Klavier) und Martin Landzettel (Violine)
Referenten: **Ursula und Dr. med. Hansjörg Ebell** (Idee, Recherche und Konzept der Ausstellung)
Veranstalter: Ev. Erwachsenenbildung und GCJZ
Mittwoch, 7. November 2018, 19.00 Uhr, Das Offene Haus. Ev. Forum Darmstadt, Rheinstr. 31, DA

NS-Euthanasie-Ärzte: Lebenswege und Menschenbilder
Referent: **PD Dr. Georg Lilienthal**, Korbach (bis 2014 Leiter der Euthanasie-Gedenkstätte in Hadamar)
Veranstalter: Evangelische Erwachsenenbildung und GCJZ

Donnerstag, 29. Nov. 2018, 19.00 Uhr, Das Offene Haus. Ev. Forum, Rheinstr. 31, Darmstadt
Julius Goldstein: ein Darmstädter Jude - Pionier der Antisemitismuskritik
Referentin: **Dr. Franziska Krah,** Frankfurt
Veranstalter: Evangelische Erwachsenenbildung und GCJZ

3. Einzelvorträge/ Einzelveranstaltungen

Montag, 15. Januar, 18.00 Uhr, und Montag 5. Februar, 20.30 Uhr, programmkino rex, Darmstadt
Wir sind Juden aus Breslau. Überlebende Jugendliche und ihre Schicksale nach 1933
Veranstalter: Programmkino rex und GCJZ

Dienstag, 23. Januar 2018, 18.00 Uhr, , Literaturhaus Darmstadt, Kasinostr. 3
39. Bibliotheksgespräch in der Alexander-Haas-Bibliothek
„Bekannt aus Film, Funk, Fernsehen und aus großen KZs.“ Die Biographie Beate Meyers über **Fritz Benscher**, Holocaust-Überlebender, Rundfunk- und Fernsehstar der Nachkriegszeit
Referent: **Wolfgang Geisler**, Viernheim
Veranstalter: Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit/Alexander-Haas-Bibliothek

Dienstag, 30. Januar 2018, 20.15 Uhr, programmkino rex, Grafenstraße
„Paradies“ - ein deutsch-russischer Film (2016) zum Holocaustgedenktag
Veranstalter: Evangelische Erwachsenenbildung und GCJZ

Donnerstag 22. Februar 2018, 19.00 Uhr, Literaturhaus, Kasinostr. 3, 64293 Darmstadt
„Schatten der Todesangst“. Marcel Reich-Ranicki (1920-2013) und seine Autobiographie „Mein Leben“ (1999) anlässlich des 75. Jahrestags des Warschauer Ghettoaufstands
Referent: **Karlheinz Müller**, Griesheim; Lesung: Schauspieler **Horst Schäfer**, Darmstadt
Veranstalter: Elisabeth-Langgässer-Gesellschaft und Gesellschaft zur Pflege und Verbreitung deutschsprachiger Dichtung e.V. sowie Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit

Dienstag, 27. Februar 2018, 18.00 Uhr, Literaturhaus Darmstadt, Kasinostr. 3
40. Bibliotheksgespräch in der Alexander-Haas-Bibliothek
Ursula Krechels Roman **„Landgericht“**
Referent: **Karlheinz Müller**, Griesheim
Veranstalter: Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit/Alexander-Haas-Bibliothek

Dienstag, 6. März 2018, 19.00 Uhr, Jüdische Gemeinde, Breuer-Saal, Wilhelm-Glässing-Str. 26
Birgit Meurer berichtete über die Arbeit des Martin-Buber-Hauses in Heppenheim und den dort ansässigen Internationalen Rat der Christen und Juden (ICCJ)
Anschließend: **Mitgliederversammlung** der Gesellschaft f. Christl.-Jüdische Zusammenarbeit e.V.

Donnerstag, 22. März 2018, 19.00 Uhr, Das Offene Haus. Ev. Forum Darmstadt, Rheinstr. 31
„**Meine Nachmittage mit Eva**. **Überleben nach Auschwitz**“
Lesung und Gespräch mit der Journalistin, Autorin und Moderatorin **Bärbel Schäfer**, Frankfurt, und mit **Eva Szepasi,** die als Kind Monate in einem KZ verbrachte.
Veranstalter: Evangelische Erwachsenenbildung, Buchhandlung an der Stadtmission und GCJZ

Dienstag, 15. Mai 2018, 18.00 Uhr, Literaturhaus Darmstadt, Kasinostr. 3
41. Bibliotheksgespräch in der Alexander-Haas-Bibliothek
Lévi Strauss. Eine Biographie von Emmanuelle Loyer
Referentin: **Dr. Elisabeth Krimmel**, Darmstadt
Veranstalter: Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit/Alexander-Haas-Bibliothek

Montag, 28. Mai 2018, 18.00 Uhr, Jüdische Gemeinde, Wilhelm-Glässing-Str. 26, 64283 Darmstadt
Besichtigung von Synagoge und Museum der Jüdischen Gemeinde
Führung: Inge Nahmany (Jüdische Gemeinde)
Veranstalter: Jüdische Gemeinde und Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit

Donnerstag, 20. September 2018, 19.00 Uhr, Literaturhaus, Kasinostr. 3, 64293 Darmstadt
„Jetzt ist das Grauen immer in mir". Victor Klemperers Tagebücher 1933 – 1945
Referent: **Karlheinz Müller**, Griesheim; Lesung: **Horst Schäfer**, Schauspieler.
Veranstalter: Elisabeth-Langgässer-Gesellschaft und GCJZ

Dienstag, 16. Oktober 2018, 18.00 Uhr, Literaturhaus, Kasinostr. 3, 64293 Darmstadt
42. Bibliotheksgespräch in der Alexander-Haas-Bibliothek
Haymatloz: Die Türkei als Zufluchtsort für verfolgte Wissenschaftler, Künstler und Politiker
Angelika Rieber stellt einige exemplarische Biographien aus dem Rhein-Main-Gebiet vor.
Dr. Thomas Lange berichtet über in die Türkei emigrierte Darmstädter.
Veranstalter: GCJZ / Alexander-Haas-Bibliothek, Kasinostr. 3, Darmstadt

Dienstag, 20. November 2018, 18.00 Uhr, Literaturhaus, Kasinostr. 3, 64293 Darmstadt
43. Bibliotheksgespräch in der Alexander-Haas-Bibliothek
Gedächtnis und Ironie. Ein Spiegelbild Berlins in Gabriele Tergits Büchern
Referent: **Karlheinz Müller**, Griesheim, Elisabeth-Langgässer-Gesellschaft
Veranstalter: Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit / Alexander-Haas-Bibliothek

Dienstag, 27. November 2018, 19.00 Uhr, Literaturhaus, Kasinostr. 3, 64293 Darmstadt
Melanie Levensohn (USA) liest aus ihrem Roman: „Zwischen uns das ganze Leben"
Veranstalter: Literaturhaus, GCJZ und S. Fischer Verlag

Montag, 3. Dezember 2018, 19.00 Uhr, Das Offene Haus. Ev. Forum, Rheinstr. 31, 64283 Darmstadt
Liberalismus und Orthodoxie im Judentum. Das religiöse Leben der Darmstädter Juden bis zur Zerstörung ihrer Synagogen
Veranstalter: Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit und Ev. Erwachsenenbildung

4. Gedenkveranstaltungen

Sonntag, 28. Januar 2018, 10.00 Uhr, Bessunger Kirche, Am Kapellberg 2, 64285 Darmstadt
Ökumenischer Gottesdienst zum Gedenktag an die Opfer des Nationalsozialismus
mit Pfr.in **Ulrike Hofmann** (Predigt), Pfr. **Stefan Hucke,** Diakon **Heinz Lenhart** und **Pfr. Dr. Lothar Triebel**
Grußwort: Rabbiner **Jehoschua Ahrens,** Jüdische Gemeinde Darmstadt
Veranstalter: Ev. Petrusgemeinde, Kath. Liebfrauengemeinde und GCJZ

Donnerstag, 9. November 2018, 11.00 Uhr, Synagoge, Wilhelm-Glässing-Str. 26, Darmstadt
Gedenkveranstaltung zur Reichspogromnacht 1938
mit **Daniel Neumann** (Vorsitzender der Jüdischen Gemeinde, Direktor des Landesverbandes der Jüdischen Gemeinden in Hessen), Oberbürgermeister **Jochen Partsch** und Dr. **Manfred Efinger**, Kanzler der TU Darmstadt, Duo Barazik sowie dem Chor der Jüdischen Gemeinde
Veranstalter: Jüdische Gemeinde, Stadt Darmstadt und GCJZ

5. Kulturelle/religiöse Veranstaltungen

Sonntag, 28. Januar 2018, 10.00 Uhr, Bessunger Kirche, Am Kapellberg 2, 64285 Darmstadt
Ökumenischer Gottesdienst zum Gedenktag an die Opfer des Nationalsozialismus (s. oben unter 4)

Donnerstag, 12. April 2018, 19.00 Uhr, Literaturhaus, Kasinostr. 3, 64293 Darmstadt
„Noch manche Nacht wird fallen…“ Der christliche Dichter Jochen Klepper (1903-1942) und das jüdische Schicksal
Referent: **Karlheinz Müller**, Griesheim; Lesung: Schauspieler **Horst Schäfer**, Darmstadt
Klavier: **Wolfgang Kleber**, Paulusgemeinde
Veranstalter: Elisabeth-Langgässer-Gesellschaft und GCJZ

Dienstag, 25. September 2018, 19.30 Uhr, Orangerie, Bessunger Str. 44, 64285 Darmstadt
Donnerstag, 27. September 2018, 19.30 Uhr, Jüdische Gemeinde, Wilhelm-Glässing-Str. 26, DA
„Brundibár“ – Kinderoper aus Theresienstadt
Die Oper wurde in zwei Benefizveranstaltungen zugunsten des Schul- und Jugendprojekts von Neve Shalom – Wahat Al Salam e.V. im Norden Israels aufgeführt. Die "Oase des Friedens" ist 1987 mit der Buber-Rosenzweig-Medaille des DKR ausgezeichnet worden.
Mitwirkende: Schülerinnen und Schüler und Lehrer der Edith-Stein-Schule
Veranstalter: Edith-Stein-Schule und GCJZ

6. Interne Veranstaltungen

Dienstag, 9. Januar 2018, 14.15 Uhr, Alexander-Haas-Bibliothek, Literaturhaus, 64293 Darmstadt
Gespräch mit **Rabbiner Ahrens** wegen der in der Bibliothek vorhandenen Bücher aus dem **Nachlass von Ludwig Meidner**

Mittwoch, 24. Januar 2018, Alexander-Haas-Bibliothek, Literaturhaus, 64293 Darmstadt
Treffen der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bibliothek

Dienstag, 6. März 2018, Jüdische Gemeinde, Wilhelm-Glässing-Str. 26, 64283 Darmstadt
Mitgliederversammlung
Vorher: **Birgit Meurer**, Das Martin-Buber-Haus: seine Arbeit und der Internationale Rat der Christen und Juden mit Sitz in Heppenheim

Vorstandssitzungen: 12

7. Jugendarbeit

Förderung und Begleitung des **Projekts „Digital auf Spuren jüdischen Lebens in Darmstadt“** – Schülerinnen und Schüler der Initiative „Schüler Gegen Vergessen Für Demokratie“ an der Darmstädter Lichtenbergschule und Studentinnen und Studenten eines Informatikkurses der TU Darmstadt erstellen in einem fächer- und schulübergreifenden Projekt eine Webseite und eine App, um jüdische Personen und Gebäude Darmstadts vor dem Vergessen zu bewahren. Das Projekt wird vom DKR unterstützt.

Förderung des Buches **„DENK-mal-smart“.** Ein Projekt zur Nutzung digitaler Kommunikationsformen bei der Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus, hg. von Bertram Noback, Andreas Pflock, Andreas Schulz, verlag regionalkultur 2018

8. Sonstige Aktivitäten

Betreuung von Besuchergruppen: Besuch einer Gruppe der GCJZ Fulda sowie ehemaliger Darmstädter Juden, die aus Anlass des 80. Jahrestags der Reichspogromnacht und des 30. jährigen Jubiläums der Weihe der neuen Synagoge auf Einladung der Stadt Darmstadt zu Besuch weilten.

Die **Alexander-Haas-Bibliothek** im Literaturhaus steht mit ihrer umfangreichen Literatur zu historischen und aktuellen Themen für jede/jeden zur Verfügung. Ca. 7.900 Titel sind elektronisch erfasst; Online-Katalog unter: www. alexander-haas-bibliothek.de; keine Fernleihe möglich!
Sachgebiete: Judaica, Jüdische Geschichte, Holocaust, Antisemitismus und Rechtsradikalismus
Öffnungs- und Beratungszeit: Do 16.00 – 18.00 Uhr (nur während der Schulzeit)
Ort: Kasinostr. 3, 64293 Darmstadt
Leider lässt die Nachfrage nach Ausleihe von Büchern zu wünschen übrig – eine Folge sicherlich der Informationsmöglichkeit, die das Internet für Schüler, Lehrer und sonstige Interessierte eröffnet.

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

25. bis 27.5.18: Teilnahme von Vorstandsmitglied Margit Sachse an der **Mitgliederversammlung und Studientagung** des DKR in Bonn

31.8. bis 2.9.2018**:** Teilnahme von Margit Sachse an der **Geschäftsführertagung** und Studientagung des DKR in Nürnberg

28.8.2018: Teilnahme von Godehard Lehwark, Geschäftsführer und Kath. Vorsitzender, am Treffen der Hess. Gesellschaften in Frankfurt.

10. Öffentlichkeitsarbeit

Wir veröffentlichen ein farbig gedrucktes, sechsspaltiges Halbjahresprogramm (Auflage: 2000 Stück), das an ca. 450 Adressaten verschickt wird und ansonsten an verschiedenen Orten und in den Kirchengemeinden ausliegt. Zweimal im Monat laden wir aktuell mit einem Newsletter zu unseren Veranstaltungen und zu denen unserer Kooperationspartner ein. Unsere Veranstaltungen kündigen wir in der örtlichen Presse an, sofern unsere Pressemitteilungen abgedruckt werden. Im Nachhinein wird nur selten in der örtlichen Presse über Veranstaltungen der Gesellschaft berichtet.

11. Mitgliederstatistik

131 Mitglieder (gleichbleibend wie 2017; davon 2 nichtzahlende Mitglieder): 6 neue Mitglieder, 3 verstorben, 3 abgemeldet (Krankheit, Wegzug)

12. Tendenzen

In 2018 hat die Jüdische Gemeinde ein **Jüdisches Lehrhaus mit Rabbiner Jehoschua Ahrens** durchgeführt. Über das ganze Jahr verteilt gab es insgesamt 17 Veranstaltungen **zur jüdischen Bibel in rabbinischer Auslegung: die Bücher Bereschit und Sefer Sch'mot (1. und 2. Buch Mose).** Die Abende wurden von Juden wie Christen gut besucht. Das Lehrhaus wird im Jahr 2019 fortgeführt.

Im 2. Halbjahr 2018 sind von der Jüdischen Gemeinde und der Stadt Darmstadt als Kooperationspartner zum ersten Mal **„Jüdische Kulturwochen**" mit 13 Angeboten an 8 verschiedenen Orten in der Stadt durchgeführt worden. Durch dieses breite Angebot der Jüdischen Gemeinde mit einer Vielzahl von Veranstaltungen sind wir als GCJZ herausgefordert, unsere Schwerpunkte neu zu setzen. Wir steigen verstärkt in zu fördernde Projekte mit Schülern ein (s. das Projekt „Digital auf Spuren jüdischen Lebens in Darmstadt", oben Nr. 7 „Jugendarbeit"). Seit 2017 bzw. 2018 arbeiten zwei Lehrerinnen im Vorstand mit.

Seit Mitte 2018 sind wir auf der Suche nach neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern: Geschäftsführung, SchatzmeisterIn, Bibliotheksleitung. Die Suche war bisher erfolglos.

13. Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen:

35

Darmstadt, den 26.3.2019

gez. Godehard Lehwark, Geschäftsführer und Kath. Vorsitzender

Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Darmstadt e.V.
Kasinostr. 3, 64293 Darmstadt
Tel. 06151 - 5 208 107
info@christenundjuden-darmstadt.de
www.christenundjuden-darmstadt.de

Gesellschaft für
Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Dillenburg e.V.

Zum Eichholz 12
35753 Greifenstein
Telefon: 02779-510904
E-Mail: gcjz-dillenburg@gmx.de
Homepage: www.gcjz-dillenburg.de

Tätigkeitsbericht 2018

Einzelvorträge

02.02.2018 **Mod Helmy: Wie ein arabischer Arzt in Berlin Juden vor der Gestapo rettete**
Vortrag und Lesung von Igal Avidan, Berlin
Anlässlich des Gedenktages an die Opfer des Nationalsozialismus (27. Januar). Gemeinsam mit der Wilhelm von Oranien Schule, Dillenburg.

21.03.2018 **„Wenn ich dein vergesse, Jerusalem…“ (Ps. 137) Israel, Zion, Jerusalem und die jüdische Identität**
Vortrag von Rabbiner Andrew Steimann, Frankfurt
Anlässlich des 70. Geburtstages des Staates Israel gab der Frankfurter Rabbiner Einblicke in Bedeutung und Stellenwert Israels für die jüdische Identität.

04.10.2018 **Israel Trail - Als Frau auf einem der berühmtesten Wanderwege der Welt**
Vortrag mit Fotos Sabine Ufermann, Mainz
Sabine Ufermann präsentierte vor über 200 Besuchern ihre eindrucksvollen Fotos, die sie auf ihrer Wanderung aud dem über 1000 Km langen Israel-Trail gemacht hat. Sie berichtete von vielen persönlichen Erlebnissen in Israel, die ihre Leben nachhaltig beeinflussten.

08.11.2018 **Der Novemberpogrom 1938 („Reichskristallnacht“) und sein Platz in der Geschichte.**
Vortrag von Priv.-Doz. Dr. Ludger Joseph Heid, Duisburg
In Kooperation mit der Wilhelm von Oranien Schule anlässlich des 80. Jahrestages der Novemberpogrome 1938.

Kulturelle Veranstaltung

09.06.2018 **Von Klassik bis Klezmer - Musikalische Zaubereien für alle Sinne**
Konzert mit Alex Jacobowitz (Xylophon)
In Kooperation mit dem Kulturkreis Burg Greifenstein. Der Großmeister des Xylophons begeisterte sein Publikum mit atemberaubenden Klängen und unterhaltsamen Geschichten aus seinem Leben als jüdischer Musiker.

03.11.2018 **Verehrt – Verfolgt – Vergessen**
Konzert mit Robert Kreis
In Kooperation mit der Kulturscheune Herborn. Anlässlich des 30. Geburtstages der GCJZ Dillenburg präsentierte der Altmeister des Kabaretts der 20er Jahre, Entertainer, Musiker und Humorist Robert Kreis eine literarische Reise durch die einmalige kreativ-verrückte Welt der jüdisch-deutschen Unterhaltungskunst und ihrer Künstler.

Sonstige Veranstaltungen

17.04.2018 Jahresmitgliederversammlung mit Vorstandswahlen

Teilnahme an überregionalen Veranstaltungen

28.08. 2018 Jahrestreffen der hessischen Gesellschaften in Frankfurt
31.08 - 01.09. 2018 Geschäftsführertagung und Studientagung des DKR in Nürnberg

Öffentlichkeitsarbeit:

Zu jeder Veranstaltung wird eine Einladung versandt und die Veranstaltungen werden in der Presse angekündigt, einige in den Gottesdiensten vermeldet. In nahezu allen Fällen entsandten die lokalen Zeitungen einen Journalisten zur Berichterstattung.

Statistik:

Die Mitgliederzahl der Dillenburger Gesellschaft im Berichtsjahr 2018: 74
Todesfälle: 1; Austritte: 2 Eintritte: 2
Im Berichtsjahr fanden 3 Vorstandssitzungen statt.

Greifenstein/Dillenburg, 22. März 2019

Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Dillenburg e.V.
Zum Eichholz 12
35753 Greifenstein

(Dr. Christoph Münz, Geschäftsführung; kath. Vorsitzender)

Gesellschaft für
Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Frankfurt e.V.

c/o Ev. Dekanat
Kurt-Schumacher-Str. 23
60311 Frankfurt am Main
Telefon: 069-90477910
E-Mail: info@gcjz-frankfurt.de
Homepage: www.gcjz-frankfurt.de

Tätigkeitsbericht 2018

Im Jahr 2018 trafen wir uns - von der Frankfurter GCJZ - zu interreligiösen, kulturellen, politischen und geselligen Veranstaltungen in unseren **Monatsgesprächen.**

Monatsgespräche und andere Veranstaltungen

Am 15. Januar 2018 wurde das 2016 erschienene Buch von Horst Schäfer „ … und tilg nicht unser Angedenken“ - Recherchen zum Bewahren der **Würde der NS-Verfogten Dietzenbachs** im Haus am Dom in Kooperation mit der Arbeitsgruppe >Gegen Vergessen – Für Demokratie< vom Autor vorgestellt. Edith Conrad und Andreas Dickerboom moderierten die Diskussion.

Am 24. Januar 2018 hieß das Thema **Widerstehen** in der Veranstaltungsreihe **Heilige Texte.** Als Lesung und Gespräch aus jüdischen, christlichen und islamischen Schriften im Haus am Dom präsentierten und reflektierten Pertra Kunik, Dr. Katharina Kunter und Dr. Eberhard Pauschen die vielfältigen Inhaltsebenen.- Teilnehmende diskutierten sehr aspektreich.

Am 18. Februar 2018 hieß das Thema **Baum** in der Veranstaltungsreihe **Heilige Texte**. Das **Abrahamische Team:** - Susanna Faust-Kallenberg (evangel.), Hilal Akdeniz (muslimisch) und Petra Kunik (jüdisch) – referierten weiterführend die diversen ökologischen Gesichtspunkte. Die Moderation übernahm Roberto Fabian der Leiter der Jüdischen VHS; sie war auch der Kooperationspartner dieser Veranstaltung in der Jüdischen Gemeinde.

Am 08. März 2018 fand unsere **Jahreshaupt- / Mitgliederversammlung** im Dominikaner-Kloster in Frankfurt statt. – Der **Vorstand** wurde von der Mitgliederversammlung **entlastet.** Das schmackhafte kulinarische Kulturprogramm gestaltete Susanna Faust-Kallenberg.

Am 16. April 2018 berichtete Susanna Faust-Kallenberg über ihre **Fortbildungs-Reise im Iran** und begleitete ihren informativen, differenzierten Vortrag mit illustrativen Film-Szenen.

Am 03. und 04. Mai 2018: Die von der Stadt Frankfurt eingeladenen **ehemaligen NS-verfolgten und vertriebenen Frankfurter/-innen oder ihre Kindern** besuchten eine Vorstellungsrunde - mit Kaffee und Kuchen - über die Geschichte unserer GCJZ und Führungen durch das Museum Judengasse und die Synagoge des Egalitären Minjan. –

Am 08. Mai 2018: Der Ökumenische Frauen-Gottesdienst in der Alten Nikolaikirche in Frankfurt zur **>Bücher-Verbrennung 1933<** mit Textlesungen von **Else Lasker-Schüler** wurde gestaltet von Mechthild Lauck und Petra Kunik. – Es kamen viele Frauen und einige Männer.

Vom 13. – 15. Mai 2018 Teilnahme aller Vorstandsmitglieder unserer GCJZ an der Internationalen Konferenz **Gegenwart und Zukunft des christlich-jüdischen Dialogs: Historische und Theologische Perspektiven** in der Goethe-Universität Frankfurt. - Den Einführungsvortrag hielt der Projektleiter Prof. Christian Wiese von der Goethe-Universität.

Vom 25. – 27. Mai 2018 waren unsere Vorstandsmitglieder Petra Kunik und Susanna Faust-Kallenberg Teilnehmerinnen der **DKR-Mitgliederversammlung und Studientagung** in Bonn-Bad Godesberg.

Vom 20. – 24. Juni 2018 präsentierte sich mit 11 Kooperationspartnern das Projekt an der Bockenheimer Warte in Frankfurt:

UNTER EINEM ZELT – TRIFF DEINEN NACHBARN

Unter einem Zelt – Triff Deinen Nachbarn

Initiative Kooperationspartner waren: Die evangelische Kirche Frankfurt mit Pfarrerin Susanna Faust-Kallenberg und das Zentrum für Islamische Studien der Goethe-UNI mit Dr. Ertugrul Sahin. -
Beispiele aus dem reichen 5-Tage-Programm – Eröffnungs-Podium:
Als religiöser Mensch in Frankfurt leben!
Gisela Egler-Köksal, Pfarrerin der Christuskirche; Karsten Schmidt, Mitarbeiter des Tibethauses und stellvertretender Vorsitzender des Rates der Religionen;
Rabbiner Julian-Chaim Soussan, Jüdische Gemeinde Frankfurt; Schwester Gertrud Smitmans, Franziskanerin; Deniz Kasimay, Vorstandsmitglied des Präventionsrates Frankfurt.
Europäisch-muslimische Identitäten
Die Uni zieht um. - Das Zentrum für islamische Studien verlegt seine Vorlesungen für Interessierte in das Zelt.
Schabbat Schalom - Schabbat-Begrüßung Petra Kunik, GCJZ Frankfurt. -
Am Sonntag: **Friedens-Stunde der Religionen**, Ökumenischer Gottesdienst mit Pater Jüngling GCJZ Frankfurt und dem evangelischen Stadtdekan Dr. Achim Knecht.

Am 15. August 2018 fand der **traditionelle Äppelwoi-Treff** im Garten der Gastwirtschaft >Friedberger Warte< statt. Es entstanden beim Essen und Trinken viele intensive Gespräche.

Am 28. August 2018 **Mitglieder-Jahrestreffen der >Arbeitsgemeinschaft der hessischen GnCJZ<** im Bürgerhaus Frankfurt-Bornheim zum Erfahrungsaustausch, zur Perspektiven-Diskussion und zu verschiedenen organisatorischen Planungsabsprachen.

Vom 31. August 2018 – 02. September 2018 Teilnahme der Vorstandsvorsitzenden Petra Kunik an der **Studien- und Geschäftsführertagung des DKR** in Nürnberg.

Am 04. September 2018 GCJZ-Besuch der Frankfurter **Film-Premiere „Fannys Reise …Flucht jüdischer Kinder“** wahre Begebenheiten von Lola Doillon im Orfeo-Kino in Frankfurt, bei dem Petra Kunik als Zeitzeugin die anschließende kontroverse Diskussion souverän moderierte.

Am 12. September 2018 hieß das Thema **Umkehr,** das vom **Abrahamischen Team -** evangel. Pfarrer Veit Dinkelager, muslimische Soziologin Hilal Akdeniz und jüdische GCJZ-Vorsitzende Petra Kunik – in

der Evangelischen Akademie Frankfurt, Römerberg vorgestellt und diskutiert wurde. – Ausgangspunkt war der Satz im **Talmud** „Kehre um, einen Tag vor deinem Tode!“

Am 04. November 2018 ist unsere GCJZ Kooperationspartner der Tagung **„erinnern“ Aktualität und Erneuerungsbedarf, eine in die Jahre gekommene Kultur** im Haus am Dom.

Am 09. November 2018 ist unsere GCJZ Kooperationspartner des evangel. und kathol. Stadtdekanats sowie der jüd. Gemeinde. – Die Veranstaltung **Im Gehen Erinnern beginnt** an der Südseite des Frankfurter Doms. – Dort weist die Statue des Josef mit dem Judenhut auf ein **Pogrom aus dem Mittelalter** hin. Weitere Stationen sind das **Dominikaner-Kloster,** die **Gedenkstätte am Börneplatz,** einige **Stolpersteine,** die **Gedenkstätte auf dem Paul-Arnsberg-Platz**. – Der gemeinsame Weg endet an der **Erinnerungsstätte** der Europäischen Zentralbank.

Am 22. November 2018: Durchführen einer professionellen Führung zur **Sonderausstellung: Ein Denkmal guter Taten** in der Lichtigfeld-Schule im Philanthropin in Frankfurt. - Diese Wanderausstellung wurde aus der **Internationalen Gedenkstätte Yad Vashem** geholt. - 13 Schultafeln und verschiedene Exponate von Kindern werden gezeigt.

Am 22. November 2018 **Christlich-jüdische Bibelarbeit** im Bibel-Museum mit dem Thema **Salamon und die Königin von Saba.** Referenten waren: die Pfarrerin Susanna Faust-Kallenberg und der Leiter der Jüd. VHS Roberto Fabian.

Am 09. Dezember 2018 christlich-jüdischer Lichter-Gottesdienst in der evangel. St. Cyriakus-Kirche in F-Rödelheim: Den **2. Advents-Gottesdienst** und das **Anzünden des 7. Channukka-Lichts** gestalten die Gemeinde-Pfarrerin Silke Schrom, Pfarrerin Susanna Faust-Kallenberg und die jüdische GCJZ-Vorsitzende Petra Kunik. – Anschließend feierten alle miteinander.

Öffentlichkeitsarbeit: Neben dem gezielten Verteilen von **Flyern**, wird auch mit den **Rundschreiben** geworben. – Mit dem **professionell aktualisierten – www.gcjz-frankfurt.de – und – info@gcjz-frankfurt.de – intensivieren** wir diese Arbeit. – Außerdem konzipieren wir derzeit ein **kooperatives Netzwerk** mit Frankfurter Institutionen und Vereinen, die auch im christlich-jüdischen Dialog arbeiten.

Mitgliederstatistik: Am 31. Dezember 2018 hatten wir noch 79 Mitglieder, die ihren Jahresbeitrag überwiesen haben. Aufgrund der **Altersstruktur** und nur **wenigen Eintritten verringerte sich unsere Mitgliederzahl weiter.** – Wir haben derzeit 28 nicht-zahlende Ehrenmitglieder.

Tendenzen und Problemanzeigen: Der **weitere Rückgang** unserer Mitgliederzahl verringert unser **Finanzbudget. – An dieser Stelle danken wir auch unseren spendenden Mitgliedern sehr herzlich. -**

Gesellschaft für
Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Fulda e.V.

Theodor-Litt-Ring 17
36043 Künzell (Fulda)
Telefon: 0661-900 191 73
E-Mail: i.ostmeyer@gmx.de
Homepage: www.gcjz-fulda.de

Tätigkeitsbericht 2018

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

18.03. - Mit Schülern der Richard-Müller-Schule und Rabbiner Shlomo Raskin, Frankfurt, und Prof. Dr. Cornelius Roth.

2. Tagungen

3. Einzelvorträge

29.01. - Ess is gewen a sumertog – Das Wilnaer Ghetto im Spiegel seiner Lieder. Texte und Musik mit Roswitha Dasch (Geige, Gesang) und Ulrich Raue (Klavier, Arrangements)

22.02. - Die Stadt Jerusalem im Judentum und im Christentum. Doppelvortrag mit Chani Raskin, Frankfurt, und Generalvikar Prof. Dr. Gerhard Stanke, Fulda, vertreten durch Pfarrer Michael Oswald

5.08. - Chuzpe, Anarchie und koschere Muslime. Meine Versuche, Israel zu verstehen. Lesung und Gespräch mit Johannes Bockenheimer, Berlin

30.08. - Taxi am Shabbat. Eine reise zu den letzten Juden Osteuropas. Lesung mit Eva Gruberová und Helmut Zeller

23.10. - Neue Wege im Dialog? Erklärung orthodoxer Rabbiner zum Verhältnis von Christentum und Judentum. Vortrag von Rabbiner Jehoschua Ahrens, Darmstadt

08.11. Mod Helmy: Wie ein arabischer Arzt in Berlin Juden vor der Gestapo rettete. Lesung und Gespräch mit Igal Avidan

4. Gedenkveranstaltungen

29.01. - Ess is gewen a sumertog – Das Wilnaer Ghetto im Spiegel seiner Lieder. Texte und Musik mit Roswitha Dasch (Geige, Gesang) und Ulrich Raue (Klavier, Arrangements)

08.11. - Gedenkstunde am Ort der zerstörten Synagoge; anschließend: Mod Helmy: Wie ein arabischer Arzt in Berlin Juden vor der Gestapo rettete. Lesung und Gespräch mit Igal Avidan

5. Kulturelle Veranstaltungen

29.01. - Ess is gewen a sumertog – Das Wilnaer Ghetto im Spiegel seiner Lieder. Texte und Musik mit Roswitha Dasch (Geige, Gesang) und Ulrich Raue (Klavier, Arrangements)

17.05. - Jerusalem aus Palisander. Marimba-Konzert mit dem jüdischen Musiker Alex Jacobowitz

finanzielle und organisatorische Unterstützung der Foto-Ausstellung zu den jüdischen Friedhöfen in der Rhön

6. Interne Veranstaltungen

24.04. - Mitgliederversammlung

7. Jugendarbeit

16.02. - Teilnahme am Weltreligionen Tag in Alsfeld

06.05. - Führung in der Synagoge 7. Klasse Gesamtschule Niederaula

30.08. - Einweisung in das Judentum im Loheland-Gymnastik

8. Sonstige Aktivitäten

13.06. - Tagesfahrt nach Darmstadt in Kooperation mit der Jüdischen gemeinde Fulda. Schwerpunkt: Erinnerungskultur.

1.-7.07. - Studienfahrt nach Berlin

25.04. - Dialog der Religionen die Bedeutung Jerusalems für die Religion

03.09. - Interreligiöser Stadtspaziergang

26.09. - Dialog der Religionen: Mystik im Judentum, Christentum und Islam

Seit Mai insgesamt 8 Shiurs über das Judentum durch Rabbiner Edvabny.

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

25.-27.05. Studientagung und Mitgliederversammlung in Bonn

10. Öffentlichkeitsarbeit

Alle öffentlichen Veranstaltungen werden in den Kulturkalender der Stadt Fulda aufgenommen.

Über mehrere Veranstaltungen gab es Presseberichte.

Bei der Kooperation mit der Stadt Fulda gibt es Möglichkeit, große Plakate anzubringen.

11. Mitgliederstatistik

Mitglieder 31.12.2018: 106

Zahlende Mitglieder: 99

Beitragsfreie Mitglieder: 7

3 Todesfälle, 1 Austritt

7 neue Mitglieder

12. Tendenzen

Einerseits wächst das Interesse an der Gesellschaft und ihrer Arbeit, andererseits ist es schwierig, ausreichend Teilnehmer für die Studienreisen zu gewinnen.

Gesellschaft für
Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Gießen/Wetzlar e.V.

Pestalozzistraße 29
35394 Gießen
Telefon: 0641-3993505
E-Mail: gcjz.giessen-wetzlar@gmx.de
Homepage: http://giessen-wetzlar.deutscher-koordinierungsrat.de/

Tätigkeitsbericht 2018

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

-

2. Tagungen

-

3. Einzelvorträge

31.01.2018
Lesung Igal Avidan, Berlin:
Mod Helmy - Wie ein arabischer Arzt in Berlin Juden vor der Gestapo rettete. In Kooperation mit der Ricarda-Huch-Schule, Gießen

21.02.2018
Vortragsveranstaltung über das Jüdisch-Christliche Seniorenheim in Frankfurt/Main:
Die Budge-Stiftung: ein beispielhaftes Zusammenleben von Juden und Christen
Vortrag und Diskussion mit Geschäftsführer Torsten Krick und Rabbiner Andrew Steinmann.
(In Kooperation mit dem Synagogenbauverein und der Ev. Luthergemeinde)

23.04.2018
Prof. Dr. Andreas Götze, Berlin: Toleranz statt Wahrheit ?
– Interreligiöser Dialog jenseits von Absolutheitsdenken und Beliebigkeit.
Reihe „Wetzlarer Gespräche“, Wetzlar-Hermannstein

25.04.2018
Dr. Birgit Körner: Jüdische Renaissance. Else Lasker-Schüler und Martin Buber zur „Erneuerung des Judentums“, in Kooperation mit dem Lehrstuhl für Neuere deutsche Literatur der Universität Gießen

16.05.2018
Igal Avidan, Berlin: 70 Jahre Israel – zwischen Demokratie und Theokratie
in Kooperation mit Forum Pankratius, Ev. Pankratiusgemeinde Gießen

15.05.2018
Igal Avidan, Berlin: 70 Jahre Israel – zwischen Demokratie und Theokratie
in Kooperation mit dem Sozialethischen Ausschuss und dem Arbeitskreis Frieden der

Kirchenkreise Braunfels und Wetzlar, Hospitalkirche, Wetzlar

29.08.2018
Lesung Eva Gruberová / Helmut Zeller, Dachau:
Taxi am Shabbat. Eine Reise zu den letzten Juden Osteuropas.
Jüdisches Gemeindezentrum Gießen

04.09.2018
Sheikh Ghassa Mansasra und Rabbi Mordechai Zeller berichten über die interreligiöse Friedensarbeit der „Abrahamic Reunion“: Lebendige Friedensarbeit in Krisenregionen durch interreligiösen Dialog – wie Menschen verschiedener Religionen friedlich zusammenleben können. Auf Grund von Visaproblemen als Skypekonferenz, Ev. Gemeindehaus Wetzlar-Hermannstein

4. Gedenkveranstaltungen

08.11.2018
Gedenken an die Pogromnacht und die Zerstörung der Gießener Synagogen
mit der Stadt Gießen, der Jüdischen Gemeinde und den Kirchen unter Beteiligung von Schülern der Herderschule Gießen

08.11.2018
Gedenken an die Reichspogromnacht in Wetzlar
zusammen mit der Stadt Wetzlar vor der ehemaligen Synagoge Wetzlar, Pfannstielgasse

09.11.2018
Gedenken an die Reichspogromnacht. Musikalische Abendbesinnung gegen das Vergessen
Evangelische und katholische Kirche Wetzlar, Untere Stadtkirche, Wetzlar

5. Kulturelle/religiöse Veranstaltungen

28.01.2018
Ulrich Raue, Klavier & Roswitha Dasch, Gesang und Violine:
Es iz geven a zumertog. Das Wilnaer Ghetto im Spiegel seiner Lieder.
Netanyasaal, Altes Schloss Gießen

10.06.2018
Konzert „Schalom – Kirche trifft Synagoge“ im Rahmen der diesjährigen Wetzlarer Kunst- und Kulturtage ein Konzert mit christlicher und jüdischer Musik, Untere Stadtkirche Wetzlar

27.10.2018
Jiddischer Liederabend mit Dorothea Baltzer, Gesang und Rezitation, Hanna Batsch, Klavier und Violine, und Anna Burkhardt, Kontrabass:
… und Eva pflückt den Apfel ab … Lieder von der Chuzpe jüdischer Frauen.
Kulturstation Wetzlar, in Zusammenarbeit mit den Ev. Kirchenkreisen Braunfels und Wetzlar

11.11.2018
Erzählkonzert mit Svetlana Kundish und Patrick Farrell: Motiks Tonband – Die Geschichte einer Familie. Kulturzentrum ehemalige Bezalel-Synagoge Lich, in Zusammenarbeit mit künstLich e.V. und der Ev. Marienstiftsgemeinde Lich

21.11.2018
Berliner Theaterkompanie: Anders Als du glaubst –
Theaterstück über Christen, Juden, Muslime und den Riss durch die Welt

Hermann-Levi-Saal im Rathaus, Gießen

6. Interne Veranstaltungen

14.03.2018 Mitgliederversammlung 2018 in Gießen
anschließend Bericht Pfr. Wolfgang Grieb über Israelreise

7. Jugendarbeit

Kooperation mit verschiedenen Schulen und Unterstützung des Israelaustausches der Ricarda-Huch-Schule Gießen

8. Sonstige Aktivitäten

23.05.2018
Festakt 40 Jahre Jüdische Gemeinde Gießen
Hermann-Levi-Saal im Rathaus Gießen

28.08.2018
Verleihung der Hedwig-Burgheim-Medaille der Stadt Gießen an Hanno Müller, Steinbach, Netanyasaal Gießen

04. 12.2018 – 17.01.2019
Wanderausstellung Vernichtungsort Malyj Troistenez. Geschichte und Erinnerung
mit umfangreichem Begleitprogramm (Vorträge; Filme) in der Kongresshalle Gießen,
großer Veranstalterkreis unter Federführung des Historischen Instituts für Osteuropäische Geschichte der Justus-Liebig-Universität Gießen

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

-

10. Öffentlichkeitsarbeit

5 Rundschreiben

11. Mitgliederstatistik

129 Mitglieder

12. Tendenzen

13. Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen

19

Gesellschaft für
Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Hanau e.V.

Eisenacher Str. 8
61130 Windecken-Nidderau
Telefon: 0172 6654213 und 06187 2076160
E-Mail: Heinz.daume@t-online.de
Homepage: http://hanau.deutscher-koordinierungsrat.de/

Tätigkeitsbericht 2018

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

Geselliger Abend mit Film und gemütlichem Beisammensein
„Kaddisch für einen Freund“ Ein deutscher Spielfilm aus dem Jahre 2012.
In dessen Mittelpunkt steht die Freundschaft zwischen dem alten, aus Russland stammenden Juden, Alexander und dem jungen Araber Ali, oder besser der lange Weg beider, der aus gegenseitiger Abneigung und abgrundtiefem Hass Freundschaft werden lässt.

2. Tagungen

3. Einzelvorträge

„MOD HELMY – Wie ein arabischer Arzt in Berlin Juden vor der Gestapo rettete“
Vortrag von Jigal Avidan, Berlin (Politikwissenschaftler und Nahostexperte)
Lesung: Deutschland und ich
Referent: Rabbiner Dr. Daniel Katz, Düsseldorf

4. Gedenkveranstaltungen

80 Jahre Reichspogromnacht: Donnerstag, 8.11.-Mo. 12.11.2018

„GEDENKEN HEUTE“
Vortrag von Professor Dr. Johannes Heil, Heidelberg (Rektor der Hochschule für Jüdische Studien, Heidelberg)

ÜBERGABE VON „DENKSTEINEN“ an das Gemeindezentrum Alte Johanneskirche durch den Ev. Arbeitskreis Christen – Juden

Offizielle GEDENKVERANSTALTUNG DER STADT HANAU, DER JÜDISCHEN GEMEINDE UND DER GESELLSCHAFT FÜR CHRISTLICH-JÜDISCHE ZUSAMMENARBEIT mit Schüler*innen der Karl-Rehbein-Schule; Pflanzung eines Mandelbaums gegen das Vergessen

„MOTETTE IN MARIEN“
Kammermusik mit Theo Ruppert (Viola) und Christian Mause (Klavier): Dimitri Schostakowitsch: „Sonate für Viola und Klavier“, op. 147, Paul Hindemith: „Trauermusik“

ZENTRALER GEDENKGOTTESDIENST der Ev. Stadtkirchengemeinde Hanau,
Leitung: Pfarrerin Heike Mause (Liturgie) und Pfarrer i.R. Heinz Daume (Predigt)

Öffentliche FÜHRUNG „JÜDISCHES LEBEN IN HANAU“ mit Besuch des Jüdischen Friedhofs; Leitung: Dr. Alice Noll (Hanauer Geschichtsverein 1844 e.V. / Tourist-Information Hanau)

Offizielle GEDENKFEIER DER GEMEINDE GROSSKROTZENBURG / DES ARBEITSKREISES EHEMALIGE SYNAGOGE und der örtlichen Kirchengemeinden; Leitung: Arbeitskreis Ehemalige Synagoge; musikalische Ausgestaltung: Chaja Metananda

5. Kulturelle/religiöse Veranstaltungen

6. Interne Veranstaltungen

   4 Mitgliederversammlungen
   4 Vorstandssitzungen
   Treffen Hessischer Gesellschaften in Frankfurt-Bornheim

7. Jugendarbeit

   Vortrag und Gespräch von und mit Rabbiner Josh Ahrens in Hanauer zu biblischem Thema
   Schulvortrag und Gespräch von und mit Dr. Daniel Katz in Großkrotzenburger Schule Thema: Deutschland und ich
   Vortrag von Frau Professor Dr. Shirli Gilbert / Universität Southampton in englischer Sprache zu ihrem Forschungsprojekt „From Things lost“ für die Oberstufenschüler/Innen der Hanauer Schulen im Kulturforum Hanau, Am Freiheitsplatz.

8. Sonstige Aktivitäten

   Ausflug der GfCJZ Hanau und der Jüdischen Gemeinde nach Speyer

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

   WdB in Recklinghausen
   Studientag und MV in Bonn-Bad Godesberg
   Studientag und Geschäftsführertagung in Nürnberg
   Rabbiner Brand-Vorlesung: Prof. Dr. Norbert Lammert
   DEMOKRATIE ZWISCHEN PARLAMENTARISMUS UND POPULISMUS
   WER VERTRITT DAS VOLK?
   Teilnahme an ICCJ Weltversammlung in Ungarn

10. Öffentlichkeitsarbeit

    Unterstützung des Films Moritz Daniel Oppenheim
    Teilnahme an Demonstration gegen NPD-Plakat „Luther hätte NPD gewählt“

11. Mitgliederstatistik

    56

12. Tendenzen

13. Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen

    18

Bleibiskopfstr. 68
61440 Oberursel
Telefon: 06171-3774
E-Mail: angelika.rieber@t-online.de
Homepage: www.gcjz-hochtaunus.de

Tätigkeitsbericht 2018

Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

20. März 2018 im Rathaus Oberursel
Angst überwinden – Brücken bauen: Welchen Beitrag können Städte- und Kreispartnerschaften dazu leisten? Podiumsdiskussion
GCJZ Hochtaunus, Stadt Oberursel und andere Organisationen

Tagungen

27. November 2018: Tagesseminar mit Besuch der Gedenkstätte Hadamar
Arbeit und Leben Hochtaunus in Zusammenarbeit mit der VHS Bad Homburg sowie mit der GCJZ und verschiedenen Initiativen des Hochtaunuskreises

Einzelvorträge

13. Juni 2018 in der Evangelischen Gemeinde in Friedrichsdorf
Frauenfrühstück: Vortrag und Gespräch mit Angelika Rieber über die **Gedenkarbeit im Hochtaunuskreis**

23. August 2018 um 19.30 Uhr in der Stadtbibliothek Bad Homburg
Lesung mit Igal Avidan: Mod Helmy. Wie ein arabischer Arzt in Berlin Juden vor der Gestapo rettete
GJCZ im Zusammenarbeit mit der Stadtbibliothek Bad Homburg

18. September 2018 im Gemeindehaus der Gemeinde St. Marien in Bad Homburg
Vortrag von **Professor Valentin zum Thema *Entstehung des Judentums aus dem Christentum? Gemeinsamkeiten und Trennungen in den ersten drei Jahrhunderten n. Chr.***
Veranstalter: Gemeinde St. Marien in Zusammenarbeit mit der GCJZ Hochtaunus

26. November 2018 in der Evangelischen Limesgemeinde Schwalbach
Angelika Rieber: Rettet wenigstens die Kinder– Kindertransporte 1938-1940, Vortrag und Lesung
GCJZ Main-Taunus-Kreis und GCJZ Hochtaunus

4. Dezember 2018 in der Stadtbücherei Bad Homburg, Dorotheenstraße 24

Vortrag und Lesung von **Angelika Rieber: Mit dem Kindertransport gerettet – Lebensgeschichten von Hannelore Adler und anderen geretteten Kindern**
Stadtbibliothek Bad Homburg und GCJZ Hochtaunus

Gedenkveranstaltungen

25. Januar 2018 in der Hospitalkirche in Oberursel
Aus der Geschichte lernen – Interreligiöses Friedensgebet
In Zusammenarbeit mit der Evangelischen und Katholischen Kirche in Oberursel, dem Jüdischen Zentrum Bad Homburg, der Ahmadiyya Muslim Gemeinde Steinbach und der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Hochtaunus

27. Januar 2018 am Denkmal am Hospitalplatz in Oberursel
Gedenken an die Deportationen
Stadt Oberursel, GCJZ Hochtaunus, Initiative Opferdenkmal

26. Januar 2018 im ev. Gemeindehaus Usingen
Gedenken an die Deportationen
Stadt Usingen, GCJZ Hochtaunus

19. Mai 2018 am Hospitalplatz in Oberursel
Einweihung der Namenstafeln am Opferdenkmal in Oberursel
Stadt Oberursel, Initiative Opferdenkmal und GCJZ Hochtaunus

9. November 2018 im Rathaus in Oberursel
Gedenkveranstaltung anlässlich des 80. Jahrestages des Novemberpogroms
Hochtaunuskreis und Stadt Oberursel in Zusammenarbeit mit der GCJZ Hochtaunus und Gedenkinitiativen im Hochtaunuskreis

11. November 2018 im Kurpark in Königstein
Gedenkveranstaltung anlässlich des 80. Jahrestags des Novemberpogroms
Stadt Königstein, Kirchengemeinden, GCJZ Hochtaunus

Kulturelle/religiöse Veranstaltungen

18. Februar 2018 in der Evangelischen Limesgemeinde Schwalbach, Ostring 15
Mieczyslaw Weinberg (1919-1996) und jüdische Komponisten in Warschau – Gesprächskonzert mit Jascha Nomtsov, Berlin
GCJZ Maintaunus in Kooperation mit der Evangelischen Limesgemeinde, dem Kulturkreis Schwalbach, dem Arbeitskreis Städtepartnerschaft Olkusz-Schwalbach und der GCJZ Hochtaunus

19. März 2018 in der Alten Wache in Oberursel-Oberstedten
Alex Jacobowitz – ein klassischer Klezmer am Marimbaphon
GCJZ Hochtaunus

27. April 2018 im Gemeindezentrum St. Marien in Königstein, Georg-Pilgerstraße 26
Jüdische Märchen „Ist dies das ganze Paradies?“ mit Paula Quast als Erzählerin und musikalischer Begleitung durch Henry Altmann
GCJZ Hochtaunus in Zusammenarbeit mit der GCJZ Main-Taunuskreis

Führungen

15. April 2018
Führung auf den Spuren jüdischen Lebens in Oberursel
GCJZ Hochtaunus in Zusammenarbeit mit dem Stadtmarketing Oberursel

Sonntag, 9. September 2018: Tag des offenen Denkmals - European Heritage Days
Führung zum Thema Krieg und Frieden in Europa: Was Gräber erzählen
Kooperationsveranstaltung von Oberurseler Stadtführern mit dem Verein zur Förderung der Oberurseler Städtepartnerschaften und dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, Landesverband Hessen
und
15 Uhr, jüdischer Friedhof in der Altkönigstraße in Oberursel
Führung auf dem jüdischen Friedhof in Oberursel
Stadtmarketing/Stadtführer Oberursel in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Hochtaunus

14. Oktober 2018
Führung auf den Spuren jüdischen Lebens in Oberursel
GCJZ Hochtaunus in Zusammenarbeit mit dem Stadtmarketing Oberursel

Interne Veranstaltungen

12. April 2018
Mitgliederversammlung der GCJZ Hochtaunus

9 Sitzungen des Vorstands der GCJZ Hochtaunus
Vorbereitungstreffen für eine Jubiläumsschrift zum 40. Geburtstag der GCJZ Hochtaunus

Jugendarbeit

15. Februar 2018
Zeitzeugengespräch mit Michael Oppermann im KFG Bad Homburg

23. Oktober 2018 und 24. Oktober 2018
Zeitzeugengespräche mit Alisa Harth und Irith Etkin in der Maria-Ward-Schule und der KFG in Bad Homburg im Rahmen der Stolperstein-Verlegung in Bad Homburg

8. November 2018 und 12. November 2018
Zeitzeugengespräche mit Madeleine und Michael Gerrish, Tochter und Enkel von Marianne Schwab-Rothschild, im KFG und in der Humboldtschule im Rahmen der Einladung zu den Gedenkveranstaltungen im November 2018

Beteiligung von Schulen aus dem Hochtaunuskreis an der Gedenkveranstaltung am 9. November 2018 in Oberursel: Vorbereitung von Präsentationen und Ausstellungen

Gespräch mit der Schulleitung der Humboldtschule: Beteiligung eines Englischkurses: **Übersetzung des Films über Marianne Schwab ins Englische** und Vorbereitung der englischen Untertitel

Sonstige Aktivitäten

Jüdischer Friedhof in Oberursel: Erfassung und Übersetzung der Grabsteine durch Herrn Tetzner und **Vorbereitung einer Dokumentation** über den jüdischen Friedhof
GCJZ Hochtaunus in Zusammenarbeit mit der Stadt Oberursel

Teilnahme an einer Gedenkveranstaltung des Hess. Landtags in Wiesbaden am 29.1.2018
Beteiligung an der Begleitung der Gäste des Besuchsprogramms der Stadt Frankfurt im Mai
Beteiligung an der Verlegung der Stolpersteine am 22. Oktober 2018
Teilnahme an der Einweihung der neuen Synagoge in Bad Homburg
Teilnahme an den Jahresempfängen des Hochtaunuskreises, der Stadt Oberursel, bei der Verleihung des Eugen-Kogon-Preises in Königstein sowie des Saalburgpreises

Mitarbeit in mit den Aufgaben der GCJZ zusammenhängenden Netzwerken und Institutionen:
Initiative Stolpersteine Bad Homburg, Initiative Opferdenkmal Oberursel, Stadtführerteam Oberursel, Arbeitsgemeinschaft Geschichts- und Heimatvereine Hochtaunus, Geschichtsverein Oberursel, Fritz-Bauer-Institut, Stadtkirchenarbeit, christliche-islamischer Dialog Bad Homburg,
Interreligiöser Gesprächskreis Hochtaunus, Loge B´nai B´rith, Frankfurt Schönstädt Loge
Beitritt zum KFSO und Teilnahme an Informationsabenden und Netzwerkveranstaltungen

Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

25.-27. Mai 2018: Teilnahme an der Studientagung und der Mitgliederversammlung in Bonn
28. August 2018: Teilnahme am Jahrestreffen der Hessischen Gesellschaften
31. August – 2. September 2018: Teilnahme an Studien- und Geschäftsführertagung in Nürnberg

Öffentlichkeitsarbeit

Internetauftritt, Pressemitteilungen, Rundbriefe an die Mitglieder und Interessenten
Verschiedene Presseberichte über Vorträge und Gedenkveranstaltungen
Teilnahme an der Pressekonferenz der Stadt Bad Homburg zu den Gedenkveranstaltungen im November 2018

Mitgliederstatistik

Am 31.12.2018 hatte unsere Gesellschaft 128 Mitglieder.
Verstorben sind 2 Mitglieder, gekündigt hatten 5 Mitglieder aus Altersgründen bzw. nach Wohnortwechsel.

Tendenzen
Weiterhin besteht das Grundproblem, dass die Mitglieder der GCJZ eher der älteren Generation angehören. Jugendliche zeigen über Schulprojekte, Zeitzeugenprojekte oder Führungen großes Interesse an den Themenangeboten der GCJZ, sind jedoch nur selten für eine kontinuierliche Mitarbeit in der Gesellschaft zu gewinnen.
Um die Kräfte vor Ort besser zu bündeln, finden daher überwiegend Kooperationsveranstaltungen mit den Kommunen, Kirchengemeinden oder lokalen Initiativen statt. Mit der GCJZ Maintaunus ist eine engere Zusammenarbeit verabredet.

Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen

24 Veranstaltungen der GCJZ Hochtaunus, überwiegend in Zusammenarbeit mit anderen Veranstaltern sowie verschiedene weitere Veranstaltungen mit Beteiligung bzw. durch Vermittlung von Mitgliedern der GCJZ Hochtaunus

Angelika Rieber (Vorsitzende) *Oberursel, März 2019*

Gesellschaft für
Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Kassel e.V.

Kölnische Str. 183
34119 Kassel
Telefon: 0561-9200 949 54
E-Mail: info@cjz-kassel.de
Homepage: www.cjz-kassel.de

Tätigkeitsbericht 2018

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

Woche der Brüderlichkeit: „Angst überwinden – Brücken bauen“
13.03., 19:00 Uhr Doppelschriftauslegung
Referenten: Rabbiner Alexander Grodensky (jüdisch)
Dr. Martin Nitsche (römisch-katholisch)

15.03., 09:00-16:00 Uhr 4. Kasseler Trialog-Studientag
Stärkung kultureller Vielfalt in Schule und Jugendarbeit
Impulsvortrag: Dr. Silke Lechner (Auswärtiges Amt): „Das Frieden stiftende Potential der Religionen – Perspektiven für das Handeln vor Ort”
Workshops:
ReferentInnen: Dr. Anke Kaloudis: „Jugendliche und ihre Religionen – Bausteine für Schule und Jugendarbeit“
Dr. Birte Friedrichs: „Interreligiöse Theaterkonzepte mit Jugendlichen“
Attila Günaydin/Elena Padva: „Babylon – Interkulturelle Jugendarbeit mit Musik”

2. Tagungen

- keine -

3. Einzelvorträge

22.01., 19:30 Uhr Der Welt ein Gedächtnis geben
Referent: Dr. Christoph Münz

15.03., 18:00 Uhr Halbmond und Hakenkreuz
Das Dritte Reich, die Araber und Palästina
Referent: PD Dr. Martin Cüppers

12.04., 18:00 Uhr Albert Speer: Eine Karriere unter Hitler
Referent: Prof. Dr. Jens Flemming, Historiker

16.04., 19:30 Uhr Gnade und Gerechtigkeit in der hebräischen Bibel
Referent: Prof. Dr. Rainer Kessler, Frankfurt a.M.
Kommentar: Prof. Dr. Dietrich Korsch, Kassel

19.04., 18:00 Uhr Es ist so wenig Frieden, weil so wenig Versöhnung ist
Moderation: Waltraud Mann
Junge Menschen berichten über ihre Arbeit bei der Aktion Sühnezeichen-Friedensdienste

19.08., 18:00 Uhr JÜDISCHE BIBELWOCHE
Deutschland und ich
Referent: Rabbiner Dr. Daniel Katz

25.09., 19:30 Uhr 70 Jahre Israel
Der Jüdische Staat und das biblische Land Israel. Herausforderungen nach innen und außen
Referent: Dr. Günther Bernd Ginzel

15.11., 19:30 Uhr Der Gaza-Streifen: eine wechselvolle Geschichte von den Anfängen bis zur Hamas-Diktatur
Referent: Dr. Josef Croitoru, Freier Journalist, Freiburg

4. Gedenkveranstaltungen

Holocaust-Gedenktag
28.01., 17:00 Uhr Konzert
Musica Judaica
Musik von Jüdischen Komponisten
Musik: Irith Gabriely, Klarinette
Irina Loskova, Klavier

07.11., 19.00 Uhr GEDENKVERANSTALTUNG ZU DEN NOVEMBERPOGROMEN 1938
Novemberklänge
Szenisches Spiel und Lesungen zu Berichten von Zeitzeuginnen und Zeitzeugen der „Reichskristallnacht“ 1938
Mitwirkende: Schülerinnen und Schüler des Friedrichsgymnasiums Kassel

5. Kulturelle/religiöse Veranstaltungen

08.02., 19:30 Uhr Lesung und Musik
Kressmann Taylor: Adressat unbekannt
Lesung: Heidi de Vries, Ellen Weisgerber
Musik: N.N. (Musikakademie Kassel)

15.07., 12.00 Uhr Gespräch und Musik
Jüdisches Museum und lebendiges Judentum
Referentinnen: Dr. Eva Schulz-Jander im Gespräch mit Dr. Felicitas Heiman-Jelinke, Franz-Rosenzweig-Gastprofessorin an der Universität Kassel
Musik: Stefan Hülsermann

12.08., ab 15:00 Uhr 70 Jahre Staat Israel
Israel-Tag
Ein buntes Fest mit Ausstellungen, Führungen, Musik u v m.
Ort: Sara-Nussbaum-Zentrum

22.11., 19:00 Uhr Theaterstück
Benjamin und Muhammed – Junge Muslime in Auschwitz
Ein Theaterstück der Gruppe „Blickwandel“ im Rahmen des HeRoes-Projekts
Duisburg unter Leitung von Gandhi Chahine und Burak Yilmaz

6. Interne Veranstaltungen

Mitgliederversammlung am 23. Mai 2018

Seit Juli 2013 besteht ein Beirat, der den Vorstand in der Öffentlichkeitsarbeit unterstützt; Beiratssitzungen fanden statt am: 08.01., 27.02., 24.04., 12.06. und 20.11.2018

7. Jugendarbeit

Am 2. Februar 2018 hielt Frau Eveline Valtink, unsere evangelische Vorsitzende, im Kasseler Wihelm-Gymansium einen Vortrag über die Aufgaben und Ziele der Kasseler Gesellschaft. Anlass war die Spendenübergabe im Nachgang zu einer Veranstaltung "Verleih uns Frieden - Wort und Ton zur Reformation" am Wilhelm-Gymnasium.

15.03., 09:00-16:00 Uhr 4. Kasseler Trialog-Studientag
Stärkung kultureller Vielfalt in Schule und Jugendarbeit
Impulsvortrag: Dr. Silke Lechner (Auswärtiges Amt): „Das Frieden stiftende Potential der Religionen – Perspektiven für das Handeln vor Ort”
Workshops:
ReferentInnen: Dr. Anke Kaloudis: „Jugendliche und ihre Religionen – Bausteine für Schule und Jugendarbeit“
Dr. Birte Friedrichs: „Interreligiöse Theaterkonzepte mit Jugendlichen“
Attila Günaydin/Elena Padva: „Babylon – Interkulturelle Jugendarbeit mit Musik”

22.11., 19:00 Uhr Theaterstück
Benjamin und Muhammed – Junge Muslime in Auschwitz
Ein Theaterstück der Gruppe „Blickwandel“ im Rahmen des HeRoes-Projekts
Duisburg unter Leitung von Gandhi Chahine und Burak Yilmaz

8. Sonstige Aktivitäten

21.01., 12:00 Uhr Film-Matinée im Beisein der Regisseurin Karin Kaper
Wir sind Juden aus Breslau
Regie: Karin Kaper

25.01. – 01.03.2018 Ausstellung
Wenn ihr hier ankommt…
Schicksal einer jüdischen Familie zwischen Kindertransport und gescheiterter Emigration

04.02., 12:00 Uhr Film
Wir sind Juden aus Breslau
Regie: Karin Kaper

12.05. 09:00-17:00 Uhr Exkursion
Erinnerungs- und Gedenkstätte Wewelsburg 1933-1945: Ideologie und Terror der SS
Referenten: Dr. Gunnar Richter und Thomas Ewald

15.08., 17:00 Uhr Ausstellung und Führung
Jüdische Wohltäter und Unternehmer
Referentin: Dr. Barbara Richarz-Riedl

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

Timo Sachs, unser katholischer Vorsitzender, hat am 11.03.2018 an der Zentralen Eröffnungsveranstaltung zur Woche der Brüderlichkeit in Recklinghausen teilgenommen;
Renate Pfromm, unsere jüdische Vorsitzende, hat am 28.08. am Treffen der hessischen Gesellschaften in Frankfurt am Main teilgenommen

10. Öffentlichkeitsarbeit

Alle unsere Veranstaltungen sind öffentlich und werden in der Lokalpresse bzw. dem Lokalprogramm des Hessischen Rundfunks angekündigt. Ein weiterer Multiplikator unserer Arbeit ist die gute Kooperation mit den Kirchen und der Jüdischen Gemeinde sowie mit anderen Kulturgesellschaften Kassels, zum Beispiel: die Deutsch-Israelische Gesellschaft, das Sara-Nussbaum-Zentrum, die Kurhessische Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft, die Volkshochschule Region Kassel sowie verschiedene Fachbereiche der Universität und der Magistrat der Stadt Kassel.
Kirchliche Einrichtungen, vor allem das Ev. Forum, die Evangelische Kirche der EKKW und des Stadtkirchenkreises Kassel sowie das Katholische Dekanat und die Katholische St. Familia Gemeinde, unterstützen unsere Arbeit durch ein freizügiges Raum- und Kooperationsangebot.
Ihnen allen möchten wir an dieser Stelle für ihre Unterstützung danken.
Wir verschicken unsere Rundbriefe großzügig an lokale Multiplikatoren und erreichen dadurch eine Öffentlichkeit, die weit über unsere Mitgliederzahl hinausgeht.

11. Mitgliederstatistik

Neue Mitglieder: 4
Austritte:(wegen Alter oder Wegzug) 20
Verstorben: 6
Mitgliederzahl (31.12.2018): 138
davon ein Mitglied, das den Beitrag nicht bezahlen kann.

12. Tendenzen

Unsere Zusammenarbeit mit unseren Kooperationspartnern, insbesondere der VHS Region Kassel und dem Evangelischen Forum, bewährt sich nach wie vor.
Über diese Kooperationen erreicht die CJZ Kassel kontinuierlich weitere Zielgruppen.
Außerdem erweist sich die Arbeit mit dem acht Personen umfassenden Beirat, der unsere Programmgestaltung begleitet, als sehr konstruktiv. Die Beiratsmitglieder bringen jeweils ihre beruflichen Erfahrungen sowie ihre sonstigen Kontakte in Kirchen, Vereinen (z.B. Arbeitskreis Christen-Juden in Kurhessen-Waldeck, VHS Region Kassel, der jüdischen Gemeinde und (jüdischen) Kultureinrichtungen insbesondere des Sara Nussbaum Zentrums für jüdisches Leben in der Region Kassel e.V.) in einer die CJZ förderlichen Weise in die Arbeit ein.
Insbesondere ist im Jahr 2018 die Zusammenarbeit mit Schulen, mit LehrerInnen und SchülerInnen besonders im Kontext der Erinnerungsarbeit zum 7. November intensiviert worden.

13. Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen 28

Gesellschaft für
Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Limburg e.V.
Vertreten in den Landkreisen Limburg-Weilburg, Rhein-Lahn u. Westerland

Rheinbergstr. 49
65594 Runkel
Telefon: 06482-4828
E-Mai: cjzlimburg@aol.de
Homepage: www.cjz-limburg.de

Tätigkeitsbericht 2018

Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit
9. März 2018 um 18.30 Uhr: Oekumenischer Gottesdienst in der Annakirche Limburg zum Jahresthema: Angst überwinden - Brücken bauen, im Rahmen der ACK.Gottesdienste

18. März ab 18 Uhr : "Ein Mahl unter Freunden", eine Feier mit Musik, Tanz, Texten, Gesprächen und einer gemeinsamen Mahlzeit in den Räumen der jüdischen Gemeinde Limburg-Weilburg in Limburg

Tagungen
Es fanden keine Tagungen statt

Einzelvorträge
2. Oktober 2018 um 19.45 Uhr: "Ist der katholisch-jüdische Dialog in Gefahr?" , Vortrag von Dr. M. Diefenbach zu den Anmerkungen von Papst Benedikt XVI em. zum Traktat "De Judaeis", veröffentlicht in der internat. kathol. Zeitschrift "Communio" im April 2018, mit anschließ. Diskussion

Gedenkveranstaltungen
28. Januar 2018, 14 Uhr : Gedenkfeier auf dem jüdischen Friedhof in Limburg, Verlesen der jüdischen Opfernamen, Gedenkansprachen. Veranstalter: Jüdische Gemeinde Limburg-Weilburg, Stadt Limburg und unsere Gesellschaft

18. Februar 2018, Einweihung einer Gedenktafel vor dem jüdischen Friedhof in Weyer für die jüdischen Opfer in Weyer und den umliegen- den Dörfern, in Zusammenarbeit mit dem Heimatverein Weyer und der auch finanziellen Unterstützung durch unsere Gesellschaft.

8. November, 17 Uhr: Gedenkfeier im Rathaussaal der Stadt Limburg 80 Jahre nach den Pogromen von 1938 . Verlesen der Opfernamen durch Vertreter der Kirchen, versch. Institutionen und Mitwirkung von Schülern, auch musikalisch.

18. November 2018, 11 Uhr: Gedenkgottesdienst in der evang.Kirche in Isselbach bei Holzappel und anschließende Einweihung eines Gedenksteins fürdie jüdischen Opfer. Die Forschungsarbeit leistete

die evang. Pfarrerin Irene Vongehr von der evang. Gemeinde Eppenrod. Unsere Gesellschaft nahm an dem Gedenken teil und förderte das Vorhaben finanziell.

Kulturelle Veranstaltungen

17. September 2018: Der Rabbiner der jüdischen Gemeinde Limburg-Weilburg und die evang. Vorsitzende unserer Gesellschaft nahmen teil an einem interaktiven Workshop im Rahmen der Interkulturellen Woche in Limburg "Der interkulturelle Kalender lebt", veranstaltet durch die WIR-Koordinationsstelle, Sozialamt Limburg. Präsentiert wurde von uns "Jüdisches Leben in Limburg" durch einen Präsentationstisch und Diskussionsbeiträge

Wie in jedem Jahr bezahlt unsere Gesellschaft zwei Stolpersteine zur Verlegung im Raum Limburg und ist präsent bei der Verlegung durch Herrn Demnig.

Interne Veranstaltungen und interne Herausforderungen

20. März 2018, 18.30 Uhr: Jahresmitgliederversammlung:
Alle 4 bis 6 Wochen finden Vorstandssitzungen in der Geschäftsstelle in Runkel statt.

Kurz nach der Jahresmitgliederversammlung erfuhren wir, dass uns eine Dame in Diez, die mit der evang. Vorsitzenden unserer Gesellschaft befreundet war, in ihrem Testament als Alleinerbe eingesetzt hatte. Ihr Tod und die folgenden Maßnahmen, die wir als Vorstand ergreifen mussten, um dieses Erbe der christlich-jüdischen Zusammenarbeit und Projekten zum Vorgehen gegen Antisemitismus zuzuführen, stellte und stellt uns noch vor große Aufgaben!

Jugendarbeit
Der Kontakt zu Schulen ist ein wichtiger Teil unserer Arbeit. Für eine Fahrt von SchülerInnen der Peter-Paul-Cahensly-Schule in Limburg nach Auschwitz im Juni 2018 übernahm unsere Gesellschaft die Trägerschaft und beteiligte sich auch finanziell. Am 21. August 2018 präsentierten die SchülerInnen eine Ausstellung zu dieser Fahrt für unsere Gesellschaft und schilderten ihre Eindrücke. - Ein Vertreter der AG "Jüdisches Leben in Hünfelden", Herr Markus Streb, hatte eine jüdische Familie aus Amerika mit Vorfahren in Hünfelden eingeladen und stellte sie den SchülerInnen vor. Das war sehr beeindruckend! Auch für 2019 werden wir die Trägerschaft für eine erneute Fahrt nach Auschwitz für diese Schule in Limburg übernehmen. Am 29. Januar 2018 besuchten wieder viele SchülerInnen im Rahmen des Internat. Holocaust-Gedenktages am 27. Januar Filme in Cineplex-Kino in Limburg, und zwar "Sarah´s Schlüssel" und "Jakob der Lügner" mit anschließender Diskussion. Veranstalter waren unsere Gesellschaft und die Stadtjugendpflege Limburg und natürlich das Cineplex-Kino!

Sonstige Aktivitäten

Briefliche und telefonische Kontakte bestehen zu über 30 jüdischenFreunden in Amerika, Israel, Argentinien u. a. Ländern und wir ver-schicken regelmäßig Grußadressen zu den hohen Feiertagen. Für zwei jüdische Freunde konnten wir nach ihrem Tod eine Grabstätte in Frankfurt und Balduinstein ermöglichen durch Kontakte zu Herrn Moritz Neumann, Direktor des Jüdischen Landesverbandes Hessen, in Frankfurt, und zur Zentralwohlfahrtsstelle. Mit der Jüdischen Gemeinde Limburg-Weilburg arbeiten wir eng zusammen. - Wir unterstützen den "Förderverein Ehemalige Synagoge Schupbach" und erlebten voll Freude die Wiedereröffnung der Synagoge als Bildungsstätte am 8. April 2018. Wir erhalten viele Anfragen und leisten Forschungsarbeit. Helfer dabei sind das Stadtarchiv Limburg und ihr Leiter, Herr Dr. Waldecker, und Heimatforscher unserer Region. Wir haben Kontakte zum

Ordensreferat des Bistums Limburg und zu dessen Islam-Beauftragten. Auch zu einigen Moscheen in Limburg bestehen Kontakte.

Teilnahme an Veranstaltungen des Deutschen Koordinierungsrates (DKR)

An der Eröffnung der "Woche der Brüderlichkeit 2018 " in Recklinghausen haben wir nicht teilgenommen. An dem Jahrestreffen der hessischen Gesellschaften in Frankfurt nahm unser Schatzmeister, Herr Rainer Schick, teil. An der Mitgliederversammlung des DKR in Bad Godesberg am 26. Mai 2018 nahmen zwei Vorstandsmitglieder teil.

Öffentlichkeitsarbeit

Zwei Mal jährlich versenden wir unsere farbig gestalteten Rundbriefe mit rund 40 Seiten und in einer Auflage von mehr als 300 Stück mit unserem Programm an unsere Mitglieder und viele Interessenten. Zur Presse in Limburg, Weilburg und Diez haben wir gute Kontakte.

Mitgliederstatistik

Im Jahr 2018 haben wir 7 Mitglieder durch Tod, Wegzug oder altersbedingte Lebensveränderungen verloren. **Zum Ende des Jahres haben wir 143 Mitglieder,** davon 136 zahlende. Sieben Mitglieder sind freigestellt oder Ehrenmitglieder.

Tendenzen

Ein Problem ist die Altersstruktur unserer Gesellschaft. Viele Mitglieder sind über 80 Jahre alt. - Eine christlich-jüdische Zusammenarbeit auf theologischer Basis ist nicht gegeben. 2019 werden Veränderungen im Vorstand unserer Gesellschaft anstehen.

Gesamtzahl der durchgeführten Veranstaltungen

Insgesamt wurden 12 Veranstaltungen durchgeführt, ohne die Vorstandssitzungen, die Jahresmitgliederversammlung und die durch das Erbe notwendigen Kontakte und Fahrten usw.

Runkel, 8. Januar 2019

Christa Pullmann, evang. Vorsitzende und Erledigung der Geschäftsführung

Gesellschaft für
Christlich-Jüdische Zusammenarbeit
im Main-Taunus-Kreis e.V.

CJZ
MTK

Postfach 1472
65704 Hofheim
Telefon: 06196 – 888033
E-Mail: cjz.mtk@gmx.de
Homepage: www.cjz-maintaunus.de

Tätigkeitsbericht 2018

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

Sonntag, 18. Februar, 19.00 Uhr - Limesgemeinde Schwalbach
Mieczysław Weinberg (1919-1996) und jüdische Komponisten in Warschau
Gesprächskonzert mit Jascha Nemtsov, Berlin

Montag, 5. März, 19.30 Uhr - Limesgemeinde Schwalbach
Zofia Posmysz und ‚Die Passagierin' – Vortrag und Lesung mit Gabriele Lesser und Cornelia Niemann

Sonntag, 18. März, 19.00 Uhr - Oper Frankfurt
Opernbesuch „Die Passagierin" von Mieczysław Weinberg

Dienstag, 27. März, 19.30 Uhr - Familienoase St. Vitus Kriftel
„Sie sind nicht Gottes Volk"
Luthers Judenhass in der Lutherdekade - Eine Nachlese
Vortrag mit Prof. Dr. W. Frey

2. Tagungen

Freitag,4. Mai, 14 Uhr
Ev. Gemeindezentrum Bad Soden
70 Jahre Staat Israel - zwischen Utopie und harter Wirklichkeit
Tagesseminar mit Prof. Dr. Bertold Klappert und Pfr. Andreas Heidrich

3. Einzelvorträge

Donnerstag, 18. Januar, 19.30 Uhr - Limesgemeinde Schwalbach
Moses Mendelssohn und Lessings Kiste
mit Prof. Manfred Kappeler

Freitag, 23. Februar, 19.00 Uhr - St. Bonifatius Hofheim/Marxheim
„Was Sie schon immer zum Nahen Osten wissen und sich nicht zu fragen trauten..."
mit Georg Rössler

Sonntag, 22. April, 15 Uhr - Jüdischer Friedhof Bad Soden
Führung mit Lissy Hammerbeck

Freitag, 27. April, 19.30 Uhr - Gemeindezentrum St. Marien Königstein
„Ist dies das ganze Paradies?“ - Jüdische Märchen
Lesung mit Paula Quast

Montag, 28. Mai, 19.30 Uhr - Limesgemeinde Schwalbach
Antisemitische und antiisraelische Einstellungen in der Bundesrepublik
Vortrag und Diskussion mit Prof.(i.R.) Dr. Eike Hennig

Sonntag, 10. Juni, 15.00 Uhr - Jüdischer Friedhof Bad Soden
Führung mit Lissy Hammerbeck

Montag, 18. Juni, 19.30 Uhr - Bürgerhaus Schwalbach
Bertha Pappenheim – Ihr Leben und Wirken als engagierte, jüdische Sozialpolitikerin
mit Prof. Gudrun Maierhof

Sonntag. 22. Juli, 16.00 Uhr – Bad Soden
Stadtspaziergang in Bad Soden zu Orten vergangenen jüdischen Lebens
„Jenny Lippmann, die jüdische Putzmacherin kennt sich aus!“ mit Lissy Hammerbeck

Sonntag, 12. August, 15.00 Uhr - Jüdischer Friedhof Bad Soden
Führung mit Lissy Hammerbeck

Donnerstag, 30. August, 13.00 Uhr
Busexkursion „Die jüdischen Friedhöfe im Main-Taunus-Kreis“
von Flörsheim nach Bad Soden

Sonntag, 9. September, 11.00 Uhr - Jüdischer Friedhof Bad Soden
Führung mit Lissy Hammerbeck

Donnerstag, 13. September, 19.30 Uhr - Limesgemeinde Schwalbach
Saudi-Arabien im Spannungsfeld des Nahen Ostens
Vortrag mit Matthias Hofmann

Montag, 24. September, 19.30 Uhr - Stadthalle Flörsheim
Rechtsextremismus und AFD
Vortrag von Prof. em. Benno Hafeneger

Mittwoch, 10. Oktober, 19.30 Uhr
Gemeindesaal der ev. Kirchengemeinde Bad Soden
Rechtsextremismus und AFD
Vortrag von Prof. em. Benno Hafeneger

Sonntag, 21. Oktober, 15 Uhr - St. Gallus Kirche Flörsheim
Auf den Spuren der jüdischen Vergangenheit in Flörsheim
Rundgang mit Werner Schiele

Freitag, 26. Oktober, 18.00 - Uhr - Badehaus im Alten Kurpark Bad Soden
Der Jüdische Friedhof Bad Soden am Taunus geht „online“! mit Stefan Aumann

4. Gedenkveranstaltungen

Samstag, 27. Januar, 18 Uhr - Limesgemeinde Schwalbach
„Geigen der Hoffnung“
Veranstaltung anlässlich des Gedenktags der Opfer des Nationalsozialismus

Donnerstag, 1. November, 19.30 Uhr - Limesgemeinde Schwalbach
„Arisierung in Frankfurt am Beispiel Villa Kennedy“
Vortrag: Dieter Wesp

Sonntag, 4. November, 10.00 Uhr - Ev. Kirche Bad Soden
Gedenkgottesdienst in Form einer Dialogpredigt
mit Pfr. Andreas Heidrich und Rabbiner Andrew Steinman

Dienstag, 6. November, 19.30 Uhr - Kath. Gemeindehaus Kriftel
„Jacob 'Manoli' Mandelbaum (1859-1918) – Zigarettenfabrikant-Designpionier-Kaisertreu“
Vortrag/Lesung: Rainer Immensack

Freitag, 9. November, 18.00 Uhr - Tivertonplatz/Hofheim, Am Türmchen
Zentrale Gedenkfeier zum 9. November

Freitag, 9. November, 19.30 Uhr - Stadtmuseum Hofheim
„Die kleine Jüdin – Entdeckte Spuren zum Novemberpogrom vor 80 Jahren“
Vortrag: Jürgen Vits

Samstag, 10. November, 19.00 Uhr - Flörsheim, Synagogengasse
Mahnwache vor der Synagoge

Samstag, 10. November, 20.00 Uhr - Kulturscheune Flörsheim
Gedenkveranstaltung „Jede Form von Antisemitismus gefährdet die demokratische Gesellschaft“

Mittwoch, 14. November, 19.30 Uhr - Kelkheim, Plenarsaal des Rathauses
„Kelkheim in der Zeit des Nationalsozialismus“
Lesung und Diskussion mit den Autoren

Donnerstag, 15. November, 19.30 Uhr - Limesgemeinde Schwalbach
„Frauen und Männer der Wissenschaft, die Opfer von Rassismus wurden“

Samstag, 17. November, 18.00 Uhr - Movies-Kino, Chinon-Center Hofheim
„Wir sind Juden aus Breslau – Überlebende Jugendliche und ihre Schicksale nach 1933“
Dokumentarfilm von Karin Kaper und Dirk Szuszies

Sonntag, 18. November, 11.00 Uhr - Hofheim, Rathaus
Eröffnung der Fotoausstellung
„Jüdisches Leben in Lublin – Straßenfotografien der 1930er Jahre“
Einführung: Günter Pabst

Montag, 26. November, 19.30 Uhr - Limesgemeinde Schwalbach
„Rettet wenigstens die Kinder“ – Kindertransporte 1938 - 1940
Vortrag/Lesung: Angelika Rieber

Mittwoch, 5. Dezember, 18.30 Uhr - Hofheim, Rathaus
Finissage der Fotoausstellung
„Jüdisches Leben in Lublin – Straßenfotografien der 1930er Jahre“ mit Klezmermusik von „Klarissimo

5. Kulturelle/religiöse Veranstaltungen

Sonntag, 14. Januar, 17.00 Uhr - Limesgemeinde Schwalbach
„Klassik gegen Rechts - Verboten.Entartet?Verbrannt!“
Eine Concert Collage zum November 1938

Sonntag, 15. April, 18.00 Uhr - St. Katharina Bad Soden
Shalom – Kirche trifft Synagoge
Konzert mit Viola und Orgel

Sonntag, 29. Juli, 17.00 Uhr - Kulturscheune Flörsheim
Gedenkgottesdienst zum 300. Jahrestag der Synagoge Flörsheim

Sonntag, 19. August, 17.00 Uhr - Kulturscheune Flörsheim
Konzert 300 Jahre Streifzug durch die jüdische Geschichte
Mit Monica Gutman, Klavier, und Ramon Jaffé, Violoncello

Freitag, 31. August, 17.00 Uhr - Budge-Stiftung Frankfurt
„schabbat schalom!“ Einführung in den Schabbat-Gottesdienst
mit Rabbiner Andy Steiman

Samstag, 15. September, 10.00 – 13.00 Uhr - Ev. Kindertagesstätte Bad Soden
Wege zum Leben - Wege aus Angst, Zweifel und Traurigkeit - Psalmen der Bibel in christlicher und jüdischer Perspektive
mit Pfr. A. Heidrich

Mittwoch, 19. September, 19.30 Uhr - Limesgemeinde Schwalbach
Wie kann man heute von Gott reden?
Vortrag von Prof. em. Hans-Günter Heimbrock

Donnerstag, 18. Oktober, 19.30 Uhr - St. Pankratius Schwalbach
Christlich-Jüdische Zusammenarbeit? Chancen und Bedingungen – die christliche Perspektive
mit Dagmar Mensink

Donnerstag, 25. Oktober, 19.30 Uhr - Limesgemeinde Schwalbach
Christlich-Jüdische Zusammenarbeit? Chancen und Bedingungen – die jüdische Perspektive
mit Rabbiner Yehoshua Ahrens

Samstag, 8. Dezember, 19.00 Uhr - Flörsheim, Gaststätte „Die Henne lacht“
Chanukkafeier

Sonntag, 9. Dezember, 16.00 Uhr - Limesgemeinde Schwalbach
Chanukkafeier
mit Daniel Kempin

Donnerstag, 27. Dezember, 17.00 Uhr - Ev. Gemeindehaus Bad Soden
Auf dem Flügel in ein neues Jahr
Konzert mit Ofra Yitzhaki, Tel Aviv

6. Interne Veranstaltungen

Donnerstag, 15. März
Mitgliederversammlung in Kriftel

Kriftel
11 Vorstandssitzungen

Dienstag, 13. November - Kriftel
Sitzung des Kuratoriums

7. Jugendarbeit

27. Januar, 18.00 Uhr - Ev. Limesgemeinde Schwalbach
„Geigen der Hoffnung“
Musik und Lesung

Donnerstag, 09. November – Hofheim
in Hofheim waren an der öffentlichen Gedenkveranstaltung am 09. November Schülerinnen und Schüler des Musikleistungskurses der Main-Taunus-Schule, Hofheim, mit musikalischen Beiträgen beteiligt,
ebenso anschließend beim Vortrag im Stadtmuseum

Freitag, 6. Dezember, Bürgerhaus Schwalbach
Abrahamisches Gespräch - Begegnungen mit drei Weltreligionen
für Schülerinnen und Schüler der Albert-Einstein-Schule Schwalbach

Mittwoch, 12. Dezember, 19.30 Uhr, Albert-Einstein-Schule, Schwalbach
Theaterstück „MÖCHTEN SIE IHREN VATER WIRKLCH IN DEN PAPIERKORB VERSCHIEBEN?
Eine Spurensuche von und mit Cornelia Niemann

8. Sonstige Aktivitäten

- Mitarbeit in der „Arbeitsgemeinschaft Stolpersteine Bad Soden“
- Mitarbeit im Arbeitskreis „Kindheit und Jugend im Nationalsozialismus Schwalbach“
- Mitarbeit im Arbeitskreis „Im Dialog - Ev. Arbeitskreis für das christlich-jüdische Gespräch in Hessen und Nassau"
- Mitarbeit im Bündnis „MTK gegen Rechts“
- Teilnahme an den Treffen der hessischen Gesellschaften in Frankfurt
- Teilnahme an der Einweihung des Denkmals für Sinti und Roma in Okriftel

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

Teilnahme an der Geschäftsführungstagung in Nürnberg und der Mitgliederversammlung in Bonn.
Günter Pabst wurde erneut zum Kassenprüfer des DKR gewählt.
Teilnahme an der Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit in Recklinghausen.

10. Öffentlichkeitsarbeit

In der überregionalen Presse sind wir mit einigen Veranstaltungen und in der lokalen Presse im Prinzip mit allen Veranstaltungen vertreten. Siehe Pressedokumentation.

11. Mitgliederstatistik

Die Mitgliederzahl der CJZ Main-Taunus-Kreis ist rückläufig. In 2018 sind 3 Einzelmitglieder Verstorben bzw. weggezogen; verbleiben 116 Mitglieder. Durch die Zusammenlegung von Kirchengemeinden hat sich die Zahl der Gruppenmitglieder auf 26 verringert.
Zum 31.12.2018 verfügt die CJZ über 142 Mitglieder.

Der Mitgliederrundbrief wird zudem an weitere 144 Interessierte verschickt.

12. Tendenzen

In unserem Rechenschaftsbericht 2018 werden alle **Aktivitäten** des vergangenen Jahres aufgeführt. Wir haben 35 **öffentliche Veranstaltungen** an unterschiedlichen Orten im Main-Taunus-Kreis selbst verantwortet und weitere 15 Veranstaltungen mit Kooperationspartnern durchgeführt. Die Vernetzung unserer Arbeit mit anderen Institutionen und Gruppen ist uns wichtig. Die große Anzahl der Veranstaltungen kann nur durch **gute Zusammenarbeit** und Verteilung der Arbeit auf alle Vorstandsschultern bewältigt werden. Wir merken allerdings, dass es immer schwieriger wird, Mitglieder für ein längerfristiges verbindliches Engagement zu motivieren. Die **jüngere Generation** erreichen wir bei Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit Schulen in Bad Soden, Hofheim, Flörsheim, Eschborn und Schwalbach.
Große Anerkennung findet auch das Projekt der Dokumentation der Grabinschriften des **Jüdischen Friedhofs in Bad Soden** durch unser Vorstandsmitglied Frau Lissy Hammerbeck. Das Projekt hat den Kulturförderpreis der Stadt Bad Soden und den Ehrenamtspreis des Landes Hessen erhalten.

Anlässlich des „**300. Jahrestages der Einweihung der Synagoge in Flörsheim am Main“** waren wir bei der Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltungen im August beteiligt.

Die Gedenktage am **27. Januar und 9. November** im Main-Taunus-Kreis haben einen festen Ort in der Erinnerungskultur unseres Kreises.

Bei der zentralen **Gedenkfeier am 9.November 80 Jahre nach den Novemberpogromen** in Hofheim wurde eine Gedenktafel mit den Namen aller Bürgerinnen und Bürger jüdischen Glaubens, die in den Jahren 1933 -1945 ihre Heimat und ihr Leben verloren haben, enthüllt. Gedenkfeiern mit unserer Beteiligung fanden auch in Flörsheim und in Bad Soden statt. In einem Flyer wurde über 14 Veranstaltungen im Main-Taunus-Kreis informiert.

Unverändert werden im Zusammenhang mit dem **Nahostkonflikt** immer wieder undifferenzierte antiisraelische und antijüdische Tendenzen spürbar. Der Vortrag von Prof. Eike Hennig **„Antisemitische und antiisraelische Einstellungen in der BRD** nahm diese Anfragen auf.

13. Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen

50 Öffentliche Veranstaltungen

gez. Willi Schelwies
(Pfr. i.R. Vorsitzender)

Gesellschaft für
Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Marburg e.V.

c/o Jüdische Gemeinde
Liebigstr. 21a
35037 Marburg
06421-32881
Email: mail@gcjz-marburg.de
Homepage: www.gcjz-marburg.de

Tätigkeitsbericht 2018

1. Veranstaltung zur Woche der Brüderlichkeit

2. Tagungen

3. Einzelvorträge

21.2.2018, Vortrag von Armin H. Flesch, freier Journalist aus Frankfurt, zum Thema: „Die Erben der Arisierung“.
28.5.2018, Vortrag zu antisemitischem Sprachgebrauch von Prof. Dr. Klaus-Peter Hufer, Universität Duisburg-Essen, Thema: „Interaktiver Vortrag zum Umgang mit Stammtischparolen“. Diese Veranstaltung fand in Kooperation mit der Alfred-Wegener-Schule Kirchhain statt, mit der AG „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“.

4. Gedenkveranstaltungen

27. Januar, Gedenkfeier zum staatlichen Holocaustgedenktag in der Elisabethkirche/ Marburg organisiert von der GCJZ.
9.11.2018 Gedenkfeier zur 80. Pogromnacht (GCJZ zusammen mit der Stadt Marburg und der Philipps-Universität).

5. Kulturelle/religiöse Veranstaltungen

Am 21.1.2018 traditionelles Synagogencafe: Kaffee – Kuchen – Kontakte plus kulturelles Programm. Eine Veranstaltung zur Kontaktpflege zwischen den Mitgliedern der GCJZ und Mitgliedern der Jüdischen Gemeinde Marburg und Gästen. Passend zum Jahresthema „Angst überwinden – Brücken bauen“.
28.2.2018
Purimfeier auf Einladung der jüdischen Gemeinde, Lesung der Megillat Ester, anschließend gemeinsame Feier.
13.3.2018 Der Autor des Buches „Das korallenrote Sofa“, Pit Metz/Marburg, las aus seinem Buch.
23.5.2018 Christlich-Jüdischer Bibelabend zum Thema: „… und führe uns nicht in Versuchung“. Vorstellungen zu Sünde, Versuchung des Menschen, Versuchergestalten.
26.8.2018 Autorenlesung in Kooperation mit der Landsynagoge Roth: Angela Schmidt-Bernhardt las aus „Spätsommerhimmel in Sanssouci“ Lebensabschnitte einer Vierteljüdin.

22.11.2018 Vortrag von Dr. Jan Lohl/ Frankfurt zum Thema: „ Gefühlserbschaften. Nachwirkungen der NS Zeit“.
Die im Lauf des Jahres von der jüdischen Gemeinde veranstalteten und durch den Zentralrat organisierten Konzerte wurden von den Mitgliedern der GCJZ und natürlich der Marburger Öffentlichkeit rege besucht.

11.12.2018 Christlich-Jüdisches Bibelgespräch
Dr. Klaus Dorn/GCJZ und Monika Bunk/Jüd. Gem., GCJZ, unterhalten sich über das Buch und die Gestalt des Daniel.

6. Jugendarbeit

Die GCJZ verfügt über keine Jugendgruppe, deshalb gibt es auch keine feste Jugendarbeit. Nachdem durch ein Vorstandsmitglied gute Kontakte zu Schulen und verschiedenen Vereinen bestehen, werden Jugendliche zu unterschiedlichen Anlässen mit in die Veranstaltungen einbezogen. Z.B. musikalische Gestaltung der Gedenkfeier am 9. November. Die Gesamtschule Kirchhain gestaltete die Feierstunde durch eine Gruppe von Schülern unter der Leitung von Stud. Rat Sebastian Sack.

7. Sonstige Aktivitäten

20.3.2018 Mitgliederversammlung incl. Neuwahlen: die Vorstandsmitglieder wurden bestätigt und üben ihr Amt weitere 4 Jahre aus.
Jüdischer Vorstand – Amnon Orbach
evangelischer Vorstand – Helmuth Wöllenstein
katholischer Vorstand – Dr. Klaus Dorn

8. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

Dr. Klaus Dorn nahm an der Versammlung der Hessischen Gesellschaften im August in Frankfurt teil.
Frau Ingrid Feldmann nahm an der alljährlichen Mitgliederversammlung in Bonn/Bad Godesberg teil.

9. Öffentlichkeitsarbeit: die GCJZ hält Kontakte zu den Kirchengemeinden in der Stadt und dem Landkreis Marburg, sämtlichen weiterbildenden Schulen, zu verschiedenen Fachbereichen der Universität Marburg,

10. Mitgliederstatistik

Der GCJZ Marburg gehören 199 Mitglieder im In – und Ausland an
Davon zahlende Mitglieder: 95

11. Tendenzen

Die Tendenz ist unverändert. Die Gesellschaft Marburg ist nach wie vor überaltert. Obwohl sich immer wieder Personen für die oft hoch gelobte Arbeit interessieren, können sich leider nur wenige entschließen der Gesellschaft beizutreten. Man bleibt unverbindlich.

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle Liebigstr. 21a: Mittwoch von 14 – 16.00 Uhr

Gesellschaft für
Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Offenbach e.V.

c/o Stadtbibliothek
Herrnstraße 59
63065 Offenbach
Telefon: 069-834361
E-Mail: m.beseler@gmx.de
Homepage: http://offenbach.deutscher-koordinierungsrat.de/

Tätigkeitsbericht 2018

Öffentliche Veranstaltungen

23.01.18 Gedenkveranstaltungen zum Jahrestag der Befreiung des KZ Auschwitz: Künstlerische Spurensuche Margarete Steiner (1880-1944), Texte von Margarete Steiner und Konzert der Musica Judaica, Frankfurt

Im Zentrum des Konzerts stand die Uraufführung der Komposition von Gerhard Müller-Hornbach auf Texte von Margarete Steiner, geb. Henschel, die 1944 im KZ Auschwitz ermordet wurde. Die ausgewählten Gedichte und Tagebucheintragungen thematisierten vor allem Erfahrungen des zwischenmenschlichen Umgangs. Sarah C. Baumann las aus den Texten von Margarete Steiner. Der Liedzyklus von Anatol Riemer war in Anlehnung an die liturgische Form des Requiems gestaltet.

26.01.18 Gedenkgottesdienst zum Jahrestag der Befreiung des KZ Auschwitz

Der ökumenischer Gottesdienst anlässlich des 73. Jahrestags der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz wurde in der Katholischen Gemeinde St. Paul begangen, gestaltet vom Ökumenischen Arbeitskreis für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung.

13.03.18 „Ein Rückblick auf die Vergangenheit“ - Erinnerungen von Lore, Helmut und Hilde Meyer an ihre Jugendzeit in Offenbach vor und nach 1933 und ihr Leben nach ihrer Vertreibung aus Deutschland. Vortrag von Gabriele Hauschke-Wicklaus

Die Historikerin G. Hauschke-Wicklaus berichtete aus den schriftlich niedergelegten Erinnerungen sowie Berichten und Briefen der Familie Meyer über das wirtschaftliche und gesellschaftliche Leben der Familie Meyer in Offenbach vor 1933 und die gewaltigen Umbrüche für alle Familienmitglieder nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten. Die Schilderungen machten in ungewöhnlich offener Weise die Folgen der Ausgrenzung der jüdischen Mitbürger auf und die zunehmenden Probleme im einst normalen gesellschaftlichen Umgang zwischen Juden und Nichtjuden in Offenbach deutlich. Dazu kamen die Schilderungen, mit welchen Problemen trotz der ansteigenden Judenverfolgung die Aufnahme in Immigrationsländer verbunden war und zu welch weiteren Veränderungen und Einschränkungen das Leben in der Fremde führte.

17.04.18 Siegfried Guggenheim, ein Leben als Mäzen und Verfolgter. Vortrag von Dr. Stefan Soltek

Dr. Soltek schilderte die Persönlichkeit, das Leben und Wirken Guggenheims und präsentierte den kulturell vielfältigen Nachlass. Siegfried Guggenheim, 1873 in Worms geboren, entstammte einer jüdischen Kaufmannsfamilie. 1900 ließ sich der promovierte Jurist in Offenbach als Rechtsanwalt nieder. Guggenheim engagierte sich stark im kulturellen und gesellschaftlichen Leben Offenbachs. Seine Interessen galten besonders der Kunst und der jüdischen Kultur. Er war mit dem Schriftkünstler Rudolf Koch befreundet, förderte Künstler und gab auch zahlreiche Kunstwerke in Auftrag. So entstanden in den 1920er Jahren Wandteppiche mit Texten aus der Haggadah, die sich noch heute im Klingspor Museum befinden und die sogenannte *Offenbacher Haggadah* mit Illustrationen von Fritz Kredel. 1912 initiierte er mit Max Goldschmidt, dem damaligen Vorsitzenden der Jüdischen Gemeinde, den Bau der Synagoge in der Goethestr. Er war von

1933 bis 1939 Vorsitzender der Jüdischen Gemeinde Offenbach. Mit der Machtergreifung der Nationalsozialisten wurde ihm 1933 die Zulassung als Notar entzogen, im November 1938 die Zulassung als Rechtsanwalt. Nach der Reichspogromnacht am 9. November 1938 wurde er inhaftiert und in das KZ Buchenwald deportiert. Nach seiner Freilassung im Dezember emigrierte er mit seiner Frau Eugenie (1878–1984) nach New York. 1941 wurde beiden die deutsche Staatsbürgerschaft aberkannt. 1948 wurde Siegfried Guggenheim zum Ehrenbürger der Stadt Offenbach ernannt. Er starb 1961 in Flushing, New York. Obwohl er nie wieder nach Deutschland zurückkehren wollte, hatte er den Wunsch, dort bestattet zu werden. Seine Urne wurde im Familiengrab seiner Frau auf dem Alten Friedhof in Offenbach beigesetzt. Ein wichtiger Teil des Nachlasses von S. Guggenheim wird heute im Klingspor Museum aufbewahrt.

10.06.18 Konzert mit Liedern von Leonard Cohen mit Susan Borofsky, Yaromyr Bozhenko und L. Joseph Heid

Der 1934 in Montreal geborene kanadische Songpoet Leonard Cohen starb am 07. Nov. 2016 In Los Angeles. Leonard Cohen wuchs in einem ausgesprochen jüdischen Milieu auf und bewegte sich zeitleben auf jüdischen Spuren. Als Musiker schuf Leonard Cohen melancholisch poetische Lieder, er war einer der großen Songwriter unserer Zeit. Seine Songs „Hallelujah“ und „Suzanne“ wurden Welterfolge. Noch kurz vor seinem Tod veröffentlichte er im Oktober 2016 seine CD „You want it darker“. Die Süddeutsche Zeitung schrieb dazu: Es ist eine Platte voller Abschiede, und zählt genau deshalb zum Besten, was Cohen je veröffentlicht hat. Im Angesicht des Endes scheint er ganz bei sich zu sein: "I am leaving the table / I am out of the game." Das Konzert wurde von der Jüdischen Gemeinde Offenbach organisiert und vom Zentralrat der Juden in Deutschland unterstützt.

24.06.18 Konzert mit Polina Manelis

Polina Manelis, Tochter eines Pianisten und einer Violoncellistin, genoss schon früh eine klassische Klavierausbildung. Ganz unterschiedlicher Gesangsstile prägen ihre vielfältige, jazzig warme, über drei Oktaven reichende Stimme. Von den jiddischen Klassikern bis zu den Evergreens der Comedian Harmonists präsentierte sie ein breites Repertoire jüdischer Musik. Dabei experimentiert sie bewusst mit verschiedenen Stilrichtungen. Am Klavier wurde sie von ihrem Vater begleitet. Das Konzert wurde von der Jüdischen Gemeinde Offenbach organisiert und vom Zentralrat der Juden in Deutschland unterstützt.

21.10.18 Marc Chagall, Radierzyklus zur Bibel, Vortrag von Dr. Kerstin Appelshäuser-Walter

Die Kunsthistorikerin Dr. Appelshäuser-Walter, auf christliche und jüdische Bildinhalte spezialisiert, wandte sich in ihrem Vortrag einer der beeindruckendsten künstlerischen Auseinandersetzungen mit der Bibel zu: Marc Chagall hat sie als umfangreichen Radierzyklus geschaffen. 25 Jahre lang, seit 1931, hat Marc Chagall an seinen Bibel-Illustrationen gearbeitet. Mit viel Leidenschaft hat Chagall sich dieser Aufgabe gewidmet; er reiste nach Syrien, Palästina und Ägypter, um die biblische Szenerie an Ort und Stelle zu erleben. Während der Arbeit an den Illustrationen musste Chagall, der Heimatlose, 1887 in Russland geboren, 1910 nach Paris gekommen, zum zweiten Mal emigrieren; der Krieg trieb ihn 1941 von Frankreich nach New York, 1947 ist er wieder in Paris. 1949 geht er an die Riviera nach Vence, hier hat er 1955 seine Bibel vollendet, hier stirbt er 1985.Ungeachtet seiner vielen farbigen Bildfassungen zum selben Thema, gebührt den subtilen Schwarz-Weiß-Radierungen besondere Wertschätzung. Anzahl und vor allem die formale Geschlossenheit zeugen von Chagalls unvergleichlichem Ausdruck. Den gewichtigen Inhalten der Begebenheiten besonders aus den fünf Büchern Mose persönlich empfundene Tiefe mitzugeben, gelingt dem Künstler nirgends überzeugender als in diesem grafischen Zyklus. Das Klingspor Museum darf sich glücklich schätzen, ein Exemplar des seltenen Werks zu besitzen. So konnte die Referentin die Originalblätter der Chagall-Bibel präsentieren.

29.10.18 Lesen, Hören, Verstehen - Glauben; zum Verständnis der Heiligen Schriften, der Thora, der Bibel und des Koran. Vortrags von Dr. Andreas Goetze

Dr. Goetze ging der Frage nach, wie Koran, Thora, Bibel – wie diese Heiligen Schriften gelesen werden können? Radikale Kräfte beziehen sich ebenso darauf wie friedensbewegte und aufgeschlossene Gruppen. Was bedeutet es eigentlich – historisch, spirituell oder praktisch – eine Schriftstelle zu verstehen? Heilige Schriften sind ein besonderer Wahrnehmungsraum. Sie eröffnen spirituelle Zugänge, sich selbst und die Welt zu verstehen. Wie gehen Gläubige wie Religionskritische mit diesen Quellen um? Werden sie wort-wörtlich verstanden oder beim Wort genommen? Welche persönliche und gesellschaftspolitische Relevanz können Heilige Schriften gewinnen, ohne dass sie dabei für eigene Interessen benutzt oder auch für politische Zwecke instrumentalisiert werden? Dr. Goetze, Landespfarrer für den interreligiösen Dialog in der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO), studierte Evangelischen Theologie, Nebenfächer Judaistik und Philosophie, es folgten islamwissenschaftliche Studien und Studien zum orientalischen Christentum in Jerusalem und Beirut. Von ihm stammen zahlreiche Veröffentlichungen zu den Themenbereichen interreligiöser Dialog, Nah-Ost-Konflikt und Spiritualität.

08.11.18 Gedenken anlässlich der Reichspogromnacht

Die Gedenkveranstaltung in der Stadt mit einer Kranzniederlegung fand am Rathaus an der Flamme statt, es folgte eine Gedenkansprache am Mahnmal am Platz der deutschen Einheit. Im Anschluss folgte die Veranstaltung in der Jüdischen Gemeinde. Bürgermeister Peter Freier und Herr Henryk Fridman, Mitglied des Vorstands der Jüdischen Gemeinde, hielten die Ansprachen. Der Rabbiner der Jüdischen Gemeinde, M. Gurewitz, sprach ein Gebet.

18.11.18 Volkstrauertag

Im Anschluss an das Gedenken des Magistrats zum Volkstrauertag auf dem Alten Friedhof legten wir wieder einen Kranz am Denkmal für die Gefallenen jüdischen Soldaten des 1. Weltkriegs nieder. Damit wird daran erinnert, dass auch aus Offenbach jüdische Soldaten gekämpft haben und gefallen sind.

03.12.18 Entzünden der Chanukka-Kerze vor dem Rathaus der Stadt Offenbach

Oberbürgermeister Felix Schwenke und Rabbiner Gurewitz entzündeten das Licht am Chanukka Leuchter. Die öffentliche Feier vor dem Offenbacher Rathaus war wieder ein gut besuchtes Fest. Diese Veranstaltung wird gemeinsam von der Stadt Offenbach, der Jüdischen Gemeinde Offenbach und unserer Gesellschaft durchgeführt.

Interne Veranstaltungen und Aktivitäten

24.05.18 Jahresmitgliederversammlung.

Die Tagesordnung umfasste wie üblich den Bericht des Vorstands einschließlich des Finanzberichts, den Bericht der Kassenprüfer, die Entlastung des Vorstands, die Vorlage und Genehmigung des Wirtschaftsplan 2016 sowie die satzungsgemäß alle 2 Jahre stattfindenden Vorstandswahlen. Die Entlastung des Vorstands erfolgte einstimmig bei Enthaltung der Betroffenen, der Wirtschaftsplan 2018 wurde ohne Gegenstimmen veabschiedet.

Satzungsgemäß stand auch die Neuwahl des Vorstands und der Rechnungsprüfer*innen auf der Tagesordnung. Die bisherigen Mitglieder des Vorstands, nämlich Ernst Buchholz (als Evangelischer Vorsitzender), Mark Dainow (als Jüdischer Vorsitzender) und Pfarrer Kurt Sohns (als Katholischer Vorsitzender) sowie

Michael Beseler als geschäftsführendes Vorstandsmitglied wurde erneut vorgeschlagen und gewählt. In den Beirat wurden erneut Margit Janitschek und Pfarrer Helmut Manteuffel und Angelika Kaminski sowie als neues Mitglied Heidi Evers vorgeschlagen und gewählt. Auch die bisherigen Kassenprüferinnen Frau Lore Ringwald und Frau Hanne Zeller wurden wiedergewählt.

Vorstands- und Beiratssitzungen

Es fanden vier Vorstands- und Beiratssitzungen statt. Wie immer standen die Vorstands-/Beiratssitzungen offen für alle Mitglieder. Zur Information der Mitglieder wurden mehrere Mitgliederrundbriefe versandt. Aufgrund guter Öffentlichkeitsarbeit berichtet die Offenbach Post regelmäßig über unsere Veranstaltungen.

Mitgliederstatistik

Die Zahl der Mitglieder zum 31.12.2018 beträgt 41, davon 25 zahlende. Die Zahl unserer Mitglieder hat sich somit von 46 Ende 2017 um fünf Mitglieder verringert. 2018 verstarb unser langjähriges Mitglied, Frau Anna Jankowiak. Zu 4 weiteren Mitgliedern ist in den letzten Jahren trotz mehrfacher Versuche unsererseits der Kontakt verloren gegangen.

Offenbach, den 10.01.2019

Michael Beseler

Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit
Wetterau e.V.

c/o Britta Weber
Hügelstraße 12
61231 Bad Nauheim
Tel.: 06032 949980
E-Mail: info@gcjz-wetterau.de
Homepage: www.gcjz-wetterau.de

Tätigkeitsbericht 2018

1. **Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit**

2. **Tagungen**

3. **Einzelvorträge**

Prof. Dr. Andreas Nachama: "Der Antisemitismusbericht des Deutschen Bundestages"
Friederike Müller: "Heimat und Exil: Nelly Sachs und Hilde Domin"
Gabriele Schlick-Bamberger: "Gemeinsamkeiten und Unterschiede der liberalen, konservativen und orthodoxen Strömungen im Judentum"
Stephan Kolb: "Lösungen im Nahost-Konflikt?"
Rabbiner Jehoschua Ahrens: "Neue Wege im christlich-jüdischen Dialog?"
Dr. Siegmund Drexler: ""Bestallung erloschen"
Prof. Dr. Angelika Hartmann: " Die „Schriftbesitzer“: Toleranz und Gewalt gegenüber Juden und Christen im Islam

4. **Gedenkveranstaltungen**

27. Januar 2018 Kooperation mit der Stadt Bad Nauheim, den beiden christlichen Kirchengemeinden und der jüdischen Gemeinde Bad Nauheim
23. April 2018: "Soll und Haben: 70 Jahre Israel" mit Prof. Dr. Moshe Zimmermann, Jerusalem
09. November 2018 in der Solgrabenschule Bad Nauheim
10. November 2018 zum 80. Jahrestag der Reichspogromnacht in Kooperation mit der Stadt Bad Nauheim,. den beiden christlichen Kirchengemeinden und der jüdischen Gemeinde Bad Nauheim

5. **Kulturelle/religiöse Veranstaltungen**

Esther Lorenz : Gershwin Abend
interreligiöses Kochprojekt "Jerusalem" in Kooperation mit Müfaz Bad Nauheim und muslimischer Gemeinde Bad Nauheim

6. **Interne Veranstaltungen**

regelmäßige Vorstandstreffen mit thematischen Diskussionen

7. **Jugendarbeit**

27. Januar 2018 Kooperation mit Geschichts-LK der St. Lioba-Schule Bad Nauheim, der vom Besuch in Buchenwald berichtete
9. November 2018 Kooperation mit Solgrabenschule Bad Nauheim: Schüler und Schülerinnen präsentieren die Ergebnisse ihrer Projektarbeiten zum Thema: Verfolgung und Vernichtung"

bei vielen Veranstaltungen Kooperation mit Musikschule Bad Nauheim, die immer jugendliche Schuler und Schülerinnen vermittelt

8. **Sonstige Aktivitäten**

9. **Teilnahme an DKR-Veranstaltungen**

Teilnahme an der Mitgliederversammlung im Mai in Bonn
Teilnahme an der Studientagung im Mai in Bonn
Teilnahme an der Antisemitismus-Tagung im November in Frankfurt

10. **Öffentlichkeitsarbeit**

Vorankündigung der Veranstaltungen im Veranstaltungskalender der Stadt Bad Nauheim, in der Presse und durch Aushänge
Pressemitteilungen zu allen Veranstaltungen
Facebookseite , Einladungen zu den Veranstaltungen über facebook
Website für die Gesellschaft aufgebaut
Jahresrückblick an Mitglieder, Interessierte und Kooperationspartner verschickt

11. **Mitgliederstatistik**

stabil

12. **Tendenzen**

wir wollen uns weiter mit anderen Organisationen vernetzen, bei Veranstaltungen mit anderen Trägern kooperieren, um das Thema christlich-jüdischer Dialog publik zu machen und den Antisemitismus zu bekämpfen.

13. **Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen** : 13

Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit
Wiesbaden e.V.

Haus an der Marktkirche
Schlossplatz 4
65183 Wiesbaden
Telefon: 0611-73424221
E-Mail: gcjz-wiesbaden@t-online.de
Homepage: www.gcjz-wiesbaden.de

Tätigkeitsbericht 2018

1. **Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit**
   Schirmherr: Landtagspräsident Norbert Kartmann

   So, 11. März, 11:30, Hessischer Landtag
   Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit

   Vortrag

   Dr. Gabriela Sperl, München

   Angst überwinden - Brücken bauen
   Was können die Medien - was können sie nicht?
   Erfahrungen einer Filmproduzentin und Drehbuchautorin

   Die jungen Regisseure Alex Schaadt und Kevin Annweiler stellten das von Gabriela Sperl produzierte Filmprojekt „Love Europe“ mit Filmausschnitten vor.

   Grußworte sprachen: Landtagsvizepräsident Wolfgang Greilich, Stadtverordnetenvorsteherin Christa Gabriel, Dr, Jacob Gutmark, Vorstand Jüdische Gemeinde, Stephan Gras, stellv. kath. Stadtdekan

   Begrüßung: Mechthild Kratz

   Musikalische Beiträge: Christian Gerhardt (Saxophon), Wiesbadener Musikakademie

   Im Anschluss Empfang

   Wegen der Sanierungsarbeiten fand die Eröffnung diesmal nicht im Festsaal des Schlosses sondern im Medienraum des Plenarsaalgebäudes statt. Das ermöglichte die Vorführung der Filmausschnitte.

   Di, 13. März, 19:30, Mauritiussaal im Haus an der Marktkirche

   Vortrag

   Angst vor dem Anderen überwinden

   Alte und neue Strategien gegen das Gefühl der Bedrohung durch das Fremde

   Professor Dr. Johannes Heil, Rektor der Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg

   Als eine wichtige Strategie stellte Professor Heil auch die Erklärung der Orthodoxen Rabbiner zur Partnerschaft zwischen Christen und Juden von 2015 vor.

Do, 15. März, 18 Uhr, Jüdische Gemeinde

Abend der Begegnung

Zedaka - Das jüdische Verständnis von Wohltätigkeit

Vortrag und Diskussion mit Anatoli Purnik, Mitarbeiter im Sozialreferat der Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland
Anschließend Besuch der Synagoge mit Informationen zur Jüdischen Gemeinde und Begegnung mit Imbiss und israelischem Wein

Kostenbeitrag für Bewirtung: 4,00 Euro

Verbindliche Anmeldung notwendig

So, 18. März, 16:00 Uhr, Saal im Roncalli-Haus

Konzert zum Abschluss der Woche der Brüderlichkeit

Neue Wege

Kompositionen für Geige, Flöte und Harfe des früher 20. Jahrhunderts

Ensemble Lumaka, Amsterdam
Jana Machalett (Querflöte), Saskia Viersen (Violine), Miriam Overlach (Harfe)

Die Komponisten dieses Programms haben in ihrem Leben neue Wege und Aufbrüche zu Neuem genommen oder als Juden wegen Verfolgung Emigration) nehmen müssen und in ihrem Komponieren verarbeitet. Oft gereist, umgezogen oder geflohen sind sie Globetrotter und Weltbürger ihrer Generation, vereinen Stile und Traditionen der Musik verschiedener Orte.

Die in Amsterdam lebende Harfenistin Miriam Overlach leitet das Ensemble Lumaka mit Querflöte, Harfe und Streichern seit 15 Jahren.

Wegen eines seit langem geplanten Lesemarathons stand der Festsaal im Rathaus in diesem Jahr nicht zur Verfügung. Den Weg ins Roncalli-Haus fanden bedauerlicherweise weit weniger Besucher als üblich.

Grußwort: Oberbürgermeister Sven Gerich

In der Pause Wein, Saft, Wasser, Gebäck

Gefördert durch das Kulturamt Wiesbaden

2. Tagungen

So,4. November, 16:30 – 18:30, Jüdische Gemeinde
Texte im Überfluss - Jüdische Bibelauslegung im Gespräch

In der Tradition des Jüdischen Lehrtages setzen wir das Gespräch über die Texte der Hebräischen Bibel, die für Juden und Christen heilig sind, fort.

Ankündigung der Geburt eines Kindes (Jesaja 9, 1-6)

Referent: Rabbiner Jehoschua Ahrens, Gemeinderabbiner in Darmstadt und Beauftragter für Interreligiösen Dialog des Landesverbandes der Jüdischen Gemeinden in Hessen

Mitveranstalter: Jüdische Gemeinde, Ev. Stadtakademie, Ev. Pfarramt für Ökumene, Kath. Erwachsenenbildung, Amt für Kath. Religionspädagogik, Aktives Museum Spiegelgasse, Volkshochschule

3. Einzelvorträge

Mo, 19. Februar, 19:30, Rathaus Wiesbaden, Raum 22

Vortrag

Gisela Dachs, Tel Aviv

70 Jahre Israel – Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft

Das Staatsjubiläum Israels in diesem war Anlass für ein vorläufiges Resümee und für einen Ausblick auf die Zukunft des Landes.

Die international bekannte Journalistin, Buchautorin und Sozialwissenschaftlerin war viele Jahre exklusive Israel-Korrespondentin der ZEIT und schreibt heute u. a. für NZZ.

Mitveranstalter: Freundeskreis Kfar Saba e. V., Deutsch-Israelische Gesellschaft Wiesbaden

Mi, 31.10., 19:00, Jüdische Gemeinde

Vortrag

Fußball unterm Hakenkreuz - Die Liga im Ghetto Theresienstadt

Dr. Stefan Zwicker

Schwer vorstellbar, aber es gab in Theresienstadt zwei Jahre eine Fußballiga auf hohem Niveau und mit großen Zuschauerzahlen, organisiert von der jüdischen Selbstverwaltung. Überlebende betonten immer wieder, dass Fußballspielen oder Zuschauen einen „Augenblick der Menschlichkeit“ darstellte, in dem man sich als Individuum habe fühlen können.

In Kooperation mit der Jüdischen Gemeinde Wiesbaden in der Reihe „Tarbut – Zeit für jüdische Kultur“

Do, 22.11. 19:00, Rathaus Wiesbaden, Raum 22

70 Jahre Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Wiesbaden

Vortrag Dr. Philipp Kratz

Ein Verein und die Schuld.
Wie die Wiesbadener Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit den lokalen Umgang mit der NS-Vergangenheit prägte

Grußworte sprachen: Landtagsvizepräsident Wolfgang Greilich, Oberbürgermeister Sven Gerich, Dr. Jacob Gutmark, Jüdische Gemeinde.

Begrüßung: Mechthild Kratz

Musikalische Beiträge: Anastasiya und Igor Mishurisman, Violinen

Im Anschluss Empfang

Weitere Vorträge siehe Woche der Brüderlichkeit

4. Gedenkveranstaltungen

So, 28.Januar, 17:00, Festsaal im Rathaus Wiesbaden

Gedenkkonzert

Jüdische Klangwelten

Monica Gutman (Klavier), Ramón Jaffé (Cello)

Das Duo ließ einen weiten Spannungsbogen von Musik jüdischer Komponisten wie Ernest Bloch und Leon Gurvitch über Flamenco, der Musik der spanischen Gitanos zu Beethovens Variationen zu Händels Tochter Zion und dem Kol Nidrei von Max Bruch. Einer der Höhepunkte war die Uraufführung der Anne Frank Suite für Violoncello und Klavier von Leon Gurvitch. Der in Minsk geborene und in Hamburg lebende Komponist hat das Stück eigens für dieses Konzert komponiert und war bei der Uraufführung anwesend.

Oberbürgermeister Gerich sprach ein Grußwort.

Mitveranstalter: Jüdische Gemeinde Wiesbaden, Deutsch-Israelische Gesellschaft Wiesbaden, Freundeskreis Kfar Saba e.V.

In der Reihe der Wiesbadener Veranstaltungen zum „27. Januar – Erinnern an die Opfer des Nationalsozialismus

Do, 1. Februar, 19:30, Literaturhaus Villa Clementine
Lesung

Das denkende Herz
Die Tagebücher von Etty Hillesum (1941-43)

Lesung: Evelyn Faber, Hess. Staatstheater Wiesbaden

Erschließung von Biografie und Werk. Dr. Gotthard Fuchs

Die Tagebücher der niederländischen studierten Juristin geben einen bewegenden Einblick in die Selbstfindung einer hochbegabten und lebenssprühenden Frau, die die fortschreitende Knechtung durch die Nazi-Besetzung ihres Landes erlebt und reflektiert. Am 30.11.1943 wurde sie in Auschwitz ermordet.

In der Reihe der Wiesbadener Veranstaltungen zum „27. Januar – Erinnern an die Opfer des Nationalsozialismus“

Sa, 10.11., 19 Uhr, Mahnmal am Michelsberg

Erinnern an die Reichspogromnacht
Gedenkfeier im Mahnmal am Standort der Großen Synagoge

Wiesbaden, Michelsberg

Gemeinsam mit der Stadt Wiesbaden und der Jüdischen Gemeinde

Da am Freitag, 9. November um 17:21 Uhr der Schabbat begann und am Samstag um 17:41 endete, fand die Gedenkveranstaltung am Samstag 10. November statt.

Für die Stadt Wiesbaden sprach Stadtverordnetenvorsteherin Christa Gabriel, für die Jüdische Gemeinde Dr. Jacob Gutmark

Der Beitrag unserer Gesellschaft wurde vom Leistungskurs Geschichte der Carl-von-Ossietzky-Schule unter der Leitung von Ann-Cathrin Hein gestaltet:

„Das Unfassbare in Worte fassen." - Selbstgeschriebene Briefe und Gedichte an die jüdischen Opfer von Schülerinnen und Schülern der Carl-von-Ossietzky-Schule.

Schülerinnen und Schüler des Oberstufenkurses „Jüdische Religion“ der Diltheyschule Wiesbaden brachten ebenfalls einen Beitrag ein:

„Herausgerissen“ - Augen- und Zeitzeugenberichte

Anschließend entzündeten sie gemeinsam mit den Jugendlichen des Jugendzentrums „Oz“ der Jüdischen Gemeinde Wiesbaden symbolisch für die sechs Millionen Opfer der Schoah sechs Gedenkkerzen.

Vortrag des Psalm 23, Dr. Martin Pam, Jüdische Gemeinde

Kaddisch, Dr. Jacob Gutmark, Jüdische Gemeinde

Gebet „El Male Rachamim“, Dr. Martin Pam

Zum Abschluss konnten die Besucher und Besucherinnen Gedenk-Kerzen anzünden**.**

5. Kulturelle/religiöse Veranstaltungen

Do, 8. März, 19:30, Gemeindesaal der katholischen Pfarrei St. Birgid, Bierstadt

Konzert

Lied – Geschichte(n) – Jüdischer Humor

Eine jüdische Zeitreise mit Dany Bober

Mit teilweise eigenen Vertonungen der Psalmen König Davids und Salomons führte das Programm über das babylonische Exil, die hellenistisch-römische Zeit zum deutschen Judentum sowie den jiddischen Volksweisen Osteuropas. Anekdoten, Prosa und Gedichte aus dem jüdischen Frankfurt des 18. Und 19. Jahrhunderts rundeten das Programm ab.

Mitveranstalter: Volksbildungswerk Bierstadt, Katholische Pfarrei St Birgid, Evangelische Kirchengemeinde

So, 26. August, 17:00, Festsaal im Rathaus

Ausgefallen wegen einer uns nicht angekündigten Sportveranstaltung mit Start und Ziel vor dem Rathaus

Konzert aus Anlass des 70-jährigen Bestehens des Staates Israel

Jerusalem aus Gold und Palisander

mit Alex Jacobowitz, Marimbaphon

Gemeinsam mit dem am Vortag angereisten Künstler sind wir am Aufführungstag überrascht worden, dass sich Start und Ziel des „Ladys Run“ auf dem Schlossplatz befanden. Der damit verbundene Lärm hat das Konzert unmöglich gemacht. Trotz intensiver Bemühungen war eine kurzfristige Raumänderung nicht möglich. Besonders ärgerlich war, dass das Konzert gemeinsam mit der Jüdischen Gemeinde in der Reihe „Tarbut – Zeit für jüdische Kultur“ angeboten wurde.

Do, 20. September, 19:00, Jüdische Gemeinde

Lesung aus Amos Oz Roman

Eine Geschichte von Liebe und Finsternis

Lesung: Gottfried Herbe

Konzeption und Moderation: Mechthild Kratz

Der 2004 erschienene Roman setzt ein im Jerusalem der vierziger Jahre, dem Fluchtpunkt jener, denen es gelungen war, den Verfolgungen und den Nazis zu entkommen. Es sind die Jahre kurz vor und kurz nach der Gründung des Staates Israel. Amos Oz macht eindringlich begreifbar, wie sehr Israel durch die Lebenswege der Menschen, die es begründeten, untrennbar mit der europäischen Geschichte verknüpft war und ist, auch 70 Jahre nach der Staatsgründung.

In Kooperation mit der Jüdischen Gemeinde Wiesbaden in der Reihe „Tarbut – Zeit für jüdische Kultur“

So, 28. Oktober, 17:00, Haus an der Marktkirche, Friedrich-Naumann-Saal

Theateraufführung

SCHERBEN

Theaterstück von Arthur Miller (1994)

rimon production

Das Stück spielt in Brooklyn im Jahr 1938: Die Judenverfolgung in Europa, die Wahrnehmung der Gesellschaft in den USA und Sylvias plötzliche Lähmung scheinen schon nach ersten Untersuchungen im Zusammenhang zu stehen. Die Verfolgung der jüdischen Bevölkerung in Europa öffnet ihr die Augen für die Verletzlichkeit ihrer eigenen Beziehungen.

Eintritt: 8 €

In Kooperation mit der der Evangelischen Stadtakademie und der Jüdischen Gemeinde in der Reihe „Tarbut – Zeit für jüdische Kultur“

Weitere kulturelle Veranstaltungen siehe bei Gedenkveranstaltungen und äwoche der Brüderlichkeit

6. Interne Veranstaltungen

---

7. Jugendarbeit

---

8. Sonstige Aktivitäten

8.1. Exkursionen

Mi, 6. Juni, 15:15, Treffpunkt Hauptbahnhof, Fahrt zum Rathaus in Mainz

Besuch der Ausstellung in Mainz

Industrie und Holocaust:

Topf und Söhne – Die Ofenbauer von Auschwitz

Leitung und Führung. Dr. Ruth Huppert

Die vom Erinnerungsort Topf und Söhne in Erfurt in Kooperation mit der Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau Dora erarbeitete Ausstellung zeigt Schlüsseldokumente aus dem Betriebsarchiv, die die Firmengeschichte dokumentieren und den Diskurs über die Beteiligung der privaten Wirtschaft an den Verbrechen des Nationalsozialismus anstoßen.

Sonntag, 24. Juni, Busfahrt, 12:15– 20:00, ab/an Hauptbahnhof

Wegen zu geringer Anmeldungen abgesagt

Jüdisches Leben in Frankfurt und Hofheim (II)

Mit dieser Exkursion wollten wir an die des vergangenen Jahres nach Frankfurt anschließen. Auf dem Programm standen der Besuch Gedenkstätte Großmarkthalle und des Museums Judengasse mit fachkundiger Führung. Auf der Rückfahrt war die Besichtigung des jüdischen Friedhofs in Wallau geplant.

Wir werden die Exkursion im kommenden Jahr erneut zu einem günstigeren Zeitpunkt außerhalb der hessischen Sommerferien erneut anbieten.

8.2. Bibliothek

Die Bibliothek umfasst aktuell 440 Titel – Bücher, Zeitschriften, CDs – aus den Bereichen Christlich-Jüdischer Dialog, Judentum, Gedenken, Antisemitismus/Antijudaismus, Israel/Nahost, Nationalsozialismus, Biografien, Verschiedenes.

Die Nutzung der Bibliothek ist offen für alle Interessierte, Ausleihe ist möglich

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

Frau Kratz hat an der Studientagung und Geschäftsführertagung in Nürnberg teilgenommen.

10. Öffentlichkeitsarbeit

10.1. Einladungen

Mit fünf Rundbriefen wurden Mitglieder und Interessenten zu den Veranstaltungen eingeladen; das bedeutet 165 Aussendungen per Post und 98 per E-Mail. Auch werden Einladungen über die E-Mail-Verteiler anderer Organisationen weitergeleitet. Die Programme von „Tarbut“, der Veranstaltungen zum „27. Januar“ und für „Texte im Überfluss“ wurden mit den Rundbriefen versendet.

Zu den einzelnen Veranstaltungen wurden Info-Flyer und Plakate verteilt an Bibliotheken, Buchhandlungen, Landeszentrale für politische Bildung, Jüdische Gemeinde, Katholische und Evangelische Kirchengemeinden, Tourist-Information und an weitere städtische, kulturelle und kirchliche Einrichtungen. Darüber hinaus wurden bei einzelnen Veranstaltungen spezifische Personenkreise eingeladen.

Für die Woche der Brüderlichkeit wurden 2.500 Programme und 150 Plakate versendet bzw. verteilt. Für die Eröffnung im Landtag erhielten 43 Ehrengäste persönliche Einladungen.

10.2. Themenheft, Info-Flyer, Feiertagsaufkleber

Das alljährlich vom Deutschen Koordinierungsrat der Gesellschaften herausgegebene „Themenheft“, dessen Beiträge sich aus verschiedenen Blickwinkeln mit dem jeweiligen Jahresthema beschäftigen, wird bei den Veranstaltungen verkauft. Zunehmend setzen wir es auch als Mittel der Werbung ein.
Im Info-Flyer werden die Ziele und Aufgaben der Gesellschaft vorgestellt und die Mitglieder des Vorstandes genannt. Der Flyer enthält auch ein Beitrittsformular.
In die vom Koordinierungsrat herausgegebenen sog. Feiertagsaufkleber mit den Terminen der jüdischen Feiertage lassen wir unsere Anschrift eindrucken. Wir legen die Aufkleber bei Veranstaltungen aus und geben sie an die Protokollabteilungen des Landtags und des Rathauses und an kirchliche Stellen und andere Organisationen. Damit wollen wir dazu beitragen, dass es bei Veranstaltungen mit jüdischen Themen nicht zu Überschneidungen mit Gottesdienstzeiten und Feiertagen kommt.

10.3. Pressearbeit

Vor jeder Veranstaltung werden Presse-Informationen an Druck-, Rundfunk- und Online-Medien versendet. Überwiegend werden unsere Veranstaltungen angekündigt. Dabei geht das Interesse der Wiesbadener Tageszeitungen weiter zurück, während die online-Redaktion der Stadt unsere Veranstaltungen sehr gut ankündigt.
Anlässlich der Woche der Brüderlichkeit wurde lediglich über die Eröffnungsveranstaltung im Landtag berichtet. Weitere Berichterstattung gab es 2018 vom Gedenkkonzert und der Lesung anlässlich des Gedenktages „27. Januar“, der Lesung aus Amos Oz, der Aufführung des Theaterstücks „Scherben“ und des Vortrag anlässlich unseres 70.jährigen Bestehens.

10.4. Internet

Unsere Homepage (www.gcjz-wiesbaden.de) wird über den DKR von einem Webmaster betreut. Hier werden regelmäßig die Veranstaltungen mit ausführlichen Informationen und geeigneter Bebilderung angekündigt. Auf der Startseite stellt sich unsere Gesellschaft vor. Ein Kasten weist auf besondere aktuelle Ereignisse hin. In einem Untermenü können wir Vortrags- und sonstige Texte veröffentlichen.
Die Arbeitsgemeinschaft der hessischen Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit hat eine eigene Homepage http://www.gcjz-hessen.de. Auch hier werden unsere Veranstaltungen eingestellt.
Links auf wiesbaden.de, kirchen-wiesbaden.de, auf den Seiten des evangelischen Dekanats Rheingau-Taunus sowie des Fritz-Bauer-Instituts und des Aktivem Museums Spiegelgasse verweisen auf die Wiesbadener Gesellschaft. Diese nehmen auch unsere Veranstaltungen in ihre Veranstaltungskalender auf.

11. Mitgliederstatistik

In diesem Jahr sind 3 Personen eingetreten. 6 Mitglieder haben wir verloren, wegen Wegzugs bzw. aus Altersgründen.
Die gegenwärtige Mitgliederzahl beträgt 105 Personen.
Die Interessentenliste umfasst zusätzlich zu den Mitgliedern 157 Personen und Institutionen, die Einladungen zu unseren Veranstaltungen erhalten.

12. Tendenzen

Wir stehen vor einer Umbruchssituation.
In den vergangenen zwei Jahren sind seit Jahrzehnten regelmäßig gewährte hohe Zuwendungen weggefallen. Die Spender sind entweder verstorben oder aus Altersgründen nicht mehr dazu in der Lage.

Mehrere Vorstandsmitglieder werden bei der nächsten Wahl aus Krankheits- und Altersgründen nicht mehr kandidieren. Ob es gelingt, Nachfolger*innen zu finden, ist noch unklar.

13. Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen

Im Jahr 2018 wurden 18 Veranstaltungen angeboten, davon neun in Kooperation mit anderen Organisationen.
Kooperationspartner in diesem Jahr waren: Jüdische Gemeinde, Katholische und Evangelische Erwachsenenbildung, Ev. Pfarramt Ökumene, Kath. Religionspädagogisches Amt. Deutsch-Israelische Gesellschaft, Freundeskreis Kfar Saba, Aktives Museum Spiegelgasse, Volkshochschule.

14. Vorstandstätigkeit

Im Jahr 2018 fanden fünf Vorstandssitzungen im Haus an der Marktkirche statt, daneben wurden Absprachen und Entscheidungen per E-Mail getroffen.
Frau Kratz, Frau Pringsheim und Herr Weinert folgten in unterschiedlicher Besetzung Einladungen zu Veranstaltungen von Landtag, Landesregierung, Stadt Wiesbaden, Jüdischer Gemeinde, der Kirchen und anderer Organisationen. Dazu gehörten u.a. die Verleihung des Hessischen Friedenspreises, die Verleihung des Hessischen Kulturpreises, der Wilhelm-Leuschner-Medaille sowie Veranstaltungen der Hessischen Landesregierung und dem 50-jährigen Bestehens der Deutsch-Israelischen Gesellschaft.
Frau Kratz nahm an der Studientagung mit anschließender Geschäftsführertagung im September in Nürnberg teil.
Frau Dr. Huppert, die bisherige Schriftführerin ist aus dem Vorstand ausgeschieden. Sie hat ihre Tätigkeit als Leiterin der Profilstelle Bildung im Evangelischen Dekanat beendet und absolviert nun ein Vikariat in der Hoffnungsgemeinde in Biebrich, um das 2. Theologische Examen abzulegen und Pfarrerin zu werden.
Pfarrerin Anne Claus, Lukasgemeinde ist seit dem August kooptiertes Mitglied im Vorstand.

Mecklenburg Vorpommern

- Mecklenburg-Vorpommern

Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit
Mecklenburg-Vorpommern e.V.

Postfach: 110110
19001 Schwerin
E-Mail: info@gcjz-mv.de
Homepage: www.gcjz-mv.de

Tätigkeitsbericht 2018

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

   Keine eigene Veranstaltung, Teilnahme an der Eröffnungsfeier in Recklinghausen (siehe Punkt 9)

2. Tagungen

   Thementag der Evangelischen Akademie der Nordkirche mit anderen Kooperationspartnern zum Thema Versöhnung „'Wie ein Fest nach langer Trauer'. Konflikte wahrnehmen – Versöhnung ermöglichen – Frieden stiften" am 23. Oktober 2018 in Güstrow. Dabei spielten die Tradition und Theologie des Judentums im Vergleich mit dem Christentum eine wichtige Rolle (Vortrag und 2 Workshops des Landesrabbiners Kadnykov).

3. Einzelvorträge

   - Beteiligung der Gesellschaft an den 3. Jüdischen Kulturtagen vom 14. Oktober bis 4. November 2018 als offizieller Kooperationspartner.
   - Kooperationspartner des Konzertes mit Alex Jacobowitz am 21.10.2018,
   - Landesrabbiner Kadnykov und Pastor Kaiser haben am 14.10. 2018 gemeinsam die
   - Jüdischen Kulturtage in Rostock eröffnet
     Im Rahmen der Jüdischen Kulturtage haben Rabbiner Kadnykov, Herr Kaiser und Herr Rosov an einer Diskussionsrunde zum Thema "Juden und Muslime in Deutschland: wahre Feinde, falsche Freunde?" teilgenommen.
     Ein Programmpunkt der Jüdischen Kulturtage war auch die Vorstellung des Buches ‚Sabbat-Gottesgeschenk für alle' von Tilman Jeremias, Mitglied der GCJZ;

   - Mehrere Vorträge von Pastor Kaiser zum Thema „Antisemitismus", u.a. in Güstrow

   - Fachliche Begleitung eines Diskussionsprozesses in der Kirchengemeinde Bützow zum Umgang mit dem antijudaistischen Erbe (Relief in der Kirche) und öffentlicher Vortrag dazu am 9. September 2018 in Bützow durch Pastor Kaiser

4. Gedenkveranstaltungen

   Pogromgedenken in Schwerin und Rostock, in Schwerin ist die Vorsitzende der Gesellschaft aktives Mitglied im Arbeitskreis 9. November

5. Kulturelle/religiöse Veranstaltungen

   - Teilnahme an Gottesdiensten und kulturellen Veranstaltungen in den Synagogen Schwerin und Rostock
   - Teilnahme am Purim-Fest am 1. März 2018 in der Rostocker Synagoge mit feierlicher Übergabe einer auf Spendenbasis neu hergestellten Purim-Rolle

6. Interne Veranstaltungen

   Herr Rabbiner Kadnykov und Herr Pastor Kaiser halten die Verbindung zum Arbeitskreis „Kirche und Judentum“ des Pommerschen Evangelischen Kirchenkreises.
   Im Berichtszeitraum fanden 2 Vorstandssitzungen und 2 Mitgliederversammlungen statt, Schwerpunkte: Veranstaltungsplanungen, aktuelle Themen des Dachverbandes und Jahresthema, Einwerben von Fördermitteln, Öffentlichkeitsarbeit, Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern, Werben von neuen Mitgliedern

7. Jugendarbeit

   -

8. Sonstige Aktivitäten

   Am 5.2. nahmen 2 Mitglieder in Hamburg an einem Studientag mit Rabbiner Balla aus Leipzig im Ökumenischen Forum Hafencity teil: „Was ist Orthodoxes Judentum?“
   Am 23. 3. gab es einen weiteren Studientag in Hamburg in der Katholischen Akademie zu dem Thema: „Was ist jüdisches und christliches Beten“ mit Herrn Rabbiner Dr. Moshe Navon, Hamburg und dem Neutestamentler Herrn Prof. Dr. Thomas Söding, Bochum. Teilnahme ein Mitglied
   Ein Mitglied hat an der 5-tägigen Reise vom 19. bis 23. April 2018 zu den SchUM-Städten, die das Hamburger Lehrhaus organisiert hatte, teilgenommen

   Verbindung zu den Interreligiösen Gesprächskreisen in Schwerin und Rostock, Vorstandsmitglieder haben in diesem Kontext an verschiedenen Veranstaltungen als Vortragende bzw. als Podiumsteilnehmende mitgewirkt.

   Verbindungen zu Kooperationspartnern

   Erarbeitung einer Erklärung zum zunehmenden Antisemitismus in Deutschland vom 6. November 2018 (beigefügt).

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

   Teilnahme an der zentralen Eröffnungsfeier der WdB in Recklinghausen von 2 Mitgliedern. Sie berichteten über Ablauf und Begegnungen.

   Vorsitzende hat am Studientag „Biblische Texte lesen: fundamentalistisch oder? Vom Gewinn gemeinsamer Textlektüre“ und der Mitgliederversammlung des DKR vom 25. bis 26. Mai in Bonn teilgenommen
   Stellvertretender Vorsitzender hat am Studientag des DKR in Nürnberg am 7. September zum Thema „Mensch wo bist du? Gemeinsam gegen Judenfeindschaft“ teilgenommen.

10. Öffentlichkeitsarbeit

Findet auf vier Wegen statt:

- eigene Website: www.gcjz-mv.de
- Flyer
- Pressekontakte und Kooperationspartner
- persönliche Kontakte in den jüdischen Gemeinden und den Kirchen

Erklärung der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Mecklenburg- Vorpommern zum zunehmenden Antisemitismus wurde in der Presse veröffentlicht.

11. Mitgliederstatistik

Im Jahr 2018 war ein Neueintritt zu verzeichnen. Somit gehören der Gesellschaft 23 Mitglieder an.

12. Tendenzen

Die „GCJZ MV“ hat sich stabilisiert, befindet sich aber nach wie vor noch in der Aufbauphase. Sie wird aber zunehmend als Akteurin im Themenfeld des christlich-jüdischen Dialogs und der Auseinandersetzung mit dem zunehmenden Antisemitismus wahrgenommen.

Das Thema „Antisemitismus“ bildet in der Arbeit der Gesellschaft einen Schwerpunkt (vgl. Erklärung vom 6. November 2018)

Der Schwerpunkt der Mitglieder und der Arbeitsschwerpunkt liegt in Schwerin und teilweise in Rostock und damit an den Orten der beiden Jüdischen Gemeinden im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern.

Die „GCJZ MV“ profitiert derzeit von den Aktivitäten der Kirchengemeinden (evangelisch-lutherischer und römisch-katholischer Konfession) in Schwerin und der Evangelischen Akademie der Nordkirche, mit der es Kooperationsveranstaltungen im Themenbereich des Christlich-Jüdischen Dialogs gibt.

13. Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen

6 eigene Veranstaltungen, weitere unter aktiver Beteiligung von Mitgliedern (insbesondere Vorstand) der Gesellschaft

Erklärung
der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit
in Mecklenburg-Vorpommern zum zunehmenden Antisemitismus

In diesen Tagen finden an vielen Orten in Deutschland Gedenkveran-staltungen aus Anlass der Pogrome vom 9./10. November 1938 statt, so auch in unserem Bundesland in Schwerin und Rostock. Vor 80 Jahren wurden in vielen Städten Geschäfte und Wohnungen jüdischer Bürger zerstört, Synagogen fielen Brandstiftungen zum Opfer. Antisemitische Vorurteile und Stereotype, Neid und Hass zeigten ihr verbrecherisches Antlitz. Es begann mit der Ausgrenzung von Menschen und Familien aus vielen Bereichen des öffentlichen Lebens, es folgten die rechtliche Stigmatisierung und Verfolgung, dann Brandschatzung, Mord und Vertreibung und am Ende der millionenfache Tod in den Vernichtungslagern. Obwohl die Reichspogromnacht von den nationalsozialistischen Machthabern und ihres Terrorapparates organisiert war, schauten viele Menschen zustimmend zu oder beteiligten sich gar daran. Nur wenige von ihnen widersprachen aktiv oder leisteten Widerstand. Es waren die Nachbarn, deren Gleichgültigkeit die antisemitischen Verbrechen ermöglichten.

Es ist ein Geschenk, dass heute wieder Jüdinnen und Juden im Land der Täter leben, hier wohnen und arbeiten. Jüdisches Leben gehört in unsere Städte einerseits ganz selbstverständlich dazu. Andererseits nehmen antisemitische Übergriffe und verbale Angriffe auf Juden in unserer Gesellschaft zu. Menschen, die gegen Juden hetzen, zeigen dies jetzt ganz offen. Antisemitismus ist eben nicht mit dem Untergang der nationalsozialistischen Herrschaft aus der Gesellschaft verschwunden. Antisemitismus ist kein erledigter historischer Aspekt sondern ist Teil unserer Gegenwart. Wenn jüdische Bürgerinnen und Bürger überlegen, ob sie in unserem Land noch gut und sicher leben können, dann sollte dies uns Anlass sein, über die aktuellen Gefahren des Antisemitismus zu reden und dagegen vorzugehen.

Gerade als Christen und als Kirchen tragen wir eine große Schuld und Verantwortung. Antisemitismus, das sich Profilieren auf Kosten des Volkes Israel, gehört zu den dunklen und den christlichen Glauben verfälschenden Seiten kirchlichen Lebens und christlicher Theologie. Das in den kirchlichen Stellungnahmen der letzten Jahre, das Bekennen der eigenen Schuld und des Versagens der Kirchen, muss sich nun im Alltag von Kirche und Gesellschaft bewähren. Antisemitismus ist Sünde!

Beschlossen vom Vorstand der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Mecklenburg-Vorpommern am 6. November 2018

Niedersachsen

- Celle
- Göttingen
- Hameln
- Hannover
- Lüneburg
- Niedersachsen /Ost
- Oldenburg
- Osnabrück
- Ostfriesland

Gesellschaft für
Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Celle e.V.

c/o Jüdische Gemeinde
Im Kreise 24
29221 Celle
Telefon: 05141 – 55272
E-Mail: zusammenarbeit-celle@t-online.de
Homepage: www.zusammenarbeit-celle.de

Tätigkeitsbericht 2018

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

./.

2. Tagungen

./.

3. Einzelvorträge

./.

4. Gedenkveranstaltungen

4.1. Da ersticken Schreie …Eine Bilderfolge der Grafikerin und Zeichnerin Lea Grundig zum Schicksal der Juden in Deutschland und Europa

Anlässlich des Gedenkens an die Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz am 27. Januar 1945 zeigen wir in der Synagoge eine Ausstellung mit Werken der Künstlerin Lea Grundig. Der aus Dresden stammenden jüdischen Künstlerin gelang die Flucht in das britische Mandatsgebiet Palästina. Dort angekommen, beschäftigte sie sich mit den Geschehnissen im Nationalsozialismus. Zu sehen sind hochwertige Reproduktionen von 17 Tuschpinselzeichnungen, die in der Zeit um 1943 im Exil entstanden und 1944 zunächst in Palästina und erneut 1947 in Dresden in Buchform publiziert wurden. Die meisten der 17 Blätter gelten heute als verschollen. Die Ausstellung erhellt somit einen kleinen, aber wichtigen Ausschnitt aus dem Gesamtschaffen von Lea Grundig. Lea Grundig hat – wie kaum eine andere deutsche Künstlerin – mit ihrem Wirken den Leidensweg der Juden in Deutschland und in Europa dokumentiert und kämpferisch begleitet. Als selbst von den Nationalsozialisten Verfolgte und Vertriebene schuf sie beeindruckende Bilder des Grauens, aber auch der Hoffnung.
Ort: Celler Synagoge, Im Kreise 24, **Eröffnung:** Samstag, 27. Januar 2018, 19.00 Uhr, **Laufzeit:** 28. Januar bis 22. April 2018, **Einführung:** Dr. Maria Heiner, Dresden, **Veranstalter:** Stadtarchiv Celle in Kooperation mit der Jüdischen Gemeinde e.V. und der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Celle e.V.

4.2 Gedenken an die Pogromnacht vor 80 Jahren

Am 9. November 2018 jährt sich zum 80. Mal die Pogromnacht von 1938. In dieser Nacht brannten in Deutschland 1400 Synagogen, Gebetsräume und jüdische Versammlungsstätten. Mehrere tausend Geschäfte, Wohnungen und jüdische Friedhöfe wurden zerstört oder geschändet. 400 Juden wurden

in dieser Nacht ermordet und in den folgenden Tagen 30.000 Juden in Konzentrationslager verschleppt. Dieser Pogrom war der von den Nationalsozialisten lückenlos geplante Übergang von der Diskriminierung und Ausgrenzung der jüdischen Bevölkerung zur systematischen Verfolgung und führte unmittelbar zur Shoah und zur Ermordung von sechs Millionen Juden. Zum Gedenken an die Pogromnacht laden wir zu einer Andacht mit Superintendentin Dr. Andrea Burgk-Lempart und Pastor Dirk Wagner in die Stadtkirche ein. **Ort:** Stadtkirche St. Marien Celle, **Zeit:** 9. November 2018, 16.00 Uhr. Anschließend bitten wir zu einer Lesung und einem Gespräch in die Celler Synagoge. Auf dem Weg in die Synagoge besteht die Möglichkeit, einige Stolpersteine zu besuchen und sich an das Schicksal der Celler Juden zu erinnern. **Joachim Esberg, Nun wisst ihr was soll es bedeuten. Gedichte und Briefe vor Auschwitz. Lesung und Gespräch**
Joachim Esberg, Sohn eines angesehenen jüdischen Kaufmanns, wurde 1916 in Wolfenbüttel geboren. 1933 verließ er ohne Schulabschluss seine Heimatstadt, um im belgischen Gent den Abschluss zu erreichen und ein Studium zu beginnen. In der Situation des Exils und in ständiger Ahnung von der Ausweglosigkeit seines Schicksals schrieb er Gedichte in eine Kladde. Diese blieb in Gent liegen und wurde vergessen, nachdem Joachim Esberg aus Belgien zuerst nach Frankreich und dann nach Auschwitz deportiert worden war. In Auschwitz verliert sich seine Spur. 70 Jahre später entdeckte ein Verwandter die Kladde in Gent und übergab sie der Handschriftenabteilung der Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel. Die Gedichte wurden 2015 in einem Buch mit dem Titel „Nun wisst ihr, was soll es bedeuten. Gedichte vor Auschwitz“ zusammen mit Briefen aus Gent an eine nach London entkommene Freundin, einer Spurensuche zu seinem Leben und anderen Beiträgen veröffentlicht. Die Herausgeber des Buches, Kristlieb Adloff und Jürgen Kumlehn, tragen Gedichte und Briefe vor und geben eine Einführung in das Leben Joachim Esbergs. **Ort:** Celler Synagoge, **Zeit:** Freitag, 9. November 2018, 17:30 Uhr oder 18:00 Uhr, **Lesung:** Dr. Kristlieb Adloff und Jürgen Kumlehn, Wolfenbüttel, **Veranstalter:** Stadtarchiv Celle in Kooperation mit der Jüdischen Gemeinde Celle e.V. und der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Celle e.V.

5. Kulturelle/religiöse Veranstaltungen

5.1. Yontef iz gekumen, Komm mit mir durchs Jahr – jiddische und hebräische Lieder zu den Feiertagen und dem Alltag. In ihrem neuen Konzertprogramm führt und begleitet die Sängerin Valeriya Shishkova ihre Zuhörer durch ein jüdisches Jahr. Da gibt es Zeit und Gelegenheit, um das Leben fröhlich zu feiern, den Glauben zu bekräftigen und das Band mit Gott zu stärken. Beim Purim-Fest wird an die Errettung des jüdischen Volkes aus drohender Gefahr in der persischen Diaspora erinnert. Auch die Liebe wird besungen, die zwischen Mann und Frau, zwischen den Eltern und ihren Kindern. Und natürlich die Liebe zur Heimat. Es sind die bemerkenswerten Momente und besonderen Tage im Leben einer jüdischen Familie, die an diesem Abend lebendig werden. **Ort:** Celler Synagoge, Im Kreise 24, **Termin:** Sonntag, 18. März 2018, 17.00 Uhr, **Eintritt:** 12,00 Euro, ermäßigt für Schüler und Studenten 6,00 Euro, **Mitwirkende:** Valeriya Shishkova, Gesang, Sergey Trembitsky, Piano, Querflöte, Gennadiy Nepomnyashchiy, Klarinette, **Veranstalter:** Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Celle e.V. in Kooperation mit der Jüdischen Gemeinde Celle e.V. und dem Stadtarchiv Celle

5.2. Was sagen wir, wenn wir „Gott“ sagen? Die Gottesrede der Hebräischen Bibel als Herausforderung Nicht „Gibt es einen Gott?“, sondern „Wer ist Gott?“ ist die Grundfrage in der Hebräischen Bibel. In Auseinandersetzung mit verschiedenen Texten der Hebräischen Bibel zeichnet Klara Butting nach, wie diese Frage unseren Glauben vom Kopf auf die Füße stellt. Prof. Dr. Klara Butting ist Pastorin der Hannoverschen Landeskirche. Sie leitet das Zentrum für biblische Spiritualität und gesellschaftliche Verantwortung an der Woltersburger Mühle, Uelzen, ist Mitherausgeberin der Zeitschrift „Junge Kirche“ und Autorin zahlreicher Bücher. An der Universität Bochum arbeitet sie als außerplanmäßige Professorin für Altes Testament.
Ort: Celler Synagoge, Im Kreise 24, **Termin:** Donnerstag, 15. Februar 2018, 19.00 Uhr, **Referentin:** Prof. Dr. Klara Butting, Uelzen, **Veranstalter:** Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Celle e.V. in Kooperation mit der Jüdischen Gemeinde Celle e.V. und dem Stadtarchiv Celle

5.3. Chronik aus meiner Straße. Lesung mit Barbara Honigmann

Barbara Honigmann erzählt von den großen Brüchen und Verlusten im Leben. Sie schrieb ein Erinnerungsbuch, das sich einer einzigen Straße widmet, der unscheinbaren Französischen Straße, in der sie seit über zwanzig Jahren wohnt. Barbara Honigmann lebt in Straßburg, weit weg vom berühmten Stadtzentrum. Hier gibt es keine Parks, kein Europaparlament und keine Kathedrale. Was es gibt, ist Vielfalt: orthodoxe und weniger orthodoxe Juden, die merkwürdig isolierten ‚Söhne und Töchter des Kaukasus', einen dreibeinigen Hund, eine ältere Dame, die nicht zurückschreckt vor der Bepflanzung fremder Balkone, einen dunkelhäutigen Priester in weißem Gewand und einen Splitternackten mit dem Po in der Sonne. So unterschiedlich die Herkunft, eines verbindet sie alle: das Gefühl, nicht von ‚hier' zu sein. Barbara Honigmann begegnet in ihrer Straße der ganzen Welt im Kleinen. Ein Buch, wie es nur das Leben selbst schreibt. Barbara Honigmann, 1949 in Ost-Berlin geboren, arbeitete als Dramaturgin und Regisseurin. 1984 emigrierte sie mit ihrer Familie nach Straßburg, wo sie noch heute lebt. Honigmanns Werk wurde mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, u. a. dem Kleist-Preis und dem Max-Frisch-Preis der Stadt Zürich. Bei Hanser erschienen u. a. *Ein Kapitel aus meinem Leben* (2004), *Das Gesicht wiederfinden* (2006), *Das überirdische Licht* (Rückkehr nach New York, 2008) und *Bilder von A.* (2011).

Ort: Celler Synagoge, Im Kreise 24, **Termin:** Donnerstag, 22. März 2018, 19.00 Uhr, **Referentin:** Barbara Honigmann, Straßburg, **Veranstalter:** Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Celle e.V. in Kooperation mit der Jüdischen Gemeinde Celle e.V. und dem Stadtarchiv Celle

5.4 Sweet Occupation. Lesung mit Lizzie Doron

Fünf Männer in der Mitte ihres Lebens: die verurteilten ehemaligen Terroristen Muhammad, Suleiman und Jamil aus den besetzten Gebieten sowie die Israelis Chen und Amil, die den Dienst an der Waffe verweigert haben. Männer, die im Gefängnis saßen und, nachdem sie wieder freikamen, die „Friedenskämpfer-Bewegung" gründeten, entschlossen, ihrem Leben eine entschieden andere Richtung zu geben. Muhammad nahm Kontakt zu Lizzie Doron auf, und so traf sie diese Männer: Feinde, Widersacher. Palästinenser, die die Juden töten wollten, und Israelis, die sich geweigert hatten, ihr Land zu verteidigen.

Ein Jahr lang hörte sie ihren Kindheitserinnerungen zu, lernte ihre Gefühle kennen, ihre Träume und Ängste, erfuhr von dem Moment, als sie anderen das Leben nahmen. Entstanden ist ein ergreifendes Dokument über einst Radikale, die dem sinnlosen Hass eine Perspektive entgegensetzen: Worte sind stärker als Molotowcocktails, Handgranaten oder Steine. Und Rettung bringen oft diejenigen, die nicht mit dem Strom schwimmen.

Lizzie Doron wurde 1953 in Tel Aviv geboren und studierte Linguistik. Ihr erster Roman „Ruhige Zeiten" wurde mit dem von Yad Vashem vergebenen Buchman Preis ausgezeichnet. 2007 erhielt sie den Jeannette Schocken Preis. **Ort:** kunst&bühne, Nordwall 46, **Termin:** Sonntag, 15. April 2018, 19.00 Uhr, **Referentin:** Lizzie Doron, Israel, **Veranstalter:** Stadt Celle mit der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Celle e.V.

5.5 Fräulein Rabbiner Jonas. Die erste Rabbinerin der Welt. Eine Ausstellung des Centrum Judaicum Berlin

Am 27. Dezember 1935 wurde Regina Jonas im Auftrag des Liberalen Rabbinerverbandes in Offenbach zur Rabbinerin ordiniert. Diese weltweit erste Smicha für eine Frau nahm die „Stiftung Neue Synagoge Berlin – Centrum Judaicum" zum Anlass für eine kleine, aber bemerkenswerte Ausstellung über „Fräulein Rabbiner Jonas" und ihre Pionierrolle.

Wie sehr Jonas' Ordination ihrer Zeit voraus war, zeigte sich auch daran, dass die nächste Frauenordination fast vier Jahrzehnte auf sich warten ließ: Erst im Juni 1972 wurde mit Sally Priesand wieder eine Frau zur Rabbinerin berufen. Obwohl Regina Jonas ihr Studium 1930 mit gut beendet hatte, wurde ihr zunächst nur das Zeugnis als Religionslehrerin ausgestellt. Erst fünf Jahre später nahm ihr Max Dienemann, der Rabbiner der Jüdischen Gemeinde Offenbach, im Auftrag des Liberalen Rabbinerverbandes in Deutschland die mündliche Prüfung ab und erteilte die Smicha. Regina Jonas' Wirken endete so wie das von Millionen Juden in Europa unter der deutschen Nazi-Herrschaft: 1942 kam sie nach Theresienstadt, 1944 wurde sie in Auschwitz ermordet. Die Erinnerung

an sie wurde Ende der neunziger Jahre wiederbelebt, nachdem Elisa Klapheck Jonas' rabbinische Prüfungsarbeit von 1930 veröffentlicht hatte. **Ort:** Celler Synagoge, Im Kreise 24, **Eröffnung:** Donnerstag, 26. April 2018, 19.00 Uhr, **Laufzeit:** 27. April bis 5. August 2018, **Einführung:** Rabbinerin Dr. Elisa Klapheck, Frankfurt, **Veranstalter:** Stadtarchiv Celle in Kooperation mit der Jüdischen Gemeinde e.V. und der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Celle e.V.

5.6. Deborah Feldman. Unorthodox Am Tag seines Erscheinens führte der Titel „Unorthodox" schlagartig die Bestsellerliste der New York Times an und war sofort ausverkauft. Wenige Monate später durchbrach die Auflage die Millionengrenze. Die amerikanische Presse erklärte diesen Erfolg von Deborah Feldmans Bericht so: Noch nie hat eine Autorin ihre Befreiung aus den Fesseln religiöser Extremisten so lebensnah, so ehrlich, so analytisch klug und dabei literarisch so anspruchsvoll erzählt. Deborah Feldman hat schon als Kind Anstoß an der strikten Unterwerfung unter die aufgestellten Lebensgesetze genommen, an der Ausgrenzung, der ärmlichen Lebensweise und der Unterordnung der Frau. Ihr Gerechtigkeitsempfinden und ihr Wissenshunger haben sie angetrieben, ihren Alltag zu hinterfragen. „Unorthodox" führt in die einzigartige Welt von Kindheitserlebnissen, die voller Unschuld scheinen und Einblick geben in alte jüdische Traditionen. Sie führt uns bis an die Grenze des Erträglichen, wenn sie ihre Zwangsehe schildert, und sie lässt uns nachempfinden, wie sie Mut und Kraft zum Auszug aus der Gemeinde findet – um mit ihrem Sohn in eine ihr völlig unbekannte Welt in New York zu ziehen. „Unorthodox" ist eine meisterhafte Schilderung des Emanzipationsprozesses einer jungen Frau aus tiefer Einsamkeit und Angst hin zu einem einzigen Punkt: dem eigenen Denken und Fühlen. **Ort:** Celler Synagoge, Im Kreise 24, **Termin:** Donnerstag, 7. Juni 2018, 19.00 Uhr, **Referent:** Deborah Feldman, Berlin, **Veranstalter:** Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Celle e.V. in Kooperation mit der Jüdischen Gemeinde Celle e.V. und dem Stadtarchiv Celle

5.7 Schwierige Nachbarschaften. Was wussten die Menschen um das Lager herum? Nach der Befreiung der nationalsozialistischen Konzentrationslager und dem Ende des Zweiten Weltkriegs erklärte die große Mehrzahl der deutschen Bevölkerung, nichts Näheres über die Konzentrationslager und die in ihnen begangenen Verbrechen gewusst zu haben. Es seien abgeschiedene Orte gewesen, zu denen die Zivilbevölkerung keinen Zugang gehabt habe und aus denen nichts an Informationen nach außen gedrungen sei. Gerade die Bevölkerung im räumlichen Umfeld ehemaliger nationalsozialistischer Zwangslager sah sich in der unmittelbaren Nachkriegszeit vielmehr selbst als Opfer von Überfällen durch nun befreite ehemalige KZ-Häftlinge, Zwangsarbeiter und Kriegsgefangene.
Die neuere historische Forschung, wie die von Bianca Roitsch vorgelegte Dissertation zum ländlichen Umfeld der drei nationalsozialistischen Lager Bergen-Belsen, Esterwegen und Moringen, belegt jedoch, dass es sehr wohl ein Wechselverhältnis zwischen diesen Lagern und der Bevölkerung wie auch mit Institutionen im näheren Umfeld gegeben hat. Im Mittelpunkt der vergleichenden Analyse von Bianca Roitsch stehen wirtschaftliche Beziehungen, die Bedeutung physischer Gewalt, Konfliktpotentiale und Gewöhnungseffekte sowie die Verfolgung persönlicher Interessen. **Ort:** Celler Synagoge, Im Kreise 24, **Termin:** Sonntag, 24. Juni 2018, 17.00 Uhr, **Referentin:** Dr. Bianca Roitsch, Berlin, **Veranstalter:** Stadtarchiv Celle und Gedenkstätte Bergen-Belsen in Kooperation mit der Jüdischen Gemeinde Celle e.V. und der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Celle e.V.

5.8 Israelsonntag in der Evangelisch-Reformierten Kirche
Am Israelsonntag, dem 5. August 2018, feiert die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Celle auch in diesem Jahr gemeinsam mit der Evangelisch-reformierten Kirchengemeinde Celle als einem Gründungsmitglied der Gesellschaft einen Gottesdienst. Angesichts der schmerzhaften Geschichte von Christen und Juden, besonders hier in Deutschland, ist der Israelsonntag im Kirchenjahr von besonderer Bedeutung. Selbst wenn im idealen Fall sämtliche Gottesdienste im Kirchenjahr im Bewusstsein und Horizont des Judentums gestaltet werden sollten, so rückt das christlich-jüdische Verhältnis am Israelsonntag explizit in den Vordergrund. Der Israelsonntag, der an die bleibende Verantwortung von Christinnen und Christen gegenüber ihren jüdischen Geschwistern erinnert, steht in diesem Jahr unter einem Wort aus Jesaja 62 "... bis Zions Gerechtigkeit aufgehe wie ein Glanz". Die

Predigt hält Pastor Hans-Peter Bock. Der Gottesdienst, bei dem Gäste herzlich willkommen sind, beginnt um 9.45 Uhr in der „Hugenottenkirche“, Hannoversche Str. 61. Es schließt sich ein Beisammensein im Gemeindehaus an. **Predigt:** Pastor Hans-Peter Bock, Celle, **Ort**: Ev.-Ref. Kirche, Hannoversche Straße 61, **Zeit**: Sonntag, 5.8.2018, 9:45 Uhr

5.9 Juden in Ronnenberg – Flucht oder KZ Die Vertreibung der Juden aus einer deutschen Gemeinde. Ausstellung von Peter Hertel und Christiane Buddenberg-Hertel
Wie in vielen deutschen Gemeinden wurde in Ronnenberg (Region Hannover) das friedliche Zusammenleben der Juden mit Nachbarn und Kunden zerstört, nachdem 1933 die Nationalsozialisten an die Macht gekommen waren. In der Pogromnacht 1938 wurden die jüdischen Familienväter in das KZ Buchenwald deportiert und bedroht: Wenn sie Deutschland nicht verließen, würden sie wieder eingesperrt. Ende 1939 lebten in Ronnenberg keine Juden mehr. In einer historischen Darstellung an der Leibniz-Universität Hannover erschien die jüdische Gemeinschaft von Ronnenberg als kompaktes Fallbeispiel für das Ziel der Nazis, deutsche Gemeinwesen „judenfrei“ zu machen. Die meisten der Jüdinnen und Juden dieser Gemeinde konnten ins Ausland entkommen. Doch drei von ihnen misslang der Versuch. Sie wurden im Holocaust ermordet. Die Autoren der Ausstellung, Peter Hertel und Christiane Buddenberg-Hertel, schildern das ursprüngliche jüdische Leben von Ronnenberg, die Fluchtgeschichten und lassen die übergreifenden Zusammenhänge des Naziterrors deutlich werden. **Ort:** Celler Synagoge, Im Kreise 24, **Eröffnung:** 16. August 2018, 19.00 Uhr, 19.00 Uhr, **Laufzeit:** 17. August bis 23. September 2018, **Einführung:** Peter Hertel, Ronnenberg, **Veranstalter:** Stadtarchiv Celle in Kooperation mit der Jüdischen Gemeinde Celle e.V. und der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Celle e.V.

5.10 Kon-Texte Die Ausstellung stellt die Verfassungsänderung der Hannoverschen Landeskirche zum Judentum in einen Dialog mit jüdischen und christlichen Stimmen, sie führt hin zu einem Nachdenken über die christliche Beziehung zum Judentum und will so eine verfassungsgemäße kirchliche Praxis unterstützen.
Die Inhalte der Kon-Texte-Broschüre wird vorgestellt und lädt die Betrachterinnen und Betrachter dazu ein, die eigene Beziehung zum Judentum zu reflektieren. Ziel dieser Ausstellung ist es, zum Nachdenken über das Verhältnis von Kirche und Judentum anzuregen. Es wäre schön, wenn es zu einem lebendigen Gespräch über die Kon-Texte käme.Die Ausstellung steht unter der Schirmherrschaft von Superintendentin Dr. Andrea Burgk-Lempart. **Ort:** Celler Synagoge, Im Kreise 24, **Eröffnung:** Donnerstag, 27. September 2018, 19.00 Uhr, **Laufzeit:** 28. September bis 18. November 2018, **Einführung:** Prof. Dr. Ursula Rudnick, Hannover, **Veranstalter:** Stadtarchiv Celle in Kooperation mit der Jüdischen Gemeinde e.V. Celle und der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Celle e.V.

5.11 Liebling, mein Herz lässt Dich grüßen... Musik jüdischer Künstler in der Weimarer Zeit mit Søren Thies
Im Frühjahr 1933 wurde eine ganze Generation jüdischer Deutscher (Musiker, Schauspieler, Kabarettisten, Filmemacher, Schriftsteller und Komponisten) über Nacht arbeitslos. Viele, die vorher zu den bedeutendsten und beliebtesten Künstlern und Künstlerinnen ihres Faches gehörten, verloren zuerst ihren guten Ruf, dann ihre Heimat, ihr Publikum und schließlich oftmals ihr Leben. Der Sänger und Akkordeonist Søren Thies aus Limburg möchte an die bekannten und auch an die weniger bekannten jüdischen Künstler der Weimarer Zeit erinnern, deren Namen heute zu Unrecht oft völlig vergessen sind. Lieder der Comedian Harmonists treffen auf Tonfilmschlager von Friedrich Hollaender oder Werner Richard Heymann. Kabarett-Songs von Curt Bry und Willy Rosen erklingen neben Texten von Mascha Kaléko oder Theodor Kramer – Ein Chanson-Programm, das die unvergleichlich bunte Musikwelt der späten 1920er und frühen 1930er Jahre wieder lebendig werden lässt.
Søren Thies, 1969 in Hamburg geboren, studierte Musikwissenschaft, Völkerkunde und Geographie. Seit Mitte der 1990er Jahre ist die Musik sein Hauptberuf. Seitdem hat er sich vor allem als Interpret jiddischer und französischer Musik einen Namen gemacht. **Ort:** Celler Synagoge, Im Kreise 24, **Termin:** Sonnabend, 6. Oktober 2018, 19.00 Uhr, **Musiker:** Søren Thies, Limburg, **Veranstalter:** Stadtarchiv

Celle in Kooperation mit der Jüdischen Gemeinde Celle e.V. und der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Celle e.V.

5.12 Gnade und Gerechtigkeit in der hebräischen Bibel
In der Theologie der auf die Reformation zurückgehenden evangelischen Kirchen spielen die Begriffe von Gnade und Gerechtigkeit eine entscheidende Rolle. Nach Luther wird der Mensch gerechtfertigt allein aus Gnade. Dies wird in schroffen Gegensatz zum Versuch der „Rechtfertigung aus Werken" gestellt, was Luther den Katholiken ebenso wie den Juden vorhält.
Der Blick in die Hebräische Bibel zeigt, dass diese ein anderes Verständnis von Gnade hat. Gnade bedeutet nicht, dass das Recht außer Kraft gesetzt wird („Gnade vor Recht ergehen lassen"). Die Gnade Gottes ist keine juristische, sondern eine kommunikative Größe: Gott sieht den Menschen an, nimmt ihn wahr, erkennt ihn als Subjekt an. Dies befähigt den Menschen zum Handeln, zum „Tun guter Werke". **Ort:** Celler Synagoge, Im Kreise 24, **Termin:** Donnerstag, 11. Oktober 2018, 19.00 Uhr, **Referent:** Prof. em. Dr. Rainer Kessler, Professor für Altes Testament an der Universität Marburg, **Veranstalter:** Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Celle e.V. in Kooperation mit der Jüdischen Gemeinde Celle e.V. und dem Stadtarchiv Celle

5.13 Konzert mit „Die Drei Kantoren". SCHALOM RAW AL ISRAEL
Seit der Zeit der Bibel hat der Wunsch nach Frieden für Israel die Juden geprägt. Mehrere Gebetstexte, Pijutim, chassidische Lieder, Lieder auf Jiddisch und moderne Volkslieder beschäftigen sich mit dem Wunsch, endlich ein friedliches Leben im versprochenen Land, unter dem eigenen Weinstock oder Feigenbaum, zu erleben. Die mittlerweile deutschlandweit bekannt gewordene Gruppe „Die Drei Kantoren" schließt sich diesem Gebet an mit einem Programm voller Loblieder für Frieden für Israel und für die ganze Welt. Die Drei Kantoren (Tal Koch – Tenor, Amnon Seelig – Bariton, Assaf Levitin – Bass, Naaman Wagner - Klavier) bieten ein virtuoses, unterhaltsames und berührendes Konzert an, das mit selbst arrangierter (und teils selbst komponierter) Musik den Bogen zwischen Klassikern der Chasanut bis zu modernen israelischen Volksliedern spannt. **Termin:** Sonntag, 14. Oktober 2018, 17:00 Uhr, **Ort:** Synagoge Celle, Im Kreise 24, **Eintritt:** 10,00 Euro, ermäßigt 8,00 Euro, Schüler haben freien Eintritt, **Veranstalter:** Jüdischen Gemeinde Celle e.V., Zentralrat der Juden Deutschlands in Kooperation mit der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Celle e.V. und dem Stadtarchiv Celle

5.14 SCHABBAT SCHALOM
Musikstücke aus dem Schabbat Gottesdienst mit dem Leipziger Synagogalchor, Solisten: Susanne Langner, Alt; Philipp Goldmann, Bariton, Orgel: Ulrich Vogel unter der Leitung von Ludwig Böhme, Meisterwerke der Synagoge – nicht mehr und nicht weniger verspricht dieses Konzert des Leipziger Synagogalchors.
Beinahe sämtliche geistliche Jüdische Musik wurde für den Gottesdienst komponiert. Was liegt also näher, als die Vielfalt dieser Musik als einen festlichen musikalischen Schabbatgottesdienst zum Klingen zu bringen? Für dieses Konzert wurden einige der berührendsten und beeindruckendsten Werke ausgewählt – aus verschiedenen Ländern (Deutschland, Österreich, Schweiz, Italien, Schweden, Ukraine, USA) und aus verschiedenen Epochen (Renaissance, Romantik, Moderne). Es erklingen große Gebetskompositionen neben Bearbeitungen traditioneller liturgischer Gesänge – und schnell taucht der Hörer ein in die Faszination dieser wunderbaren Musik, die uns einerseits vertraut vorkommt und uns andererseits neue Horizonte eröffnet. **Ort:** Evangelisch-reformierte Kirche, Hannoversche Straße 61, **Zeit:** Sonntag, 4. November 2018, 16.30 Uhr, **Veranstalter:** Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Celle e.V. in Kooperation mit der Ev.-Ref. Gemeinde, Jüdischen Gemeinde Celle e.V. und dem Stadtarchiv Celle

5 Jugendarbeit
Verschiedene Workshops und Führungen in der Celler Synagoge zur Jüdischen Geschichte und Religion

6 Sonstige Aktivitäten

Kleines Israel Filmfest – Ke(I)F כיף

Eröffnung des Israelischen Filmfestes mit einem Vortrag zur Geschichte des israelischen Films durch Prof. Dr. Doron Kiesel. In der Zeit vom 6. bis 12. Mai 2018 werden wir israelische Filme in Kunst&Bühne zeigen. Zu dieser Veranstaltungsreihe erhalten Sie ein besonderes Programm.

Zeit: Sonntag, 6. Mai 2018, 17.00 Uhr, **Referent:** Prof. Dr. Doron Kiesel, Bildungsabteilung des Zentralrats der Juden Deutschlands, München, **Ort:** Celler Synagoge, Im Kreise 24, **Veranstalter:** Jüdische Gemeinde Celle e.V. und Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Celle e.V. in Kooperation mit dem Stadtarchiv Celle

Sommerfest in der Celler Synagoge mit dem DUO FOLKADU
Unser Sommerfest in und um die Synagoge herum ist schon eine kleine Tradition geworden. In diesem Jahr haben wir etwas Besonderes für Sie geplant und das Duo Folkadu nach Celle eingeladen.
Mit Gesang, Trompete, Akkordeon und Percussion bringt das Duo Folkadu sowohl traditionelle, aber besonders auch moderne israelische/jüdische Kompositionen in charmanter Kleinbesetzung auf die Bühne. Simon Japha, 1989 in Spanien geboren und in München aufgewachsen, begann schon früh mit dem Akkordeonunterricht. Später kam noch das Schlagzeug dazu. In unterschiedlichen Projekten verwirklicht er seine musikalische und stilistische Vielfalt z.B. mit Yael Gat (Trompete und Gesang) im Duo Folkadu. Yael Gat stammt aus Israel. Mit 18 Jahren wurde Yael für das Programm „Outstanding Musician“ ausgewählt, begann ihren Militärdienst und spielte im IDF-Orchester die erste Trompete. Es folgte ein BA-Studium an der Buchmann-Mehta School of Music in Tel Aviv und das Masterstudium mit Auszeichnung an der Hochschule für Musik und Theater in München.
Yael ist Stipendiatin verschiedener Stiftungen, u.a. der America-Israel Cultural Foundation, des Deutschlandstipendiums und seit 2017 des Yehudi Menuhin Live Music Now-Förderprogramms.
Ort: Celler Synagoge, Im Kreise 24, **Termin:** Sonntag, 5.8.2018, 16.30 Uhr, **Eintritt:** 10,00 Euro, ermäßigt 8,00 Euro, Schüler haben freien Eintritt, V**eranstalter:** Jüdische Gemeinde Celle e.V., Zentralrat der Juden Deutschlands in Kooperation mit dem Stadtarchiv Celle und der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Celle e.V.

7 Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

8 Öffentlichkeitsarbeit

9 Mitgliederstatistik

170 Mitglieder

10 Tendenzen

Die Mitgliederzahl ist stabil

11 Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen

18

Gesellschaft für
Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Göttingen e.V.

Henri-Dunant-Straße 52
37075 Göttingen
Telefon: 0551-2054746
E-Mail: info@gcjz-goettingen.de
Homepage: www.gcjz-goettingen.de

Tätigkeitsbericht 2018

1. Einzelvorträge

1.1: 18. 02., 11.15 Uhr
Kirche im Dialog mit Juden und Muslimen
Von den Feinden Jesu Christi zu den Geschwistern im Glauben Abrahams -
Juden und Muslime in katholischer Sicht seit dem II.Vatikanischen Konzil
In Zusammenarbeit mit der Katholischen Pfarrgemeinde St. Paulus

1.2: 09. 04., 19.05 Uhr
Prof. Dr. Lorenz Pfeiffer: „Unser Verein ist judenfrei!“ - Ausgrenzungen im deutschen Sport
In Zusammenarbeit mit der Supporters Crew 05 e. V.

1.3: 20. 04., 18.00 Uhr
Dr. Henry Wahlig : Der Fußballplatz als 'neue Synagoge' - Sport und seine Bedeutung im Alltagsleben deutscher Juden in der NS-Zeit
In Zusammenarbeit mit der Suppoorters Crew 05 e.V.

1.4: 26. 04., 18.00 Uhr
Prof. Dr. Diethelm Blecking: Von der Suche nach dem 'nayen mentshn': die linksradikalen Sportorganisationen der polnischen Juden
In Zusammenarbeit mit der Supporters Crew 05 e.V.

1.5: 24. 04., 19.30 Uhr
Rabbiner Jehoschua Ahrens: Neue Wege im Dialog? Erklärung orthodoxer Rabbiner zum Verhältnis von Christentum und Judentum

1.6: 13. 05., 11.15 Uhr
Kirche im Dialog mit Juden und Muslimen:
Dialog als Bereicherung - „Darum mach ich mit!“ Vorstandsmitglieder der GCJZ erzählen von ihrem Engagement im christlich-jüdischen Dialog
in Zusammenarbeit mit der katholischen Pfarrgemeinde St. Paulus

1.7: 15. 11. ,19.30 Uhr
Rainer Zimmer-Winkel: Gewaltfrei für Frieden und Gerechtigkeit - Combatants for Peace.
Ein Bündnis ehemalger Kämpfer in Israel und Palästina

Kooperation mit der Ökumenischen Friedensdekade

2. Gedenkveranstaltungen

2.1**:** 27. 01., 19.30 Uhr
Diskriminierung, Verfolgung, Ermordung. Der nationalsozialistische Genozid an den Sinti und Roma
Vortrag – Gespräch – Ausstellung, mit Kenan Emini (Roma-Zentrum Göttingen), Dr. Dieter Sedlaczek
(KZ-Gedenkstätte Moringen)
Veranstaltung zum Holocaust-Gedenktag, veranstaltet vom Bündnis zum Gedenken an die Opfer
des Nationalsozialismus in Kooperation mit dem Roma-Center Göttingen
(Die GCJZ Göttingen ist Mitglied in diesem Bündnis)

2.2: 28. 01., 17.00 Uhr
Gedenkkonzert mit Chören unter der Leitung von Michael Krause:
Vertonungen von Friedens-und Antikriegslyrik mit einer Gedenkansprache

2.3: 07. 02. ab 13.30 Uhr
Verlegung von 18 Stolpersteinen an vier Stellen: Max Raphael Hahn, Gertrud Tana Hahn, Rudolph Hahn, Hanni Hahn, Nathan Hahn, Betty Hahn, Max Meier Hahn, Leo Hahn, Lea Silbergleit, Max Silbergleit, Rosa Silbergleit, Paul Silbergleit, Gerda Silbergleit, Erich Silbergleit, Aenne Meininger, Eugen Meininger, Hildegard Meininger, Franz Josef Meininger mit dem KünstlerGunter Demnig
Veranstaltung mit der Stadt Göttingen und dem Geschichtsverein für Göttingen und Umgebung.
Ansprachen von Heiner J. Willen, Rainer Driever, Prof. Dr. Peter Aufgebauer, Stadträtin Petra Broistedt, Dr. Frauke Bury, Dr. Justus Goldmann, SchülerInnen des Max-Planck-Gymnasiums und des Felix-Klein-Gymnasiums, musikalische Gestaltung: Felix-Klein-Gymnasium

2.4: 09. 11., 18.00 Uhr
Gedenkstunde am Mahnmal der zerstörten Synagoge
„80 Jahre nach den Novemberpogromen von 1938“
Thomas Oppermann Vizepräsident des Deutschen Bundestages
Musik: Antje Vetterlein-Helms, Flöte, Kaddisch: Jüdische Gemeinde

3. Kulturelle/religiöse Veranstaltungen

3.1 : 29. 01. 18.00 Uhr
Lesung mit Igal Avidan: „Mod Helmy – Wie ein arabischer Arzt Juden vor der Gestapo rettete“
Kooperation mit der Ev. Stadtakademie und der Ev. Studierenden- und Hochschulgemeinde im Rahmen der Ausstellung „Gesichter der Religionen“

3.2: 12. 04., 19.00 Uhr
Lesung mit Irene Dische: „Schwarz und Weiß“, mit Sylvester Groth (Lesung deutsche Übersetzung), Claudia Christophersen (NDR, Moderation)
Kooperation mit dem Literarischen Zentrum Göttingen e.V., dem Göttinger Literaturherbst , dem Fachbereich Kultur der Stadt Göttingen und dem NDR Kultur

3.3: 16. 08., 20.00 Uhr
Literarischer Klavierabend mit Theater Cantaton (Erbach), Martin Engel (Klavier), Burkhard Engel (Lesung): Mendelssohn und Bach. Eine musikalische Wahlverwandtschaft

3.4: 15. 10., 20.00 Uhr

Film von Silvia Holzinger und Peter Haas: „Auf der Suche nach dem letzten Juden in meiner Familie“, Vorführung, anschl. Gespräch mit den FilmemacherInnen
Kooperation mit dem Filmtheater Lumière

3.5: 21. 10., 19.30 Uhr in Dransfeld
Konzert „Shalom – Kirche begegnet Synagoge“:
Konrad Kata (Orgel), Semjon Kalinowsky (Bratsche), im Rahmenprogramm zur Wanderausstellung „Luthers Judenbild“ des Synagogenvereins Eisleben, St.-Martinikirche, Dransfeld
Kooperation mit der Projektwerkstatt „Spurensuche“ , der ev.-luth. Gemeinde Dransfeld, der ev.- reformierten Gemeinde Göttingen und des Dransfelder Bürgerforums 9. November

4. Interne Veranstaltungen

07. 03., 19.30 Uhr
Mitgliederversammlung

5. Jugendarbeit

Studentische Gruppe „Frischer Wind“ am Theologicum mit studentischen Mitgliedern der GCJZ, Zusammenarbeit mit Schulen im Vorfeld und bei der Gestaltung der Stolperstein-Verlegungen

6. Einladungen in die Jüdische Gemeinde

27. 05. Einladung zum 10jährigen Jubiläum der Synagoge
02. 12. Chanukka-Basar der Jüdischen Gemeinde
Kooperation mit der Jüdischen Gemeinde

7. Sonstige Aktivitäten

Mitarbeit im Bündnis „Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus - 27. Januar“
Herausgabe eines neuen Heftes unserer Schriftenreihe: Dr. Martin Heinzelmann:
„Für die Ewigkeit? - Zur Geschichte des Jüdischen Friedhofs Geismar“ (Heft 8)
Dr. Bettina Kratz Ritter/ Elizabeth Eck: Englische Übersetzung von Heft 3: The Memorial at Synagogue Square in Göttingen

8. Teilnahme an DKR- Veranstaltungen

11. 03. Zentrale Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit:Dr. Bettina Kratz-Ritter
25. - 27. 05. Studientagung und Mitgliederversammlung: Dr. Bettina Kratz-Ritter
31.08. - 01. 09. Studientagung und Geschäftsführertagung : Dr. Bettina Kratz-Ritter, Christine Reh

9. Öffentlichkeitsarbeit

Ankündigung und teilweise Berichterstattung in den örtlichen Medien
Plakatierung in Kirchen, Iniversität, Schulen, Städtischen Gebäuden u.a.
Schaukasten in der Innenstadt bei der Evangelisch-Reformierten Gemeinde
Die Gesellschaft unterhält eine Homepage. Ihre Termine sind auf diversen Veranstaltungs kalendern vermerkt. Schriftenreihe zu regionaler jüdischer Geschichte
Die Gesellschaft wird zu Empfängen, Ausstellungseröffnungen, Jubiläen, Aktivitäten im Raum Göttingen eingeladen. Mitglieder des Vorstands nehmen je nach Anliegen diese Einladungen wahr.

10. Mitgliederzahl

327

11. Anzahl der durchgeführten Veranstaltungen

16

Gesellschaft für
Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Hameln e.V.

Felsenkellerweg 7
31787 Hameln
Telefon: 0515-78 42 78
E-Mail: info@gcjz-hm.de
Homepage: www.gcjz-hm.de

Tätigkeitsbericht 2018

1. **Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit**

2. **Tagungen**

3. **Einzelvorträge**

Mittwoch, 28.02.2018, 16:00 Uhr, Synagoge Bürenstraße	Juden und Christen im Gespräch. **„Esther in jüdischer und christlicher Tradition“**. Gesprächsnachmittag mit Rabbinerin Dr. Ulrike Offenberg und Hans-Georg Spangenberger
Dienstag, 10.04.2018, 19:00 Uhr, Gemeindezentrum Evangelisch-reformierte Gemeinde	Vortrag von Frau Herrenbrück **„Widerstand im NS-Staat. Reinhard Smidt, Pastor der Ev.-ref. Gemeinde Hameln 1905-1950“**
Dienstag, 26.06.2018, 19:00 Uhr, Synagoge Bürenstraße	Lesung mit Igal Avidan, **„Mod Helmy – Wie ein arabischer Arzt in Berlin Juden vor der Gestapo rettete“**. Die wahre Geschichte des „arabischen Schindler“
Donnerstag, 23.08.2018, 19:00 Uhr, Synagoge Bürenstraße	Juden und Christen im Gespräch: **„Edith Stein aus christlicher und jüdischer Sicht“**. Gesprächsabend mit Pastorin Christiane Brendel und Rabbinerin Dr. Ulrike Offenberg
Dienstag, 25.09.2018, 19:00 Uhr, St. Augustinus, Vizelinstraße	„**Schutz vor Verfolgung? Zionismus, Staatsgründung und politische Kultur Israels**“. Vortrag von Dr. Steffen Hagemann, Kaiserslautern
Montag, 03.12.2018, 19:00 Uhr, Synagoge Bürenstraße	„**Lieder und Texte rund um Chanukka und der Verehrung des hl. Nikolaus**“. Vortrag von Rabbinerin Dr. Ulrike Offenberg und Hans-Georg Spangenberger

4. Gedenkveranstaltungen

Freitag, 09.11.2018, 16:00 Uhr, Mahnmal Bürenstraße	**Gedenkfeier** zum 80sten Jahres Tag der „Reichspogromnacht“. Im Anschluss gottesdienstliche Feier in der Synagoge

5. Kulturelle/religiöse Veranstaltungen

6. Interne Veranstaltungen

7. Jugendarbeit

8. Sonstige Aktivitäten

Montag, 05.03.2018, 19:00 Uhr, Gemeindezentrum St. Augustinus	Filmabend, **„Der letzte Mentsch“**. Ein Roadmovie mit tragischen und sehr komischen Momenten
Mittwoch, 30.05.2018, ganztägig	Tagesfahrt nach Hamburg, **„Eine Reise in die Hansestadt an der Elbe“** mit Polina Pelts, Hans-Georg Spangenberger und Nicole Schwigon

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

10. Öffentlichkeitsarbeit

11. Mitgliederstatistik

73 Mitglieder

12. Tendenzen

13. Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen

neun

Gesellschaft für
Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Hannover e.V.

c/o Marktkirchenpastorin Hanna Kreisel-Liebermann
Hanns-Lilje-Platz 2
30159 Hannover
E-Mail: marktkirche.pastorin@evlka.de
Homepage: www.cjgh.de

Tätigkeitsbericht 2018

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

Hauptveranstaltung zur Woche der Brüderlichkeit 2018
mit Verleihung der Abraham-Plakette
Festvortrag:
Michael Berger, Leitender Niedersachsen-Redakteur der Hannoverschen Allgemeinen Zeitung
„Angst überwinden - Brücken bauen“
Verleihung der Abraham-Plakette an die Otto-Brenner-Schule – bbs | me Berufsbildende Schule Metall- und Elektrotechnik der Region Hannover
Präsentation des Auschwitz- Begegnungsprojekts durch die
Schülerinnen und Schüler der Otto-Brenner-Schule Hannover
18. März 2018, 11:30 Uhr
Haus der Region Hannover, Hildesheimer Straße 18, 30169 Hannover

2. Tagungen - *keine* –

3. Vortragsreihen, Gesprächskreise und Einzelvorträge

3.1 Veranstaltungsreihe: "Im Spiegel der Anderen. Streit um Identität: Synagoga - Ecclesia – Mosque“

Eine Kooperationsveranstaltung zwischen der Ev.-luth. Marktkirchengemeinde Hannover, der Liberalen Jüdischen Gemeinde Hannover, dem Arbeitsfeld Kirche und Judentum im HKD der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers, der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Hannover e. V., dem Forschungsinstitut für Philosophie Hannover und der Stadtakademie an der Neustädter Hof- und Stadtkirche Hannover.

3.1.1. Ausstellungseröffnung: Im Spiegel der Anderen. Streit um Identität: Synagoga – Ecclesia – Mosque. Stimmen aus Judentum, Christentum und Islam
10. Januar 2018, 18:00 Uhr
Ev.-luth. Marktkirche, Hanns-Lilje-Platz 11, 30159 Hannover

3.1.2 Eine Stimme aus dem Katholizismus
Vortrag von **Prof. Dr. Marie Theres Wacker, Münster**
17. Januar 2018, 18:00 Uhr
Synagoge der Liberalen Jüdischen Gemeinde, Fuhsestraße 6, 30173 Hannover

3.1.3 Eine Stimme aus dem Islam
Vortrag von **Dr. Anett Abdel-Rahman**, Hannover und Osnabrück
24. Januar 2018, 18:00 Uhr
Ev.-luth. Marktkirche, Hanns-Lilje-Platz 11, 30159 Hannover

3.1.4 Eine Stimme aus dem Judentum
Vortrag von **Prof. Dr. Michael Wolfssohn**, München
31. Januar 2018, 17:00 Uhr
Ev.-luth. Marktkirche, Hanns-Lilje-Platz 11, 30159 Hannover

3.1.5 Eine Stimme aus dem Protestantismus
Vortrag von apl. Prof. Dr. Ursula Rudnick, Hannover
07. Februar 2018, 18:00 Uhr
Synagoge der Liberalen Jüdischen Gemeinde, Fuhsestraße 6, 30173 Hannover

3.2 Theologischer Arbeitskreis der GCJZ Hannover

Dialog der Weltreligionen: Christentum und Judentum
Der Gesprächskreis findet in Kooperation mit dem Verein Begegnung Christen und Juden Niedersachsen und der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit statt und wird von der Evangelischen Erwachsenenbildung gefördert.
Gemeindehaus Marktkirche - 17.30 bis 19.45 Uhr
Kreuzstr.3-5, 30519 Hannover
Der Gesprächskreis trifft sich monatlich.

3.3 Gesprächskreis „Christlich-Jüdischer Dialog“
der Petri- und Nikodemus-Kirchengemeinde In Kooperation mit der GCJZ Hannover

3.3.1. Das Rabbinat heute: Chancen und Herausforderungen
Vortrag von **Rabbinerin Dr. Ulrike Offenberg** (Lib. Jüd. Gemeinde Hameln)
06. März 2018, 19:00 Uhr
Evang.-lutherische Petri-Kirche (Anbau), Dörriesplatz, Hannover

3.3.2. Vom Bohren ganz dicker Bretter – von den Anfängen des christlich-jüdischen Dialogs
Vortrag von **Pastor i.R. Arnulf Baumann**, Wolfsburg
10. April 2018, 19:00 Uhr
Evang.-lutherische Petri-Kirche (Anbau), Dörriesplatz, Hannover

3.3.3. Jüdische Perspektiven auf das Christentum
08. Mai 2018, 19:00 Uhr
Evang.-lutherische Petri-Kirche (Anbau), Dörriesplatz, Hannover

3.3.4 „Die Wächter werden nicht schweigen“ (Jesaja 62, 6ff)
Vorbereitung auf den Israelsonntag 2018 am 5. August 2018
Mit **Hans Joachim Schliep und Jutta Guntau**
05. Juni 2018, 19:00 Uhr
Evang.-lutherische Petri-Kirche (Anbau), Dörriesplatz, Hannover

3.3.5. „…bis Zions Gerechtigkeit aufgehe wie ein Glanz“ (Jesaja 62,6-12)
Gottesdienst zum Israel-Sonntag
05. August 2018, 10:00 Uhr
Nikodemuskirche, Lüneburger Damm 2, Hannover

3.3.6. Mit Israel preisen wir Gott – Die Hebräische Bibel im christlichen Gottesdienst
Vortrag von **Dr. Daniela Koeppler,** Hannover; ‹Kirche und Judentum› / Haus kirchl. Dienste
04. September 2018, 19:00 Uhr
Anbau Petri-Kirche, Dörriesplatz, Hannover

3.3.7. Das christlich - jüdische Verhältnis im Spiegel der Liturgie
Vortrag von **Assaf Levitin**, Kantor der Lib. Jüd. Gemeinde Hannover
02. Oktober 2018, 19:00 Uhr
Anbau Petri-Kirche, Dörriesplatz, Hannover

3.3.8. Die Ev.-luth. Landeskirche Hannover im Nationalsozialismus
Vortrag von **Prof. em. Dr. Joachim Perels**, Leibniz-Universität Hannover
«1. Elisabeth-Schmitz-Vorlesung»
06. November 2018, 19:00 Uhr
Anbau Petri-Kirche, Dörriesplatz, Hannover

3.3.9. Chanukka erleben - Zu Gast in der Jüdischen Gemeinde
Exkursion
04. Dezember 2018, 16:30 Uhr
Jüdisches Seniorenheim, Haeckelstr. 6, Hannover

3.4 Einzelvorträge – Kooperationsveranstaltungen
3.4.1 Die Erben der Arisierung
Vortrag von Armin Flesch, Frankfurt am Main
20.02.2018, 19:00 Uhr
Bödeckersaal (Marktkirche), Hanns-Lilje-Platz2, 30519 Hannover

4. Gedenkveranstaltungen

- 09. November 2018: Kranzniederlegung am Synagogenmahnmal
- 15. Dezember 2018: Holocaust-Mahnmal an der Oper (Deportation von 1001 Juden aus Hannover nach Riga 1941)

5. Kulturelle/religiöse Veranstaltungen - keine –

6. Interne Veranstaltungen

6.1 Drei Vorstandssitzungen
6.2 Mitgliederversammlung
27. Juni 2018, 19:00 Uhr
Bödeckersaal, Hanns-Lilje-Platz 2, 30159 Hannover

7. Jugendarbeit

Verleihung der Abraham-Plakette an die Otto-Brenner-Schule Hannover im Rahmen der Woche der Brüderlichkeit (s.o.)
Präsentation des Ausschwitzbegegnungsprojekts der Schulsozialarbeit im Kommunalen Sozialdienst des Fachbereichs Jugend und Familie der Landeshauptstadt Hannover unter der Leitung von Claus Schütte mit den deutschen und polnischen Kooperationsschulen:

- der Otto-Brenner-Schule.- bbs | me der Region Hannover -Metalltechnik · Elektrotechnik,
- der Werk-statt-Schule e.V. Hannover und
- der Don Bosco Salesianer Berufsschule Oświęcim/Auschwitz.

8. Sonstige Aktivitäten – keine -

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen
Mitgliederversammlung des DKR
26. – 27.05.2018
Gustav Stresemann Institut e.V., Bonn

10. Öffentlichkeitsarbeit

Presseberichte über die Hauptveranstaltung der Woche der Brüderlichkeit 2018 mit Verleihung der Abraham-Plakette

11. Mitgliederstatistik

Mitgliederstand per 31.12.2018:	**123**	
Mitgliederstand des Vorjahres 2017:	117	
Reaktivierung säumiger Zahler der Vorjahre:	+6	
Neue Mitglieder 2018:	+2	
Verstorben:		2

12. Tendenzen
Neuwahl des Vorstandes am 03.07.2019

13. Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen
18

22.01.2019, Ewald Wirth, Geschäftsführer

Gesellschaft für
Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Lüneburg e.V.

c/o Hans-Wilfried Haase
Erbsdorfer Landstr. 15c
21337 Lüneburg
Telefon: 04131-4004767
E-Mail: gcjz-lueneburg@t-online.de
Homepage: www.gcjz-lueneburg.de

Tätigkeitsbericht 2018

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

./.

2. Tagungen

./.

3. Einzelvorträge

23.01.2018	Vortrag und Gespräch mit Henning Niederhoff (Berlin), Das Unaussprechliche in Worte fassen. Auschwitz – vom schwierigen Erinnern heute
21.02.2018	Vortrag Gerhard Glombik (Lüneburg), Fritz Heinemanns Philosophie als Verteidigung der Religion
06.11.2018	Anneke de Rudder, Jüdische Familien in Lüneburg (im Rahmen der Feiern zur Eröffnung der neuen Synagogen-Gedenkstätte)
10.11.2018	„Gegen das Vergessen“ - Barbe Maria und Dietmar Linke erzählen von Begegnungen mit der jüdischen Malerin Halina Olomucki (Kooperation mit der KAS)
12.12.2018	Vortrag Johannes Guagnin (Berlin), 70 Jahre Israel – Erfahrungen, Wünsche und Visionen. Geschichte der ältesten Aufbauorganisation Israels (Kooperation mit dem JNF)

Aus Kostengründen wurden verschiedene Kooperationen durchgeführt.

4. Gedenkveranstaltungen

Beteiligung an diversen Veranstaltungen zum Gedenktag am 27. Januar
Beteiligung an den Veranstaltungen zur Erinnerung an die Pogromnacht 1938 (s.u.)

5. Kulturelle/religiöse Veranstaltungen

20.11.2018 Filmvorführung in Kooperation mit dem Scala-Kino:
Eine Geschichte von Liebe und Finsternis (nach Amos Oz)

Letztmals haben Siegward Kunath und Maria Iwamoto ihre Reihen: Basiswissen Judentum und Hebräische Bibel-Altes Testament fortgesetzt. Die Reihen werden leider nicht fortgeführt.

24.01.2018	Goethe liest die Bibel – Der Dichter und seine Einstellung zum Judentum
08.02.2018	Jakobus, der Bruder des Herrn (Kunath)
15.03.2018	Die jüdische Gemeinde in Ägypten (Kunath)
24.03.2018	Texte der Propheten in der jüdischen Schriftauslegung (Kunath)
11.04.2018	Stefan Zweigs Stellung zum Judentum (Kunath)
13.06.2018	„Ritualmord“: Ein Vorwurf gegen die Juden (Kunath)
22.09.2018	Der Midrasch – eine jüdische Bibelauslegung (Kunath)

6. Interne Veranstaltungen

01.03.2018 Jährliche Mitgliederversammlung

12 Vorstandssitzungen

7. Jugendarbeit
./.

8. Sonstige Aktivitäten

Im Zusammenhang mit dem Bau der Synagogen-Gedenkstätte hatte es die GCJZ übernommen, Spenden einzuwerben. Es ist uns gelungen, rund 100.000 € zu sammeln, darunter waren einige Großspenden.
Zusätzlich haben wir die Finanzierung von drei Bronzetafeln mit den Namen jüdischer Familien aus Lüneburg und einer weiteren mit den Namen der Opfer der Shoa gewährleisten können (ca. 25.000 €). Für Auftragsvergabe und Abwicklung waren wir nach Absprache mit der Hansestadt Lüneburg zuständig.
Die Begleitung der Arbeiten an der Synagogen-Gedenkstätte haben den Vorstand extrem gefordert: Kontakte mit den städtischen Dienststellen, dem Kulturausschuss, dem Architekten, dem Museum und dem Kirchenkreis.
Einen wichtigen Anteil hatten wir auch an der Planung und Organisation der Eröffnungsfeier der Gedenkstätte am 80. Jahrestag der Pogromnacht vom 9. November. Dazu waren auch Nachkommen ehemaliger jüdischer Familien aus Lüneburg eingeladen. Mehr als 25 waren dieser Einladung gefolgt. Die Feier selbst fand vormittags um 11 Uhr statt. Der Oberbürgermeister, ein Vertreter der jüdischen Gäste, Rabbiner Simon aus Oldenburg und der Vorsitzende der GCJZ hielten Ansprachen. Es folgten Veranstaltungen im Museum, eine Stadtführung, der Gedenkgottesdienst zum 9. November in der St. Nicolaikirche und ein Abendessen mit einer Sabbat-Zeremonie für die jüdischen Gäste.

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen
./.

10. Öffentlichkeitsarbeit

Es gibt eine gute Zusammenarbeit mit der örtlichen Presse, die gern über unsere Veranstaltungen berichtet. Im Zusammenhang mit der Eröffnung der Synagogen-Gedenkstätte wurden wir auch durch überregionale Medien kontaktiert, z.B. durch die Evangelische Zeitung, das regionale „Radio ZuSa“ und den NDR. Mehrfach wurden wir um ein Interview gebeten. Das Regionalfernsehen des NDR hat über die Eröffnungsfeier berichtet.
Eng war das ganze Jahr über die Zusammenarbeit mit dem Presseamt und Kulturamt der Hansestadt Lüneburg (Synagogen-Gedenkstätte und Gedenktage zur Befreiung von Auschwitz).
Unser Internet-Auftritt wird durch Dr. Christoph Münz hervorragend betreut.

Wir sind mit dem Internet-Portal der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Lüneburg verlinkt.
Mitglieder werden ebenso wie der Freundeskreis durch Mails und Rundbriefe auf Veranstaltungen hingewiesen. Eine Liste mit E-Mail-Kontakten zu Interessenten ist im Aufbau begriffen. Bei jeder öffentlichen Veranstaltung liegt ein Bogen aus, auf dem man sich eintragen kann.

11. Mitgliederstatistik

Austritte	1
Tod	1
Eintritte	6
Stand am Jahresende:	42

12. Tendenzen

Erstmals ist eine leichte Trendwende bei den Mitgliederzahlen zu beobachten. Zwischen dem 1.1.2018 und dem 31.3.2019 konnten wir 9 neue Mitglieder begrüßen, darunter mit dem Kirchenkreis Lüneburg erstmals eine juristische Person. Diese Entwicklung hängt vermutlich nicht zuletzt damit zusammen, dass wir durch eine Spendenaktion zugunsten der Synagogen-Gedenkstätte relativ häufig in der Presse präsent waren. Die Gewinnung neuer Mitglieder, vor allem auch jüngerer Menschen, ist gleichwohl bleibend wichtig. Wir sind bemüht um Kontakte zu Schulen und suchen gezielt nach schulischen Ansprechpartnern.
Erfreulich ist die Tatsache, dass nach einer längeren Durststrecke wieder alle Vorstandsposten besetzt werden konnten. Zusätzlich dazu wurde zwei kooptierte Mitglieder gewählt, darunter ein prominentes Mitglied des katholischen Gemeinde, zu der die Kontakte in den letzten Jahren etwas spärlich ausgefallen waren.
Auf der Mitgliederversammlung fasste der Vorsitzende die derzeitige Situation so zusammen:
Das hinter uns liegende Jahr 2018 war durch besondere Herausforderungen gekennzeichnet und fällt aus dem Rahmen des Normalen heraus. Intern hängt das mit Umgruppierungen im Vorstand zusammen, extern durch die Fertigstellung und Eröffnung der Synagogen-Gedenkstätte, die alle Verantwortlichen in einem ungewöhnlichen Maß gefordert haben. Das Programm ist knapper als sonst ausgefallen. Einiges ursprünglich Geplante konnte nicht umgesetzt werden. Aber was bedeutet das neben der Erreichung dieses großen Zielen, auf das wir so lange hingearbeitet haben! Wir haben im November Sternstunden erlebt wie nie zuvor und können nur mit großer Dankbarkeit zurückblicken.

13. Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen

Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit
Niedersachsen/Ost e.V.

Auf dem Brink 9
38112 Braunschweig
Telefon: 0531-32264
E-Mail: info@gcjz-niedersachsen-ost.de
Homepage: www.gcjz-niedersachsen-ost.de

Tätigkeitsbericht 2018

Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit
wurden im Berichtszeitraum nicht durchgeführt.
Es müssten aber wieder Überlegungen getätigt werden, wie diese für die Arbeit der Gesellschaft wichtige Veranstaltung für die Zukunft realisiert werden kann.

Tagungen, Seminare, Studienfahrten, Ausstellungen

Sonntag, 4. Februar 2018

Studientag in der Gedenkstätte
Bergen – Belsen
„Kinder und Jugendliche in Bergen-Belsen“

Im Lager Bergen-Belsen waren mindestens 2750 Kinder und Jugendliche zu unterschiedlichen Zeiten eingesperrt, manche mit ihren Familien, andere waren völlig auf sich alleine gestellt.
Wieso kamen diese Kinder und Jugendlichen in ein KZ?
Woher kamen sie?
Wie sahen ihre Lebensbedingungen aus?
Wie hat sich die Lagerhaft auf das spätere Leben ausgewirkt?
Diesen und vielen weiteren Fragen zur Lebenssituation von Kindern und Jugendlichen in Bergen-Belsen und deren Lebensweg nach der Befreiung wird während des Besuches nachgegangen.
Neben der Dauerausstellung wird bei günstigem Wetter auch das Außengelände besucht.
Nähere Informationen können Sie über Diakon Siegfried Graumann
Erhalten – Tel. 0531 / 322264

<u>Veranstaltungen mit Kooperationspartnern</u>
Donnerstag, 1.Februar 2018 um 19.30 Uhr

Tu Bischwat ist das Neujahrsfest der Bäume.
An diesem Feiertag können wir viel über Natur, Tradition und uns selbst lernen.
Mit einem Konzert im
Augustinum **Am Hohen Tore 4A**

wollen wir uns diesem Tag nähern.

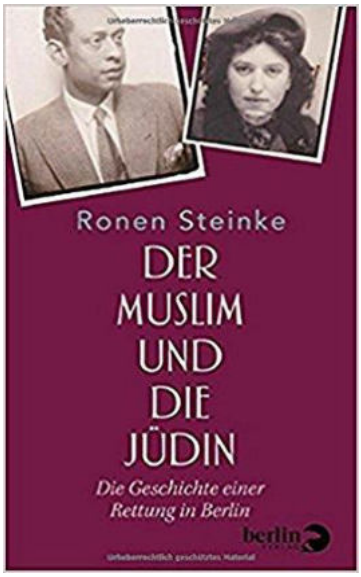
„Musik um alle Bäume auf der Welt zu ehren“

Mit Alex Jacobowitz, dem Marimbaphon-Spieler aus Berlin.

Auf dem Programm stehen Werke von François Couperin, Dominico Scarlatti, J.S.Bach und Francisco Tarrega sowie Musikstücke aus der jüdischen Tradition.

Eintritt € 5.—

Donnerstag, 8. Februar 2018 Donnerstag, 8. Februar 2018
um 20:15 Uhr in der Buchhandlung Graff



„Der Muslim und die Jüdin – Die Geschichte einer Rettung in Berlin“ – Ronen Steinke
Eine Geschichte, die Mut macht in Zeiten des Hasses.
Die israelische Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem hat bis heute mehr als 25 000 mutige Männer und Frauen geehrt, die während des Zweiten Weltkriegs Juden retteten. Diese Geschichte ist trotzdem einzigartig. Unter den „Gerechten unter den Völkern“ ist bislang nur ein Araber: Mohammed Helmy. Er lebte in Berlin. Den ganzen Krieg über blieb er in der Stadt. Der Ägypter balancierte ständig auf einem schmalen Grat zwischen Anpassung und Subversion, und er vollbrachte ein wahres Husarenstück, um die Nazis auszutricksen. So rettete er die Jüdin Anna Boros.
Ronen Steinke wirft ein Licht auf eine fast vergessene Welt, das alte arabische Berlin der Weimarer Zeit, das gebildet, fortschrittlich und in weiten Teilen alles andere als judenfeindlich war. Einige Araber in Deutschland stellten sich in den Dienst des NS-Regimes. Aber eine nicht unbedeutende Gruppe – und von ihr handelt diese Geschichte – bildete einen Teil des deutschen Widerstands gegen den NS-Terror.

In Kooperation mit der Deutsch-Israelischen Gesellschaft Braunschweig, der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Niedersachsen-Ost und der Jüdischen Gemeinde in Braunschweig.
Eintritt: 12 € (ermäßigt: 10 €)

Dienstag, 26. Februar 2018
19.00 Uhr St. Katharinen – Gemeindehaus, An der Katharinenkirche 4

„Land Israel“ - Staat Israel
Zwischen Utopie und Realität

Vortrag von Günther B. Ginzel, Köln

Die äußeren Bedrohungen des Staates Israel sind real und ernst. Kein anderer Staat in der Welt sieht sich offenen Vernichtungsdrohungen ausgesetzt. Aber auch im Inneren gefährdet eine bittere Debatte den Frieden. Was heißt jüdischer Staat? Was ist von den zionistischen Utopien geblieben? Von den Träumen der „Zion-Liebenden“?
Was ist das Jüdische in dieser auf vielen Gebieten überaus erfolgreichen säkularen, westlich geprägten demokratischen Gesellschaft? Wer reklamiert hier die Deutungshoheit? In diesem Streit, in dem es auch um jüdische Identitäten geht, stehen beträchtliche Teile der Diaspora nicht (mehr) an der Seite der israelischen Regierung. Welche Bedeutung hat in diesen Auseinandersetzungen das Verständnis vom „Land Jisrael“?

Günther Bernd Ginzel ist ein deutscher Journalist und Publizist.
Er wuchs in Köln auf und studierte an den Kölner Werkschulen Kunstgeschichte und Fotografie und danach Geschichte und Soziologie an den Universitäten Köln und Jerusalem. Forschungsjahr an der Hebräischen Universität Jerusalem. Mit-Gründer der Internationalen Friedensschule Köln, bis 2017.
Ginzel schreibt Essays und Bücher und produziert Filmreportagen für das Fernsehen. Er hat als Jude am organisierten Gespräch zwischen Christen und Juden teilgenommen und war ein Pionier des Gesprächs zwischen Christen, Juden und Muslimen. Ginzel war zeitweise Vorsitzender der Kölner Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit, er ist (Stand 2013) Vorsitzender der „Arbeitsgemeinschaft Juden und Christen“ beim Deutschen Evangelischen Kirchentag und Mitglied im „Gesprächskreis Juden und Christen“ beim Zentralkomitee der deutschen Katholiken.

Für sein gesellschaftliches Engagement erhielt Ginzel das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland, den Rheinlandtaler des Landschaftsverbandes Rheinland (LVR) und 1997 die Hedwig-Burgheim-Medaille der Stadt Gießen.

Dienstag, 27.2.2018 um 19.00 Uhr Stolperstein-Recherchen
im Roten Saal Schlossplatz 1

DI 27. FEBRUAR 2018 | 19:00 Uhr | Roter Saal

Präsentation Stolpersteine – Schicksale jüdischer Opfer

Seit 1995 erinnert der Künstler Gunter Demnig mit seinem Projekt „Stolpersteine“ bundesweit an Opfer der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft. „Stolpersteine“ werden in den Fußweg vor der letzten frei gewählten Wohnstätte eingelassen und holen die Opfer aus der Anonymität heraus und dorthin zurück, wo sie als Nachbarn gelebt haben.
Seit zwölf Jahren werden auch in Braunschweig „Stolpersteine“ verlegt. Dabei arbeitet der Verein „Stolpersteine für Braunschweig Förderverein e. V.“ eng mit Braunschweiger Schulen zusammen, deren Schülerinnen und Schüler ab dem 9. Jahrgang die Biografien der Opfer recherchieren.
Bereits 324 Stolpersteine gibt es bisher in Braunschweig, 12 weitere Steine werden im Laufe des Jahres 2018 folgen.

Vorgestellt werden die Schicksale von:

- Siegfried, Josefine, Lotte, Erich und Uri **Loewenthal**
- Alfred, Paula, Friedrich und Ilse **Sternthal**
- Abraham, Käthe und Irene **Ziegelstein**

Die Biographie-Recherchen wurde durchgeführt von Schülern und Schülerinnen der Jugenddorf-Christophorusschule und Jugendlichen der Falken, Bezirksverband Braunschweig.

13. Juni um 20.15 Uhr
in der Buchhandlung Graff, Sack 15

„Alltag im Ausnahmezustand" – Richard C. Schneider

Innerlich zerrissen und von außen bedroht: Wie sieht Israels Zukunft aus? - Einer der besten Kenner des Landes berichtet.

Richard C. Schneider bereist als Journalist seit über 30 Jahren den Nahen Osten und war von 2006 bis 2015 als Leiter und Chefkorrespondent des ARD-Studios Tel Aviv verantwortlich für Israel und die palästinensischen Gebiete. In seiner Analyse konzentriert er sich vor allem auf die komplexe und komplizierte Entwicklung der israelischen Gesellschaft in den vergangenen Jahren. Zwischen Hightech-Hub und religiösem Fundamentalismus droht die israelische Gesellschaft in jeder Richtung extremer und radikaler zu werden, nicht zuletzt auch durch die Bedrohungen von außen.

Gemeinsam mit der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Niedersachsen-Ost, der Deutsch-Israelischen Gesellschaft Braunschweig und der Jüdischen Gemeinde Braunschweig.

Eintritt: 12 € , ermäßigt und für GfraffCard-Inhaber: 10 €

BlickWechsel

GESELLSCHAFT FÜR CHRISTLICH-JÜDISCHE ZUSAMMENARBEIT NIEDERSACHSEN-OST E.V.
EVANGELISCHE ERWACHSENENBILDUNG NIEDERSACHSEN

Dienstag, 16. Oktober 2018, 19.00 Uhr
Jüdische Märchen Text und Musik
Paula Quast, Schauspielerin Henry Altmann, Musiker
Ort: Stadtbücherei, Bahnhof 1, Wolfenbüttel

Jüdische Märchen zeichnet feiner Witz und tiefer Sinn aus. In ihnen verbinden sich die Weisheit und der Humor dieser Erzähltradition mit den Farben und der Fabulierfreude des Orients.
Mit ihrem Programm haben Paula Quast und Henry Altmann etwas Besonderes erschaffen. Mit ihrer warmen, tiefen Stimme und der klaren, akzentuierten Sprechweise zieht Paula Quast Jung und Alt in ihren Bann, Henry Altmanns musikalische Virtuosität und Einfallsreichtum gestalten farbenreiche Klangteppiche, die den Worten Flügel verleihen. Ob gespannte Erwartung, befreites Schmunzeln oder begeistertes Staunen - alles ist möglich und erwünscht.

Donnerstag, 18. Oktober 2018, 18.00 Uhr
„Moshes zweites Leben"
Theaterstück mit Einführung und Publikumsgespräch

Martin-G. Kunze, Autor, Theaterinitiative „Bühnensturm", Hannover
Lessingtheater, Studiobühne Lessingtheater, Studiobühne
Ticketpreis: 6,-€ (Ticketverkauf ausschließlich an der Theaterkasse)

Das Stück handelt von zwei jungen jüdischen Überlebenden der NS-Vernichtungspolitik, die nach der Befreiung des Lagers Bergen-Belsen im Krankenbereich der Briten mit der sie betreuenden Krankenschwester ihren Leidensweg aufarbeiten. Es beruht auf Interviews mit Josef Dreilinger und Moshe Oster, die 2000 und 2006 für die Gedenkstätte Bergen-Belsen geführt wurden, als die beiden schon über 70 Jahre alt waren, aber voller lebendiger Erinnerungen. Sie schilderten den Todesmarsch von Hannover-Mühlenberg nach Bergen-Belsen, die Brutalität der SS-Leute, das Chaos im KZ, die Befreiung und die Zeit unmittelbar danach.
Martin-G. Kunze hat aus diesen Interviews ein berührendes Stück gemacht, das mit wenigen Mitteln und drei Schauspieler*innen eine sehr dichte Atmosphäre schafft.

Weitere Vorführungen für Schulen sind für den 19.Okt., vormittags, geplant.

In Kooperation mit dem Kulturbüro der Stadt Wolfenbüttel

Gesprächskreis
jeden dritten Dienstag im Monat ab 16.00 Uhr.

Gemeindehaus St. Katharinen
An der Katharinenkirche 4
38100 Braunschweig

16. Januar 2018

GERHARD VON FRANKENBERG
„Möge nun einst Europa, ja, die ganze Erde uns zum größeren Vaterland werden – deshalb wollen wir doch stolz bleiben auf die Heimat und ihre Geschichte. In unseren Herzen wird Braunschweig immer leben!“ Europa, ja die ganze Welt im Blick, und doch seiner Heimat Braunschweig verbunden – so sprach Gerhard von Frankenberg.
Er sagte diese klugen, heute noch aktuellen Sätze am 21.11.1946, als der Braunschweigische Landtag zum letzten Mal tagte. Frankenberg war Vieles: ein rationaler Naturwissenschaftler, ein fortschrittsgläubiger SPD-Politiker und ein liebender Familienvater. Die Aufführung dokumentiert die wichtigsten Szenen im Leben dieses Hoffnungsträgers.
Gilbert Holzgang wird uns diese schillernde Persönlichkeit näher bringen

20. Februar 2018
Die Frau im Judentum –
Regina Jonas, weltweit erste Frau die zur Rabbinerin ordiniert wurde

Referat
In den Jahren nach dem Krieg geriet Jonas fast völlig in Vergessenheit. Soweit bekannt, wird sie von keinem der prominenten Überlebenden Theresienstadts (z. B. Leo Baeck oder Viktor Frankl, mit dem sie zusammengearbeitet hatte), in deren Schriften auch nur erwähnt.
und Film
Regina Jonas – Die erste Rabbinerin der Welt (DVD)
Das visuelle Konzept des Films beruht auf einer ungewöhnlichen, lyrischen Behandlung des Archivmaterials vom jüdischen Leben in Berlin, welche dem Film eine ganz eigene Qualität verleiht. Martina Gedeck gibt Regina Jonas ihre Stimme und schafft dadurch eine Verbindung zwischen dem Bild der Rabbinerin, dem zeitgeschichtlichem Material und den Zuschauern.

Dr. Ulrike Offenberg, Rabbinerin in Hameln, wird versuchen Licht ins Dunkel zu bringen.

20. März 2018
Qua vadis christlich - jüdischer Dialog?
Wenn vom christlich-jüdischen Dialog die Rede ist, kann gefragt werden, wie intensiv er ist, wer sich an ihm beteiligt oderg ob er überhaupt Wirkung hat.
Ist der christlich-jüdische Dialog nicht weithin ein christliches Wunschbild, geboren aus der Mitschuld am Holocaust?
Ist, was unter Dialog firmiert, nicht weithin ein christlich-kirchlicher Monolog?
Und wenn nicht, stellen dann die am Dialog beteiligten Juden und Jüdinnen nicht einen verschwindend kleinen Teil des Judentums dar?
Diese Problematik soll uns an diesem Nachmittag zu einer Standortbestimmung verhelfen.

17. April 2018
Jud Süß – Geschichte(n) einer Figur
- Zwischen Dichtung und Wahrheit -
Joseph Ben Issachar Süßkind Oppenheimer (kurz Joseph Süß Oppenheimer, auch diffamierend Jud Süß; geboren vermutlich Februar oder März 1698 in Heidelberg, Kurpfalz; gestorben am 4. Februar 1738 in Stuttgart, Herzogtum Württemberg) war Hoffaktor des Herzogs Karl Alexander von Württemberg. Nach dem Tod des Herzogs wurde Oppenheimer als Opfer eines Justizmordes aufgrund judenfeindlicher Anschuldigungen hingerichtet und sein Leichnam sechs Jahre lang in einem Käfig zur Schau gestellt.

Der württembergische Hoffaktor Joseph Süß Oppenheimer (1698/99-1738) ist eine der bedeutendsten und ambivalentesten Persönlichkeiten der deutsch-jüdischen Geschichte. Durch Veit Harlans Film „Jud Süß“ (1940) wurde die Figur in starkem Maße antisemitisch geprägt und für die nationalsozialistische Propaganda instrumentalisiert. Die Überlagerung von Fakten und Fiktionen begann bereits zu Lebzeiten Joseph Süß Oppenheimers und wurde in einer Vielzahl von Darstellungen fortgeführt. Neben der Tradierung antisemitischer Stereotype gab und gibt es immer auch den Versuch, die Rolle und das Handeln von »Jud Süß« mit einer positiven Lesart zu verbinden

Miriam Hesse, Studienrätin, wird uns diese schillernde Persönlichkeit
In all ihren Facetten versuchen näher zu bringen.

15. Mai 2018

„Israel und Palästina – ein Land zwei Staaten?“

Die UNO und die Europäische Union setzen sich seit Jahrzehnten für zwei gleichberechtigte Staaten ein. Bislang galt das auch für die USA. Jüngsten Umfragen zufolge ist die Zustimmung für eine Zwei-Staaten-Lösung bei Israelis wie Palästinensern rückläufig.
Im September waren 50 Prozent der Palästinenser und 41 Prozent der Israelis dagegen, in einer Umfrage vom Dezember waren sogar nur 31 Prozent der Palästinenser von dem Konzept überzeugt. Ein sicherlich kontroverser Nachmittag.
An diesem Nachmittag wird
Professor Hans- Georg Babke unser Gesprächspartner sein.

19. Juni 2018
"Vom Bohren ganz dicker Bretter"

Von den Anfängen des christlich-jüdischen Dialogs
Referent: Pastor i.R. Arnulf Baumann
Arnulf Baumann berichtet von den Anfängen des christlich-jüdischen Dialogs: Von der Überwindung des Schweigens und Misstrauens. Von der Entdeckung der Schuld der Kirchen. Vom Streit um „Judenmission“. Und vom Entstehen der ersten EKD-Studie „Christen und Juden“. Auf persönliche Weise erzählt er von den Herausforderungen, den schmerzlichen und schönen Erfahrungen der frühen Jahre. Der Referent ist Blickwechsel-Preisträger des Vereins; er gehört zu den Vätern der EKD-Studien "Christen und Juden"

21. August 2018

Der Wasserburger Lebensbaum an der Pfarrkirche St. Jakob in Wasserburg am Inn

an der Choraußenseite der Pfarrkirche St. Jakob in Wasserburg am Inn befindet sich eine volkstümliche Darstellung des Heilsgeschehens als sogenannter "Lebensbaum".
Das Werk ist vermutlich um 1460 entstanden und stellt in der Gegenüberstellung
des Alten und des Neuen Bundes das Erlösungswerk,
die Überwindung von Sünde und Tod durch den Kreuztod Christi, dar.
Mit **Diakon Siegfried Graumann**
wollen wir diese Darstellung ausführlich betrachten und vor allem die Thematik „Ecclesia und Synagoga“ erarbeiten.

18. September 2018

Der Pferdehändler aus Grajewo – ein Beispiel jüdischer Migration in Braunschweig

Bei den aus dem Osten Europas kommenden jüdischen Migranten, die sich Anfang des 20. Jahrhunderts in Braunschweig niederließen, fällt auf, dass eine größere Zahl aus der heute polnischen Ortschaft Grajewo stammten. Fast alle von dort zuziehenden Männer arbeiteten als Pferdehändler. Dieser Auffälligkeit soll an diesem Nachmittag durch Mitarbeiter der Gedenkstätte Schillstraße nachgegangen werden.

Bernhard Friedmann betrieb seine Pferdehandlung in den Hintergebäuden des Gasthaues „Stadt Leipzig" am Hagenmarkt (Foto: Stadtarchiv Braunschweig).

21. November 2018

Katharina Luther, geborene von Bora – „Herr Käthe“

Am 13. Juni 1525 heiratete Martin Luther Katharina von Bora.
Die Heirat mit der entflohenen Nonne – sie wurde von den Zeitgenossen heftig kritisiert-
veränderte sein Leben grundlegend.
Katharina führte nicht nur einen großen Haushalt, sondern war ihrem Mann auch eine ebenbürtige Partnerin. Luther bewunderte sie deswegen und nannte sie liebevoll „Herr Käthe“.
In dem Vortrag wird das Leben dieser faszinierenden Frau in ihren vielseitigen Facetten vorgestellt.
Dr. Karin Luys, Historikerin am Institut für Zeitgeschichte und Stadtpräsentation Wolfsburg.

18. Dezember 2018

Die Weihnachtsgeschichte im Lichte jüdischer Traditionen

- Vom Mose-Kind und Hirten-Messias (Lukas 2,1-20)

Im vielleicht bekanntesten Abschnitt des gesamten Neuen Testaments berichtet Lukas, dass Josef und Maria nach Betlehem reisen und Jesus dort geboren wird, dass ein Engel diese große Freudenbotschaft Hirten auf einem nahen Feld verkündigt, dass die Hirten die junge Familie besuchen und dann die Botschaft des Engels weiterverkündigen.
Trotz zahlreicher Studien über Lukas' Version der „Weihnachts-geschichte“ - besonders über den Zensus „zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war" - bleiben wichtige Fragen in der Erzählung offen.
Im Gespräch mit Diakon i.R. Siegfried Graumann wollen wir versuchen, die zahlreichen jüdischen Quellen, die der Evangelist Lukas in seiner Verkündigung der Geburt Jesu „verarbeitet“ hat, zu ergründen.

<u>Öffentlichkeitsarbeit</u>

Unsere Mitglieder und der Freundeskreis erhalten in unregelmäßigen Abständen einen **Rundbrief**.
Im Jahr 2018 waren es vier, die die unterschiedlichsten Themen behandelten

<u>Mitgliederstatistik</u>

Der Verein hat zurzeit 76 Mitglieder, davon sind 66 beitragszahlende Mitglieder.

Gesellschaft für
Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Oldenburg e.V.

Ellenbogen 6
26135 Oldenburg
Telefon: 0441 - 133 34
E-Mail: cjzol@gmx.de
Homepage: www.gcjz-oldenburg.de

Tätigkeitsbericht 2018

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit
Keine eigenen Veranstaltungen

2. Tagungen
Keine Tagungen

3. Einzelvorträge
siehe Leo-Trepp-Lehrhaus-Veranstaltungen (Mitwirkung bei der Planung)

4. Gedenkveranstaltungen
08.11.2018 Vortrag und Schulgespräche von Frau Anni Ben Haim über „Erinnerungsarbeit in Israel, initiiert und begleitet von GfCJZ-Mitglied Herrn Neidhardt.

09.11.2018 Ökumenischer Gedenkgottesdienst in der Forumskirche St. Peter Oldenburg, Peterstraße mit anschließender Begegnung im Gemeindehaus der Jüdischen Gemeinde zu Oldenburg. Thema des Gottesdienstes „Vor aller Augen - damals und heute“ (Predigt Pastor Qualmann, Vorstandsmitglied).

10.11.2018 Teilnahme am Erinnerungsgang durch Oldenburg mit Begleitung von Mitgliedern zweier Familien Überlebender (Heger).
Teilnahme von ca. 2.500 Oldenburger Bürgern und Schüler quer durch die Stadt vom ehemaligen Polizeigefängnis am Pferdemarkt zum Gefängnis im Gerichtsviertel.

09.11.2018 Gedenkveranstaltung in Jever
Kranzniederlegung an der Gedenktafel für die ehemalige Synagoge durch Vertreter der Stadt Jever und der evangelischen und katholischen Kirchengemeinden.
Ansprache eines Schülers. Anschließend Erinnerungsgang zur Gedenkstätte der ermordeten 67 Juden mit Verlesung der Namen (100 Teilnehmer)

09.11.2018 Gedenkveranstaltungen im Oldenburger Münsterland
Nach Auflösung der GfCJZ Oldenburger Münsterland und Neuaufnahme von z. Zt. 12 Mitgliedern in die GfCJZ Oldenburg wurden an verschiedenen Orten im Oldenburger Münsterland die schulischen Gedenkveranstaltungen in bewährter Weise weiterhin engagiert unterstützt.

5. Kulturelle Veranstaltungen
So. 28.01.2018
Film-Matinee in Kooperation mit der Ev. Akademie Oldenburg im Cine K
„Auf Edith´s Spuren“

25.02.2018 Gastspiel des Duos Ulrich Raue und Roswitha Dasch „Es is geven a sumertog“ (Erinnerung

an das Ghetto von Wilna) in der Kreuzkirche Oldenburg

05.03.2018 Teilnahme an Ausstellungseröffnung in der Landesbibliothek Oldenburg „Ostfriesland-Haggadah“

26.05.2018 Film im Cine K gemeinsam mit Ev. Akademie „Geschichte von Liebe und Finsternis“

6. Interne Veranstaltungen

20.02.2018 Mitgliederversammlung
5 Vorstandssitzungen
5 Treffen der Vorbereitung für den Ökumenischen Gottesdienst am 09. November, Teilnahme von Frau Heger und Herrn Qualmann

7. Jugendarbeit

09.05.2018 Friedhofsführung mit Information „Juden in Oldenburg“ mit Gymnasiasten des Alten Gymnasiums Oldenburg (Heger)

05.11.2018 Gespräch mit Schülerinnen und Schülern von der Fachoberschule Gestaltung über Judentum in Oldenburg gestern und heute auf jüd. Friedhof - im Rahmen des Projektes „Jewish Places“ des Jüdischen Museums Berlin (Heger)

8. Sonstige Aktivitäten

10.04.2018 Vortrag mit Diskussion im Mütterkreis Bloherfelde (Heger)

25.07.2018 Beratung über Grabgestaltung in Jüdischer Tradition für einen Gartenbetrieb (Heger)

16.08.2018 Friedhofsführung für interessierte Mitglieder (Heger)

09.09.2018 1 Führung auf dem Jüdischen Friedhof (Heger) am Tag des offenen Denkmals für Oldenburger Öffentlichkeit.
3 Treffen zum Teenachmittag / Gesprächskreis mit Mitgliedern im einem Café.
7 Sitzungen im Arbeitskreis Erinnerungsgang (Frau Winkler-Weiß, Frau Heger) mit Beratung für Lehrkräfte des Gymnasiums, das den Erinnerungsgang durch Oldenburg 2018 gestaltete.
7 Sitzungen zur Themen-Referenten-Planung für Leo Trepp Lehrhaus (Heger).

Leo-Trepp-Lehrhaus
Jahresthema 2018: DAS FRIEDENSPOTENZIAL DER DREI MONOTHEISTISCHEN RELIGIONEN
Veranstalter : Jüdische Gemeinde zu Oldenburg e.V. und
Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg (Arbeitsstelle Jüdische Studien) in Zusammenarbeit mit der GfCJZ Ol, Ev. Luth. Kirche in Oldenburg, Evangelische Akademie Oldenburg, Kath. Kirche, Dekanat Oldenburg, Forum St. Peter

23. 04.2018 „Zwischen Heiligem Krieg und Friedensutopie - biblische Einsichten“
Referent: Prof. Dr. Johannes Schnocks
31.05.2018 „Hoffnungsvorstellungen und eschatologische Konzepte“
Referent: Prof. Dr. Daniel Krochmalnik
15.10.2018 „Reinheit und Finsternis: Radikalisierung aus religionssoziologischer und religionshistorischer Perspektive“
19.11.2018 „Martyrium in jüdisch-christlicher Perspektive“ - Podiumsdiskussion
mit Prof. Dr. Fernando Enns, Prof. Dr. em. Karl E. Grözinger und Dipl. Theol. Lic. theol. Klaus Hagedorn
18.12.2018 „Musikalischer Abend mit einem interreligiösen Projekt-Chor aus Oldenburg „Willkommen, Schalom, Salam“

Leitung: Beate Besser, Landeskirchenmusikdirektorin; Violetta Dinescu, Prof. für angewandte Komposition, Uni Ol und Rabbinerin Alina Treiger, Oldenburg

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

10./11.03. Veranstaltungen in Recklinghausen und Eröffnung zur Woche der Brüderlichkeit : Frau Winkler-Weiß, Frau Heger, Herr Höpken, Frau Höpken und
Frau Pastewka-Rickels

10. Öffentlichkeitsarbeit

Die Presse wurde über die Veranstaltungen informiert und gebeten darüber zu berichten.
Eingabe des Vorstands an die Landesregierung wegen Kritik an Einführung des Reformationstages in Niedersachsen (formuliert von Vorstandsmitglied Herrn Pastor Qualmann)

11. Mitgliederstatistik

Am 31.12.2018: 137 Mitgliedschaften

12.Tendenzen

Fortsetzung der Kooperationen in der schon bewährten Vernetzung innerhalb von Stadt und Region, intensive Zusammenarbeit mit der Jüdischen Gemeinde zu Oldenburg
Viele Projekte und Aktionen junger Leute in der Stadt Oldenburg (gefördert vom Kulturamt) und in der Carl-von-Ossietzky-Universität (interkulturelle Jüdische Studien als Zertifikatsprogramm)

13.Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen

Kein Alleinstellungsmerkmal, sondern vielfältige Kooperationen, die als positive Tendenz wahrgenommen werden.

Gesellschaft für
Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Osnabrück e.V.

c/o Katholisches Jugendbüro
Lohstr.16-18
49074 Osnabrück
Telefon: 0541-25624
E-Mail: buero@kjb-osnabrueck.de
Homepage: www.gcjz-osnabrueck.de

Tätigkeitsbericht 2018

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

12.03. 2018 „Lerne lachen ohne zu weinen“ Facetten aus Kurt Tucholskis Werk – Musik und Chansons mit Roswitha Dasch, Violine und Gesang, Wuppertal und Ulrich Raue Klavier und Gesang, Bergisch-Gladbach

2. Tagungen

3. Einzelvorträge

15.04. 17.00 Uhr Gemeindezentrum der Jüdischen Gemeinde, In der Barlage 41; Lesung von BM i.R. Karin Jabs-Kiesler aus ihrem Buch „Warum erinnern? Texte zum Nachlesen – eine Auswahl von Reden an Orten des Gedenkens von 2003-2016“. Musikalische Umrahmung: Jan Darius Monazahian, Flöte
07.05. 19.30 Uhr Steinwerk St. Katharinen. Vortrag und Lesung Prof.Uwe Pörksen, Freiburg: „Breklehem –ein Versuch der Selbstbehauptung in der NS-Zeit“
In Kooperation mit der Kirchengemeinde St. Katharinen, Literaturbüro Westniedersachsen, Evangelische Erwachsenenbildung, Alfred-Gong-Gesellschaft
23.10. 19.30 Uhr Volkshochschule, Bergstr. 8 Dr. Irena Strelow, MMZ Potsdam: „NS-Raubkunst in den Akten des Oberfinanzpräsidenten Berlin-Brandenburg
In Kooperation mit der VHS Osnabrück
08.11. 19.30 Uhr St. Katharinen Prof. Christian Wiese, Frankfurt: „Banalität des Bösen? – die Geschichts-und Erinnerungsdebatte anlässlich von Hannah Arendts „Eichmann in Jerusalem“
In Kooperation mit der Kirchengemeinde St. Katharinen, ESG und EEB
14. 11. 19.30 Uhr Volkshochschule, Bergstr. 8 Lesung und Vortrag von Eva Gruberová und Helmut Zeller, Dachau: „Taxi am Shabbat – eine Reise zu den letzten Juden Osteuropas“

4. Gedenkveranstaltungen

9.11. 11.30 Uhr Gedenkveranstaltung der Erich-Maria-Remarque-Realschule Osnabrück „We remember - > wir handeln!“ Aula Schloss Osnabrück. Begrüßung OB Wolfgang Griesert
Gedenkgang zur Alten Synagogenstraße
13.00 Uhr Kranzniederlegung am Mahnmal Alte Synagoge

Begrüßung: Angela Müllenbach-Michel GCJZ Osnabrück e.V.
Kranzniederlegung, Sprechen der Gebete

5. Kulturelle/religiöse Veranstaltungen

27.02.-06.04. Ausstellung: Bilder von Else Lasker-Schüler in der Stadtbibliothek Osnabrück, Am Markt 1 (in Kooperation mit dem Literaturbüro Westniedersachsen und der Stadtbibliothek)
Eröffnung am 27.02. 18.30 Uhr Vortrag von Hajo Jahn, Wuppertal: „Sturm-Frauen" – Avantgarde-Künstlerinnen in der Sturm-Galerie von Herwarth Walden. Stadtbibliothek
Finissage am 06.04. um 18.00 Uhr „Auf Siebensternenschuhen". Ein Abend zu Else Lasker-Schüler in Worten und Klängen . Rezitation, Gesang, Obertongesang, mit Gitarre,Monochord, Schellenkranz, Fußrassel mit Acampita Steiner; Stadtbibliothek Am Markt 1
24.06. 16.00 Uhr Gemeindezentrum der Jüdischen Gemeinde, In der Barlage 41; Konzert von Live Music Now Münsterland mit Werken von Lev Lessine, Joaquin Rodrigo, Claude Debussy, Frank Bridge, Reiner Oberbeck, Francisco Tarrega, Roland Dyens, Johannes Brahms. Ausführende: Jiho Ban Gitarre, Jeehyiun Lee Violine, Renan Moreira Violoncello, Saki Ochiai Klavier
02.09. Tagesstudienfahrt nach Enschede – nicht realisiert
06.09. 18.0 Uhr Gemeindezentrum der Jüdischen Gemeinde, In der Barlage 41; „Kafka – oder das Zögern vor der Geburt" mit und nach Texten von Franz Kafka ; Turmalin-Theater, Berlin; mit Cornelia Gutermann-Bauer
In Kooperation mit dem Literaturbüro Westniedersachsen
15.11. 19.30 Uhr Gemeindezentrum Jüdische Gemeinde Konzert von Musikstudenten des Instituts für Musik „Entartet? Ein Konzert zur Musikzensur im 20. Jahrhundert." (Mendelssohn-Bartholdy, Hindemith, Ligeti, Aaron Luther Von Klassik bis Dixiland, Klezmer und Modern Jazz
27.11. 20.00 Uhr Evangelische Studierendengemeinde, Arndtstr.
Film: „Hannah Arendt – Ihr Denken veränderte die Welt" Film von Margaretha von Trotta Deutschland 2012
In Kooperation mit der ESG

6. Interne Veranstaltungen

7 Vorstandssitzungen (29.01., 06.03., 14.05., 17.07., 27.08., 17.10., 05.12.)im Gemeindehaus der Bergkirchengemeinde; 1 Mitgliederversammlung (27.08.) mit Vortrag von Michael Grünberg , Vors. der Jüd. Gemeinde über den Bund traditioneller Juden (BtJ) in Deutschland im Priesterseminar, Große Domsfreiheit.
11 Treffen des Arbeitskreises zu Fragen des Antisemitismus (24.01., 12.02., 19.03., 09.04., 08.05., 11.06., 09.07., 05.09., 15.10., 12.11., 04.12.) bei Dirk Müllenbach und Angela Müllenbach-Michel, Anton-Bruckner-Str. 8 49076 Osnabrück

7. Jugendarbeit

8. Sonstige Aktivitäten

12.04. Teilnahme an der Verleihung der Möser-Medaille an Hélène Cixous im Friedenssaal des Rathauses von Osnabrück (Angela Müllenbach-Michel)
09.10. 18.00 Uhr Teilnahme am Empfang der Religionsgemeinschaften und Konfessionen aus Münster und Osnabrück im Friedenssaal des Rathauses Osnabrück (Angela Müllenbach-Michel und Dr. Heinrich Plock)
17.09. 17.00 Uhr Teilnahme am Festakt anlässlich des 10-jährigen Bestehens des Runden Tisches der Religionen

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

Eröffnung der WdB in Recklinghausen am 10./11.03. (Angela Müllenbach-Michel)
Studien-und Geschäftsführertagung in Bonn vom 25.-27. 05. (Angela Müllenbach-Michel)

Studientagung und Mitgliederversammlung, Nürnberg 31.08.-02.09. (Angela Müllenbach-Michel)

10. Öffentlichkeitsarbeit

5 Mitgliederrundschreiben, Berichte und Ankündigungen in der Presse (NOZ, Gemeindezeitungen der evang. Kirchen und der Jüd. Gemeinde), Ankündigungen über E-Mail-Verteiler der Stadt u.a., Plakatwerbung, Flyer,

11. Mitgliederstatistik

115 Mitglieder

12. Tendenzen

Jüngerer Nachwuchs fehlt

13. Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen

14

Gesellschaft für
Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Ostfriesland e.V.

Deddo-Cramer Str. 16
26789 Leer
Telefon: 0491- 13871
E-Mail: wolfgang.kellner@ewetel.net
Homepage: www.gcjz-ostfriesland.de

Tätigkeitsbericht 2018

1. **Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit**

2. **Tagungen**

3. **Einzelvorträge**
   22.2. Hermann Schröder „Wem gehört das Heilige Land“
   10.4. Bruno Schachner „“Reise ins jüdische Wilnius“
   29.5. Wiebke Post „Auf den Spuren von Uri Olev“
   17.6. Rabbinerin Bea Wyler „ Aufstände und Revolten im Buch Numeri“

4. **Gedenkveranstaltungen**
   27. Januar Gedenkgottesdienst in Kooperation mit den Kirchen
   4. Mai Gedenkfeier Stadskanaal/NL (Jüdisches Denkmal)
   31.Oktober Stille Tocht in Winschoten/NL
   Schweigemarsch 7. November (zum Sammelpunkt in der Progromnacht)
   9. November Gedenkgottesdienst in Kooperation mit den Kirchen und der Stadt Leer

5. **Kulturelle/religiöse Veranstaltungen**
   9. März Duo Rasch/Raue „Die Pfeffermühle“
   24. Juni Sommerfest in Kooperation mit der ehemaligen Jüdischen Schule Leer

6. **Interne Veranstaltungen**
   Mitgliederversammlung und div. Vorstandssitzungen

7. **Jugendarbeit**
   Zuschüsse für Klassenfahrten zu den Gedenkstätten
   Zuschuss für Teilnehmerin Freiwilligendienst in Israel
   Vergabe des Schalom-Chaver-Preises für Schüler

8. **Sonstige Aktivitäten**
   Teilnahme an verschiedenen Arbeitsgruppen mit den Kirchen, Besuch von Verannstaltungen (z.B. Verlegung von Stolpersteinen, Initiative gegen Rechts)

9. **Teilnahme an DKR-Veranstaltungen**
   Mitgliederversammlung, Zentrale Eröffnungsfeier der Woche der Brüderlichkeit

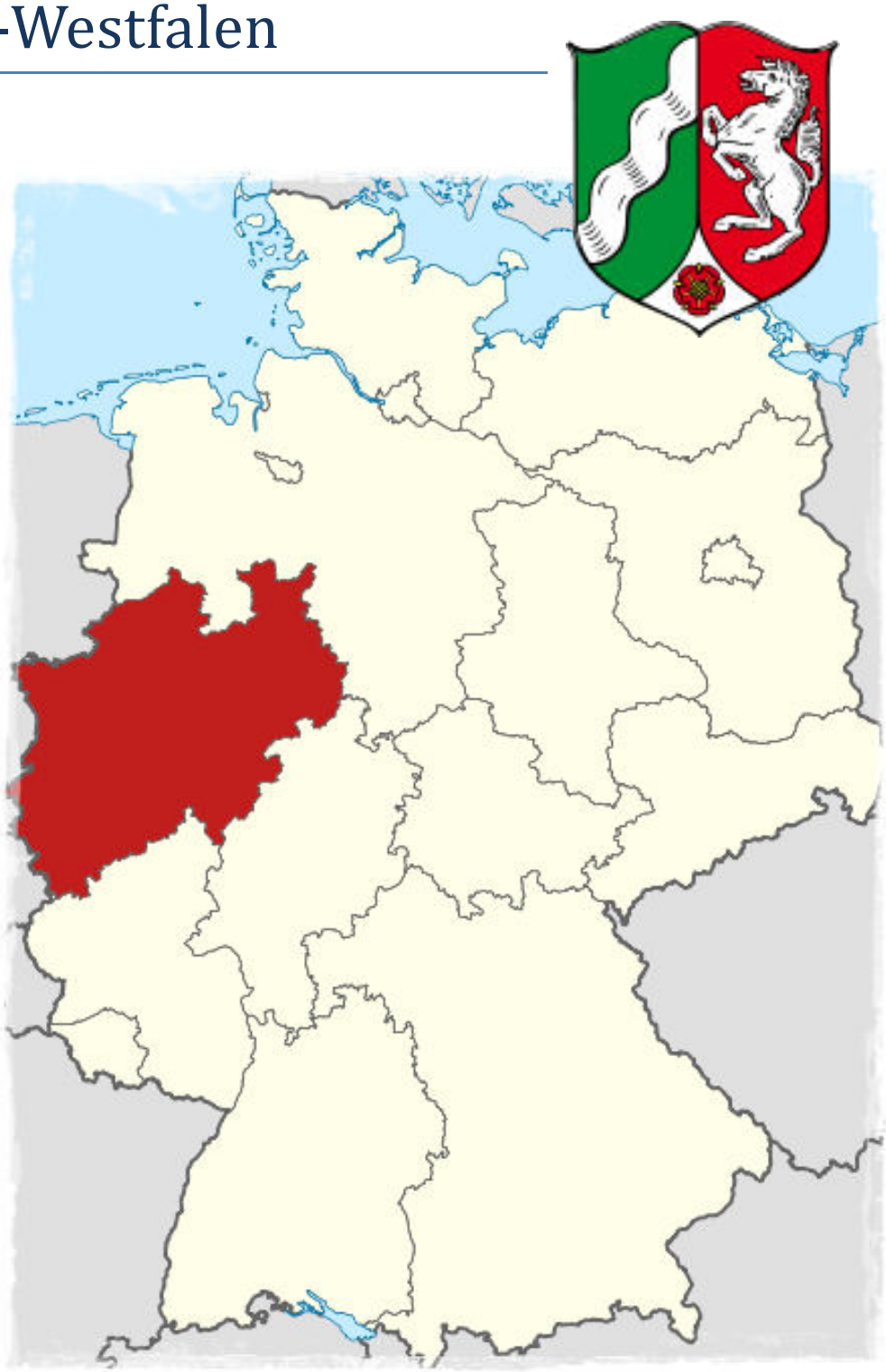
10. **Öffentlichkeitsarbeit**
    Pressemitteilungen, homepage

11. **Mitgliederstatistik**
    konstant 144 Mitglieder

12. **Tendenzen**

13. **Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen**
    10

Nordrhein-Westfalen



- Aachen
- Bielefeld
- Bonn
- Dortmund
- Duisburg-Mülheim-Oberhausen
- Düsseldorf
- Essen
- Gelsenkirchen
- Hagen
- Herford
- Köln
- Krefeld
- Lippe
- Lüdenscheid
- Minden
- Moers
- Mönchengladbach
- Münster
- Neuss
- Oberberg
- Paderborn
- Recklinghausen
- Siegerland
- Wesel
- Westmünsterland
- Wuppertal

Gesellschaft für
Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Aachen e.V.

c/o Haus der Ev. Kirche
Frere-Roger Str. 8-10
52062 Aachen
0241-453191
E-Mail: cjz-aachen@t-online.de
Homepage: http://aachen.deutscher-koordinierungsrat.de/

Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Aachen e. V.

Tätigkeitsbericht 2018

1. **Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit**

2. **Tagungen**

3. **Einzelvorträge**

4. **Gedenkveranstaltungen**

Zum Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus

29. Januar 2018
1. Städtische Gesamtschule Stolberg - 18.00 Uhr
Walther-Dobbelmann-Straße 11, Aachen

Der 27. Januar ist der Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus. Es ist der Tag, an dem 1945 die Häftlinge aus dem Konzentrationslager Auschwitz befreit wurden. Schülerinnen und Schüler haben sich mit den Opfern des Nationalsozialismus in der Region beschäftigt und stellten die Ergebnisse ihrer Arbeit öffentlich vor.

Gedenken und Erinnern

Ausstellungseröffnung und Buchvorstellung

09. November 2018
Krönungssaal - 15.00 Uhr Eröffnung der Ausstellung
„We, The Six Million“
Rathaus, Aachen

bis 18 Uhr Besichtigung der Ausstellung

‚Gedenken und Erinnern' heißt das Projekt von Studenten der RWTH Aachen. Unterstützt vom Gedenkbuchprojekt für die Opfer der Shoah aus Aachen e.V. und der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Aachen e.V. haben sie sich unter Federführung des Institutes für Katholische Theologie – Lehr- und Forschungsgebiet Religionspädagogik mit der Geschichte der Jüdischen Gemeinde und ihrer Mitglieder in Aachen vor und nach dem 9. November 1938 auseinandergesetzt.

Im Rahmen des Projektes sind eine Ausstellung für Schüler, ein Biografienband und ein Band mit didaktischem Material entstanden. Der Biografienband und das didaktische Material wurden während dieser Veranstaltung vorgestellt und die Ausstellung eröffnet. Die Ausstellung war an diesem Wochenende im Aachener Rathaus zu den regulären Öffnungszeiten zu sehen. Der Eintritt in den Krönungssaal war frei. Studenten der RWTH waren während dieser Zeit anwesend.

9. November 1938
Gedenkstunde

10. November 2018
Krönungssaal - 19.00 Uhr
Rathaus, Aachen

Die Gedenkstunde an die Pogromnacht am 09.11.1938 fand wegen des Shabbat in diesem Jahr am Samstag, den 10. November 2013 um 19.00 Uhr im Krönungssaal des Aachener Rathauses statt. Studierende der RWTH Aachen haben inhaltliche Akzente gesetzt. Ana Percevic, Violoncello, Studentin an der Musikhochschule Aachen hat die Gedenkstunde musikalisch begleitet.

Konzert der Kantorei Kornelimünster

Im Gedenken an die Reichspogromnacht von 1938

11. November 2018
Benediktinerabtei Kornelimünster - 17.30 Uhr
Oberforstbacher Str. 71, Aachen

Im Gedenken an die Reichspogromnacht von 1938 gab die Kantorei Kornelimünster ein Konzert in der Benediktinerabtei in Kornelimünster.

Es erklang das Requiem Op. 48 von Gabriel Fauré in der Fassung von 1889. Das Werk gilt hinsichtlich seiner Musik und seiner inhaltlichen Konzeption als eine der ungewöhnlichsten Vertonungen dieses Textes. Ebenso wird von Gabriel Fauré die „Cantique de Jean Racine" Op. 11 zu hören sein. Es handelt sich hierbei um eine Nachdichtung eines ambrosianischen Hymnus durch Jean Racine, welche Fauré im Jahr 1865 vertonte. Zu Beginn des Konzerts erklang die dreiteilige Komposition „From Jewish Live", in welcher der Komponist Ernest Bloch dem jüdischen Leben klingenden Ausdruck verlieh. Auch der wohl berühmteste Fauré Schüler Maurice Ravel setzte sich musikalisch mit dem jüdischen Glauben auseinander. Aus den „Deux mélodies hébra?ques" war „Kaddish", das jüdische Gebet für Verstorbene, zu hören.

5. Kulturelle/religiöse Veranstaltungen

Eine Szenische Reise mit dem Bewegtbildtheater Trier

11. März 2018
Jüdische Gemeinde - 18.00 Uhr
Synagogenplatz, Aachen

Eine szenische Reise durch die Welten der beiden deutsch-jüdischen Dichterinnen Nelly Sachs und Selma Meerbaum-Eisinger. **Herzkeime** ist eine Art imaginäre Begegnung der beiden jüdischen Lyrikerinnen.

Die 1924 in Czernowitz geborene, und mit 18 Jahren im Lager Michailowka gestorbene **Selma Meerbaum Eisinger** und die 30 Jahre ältere spätere Nobelpreisträgerin **Nelly Sachs** kommunizieren über ihre Texte. In beider Leben gab es früh eine tragisch unerfüllte, in höchstem Maße prägende Liebe. Beide eint der historische Hintergrund: Nationalsozialismus, Ausgrenzung, Verfolgung, Angst. In die wunden Seelen beider Frauen legen die **Schauspielerin Martina Roth** und der **Gitarrist Johannes Conen** behutsame Fährten, bringen dabei ihre melancholische Poesie zum Blühen. Der Blick des Zuschauers geht durch ein Souterrainfenster hinaus auf die Straße. Diese verändert sich. Wird zum träge dahinfließenden Fluss, zur weiten Steppe, zur klirrend kalten Winterlandschaft. Der Zuschauer wird gefangen genommen von der Magie dieses steten, auf die Texte fein abgestimmten Wandels.

Gottesdienst und Begegnung

Die Jüdische Gemeinde lädt ein

09. März 2018
Jüdische Gemeinde - 19.00 Uhr
Synagogenplatz, Aachen

Gemeinsam mit der Jüdischen Gemeinde Aachen gab es im 1. Halbjahr wieder eine Möglichkeit zu Gottesdienstbesuch und Begegnung in der Aachener Synagoge.

ES IZ GEVEN A ZUMERTOG - Das Wilnaer Ghetto im Spiegel seiner Lieder
Mit Roswitha Dasch und Ulrich Raue

15. April 2018
Jüdische Gemeinde - 18.00 Uhr
Synagogenplatz, Aachen

Dieses Programm ist den Menschen im Wilnaer Ghetto zur Zeit der deutschen Besetzung Litauens gewidmet. Während der Aufstand des Warschauer Ghettos vielen Menschen ein Begriff ist, weiß man über das Ghetto von Wilna nur sehr wenig. Wilna aber wurde einmal das Jerusalem Litauens genannt. Bis zur Zerstörung im Zweiten Weltkrieg galt sie als religiöses und literarisches Zentrum der jüdischen Kultur. Am 6. September 1941 wurde die jüdische Bevölkerung von den Nationalsozialisten in ein Ghetto gesperrt. Zwei Jahre später, am 23. September 1943, wurde das Wilnaer Ghetto liquidiert.

Die **Musikerin Roswitha Dasch** ist mehrfach nach Wilna gereist, um vor Ort mit Zeitzeugen zu sprechen und historische Hintergrundinformationen zur Geschichte des Ghettos in Erfahrung zu bringen. Durch den privaten Kontakt, den Roswitha Dasch seit einigen Jahren zu Überlebenden des Ghettos hat, enthält das Programm eine sehr persönliche Note. Es entstand eine Text-Musik-Collage, die anhand von Zeitzeugenberichten, wichtigen historischen Ereignissen und vor allem durch jiddische Lieder die Lebenssituation der jüdischen Bevölkerung im Wilnaer Ghetto in den Jahren 1941 bis 1943 dem Zuhörer auf eine sehr eindringliche Art näherbringt. Diese Lieder wurden von jüdischen Komponisten und Dichtern im Ghetto verfasst und von **Ulrich Raue** für die Besetzung Gesang, Violine und Klavier arrangiert. Roswitha Dasch und Ulrich Raue lassen Musik erklingen, die den Menschen im Ghetto trotz aller Trauer und Verzweiflung immer wieder Mut und Hoffnung gegeben hat.

Konzert

Mit Ana Percevic – Violoncello

08. Juni 2018
Musikhochschule - 19.00 Uhr
Theaterplatz 16, Aachen

Zum Abschluss des 1. Halbjahres luden wir herzlich ein zu einem Konzert mit **Ana Percevic** in der Musikhochschule Aachen. Ab 2008 studierte sie Violoncello an der Universität für Musik, Graz. Derzeit befindet sie sich im Master-Studium in der Klasse von H.C. Schweiker an der Hochschule für Musik und Tanz Köln. Sie hat bereits zahlreiche nationale und internationale Wettbewerbe gewonnen.

‚Sim Shalom' – ‚Gewähre Frieden'

Konzert mit Sofia Falkovitch

28. Oktober 2018
Aachener Dom - 19.00 Uhr
Aachen

Die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Aachen e.V. freute sich sehr, in diesem Jahr ein Konzert im Dom zu Aachen veranstalten zu können. Die jüdische **Kantorin (Chasan) und Mezzosopranistin Sofia Falkovitch** hat dieses Konzert mit Gesängen vor allem aus der jüdischen Synagogenliturgie gestaltet. Sie wurde an der Orgel begleitet von Prof. Raphaël Tambyeff, Paris.

Die in Paris lebende Mezzosopranistin und Kantorin ist die erste Sängerin, die in Deutschland für Europa als Synagogalkantorin (Chasan) ausgebildet und Ende 2014 ins Amt eingeführt wurde. Sofia Falkovitch wurde in Moskau in eine Künstlerfamilie hineingeboren. Sie wuchs in Berlin auf und studierte Musik, Kunst und Journalismus in Deutschland und Kanada. Im Rahmen ihrer Kantorenausbildung hat sie an der School of Sacred Music des Hebrew Union College und dem Steinsaltz Institute in Jerusalem studiert. Sie ist Absolventin des Abraham Geiger Kollegs in Berlin.

6. Interne Veranstaltungen

Wir lesen die Thora

Gemeinsam die jüdische Bibel lesen

06. und 20. März 2018

03. und 17. April 2018
08. und 22. Mai 2018
05. und 19. Juni 2018

03. Juli 2018

04. u. 18. September

02., 16. u. 30. Oktober

13. November 2018

Haus der Evangelischen Kirche - 17.00 Uhr

Eingang Anna-Straße 35, Aachen

Mitgliederversammlung

der GCJZ Aachen e.V.

15. Mai 2018

Adalberthaus - 19.00 Uhr

Wilhelmstrasse 49 - 51, Aachen

7. Jugendarbeit

Gedenkbuchprojekt

Mit dem Lehrstuhl für Kirchengeschichte der RWTH und dem Gedenkbuchprojekt Aachen e.V. wurde ein Projekt in Vorbereitung auf den 9. November 2018 gestartet. Dabei entstanden mit Studenten auf der Grundlage der sog. „Wiedergutmachungsakten“ Biographien verfolgter jüdischer Mitbürger Aachens, eine Wanderausstellung und Unterrichtsmaterialien für Schulen. Das Projekt wird vom Ministerpräsidenten des Landes NRW und vom Landschaftsverband Rheinland finanziell gefördert.

„WE, THE SIX MILLION“, Lebenswege von Opfern der Shoah aus dem westlichen Rheinland – Wanderausstellung

Ausstellungstermine
11.11.2018
Krönungssaal des Aachener Rathauses

11.11. bis 23.11.2018
St. Ursula Aachen

26.11. bis 07.12.2018
Städtisches Gymnasium Eschweiler

Weitere 6 Termine in Schulen und Gymnasien sind für 2019 geplant

8. Sonstige Aktivitäten

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

Mitgliederversammlung mit Studientagung in Bonn 25.-27.05.2018
Geschäftsführertagung mit Studientagung in Nürnberg 31.08.-02.09.2018

10. Öffentlichkeitsarbeit

Verteilung von Veranstaltungsflyern der Gesellschaft an örtlichen Stellen wie Stadtverwaltung, Musikhochschule, Jüdische Gemeinde, Finanzverwaltung etc.

Veröffentlichung von Veranstaltungen in der örtlichen Presse und über die Homepage.

We, The Six Million
Lebenswege von Opfern der Shoah aus dem westlichen Rheinland
Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Aachen e.V.
ISBN: 978-3-86317-033-2

We, The Six Million
Die Entschädigungsakten der Opfer der Shoah im Schulunterricht
ISBN: 978-3-86317-031-8

We, The Six Million – Unterrichtsmaterialien
Die Entschädigungsakten der Opfer der Shoah
ISBN: 978-3-86317-032-5

11. Mitgliederstatistik

102 zahlende Mitglieder
29 befreite Mitglieder

12. Tendenzen

13. Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen

Gesellschaft für
Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Bielefeld e.V.

Schneidemühler Str. 7e
33605 Bielefeld
Telefon: 0521-3292895
Fax: 0521-3292896
E-Mail: cjzbi@web.de
Homepage: www.gcjz-bielefeld.de

Tätigkeitsbericht 2018

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

11. März **Eröffnungveranstaltung**
"Von Feinden zu Brüdern" Der christlich-jüdische Dialog als Herausforderung, neutestamentliche Texte nicht antijüdisch auszulegen.
Referentin: Prof. Dr. Maria Neubrand MC
Grußwort: 1. Bürgermeisterin Karin Schrader, Stadt Bielefeld
Musikalische Umrahmung: Vokalensemble der Marienschule
anschließend Empfang mit Imbiss
Neues Rathaus Bielefeld, Großer Sitzungssaal

14. März **"'Halbe Christen gibt es nicht'** Der evangelische Pfarrer und Christ jüdischer Herkunft Hans Ehrenberg (1883-1958)"
Referent: Dr. Jens Murken, Bielefeld
Haus der Kirche, Bielefeld (gemeinsam mit der Erwachsenbildung Ev. Kirchenkreis Bielefeld)

12.-16. März **12 Minuten mit Gott**
Werktagskurzgottesdienste zum Thema der Woche der Brüderlichkeit
Ev. Altstädter Nicolaikirche, Bielefeld

2. Tagungen, Seminare, Studienfahrten

11. Mai **Tagesfahrt nach Münster zum Deutschen Katholikentag** mit Teilnahme an Veranstaltungen im Zentrum Christlich-Jüdischer Dialog

3. Dezember Halbtagesfahrt nach Münster mit **Führung durch die Sonderausstellung „Marc Chagall. Der wache Träumer" im Kunstmuseum Pablo Picasso Münster** und anschließendem Besuch des Weihnachtsmarktes

3. Einzelvorträge

22. Januar **"Erben des Holocaust. Leben zwischen Schweigen und Erinnerung"**
Referentin: Andrea von Treuenfeld, Berlin
Haus der Kirche, Bielefeld
(gemeinsam mit der DIG AG Bielefeld und der Erwachsenbildung Ev. Kirchenkreis Bielefeld)

14. Februar **"Vom Umgang mit schwierigen historischen und theologischen Aspekten beim Übersetzen. Anmerkungen zur ‚Lutherbibel 2017'"**
Referent: Prof. Dr. Andreas Lindemann, Bielefeld
Süsterhaus der Reformierten Gemeinde, Bielefeld

10. Oktober **"Jüdische Perspektiven auf den Antisemitismus und die Risse in der Gesellschaft"**
Referent: Prof. Dr. Andreas Zick, Bielefeld
(im Rahmen einer dreiteiligen Vortragsreihe zum Thema „Neuer Antisemitismus? Was setzen wir dagegen?")
Volkshochschule Bielefeld, Historischer Saal (gemeinsam mit der DIG AG Bielefeld)

12. November **"Gibt es ein Leben nach dem Leben?"** Tod und Jenseitsvorstellung im rabbinischen Judentum
Referent: Dr. Yuval Lapide, Heppenheim
Haus der Kirche, Bielefeld (gemeinsam mit der Erwachsenbildung Ev. Kirchenkreis Bielefeld)

4. Gedenkveranstaltungen

9. November **Gedenkveranstaltung zum Jahrestag des Novemberpogroms 1938**
Gedenkstein der Synagoge und anschließende Gedenkveranstaltung im Großen Sitzungssaal des Neuen Rathauses mit Beiträgen Bielefelder Schülerinnen und Schüler
Zur Vorbereitung fand eine Arbeitssitzung am 21. Februar statt.

5. Kulturelle Veranstaltungen

22. April "Yontef iz gekumen" Jiddische Lieder und Klezmer
Valeriya Shishkova & Di Vanderer, Dresden
Johanniskirche (gemeinsam mit der Ev.-Luth. Lydia-Kirchengemeinde)

6. September **"Jenny und Ruth. Zwei jüdische Autorinnen aus OWL"** Lesung und Musik
Rezitation: Oona Kastner; Musik: Lothar Henkenjohann, Klarinette
Haus der Kirche, Bielefeld (gemeinsam mit dem Literaturzirkel OWL e.V. und der Erwachsenenbildung im Ev. Kirchenkreis Bielefeld)

6. Interne Veranstaltungen

25. April **Mitgliederversammlung**
Süsterhaus der Ev.-Ref. Kirchengemeinde, Bielefeld

7. Arbeit mit jungen Erwachsenen

12. März **Verleihung des Ruth-Florsheim-Preises**
Volkshochschule Bielefeld, Murnausaal

1. Preis: Johannes Weissler: Die Entstehung des Modernhebräischen in Palästina; Anerkennungspreis: Hannes Tutschku: „Die Trümmer eines Lebens …“ Der Nachlass Ruth Florsheim im Stadtarchiv Dortmund

Die Deutsch-Israelische Gesellschaft Arbeitsgemeinschaft Bielefeld und die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Bielefeld verleihen diesen Preis für schulische und universitäre Facharbeiten zum Judentum, zum christlich-jüdischen Miteinander, zu Israel und zu den deutsch-israelischen Beziehungen.

Einzelne SchülerInnen und LehrerInnen und Institutionen wurden auf Anfrage mit Materialien zur christlich-jüdischen Zusammenarbeit und zur Geschichte und Gegenwart der Juden in Bielefeld versorgt bzw. an geeignete Adressen weiter verwiesen. Die Gedenkveranstaltung zum 9. November wird in jedem Jahr von Schulklassen vorbereitet.

8. Sonstige Aktivitäten

Der Geschäftsführer ist als sog. Sachkundiger Bürger Mitglied der Partnerschaftskommission der Stadt Bielefeld, in der die Partnerschaft zu Nahariya und die Projektpartnerschaft zu einer Gemeinde im Bezirk Jenin in Palästina begleitet wird (Sitzungen am 22. März, 10. Juli, 11. Dezember, 18. Dezember).

Der Geschäftsführer und der ev. Beirat gehören dem Arbeitskreis „Christen-Juden“ an, der die Arbeit auf Ebene des Ev. Kirchenkreises Bielefeld begleitet. Der Arbeitskreis trifft sich zu regelmäßigen Sitzungen (5. März, 10. September). Der Geschäftsführer hat an der Synodalbeauftragtenkonferenz (5./6.9.) in Haus Villigst teilgenommen. In einem Arbeitskreis des Ev. Kirchenkreises Bielefeld war der Umgang mit den Namenslesungen Thema (Sitzung am 22.10.). Der Geschäftsführer gehört der Arbeitsgruppe an, die eine Vorlage für den Rat der Stadt Bielefeld zu einer kommunalen Gedenk- und Erinnerungskultur „Erinnern für die Zukunft“ (Dezernat Schule/Kultur/Bürger) erarbeitet hat (Sitzungen am 11.01., 14.02., 22.03., 19.04.).

Die GCJZ gehört dem ‚Bündnis gegen Rechts’ an.

Mitglieder der GCJZ haben teilgenommen an (Nennung in Auswahl):

Veranstaltungen der Jüdische Gemeinde Herford-Detmold (27.05.) und der DIG AG Bielefeld (12.06.) zum 70. Jahrestag der Staatsgründung Israels; Veranstaltungen der Jüdischen Kultusgemeinde Bielefeld zum 10jährigen Bestehen der Synagoge Beit Tikva; Ausstellung „Warum schreibst du mir nicht“ in der Volkshochschule Bielefeld, Historischer Saal, mit Begleitprogramm (ab 05.11.).

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

23. Februar Teilnahme an der Mitgliederversammlung der AG GCJZ in NRW in Münster

25. - 26. Mai Teilnahme (2 Teilnehmer) an der Studientagung des DKR in Bonn

31. August - 1. September Teilnahme (2 Teilnehmer) an der Studientagung des DKR in Nürnberg

10. Öffentlichkeitsarbeit

6. März Pressegespräch zur Woche der Brüderlichkeit

Die Bielefelder Medien laden regelmäßig vorab zu unseren Veranstaltungen ein. Die Berichterstattungen zu den Veranstaltungen werden je nach Aktualität und Interesse durchgeführt.

Die Veranstaltungen in Bielefeld zum Verhältnis von Juden und Christen, Deutschen und Israelis werden in zwei Halbjahrsprogrammen zusammengestellt und in einer Auflage von 1000 Exemplaren in Kirchengemeinden, Schulen u.a. ausgelegt sowie an die Mitglieder versandt. Das Programm wird in Kooperation mit dem Evangelischen Kirchenkreis Bielefeld, der DIG und der Jüdischen Kultusgemeinde hergestellt und finanziert.

Die Mitglieder und Interessenten werden außerdem unmittelbar vor den Veranstaltungen noch einmal angeschrieben. Zusätzlich werden regelmäßig Einladungen über den Mitglieder- und Freundeskreis der Deutsch-Israelischen Gesellschaft – Arbeitsgemeinschaft Bielefeld verteilt. Zu einzelnen Veranstaltungen wurde zusätzlich mit Plakaten und Handzetteln eingeladen; zur Woche der Brüderlichkeit wurde mit Plakaten und Flyern in besonderer Weise geworben. Außerdem wird auf einer eigenen Homepage zu den Veranstaltungen eingeladen.

11. Mitgliederstatistik, Vorstand

Verstorben:	2
Austritte:	2
Streichungen	1
Eintritte:	2
Mitglieder:	206

Mitglieder des Vorstands:

Anna Petrowskaja	jüd. Vorsitzende		jüd. Beirat
Hartmut Drüge	ev. Vorsitzender	Sven Christian Puissant	ev. Beirat
Manfred Sewekow	rk. Vorsitzender	Ulrich Speckenbach	rk. Beirat
Martin Féaux de Lacroix	Geschäftsführer		

Der Vorstand traf sich im Jahre 2018 zu zwei ausführlichen Arbeitssitzungen (17. Januar, 2. Juli).

Bielefeld, im Januar 2019

Martin Féaux de Lacroix, Geschäftsführer

Gesellschaft für
Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Bonn e.V.

Haus der Kirche
Adenauerallee 37
53113 Bonn
Telefon: 0228-3361333
E-Mail : info@gcjz-bonn.de
Homepage: www.gcjz-bonn.de

Tätigkeitsbericht 2018

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

15. März 2018
Jahresempfang der GCJZ Bonn zur Woche der Brüderlichkeit
mit einem Gastvortrag von Abraham Lehrer, Vizepräsident des Zentralrats der Juden in Deutschland

2. Tagungen

7. September 2018
Tagesseminar in Kooperation mit dem Mideast Freedom Forum Berlin (MEFF)
„Die israelische Demokratie und der Nahostkonflikt“

3. Vortragsreihen/Einzelvorträge

Im Rahmen der Reihe „Toldot und Tarbut – Jüdische Geschichte und Kultur“ in Kooperation mit dem Katholischen Bildungswerk, dem Evangelischen Forum und der Universität Bonn:

16. April 2018 Vortrag von Prof. Dr. Friedhelm Beiner über „Janus Korczak – Anwalt des Kindes“

4. Juni 2018 Vortrag von Dr. Andrea Schatz über „Transnationale Solidarität im Zeitalter der Emanzipation: Crémieux und die Damaskus-Affäre (1840)“

28. Juni 2018 Vortrag von Prof. Dr. Robert Jütte über „Judennasen und andere Klischees. Der jüdische Körper und seine Wahrnehmung“

11. Oktober 2018 Vortrag von Prof. Dr. Gerold Necker über „Der Sohar: Das Buch des Glanzes“

24. Oktober 2018 Vortrag von Prof. Dr. Walter Homolka über „Rabbis made in Germany. Rabbinerausbildung der Zukunft in Potsdam“

8. November 2018 Vortrag von Prof. Dr. Magdalena Marczalek über „Jüd.-poln. Literatur im 20. Jh.“

10. Dezember 2018 Vortrag von Prof. Dr. Andreas Lehnhardt über „Nachman Kromal“

Einzelvorträge:

30. Januar 2018 Vortrag von Götz Aly: Europa gegen die Juden 1880-1945

11. April 2018: Vortrag von Prof. Dr. phil Andreas Pangritz über „Theologie und Antisemitismus – Das Beispiel Martin Luthers“

4. Gedenkveranstaltungen

19. April 2018
Feierliche Enthüllung der neuen von der GCJZ Bonn gestalteten Informationstafel
für den Jüdischen Friedhof Schwarzrheindorf

In Zusammenarbeit mit der Stadt Bonn und der Initiative zum Gedenken an die Bonner Opfer des Nationalsozialismus fanden folgende Veranstaltungen statt:

26. Januar 2018
Gedenkfeier der Stadt Bonn zum Gedenken an die Bonner Opfer
des Nationalsozialismus

8. November 2017
Gedenkveranstaltung zum Novemberpogrom von 1938

5. Kulturelle/religiöse Veranstaltungen

22. Februar 2018
Lesung von Lorenz Beckardt: „Der Jude mit dem Hakenkreuz. Meine deutsche Familie“

2. Mai 2018
„Ich glaube immer noch an den tieferen Sinn des Lebens“. Die Tagebücher der Etty Hillesum
Eine Lesung mit der Schauspielerin Claudia Schwartz, musikalisch begleitet von dem israelischen Musiker Shaul Bustan

15. Mai 2018
Konzert mit dem Leon Gurvitch Project

17. Juni 2018
Konzert mit den Duo Stoljarski

4. Juli 2018
Lesung von Igal Avidan aus „Mod Helmy. Wie ein arabischer Arzt in Berlin Juden vor der Gestapo rettete“

28. Oktober 2018
Konzert mit dem Duo Kempin & Reznik

4. Dezember 2018
Lesung von Marko Martin aus „Tel Aviv – Schatzkästlein und Nussschale – darin die ganze Welt“

6. Interne Veranstaltungen

5. Juni 2018
Ordentliche Mitgliederversammlung der GCJZ Bonn mit Neuwahl des Vorstands

1.Juli 2018
Mitgliederausflug mit einer Schiffsfahrt nach Unkel mit Stadtführung

7. Jugendarbeit

Einladung der studentischen Hochschulgruppe Hillel Hub ins Christlich-jüdische Café

8. Sonstige Aktivitäten

Christlich-Jüdisches Café
Monatlich stattfindender Nachmittags-Treff mit wechselnden Themen und Kurzvorträgen

„Weißt Du, wer ich bin?“
Monatlich stattfindender theologischer Gesprächskreis zwischen Christen und Juden mit Pfarrer i.R. Ulrich Thomas und dem jüdischen Religionslehrer Beni Pollak zu wechselnden Themen.

Zweimonatlich stattfindender Hebräisch- Jüdischer Literaturkreis von Dr. Carola Paulsen zu aktuellen Büchern jüdischer Autoren.

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

Teilnahme an der Studientagung und Mitgliederversammlung der DKR in Bonn

10. Öffentlichkeitsarbeit

- Monatliche Newsletter per E-Mail an Mitglieder und Interessierte
- Vierteljährlich erscheinende Veranstaltungskalender als Flyer an Mitglieder und zur Verteilung
- Pflege der Homepage und des Veranstaltungskalenders auf der Homepage

11. Mitgliederstatistik

190 Mitglieder (Stand: 31.12.2018) davon zwei beitragsfreie Ehrenmitglieder
Neue Mitgliedschaften: 14
Austritte (Sterbefälle): 4

12. Tendenzen

Die Anzahl der Mitglieder steigt.

13. Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen

50 Veranstaltungen

Gesellschaft für
Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Dortmund
e.V.

Gesellschaft für christlich-jüdische
Zusammenarbeit Dortmund e.V.

Küpferstr. 3
44135 Dortmund
Telefon: 0231-171317
E-Mail: info@gcjz-dortmund.de
Homepage: www.gcjz-dortmund.de

Tätigkeitsbericht 2018

1. Woche der Brüderlichkeit 2018 „Angst überwinden – Brücken bauen“
Im Rahmen der Woche der Brüderlichkeit in Dortmund

(27 P.)	Vortrag/Buchpräsentation: Dr. Norbert Reck (München) „Von Abba bis Zorn Gottes: Irrtümer aufklären – das Judentum verstehen“ In Kooperation mit der VHS, der Auslandsgesellschaft NRW e.V., der Evangelischen Akademie Villigst, dem Schulreferat des Evangelischen Kirchenkreises Dortmund und dem Institut für Religionspädagogik und Medienarbeit des Erzbistums Paderborn
18.03. (60 P.)	Konzert: Roswitha Dasch, Geige, Gesang und Ulrich Raue, Klavier, Arrangements (Wuppertal) „Ess is gewen a sumertog“ – Das Wilnaer Ghetto im Spiegel seiner Lieder In Kooperation mit der VHS, der Auslandsgesellschaft NRW e.V., der Mahn- und Gedenkstätte Steinwache und der Evangelischen Akademie Villigst
25. – 27.03. (20 P.)	Lieder- und Klezmerworkshop: “balades, tfiles, shmuesn – Balladen, Gebete, Gespräche" mit Daniel Kempin (Frankfurt) und Dimitry Reznik (Antwerpen) In Kooperation mit der Evangelischen Akademie Villigst

Mitveranstalter bei folgenden Veranstaltungen des Arbeitskreises Woche der Brüderlichkeit in Hamm (Veranstaltungsorte in Hamm: Heinrich-von-Kleist-Forum, Ferdinand-Poggel-Straße, Brokhof, Ostenfriedhof, Synagoge Unna, VHS Hamm, VHS-Kino Special, ThomasKulturKirche, Lutherkirche, Exkursion: Stadtgang, Sankt Agnes Kirche)

04.03.	Eröffnung der 34. „Woche der Brüderlichkeit“: Vortrag mit Natalia Verzhbovska, Rabbinerin der Jüdischen Gemeinde „haKochaw“ (Unna): „Rabbinat als Brückenbau“ mit musikalischem Programm
05.03.	Lesung mit Marcia Zuckermann (Berlin): „Mischpoke! Ein Familienroman“
06.03.	Verlegung von 17 weiteren Stolpersteinen (10-jähriges Jubiläum)
06.03.	Jüdische Märchen und Weisheiten mit dem Ensemble WortKlang und Erzählerin Dagmar Callenius-Meuß. „Die Menschen lieben es, dass jeder sich ein wenig verkleidet“. Mit musikalischer Umrahmung.

07.03. Film „Die Unsichtbaren – Wir wollen leben“, Regie: Claus Räfle (Deutschland 2017). Einführung: Hans Böckelmann

09.03. Fahrt zur Synagoge von Unna. Synagogenführung und Kabbalath Shabbat-Gottesdienst.

13.03. Bebilderter Vortrag über die Juden von Bockum-Hövel. „Den Simon haben sie auch abgeholt.“ Mit Autor Peter Hertel (Ronnenberg bei Hannover), Rezitator Martin G. Kunze und Bildpräsentation von Christiane Buddenberg-Hertel.

2. Studienfahrt/Seminare/Tagungen

14. – 24.10. (34 P.) Studienreise „Israel gestern und heute. Von biblischen Zeiten bis zum heutigen Staat Israel“. Anlässlich „70 Jahre Israel“.
Leitung: Gerda E. H. Koch (GCJZ Recklinghausen).
In Kooperation mit der GEE, der GCJZ Recklinghausen und dem Kinderlehrhaus

3. Einzelveranstaltungen mit der Volkshochschule und weiteren Trägern

20.02. (27 P.) Lesung mit Fotos in der Auslandsgesellschaft NRW e.V. „Heimat, bist du wieder mein. Autobiographische Erinnerungen an das deutsche Judentum“.
Mit Prof. Dr. Daniel Hoffmann (Köln)

In weiterer Kooperation mit der Auslandsgesellschaft NRW e.V., der Jüdischen Kultusgemeinde Dortmund, der Evangelischen Akademie Villigst, dem Schulreferat des Evangelischen Kirchenkreises Dortmund, dem Institut für Religionspädagogik und Medienarbeit des Erzbistums Paderborn und dem Institut für Anglistik und Amerikanistik der Technischen Universität Dortmund

24.04. (43 P.) Lesung/Buchpräsentation in der Mahn- und Gedenkstätte Steinwache
„Als die Juden nach Deutschland flohen. Ein vergessenes Kapitel der Nachkriegsgeschichte.“
Mit Hans-Peter Föhrding und Dr. Heinz Verfürth (Berlin).
In weiterer Kooperation mit der Auslandsgesellschaft NRW e.V. und der Mahn- und Gedenkstätte Steinwache

12.09. (20 P.) Lesung in der Auslandsgesellschaft NRW e.V.
„Taxi am Shabbat. Eine Reise zu den letzten Juden Osteuropas.“ Mit Eva Gruberová und Helmut Zeller (Dachau).
In weiterer Kooperation mit der Auslandsgesellschaft NRW e.V. und dem Gleichstellungsbüro der Stadt Dortmund

10.10. (38 P.) Filmvorführung mit Gespräch im Kino im Dortmunder U
„Auf der Suche nach dem letzten Juden in meiner Familie“ mit Silvia Holzinger und Peter Haas (Berlin). Anschließende Diskussion mit den Filmemachern.
In weiterer Kooperation mit der Auslandsgesellschaft NRW e.V., der Mahn- und Gedenkstätte Steinwache, dem Kino im Dortmunder U und dem Institut für Anglistik und Amerikanistik der Technischen Universität Dortmund

Rückmeldung zur Filmvorführung, Frau Bollermann, VHS, Zitat:
„... Es war ein sehr persönlicher und bewegender Film und das Ambiente des Kinos war sehr passend. Im Anschluss an den Film gab es eine intensive Diskussion über eine gute Stunde zwischen den beiden Filmemachern Silvia Holzinger, Peter Haas und dem sehr interessierten Publikum. Eine insgesamt sehr gelungene Veranstaltung. …“

11.10. (7 P.) Vortrag in der Mahn- und Gedenkstätte Steinwache
„Israeli*nnen in Deutschland – Ideologische Debatten und Identitäten im Wandel“ mit

Dr. Dani Kranz (Wuppertal)
In weiterer Kooperation mit der Geschäftsstelle NRW-Israel der Auslandsgesellschaft NRW e.V., der Mahn- und Gedenkstätte Steinwache, dem Stadtarchiv und dem Institut für Anglistik und Amerikanistik der Technischen Universität Dortmund

4. Einzelvorträge, kulturelle und interreligiöse Veranstaltungen, Ausstellungen, sowie Gedenkveranstaltungen in Zusammenarbeit mit weiteren Trägern

28.01. (über 250 P.) Aus Anlass des Internationalen Holocaust-Gedenktages:
Begrüßung:
Georg Borgschulte, geschäftsführender Vorsitzender der GCJZ Dortmund
Grußworte:
Oberbürgermeister Ullrich Sierau und DFB-Präsident Reinhard Grindel
Hauptvortrag: „Das judenfreie Europa mit einem judenfreien Sport“ – Fußball und ‚Endlösung‘ “ mit Prof. Dr. Moshe Zimmermann
In Kooperation mit: Deutsches Fußballmuseum, Stadt Dortmund, Mahn- und Gedenkstätte Steinwache, Volkshochschule Dortmund, Auslandsgesellschaft NRW e. V., Jugendring Dortmund

2018 jährt sich die Deportation von Dortmund nach Auschwitz zum fünfundsiebzigsten Mal. Dabei wurde neben vielen anderen Jüdinnen und Juden auch der deutsche Fußballnational-spieler jüdischen Glaubens, Julius Hirsch, in das Vernichtungslager deportiert. Sein Leidens-weg in den Tod führte von Karlsruhe nach Auschwitz über Dortmund. Deshalb begehen die Veranstalter in diesem Jahr das Gedenken im Deutschen Fußballmuseum, nur wenige Schritte vom Dortmunder Hauptbahnhof entfernt. Dort kam Julius Hirsch am 1. März 1943 an.

06.02. (ca. 80 P.) Vortrag im Stadtarchiv
„Chassidismus – Entstehung, Entwicklung und Wirkung“
mit Prof. Dr. Susanne Talabardon
In Kooperation mit dem Stadtarchiv Dortmund, der Mahn- und Gedenkstätte Steinwache, dem historischen Verein Dortmund und der Auslandsgesellschaft NRW e.V.

Auch viele jüngere Mitglieder der Jüdischen Kultusgemeinde besuchten die Veranstaltung im Rahmen ihres Religionsunterrichts.

05.09. (220 P.) Lesung mit Musik in der Jüdischen Kultusgemeinde
„Zeit für Wunder“ mit Landesrabbiner em. Dr. Henry G. Brandt (Augsburg).
Mit musikalischer Umrahmung durch den Bat Kol David Chor.
Grußworte: Ralf Lange-Sonntag (GCJZ), Zwi Rappoport (Jüdische Kultusgemeinde), Barbara Samuel (Bat Kol David Chor).
In Kooperation mit der Jüdischen Kultusgemeinde Dortmund, dem Katholischen Bildungswerk, der VHS, dem Schulreferat des Evangelischen Kirchenkreises Dortmund, der Evangelischen Akademie Villigst, dem Institut für Religionspädagogik und Medienarbeit des Erzbistums Paderborn und dem Landesverband der Jüdischen Gemeinden von Westfalen-Lippe.

Kurzer Rückblick Lesung am 5.9.18 mit Rabbiner Dr. Brandt durch Vorstandsmitglieder und Frau Schäfer: *Vorab konnten wir für ein Interview mit Rabbiner Dr. Brandt den RN-Redakteur Oliver Volmerich gewinnen. So erschien einige Tage vor der Lesung ein ganzseitiges Interview in den RN mit Veranstaltungs - Vorankündigung. Viele haben uns auf das Interview im Nachhinein angesprochen. Es war alles in allem ein sehr schöner Abend und eine gelungene Veranstaltung mit Lesung und Chormusik. Es hat uns sehr gefreut, dass über 200 Besucher/innen – viele aus den Jüdischen*

Gemeinden Dortmund und Umgebung, aber auch etliche Mitglieder der GCJZ dabei waren. Es wurde ausgiebig die Möglichkeit genutzt für ein Wiedersehn mit Rabbiner Brandt nach so vielen Jahren.

04.10. (130 P.) Festakt anlässlich des 70. Jahrestages der Gründung des Staates Israel am 5. Ijjar 5708/14. Mai 1948 im Rathaus
Festvortrag „Israel – Momente seiner Biografie“, Lesung mit Andrea von Treuenfeld aus ihrem kürzlich erschienenen Buch
Ansprachen: Oberbürgermeister Ullrich Sierau und Rabbiner Baruch Babaev
Musikalische Umrahmung: Kantor Baruch Chauskin (Osnabrück) mit Klavierbegleitung durch Dr. Evgeny Kosyakin
In Kooperation mit der Jüdischen Kultusgemeinde Dortmund und dem Stadtarchiv

Veranstaltungen aus Anlass des Gedenktages „9. November 1938“- 80. Jahrestag

08.11. (ca. 90 P.) Ökumenisches Gedenken: „Erinnern – Stille – Gebet – Musik“ in der Ev. Stadtkirche St. Petri
Vier Schülerinnen der Gustav-Heinemann-Gesamtschule Huckarde (Oberstufe) haben über Ereignisse am 9. November 1938 in Dortmund berichtet und an das Schicksal der Familie Schanzer aus Dortmund erinnert.
Gedenkbild/-weg mit Namen. Die Besucher/innen können zur Erinnerung an die Deportation jüdischer Familien aus Dortmund und Umgebung in das Ghetto Theresienstadt (am 29.7.1942) Kerzen zu den Namen der Deportierten stellen.
Musikalisches Rahmenprogramm: Freya Deiting und Julia Frede, beide Violine (Dortmund), Musikschule Dortmund

In Kooperation mit der Ev. Stadtkirche St. Petri und der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen

10.-16.11. Erinnerungsprojekt anlässlich des 80. Jahrestages „9. November 1938“
„Violinen der Hoffnung“ - Veranstaltungsreihe mit Ausstellung, Konzerten, Vorträgen, Gottesdiensten, Schulprogramm
Verantwortlich für das Gesamtprojekt: Georg Borgschulte

12.-16.11. Ausstellung *„Violinen der Hoffnung“* im Konzerthaus mit 16 Instrumenten/Geschichten ihrer Besitzer/Opfer der Shoah in 2 Vitrinen

12.11. (ca. 100 P.) Pressegespräch zur Eröffnung der Ausstellung in Anwesenheit von Amnon und Avshalom Weinstein (Israel). Mit Teilnahme von 70 Schüler*innen und einem Geigenensemble des Orchesterzentrums NRW

13. & 14.11. (jew. ca. 1.550 P.) Konzerte im Konzerthaus Dortmund mit jeweils 4 Geigen „der Hoffnung“ Programm mit Werken von Pavel Haas, Béla Bartók und Anton Bruckner.
Leitung: Gabriel Feitz, Dortmunder Philharmoniker

Thematische Gottesdienste mit dem Klezmer-Quintett Dortmund
10.11. (ca. 350 P.) Forumsgottesdienst in der katholischen Propsteikirche
11.11. (ca. 200 P.) Gottesdienst in der Evangelischen Stadtkirche St. Reinoldi

Konzert-Lesungen „Klingende Zeitzeugen“
Vorträge von Amnon und Avshalom Weinstein. Musik: verschiedene Ensembles

11.11. (ca. 100 P.) Konzert-Lesung in der Jüdischen Kultusgemeinde mit dem Klezmer-Quintett Dortmund

12.11. Konzert-Lesung in der Technischen Universität Dortmund
(ca. 120 P.) Fakultät Kulturwissenschaften/Institut für Anglistik und Amerikanistik
Musik: Geigen-Ensemble des Studenten-Orchesters Dortmund

15.11. Konzert-Lesung im Orchesterzentrum NRW in Dortmund
(ca. 350 P.) Musik: Geigen-Ensemble des Orchesterzentrums NRW

Schulprogramm „Violinen der Hoffnung“

06.09. Erstes Planungstreffen
(11 P.)
04.10. Zweites Planungstreffen
(5 P.)
Leitung jeweils: Georg Borgschulte. Ort: Katholisches Forum

Das Schulprogramm (Vor- und Nachbereitung der Vorträge der Familie Weinstein, unmittelbare Anschauung in der Ausstellung, Kammerkonzert mit den „*Violinen der Hoffnung*“) wurde insgesamt fünf Mal präsentiert. **Am Programm nahmen über 600 junge Menschen teil** – Schüler*innen aus den Klassen 9 – 13 folgender Schulen: Realschule Hagen-Halden, Privatgymnasium Stadtkrone, Helmholtz-Gymnasium Dortmund, Gustav-Heinemann-Gesamtschule, Immanuel-Kant-Gymnasium, Martin-Luther-King-Gesamtschule, Helene-Lange-Gymnasium, Goethe-Gymnasium, Heinrich-Heine-Gymnasium, Heinrich-Böll-Gesamtschule.
Schultermine vormittags:
12.11. während der Pressekonferenz im Konzerthaus, 13.11. (2 Termine) und
14.11. (2 Termine)
Ort: jeweils Orchesterzentrum NRW mit Geigenensembles des Orchesterzentrums NRW und der Musikschule Dortmund

Ausführlicher bebilderter **Bericht** zum Projekt „*Violinen der Hoffnung*“ wird noch zusammen-gestellt.

Ganz herzlich bedanken wir uns für die Unterstützung durch unsere Kooperationspartner in Dortmund: Konzerthaus, Theater und Dortmunder Philharmoniker, Orchesterzentrum NRW, Musikschule, Technische Universität/Fakultät Kulturwissenschaften/Institut für Anglistik und Amerikanistik, Klezmer-Quintett, Katholisches Forum, Evangelische Stadtkirche St. Reinoldi, Jüdische Kultusgemeinde, Institut für Religionspädagogik und Medienarbeit des Erzbistums Paderborn, Schulreferat des Evangelischen Kirchenkreises Dortmund.

Auch für die finanzielle Unterstützung bedanken wir uns ganz herzlich an dieser Stelle u.a. bei: Mitgliedern der GCJZ und Einzelspender*innen, Werner Richard – Dr. Carl Dörken Stiftung, Urban Art, Evangelische Kirche von Westfalen, WILO Foundation, Kulturstiftung Dortmund, DSW 21, Buber-Rosenzweig-Stiftung, Stiftergemeinschaft der Sparkasse Dortmund, Kollektenspender*innen bei den thematischen Gottesdiensten am 10.11.2018 im Forumsgottesdienst in der katholischen Propstei-Kirche und am 11.11. in der Evangelischen Stadtkirche St. Reinoldi.

5. Interne Veranstaltungen

17.05. Jahresmitgliederversammlung (23 Mitglieder) in der JKGD

Vorstandssitzungen: 08.03./ 13.09.

Arbeitskreis/e:

Programm des Theologischen Arbeitskreises
der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Dortmund e.V. (GCJZ)

Der Th. AK wurde in den 1980er Jahren gegründet, beschäftigt sich aktuell mit jüdischen Themen im Allgemeinen und mit Fragen des interreligiösen Dialogs. Seit Mitte 2017 gestaltet der AK die Arbeit (Auswahl der Themen, Vorbereitung und Nachbereitung der Gespräche) mit Unterstützung des geschäftsführ. Vorsitzenden der GCJZ, Herrn Georg Borgschulte.

Der AK hat zurzeit (2018) ca. 15 Mitglieder. Er versteht sich als offener Kreis, zu dem – ohne Anmeldung – jederzeit jede und jeder Interessierte herzlich willkommen ist. Engagierte und Interessierte am interreligiösen Dialog, Menschen aus der evangelischen und der katholischen Kirche und aus der Jüdischen Kultusgemeinde, Hauptberufliche und Ehrenamtliche sind herzlich eingeladen. Der Kreis freut sich immer über neue Gesichter, auch über solche, die nicht regelmäßig, sondern nur sporadisch teilnehmen möchten. Er trifft sich zurzeit ca. einmal monatlich donnerstags jeweils von 10.30 - 12.30 Uhr im Nicolai-Gemeindehaus, Kreuzstraße 66 a, in Dortmund.

Treffen in 2018:

25. Januar (9 TN) „Interreligiöse Solidarität gegen Fluchtursachen“ und „Was ist das Konzept des „jüdischen/biblischen Lehrhauses“?

01. März (11 TN) „Messias und Christus – Welche Vorstellungen vom Messias(Christus“ gibt es in den beiden Religionen Judentum und Christentum? Welche Messiaserwartungen sind in ihnen lebendig? Wie werden sie formuliert und gelebt?“

24. Mai (12 TN) Abschnitt „Ostern/Pessach“ aus dem Buch: „Von Abba bis Zorn Gottes: Irrtümer aufklären –das Judentum verstehen“ von Dr. Norbert Reck

12. Juli (10 TN) „Jesus und Judas – Paradigma des Verhältnisses zwischen Christentum und Judentum?“

06. September (13 TN) **„**Der Welt ein Gedächtnis geben – Jüdische Holocaust-Theologie“ und Vorbereitung des Gesprächs mit Rabbiner Baruch Babaev sowie „Antisemitismus auf christlicher Grundlage?“ – Grundinformation zur Auseinander-setzung um den Artikel von Alt-Papst Benedikt XVI mit dem Titel “Gnade und Berufung ohne Reue“

18. Oktober und (7 TN) „Antisemitismus auf christlicher Grundlage?“ – Grundinformation zur Auseinandersetzung um den Artikel von Alt-Papst Benedikt XVI mit dem Titel “Gnade und Berufung ohne Reue“

22. November (15 TN) Anderer Treffpunkt: Jüdische Kultusgemeinde, Prinz-Friedrich-Karl-Str. 9. „Aus dem Leben der Jüdischen Kultusgemeinde Dortmund“- ein Gespräch mit dem Rabbiner der Gemeinde, Baruch Babaev“

Unterstützung/Teilnahme an Arbeitsgruppen in Zusammenarbeit mit anderen Trägern:
* Dortmunder Arbeitskreis gegen Rechtsextremismus
* Vorbereitungsgruppe Ökumenisches Gedenken zum „9. November 1938“ (Fr. Schäfer)
* Vorbereitungskreis Holocaustgedenktagveranstaltung (Hr. Borgschulte)
* Kuratoriumssitzung/en der Stadt Dortmund „Widerstand und Verfolgung in Dortmund 1933-1945“ (Hr. Borgschulte und Fr. Steinbach)
* Netzwerktreffen zur Prävention und Bekämpfung von Antisemitismus in Dortmund in der Auslandsgesellschaft.de.e.V. (Fr. Steinbach)

6. Zusätzliche Tätigkeiten der Geschäftsführerin Fr. Schäfer im Rahmen ihres pädagogischen wie historischen Aufgabenbereiches

Vorbereitung/Durchführung des Ökumenischen Gedenkens zum 9. November 1938

Das diesjährige Ökumenische Gedenken erinnerte vor allem an den 80. Jahrestag des Novemberpogroms von 1938 in Dortmund.

Es konnte die Gustav-Heinemann-Gesamtschule Huckarde für die Mitwirkung gewonnen werden, da diese Schule sich ebenfalls aktiv am Erinnerungsprojekt „Violinen der Hoffnung“ (s.- unter Punkt 4) beteiligte. So wurde eine thematische Verbindung zwischen den beiden Erinnerungsveranstaltungen unserer GCJZ anlässlich des 80. Jahrestages geschaffen.
Vier Schülerinnen eines 11. Jahrgangs (Oberstufe) haben mit ihren beeindruckenden Lesungen über die Ereignisse während des Novemberpogroms 1938 in Dortmund und über das Schicksal der Familie Schanzer aus Dortmund berichtet. Aktiv unterstützt wurden die Schülerinnen von ihrem Religionslehrer (Referendar), der mit allen Jugendlichen seines Religionskurses Weiteres zum Thema Nationalsozialismus/Jüdische Schicksale im Unterricht geplant hatte (z.B. Rundgang zu Erinnerungsstätten in der Innenstadt) – angeregt durch die Mitwirkung am Ök. Gedenken. Zudem nahmen alle Jugendliche des Kurses am Ök. Gedenken am 8.11.18 teil.

Information und Vorbereitung der Mitwirkenden sowie der Presse zum Ablauf des Ök. Gedenkens sowie Texterarbeitung/biographische Recherche von Sigrid Schäfer:
*zur jüdischen Familie Schanzer aus der Dortmunder Innenstadt, dessen Sohn Julius Schanzer Violinlehrer war. Da es auch ein Foto mit ihm und einer Violine gab, wurde gerade diese Familie und ihr Schicksal im Rahmen des Erinnerungsprojektes „Violinen der Hoffnung“ ausgewählt. (Quellen: Dr. Rolf Fischer, Gedenkbuch „Verfolgung und Vernichtung. Die Dortmunder Opfer der Shoah“,Januar 2015 und frühere Recherchen des Käthe Kollwitz Gymnasiums Dortmund)
*Auswahl geeigneter Berichte zu den Ereignissen am 9./10. November 1938 in Dortmund. Im Fokus standen die drei Synagogen in der Innenstadt, in Dorstfeld und in Hörde und Zeitzeugenberichte, die von ihrer Zerstörung berichteten (verschiedene Quellen).

Druckvorbereitung Einladungskarte: Längerer Prozess der Motivauswahl für die Einladungskarte zum Ök. Gedenken dieses Jahr durch Sigrid Schäfer in Abstimmung mit der Grafikerin.
Fotoauswahl: Dieses Jahr konnten vermehrt Fotos zur Bebilderung der Ereignisse am 9. November 1938 in Dortmund/Lesungen Schicksal Familie Schanzer auf Großleinwand in der Kirche gezeigt werden, was eine längere Fotorecherche und –auswahl mit sich brachte.

Mit Unterstützung durch den Vorbereitungskreis: Pfarrerin Christel Schürmann für die Ev. Stadtkirche St. Petri, Superintendent Burkhard Kurz für die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen.

Die Veranstaltung war mit ca. 90 Teilnehmer/innen aus allen Generationen gut besucht.

Pressegespräch am 5.11./ Pressetermin am 8.11. (Berichte und Fotos waren in:
RN („Schülerinnen gedenken Pogromen“ vom 8.11.18) und auf der Homepage der Ev. Kirche in Dortmund („Auf dass ihr niemals vergessen werdet“ vom 12.11.18)
Zwei Leseproben mit den Schülerinnen mit Unterstützung des Lehrers.

Beratung *von Pädagogen, Studierenden, Multiplikatoren, Journalisten, Einzelpersonen und Interessierten aus dem (außer-)schulischen Bereich* (verschiedene Termine)

Zur Beratung wurden (Unterrichts-)Materialien/Literatur/Fotos u.a. aus unserem Archiv bzw. unserer Fachbibliothek zusammengestellt bzw. ausgeliehen.
Zu den Themen:
Vorstellung der Arbeit der GCJZ Dortmund u.a. der pädagogischen (Erinnerungs-)Arbeit, Vorstellung des Gedenkbuches „Verfolgung und Vernichtung. Die Dortmunder Opfer der Shoah“, historische/biographische Recherche nach jüdischen Dortmunder/innen – ihre Lebenswege/ ihr Schicksal, Novemberpogrom 1938 in Deutschland/Dortmund, Deportation nach Theresienstadt, Auseinandersetzung mit der Shoah im Unterricht, Synagoge in Dortmund um 1900 und heutige Erinnerungsorte dazu, Geschichte der Jüdischen Gemeinde in Dorstfeld/Huckarde seit ihren Anfängen (älteste Gemeindegründung in Dortmund) bis zu den Ereignissen am 9. November 1938,

Frauen und Religion: Gründung einer Interreligiösen Frauengruppe in Dortmund/jüdische Teilnehmerin

Unterstützung des Erinnerungsprojektes „Violinen der Hoffnung".

Auf Anregung der Geschäftsführerin wurde die Ausstellung *„DU gehst MICH an. Juden und Christen in Westfalen auf dem Weg zu einem neuen Verhältnis*" im Rahmen der Zentralen Eröffnung der „Woche der Brüderlichkeit" am 5.3.2018 in Marl in der Ev. Paulskirche gezeigt.
Die Ausstellung zur Förderung des jüdisch-christlichen Dialoges ist erstmalig im November 2008 gezeigt worden. Diese Ausstellung der Ev. Kirche von Westfalen in Kooperation mit dem Landesverband der Jüd. Gemeinden in Westfalen und Lippe ist mit Unterstützung u.a. der GCJZ Bielefeld, Dortmund, Minden und Paderborn entstanden (Im interreligiösen Ausschuss zur Erstellung der Ausstellung damals: Sigrid Schäfer für die GCJZ Dortmund)

7. Sonstige Aktivitäten: Öffentlichkeitsarbeit, Erklärungen, Presseinformationen, Einzelvorträge, weitere Projekte/Jugendarbeit

Im Januar	Gespräch und Interview mit Abiturient/innen des Käthe Kollwitz Gymnasiums Dortmund (Fach Geschichte) über das Thema „Kirche und Judentum in neuerer Zeit" und über (heutigen) Antisemitismus (Hr. Borgschulte)
Ab Januar	Vorbereitung des Erinnerungsprojektes „Violinen der Hoffnung" mit Einladung des Gründers des Projektes: Amnon Weinstein aus Israel und Sohn (Hr. Borgschulte)
24.01.	Teilnahme an der Einführung von Pfarrerin Christel Schürmann in die Pfarrstelle Stadtkirche St. Petri / Bildungsarbeit im Ev. Kirchenkreis Dortmund. Gottesdienst in der St. Petri-Kirche mit (Neujahrs-) Empfang (Hr. Borgschulte)
25.01.	Teilnahme an der Klaus-Hemmerle-Preisverleihung 2018 an den Rabbiner Herrn Dr. Henry G. Brandt im Dom zu Aachen mit Empfang (Hr. Borgschulte)
26.01.	Teilnahme an der Kranzniederlegung zum Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus an der Gedenktafel am Gebäude Heiliger Weg/Ecke Zufahrt Südbahnhof(Fr. Steinbach)
28.01.	Pressegespräch mit Fototermin anlässlich des Holocaust-Gedenktages im Dt. Fußballmuseum (Hr. Borgschulte, Hr. Dr. Mühlhofer) – Beeindruckender Presse-spiegel mit über 60 Presseberichten /Kurzmeldungen etc. deutschlandweit, z.B. RN, BILD-Zeitung, Frankfurter Rundschau, WAZ, kicker sportmagazin
04.03.	Teilnahme an der Eröffnung der 34. Woche der Begegnung mit dem Judentum in Hamm im Heinrich-Kleist-Forum. Veranstalter u.a.: Arbeitskreis „Woche der Brüderlichkeit" in Hamm (Hr. Borgschulte)
14.05.	Glückwunsch und Teilnahme zur Einführung von Pfarrer Ralf Lange-Sonntag in die 5. Pfarrstelle im Landeskirchenamt als Beauftragter der EKvW für das Gespräch mit den Religionen, insbesondere mit dem Islam. Gottesdienst in der St. Petri-Kirche, Empfang (Fr. Schäfer/Hr. Borgschulte)
29.05.	Teilnahme am Fastenbrechen /Iftar in der Abu-Bakr-Moschee. Veranstalter: Dortmunder Islamseminar (Hr. Borgschulte)
20.09.	Teilnahme am 1. „Netzwerktreffen zur Prävention und Bekämpfung von Antisemitismus in Dortmund" in der Auslandsgesellschaft.de.e.V. (Fr. Steinbach)

05.11. Pressegespräch und Fototermin zum Ökumenischen Gedenken zur Erinnerung an den „9.November 1938“ in der Ev. Stadtkirche St. Petri (Fr. Schäfer):
08.11. Pressebericht mit Foto in den RN und
12.11. auf der Homepage der Ev. Kirche in Dortmund

08.11. Teilnahme an der städtischen Gedenkveranstaltung zur Erinnerung an den „9. November 1938“ im Opernhaus (Hr. Borgschulte, Hr. Dr. Mühlhofer)

16.11. Empfang beim Oberbürgermeister im Rahmen des Projektes „Violinen der Hoffnung“. Anwesende: Familie Weinstein aus Israel, Hr. Borgschulte

09.12. Einladung und Teilnahme am Lichteranzünden der JKGD zu Chanukka, Kulturinsel Phoenixsee (Hr. Borgschulte, Hr. Rabbiner Babaev)

Entsprechende Presseinformationen zu allen Veranstaltungen im 1. und 2. Halbjahr 2018.

(Abkürzungen: Ag.de= Auslandsgesellschaft, EKvW= Evangelische Kirche von Westfalen, WR= Westfälische Rundschau, RN = Ruhrnachrichten, UK= ev. Wochenzeitung „Unsere Kirche“, KA = Kirchlicher Anzeiger/DER DOM, epd = Ev. Pressedienst, JKGD=Jüdische Kultusgemeinde Dortmund, DKR= Deutscher Koordinierungsrat der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Dt.,GCJZ= Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Dortmund e.V. , IBB = Internationales Bildungs- und Begegnungswerk Dortmund, IRuM= Institut für Religionspädagogik und Medienarbeit im Erzbistum Paderborn, VHS = Volkshochschule Dortmund, STLB = Stadt- und Landesbibliothek, Schulreferat = Schulreferat der Evangelischen Kirche in Dortmund, Steinwache = Mahn- und Gedenkstätte Steinwache, Dortmund, Ev.Ak. Villigst = Ev. Akademie Villigst, TU = Technische Universität Dortmund, VgVfD = Verein „Gegen Vergessen – Für Demokratie“)

8. Teilnahme an DKR- und anderen Veranstaltungen

23.02. Arbeitstagung der AG NRW GCJZ in Münster (Fr. Schäfer)

9. Mitgliederstatistik

Eintritte: 6
Austritte: 14 (Grund: 4 Mitglieder verstorben, Umzug, Gesundheit/Alter)
Mitgliederanzahl zum 31.12.2018: **294**

10. *Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen*: 43

Bericht - zusammengestellt von Sigrid Schäfer, Geschäftsführerin

Dortmund, den 14.3.2019

Ralf Lange-Sonntag,
Evangelischer Vorsitzender

Rabbiner Baruch Babaev,
Jüdischer Vorsitzender

Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit
Duisburg – Mühlheim – Oberhausen e.V.

Güntherstraße 22
47051 Duisburg
Telefon: 0203-27620
E-Mail: info@gcjz-dmo.org
Homepage: www.gcjz-dmo.de

Tätigkeitsbericht 2018

1. Veranstaltung zur Woche der Brüderlichkeit

6.3. Film-Abend zur Woche der Brüderlichkeit
Lemon tree. Moderation Hermann Kewitz
Gemeinsam mit den Katholischen Bildungswerken Duisburg und Mülheim und des Duisburger Filmforums.

2. Tagungen

3. Einzelvorträge

23.1. Buchvorstellung: Der Trick. Emanuel Bergmann
Gemeinsam den Katholischen Bildungswerken Duisburg und Mülheim.

6.3. Das Gleichnis vom verlorenen Sohn, Lukas 15,11-32, im Spiegel des biblischen Schlüsseltextes Maleachi 3, 22-24
Prof. Dr. Ulrich Kellermann
Gemeinsam mit dem Katholischen Bildungswerk Mülheim

14.3. Davidstern und Eisernes Kreuz: Mit Gott für König und Vaterland.
PD Dr. Ludger Heid
Gemeinsam mit dem Katholischen Bildungswerk Mülheim und der Jüdischen Gemeinde Duisburg-Mülheim-Oberhausen

16.3. Vorbereitungsvortrag für den Besuch der Synagoge in Duisburg
Pfarrer Frank Hufschmidt

13.4. Friedliches Nebeneinander? Begegnung der Religionen unter den Herausforderungen der Gegenwart. Gerhard Bennertz
Gemeinsam mit dem Katholischen Bildungswerk Mülheim

4.5. Joseph Roth – ein literarischer Abend
Gemeinsam mit dem Katholischen Bildungswerk Mülheim

7.5. Die Angst durchkreuzen – Ermutigung aus dem Glauben
Prof. Dr. Jürgen Werbick

9.5. Luther und die Juden
Pfarrer Frank Hufschmidt
Gemeinsam mit dem Katholischen Bildungswerk Duisburg

8.6. Mit der Bibel in den Zoo – Eine Führung für Große und Kleine.
Birgitta Bohn

10.6. Exkursion nach Düsseldorf zur Mahn- und Gedenkstätte
11.7. Exkursion nach Recklinghausen zur Dauerausstellung
Justiz und Nationalsozialismus
14.9. Lesung: Imre Kertész – Geschichten aus den Todeslagern
Gregor Bohnensack-Schößler
Gemeinsam mit dem Katholischen Bildungswerk Mülheim
9.10. Jüdische Friedhöfe in Deutschland
Nathanja Hüttenmeister
Gemeinsam mit dem Katholischen Bildungswerk Duisburg
29.10. Ein virtueller Gang durch die jüdische Altstadt Duisburgs
PD Dr. L. Joseph Heid
Gemeinsame Veranstaltung mit der Stadtbibliothek Duisburg
13.11. Jüdische Friedhöfe in Duisburg
Nethanja Hüttenmeister
Gemeinsam mit dem Katholischen Bildungswerk Duisburg

4. Gedenkveranstaltungen

27.1. Ökumenischer Gottesdienst zum Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus. Predigt: Pfarrerin Ute Sawatzki: "Exodus 20.14 „Du sollst nicht ehebrechen", Mitwirkende: Capella Palestrina unter der Leitung von Andreas Pieper.
In Kooperation mit: Arbeitskreis christlicher Kirchen, Bündnis für Toleranz und Zivilcourage Duisburg e.V., Evangelischer Kirchenkreis Duisburg, Katholische Kirche Duisburg, Katholische Arbeitnehmerbewegung.

8.11. Gedenkstunde im Ratssitzungssaal des Duisburger Rathauses anlässlich der Pogromnacht vom 9. November 1938. Begrüßung: Oberbürgermeister Sören Link.
Vortrag: Michael Rubinstein, Geschäftsführer des Landesverbandes der Jüdischen Gemeinden von Nordrhein. Sein Thema: „Ohne Mit und Aber. Jüdisch sein im heutigen Deutschland". Das Rahmenprogramm wird von Schülerinnen und Schülern der Erich Kästner Gesamtschule in Kooperation mit dem Zentrum für Erinnerungskultur, Menschenrechte und Demokratie gestaltet. Die musikalische Begleitung übernimmt das Orchester und der Chor des St. Hildegardis-Gymnasiums. Anschließend Schweigemarsch zur Gedenkstätte am Rabbiner-Neumark-Weg.

5. Kulturelle Veranstaltungen

23.1. Ich lebe doch noch! Ein Theaterstück über die KZ-Überlebende Hanna Mandel
Gemeinsam mit: Katholische Kirche Liebfrauen Oberhausen Sterkrade und dem Katholischen Bildungswerk Oberhausen
20.-23.9. Deutsch-israelisches Künstlertreffen am Niederrhein und Duisburg.
Gemeinsam mit der GCJZ Moers und anderen Institutionen.
28.10. L'shanahhaba'ahb'yirushalayim – Nächstes Jahr in Jerusalem
Konzert mit dem Shalom-Chor und des Instrumentalensembles„Shpil, Klezmer, shpil"
Gemeinsam mit dem Katholischen Bildungswerk Duisburg
27.11. Ausstellungseröffnung: Deportiert ins Ghetto - Die Deportation der Juden aus dem Rheinland im Herbst 1941 ins Ghetto Litzmannstadt
Hildegard Jakobs, Mahn- und Gedenkstätte Düsseldorf
Gemeinsam mit dem Zentrum für Erinnerungskultur, Menschenrechte und Demokratie
9.12. Linie 41 – Dokumentarfilm von Tanja Cummings
Gemeinsam mit dem Zentrum für Erinnerungskultur, Menschenrechte und Demokratie

6. Interne Veranstaltungen

Mitgliederversammlung: Susanne Lohaus, Leitungsmitglied des Duisburger Projekts „Heroes", stellt dessen Ziele und Aufgaben vor.
3 Sitzungen des Geschäftsführenden Vorstandes

2 Sitzungen des Erweiterten Vorstandes

7. Jugendarbeit mit jungen Erwachsenen.
2 Kurse Iwrit unter der Leitung von Birgitta Bohn
Gemeinsam mit dem Katholischen Bildungswerk Duisburg
2 Kurse Ivrit unter der Leitung von Gil Shahar
Gemeinsam mit dem Katholischen Bildungswerk Duisburg
Unterstützung an die Jugendlichen für ihren Einsatz bei der Gedenkveranstaltung zum 9. November im Duisburger Rathaus

8. Sonstige Aktivitäten
Teilnahme bei der Einweihung der neuen Thorarolle und der Amtseinführung des neuen Rabbiners der Jüdischen Gemeinde Duisburg-Mülheim-Oberhausen
Teilnahme am Neujahrsempfang der Jüdischen Gemeinde Duisburg-Mülheim-Oberhausen
Teilnahme bei der Einweihung des jüdischen Friedhofs in Duisburg
Teilnahme an der Feierstunde der Deutsch-Israelischen Gesellschaft e.V. DU-Mü-Ob:
70 Jahre Israel – 40 Jahre DIG Arbeitsgemeinschaft. Festredner: Christian Springer.
Teilnahme interreligiöser Dialog der Stadt Duisburg
Teilnahme Runder Tisch – Zentrum für Erinnerungskultur, Menschenrechte und Demokratie
Mitarbeit beim Arbeitskreis „Christen und Juden“

9. DKR-Veranstaltungen
Teilnahme an der Woche der Brüderlichkeit
Teilnahme an der Mitgliederversammlung
Teilnahme an der Geschäftsführertagung der GCJZ in NRW

10. Öffentlichkeitsarbeit
Regelmäßige Einladungen an die Mitglieder und Freunde der Gesellschaft und Öffentlichkeitsarbeit durch die örtliche .Presse.

11. Mitgliederstatistik
Stand: 31.12.2018 Mitglieder: 154 Interessenten: 50

12. Tendenzen
Die Zahl der Mitglieder und Interessenten ist konstant geblieben. Die Veranstaltungen waren meist gut besucht. Sehr positiv wirkt sich die Zusammenarbeit in Kooperation mit anderen Institutionen und der Stadt Duisburg aus. Unser besonderes Augenmerk liegt auf der pädagogischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.

Für den Vorstand:
Rainer L. Hoffmann Frank Hufschmidt Leonie Türnau

Gesellschaft für
Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Düsseldorf e.V.

Bastionstraße 6
40213 Düsseldorf
Telefon: 0211-95757792
E-Mail: info@cjz-duesseldorf.de
Homepage: www.cjz-duesseldorf.de

Tätigkeitsbericht 2018

Düsseldorf

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

5.3. **Elisabeth Schmitz -** wie sich die Protestantin für Juden einsetzte, als ihre Kirche schwieg
Vortrag von **Sibylle Biermann-Rau,** Pfarrerin, Tübingen

7.3. **Taxi am Shabbat.** Eine Reise zu den letzten Juden Osteuropas
Buchvorstellung mit **Eva Gruberová,** Filmautorin u. Journalistin und **Helmut Zeller,** Journalist

11.3. **Fahrt zur bundesweiten Eröffnung** der Woche der Brüderlichkeit in Recklinghausen mit Verleihung der Buber-Rosenzweig-Medaille an Peter Maffay und Filmvorführung „Moritz Daniel Oppenheim – der erste jüdische Maler der Moderne“

12.3. **Stadtrundgang auf christlich-jüdischen Spuren durch die Düsseldorfer Altstadt** mit **Rabbiner Jehoschua Ahrens**, Darmstadt und **Pater Elias H. Füllenbach OP**, Düsseldorf

12.3. **Kabbalat Schabbat oder der Empfang einer Königin.** Einführung in den Gottesdienst, Teilnahme am Schabbatgottesdienst der Jüdischen Gemeinde und gemeinsames Abendessen mit Mitgliedern der Jüdischen Gemeinde Düsseldorf

22.3. **Der ewige Dialog Israels mit seinem Gott.** Eine Einführung in den Midrasch
Vortrag von **Prof. Dr. Gerhard Langer**, Judaist, Wien

2. Tagungen, Seminare, Studienfahrten

29.1. Begegnung **Heimat in der Fremde gefunden.** Erfahrungen nach zwanzig Jahren

26.2. **Natascha Janovskaja, Moderation**
Inna Umanskaja und **Natalia Orlova, Vortrag**

22.4. **Studienfahrt nach Mechelen / Belgien.** Besuch von Gedenkstätte und Museum Kazerne Dossin und des Dokumentationszentrums für Holocaust und Menschenrechte, Gespräch mit einem ASF-Freiwilligen sowie historischer Stadtrundgang durch die Renaissancestadt Mechelen

13.6. **Studienfahrt nach Wuppertal.** Führung durch die Ausstellung „Jankel Adler und die Avantgarde“ im Von der Heydt-Museum, Besuch der Else-Lasker-Schüler-Gesellschaft und Gespräch über Leben und Werk der jüdischen Dichterin mit Hajo Jahn

26./27.6. Begegnung **Bejt Olam oder der gute Ort.** Gartenarbeiten auf dem Jüdischen Friedhof

15.-22.7. **Studienreise auf jüdisch-christlichen Spuren „Prag, Pilsen, Theresienstadt“** mit Besichtigungen und Führungen in Prag, Pilsen, Kolin und Kutna Hora / Kuttenberg und Besuch der KZ-Gedenkstätte Theresienstadt und des Gedenkorts Lidice

4.10. **Darf man Israel kritisieren? Israelbezogener Antisemitismus**
Synagogenführung und Workshop mit **Sophie Brüss**, SABRA und **Herbert Rubinstein**, jüdischer Vorsitzender GCJZ

3. Einzelvorträge

24.1. **Erben des Holocaust. Leben zwischen Schweigen und Erinnerung**
Vortrag von **Andrea von Treuenfeld**, Journalistin

1.2. **Deutsch-israelische Beziehungen von Adenauer über Brandt**
bis Merkel und Gabriel. Vortrag von **Ulrich Sahm**, Journalist, Jerusalem

22.2. **Wieder gut gemacht?** Die Geschichte der Wiedergutmachung seit 1945
Vortrag von **Manfed Schmitz-Berg,** Richter i.R.

12.4. **Von Abba bis Zorn.** Irrtümer aufklären - das Judentum verstehen
Buchvorstellung mit **Dr. Norbert Reck**, Theologe und Publizist

8.5. **„Teilungspläne und Friedensvorschläge im israelisch-palästinensischen Konflikt**
- 100 Dokumente aus 100 Jahren“ Vortrag von
Dr. Angelika Timm, Nahostwissenschaftlerin

4.6. **Iran-Israel-Deutschland:** Antisemitismus, Außenhandel & Atomprogramm
Vortrag von **Dr. Stephan Grigat,** Politikwissenschaftler

6.9. **Haben wir die zehn Gebote richtig verstanden?** Ein rabbinischer Blick auf den Dekalog
Rabbiner Prof. Dr. Jonathan Magonet, em. Direktor des Leo-Baeck-College, London

20.9. **Vereinte Nationen gegen Israel.** Wie die UNO den jüdischen Staat delegitimiert.
Vortrag von **Alexander Feuerherdt,** Publizist

8.10. **Rechtsextremistische Avantgarde?** Die Identitäre Bewegung
Thomas Pfeiffer, Innenministerium NRW

14.11. **Alltag im Ausnahmezustand.** Mein Blick auf Israel
Buchvorstellung mit **Richard C. Schneider**, Journalist

15.11. **Deutsche auf der Flucht.** Ein Briefwechsel zwischen Deutschland und Amerika von 1938 bis 1939. Lesung mit **Frank Hoeber**, USA

29.11. **Qumran.** Neue Perspektiven auf das antike Judentum und das Urchristentum.
Vortrag von **Prof. Dr. Daniel Stökl Ben Ezra,** Judaist und Theologe, Paris/Aix-en-Provence

4. Gedenkveranstaltungen

26.1. **Teilnahme an Kranzniederlegung und stillem Gedenken am Denkmal für die Deportierten** anlässlich des Gedenktags für die Opfer des Holocaust

8.11. **ökumenischer Gedenkgottesdienst** in Erinnerung an die Reichspogromnacht mit **Gedenkgang** auf den Spuren der jüdischen Familie Jacoby
mit Jessica Jacoby und weiteren Familienmitgliedern
- dazu mehrere Vorbereitungstreffen des Arbeitskreises im Laufe des Jahres

5. Kulturelle und religiöse Veranstaltungen

27.2. **Überbitten**. Buchvorstellung mit
Deborah Feldman, Autorin und **Christian Ruzicska,** Verleger

23.4. **Beit Ha Knesset oder Haus der Versammlung** – Synagogenführung mit
Herbert Rubinstein, jüdischer Vorsitzender der GCJZ Düsseldorf

17.5. **Straßenfest zum Israeltag** anlässlich des 70. Unabhängigkeitstages von Israel (Infostände, Tanz, Musik u.a. von Gil Ofarim, Reden, israelische Spezialitäten und mehr) gemeinsam mit der jüdischen Gemeinde, KKL, DIG und weiteren Organisationen

2.9. **Haus des Lebens**. Führung über den neuen jüdischen Friedhof mit
Herbert Rubinstein, jüdischer Vorsitzender CJZ Düsseldorf

3.10. **„Vier Hände – Zwei Künstler – Ein Herz“** Konzert mit dem Klavierduo Rhapsody
Marina Kheifets, Klavier und **Anna Yarovaya**, Klavier

10.10. **Haymatloz.** Exil in der Türkei. Filmvorführung und Gespräch zur Einführung
mit **Eren Önsöz,** Regisseurin

6.11. **ROADS.** Gespräch und Filmpräsentation
mit der Regisseurin **Jessica Jacoby**, Berlin

21.11. **Wie ein Sommernachtstraum zum Albtraum wurde.** Der Fall Mendelssohn: Schauplatz Düsseldorf. Vortrag und Musik mit **Dr. Georg Beck**, Musikjournalist und
Yukiko Fujieda, Pianistin

3.12. **Hotel Dellbrück.** Buchvorstellung mit **Michael Göring**, Hamburg

6. Interne Veranstaltungen

6.6. **Vorbereitungsabend** für die Studienfahrt nach Prag, Pilsen und Theresienstadt

21.6. **Mitgliederversammlung** mit Ehrung langjähriger Mitglieder und Büchertisch, vorher Treffen der neuen Mitglieder, danach Begegnung bei einem Glas Wein und Imbiss

12.11. **Nachtreffen** der Teilnehmer der Studienfahrt nach Prag, Pilsen und Theresienstadt

mehrere Sitzungen des Engeren und Erweiterten Vorstandes

7. Arbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen

Zusammenstellung von **Literatur und Unterlagen** für Lernende im Rahmen von Projekten, Abiturvorbereitung etc.

19.-22.3. Workshop „**Schabbat-Sonntag-Ruhetag**“ mit Arie Rosen aus Jerusalem an sieben Düsseldorfer Schulen

6.11. / 7.11. /8.11. **Zeitzeugengespräche** mit Jessica Jacoby in Düsseldorfer Schulen

8.11. Schüler und Schülerinnen mehrerer Düsseldorfer Schulen beteiligen sich traditionsgemäß an der Gestaltung von **Gedenkgang und Gedenkgottesdienst zum 9. November**

Judaica Koffer: Angebot eines umfangreichen Koffers mit jüdischen Kultgegenständen und vielen weiteren Materialien, der regelmäßig von Lehrern, Gemeinden und anderen Interessierten ausgeliehen wird. Außerdem bieten wir an, dass Vorstandsmitglieder in Schulen gehen, um den Koffer vorzustellen und damit zu arbeiten, oder Schüler zur GCJZ kommen, um die Kultgegenstände kennenzulernen.

8. Sonstige Aktivitäten der eigenen Gesellschaft

ganzjährig vier **Deutschkurse** für jüdische Emigranten aus der ehemaligen Sowjetunion Leitung: Annette Rost

ganzjährig **Ivritkurs** für Fortgeschrittene
Leitung: Simone Pöpl

Arbeitskreis Antisemitismus: mehrere Arbeitstreffen im Laufe des Jahres, im Dezember wird dann die aktualisierte Broschüre „Mauern niederreißen – Vorurteile abbauen“ vorgestellt

Literaturkreis - Einführung und Diskussion zu jüdischer Literatur
unter der Leitung von Jutta Müller-Trapet und Carola Flörsheim

6.2.: **David Grossman: Kommt ein Pferd in die Bar**
29.5.: **Sarit Yishai-Levi: Die Schönheitskönigin von Jerusalem**
25.9.: **Eshkol Nevo: Die einsamen Liebenden**

Offene Bibliothek
Einladung zum Besuch unserer Fachbibliothek mit den Sammelgebieten Romane, (Auto)Biographien sowie einem großen Bestand zur jüdischen und deutschen Kultur und Geschichte bis zur Gegenwart, dazu Quellen und Lexika,
am ersten und dritten Mittwoch jeden Monats
Betreuung: **Prof. Dr. Gisela Miller-Kipp**

Literaturzusammenstellung für Mitglieder und Interessenten zu verschiedenen Themen wie Antisemitismus, jüdische Geschichte, Israel u.a.

9. Teilnahme an DKR- und anderen Veranstaltungen

30.1..	Arbeitsgespräch mit der Antidiskriminierungsstelle SABRA
19.2.	Teilnahme an der Infoveranstaltung zu den Jüdischen Kulturtagen 2019 und weitere Besprechungen im Laufe des Jahres
23.2.	Teilnahme an der Jahrestagung der Gesellschaften CJZ in NRW in Münster mit anschließender Führung durch den Geschichtsort Villa ten Hompel
1.3.	Arbeitsgespräch mit Sarah Hüttenberendt, Verein Heimatsucher
11.4.	Vorstandsmitglieder lesen bei der Gedenkveranstaltung zum 85. Jahrestag der Bücherverbrennung
12.4.	Teilnahme an der Namenslesung zum Jom Hashoa
2.5.	Teilnahme an der Eröffnung des Paul-Spiegel-Filmfestivals
14.5.	Teilnahme an der Festveranstaltung zum 70. Gründungstag des Staates Israel im Landtag NRW
25.-27.5.	Teilnahme an der Mitgliederversammlung des DKR in Bonn
9./10.6.	Teilnahme an der Fortbildung „Mit Outlook professionell kommunizieren und organisieren“
24.6.	Teilnahme am Festakt „70 Jahre Israel und 35 Jahre DIG Düsseldorf“
31.8.-2.9.	Teilnahme an der Geschäftsführertagung des DKR in Nürnberg
14.9.	Teilnahme an der Fortbildung „Effizienter Umgang mit InDesign“
11.10.	Teilnahme am Neujahrsempfang der Jüdischen Gemeinde Düsseldorf mit Verleihung der Josef-Neuberger-Medaille an Carina Gödecke und Jochen Lüdicke
23.10.	Teilnahme an der Buchvorstellung „Zuhause in Düsseldorf. Die jüdische Gemeinde von 1945 bis heute“
9.11.	Teilnahme am Gedenken an die Reichspogromnacht am Gedenkstein für die zerstörte Synagoge Kasernenstrasse und im Landtag von Nordrhein-Westfalen
12.11.	Teilnahme an der Gründungsversammlung des Vereins „Lobby für Demokratie“ im Landtag NRW
4.12.	Teilnahme an der Chanukkafeier im Landtag NRW
16.12.	Teilnahme an der Einführung des Düsseldorfer Superintendenten und des Synodalassessors

10. Öffentlichkeitsarbeit

30.10. Pressegespräch mit dem lokalen Hörfunk zum 80. Jahrestag der Reichspogromnacht und zu den Gedenkveranstaltungen

Versand von **Pressemitteilungen** zu den Veranstaltungen und regelmäßige Einladung an die Tagesmedien zur Berichterstattung

Regelmäßige **Veröffentlichung** unserer Veranstaltungen im Monatsprogramm der Stadt Düsseldorf und in der Zeitung der Jüdischen Gemeinde Düsseldorf

Versand von fünf **Rundschreiben** zur Information unserer ca. 650 Mitglieder und Interessenten (Mail und Post)

Auslage von 2200 Programmen in der Stadt in Buchhandlungen, Museen, Rathaus, kirchlichen Einrichtungen, Stadtbüchereien, Universität und Kirchengemeinden

Angebot unserer **Homepage** mit aktuellen Hinweisen, Veranstaltungsprogramm und allgemeinen Informationen zur Arbeit unserer Gesellschaft

Wöchentlicher Newsletter für rund 250 Mitglieder mit Informationen über die nächsten Veranstaltungen, aktuellen Angeboten und Entwicklungen sowie interessanten Texten und Hinweisen über unseren Mail-Verteiler

11. Mitgliederstatistik und Vorstand

2018 konnten viele neue Mitglieder – insgesamt 24 - gewonnen werden, wobei gleichzeitig 21 Todesfälle, Austritte und Umzüge zu vermelden sind.
Die Anzahl der Mitglieder beträgt zum 31.12.2018: 511.
Der Vorstand hat auch im Jahr 2018 gut miteinander gearbeitet und sich für die Belange der Gesellschaft eingesetzt.

12. Tendenzen

Im Jahr 2018 ist immer deutlicher geworden, dass Antisemitismus, Feindschaft gegenüber dem Staat Israel, Rechtsextremismus und Islamismus unsere Gesellschaft stark beeinflussen und z.T. offen zu Tage treten. Hier sehen wir jeden Einzelnen in der Pflicht, versuchen aber auch als Gesellschaft CJZ Akzente dagegen zu setzen. So hat unsere Gesellschaft die Broschüre „Vorurteile abbauen – Mauern niederreißen. Judentum und Antisemitismus“ überarbeitet und neu herausgegeben. Sie will dazu beitragen, mit antisemitischen Feindbildern aufzuräumen, den Blick für das Aufleben antisemitischer Bilder und Sprüche zu schärfen und dem alltäglichen offenen oder versteckten Antisemitismus entgegenzutreten. Weiterführende Literatur findet sich in unserer Bibliothek, deren Katalog in diesem Jahr online gestellt werden konnte und damit eine Recherche im Internet ermöglicht.
Weiterhin gut angenommen wird unser Judaica-Koffer mit Kultgegenständen des Judentums, der ausgeliehen, an dem aber auch mit Vorstandsmitgliedern gearbeitet werden kann. Ergänzend stehen für Lehrer unsere Bestände an pädagogischen Materialien zur Verfügung. Auch in diesem Jahr haben wir wieder gerne mit unseren langjährigen Kooperationspartnern und weiteren Institutionen zusammengearbeitet. Durch Austausch und Kooperation kann ein umfangreiches und vielfältiges Programm angeboten und neue Interessierte mit unserer Arbeit angesprochen werden.

13. Gesamtzahl der durchgeführten Veranstaltungen

Ca. 50 Veranstaltungen

Düsseldorf, den 6.2.2019

Michael Dybowski
Katholischer Vorsitzender

Andrea Sonnen
Geschäftsführendes Vorstandsmitglied

Gesellschaft für
Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Gelsenkirchen
e.V.

Von-der-Recke-Straße 9
45879 Gelsenkirchen
Telefon: 0209-70252220
E-Mail: christlich-juedische-ge@freenet.de
Homepage: www.christlich-juedische-ge.de
Facebook: www.facebook.com/GfCJZGe/

Tätigkeitsbericht 2018

1. Anmerkungen zum Jahresprogramm 2018

Beim Rückblick auf das vergangene Jahr wird erst deutlich bewusst, dass unsere Gesellschaft auch im vergangenen Jahr wieder eine große Anzahl der unterschiedlichsten Veranstaltungen anbieten konnte, überwiegend in Kooperation mit der Jüdischen Gemeinde Gelsenkirchen, aber auch zusammen mit dem Institut für Stadtgeschichte, der VHS Gelsenkirchen und dem St. Josefs-Hospital in Gelsenkirchen-Horst. Und unser größtes „Projekt“ des vergangenen Jahres, die sechstägige Studienfahrt nach Auschwitz und Krakau (ausführlicher Bericht s. unten), hätte nicht ohne die Kooperation mit dem IBB in Dortmund stattfinden können.
Unseren Partnern sei herzlich für ihre Unterstützung gedankt.

Zu den inzwischen traditionsreichen Veranstaltungen, die auch 2018 wieder stattfanden, gehörten die Gedenkfeier am **Internationalen Tag der Opfer des Nationalsozialismus'** und der **ökumenische Gottesdienst für die Opfer des Nationalsozialismus** im St. Josefs-Hospital in Gelsenkirchen-Horst, die Teilnahme an den Festen der Jüdischen Gemeinde zu **Purim** und zu **Sukkot**, die **Führungen** durch die Neue Synagoge und auf den jüdischen Friedhöfen und das **Lehrhaus Judentum.**

Die Gesellschaft für den Kreis Recklinghausen hatte die **Eröffnungsfeier der Woche der Brüderlichkeit** im Ruhrfestspielhaus Recklinghausen ausgerichtet, eine Gelegenheit für eine Anzahl unserer Mitglieder, daran und an der Überreichung der Buber-Rosenzweig-Medaille an Peter Maffay teilzunehmen.
Mit einigen unserer Veranstaltungen - der **Kinderoper Brundibár**, dem **Vortrag zur jüdischen Medizinethik** von Rabbiner Chaim Soussan, dem **Konzert „Wettstreit der Klezmervirtuosen",** der **Führung über den Alten Jüdischen Friedhof** an der Oskarstraße, der **Ausstellung zur Rabbinerfamilie Auerbach**, dem **Vortrag über den Antisemitismusbericht der Bundesregierung** von Beate Küpper und der **Tagesfahrt zum Lager Westerbork** - waren wir im Rahmenprogramm der Woche der Brüderlichkeit vertreten und konnten dadurch auch Besucher aus der weiteren Umgebung gewinnen. Über einige dieser Veranstaltungen finden Sie unten ausführlichere Berichte.

Jankel Adler, dem – noch zu wenig – bekannten Maler aus dem Umkreis von Otto Dix, Max Ernst und Paul Klee hatte das Wuppertaler von-der-Heydt-Museum eine große Ausstellung ausgerichtet. In einem Vortrag im Gemeindesaal der Synagoge wurde in sein Werk eingeführt. Die geplante Exkursion

zur Ausstellung fand dann leider keinen Zuspruch und musste ausfallen, auch, weil sich die VHS als Kooperationspartner wegen personellen Veränderungen nicht an der Organisation beteiligen konnte.

Eine Neuerung gab es am **Volkstrauertag**: auf Initiative eines Mitglieds der Gesellschaft wurde erstmals auf dem Alten jüdischen Friedhof der jüdischen Soldaten gedacht, die am Ersten Weltkrieg teilgenommen und Leben und Gesundheit riskiert und oft auch verloren hatten. Das Land, für das sie das getan haben, hat es ihnen bekanntlich nicht gedankt (Bericht s. unten).

Im Umfeld des 9. November erinnerten wir mit zwei recht gut besuchten Veranstaltungen an die Verfolgung der Juden im nationalsozialistischen Deutschland: mit einem **Konzert** der Sopranisten **Natalia Gonochova** aus St. Petersburg (russische, jiddische und hebräische Lieder) und der **musikalischen Lesung "Wer könnte atmen ohne Hoffnung"** mit Gedichten von Mascha Kaléko und Rose Ausländer. Gabriele Droste (Rezitation) und Rainer Maria Klaas (Klavier) brachten dem Publikum die Lyrik der beiden durch den Nationalsozialismus verfolgten Dichterinnen kongenial nahe.

Dr. Heid war mit **zwei Vorträgen** in unserem Programm vertreten: In der Dokumentationsstätte in Erle erinnerte er an den **80. Jahrestag der Novemberpogrome.** In der Synagoge war sein Thema der **70. Geburtstag des Staates Israel**. Diesen Vortrag hielt er im Anschluss an die traditionelle **Preview der Chanukka-Aufführung** der Kinder der Jüdischen Gemeinde.

Und auch Kurse haben wir wieder veranstaltet. Die Kursteilnehmerinnen von **„Reise durch die jüdische Musik“** gaben wieder ein schönes und gut besuchtes Abschlusskonzert. Allerdings fanden sich trotz verstärkter Werbung nur fünf Teilnehmerinnen. Das mag unterschiedliche Gründe haben, vielleicht auch den, dass sich noch eine andere Gruppe mit ähnlichem Repertoire in der Synagoge trifft. Wir würden den Kurs gerne wieder aufnehmen. Uns ist aber noch nicht recht klar, wie wir mehr Interessierte von der Teilnahme überzeugen können.
Ein voller Erfolg sind hingegen die **Hebräischkurse**, die wir in Zusammenarbeit mit der Jüdischen Gemeinde anbieten. Nachdem Anfang 2018 ein erster Kurs stattfinden konnte, gab es für den Folgekurs so viele Anmeldungen, dass ein zusätzlicher Kurs eingerichtet werden musste. Dieser konnte Anfang 2019 beginnen und richtet sich speziell an Anfänger_innen. Insgesamt haben beide Kurse 35 Teilnehmende, die von Witten bis Borken verteilt leben. Der Einzugsbereich ist wohl auch deshalb so groß, weil unsere Gesellschaft der einzige Anbieter von Hebräischkursen in der Erwachsenenbildung im gesamten Ruhrgebiet ist.

Und last but not least: im Juni 2018 konnte die ehemalige Synagoge an der Von-der-Recke-Straße ihr 60jähriges Jubiläum feiern. Mit einem kurzen **Gedenken** in der Synagoge und einem **Konzert der israelischen Gruppe Shalosh** – dieses allerdings dann aus Raumgründen im Gemeindesaal der Neuen Synagoge – konnte das Ereignis würdig und freudig begangen werden.

Ulrich Fehling

2. Purim

Am Abend des 28. Februar 2018 hat die Jüdische Gemeinde Gelsenkirchen in Kooperation mit der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit zu Erev Purim (Vorabend des Purimfestes) in die Synagoge eingeladen.
Die Feier begann mit einem Gottesdienst, bei dem die Ester-Rolle (Megillat Ester) vollständig vorgelesen wurde. Viele aus der Gemeinde und deren Gäste wurden dabei eingebunden. Denn immer, wenn der Name Haman fiel, drückten sie ihren Unmut über den Judenhasser Haman mit Rasseln oder ähnlichen Instrumenten aus. Besonders die Kinder der Gemeinde fanden daran Gefallen.
Im Anschluss an den Gottesdienst kam man im Gemeindesaal zusammen. Hier wurden Hamantaschen, dreieckige Gebäckstücke mit Mohn-, Nuss- oder Pflaumenmusfüllung, serviert. Rabbiner Chaim Kornblum erläuterte Einzelheiten zum Purimfest. So sei es wichtig, dass auch Frauen alle Gebote des Purimfestes erfüllen müssen. Dazu gehört unter anderem das Hören der Megillat Ester. Auch sei es

wichtig, dass man wenigstens zwei Speisen, die keiner Zubereitung bedürfen, an Bedürftige verteilt. „Das kann auch ein Glas Gewürzgurken sein“, so Rabbiner Kornblum.
Die zehn Gäste ließen es sich an diesem Abend schmecken und gewannen einen Einblick in die Vielfalt des jüdischen Lebens vor Ort.

Dirk Bültmann

3. Jüdische Medizinethik

Julian-Chaim Soussan, Rabbiner der Jüdischen Gemeinde in Frankfurt/Main, hat am Abend des 13. März 2018 in der Neuen Synagoge in Gelsenkirchen teils überraschende Antworten auf moderne Fragestellungen geliefert. Denn an jüdischer Medizinethik sehe man, „wie zeitgemäße Antworten gefunden werden können“, so Soussan zu Beginn seines Vortrags.
Die 22 Teilnehmenden hörten aus dem Munde des orthodoxen Rabbiners durchaus so kuriose Sätze wie „Man kann sich als Jude ein Schweineschnitzel spritzen.“ Allein der orale Genuss von Schwein sei ja verboten. Selbst Medikamente, die oral eingenommen werden, brauchen nicht auf schweinische Bestandteile untersucht werden. Denn ein alternatives „koscheres“ Produkt könne ja weniger gut sein.
Soussan behandelte im weiteren Fragen zum Beginn des Lebens und der Organtransplantation. Ungeborenes Leben sei im Judentum generell zu schützen. Allerdings könne die Möglichkeit bestehen, eine Abtreibung vornehmen zu müssen. Wenn das Leben der Mutter in Gefahr sei, gehe ihr Leben vor dem des Ungeborenen. Allerdings gilt: Zwei Ärzte müssen das bestätigen.
Doch auch wenn das Ungeborene krank ist, kann man nach Meinung Soussans in einer Einzelfallentscheidung abtreiben. Er erwähnte das Tay-Sachs-Syndrom, eine schwere genetische Störung, die früher unter osteuropäischen aschkenasischen Juden auftrat, heute aber nahezu ausgerottet ist. Betroffene Kinder starben oft schon vor dem dritten Lebensjahr nach einem kurzen Leben unter Schmerzen und enormen Beeinträchtigungen.
Organtransplantationen werden von vielen Juden abgelehnt, weil der Körper intakt beerdigt werden soll. Allerdings sind Spenden von Tieren, auch von Schweinen, erlaubt. Gleiches gilt für Lebendspenden, wenn der Spender dadurch sein Leben nicht beeinträchtigt.
Weitere Themen wie Wert des Lebens, Patientenverfügung und die Pflicht der Juden, sich bei Krankheit von einem Arzt helfen zu lassen, wurden angesprochen. Die Teilnehmenden brachten während des Vortrags zahlreiche Fragen und Diskussionsbeiträge ein, auf die Rabbiner Soussan umfassend einging. Nach nicht ganz zwei Stunden fand ein lebendiger und informativer Vortrag sein Ende, der viele Impulse zum weiteren Nachdenken lieferte.

Dirk Bültmann

4. Brundibár

Am 21. März 2018 haben sich die Mitglieder der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit zu ihrer Jahreshauptversammlung in der Neuen Synagoge in Gelsenkirchen getroffen. Im Rahmen dieser Veranstaltung führte der städtische Kinder- und Jugendchor Recklinghausen die Kinderoper Brundibár auf. Hans Krása komponierte die Oper im Jahr 1938; in Theresienstadt wurde sie über 50 Mal aufgeführt.

Die beiden Geschwister Pepicek und Anninka stehen im Zentrum der Geschichte. Sie sind zu arm, um ihrer kranken Mutter die dringend benötigte Milch zu kaufen. Als sie den Drehorgel spielenden Brundibár beobachten, der für seine Musik Münzen erhält, beschließen sie, mit ihrem eigenen Gesang auch Geld zu verdienen. Brundibár hört ihr Singen, gerät außer sich und vertreibt die Geschwister vom Marktplatz. Von Müdigkeit übermannt legen sich Pepicek und Anninka schlafen. Da erscheinen ein Spatz, eine Katze und ein Hund. Die Tiere beschließen, den beiden zu helfen. So trommeln sie am nächsten Morgen alle Kinder der Nachbarschaft zusammen. Gemeinsam vertreiben sie den Drehorgelmann vom Marktplatz. Ihr vereinter Gesang bringt nun das ersehnte Geld ein. Brundibár, der

versucht das Geld zu stehlen, hat damit jedoch keinen Erfolg. Die Oper endet mit einem begeisternden Appell an den freundschaftlichen Zusammenhalt.

Die Sängerinnen und Sänger des städtischen Kinder- und Jugendchors Recklinghausen überzeugten mit ihrer schauspielerischen und gesanglichen Leistung auf der ganzen Linie. Die stimmige Beleuchtung, eine minimalistische Bühnendekoration und liebevoll gestaltete Kostüme unterstützten die Inszenierung. Michael von Ahlen ergänzte sie mit einer Lesung über Greta Klingsberg. Sie hatte die weibliche Hauptrolle 50 Mal inne und überlebte dadurch eine relativ lange Zeit in Theresienstadt und später sogar Auschwitz.

Die etwa 65 anwesenden Zuschauerinnen und Zuschauer applaudierten am Ende der Aufführung anhaltend und forderten sogar eine Zugabe, die aber aufgrund der teilweise noch sehr jungen Darsteller nicht mehr gegeben werden konnte. Doch der Appell an Freundschaft und Zusammenhalt wird noch lange nachwirken.

Dirk Bültmann

5. Tagesfahrt nach Westerbork

Ein Vorzeigelager mit einem der besten Hospitäler in den ganzen Niederlanden, ein Kommandeur, der darauf achtet, dass Juden und andere Insassen gut behandelt werden, ein umfangreiches Kulturprogramm – all das war das Durchgangslager Westerbork. Aber das ist nur ein kleiner Teil der Wahrheit. Die ganze Wahrheit ist grausam. Denn in Westerbork waren von 1942 bis 1945 107.000 Juden, Sinti und Roma, sowie Widerstandskämpfer interniert, von denen nur 5000 den Horror des Naziregimes überlebten. Die Insassen – unter ihnen Anne Frank und Edith Stein – lebten zwar ein unter diesen Umständen „normales“ Leben, aber in der Regel nicht lange. Täglich mussten bis zu 1000 von ihnen fürchten, nach Auschwitz, Sobibor und in andere Vernichtungslager deportiert zu werden. Wer würde der oder die Nächste sein? Die Angst ging jeden Morgen um, wenn in den Baracken die Namen derer verlesen wurden, die beim nächsten Transport dabei sein würden. Und dann ging es in Zügen mit dutzenden Wagen in den sicheren Tod, mit Menschen eingepfercht wie Vieh. In den Augen ihrer Mörder waren sie aber viel weniger wert als das.
Am Sonntag, 10. Juni 2018, hat die Gesellschaft das Durchgangslager im niederländischen Hooghalen besucht. Die sieben Teilnehmenden erlebten eine Führung durch das Lager. Marcel Benjamins, einer der freiwilligen Guides, führte eine große Gruppe von hauptsächlich niederländischen Besuchern durch das Lager. Er tat das natürlich in der Landessprache, nahm sich aber im Anschluss für unsere kleine Gruppe aus Deutschland Zeit und beantwortete einige Fragen auf Englisch. So erfuhren wir unter anderem, dass die 102.000 Steine auf dem ehemaligen Appellplatz unterschiedlich hoch sind, um die Individualität der Opfer deutlich zu machen. Davidssterne kennzeichnen die Juden, 213 Flammen die Sinti und Roma. 100 Steine tragen kein Symbol; sie stehen für die Widerstandskämpfer. Jugendgruppen kommen Jahr für Jahr nach Westerbork, um die Steine zu säubern.
Die Dauerausstellung im Museum machte das Leben im Lager anschaulich. Sie zeigte die Geschichte des Lagers von den Anfängen bis in die Zeit nach dem Ende der Nazidiktatur auf. Persönliche Zeugnisse der Insassen, Bilder vom Inneren der Baracken und jede Menge Koffer waren zu sehen. Ja, Koffer, standen überall herum. Und so ist es bezeichnend, dass am Eingang zum Museum ein Koffer stand mit der Aufschrift „Du wirst fliehen müssen“, gleichsam als mahnender Impuls für jeden Besucher und jede Besucherin der Gedenkstätte.

Dirk Bültmann

6. Studienfahrt nach Auschwitz und Krakau

Am 19. August ist eine von der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit (GCJZ) Gelsenkirchen initiierte Reisegruppe nach Polen aufgebrochen, um das Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz und im Anschluss die alte polnische Königsstadt und heutige kulturelle Metropole Krakau zu besuchen. Nach sechs Tagen traf die Gruppe um viele Eindrücke und Erfahrungen reicher wieder auf dem Dortmunder Flughafen ein.

Das Internationale Bildungs- und Begegnungswerk (IBB) in Dortmund, über viele Jahre erfahren in der Durchführung von Fahrten nach Polen und Osteuropa, hatte die Reise für die 28 Teilnehmer und Teilnehmerinnen aus Gelsenkirchen, aber auch aus Gladbeck, Essen, Herten, Herne, Mülheim, Witten, Düsseldorf und Bonn, umsichtig und umfassend organisiert. Zwei sehr fachkundige und engagierte polnische Mitarbeiterinnen des IBB, Anna Kiesell und Teresa Miłoń-Czepiec begleiteten die Gruppe während ihres gesamten Aufenthalts.

Nach reibungslosem Flug am Vormittag des 24. August in Kattowice gelandet, ging es mit dem Bus weiter ins nahe gelegene Oświęcim, der polnischen Stadt, bei der das Lager Auschwitz errichtet wurde. Dort bezog die Gruppe nach einer ersten Stadtrundfahrt (mit Besichtigung des Lagers Auschwitz III – Monowitz vom Bus aus) ein modernes Hotel, in unmittelbarer Nähe zum ehemaligen Lager Auschwitz I.

Am Nachmittag stand dann eine Führung durch die Stadt Oświęcim an, einer kleinen Stadt mit etwa 40.000 Einwohnern. Nach der Besichtigung von Jüdischem Zentrum (in der 2000 wiedereröffneten Lomdei-Misznajot-Synagoge), Schloss und Marktplatz blieb noch Zeit zur eigenen Erkundung der Innenstadt. https://de.wikipedia.org/wiki/Auschwitz_Jewish_Center

Der folgende Tag war dem ehemaligen Lager Auschwitz I (Stammlager) vorbehalten. Mindestens 1,3 Millionen Menschen aus ganz Europa wurden zwischen 1940 und 1945 hierhin deportiert – mehr als eine Million Juden, etwa 140.000 Polen, Zehntausende Sinti und Roma sowie Tausende politische Häftlinge anderer Nationalität. Die Zahl der Ermordeten wird auf etwa 1,1 Millionen Menschen geschätzt.

Durch das Tor mit dem berüchtigten Schriftzug „Arbeit macht frei“ und die doppelte, Stacheldrahtumzäunung, die damals unter Starkstrom stand, führte der Weg in das Lagerinnere. Teresa Miłoń-Czepiec erläuterte Aufbau und Institutionen des Lagers und führte dann durch mehrere Baracken, in denen jeweils bestimmte Aspekte von Lagerleben und Vernichtung thematisiert wurden. Dinge, die den Häftlingen abgenommen wurden, wie Prothesen, Schuhe oder Brillen waren in Massen ausgestellt – jedes symbolisiert ein menschliches Schicksal, das in Auschwitz ausgelöscht wurde.

Die Anzahl der Besucher ist in den vergangenen Jahren auf mehr als 1,7 Millionen Menschen aus der ganzen Welt angestiegen, was auch auf dem Gelände und in den Baracken – in einigen herrschte Gedränge – deutlich wahrzunehmen war.

Einige aus der Gruppe konnten auch einen Blick auf Außenminister Heiko Maas werfen, der am selben Tag Auschwitz besuchte und an der Todesmauer, wo etwa 20.000 Menschen erschossen wurden, einen Kranz niederlegte. Seiner Aussage, dass Auschwitz „die Hölle auf Erden“ war, konnten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nur anschließen.

Am Nachmittag kehrte die Gruppe zurück, um individuell die Führung vom Morgen zu vertiefen oder einige der Länderausstellungen (zu Polen, der Sowjetunion, Frankreich, Ungarn, den Niederlanden und anderen Ländern, deren Bürger hierher deportiert worden waren) bzw. der Ausstellungen zu den Opfergruppen der Juden und der Roma, die in diversen Baracken eingerichtet sind, zu besichtigen.

Abends folgte noch ein Termin im nahe gelegenen Katholischen Zentrum mit Sister Mary aus Irland, die hier seit Jahren zu Verständigung und Dialog zwischen den verschiedenen religiösen Gruppen arbeitet.

Am nächsten Tag stand dann vormittags eine Führung des Lagers Auschwitz-Birkenau, eines weitläufigen, fast 2 km² großen Geländes, auf dem Programm. Einige der Baracken waren erhalten bzw.

rekonstruiert. Sie konnten zusammen mit dem kundigen Kommentar unserer Begleiterin dennoch nur einen schwachen Eindruck vom Leben und Leiden der dort Eingepferchten vermitteln. Die berüchtigte Rampe, wo die SS die Selektionen der Häftlinge vornahm, und die Reste der Gaskammern und Krematorien machten auf viele der Teilnehmenden einen fast irrealen Eindruck. Es fiel schwer das Gelände an diesem schönen Sommertag mit den Ereignissen, die hier vor 75 Jahren stattfanden, zusammen zu bringen.

Von Auschwitz nach Krakau

Am Dienstagnachmittag reisten wir weiter nach Krakau zur Unterkunft in einem Hotel, das früher ein jüdischer Betsaal gewesen war. Eine gute Autostunde Entfernung markierte für uns den Unterschied zwischen zwei Welten. In Auschwitz erlebten wir die Welt des Todes, in Krakau die Welt der Kultur und Lebensfreude. Auschwitz war zwischen 1941 und 1945 einer der tödlichsten Orte für Juden, Krakau ist heute eine Stadt, in der Juden gut und vor allem sicher leben. Auschwitz als Symbol der Verhöhnung, Krakau als Symbol der Verständigung.

Im zuletzt genannten Sinne trafen wir die Zeitzeugin Reny Rach im Żydowskie Muzeum Galicja. Als Kleinkind überlebte sie den Holocaust, weil sie unter anderem von einer katholischen polnischen Familie aufgenommen wurde. Wie die deutsche Politik der Judenvernichtung langfristige Auswirkungen auf Leben und Identität eines damals so jungen Menschen hatte, stellte Reny Rach aufschlussreich dar. Ihr konfliktreiches Leben führte sie bald weg von ihrer jüdischen Identität. Der katholische Glaube wurde ihr zur lebenslangen Heimat.

Am Vormittag des 22. August führte uns Anna Kiesell durch das jüdische Krakau. Und das besteht nicht nur aus den touristischen Zentren. So hielten wir etwa vor einem Haus in der Świętego Stanisława-Straße, in dem die Beit Yaakov-Schule untergebracht war. Hier unterrichte Sarah Schenirer ab 1927 jüdisch-orthodoxe Frauen in der Tora. Natürlich besuchten wir auch die Remuh-Synagoge mit ihrem alten jüdischen Friedhof. Wir konnten das Grab von Moses Isserles sehen. Dort hinterließen israelische Jugendliche ihre Segenswünsche auf Papierzetteln. Nachdem wir die Fortschrittliche Synagoge („Tempel“) besucht hatten, trafen wir zwei jugendliche Mitarbeitende des JCC (Jewish Community Centre of Krakow). Sie bezeugten eindrucksvoll, dass das gegenwärtige Krakau ein sicherer und freundlicher Ort für das jüdische Leben sei. Das auf Initiative von Prinz Charles gegründete Zentrum beherbergt heute eine 700-köpfige jüdische Gemeinschaft, die jährlich von etwa 120.000 Personen besucht wird.

Am Nachmittag durchquerten wir den Ort des ehemaligen jüdischen Ghettos und gelangten zum Verwaltungsgebäude der Fabrik von Oskar Schindler. Hier ist heute ein Museum untergebracht, das die Geschichte Krakaus während des zweiten Weltkriegs aufzeigt. In erlebnispädagogischer Manier konnten wir uns eingehend mit Originaldokumenten, Fotografien und zeitgenössischen Exponaten auseinandersetzen. Im Gedächtnis blieb mir unter anderem ein satirischer Papierbogen, auf dem vier Schweine aufgezeichnet waren. Sie waren mit vier Namen versehen: Himmler, Goebbels, Göring, Riben-Trup (Ribbentrop!). Faltet man dieses Papier in einer bestimmten Art und Weise, bringt es ein fünftes „Schwein“ hervor: Hitler.

Am Abend genossen wir ein Essen nach galizisch-jüdischen Rezepten im Klezmer-Hois und lauschten den Klängen der Musik des jüdischen Schtetls.

Der Donnerstag war dann ganz der Altstadt Krakaus gewidmet. Es ging vorbei an vielen Stätten des politischen, gesellschaftlichen und kirchlichen Lebens der „schönsten polnischen Stadt“. Das Rathaus, der Bischofssitz und das Universitätsviertel waren nur einige Stationen, an denen wir Halt machten. Besonders beeindruckte uns der Hochaltar von Veit Stoß, den wir in der Marienbasilika bestaunen konnten. Cafés auf dem Marktplatz vor den Tuchhallen luden zum Verweilen ein. Nach dem Mittagessen besuchten wir den Wawel, die Residenz der polnischen Könige. Wir besichtigten die Innenräume der Burg mit ihren vielen sehenswerten Wandteppichen. Wir hörten von den glorreichen Zeiten Polens, etwa wie denen von König Johann III. Sobieski, der mit seinen Husaren einen entscheidenden Anteil an der Schlacht vom Kahlenberg hatte. Ihm gelang es nämlich, die Osmanen im Jahr 1683 vor

Wien in die Flucht zu treiben. In der Krypta der Wawelkapelle standen wir dann vor dem Grab August des Starken.

Bevor wir am Mittag des 24. August die Heimreise antreten mussten, konnten wir uns noch ein wenig mit den archäologischen Spuren Krakaus unter den Tuchhallen beschäftigen. Das mittelalterliche Krakau präsentiert sich hier als Zentrum von Handel und Gelehrsamkeit. Wahrlich eine europäische Metropole!

Was bleibt von dieser Reise? Sicherlich sind es die mannigfaltigen und unterschiedlichen Eindrücke zwischen zwei Extremen, die für uns aber unbedingt zusammengehören. Die Eindrücke werden zumindest den Verfassern dieser Zeilen nachhaltig in Erinnerung bleiben. Sie sind unentbehrlich auf dem Weg des Verstehens von Auschwitz, ein Weg den zu beschreiten zu jeder Zeit nötig ist und der nie an sein Ende gelangen darf.

Dirk Bültmann, Ulrich Fehling

7. Führung durch die Bochumer Synagoge

„Wenn wir eine Synagoge betreten, stoßen wir nicht auf irgendwelche Gegenstände, die bestimmte Vorstellungen in uns wecken sollen. Das Judentum hat das Bild als Mittel, Ideen darzustellen, abgelehnt; es ist gegen bildliche Symbole. Das einzige unverzichtbare Objekt ist eine Schriftrolle zum Lesen, nicht zum Betrachten“, so formulierte einst der jüdische Religionsphilosoph Abraham J. Heschel.

Und doch finden sich in der im Dezember 2007 eröffneten Synagoge in Bochum an zwei Stellen bildliche Darstellungen, auf denen jeweils stilisierte Löwen zu sehen sind. „Stilisiert, das ist wichtig“, betonte Dr. Michael Rosenkranz von der Jüdischen Gemeinde Bochum. Und er fuhr fort: „Die Löwen auf dem Mantel der Schriftrolle sind nicht originalgetreu abgebildet. Sie sind künstlerisch verfremdet, damit sie nicht gegen das Bilderverbot der Tora verstoßen.“
Mit dem Löwen, der den Stamm Juda repräsentiert, hat es in der Bochumer Synagoge noch etwas Besonderes auf sich. Im Eingangsbereich der am 9. November 1938 zerstörten alten Synagoge befand sich eine Gedenktafel für die jüdischen Gefallenen des Ersten Weltkriegs. Darauf war ein Bronzerelief mit der Darstellung eines Löwen zu sehen. Irgendjemand rettete das Relief und überbrachte es der jüdischen Familie Baer; diese emigrierte kurz darauf. Die Tochter, Karla Goldberg, schenkte der Stadt Bochum eine Kopie des Bronzereliefs. Heute befindet sich diese Kopie neben dem Eingang zum Betsaal.
Innerhalb des Saals nahm Dr. Rosenkranz die Besuchergruppe aus Gelsenkirchen mit auf eine Zeitreise durch die jüdische Geschichte. Spannend, unterhaltsam und einzigartig verknüpfte er die Erzählungen aus über 4000 Jahren mit der heutigen Realität. Er erklärte Herkunft und Bedeutung der synagogalen Gegenstände, bettete sie ein in ihren traditionellen Kontext und erläuterte ihren gottesdienstlichen Gebrauch.
Ein kundiger Teilnehmer stutzte beim Anblick eines Klaviers in der Ecke des Saals. Daraufhin angesprochen erwiderte Dr. Rosenkranz: „Das ist eine gute Beobachtung. Denn in einer Einheitsgemeinde nach orthodoxem Ritus - so ist es in Bochum der Fall - ist keine Instrumentalbegleitung während des Gottesdienstes erlaubt. Allerdings finden im Betsaal auch andere Veranstaltungen statt, bei denen Begleitmusik durchaus erwünscht ist.“
Nach dem Besuch der Synagoge kehrte die Gruppe noch ins Restaurant Matzen ein. Hier gab es ein reichhaltiges Büfett jüdischer Speisen, mit dem die Veranstaltung am 11. Oktober 2018 ihr kulinarisches Ende fand.

Dirk Bültmann

8. Volkstrauertag

Im Rahmen der zentralen Gedenkfeierlichkeiten des Landes Nordrhein-Westfalen und des Volksbunds Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. zum Volkstrauertag versammelten sich am Mittag des 18. November 26 Personen auf dem alten jüdischen Friedhof an der Wanner Straße. Judith Neuwald-

Tasbach, die Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde, und Regierungspräsident a.D. Dr. Peter Paziorek, der stellvertretende Landesvorsitzende des Volksbunds Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V., gedachten in ihren Reden vor allem der jüdischen Opfer des ersten Weltkriegs.
Judith Neuwald-Tasbach betonte in ihrer Ansprache die Sinnlosigkeit von Kriegen, „zerstört ein Krieg doch alles, was eine lebenswerte Gesellschaft ausmacht und hinterlässt Ruinen in der Landschaft und in den Herzen.“ Nach einem eindrücklichen Appell zum Frieden verlas sie die Namen der 50 jüdischen Opfer des Ersten Weltkriegs aus Gelsenkirchen. Unter ihnen auch der Gefreite Curt Posner, der an den Folgen seiner Kriegsteilnahme im Jahr 1917 verstarb und dessen Grab bis heute auf dem Friedhof zu finden ist. Es folgte ein Gebet im Gedenken an die Toten.
Dr. Peter Paziorek erinnerte an das Ende des Ersten Weltkriegs vor 100 Jahren, nicht ohne jenes Ereignis in einen Zusammenhang mit der Reichspogromnacht vor genau 80 Jahren zu stellen. Sie fand statt zwanzig Jahre nach der Abdankung des deutschen Kaisers, in dessen Armee fast 100000 deutsche Juden über die Kriegsjahre hinweg dienten, und zwar aus Liebe zum Heimatland. 1914 lebten im ganzen Deutschen Kaiserreich knapp 550000 Juden. Am Ende des Krieges waren etwa 12000 Männer von ihnen gefallen. In den ersten beiden Kriegsjahren tauchten dann die ersten antisemitischen Klagen über eine angebliche jüdische Drückebergerei auf. Die Ergebnisse einer diesbezüglichen Untersuchung wurden nie veröffentlicht, denn sie eigneten sich nicht zu einer antijüdischen Stimmungsmache. Jüdische Soldaten standen in puncto Tapferkeit ihren übrigen Kameraden nämlich in nichts nach. Allerdings entwickelte diese Legende vom jüdischen Drückeberger in der Weimarer Republik ein Eigenleben und mündete in den Terror und Hass der Nationalsozialisten. So wurden Namen der jüdischen Gefallenen schon 1933 aus den Kriegerdenkmälern entfernt. Historische Wahrheit aber ist: Die deutschen Juden haben tapfer für Deutschland gekämpft! „Dieser Rückblick auf das, was geschah, ist notwendig, um zu erkennen, wie aus antisemitischen Floskeln und Lügen brutales Unrecht entsteht", so Paziorek.
Nachdrücklich stellte er heraus, dass der Antisemitismus in den letzten Jahren eine andere Qualität gewonnen habe. Er sei kein Phänomen der Vergangenheit mehr. Als Beispiel führt Paziorek den Antisemitismus in den sozialen Medien an, der „in früher nicht vorstellbarer Direktheit mit dem Ziel zum Hass anzustiften“ auftrete. Meistens begegne er „von ganz rechts, vereinzelt immer noch von kleinen linken Splittergruppen und neuerdings auch von Migranten aus dem arabischen Raum“. Aber: „Antisemitismus“, so Paziorek, „darf in Deutschland nie wieder die Oberhand gewinnen!“ Jeder einzelne sei aufgerufen, für Menschenrechte, Rechtsstaatlichkeit, Freiheit des Einzelnen und für unsere Demokratie einzustehen. Auch die Schulen seien in die Pflicht genommen: mit gutem Geschichtsunterricht könnten die historischen Wahrheiten zu ihrem Recht gelangen.
An diesem Volkstrauertag stand auf dem alten jüdischen Friedhof in Gelsenkirchen die Wahrheit im Mittelpunkt. Möge sie ihre Kreise ziehen, in dieser Stadt und darüber hinaus!

Dirk Bültmann

9. Pflege der Denkmäler und Gedenkstätten

Die Gedenkstätten, Mahnmale und Gedenktafeln (diese in Auswahl) wurden am 14. Februar 2019 vor Ort besehen.

Das Mahnmal im Stadtgarten ist in gutem Zustand. Säulen, Begrenzungsmauern, und Schriften sind offenbar im Herbst 2018 gereinigt worden. Die Schriften sind gut lesbar. Ein Kranz der Stadt Gelsenkirchen ist vorhanden.

Das Mahnmal für die jüdischen Zwangsarbeiterinnen auf dem Friedhof Horst-Süd ist in einem gepflegten Zustand. Das alte Mahnmal hat einen von Algen bewachsenen Riss, der aber schon länger vorhanden ist. Die Stadt Gelsenkirchen hat einen Kranz zum „Internationalen Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus“ niedergelegt. Zwei Töpfe mit „Gedenksteinen" stehen vor dem alten Mahnmal. Das 2018 eingeweihte neue Mahnmal zeigt im Sockelbereich erste Spuren von Algenbewuchs. Die ebenfalls neuen Infotafeln sind in sehr gutem Zustand.

Der Gedenkstein für Dr. Bertram vor der Kapelle des Krankenhauses ist in gutem Zustand. Ein Kranz der Stadt Gelsenkirchen zum „Internationalen Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus“ ist vorhanden, zudem eine Schale mit frischer Bepflanzung von Frühlingsblumen.

Die Gedenkstätte an der Maelostraße ist in gutem Zustand. Ein Kranz der Stadt Gelsenkirchen zum „Internationalen Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus“ ist auch hier vorhanden. Der Algenbewuchs der Buchstaben ist stärker geworden, besonders in der oberen Textzeile.

Das Denkmal auf dem alten Friedhof in Buer ist in gutem Zustand. Die neue Gedenkplatte mit den Namen der Beigesetzten ist ebenfalls in gutem Zustand.

Der alte Friedhof an der Wanner Straße/Oskarstraße ist in gutem Zustand. Auf dem Friedhof liegen viele, allerdings eher kleinere Äste.

Das Mahnmal am Platz der Alten Synagoge ist in gutem Zustand.

Die Tafel der Erinnerungsorte in der Nienhofstraße (Rechtsanwalt Emil Kochmann) ist erneuert worden. Sie ist - wie die Tafeln am Alten Jüdischen Friedhof, hinter dem Hauptbahnhof (Deportation jüdischer Kinder und Jugendlicher) und an der Neuen Synagoge (Synagoge Gelsenkirchen, Rabbiner Dr. Siegfried Galliner) - in gutem Zustand und gut lesbar, ebenso auch der an der Synagoge für Rabbiner Dr. Galliner verlegte Stolperstein. Die Tafel der Erinnerungsorte vor der Gesamtschule Ückendorf (Jüdische Geschäfte an der Bochumer Straße) ist ebenfalls in gutem Zustand, Brombeeren und Efeu sind entfernt bzw. zurückgeschnitten worden. Die Tafel für Kurt Neuwald (Kurt-Neuwald-Platz) ist in einem ordentlichen Zustand, auf der Innenseite der Tafel sind Verschmutzungen und das Glas weist leichte Schäden auf. Die Tafel der Erinnerungsorte am Gesundheitsamt an der Kurt-Schumacher-Straße (Die Verfolgung und Ermordung der Familie Haase) ist erneuert worden und in einem guten Zustand.

Ulrich Fehling, Matthias Kreft

10. Veranstaltungen 2018

Januar	Gedenkfeier anlässlich des Jahrestages der Befreiung von Auschwitz und für die Opfer des Nationalsozialismus mit Prof. Dr. St. Goch und J. Neuwald-Tasbach, ZA mit der Jüd. Gem. GE und dem Institut für Stadtgeschichte GE **(85 TN)**
	Ökumenischer Gottesdienst anlässlich des Gedenktages für die Opfer des Nationalsozialismus **(40 TN)**
Februar	Hebräisch-Kurs, Tikva Gussmann, ZA mit der Jüd. Gem. GE **(12 TN)**
	Erew Purim in der Synagoge, ZA mit der Jüd. Gem. GE **(10 TN)**
März	„Reise durch die jüdische Musik“, Gesangskurs mit Viktoria Sarazinski, ZA mit der Jüd. Gem. GE **(5 TN)**
	Fahrt zur Eröffnungsveranstaltung der WdB in Recklinghausen **(7 TN)**
	Vortrag: „Jüdische Medizinethik“ mit Rabbiner Soussan, ZA mit der Jüd. Gem. GE **(22 TN)**
	Konzert: „Völkerverständigung in der Sprache der Musik – Wettstreit der Klezmervirtuosen“ mit Helmut Eisel und Hanan Bar Sela

(Klarinette) und Sebastian Voltz (Klavier), ZA mit dem Kulturamt der Stadt GE und der Jüd. Gem. GE **(40 TN)**

Kinderoper „Brundibar“, ZA mit der Jüd. Gem. GE, der Musikschule RE, des Fördervereins der Musikschule RE und der GCJZ RE **(65 TN)**

Jahreshauptversammlung **(35 TN)**

April — Führung über den Alten jüdischen Friedhof an der Wanner Straße in GE mit U. Fehling, ZA mit der Jüd. Gem. GE **(55 TN)**

Lehrhaus Judentum „Ein Stück Tora“ – „Verkauf einer Tochter oder Die ehelichen Rechte der Frau“ mit Dirk Bültmann **(12 TN)**

Vortrag: „Jankel Adler - Der Revolutionär und die Avantgarde des 20. Jahrhunderts“ mit Simone Rikeit, ZA mit der Jüd. Gem. GE und der VHS GE **(15 TN)**

Mai — Ausstellung: „Die Geschichte der Rabbinerfamilie Auerbach“ mit Wolf-Simon Greling, Gerda Koch und J. Neuwald-Tasbach, ZA mit der Jüd. Gem. GE und der GCJZ RE **(27 TN)**

Vortrag: „Antisemitismus entschlossen bekämpfen, jüdisches Leben in Deutschland weiterhin nachhaltig fördern – Der Antisemitismusbericht der Bundesregierung“ mit Prof. Dr. Beate Küpper, ZA mit der Jüd. Gem. GE **(40 TN)**

Juni — Fahrt: Exkursion „Nicht nur Anne Frank…“ Tagesfahrt zum Durchgangslager Westerbork mit U. Fehling und D. Bültmann **(7 TN)**

Feier zum 60. Jahrestag der Einweihung der Alten Synagoge Von-der-Recke-Straße mit Konzert des Trios Shalosh aus Israel, ZA mit der Jüd. Gem. GE **(30 TN)**

August — Studienfahrt nach Auschwitz und Krakau, ZA mit dem IBB Dortmund **(28 TN)**

Führung über den Jüdischen Friedhof Am Dördelmannshof mit U. Fehling, ZA mit der Jüd. Gem. GE **(15 TN)**

September — Konzert zum Europäischen Tag der jüdischen Kultur mit Sveta Kundish & Patrick Farrell-Motiks Tonband, Veranstaltung der Jüd. Gem. GE **(70 TN)**

Gedenken an die getöteten jüd. Zwangsarbeiterinnen auf dem Friedhof in Gelsenkirchen-Horst mit Einweihung des neuen Mahnmals **(90 TN)**

Neujahrskonzert der Jüdischen Gemeinde Gelsenkirchen mit dem Duo Stoljarski, Veranstaltung der Jüd. Gem. GE **(40 TN)**

Erew Sukkot in der Jüdischen Gemeinde Gelsenkirchen, ZA mit der Jüd. Gem. GE **(11 TN)**

Oktober — Führung durch die Synagoge der Jüdischen Gemeinde Gelsenkirchen, ZA mit Jüd. Gem. GE **(8 TN)**

Führung durch die Synagoge in Bochum mit Dr. Rosenkranz **(4 TN)**

Lehrhaus Judentum „Ein Stück Tora“ – „Die große Drohrede oder verwarnt, nicht verworfen“ mit Dirk Bültmann **(6 TN)**

Sprachkurs „Hebräisch lernen“ (II) mit Tikva Gussmann **(17 TN)**

November Demonstration und Kundgebung der Demokratischen Initiative Gelsenkirchen zum Gedenken an die Pogrome der sog. Reichskristallnacht **(ca. 400 TN)**

Konzert "Pogromnacht" mit Natalia Gonochova, ZA mit der Jüd. Gem. GE **(35 TN)**

Musikalische Lesung: „Wer könnte atmen ohne Hoffnung“ (Gedichte von Mascha Kaléko und Rose Ausländer), Gabriele Droste (Rezitation) und Rainer Maria Klaas (Klavier), ZA mit der Jüd. Gem. GE, VHS GE und ISG GE **(55 TN)**

Veranstaltung zum Volkstrauertag auf dem Alten Jüdischen Friedhof **(26 TN)**

Vortrag: „Der Novemberpogrom 1938 und sein Platz in der Geschichte“ mit Dr. Ludger Joseph Heid, ZA mit dem ISG GE **(17 TN)**

Vortrag: „Ich bin Josef, Euer Bruder“ mit Klaus A Hermandung, -ausgefallen-

Dezember Vortrag: „Vom ‚Judenstaat’ zum Staat der Juden“ mit Dr. Ludger Joseph Heid und „Chanukka-Preview“ der Kindergruppe der Jüd. Gem. GE, ZA mit der Jüd. Gem. GE **(35 TN)**

11. sonstige Veranstaltungen

Stadtrundgänge für Schulen

- 20.03.2018, Rundgang Altstadt „Auf jüdischen Spuren“, Emscherkolleg, **(30 TN)**
- 30.04.2018, Rundgang „Buer auf jüdischen Spuren“, Gesamtschule Buer-Mitte, **(12 TN)**

Unterstützung der Jüdischen Gemeinde bei Führungen

- 15.03.2018, Führung „Alter Friedhof Wanner Straße“ ,VHS Gladbeck, **(20 TN)**
- 10.04.2018, 2 Synagogenführungen, Baptistengemeinde Gelsenkirchen, Kfd Rotthausen, **(50 TN)**
- 03.05.2018, Führung „Alter Friedhof Wanner Straße“ , Stadt GE, **(14 TN)**
- 05.06.2018, Führung Synagoge , Caritas GE, **(35 TN)**
- 06.06.2018, Führung Synagoge , Gesamtschule Horst, **(90 TN)**
- 07.06.2018, Führung „Alter Friedhof Wanner Straße“ , Stadt GE, **(10 TN)**
- 05.07.2018, Führung „Alter Friedhof Wanner Straße“ , Stadt GE, **(14 TN)**
- 26.11.2018, Führung Synagoge , Kita Franz-Bielefeldt-Straße, (17 TN)

12. Interne Sitzungen

07. Februar 2018	Vorstandssitzung
21. März 2018	Vorstandssitzung
21. März 2018	Jahreshauptversammlung

21. März 2018	konstituierende Vorstandssitzung
14. Mai 2018	Vorstandssitzung
03. September 2018	Vorstandssitzung
09. Oktober 2018	Vorstandssitzung
10. Dezember 2018	Vorstandssitzung

13. Öffentlichkeitsarbeit und Teilnahme an gesellschaftlichen Ereignissen

19. Januar 2018	Neujahrsempfang der Stadt Gelsenkirchen
24. Januar 2018	Neujahrsempfang der CDU
28. Januar 2018	Veranstaltung in der Jüdischen Gemeinde Gelsenkirchen zum Gedenken für die Opfer des Nationalsozialismus
29. Januar 2018	Ökumenischer Gottesdienst anlässlich des Gedenktages für die Opfer des Nationalsozialismus in der Kapelle des St. Josef-Hospitals in Gelsenkirchen-Horst
23. Februar 2018	Tagung der Arbeitsgemeinschaft der GCJZ NRW in Münster
28. Februar 2018	Purimfeier in der Jüdischen Gemeinde
11. März 2018	Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit in Recklinghausen
13. März 2018	Kulturempfang der Stadt GE „Die FLORA“
26./27. Mai 2018	Mitgliederversammlung und Studientagung des DKR in Bonn
29. Mai 2018	Treffen der Demokratischen Initiative
16. September 2018	Totengedenken Friedhof Horst-Süd
20. September 2018	Neujahrskonzert der Jüd. Gemeinde
23. September 2018	„Sukkot“ in der Jüd. Gemeinde
09. November 2018	Kundgebung zum Gedenken an die Reichspogromnacht
07. Dezember 2018	Neujahrsempfang des Ev. Kirchenkreises Gelsenkirchen

- Regelmäßige Informationen und Einladungen zu den Veranstaltungen an die Presse in Gelsenkirchen
- Regelmäßige Mitgliederrundbriefe (4)
- Internetpräsenz: Homepage, Facebook

14. Mitgliederentwicklung

22.01.1991	23	Personen		
15.02.1992	85	Personen		
31.12.1993	115	Personen	13	Körperschaften
31.01.2000	138	Personen	16	Körperschaften
31.12.2005	116	Personen	16	Körperschaften
31.12.2011	101	Personen	16	Körperschaften
31.12.2017	80	Personen	14	Körperschaften
31.12.2018	88	Personen	15	Körperschaften

Mitgliederstatistik für das Jahr 2018:

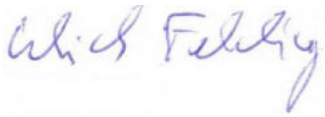
Neue Mitglieder:	8
Sonstige Austritte	-
Verstorben:	1

15. Weiterführung der Reihe "Jüdisches Leben in Gelsenkirchen"

	Heft 0:	"Die Synagoge in Buer 1922-1938"
	Heft 1:	"KZ-Außenlager Buchenwald in Gelsenkirchen-Horst"
	Heft 2:	"Die Synagoge in Gelsenkirchen 1885-1938"
	Heft 3:	"Meine lieben 17 ungarischen Kinder ..."
2000 2007	Heft 4:	"Zur Geschichte der Juden in Gelsenkirchen" überarbeitet: Von den Anfängen bis 1933
2001	Heft 5:	"Dear Mister Silverberg Auf einmal war mir die Geschichte so nahe"
2004	Heft 6:	"Ein Haus für die Ewigkeit - Der jüdische Friedhof an der Wannerstraße"
2009	Heft 7:	Ein neuer Bau an alter Stätte – Gelsenkirchen hat eine neue Synagoge
2013	Heft 8:	„Du hast mich heimgesucht bei Nacht“

Gelsenkirchen, im März 2019

Ulrich Fehling



Dirk Bültmann

Gesellschaft für
Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Hagen
und Umgebung e.V.

Eppenhauser Straße 175
58093 Hagen
Telefon: 02331-3403998
E-Mail: info@cjz-hagen.de
Homepage: www.cjz-hagen.de

Tätigkeitsbericht 2018

1. Vortrags- und Gedenkveranstaltungen

26.01. Konzert: „Numi Numi“ Hebräische Lieder, sakrale und weltliche Lieder aus dem alten und neuen Israel., Esther Lorenz, Peter Kuhz
In Kooperation mit der ev. Dreifaltigkeitsgemeinde Hagen

29.01. Die Gedenkveranstaltung vom 27. Januar Tag der Befreiung von Auschwitz, im Hildegardis-Gymnasium in Hagen, ist kurzfristig abgesagt worden.

14.02. „… Sie sprechen von mir nur leise.“ (Mascha Kaleko) ein lyrisch-musikalisches Portraits., Paula Quast, Schauspielerin, Henry Altmann, Musiker, Oldersbek
In Kooperation mit der Stadtbücherei Hagen

14.03. „Synagogenkino“ Alte Synagoge Hohenlimburg
Aus Krankheitsgründen wurde diese Veranstaltung kurzfristig abgesagt.

19.04. „Jom HaAzma’ut“ (70. Israelischer Unabhängigkeitstag)
In Kooperation mit der Jüdischen Gemeinde Hagen

08.05. „Jonah“ – (k)eine Geschichte für Kinder ?
Chaijm Guski, Gelsenkirchen

20.09. Führung: „Auf den Spuren von Carlo Ross“
Horst Gerber, Studiendirektor, Hagen

10.10. Führung: „Zu den Stolpersteinen in Hagen“
Rudolf Damm, Lehrer, Hagen

31.10. „Antisemitismus in Deutschland heute“
Dr. Matthias Küntzel, Politikwissenschaftler, Historiker, Hamburg
In Kooperation mit dem Emil Schumacher Museum Hagen

09.11. „Gedenken an die Pogromnacht“
Mit einem Redebeitrag unseres Vorstandsmitglied Rudolf Damm für die Gesellschaft für Christlich Jüdische Zusammenarbeit Hagen e.V.
Die Gedenkveranstaltung erfolgt zusammen mit der Jüdischen Gemeinde Hagen, der Stadt Hagen und der GCJZ Hagen

18.11. Konzert: „Duo NIHZ“ mit Bobby Rootveld (Gitarre, Gesang) und Sanna van Elst (Gesang, Blockflöte, Melodica, Glockenspiel)
Das Duo NIHZ gibt ein Konzert mit jiddischen Liedern, Klassischer Musik und Klezmer

20.11. Das Novemberpogrom 1938 („Reichskristallnacht“) und sein Platz in der Geschichte
PD Dr. L. Joseph Heid, Historiker, Duisburg
In Kooperation mit der Stadtbücherei Hagen

11.12. Synagogenkino, Alte Synagoge Hohenlimburg
Es wird der Film „Die Unsichtbaren“- Wir wollen leben, präsentiert.
In Kooperation mit dem Rahel Varnhagen Kolleg

2. Woche der Brüderlichkeit

11.03. Teilnahme mit zwei Personen an der Eröffnungsveranstaltung des DKR in Recklinghausen

3. Tagungen, Seminare, Studienfahrten

12.06. Die geplante Tagesfahrt ins jüdische Museum von Westfalen in Dorsten, musste wegen Umbauarbeiten abgesagt werden.

28.06. Studienfahrt nach Köln. „Drei Gotteshäuser in Köln“
Leitung: Hella Goldbach.
In Kooperation mit der GCJZ Lüdenscheid

4. O. Mitgliederversammlung am 24. April

Die o. Mitgliederversammlung fand im großen Saal der ev. Markuskirche, Rheinstr. 26, in Anwesenheit von 30 Mitgliedern, statt.

5. Sonstige Aktivitäten der Gesellschaft

5.1. Dauerausstellung „Lebendiges Judentum“ in der Alten Synagoge Hagen-Hohenlimburg

Das Interesse der Öffentlichkeit hielt unvermindert an. Nahezu 12 Schulklassen, kirchliche Arbeitsgemeinschaften, die Volkshochschule und andere Gruppierungen erhielten in den von uns vermittelten und betreuten Führungen „Anschauungsunterricht“ über die jüdische Lebenswelt.

An jedem ersten Samstag im Monat (mit Ausnahme der Ferienzeiten) haben Einzelbesucher die Gelegenheit, die Exponate kennen zu lernen und mit dem jeweils „diensttuenden“ Vorstandsmitglied Gespräche zu führen.

5.2. Schriftenreihe

Das bereits vergriffene Faltblatt „Alte Synagoge Hohenlimburg“ aus unserer Schriftenreihe „Beiträge zur Förderung des christlich-jüdischen Dialogs“ ist auf Beschluss des Vorstandes um zweitausend Exemplare nachgedruckt worden. Dieses Faltblatt dient insbesondere der Vertiefung und Erläuterung unserer Ausstellung „Lebendiges Judentum“ in der Alten Synagoge Hohenlimburg und wird dort an interessierte Besucher abgegeben.

6. DKR - Veranstaltungen

Zwei Vorstandsmitglieder nahmen im Mai an der Studientagung und als Delegierte an der Mitgliederversammlung des DKR teil.

7. Jugendarbeit

Der Jugendring Hagen erinnert am 9. November mit seiner Veranstaltung „Gegen das Vergessen“ an die Reichspogromnacht. Dazu wird um 19 Uhr der Film „Die Unsichtbaren- wir wollen leben“ im Kino Babylon des Kulturzentrum Pelmke gezeigt. Im Vorfeld hatten Hagener Jugendverbände „Orte gegen das Vergessen“ aufgesucht und sich mit der Geschichte auseinandergesetzt. Dabei entstanden sind z. B. Fotos und Kurzfilme. Der Projektkurs Geschichte des Rahel Varnhagen Kollegs hat ein Projekt gestartet, in dem alle in Hagen verlegten Stolpersteine digital erfasst werden. Außerdem wird jeder Stolperstein mit weiteren Infos zu den betroffenen jüdischen Mitbürgern versehen.

8. Öffentlichkeitsarbeit

Regelmäßige Informationen über die Aktivitäten der Gesellschaft erhalten die Lokal- und Wochenzeitungen, die Jüdische Allgemeine Wochenzeitung und Radio Hagen.

Unsere Gesellschaft verfügt über eine eigene Homepage: www.cjz-hagen.de
Hier können alle Informationen über die Gesellschaft abgerufen werden (Veranstaltungen, Ausstellung Synagoge, Schriftenreihe, Satzung, Links).

9. Mitgliederstatistik, Vorstand

9.1. Mitgliederstand:

173	Mitglieder	
1	neues Mitglied	
4	ausgetreten	(Stichtag: 31.12.2018)
2	verstorben	

9.2. Vorstand

Im Jahresverlauf fanden sechs Sitzungen statt.

Der amtierende Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:

Geschäftsführender Vorstand:	Natalja Chupova	(jüdisch)
	Frank Fischer	(evangelisch) 1. Vorsitzender
	Suitbert Steffen	(katholisch)
Schriftführer:	Ulrich Pfeiffer	
Schatzmeister:	Superintendent, Pfr. Klaus Majoress	
Beisitzer:	Faina Margolina,	
	Rudolf Damm, Wolfram Regeniter	
Geschäftsführerin:	Christiane Bertram	

10. Besondere Aspekte, Problemanzeigen

Die Wahrnehmung wichtiger, als notwendig erachteter Aufgaben durch die Gesellschaft erfordert erhebliche finanzielle Mittel (Druckkostenzuschüsse) für vergriffenes Faltblatt der Alten Synagoge Hohenlimburg, die Schriftenreihe, Führung der Geschäftsstelle u. a. m.).

Vor fünf Jahren wurde unsere Alte Synagoge Hohenlimburg durch einige wertvolle Gegenstände erweitert. Dazu gehören ein synagogaler Schabbatleuchter aus dem Ende des 19. Jahrhunderts und ein über drei Meter langer Torawimpel aus dem Jahre 1828.

Um die Dauerausstellung attraktiver präsentieren zu können, ist ein neues Konzept geplant. Dafür benötigen wir professionelle Hilfe. Dieses Projekt wird noch einige Zeit in Anspruch nehmen.

Christiane Bertram
(Geschäftsführerin)

Gesellschaft für
Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Herford e.V.

c/o Evangelische Erwachsenenbildung
Hansastraße 60
32049 Herford
Telefon: 05221-988-470
E-Mail: erwachsenenbildung@kirchenkreis-herford.de
Homepage: http://herford.deutscher-koordinierungsrat.de/

Tätigkeitsbericht 2018

Vorbemerkung
Die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Herford ist ein eingetragener Verein. Der 1. Vorsitzende ist Pastor Matthias Storck; der Geschäftsführer ist Hartmut Peltz. Die Gesellschaft wurde von Superintendent Gaffron begründet. Langjähriger Vorsitzender war bis 2007 Pastor Dr. Wolfgang Otto. Die Veranstaltungen der Gesellschaft finden im Ernst Lohmeyer Haus am Stiftberg oder in der Synagoge in Herford statt.

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

„Ich will wohnen im Menschenwort“: Ein musikalisch-literarischer Abend mit Gedichten von Rose Ausländer mit Ursula Kurze, Dresden am Montag 19. März 2019 (in Kooperation mit der Ev. Frauenarbeit im Kirchenkreis Herford

2. Tagungen
Studientag: Das Buch Jona – ein Studientag mit Rabbiner Professor Jonathan Magonet, London am 2. September 2018 in Vlotho (in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Juden und Christen im Kirchenkreis Vlotho)

3. Einzelvorträge

3.1 Daniel Dagan, Berlin: Neue Chancen für den Ausgleich – Die Annäherungen zwischen Israel und den Regionalmächten im Nahen und Mittleren Osten

3.2 Hanna Liss/Institut für Jüdische Studien Heidelberg: Jüdische Bibelauslegung- Die Bindung Jitzchaqs aus jüdischer Perspektive Montag 28. Mai 2018

3.3 Professor Dr. Werner Stegmaier/Greifswald: Friedrich Nietzsche und die Juden am Montag 11.Juni 2018

3.4. Dr. Juval Lapide: 70 Jahre Israel – 70 Jahre Bedrängung Bewegung Beklemmung – Ein Jude berichtet authentische Eindrücke aus einem Schabbatjahr in seiner Heimat Israel

4. Kulturelle/religiöse Veranstaltungen

s. Tagungen/Vorträge

5. Interne Veranstaltungen
Mitgliederversammlung und Vorstandssitzungen

6. Jugendarbeit (keine)

7. Sonstige Aktivitäten

Im Sommer 2018 feierte die Jüdische Gemeinde Herford-Detmold das 70jährige Bestehen Israels in der Synagoge in Herford. Mitglieder der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Bielefeld und Herford waren sehr gern zu Gast. Die Veranstaltung zeigte die Verbundenheit der Diaspora mit Israel.

8. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

9. Öffentlichkeitsarbeit
Die Werbung für die Veranstaltungen erfolgte durch Presse, Flyer und Plakate

10. Mitgliederstatistik: 70 Mitglieder

11. Tendenzen:

Das Interesse an theologischer Arbeit ist hoch. Die dazu angebotenen Veranstaltungen der GCJZ Herford waren gut besucht. In der Geschäftsführung wurde Kontinuität erzielt. Israelpolitische Fragen wurden aufgegriffen und weiter diskutiert werden. Alex Feuerherdt, Journalist aus Köln, soll im nächsten Jahr zu seinem Buch sprechen: UNO contra Israel, das er zusammen mit Florian Markl verfasst hat.

gez. Matthias Storck, 1. Vorsitzender gez. Hartmut Peltz, Geschäftsführer

Gesellschaft für
Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Köln e.V.

KÖLNISCHE GESELLSCHAFT
FÜR CHRISTLICH-JÜDISCHE
ZUSAMMENARBEIT E.V.

Richartzstr. 2-4
50667 Köln
Telefon: 0221-617284
E-Mail: info@koelnische-gesellschaft.de
Homepage: www.koelnische-gesellschaft.de

Tätigkeitsbericht 2018

1. Veranstaltung zur Woche der Brüderlichkeit

14.05.2018 **Wolfgang Thierse (Bundestagspräsident a.D.) zum Motto der Woche der Brüderlichkeit: „Angst überwinden – Brücken bauen."** Einführung durch Professor Dr. Jürgen Wilhelm, Vorsitzender der Kölnischen Gesellschaft, Vortrag von Dr. h. c. Wolfgang Thierse, Musikalische Begleitung von Igor Epstein an der Geige, Veranstaltung in Kooperation mit der Kartäuserkirche (Evangelische Gemeinde Köln) in der Kartäuserkirche.

2. Tagungen, Seminare, Studienfahrten

16.01.2018 **Zwei Fortbildungen zum Thema Antisemitismus als Herausforderung in der Schule** im Rahmen des Projektes „Rote Karte gegen Diskriminierung, Rassismus und Antisemitismus" mit 60 Lehrerinnen und Lehrern des Dreikönigsgymnasiums Köln unter Leitung von Sebastian Werner und Pierre Klapp von der Kölnischen Gesellschaft am Dreikönigsgymnasium.

25.04.2018 **Fachaustausch „Antisemitismus und Geflüchtete"**
im Rahmen des Projektes „Jederzeit wieder! Gemeinsam gegen Antisemitismus" mit Dr. Rosa Fava, Kooperationsveranstaltung mit der Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus im NS-Dokumentationszentrum Köln, der Synagogen-Gemeinde Köln, SABRA - Servicestelle für Antidiskriminierungsarbeit, Beratung bei Rassismus und Antisemitismus der Jüdischen Gemeinde Düsseldorf, Kölner Flüchtlingsrat e.V., dem Forum für Willkommenskultur und dem Projekt „180 Grad Wende" im NS-Dokumentationszentrum.

15.05.2018	**ABGESAGT: Lehrkräfte-Fortbildung zum Thema „Antisemitismus in der Schule. Was kann man dagegen tun?“** im Rahmen des Projekts „Jederzeit wieder! Gemeinsam gegen Antisemitismus“ unter Leitung von Pierre Klapp von der Kölnischen Gesellschaft in Essen.
17.05.2018	**Workshop zum Thema „Aktueller Antisemitismus“** im Rahmen des Projekts „Jederzeit wieder! Gemeinsam gegen Antisemitismus“ zur Vorbereitung für eine Studienfahrt nach Ausschwitz mit jungen Erwachsenen von Henna-Mond unter Leitung von Pierre Klapp von der Kölnischen Gesellschaft in Räumlichkeiten von Henna-Mond.
07.06.2018	**ABGESAGT: Fortbildung zum Thema „Aktueller Antisemitismus“** im Rahmen des Projekts „Rote Karte gegen Diskriminierung, Rassismus und Antisemitismus“ für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren des Kommunalen Integrationszentrum Recklinghausen unter Leitung von Pierre Klapp von der Kölnischen Gesellschaft in Räumlichkeiten des Kommunalen Integrationszentrums Recklinghausen.
08. – 10.06.2018	**Seminarwochenende zum Thema „Umkämpfte Erinnerung. Das Gedenken an den Nationalsozialismus“** im Rahmen des Projekts „Jederzeit wieder! Gemeinsam gegen Antisemitismus“ in Zusammenarbeit mit dem DGB Jugend unter Leitung von Sebastian Werner und Katja Bauch von der Kölnischen Gesellschaft in der Jugendbildungsstätte Hattingen.
09.06.2018	**Workshop zum Thema „Was tun gegen Antisemitismus?“** im Rahmen des Projekts „Jederzeit wieder! Gemeinsam gegen Antisemitismus“ mit jungen Erwachsenen und Multiplikator_innen in Kooperation mit „Kein Agnesveedel für Rassismus“ unter Leitung von Pierre Klapp von der Kölnischen Gesellschaft in Räumlichkeiten des DGB-Hauses.
30.10.2018	**Führung durch die Ausstellung „Du Jude!“ Alltäglicher Antisemitismus in Deutschland** im Rahmen des Projekts „Jederzeit wieder! Gemeinsam gegen Antisemitismus“ mit Schülerinnen und Schülern des Berufskollegs Viersen unter Leitung von Sebastian Werner von der Kölnischen Gesellschaft im Studienhaus der VHS Köln.
31.10.2018	**Führung durch die Ausstellung „Du Jude!“ Alltäglicher Antisemitismus in Deutschland** im Rahmen des Projekts „Jederzeit wieder! Gemeinsam gegen Antisemitismus“ mit Schülerinnen und Schülern der Israel-AG des Dreikönigsgymnasiums Köln unter Leitung von Sebastian Werner von der Kölnischen Gesellschaft im Studienhaus der VHS Köln.

6.11.2018 **Studientag und Führung durch die Ausstellung „Du Jude!“ Alltäglicher Antisemitismus in Deutschland** im Rahmen des Projekts „Jederzeit wieder! Gemeinsam gegen Antisemitismus“ mit Pädagoginnen und Pädagogen der Vereinten Evangelischen Mission unter Leitung von Sebastian Werner von der Kölnischen Gesellschaft im Studienhaus der VHS Köln.

6.11.2018 **Führung durch die Ausstellung „Du Jude!“ Alltäglicher Antisemitismus in Deutschland** im Rahmen des Projekts „Jederzeit wieder! Gemeinsam gegen Antisemitismus“ für die Teilnehmende des Regionaltreffens von Schule ohne Rassismus unter Leitung von Dr. Marcus Meier von der Kölnischen Gesellschaft im Studienhaus der VHS Köln.

8.11.2018 **Führung durch die Ausstellung „Du Jude!“ Alltäglicher Antisemitismus in Deutschland** im Rahmen des Projekts „Jederzeit wieder! Gemeinsam gegen Antisemitismus“ mit Schülerinnen und Schülern des Berufskollegs Ratingen unter Leitung von Sebastian Werner von der Kölnischen Gesellschaft im Studienhaus der VHS Köln.

13.11.2018 **Führung durch die Ausstellung „Du Jude!“ Alltäglicher Antisemitismus in Deutschland** im Rahmen des Projekts „Jederzeit wieder! Gemeinsam gegen Antisemitismus“ für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Info- und Bildungsstelle im NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln unter Leitung von Pierre Klapp von der Kölnischen Gesellschaft im Studienhaus der VHS Köln.

14.11.2018 **Führung durch die Ausstellung „Du Jude!“ Alltäglicher Antisemitismus in Deutschland** im Rahmen des Projekts „Jederzeit wieder! Gemeinsam gegen Antisemitismus“ zum Thema „Aktuelle Formen des Antisemitismus“ mit Schülerinnen und Schülern der 10. Jahrgangsstufe der Städtischen Gesamtschule Krefeld unter Leitung von Pierre Klapp von der Kölnischen Gesellschaft im Studienhaus der VHS Köln.

15.11.2018 **Zwei Führungen durch die Ausstellung „Du Jude!“ Alltäglicher Antisemitismus in Deutschland** im Rahmen des Projekts „Jederzeit wieder! Gemeinsam gegen Antisemitismus“ zum Thema „Aktuelle Formen des Antisemitismus“ mit Schülerinnen und Schülern der 10. Jahrgangstufe des Adolf-Kolping-Berufskollegs Kerpen unter Leitung von Pierre Klapp von der Kölnischen Gesellschaft sowie mit Schülerinnen und Schülern der 11. Jahrgangsstufe des Dreikönigsgymnasiums Köln unter Leitung von Sebastian Werner im Studienhaus der VHS Köln.

16.11.2018 **Zwei Führungen durch die Ausstellung „Du Jude!“ Alltäglicher Antisemitismus in Deutschland** im Rahmen des Projekts „Jederzeit wieder! Gemeinsam gegen Antisemitismus“ zum Thema „Aktuelle Formen des Antisemitismus“ mit Schülerinnen und Schülern der 10. und 11. Jahrgangstufe des Dreikönigsgymnasiums Köln unter Leitung von Pierre Klapp und Sebastian Werner von der Kölnischen Gesellschaft im Studienhaus der VHS Köln.

19.11.2018 **Zwei Führungen durch die Ausstellung „Du Jude!“ Alltäglicher Antisemitismus in Deutschland** im Anschluss an die Veranstaltung „Öffentliche Projektion antisemitischer Straftaten“ im Rahmen des Projekts „Jederzeit wieder! Gemeinsam gegen Antisemitismus“ zum Thema „Aktuelle Formen des Antisemitismus“ mit rund 45 Interessierten der vorangegangenen Veranstaltung unter der Leitung von Pierre Klapp und Sebastian Werner von der Kölnischen Gesellschaft im Studienhaus der VHS Köln.

28.11.2018 **Lehrkräfte-Fortbildung zu Facetten des Antisemitismus** im Rahmen des Projekts „Jederzeit wieder! Gemeinsam gegen Antisemitismus“ mit 12 Lehrerinnen und Lehrern der Fachschaft Religion der Gesamtschule Chorweiler unter der Leitung von Sebastian Werner von der Kölnischen Gesellschaft in der Gesamtschule Chorweiler.

30.11.2018 **Seminarwochenende „„Jude unter den Staaten“ –Zur Aktualität des israelbezogenen Antisemitismus** im Rahmen des Projektes „Jederzeit wieder! Gemeinsam gegen Antisemitismus“ unter der Leitung von Tobias Abt und Mareike Düing sowie Pierre Klapp von der Kölnischen Gesellschaft in Kooperation mit den Jusos Köln in der Bildungsakademie Walberberg.

3. Einzelvorträge und -veranstaltungen

27.02.2018 **„Israel und Palästina – Binationaler Staat oder zwei Staaten für zwei Völker“** Vortrag von Angelika Timm im Rahmen der Bildungsreihe „Das Lehrhaus“, Kooperationsveranstaltung mit der Synagogen-Gemeinde Köln in der JUDAICA der Synagogen-Gemeinde Köln.

12.03.2018 **„I’m a Jewess“ – Eleanor Marx: Die Frauen-, die Juden- und die Klassenfrage** Vortrag von Eva Weissweiler im Rahmen der Bildungsreihe „Das Lehrhaus“ mit dem Kooperationspartnern Synagogen-Gemeinde Köln und dem Katholischen Bildungswerk im Domforum.

16.04.2018 **„Antisemitismus und Stereotypie – Eine Einführung an Karikaturen“** Vortrag von Felix Riedel in Kooperation mit dem Bündnis gegen Antisemitismus, dem Studierendenausschuss der Vollversammlung an der Humanwissenschaftlichen Fakultät und der Deutsch Israelischen Gesellschaft an der Humanwissenschaftlichen Fakultät der Universität zu Köln.

26.04.2018 **Israeltag 2018** unterstützt durch die Schirmherrschaft der Oberbürgermeisterin der Stadt Köln, Henriette Reker, eine Kooperationsveranstaltung mit der Synagogen-Gemeinde Köln unter Beteiligung zahlreicher Institutionen und Vereine auf dem Heumarkt.

08.05.2018 **Mitgliederversammlung** der Kölnischen Gesellschaft im Domforum.

17.05.2018 **„Israelis? Hebräer? Juden? Identität und Gründungsmythen in Israel“** Vortrag von Prof. Anat Feinberg im Rahmen der Bildungsreihe „Das Lehrhaus“ in Kooperation mit der Synagogen-Gemeinde Köln in der JUDAICA der Synagogen-Gemeinde Köln.

28.05.2018 **„Das gesellschaftliche Echo zum Antisemitismus – Wie gefährdet ist jüdisches Leben in Deutschland?“** Impulsvortrag von Prof. Dr. Wilhelm, Vorsitzender der Kölnischen Gesellschaft, in der Kneipentalkreihe „Köln, wir müssen reden.“ von dem Landtagsabgeordneten Jochen Ott und der SPD Nippes in der Wirtschaft „Zum Bunten Hund“.

11.06.2018 **„Für den Verein und die weiße Rasse“ - Russische Hooligans zwischen Fußball, Gewalt und Rechtsextremismus** Vortrag von Thomas Dudek im Rahmen des Projekts „Rote Karte gegen Diskriminierung, Rassismus und Antisemitismus“ in Kooperation mit dem Kölner Fanprojekt in Räumlichkeiten des Kölner Fanprojektes.

12.06.2018 **„70 Jahre Staat Israel. Ein Termin im christlichen Kalender?“** Podiumsgespräch mit Oberkirchenrätin Barbara Rudolph, Dr. Rainer Stuhlmann, Dr. Johannes Platz, Christina Purkert und Stellvertr. Vorsitzenden der Kölnischen Gesellschaft Miguel Freund, Moderation von Bernd Wacker der Karl-Rahner-Akademie und Dr. Martin Bock der Melanchthon-Akademie in Kooperation mit der Karl-Rahner-Akademie und der Melanchthon-Akademie in der Karl-Rahner-Akademie Köln.

14.06.2018 **„Von der »Judenfrage« zur Fetischkritik. Karl Marx und der Antisemitismus“** Vortrag von Olaf Kistenmacher im Rahmen der Reihe „Christlich-Jüdischen Begegnungen“ in Kooperation mit dem Katholischen Bildungswerk im Domforum.

03.07.2018 **„Mod Helmy – Gerechter unter den Völkern“** Lesung und Gespräch mit dem Autor Igal Avidan in Kooperation mit der Melanchthon Akademie in Räumlichkeiten der Melanchthon Akademie.

04.07.2018 **„Aktueller Antisemitismus und Handlungsmöglichkeiten der Kirchen“** Vortrag von Marcus Meier im Rahmen einer Sitzung der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland im Domforum.

08.07.2018 **„Liza ruft! – Das erste Portrait einer jüdischen Partisanin überhaupt“** Filmvorführung und Diskussion mit dem Regisseur im Rahmen des Projekts „Jederzeit wieder! Gemeinsam gegen Antisemitismus“ in Kooperation mit dem Studierendenausschuss der Vollversammlung der Humanwissenschaftlichen Fakultät (StAVV) und der Filmpalette in der Filmpalette.

29.08.2018 **„Rozsa Gottlieb – Die Kälte, der Hunger, die Finsternis“** Lesung mit Helmut Braun von der Rose-Ausländer-Gesellschaft e. V. und Gespräch mit Katharina Gottlieb, der Tochter von Rozsa Gottlieb in Kooperation mit dem Katholischen Bildungswerk Köln im Domforum.

26.09.2018 **„Dummheit oder Hass: Antisemitismus im Sport“** Podiumsdiskussion mit Alon Meyer (Präsident von Makkabi Deutschland, Vorsitzender der TuS Makkabi Frankfurt), Volker Beck, Prof. Manfred Lämmer (Sporthistoriker und ehem. Israelbeauftragter der Sporthochschule Köln) und Pierre Klapp (Kölnische Gesellschaft), Moderation von Wolfgang Meyer (WDR5) und Willi Reiter (Verein EL-DE-Haus e.V.) im Rahmen des Projekts „Jederzeit wieder! Gemeinsam gegen Antisemitismus“ in Kooperation mit dem Deutschen Sport & Olympia Museum, dem Verein EL-DE-Haus und dem NS-Dokumentationszentrum Köln im Deutschen Sport & Olympia Museum.

27.09.2018 **„Klezmermusik von den Ursprüngen bis zur Moderne – Vom Shtetl-Shpiler zum Global Player“** Vortrag Georg Brinkmann im Rahmen der Reihe „Das Lehrhaus“ in der JUDAICA der Synagogen-Gemeinde Köln.

29.10.2018 **VERSCHOBEN: „Die Kölnische Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in den 50er und 60er Jahren“** Vortrag von Henning Tetz, Veranstaltung im Rahmen der Lehrhaus-Reihe in der JUDAICA der Synagogen-Gemeinde Köln.

07.11.2018 **„Eccelisia und Judaica“** Vortrag von Marie Therese Wacker im Rahmen der Reihe „Das Lehrhaus“ und anschließendem Gespräch mit Jens Freiwald, Vorsitzender des Theologischen Ausschusses der Kölnischen Gesellschaft) im Domforum.

19.11.2018 **Öffentliche Projektion antisemitischer Straftaten mit anschließender Führung durch die Ausstellung *„Du Jude!“ -Alltäglicher Antisemitismus in Deutschland*** im Rahmen der „Aktions- und Bildungswochen gegen Antisemitismus“ der Amadeu Antonio Stiftung und dem Anne Frank Zentrum in Kooperation mit der AntoniterCityKirche und re:cologne Studis gegen Rechts an der AntoniterCityKirche.

21.11.2018 **70 Jahre Staat Israel - "Gott und der Staat" - Zum Verhältnis von Politik und Religion in Israel** Begrüßung von Norbert Bauer (Leiter der Karl Rahner Akademie), Vortrag und Gespräch mit Prof. Dr. Julius H. Schoepes (Gründungsdirektor Moses Mendelssohn Zentrum für europäisch-jüdische Studien e. V. Universität Potsdam) in Kooperation mit der Karl Rahner Akademie, dem katholischen Bildungswerk Köln, dem katholischen Stadtdekanat Köln und der Melanchthon-Akademie in der Karl Rahner Akademie.

4. Kulturelle Veranstaltungen, Gottesdienste und Feiern

28.01.2018 **Erinnern – Eine Brücke in die Zukunft – Gedenkstunde für die Opfer des Nationalsozialismus** mit einem Grußwort der Bürgermeisterin Elfi Scho-Antwerpes, den Sprecher_innen Maria Ammann, Klaus Nierhoff, Doris Plenert-Sieckmeyer, Stefan Preiss, Musikbeiträgen von Katharina Müther, der Projektgruppe Gedenktag, in Kooperation mit zahlreichen politischen Organisationen und Religionsgemeinschaften mit einem anschließendem Mahngang mit der Sprecherin Tamar Dreifuss, in der AntoniterCityKirche.

08.10.2018 **60-jährige Jubiläumsfeier: „Lea – ich gehe zu mir“** Musikalisches Theaterstück aufgeführt von dem jüdischen Theater Michoels anlässlich des 60-jährigen Jubiläums der Kölnischen Gesellschaft in Kooperation mit der Volkshochschule Köln, dem Verein zur Förderung der jüdischen Kultur e.V. und gefördert durch das Kulturamt der Stadt Köln im Forum der VHS Köln im Rautenstrauch-Joest-Museum.

10.10.2018 **Ausstellungseröffnung: „Du Jude!“ - Alltäglicher Antisemitismus in Deutschland** Eröffnungsrede von Dr. Agnes Klein (Dezernentin der Stadt Köln für Bildung, Jugend und Sport), Begrüßung von Klaus Keiser (Parlamentarischer Staatssekretär im Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen) und Miguel Freund (Stellv. Vorsitzender der Kölnischen Gesellschaft), Podiumsdiskussion mit Abraham Lehrer (Vizepräsident des Zentralrats der Juden in Deutschland), Dr. Felix Klein (Antisemitismusbeauftragter der Bundesregierung), Maria Springenberg-Eich (Leiterin der Landeszentrale für politische Bildung NRW) und Moderation von Richardt Gebhardt (Politischer Bildner und Publizist), mit anschließender Führung durch die Ausstellung, in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung NRW im Forum der VHS-Köln im Rautenstrauch-Joest-Museum.

11.10. – 16.11.2018 **Ausstellung: “Du Jude!” – Alltäglicher Antisemitismus in Deutschland** in Kooperation mit der VHS Köln im VHS Studienhaus am Neumarkt.

15.10.2018 **Szenische Lesung: „Hier fühl ich mich zu Hause – heute anders als vor 100 Jahren?“** mit Gerrit Pleuger, Matthias Seling, Axel Weggen am Klavier und Regie von Sophie Brüss begleitend zur Ausstellung **„Du Jude!“ - Alltäglicher Antisemitismus in Deutschland** im VHS Studienhaus am Neumarkt.

13.11.2018 **„Alles nur Spaß? Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit im aktuellen Deutschrap“** Vortrag und Diskussion mit Hannes Loh über Rassismus und Antisemitismus im HipHop begleitend zur Ausstellung **„Du Jude!“ - Alltäglicher Antisemitismus in Deutschland** im Rahmen des Projekts „Jederzeit wieder! Gemeinsam gegen Antisemitismus“ im VHS Studienhaus am Neumarkt.

08.11.2018 **Gedenkveranstaltung zum 9. November 1938 in der Synagoge** mit Redebeiträgen von Frau Isabella Farkas (Vorstandsmitglied der Synagogen-Gemeinde Köln), Prof. Dr. Jürgen Wilhelm (Vorstandsvorsitzender der Kölnischen Gesellschaft), mit Beiträgen von Schüler_innen und Lehrer_innen des Kaiserin-Augusta-Gymnasiums in Köln, Gesängen/Rezitationen von dem Chor „VIP.-Voices in Peace“, Kranzniederlegung und Kaddisch-Gebet in der Synagoge in Köln.

17.11.2018 **Chorkonzert „DA PACEM“ zum Gedenken an den Novemberpogrom 1938** Begrüßung durch Schwester Edith von der Monastischen Gemeinschaft von Jerusalem e.V., Einführung Prof. Jürgen Wilhelm von der Kölnischen Gesellschaft, Gemeinschaftsveranstaltung mit dem Förderverein Romanische Kirchen e.V., Ausführende: Hannah Menne (Sopran), Michael Klinge (Violine), Deutsch-Französischer Chor Köln, Deutsch-Französischer Chor Berlin, Rheinisches Streichorchester Köln unter Leitung von Andreas Foerster in der romanischen Kirche Groß St. Martin.

27.11.2018 **Verleihung des Giesberts-Lewin-Preises an Roswitha und Erich Bethe** für ihr jahrzehntelanges Engagement für Soziales, Kulturelles und Gesellschaftliches und ihre großzügigen Spendenaktionen mit denen sie öffentlichen und privaten Einrichtungen Projekte gegen aktuelle Formen von Antisemitismus und Rassismus ermöglichen. Programm: Begrüßung durch Rolf Tegtmeier (Vorstandsmitglied Kreissparkasse Köln), Laudatio Prof. Dr. Jürgen Wilhelm (Vorsitzender der Kölnischen Gesellschaft), Dankesrede von Roswitha und Erich Bethe, musikalische Umrahmung durch Igor Epstein an der Geige im Käthe Kollwitz Museum.

06.12.2018 **Konzert mit Benjamin & Rolly Brings: "Dunkelgold" - Lieder von Itzik Manger** im Rahmen der Reihe „Das Lehrhaus“ in der JUDAICA der Synagogen-Gemeinde Köln.

5. Publikationen:

Veranstaltungsdokumentation zum Vortrag von Dr. hc. Wolfgang Thierse zur Woche der Brüderlichkeit.

Ausstellung *„Du Jude!“- Alltäglicher Antisemitismus in Deutschland.*

6. Interne Veranstaltungen

Teilnahme an Selbstverwaltungsgremien

5 Vorstandssitzungen, 4 Sitzungen des Geschäftsführenden Vorstandes, 1 Sitzung zur Vorbereitung der Woche der Brüderlichkeit, 2 Zusammenkünfte des Ausschusses Giesberts-Lewin-Preis, 4 Sitzungen Theologischer Ausschuss und 4 Sitzungen Lehrhaus.

7. Sonstiges

Externe Veranstaltungen

Am 18. und 19. Juni 2018 hat Marcus Meier zusammen mit Sebastian Werner an der Tagung „Radikal Antisemitisch! – Bildungsansätze – Prävention – Intervention“ in Hannover teilgenommen, die von „Blickwinkel – Antisemitismuskritisches Forum für Bildung und Wissenschaft“ veranstaltet wurde.

Pressegespräche

Gemeinsam mit Pfarrer Markus Herzberg und Annette Scholl der AntoniterCityKirche sowie Sebastian Werner der Kölnischen Gesellschaft präsentierten wir am 19.11.2018 ein Pressegespräch vor der Veranstaltung **„Öffentliche Projektion antisemitischer Vorfälle in Deutschland**“, die im Rahmen der „Bildungs- und Aktionswochen gegen Antisemitismus“ von der Amadeu-Antonio-Stiftung und dem Anne Frank Zentrum auch in anderen Städten in der Öffentlichkeit gezeigt wurde.

Anlässlich des **60-jährigen Jubiläums der Kölnischen Gesellschaft 2018** haben Vorstandsvorsitzender Prof. Dr. Wilhelm sowie die Stellvertretenden Vorsitzenden Herr Freund und Frau Bartscherer am 27.8.2018 ein Pressegespräch gehalten. In diesem berichteten sie u.a. von der Sorge der Kölnischen Gesellschaft über den wachsenden Antisemitismus und informierten des Weiteren über Veranstaltungen, die antisemitischen Einstellungen entgegengesetzt wurden.

Interviews

Am 09. August 2018 hielt Prof. Dr. Wilhelm, Vorstandsvorsitzender der Kölnischen Gesellschaft im DOMRADIO ein Interview über die **Ruhrtriennale und die ausgelösten Antisemitismus-Debatte**, in der die Intendantin in der Kritik stand. Grund war die Einladung einer schottischen Musikband, die der anti-israelischen Boykott-Bewegung (BDS) nahestehen soll.

Am 27.08.2018 hat Frau Bartscherer ein Interview im DOMRADIO zum **60-jährigen Jubiläum der Kölnischen Gesellschaft** gegeben. Neben den Plänen zum 60-jährigen Jubiläum verwies Sie auch an dieser Stelle nochmal auf den notwendigen Kampf gegen Antisemitismus und betonte dies als Schwerpunkt der Kölnischen Gesellschaft.

8. Öffentlichkeitsarbeit

Regelmäßiger Versand von Pressemitteilungen zu allen Veranstaltungen der Gesellschaft. Bei ausgewählten Veranstaltungen erfolgte eine Einladung an die Medien zur Berichterstattung. Es wurden uns im Zeitraum des Tätigkeitsberichtes über 50 **Presseberichte** über Aktivitäten unserer Gesellschaft bekannt. Besondere Beachtung – auch in der überregionalen Presse – fand die Gedenkveranstaltung zum Novemberpogrom, die öffentliche Projektion antisemitischer Straftaten und die Verleihung des Giesberts-Lewin-Preises.

Stellungnahme

Am **10. Oktober 2018** nahm die Kölnische Gesellschaft öffentlich Stellung zu dem Entschluss der Lutherkirche in Köln vom 12. bis zum 24. Oktober eine Ausstellung mit dem Titel „Frieden ist möglich – auch in Palästina“ zu zeigen. Bei dieser sah die Kölnische Gesellschaft die Gefahr durch eine einseitige, dämonisierende Schuldzuschreibung gegenüber dem Staat Israel antisemitische Ressentiments zu schüren. Nach einer weiteren öffentlichen Diskussion nahm die Lutherkirche ihre Entscheidung zurück und zeigte die Ausstellung nicht. Schon im Jahr 2012 konnte die Präsentation der hoch umstrittenen Ausstellung „Die Nakba – Flucht und Vertreibung der Palästinenser 1948“ in der Lutherkirche in Köln abgewendet werden.

9. Mitgliederstatistik

	495 Einzelmitglieder
	92 Mitglieder m. Familienangehörigen
Gesamtzahl:	587 (davon 30 beitragsfrei)
	557 zahlende Mitglieder

10. Tendenzen und Problemanzeigen

Im Berichtszeitraum haben sich die Debatten um das Thema Antisemitismus auch im Interesse an der Veranstaltungen der Kölnischen Gesellschaft niedergeschlagen. So ist es uns auch gelungen, neue Mitglieder, auch jüngeren und mittleren Alters zu gewinnen. Dennoch haben wir durch die Altersstruktur der Mitgliedschaft durch Umzüge und Todesfälle einige Mitglieder verloren, so dass die Gesamtzahl der Mitglieder annähernd gleich geblieben ist. Aus diesem Grund werden wir in Zukunft weiter versuchen, den eingeschlagenen Weg, insbesondere jüngere Menschen für unsere Ziele zu begeistern, fortzuführen. Weiterhin sind wir durch unsere Projekte verstärkt an Schulen mit Workshops und Seminaren zu Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus vertreten. Darüber hinaus führen wir Multiplikatoren-Schulungen mit Lehrerinnen und Lehrern zu den angegebenen Themen durch.

Weiterhin sind wir aktiv bei der Akquise von Drittmitteln durch Banken und Stiftungen. Seit einigen Jahren werben wir erfolgreich Gelder ein, mit denen wir Veranstaltungen, Seminare, Tagungen und Workshops für junge Erwachsene durchführen. Neben dem fortgeführten Projekt „Rote Karte gegen Diskriminierung, Rassismus und Antisemitismus“ ist bei uns das Demokratie Leben-Projekt „Jederzeit wieder! Gemeinsam gegen Antisemitismus“ angesiedelt. Dieses läuft zum Ende des Jahres 2019 aus, wir bemühen uns um die Förderung eines neuen Projekts, das seinen Schwerpunkt im Bereich antisemitismuskritischer Bildung an der Schule haben wird. Dieses Projekt soll weiter vom Ministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und der Bundeszentrale für politische Bildung gefördert werden. Neben Seminaren und Schulbesuchen organisieren wir im Rahmen dieser Projekte Veranstaltungen und Tagungen für Multiplikator_innen zu oben genannten Themen im pädagogischen und didaktischen Kontext.

Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Krefeld e.V.

Vadersstraße 27
47800 Krefeld
Telefon: 02151-505879
E-Mail: Kontak@gfcjz-krefeld.de
Homepage: www.gfcjz-krefeld.de

Tätigkeitsbericht 2018

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

Die GCJZ Krefeld hat 2018 insgesamt 13 Veranstaltungen an 17 Kalendertagen angeboten - 10 weniger als 2017.
Drei Bereiche bestimmen die Programmgestaltung der Gesellschaft:

1. das theologische Gespräch zwischen CHRISTEN und JUDEN,

2. die politischen Beziehungen zwischen der Bundesrepublik DEUTSCHLAND und ISRAEL,

3. die kulturellen, gesellschaftlichen und geschichtlichen Beziehungen zwischen JUDEN in Deutschland und nichtjüdischen DEUTSCHEN,

Die Liste aller Veranstaltungen mit Erläuterungen finden Sie auf der Internetseite der Krefelder Gesellschaft www.gfcjz-krefeld.de

Die Veranstaltungen fanden in Zusammenarbeit mit der Jüdischen Gemeinde und dem Schulreferat des evangelischen Kirchenkreises Krefeld-Viersen statt und werden im Durchschnitt gut bis sehr gut besucht.
Die Mitglieder ermöglichen durch ihre Jahresbeiträge eine gesellschaftspolitische Dienstleistung innerhalb der Stadt.
Das Programm wird in den lokalen Medien regelmäßig veröffentlicht.

Die Krefelder Gesellschaft finanziert fortlaufend ein Abonnement der *Jüdische Allgemeinen* zur öffentlichen Auslage in der Mediothek Krefeld.

"Tendenzen"/Problemanzeigen sind m.E. so zahlreich und vielschichtig, dass ihre Beschreibung diesen Bericht sprengen würden. Die Problembereiche, die in den DKR-Berichten des letzten Jahrzehnts benannt worden sind, blieben ohne jedes Echo.

Für Informationen über durchgeführte und geplante Veranstaltungen stehe ich Ihnen gern zur Verfügung.

Joachim Klupsch

Geschäftsführer

Gesellschaft für
Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Lippe e.V.

Haus Münsterberg
Hornsche Straße 38
32756 Detmold
Telefon: 05231-29758
E-Mail: gfcjz-lippe@t-online.de
Homepage: www.gfcjz-lippe.de

Tätigkeitsbericht 2018

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

Keine
Regelmäßig finden Veranstaltungen in Kooperation mit der Stadt Detmold, verschiedenen Kirchengemeinden und weiterführenden Schulen statt.

2. Tagungen

Keine

3. Einzelvorträge

18.02.2018
Jüdische Geschichte am Beispiel Detmolds
Referentin: Barbara Klaus

20.02.2018
173 LEBEN
Zur neuen Online-Fassung des Detmolder Gedenkbuchs für die Opfer der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft
Referentin: Gudrun Mitschke-Buchholz

11.03.2018 und 27.03.2018
Das Haus Münsterberg und sein berühmter Bewohner Oskar Münsterberg
Referentin: Barbara Klaus

11.04.2018
Arnold Schönberg – Ein Überlebender aus Warschau
Referent: Thomas Krügler

03.06.2018
Das Haus Münsterberg und sein berühmter Bewohner Oskar Münsterberg
Referentin: Barbara Klaus

19.06.2018
Mit den Augen eines Scharfschützen
Feature- Präsentation mit anschließendem Gespräch mit Heike Tauch
Referentinnen: Herlinde Koelbl

14.09.2018
Im Teuto versteckt und überlebt – Das Geheime Leben des Dr. Sommer
Referentin: Dr. Marion Meier
in Kooperation mit der Buchhandlung „Kafka&Co", Detmold

27.09.2018
Das vergessene jüdische Bethaus von 1633 in Detmold
Referent: Fred Kaspar
in Kooperation mit dem Katholischen Bildungswerk Bielefeld-Lippe und dem AK gegen das Vergessen

29.10.2018
Ohne Mit und Aber! Wie und warum jüdisches Leben wieder deutsch sein kann
Referent: Michael Rubinstein
Veranstaltungsreiche „Religionen im Gespräch“
in Kooperation mit der Lippischen Landeskirche

28.11.2018
Onkel Franz doch nicht!
Historisches Lernen über die Shoah durch die Auseinandersetzung mit individuellem Täterhandeln
Referentin: Eva Lettermann
In Kooperation mit dem Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung Detmold

70 Jahre Staat Israel und Jerusalem
Vorträge in den Kirchengemeinden Wöbbel, Reelkirchen, Pivitsheide und der Kurseelsorge Bad Meinberg
Referentin: Bettina Hanke-Postma

4. Gedenkveranstaltungen

27.01.2018
Mitarbeit an der Gestaltung des **Holocaustgedenktages 2018** zu Ehren von Felix Fechenbach am Berufskolleg in Detmold

14.05.2018
Irgendwo auf der Welt – jüdische Komponisten der 1920er und 30er Jahre
Gedenken an die verstorbene ehemalige jüdische Vorsitzende der Gesellschaft Lippe, Karla Raveh
Konzert mit Monika Rey und Eva Schüttler in Lemgo
in Kooperation mit der Stadt Lemgo und der Landeszentrale für politische Bildung NRW im

09.11.2018
Begleitung diverser Gedenkstunden zur **Reichspogromnacht** in lippischen Kommunen.

10.11.2018
Teilnahme an der Enthüllung des Gedenksteines für das Ehrenmitglied der GfCJZ Lippe, Frau Karla Raveh, in Lemgo

5. Kulturelle/religiöse Veranstaltungen

11.01.2018
Der alte jüdische Friedhof in Detmold – Grabsteine, die Geschichten erzählen
Ausstellungseröffnung mit Fotos von Ulrich Heinemann
Einführungsvortrag: Dr. Andreas Ruppert (Stadtarchivar a.D.)
in Kooperation mit der Stadt Detmold

03.02.2018
Irgendwo auf der Welt – jüdische Komponisten der 1920er und 30er Jahre
Konzert mit Monika Rey und Eva Schüttler in Lemgo
in Kooperation mit der Stadt Lemgo und der Landeszentrale für politische Bildung NRW im

16.03.2018
Lerne lachen ohne zu weinen – Lieder und Gedichte von Kurt Tucholski
mit Roswitha Dasch (Geige & Gesang) und Ulrich Raue (Klavier & Gesang)

20.11.2018 und 21.11.2018
Dominique Horwitz liest aus Philipp Roth: Verschwörung gegen Amerika
Im Rahmen der Veranstaltungsreihe: Dorfgeschichten
in Kooperation mit dem Literaturbüro Detmold und dem Westfälischem Freilichtmuseum

27.11.2018
Grenze des Vergessens
Eröffnung der Ausstellung mit Fotos von Bernd Lange zu Orten jüdischen Lebens in Detmold
in Kooperation mit der Stadt Detmold

13.12.2018
Lesung aus den Werken von Ruth Michaelis-Jena, Detmold und Jenny Aloni, Paderborn
Literaturzirkel Bielefeld

6. Interne Veranstaltungen

11.03.2018
Mitgliederversammlung

Monatliche Vorstandssitzungen mit Protokoll

7. Jugendarbeit

10.01.2018
Teilnahme an den Überlegungen zur Fortsetzung der Zeitzeugenarbeit an der Karla-Raveh-Gesamtschule Lemgo mit Lehrer*innen und Schüler*innen der Schule

Februar 2018
Betreuung der Facharbeit von Thalia Piening zur jüdischen Geschichte der Stadt Detmold durch Micheline Prüter-Müller

Mai – Dezember 2018
Teilnahme an Überlegungen zur Einladung polnischer Jugendlicher nach Detmold
Durch Barbara Klaus

09.07.2018/10.07.2018
Betreuung eines Projektes der Jahrgangsstufe 8 der Geschwister-Scholl- Gesamtschule Detmold zur jüdischen Geschichte der Stadt durch Micheline Prüter-Müller

09.11.2018
Betreuung der Jugendarbeit zu den Gedenkstunden in Blomberg und Schieder-Schwalenberg durch Bettina Hanke-Postma

21.11.2018
Lesung aus dem Roman „Die Welle“ für Schulklassen aus Lippe
in Kooperation mit dem Literaturbüro Detmold

11.12.2018
Stadtrundgang auf jüdischen Spuren für den LK Q2 des Stadtgymnasiums Detmold durch Micheline Prüter-Müller

8. Sonstige Aktivitäten

Diverse Treffen des Lesekreises mit Gertrud Wagner zu moderner Literatur aus und über Israel

26. – 28.01.2018
Betreuung der Besuchswoche der Familien Fechenbach-Fey anlässlich des Holocaust-Gedenktages

19.04. – 23.04.2018
Gedenkreise nach Polen in Kooperation mit der ev. Landeskirche und dem Stadtarchiv, Teilnehmende für den Vorstand Barbara Klaus

10.05.2018
Einladung an und Treffen mit Michael und Lea Raveh aus Tivon, Israel

Auf jüdischen Spuren – ein Stadtrundgang in Detmold
Referenten und Führungen: Gudrun Mitschke-Buchholz, Barbara Klaus
jeweils am:
19.03.2018
27.05.2018
24.06.2018
12.08.2018
26.08.2018
23.09.2018
14.10.2018

Der jüdische Friedhof in Detmold
Referent und Führung: Volker Buchholz
jeweils am
03.06.2018
07.10.2018

31.8. – 2.9.2018
Auf jüdischen Spuren in Würzburg und dem Taubertal
Studienreise auf jüdischen Spuren und auf den Spuren von Felix Fechenbach nach Würzburg und in das Taubertal
Leitung: Micheline Prüter-Müller und Heide Niehaus

16. – 26.10.2018
Studienreise nach Israel
Kontakte zu Familien ehemaliger lippischer Juden
Teilnahme mehrerer Mitglieder an einer Israelreise der evangelischen Vorsitzenden der Gesellschaft Lippe, Bettina Hanke-Postma

Juni 2018
Studienreise nach Ungarn
Ungarnreise zum Thema Flucht, Migration und Antisemitismus in Ungarn
Teilnahme: Pfr.in Bettina Hanke-Postma

Durchgeführt von dem Referat Ökumene und der Kammer für Ökumene, Flucht und Migration der Lippischen Landeskirche

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

Keine

10. Öffentlichkeitsarbeit

Diverse Berichte in der regionalen Presse, im westdeutschen Fernsehen, in Radio Lippe und auf den Homepages der lippischen Kommunen über die Veranstaltungen der GfCJZ Lippe – u.a. ein Artikel über die jüdische Vorsitzende der Gesellschaft Lippe, Joanne Herzberg, und das Chanukka-Fest. Teilnahme an div. Presseterminen durch Vorstandsmitglieder.

Fertigstellung und Aktualisierungen der neuen Homepage der Gesellschaft Lippe durch den Schatzmeister der Gesellschaft, Dr. Rüdiger Schleysing.

Veröffentlichung und Aktualisierungen des „Digitalen Gedenkbuches für die Opfer des NS in Detmold“ von Gudrun Mitschke-Buchholz unter Mithilfe von Rüdiger Schleysing.

Digitale Veröffentlichung der Aufnahme der Grabsteine des jüdischen Friedhofs in Detmold durch das Salomon-Steinheim-Institut – initiiert durch Jörg Ehrlicher, Detmold.

Digitale Veröffentlichung der Grabsteine und -inschriften des jüdischen Friedhofs Barntrup durch Martin Böttcher und Rüdiger Schleysing.

„Das Haus Münsterberg“

- Führungen durch das Haus Münsterberg und die Stadt Detmold durch Gudrun Mitschke-Buchholz, die Vorsitzende Micheline Prüter-Müller und die katholische Vorsitzende der Gesellschaft Lippe, Barbara Klaus

- 09.09.2018

  Öffnung und Vorstellung der Räume im „Haus Münsterberg“ anlässlich des Tages des offenen Denkmals
- Mitwirkung an einer Broschüre zum Haus Münsterberg und dessen Geschichte: Micheline Prüter-Müller und Barbara Klaus.

Übersetzung der Rundbriefe und des neuen Flyers der GfCJZ in Lippe in Englische durch Bernd Kaeten-Vater.

11. Mitgliederstatistik

Jahresbeginn 2018	156 Mitglieder
Jahresende 2018	161 Mitglieder
Eintritte	8 Personen
Austritte	2 Person
Sterbefälle	-
Gezahlte Beiträge	154 Mitglieder
Nicht gezahlte Beiträge	2 Mitglieder
Mitgliedschaft erloschen	3 Personen (da 2x nicht gezahlt)

12. Tendenzen

13. Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen

Ca. 50

Gesellschaft für
Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Lüdenscheid e.V.

c/o Hella Goldbach
Germanenstr. 60
58509 Lüdenscheid
Telefon: 02351-677655
E-Mail: hella.goldbach@gmx.de
Homepage: www.cjz-luedenscheid.de

Tätigkeitsbericht 2018

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

2. Tagungen

3. Einzelvorträge

15.2. „Der Prophet und seine Zeit“ Dr. Kirste , 21.3. „Die Bergpredigt - auch ein politisches Programm ?“ In ihr ist dabei die Frage nach Recht und Gerechtigkeit ein zentrales Thema. Referent: Dr. Klaus Wengst , Professor an der Ev. Theologischen Fakultät Bochum

25.4. „Die abrahamitischen Religionen“ , die drei monotheistischen Religionen. Matthias Menke,

30.5. „Die Gegenwart des Antisemitismus in Deutschland“ die verschiedenen Formen des Antisemitismus Referent Dr. Matthias Künzel Politikwissenschaftler, Historiker

6.9. „Darf gegen jüdische Gesetze verstoßen werden?“ Referent: Rabbiner Babaev Dortmund

16.10. „Die zehn Gebote – Weisung für das Leben in Freiheit“ Referent: Rabbiner Shlomo Raskin Frankfurt

4. Gedenkveranstaltungen kulturelle/religiöse Veranstaltungen

26.1. „Die Mädchen von Theresienstadt“ Es ist die Geschichte einer Gruppe junger jüdischer Mädchen, die in Theresienstadt im Mädchenheim L 410, Zimmer 28 zusammenlebten Szenische Lesung mit Rudolf Sparing

9.11. „Niemals Zünglein an der Waage“ Gedichte und Erzählungen von Mascha Kaleko vorgetragen von Peter Zimmer Lüdenscheid

6.10. Interreligiöses Friedensgebet unter dem Motto „Was du nicht willst, das man dir tut …“ in Zusammenarbeit mit dem interreligiösen Forum Lüdenscheid

18.9. Anita Lasker Wallfisch berichtet über ihre Erlebnisse in Auschwitz und Bergen Belsen im Beisein ihrer Tochter Maya.

15.9. Verlegung der ersten Stolpersteine in Zusammenarbeit mit dem Verein „Gedenkzellen“

5. Interne Veranstaltungen

30.5. Mitgliederversammlung

6. Jugendarbeit

„Lebendiges Judentum“ Referentin: Hella Goldbach in der Adolf Kolping Schule Lüdenscheid,

4.5. Besuch mit Schülern/innen in der alten Synagoge Hohenlimburg

22,11, Vortrag über Judentum im Integrationsrat Lüdenscheid

7. Sonstige Aktivitäten

8. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

Mitgliederversammlung in Bonn Godesberg

9. Öffentlichkeitsarbeit

10. Mitgliederstatistik

11. Tendenzen

trotz hoher Besucherzahl bei dem Besuch von Frau Lasker Wallfisch keine Neuaufnahme

12. Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen

17

Gesellschaft für
Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Minden e.V.

Postfach: 40 01 25
32399 Minden
Telefon: 0160 5056974
Fax: 05751-9677307
E-Mail: Nina_pape@gmx.de
Homepage: www.gcjz-minden.de

Tätigkeitsbericht 2018

1. Veranstaltung zur Woche der Brüderlichkeit

Sonntag, 11. März, 16:00 Uhr
Eröffnungsfeier zur Woche der Brüderlichkeit. Vortrag unter dem Jahresthema: **„Angst überwinden – Brücken bauen“**. Festrede: **Volker Beck, Lehrbeauftragter am Centrum für Religionswissenschaftliche Studien der Ruhr-Universität-Bochum / CERES.** Musik: **Duo Malaev (David Malaev, Geige / Marlen Malaev, Piano).**
Großer Saal -Martini-Haus, Martini-Kirchhof 7

Sonntag, 18. März, 16:00 Uhr
Christlich-Jüdische Gemeinschaftsfeier. Kantor: **Jakov Zelewitsch**. **Musik:** Vokalensemble TonArt unter Leitung von Jochen Mühlbach
Ev.-Ref. Petri-Kirche, Ritterstr. 5-7

2. Tagungen, Seminare, Studienfahrten, Ausstellungen

Austausch mit Giv‘ataijm (Israel) 28.1.-3.2. 2018: Besuch der israelischen Jugendgruppe. 19.3.-26.3. 2018: Fahrt der deutschen Jugendgruppe nach Giv’ataijm

Dienstag, 27. Februar, 17:00 Uhr
Ausstellungs- Eröffnung: „Kinderzeichnungen und Hakenkreuz“ von **Sonja Weichert.** Mit **Susanne Burgschweiger, Querflöte.** Ausstellung geöffnet bis Donnerstag, 29. März – verlängert bis 15.April. Führungen nach Vereinbarung
Offene Kirche St. Simeonis, Simeonskirchhof

Sonntag, 25. März, bis Mittwoch, 28. März
Child Survivors Deutschland e.V. - Frühjahrstagung in Petershagen mit öffentlichen Veranstaltungen (siehe folgend) Information: W. Battermann, info@synagoge-petershagen.de **Jugendgästehaus Petershagen, Mindener Str. 51, Petershagen**

Dienstag, 27. März, 19:30 Uhr
„Verfemt, verfolgt, verraten." Lesung mit: **Horst Selbiger**. Veranstalter: Child Survivors Deutschland e.V., AG Alte Synagoge Petershagen.
Altes Amtsgericht, Mindener Str. 16, Petershagen

Samstag, 2. Juni, 9:00 Uhr
Eintägige Studienfahrt zur **Dokumentationsstelle Pulverfabrik Liebenau: „NS-Zwangsarbeit 1938-1945".** *inkl. Busfahrt, Eintritt und Führung*. Rückkehr ca. 17 Uhr. Kosten: 25€, Anmeldung erforderlich. Information: Wolfgang Battermann, info@synagoge-petershagen.de.
Kooperation von AG Alte Synagoge Petershagen und Mindener Geschichtsverein.
Treffpunkt ZOB Minden

Mittwoch, 12. September 2018, bis Samstag 06. Oktober 2018:
"Stationen des Holocaust und des Rassismus heute". Ausstellung des Arbeitskreises "Im Dialog" der Evangelischen Kirche von Hessen – Nassau. Führungen für Gruppen und Schulklassen nach Vereinbarung. **Offene Kirche St. Simeonis, Simeonskirchhof 6, 32423 Minden**

Montag, 24. September 2018, bis 26. Oktober 2018:
„Abgestempelt. Judenfeindliche Postkarten". Ausstellung der Bundeszentrale für politische Bildung (Berlin), Veranstalter: Minden für Demokratie und Vielfalt e.V., Kooperation GCJZ Minden,
St.-Martini-Kirche, Martinikirchhof

Freitag, 5. Oktober 2018, 19.30 Uhr:
„Die Unruhe der Zeitzeugen des Holocaust". Dr. Philipp Sonntag wird berichten, was 2018 los ist mit den Zeitzeugen des Holocaust! Szabine Adamek ergänzt ihn mit engagierten Liedern. Veranstalter: Alte Synagoge Petershagen, Kooperation GCJZ Minden.
Goebenstraße 5+7, 32469 Petershagen

Mittwoch, 10. Oktober, bis Montag, 15. Oktober 2018:
„SOBIBÓR. Tragische Geschichte – Gemeinsames Erinnern". Internationale Jugendbegegnung 2018. Studienfahrt nach Wlodawa (Polen) zur Gedenkfeier 2018 des Aufstands in Sobibór. Interessierte Jugendliche und junge Erwachsene bewerben sich bitte bis zum 07. September 2018 kurz per Mail (inklusive Aussagen zur eigenen Motivation) bei der unten angegebenen Adresse. Die Teilnehmer/innen werden informiert und zu einem Vorbereitungstreffen eingeladen. Kosten für sechs Tage: 100,00 € pro TN/weitere Kosten werden übernommen. AG Alte Synagoge Petershagen, Wolfgang Battermann.

Donnerstag, 29. November 2018, 18.30 Uhr:
Interreligiöse Begegnung: **„Moshe – *Moses* – *Musa*: Prophet des Einen Gottes, Prophet der Tora".** Juden, Christen und Muslime im Gespräch über die gemeinsame Tradition des Mose und ihre heutige Bedeutung. Veranstalter: GCJZ, Dialog-AG, Türkisch-Islamische Gemeinde. (ein Beitrag zur „Woche der gegenseitigen Achtung in Minden" 26.-30.11.2018)
Offene Kirche St. Simeonis, Simeonskirchhof

3. Einzelvorträge, Dia- und Filmvorträge

Dienstag, 06. Februar, 19:00 Uhr
„Tu Bischwat – Das Neujahrsfest der Bäume in der jüdischen Tradition und Gegenwart." Vortrag von **Johannes Guagnin** vom Jüdischen Nationalfonds e.V.- Kerel Kayemeth Leisrael.
Altes Amtsgericht, Mindener Str. 16, Petershagen

Mittwoch, 7. Februar, 19.00 Uhr:
„Untertageverlagerung Dachs 1. Vom Lost Place zum Erinnerungsort". Vortrag der KZ-Gedenk- und Dokumentationsstätte Porta Westfalica e.V. zu den Untertageverlagerungen und KZ-Außenlagern an der Porta. **Bürgerhaus Hausberge (ehem. Haus des Gastes), Am Park 1, Porta Westfalica**

Montag, 19. Februar, 19:00 Uhr
Armin H. Flesch: „Arisierungsvergangenheit im Mittelstand. " Vom Umgang heutiger Eigentümer mittelständischer Familienunter-nehmen mit der NS-Vergangenheit ihrer Firmen und Familien.
Bildungszentrum Mer Ketne, Königstr.3 Minden

Dienstag, 20. Februar, 19:30 Uhr
Film: „Das Tagebuch der Anne Frank" Literaturverfilmung unter der **Regie von Hans Steinbichler**. (Dtld. 2016, 128 Min., ab 12 Jahre),
Offene Kirche St. Simeonis, Simeonskirchhof

Montag, 19. März., 19:00 Uhr
Vortrag: Dr. Ludger Heid (Universität Duisburg)**: „Der Novemberpogrom 1938 und sein Platz in der Geschichte".**
Saal der Toleranz, Kampstr. 6
Dienstag, 20. Februar, 19:30 Uhr
„Paradies" Filmdrama des russischen Regisseurs **Andrei Konchalovsky.** (Russland, Deutschland 2016, 130 Min. ab 12 Jahre). Kooperation mit dem Kirchenkino St. Simeonis und dem Mobilen Kino Niedersachsen e.V.
Offene Kirche St. Simeonis, Simeonskirchhof

Mittwoch, 11. April, 19.00 Uhr
„Überleben in der Häftlingsgesellschaft – Dänische Häftlinge in den KZ-Außenlagern Barkhausen und Husum-Schwesing". Vortrag des dänischen Historikers **Jens-Christian Hansen** zu den dänischen Häftlingen in den Außen-lagern des KZ Neuengamme, in Zusammenarbeit mit der KZ- Gedenk- und Dokumentationsstätte Porta Westfalica e.V.
Bürgerhaus Hausberge (ehem. Haus des Gastes), Am Park 1, Porta Westfalica

Dienstag, 24. April, 19:30 Uhr
„Heimatlos – Exil in der Türkei" (Deutschland 2015, 90 Min.) der Film der Kölner Regisseurin Eren Önsöz dokumentiert das weithin unbeachtete Wirken deutscher Exilierter in der Türkei während der Zeit des Nationalsozialismus. Entstanden kurz nach den Protesten in der Türkei 2013 („Gezi Park"). Kooperation mit dem Kirchenkino St. Simeonis und dem Mobilen Kino Niedersachsen e.V.
Offene Kirche St. Simeonis, Simeonskirchhof, Minden

Mittwoch, 27. Juni, 19:00 Uhr
„**Mod Helmy: Wie ein arabischer Arzt in Berlin Juden vor der Gestapo rettete"**. Der israelisch-deutsche Publizist I**gal Avidan** liest aus seinem gleichnamigen neuen Buch.
Offene Kirche St. Simeonis, Simeonskirchhof, Minden

Samstag, 15. September 2018, 18.00 Uhr:
„Lesung: Jenny und Ruth". Zwei jüdische Autorinnen aus OWL. Über die aus Paderborn stammende und nach Israel ausgewanderte Jenny Aloni und die aus Detmold stammende und nach Schottland emigrierte Ruth Michaelis-Jena möchte der Literaturzirkel OWL e. V. auf das Leben und Werk dieser Autorinnen aufmerksam machen. Veranstalter: Alte Synagoge Petershagen, Kooperation GCJZ Minden.
Goebenstraße 5+7, 32469 Petershagen

Mittwoch, 26. September 2018, 19.00 Uhr:
„Bei uns nichts Neues". Menschen von heute lesen Briefe einer jüdischen Familie in Berlin 1940-1943. Ein Film von Shimon Lev und der Produzentin Astrid Vehstedt, die sich im anschließenden Filmgespräch der Aussprache stellen. Der Regisseur ist der Sohn von Willy Löw, des einzig

Überlebenden seiner Familie. Veranstalter: AG Alte Synagoge Petershagen e.V., Kooperation GCJZ Minden.
Altes Amtsgericht Petershagen, Mindener Straße 16, 32469 Petershagen

Samstag, 10. November 2018, 17.00 Uhr:
„Der Frankfurter Auschwitz-Prozess 1963-1965“. Vortrag von Prof. Dr. Joachim-Felix Leonhard. Er berichtet über die Aufnahme der Ton- und Schriftaufzeichnungen in das Weltdokumentenerbe (Memory of the World) der UNESCO. **Ort**/Veranstalter: Verein Deutscher Sinti e.V., Bildungszentrum Mer Ketne,
Königstraße 3, Minden

Sonntag, 11. November 2018, 18.00 Uhr:
„Der Frankfurter Auschwitz-Prozess 1963-1965“. → Wie 10. November 2018,
Veranstalter: AG Alte Synagoge Petershagen e.V. **Altes Amtsgericht Petershagen, Mindener Straße 16, 32469 Petershagen**

4. Gedenkveranstaltungen

Freitag, 26. Januar, 12:00 Uhr,
Gedenkveranstaltung der Mindener Schulen mit der GCJZ „Auf dem Weg zu einer gemeinsamen Erinnerung“ anlässlich des Internationalen Holocaust-Gedenktages (27.01.). Schülerinnen und Schüler von Bessel-, Herder-, Ratsgymnasium, Kurt-Tucholsky-Gesamtschule und Weserkolleg gedenken der Opfer der Verfolgung während des Nationalsozialismus anhand einiger Beispiele. Musikalische Gestaltung: Jugendsinfonieorchester der Schulen
Ev.-Ref. Petri-Kirche, Ritterstr. 5-7 Gemeinsamer Weg zum **Mahnmal vor dem Stadttheater, Tonhallenstr., Abschluss der Gedenkveranstaltung. Gedenkwort**: **Bürgermeister Michael Jäcke**
Ende ca. 13:45 Uhr

Samstag, 27. Januar, 11:00 Uhr
Enthüllung der neuen Stele für die jüdischen Familien Philipson und Tannenbaum - Kleinenbremer Opfer des Nationalsozialismus durch die Kirchengemeinde Kleinenbremen und den Heimatverein Kleinenbremen**. Neben der Kirche Kleinenbremen, An der Höchte 10, Porta Westfalica**

Samstag, 27. Januar, 15:00 Uhr
Wiederanbringung der Erinnerungstafel Familie Michelson für deren ehemaliges Wohnhaus in Hausberge durch Vertreter der Stadt und des Vereins KZ- Gedenk- und Dokumentationsstätten
Hauptstr. 21, Porta Westfalica - Hausberge

Samstag, 10. November 2018, 19.00 Uhr:
„Gedenken an die Reichspogromnacht“. Schülerinnen und Schüler aus Minden mit Texten zu Schicksalen ermordeter Mitbürgerinnen und Mitbürger während der Zeit des Nationalsozialismus. Grußwort: Bürgermeister Michael Jäcke. Gedenkrede: Dr. Heinrich Winter, Tecklenburg. Kaddisch: Kantor Jakow Zelewitsch.
Synagoge Minden, Kampstraße 6

5. Kulturelle Veranstaltungen

Donnerstag, 22. März, 19:00 Uhr
„Genialer Zauberer der Klangwelten zwischen Sinfonieorchester und New Yorker Street Music – Meister des Marimbafons**“**. Klezmer–Solo-Konzert mit **Alex Jacobowitz (Berlin/ Israel)**
Offene Kirche St. Simeonis, Simeonskirchhof

Sonntag, 22. April, 18:00 Uhr
„Wie viele Himmel und wie viele Länder ist es her...?“ - Weit- gereiste Lieder mit Emigrationsgeschichte von Dichtern und Komponisten wie Bikel, Berlin, Kreisler, Secunda, Weill und Holländer. **Konzert von „Café Magusto“, Köln. Alte Synagoge Petershagen, Goebenstr. 5+7, Petershagen** Eintritt ca. 12 €

Freitag, 14. September 2018, 19.00 Uhr:
Jüdische Musik mit dem Bobby-Rootveld-Duo (Duo NIHZ) aus Nordhorn. Bobby Rootveld (klassische Gitarre), Susanna van Elst (Flöten und Gesang).
Offene Kirche St. Simeonis, Simeonskirchhof 6

Samstag, 6. Oktober 2018, 19.30 Uhr:
„Comedy-Abend mit Rabbiner Dr. Walter Rothschild“. Das Programm ist unterhaltsam-skurril, mit britisch-jüdischem Humor richtet es sich an ein breites Publikum, einfach genial! Ein echter Rabbi mit unglaublichem Komiker-Talent. Veranstalter: AG Alte Synagoge Petershagen e.V., Kooperation GCJZ Minden.
Altes Amtsgericht Petershagen, Mindener Straße 16, 32469 Petershagen.

Sonntag, 7. Oktober 2018, 15.00 Uhr bis 18.00 Uhr:
„Tänze aus Israel für Anfänger und Fortgeschrittene“. Die kosmopolitische Vielfalt jüdischer Kultur tanzend erleben - mit israelischen Volkstänzen aus den unterschiedlichsten Traditionen der Welt. Kursleitung: Ilona Lubenow von der Ev. Erwachsenenbildung.
Offene Kirche St. Simeonis, Simeonskirchhof 6

Sonntag, 11. November 2018, 16.00 Uhr und 18:00 Uhr:
„Brundibar – Kinderoper von Hans Krasa“. Eine Geschichte über die beiden Geschwisterkinder Pepicek und Aninka in 2 Akten von 1938. Die Aufführung wird gestaltet von der Konfirmanden-gruppe der Marienkirche in Kooperation mit der Jugendkantorei. Mitglieder der OWL-Philharmonie übernehmen den Orchesterpart. Die Leitung hat Kantorin Anna Somogyi.
St. Marienkirche, Stiftstraße 2b, Minden. Eintritt: 10,00 € (Ermäßigt 5,00 €)

6. Interne Veranstaltungen

27.Feb. 19.00 Uhr Mitgliederversammlung Saal der Toleranz
26. Juni 19.00 Uhr Mitgliederversammlung-2 Saal der Toleranz

Sitzungen des **e**rweiterten **V**orstandes / **V**orstandes

16. Jan.	18.00 Uhr Saal der Toleranz	e.V.
17. Apr.	19:00 Uhr Saal der Toleranz	e.V.
18. Juli	19:00 Uhr Saal der Toleranz	e.V.
30. Okt.	18:00 Uhr Saal der Toleranz	V.
13. Nov.	19:00 Uhr Saal der Toleranz	e.V.

7. Jugendarbeit / Arbeit mit jungen Erwachsenen

28.1. bis 3.2. 2018
findet der **erste Schüler-Austausch mit der Partnerschule aus Giv’ataijm** statt. Übernachtet wird in Gastfamilien; gemeinsame Ausflüge und Unterhaltungen bieten die Möglichkeit, ihre eigene Kultur durch fremde Augen zu sehen und eine andere kennen zu lernen.

19.3. bis 26.3. 2018
Fahrt der **deutschen Jugendgruppe nach Giv’ataijm** Übernachtet wird in Gastfamilien; gemeinsame Ausflüge und Unterhaltungen bieten die Möglichkeit, die fremde Kultur durch die eigenen Augen zu

sehen und kennen zu lernen. Zu leistender Eigenanteil an Flug- bzw. Fahrtkosten und Eintritten auf Ausflügen: 400€

Sonntag 25. März, 15:00 Uhr
"Wenn Grabsteine erzählen – Führung über den jüdischen Friedhof in Hausberge". Die Arbeitsgemein-schaft „Jüdischer Friedhof Hausberge“ der Gesamtschule Porta erklärt Grabsteinsymbole, schildert das Schicksal einiger jüdischer Familien und berichtet über ihre Arbeit auf dem Friedhof (Dauer ca. 1,5 Stunden). Inf.: Karl-Wilfried Pultke, www.juedischer-friedhof-hausberge.de.
Jüdischer Friedhof an der Kempstraße in Hausberge.

Donnerstag, 3. Mai, 19:00 Uhr
“Same, but different”. Erfahrungsbericht von **Nina Pape** über den ersten **Austausch junger Menschen zwischen Minden und Giv’atajim (Israel).** Anfang des Jahres 2018 (28.1. bis 3.2.2018 Schüler aus Israel in Minden. 19.3. bis 26.3.2018 Mindener Schüler in Israel.) findet der erste Austausch junger Menschen im Alter von 15/16 Jahren statt. Übernachtet wird in Gastfamilien; gemeinsame Ausflüge und Unterhaltungen bieten die Möglichkeit, ihre eigene Kultur durch fremde Augen zu sehen und eine andere kennen zu lernen. Über dieses neue Projekt, das eine Woche in Minden und Berlin sowie in Tel Aviv stattfindet, wird mit vielen Bildern berichtet. **Saal der Toleranz, Kampstr. 6, Minden**

Siehe→ Mittwoch, 10. Oktober:
„SOBIBÓR. Tragische Geschichte – Gemeinsames Erinnern“. Internationale Jugendbegegnung 2018.

Aufbau einer Schulpartnerschaft nach Israel. Zielgruppe Gymnasien aus Petershagen, Minden und Porta Westfalica.

Veranstaltung, Organisation und Themenerarbeitung zum Holocaust-Gedenktag am 27.1.s. Punkt 4

Jüdischer Friedhof Hausberge: Schüler der Gesamtschule Porta Westfalica kümmern sich um den Friedhof. Pflege und Erhalt dieses Kultur- und baugeschichtlichen Erbes in der Region ist Aufgabe und Ziel einer Arbeitsgruppe, die von der GCJZ unterstützt und gefördert wird.

Beteiligung von Mindener Schülern zum Gedenken der Reichspogromnacht. s. Punkt 4

Synagogenführungen durch die Jüdische Kultusgemeinde - das ganze Jahr über.

8. Sonstige Aktivitäten der eigenen Gesellschaft

Mittwoch, 12. September 2018, bis Mittwoch 12. Dezember 2018
"Anfängersprachkurs Hebräisch". Basiskurs um Grundkenntnisse im Schreiben, Lesen und Sprechen der hebräischen Sprache zu erlangen. Einführung 12.09.2018, 19.00 Uhr, weitere Termine jeweils um 19.00 Uhr: Synagoge Minden, Saal der Toleranz, Kampstraße 6,. Veranstalter: Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit e.V., Nina Pape, nina_pape@gmx.de.
Nur für Mitglieder der Gesellschaft. Kostenfrei

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

16. Feb.	Arbeitsgemeinschaft der Gesellschaften NRW in Düsseldorf	0Personen
19. - 21.Mai	Studientagung und Mitgliederversammlung Bonn	1Person
31.8. – 2.9.	Studien- und Geschäftsführertagung des DKR in Nürnberg	1Person

10. Öffentlichkeitsarbeit

Gemeinsame oder kooperative Arbeit themenbezogen mit den Mindener Schulen
Zu Veranstaltungen der kooperierenden Vereine wie Arbeitsgemeinschaft Alte Synagoge Petershagen, „Verein KZ-Gedenk- und Dokumentationsstätte Porta Westfalica e.V.“, Gesamtschule Porta Westfalica: „AG Jüdischer Friedhof“ wurde eingeladen.
Gegenseitige Unterstützung mit anderen Vereinen wie evangelische und katholische Erwachsenenbildung läuft gut.

Berichte von Veranstaltungen im „Mindener Tageblatt“, sowie weiteren Printmedien in der Kirchenzeitung „Unsere Kirche“ sowie auf der eigenen Homepage www.GCJZ-Minden.de

11. Mitgliederstatistik

Beitrag zahlende Mitglieder	112
Ohne Mitgliedsbeitrag dazugehörende ~~Institutionen und~~ Personen	8

12. Tendenzen und Problemanzeigen

Dankenswerter Weise konnten wir wieder viele unserer Kooperationen nutzen und so ein buntes Programm anbieten.
Auch nehmen wir den neuen Schüleraustausch mit Israel fest in unser Programm auf. Der erste Austausch in 2018 stieß auf beiden Seiten sowohl der Organisierenden, als auch der reisenden Schüler auf sehr großes Interesse und außerordentlich positive Rückmeldungen.
Ein Hebräisch-Sprachkurs im Saal der Toleranz der Jüdischen Gemeinde angeboten, verbindet jung und alt miteinander. Auf Grund des intensiven Interesses wird dieser auch im kommenden Jahr weitergeführt.

Nina Pape
Geschäftsf. Ev. Vorsitzende

Gesellschaft für
Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Moers e.V.

Haagstr. 45
47441 Moers
Telefon: 02841-27350
E-Mail: info@gcjz-moers.de
Homepage: www.gcjz.moers.de

Tätigkeitsbericht 2018

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

07. März	Rückkehr nach Moers - Begegnungen mit geflohenen Moerser Juden seit 1987 Referent: Hans-Helmut Eickschen GCJZ Moers Rahmenprogramm im Zusammenhang mit der Ausstellung „Flucht vom Niederrhein“

2. Tagung

./.

3. Einzelvorträge

22. Februar	Jüdische Ausbildung „Hachschara“ Von der Pionierarbeit zur Fluchtbewegung“ Referent: Harald Lordick, Steinheim-Institut Essen Rahmenprogramm im Zusammenhang mit der Ausstellung „Flucht vom Niederrhein“
22. Mai	„Vielfalt im Judentum“ Referent: Uri-Robert Kaufmann, Essen
09. Oktober	„Der Novemberpogrom 1938 („Reichskristallnacht“) Und sein Platz in der Geschichte“ Referent: Priv.-Doz. Dr. L. Joseph Heid, Duisburg
25. September	Stolpersteine in Moers Offenes Gespräch im Rahmen der Mitgliederversammlung

4. Gedenkveranstaltungen

29. Mai	Verlegung von weiteren Stolpersteinen in Moers

	mit Beteiligung von Schülerinnen und Schülern von verschiedenen Schulen Gemeinsame Verlegung von Stolpersteinen des Vereins „Erinnern für die Zukunft“
09. November	Gedenkstunde 80 Jahre nach dem Novemberpogrom Gedenkreden vom Stellv. Bürgermeister I. Yetim, MdL und von Annette Sommer, Vorstandsmitglied, Musikalische Gestaltung: Anne Monika Sommer-Bloch, Violine, Weitere Gestaltung: Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums Adolfinum und der Heinrich-Pattberg-Realschule, Kranzniederlegung

5. Kulturelle/religiöse Veranstaltungen

1. Februar	Stadtkirchengespräch Jungfrau * Mutter * Marienlegenden aus christlicher und islamischer Tradition Erzählerinnen: Selma Scheele und Christine Lander
13. Februar	Führung durch die Ausstellung im Moerser Schloss „Flucht vom Niederrhein“
23. September	Reconnection Musik Biennale Niederrhein Erinnerung an die jüdische Kultur Litauens; Musik, Text, Tanz
4. Oktober	Stadtkirchengespräch Der Sieg der Freiheit über die Tyrannei Händels „Joshua“ und der biblisch4 Josua Referent: Prof. Dr. Rainer Kessler, Marburg
22. November	Jüdische Satiren Ein literarisch-musikalischer Abend Referent: Dr. Burkhard Engel, Erbacher Cantat0n Theater

6. Interne Veranstaltungen

25. September	Mitgliederversammlung 5 Vorstandssitzungen; Teamsitzungen zur Verlegung von Stolpersteinen; Teamsitzungen zur Gestaltung der Ausstellung im alten Landratsamt gemeinsam mit dem Schloss;

7. Jugendarbeit

25. Januar	Kinder auf der Flucht - Kindertransporte nach Belgien und die Schicksale der Bewohner des Israelitischen Waisenhauses Dinslaken 1938 – 1945 Referentin: Anne Prior Rahmenprogramm im Zusammenhang mit der Ausstellung „Flucht vom Niederrhein“
Mai und November	Beteiligung von Schülerinnen und Schülern bei verschiedenen Aktivitäten: Stolpersteinverlegungen, 9. November

8. Sonstige Aktivitäten

Februar und November und bei Nachfrage	Stadtführung „Spuren jüdischen Lebens in Moers“ Referentin: Heidi Nüchter-Blömeke Geschichte des Jüdischen Friedhofes “Der gute Ort“ Referent: Hans-Helmut Eickschen
9. September	Beteiligung am Schlossfest

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit im März
Studientagung und Mitgliederversammlung im Mai

10. Öffentlichkeitsarbeit

Die Einladungen zu den Veranstaltungen werden regelmäßig neben dem Postversand an die Mitglieder, die Interessierten und an die örtliche Presse und Werbeblätter weitergegeben. Kurz vor den Veranstaltungsterminen wird erneut ein Text mit der Bitte um Veröffentlichung bzw. um die Erstellung eines Hinweises im lokalen Teil der örtlichen Presse vorgelegt. Gelegentlich besuchen Pressevertreter die Veranstaltungen und berichten darüber.

11. Mitgliederstatistik

Stand: 31.12.2018 110 Mitglieder 115 Interessenten

12. Tendenzen

Wie bisher wird die Zusammenarbeit mit anderen Trägern angestrebt und auch der Wechsel der Veranstaltungsorte und –räume.
Kooperationen mit: Verein „Erinnern für die Zukunft e.V.“, Partnerschaftsverein Ramla/Israel – Moers, Evangelisches Schulreferat, Neues Evangelisches Forum, Schlosstheater Moers, SCI, Stadtkirchengespräch,

13. Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen

Ca. 17

Gesellschaft für
Christlich-Jüdische Zusammenarbeit
Mönchengladbach e.V.

Gladbacher Haus der Erinnerung
Hehner Str. 54
41069 Mönchengladbach
Telefon: 02161-6781213
Email: gcjz-mg@t-online.de
Homepage: www.GCJZ-MG.de
Facebook: www.facebook.com/Gesellschaft-f%C3%BCr-Christlich-J%C3%BCdische-Zusammenarbeit-M%C3%B6nchengladbach-eV-545115365608810/

Tätigkeitsbericht 2018

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit
   - 10.03.18 Gemeinsame Fahrt zur Eröffnungsfeier der Woche der Brüderlichkeit in Recklinghausen
   - 18.03.18 Konzert: Wettstreit der Klezmer-Virtuosen
     Helmut Eisel, Ssebastian Volz, Hanan Bar-Sela (Israel)
     18:00 – 21:00 Citykirche

2. Tagungen, Studienfahrten
   - 8.03.18 Besuch der Gurlitt-Ausstellung in der Bundeskunsthalle in Bonn
     9.30 – 19:00 Abfahrt Haus der Regionen
     Begleitung: Pfr. Bußler, Michael Pütz
   - 24.03.18 Route gegen das Vergessen; Stadtgang jüdisches Erkelenz
     11:00 – 15:30 Treffpunkt: Altes Rathaus in Erkelenz
     Referent: Herr Rütten
   - 17.05.18 Besuch der Landsynagoge Rödingen
     14:00 – 18:30 Abfahrt Haus der Regionen
     Referent: Herr Rütten
   - 24.05.18 Jüdisches Worms - „Klein-Jerusalem“ am Rhein
     6:00 – 21:00 Abfahrt Haus der Regionen
     Referenten: Ingrid Beschorner, Pfr. Bußler
   - 12.07.18 Jüdisches Antwerpen
     6:00 – 20:30 Abfahrt Busbahnhof Mönchengladbach
     Referenten: Prof. Frans v.d. Brande, Restaurant Hoffy's
   - 23.08.18 Studientag Jüdisches Amsterdam
     7:00 – 20:30 Abfahrt Busbahnhof Mönchengladbach
     Referentin: Ingrid Beschorner
   - 16.09.18 „Bedingungslos“ - Vogelsang unter christlichen Gesichtspunkten
     11:15 – 19:00 Abfahrt Busbahnhof Mönchengladbach
     Referent: Georg Toporowsky

28.09.18 – 3.10.18 Studienwoche Jüdisches Riga - „Jüdische Spuren und mehr“
In Kooperation mit dem IBB
Referenten: Ingrid Beschorner, Albert Caspari

3. Einzelvorträge
   - 23.04.18 „Du, weißt du, wie der Regen weint?“ Die Lyrik von Selma Meerbaum-Eisinger
     19:00 – 21:00 Jugendkirche Sankt Albertus
     Referentin: Frau Lueb-Pietron
   - 30.06.18 Tod, Trauer und Sterben – Pflege am Lebensende im Kontext der Religionen
     15:00 – 17:00 Josefshaus der Stadt Viersen
     Referent: Pfr. Rosocha
   - 5.09.18 Humor in der Bibel
     19:00 – 21:00 Haus der Regionen
     Referent: Prof. Jonathan Magonet
   - 10.10.18 Wieder gut gemacht? Die Geschichte der Wiedergutmachung seit 1945
     19:00 – 21:00 Christoffelhaus
     Referent: Manfred Schmitz-Berg

4. Gedenkveranstaltungen
   - 27.01.18 Holocaust-Gedenktag: Wer die Geschichte nicht kennt, ist dau verdammt sie zu wiederholen
     18:30 – 20:00 im (neuen) Christoffel-Haus
     Referenten: Prof.Dr. Beate Küpper und Karl Boland
   - 24.05.18 Stolpersteinverlegung: 8 weitere von inzwischen über 250
     9:00 – 10:00 Werner-Gilles-Str. Parkstr.
     Künstler: Gunter Demnig
   - 9.11.18 80 Jahre Reichs-Pogrom-Nacht
     14:00 Politische Gedenkfeier am Gedenkstein Blücherstraße
     15:00 Öffentliche Gedenkfeier der Jüdischen Gemeinde, Albertus-Straße
   - 10.11.18 Gottesdienst von ACK und GCJZ-MG in der City-Kirche
     17:00 Ansprache von emer. Bischof Mussinghoff

5. Kulturelle/religiöse Veranstaltungen
   - 21.02.18 Rabbi Wolff – Film-Vorführung mit anschließender Aussprache
     18:00 – 20:00 im Christoffel-Haus
     Referent: Pfr. Schicks
   - 18.03.18 Konzert: Wettstreit der Klezmer-Virtuosen (vgl. oben Punkt 1.)
     Helmut Eisel, Ssebastian Volz, Hanan Bar-Sela (Israel)
     18:00 – 21:00 Citykirche
   - 8.11.18 Konzert: „Mir leben eibik“ mit Daniel Kempin zum 80ten Jahrestag der Reichspogromnacht
     18:30 – 20:00 Ev.Kirche Schwalmtal

6. Interne Veranstaltungen
   - 30.01.18 Mitgliederversammlung im GHE
   - 13.07.18 Tagung Arbeitsorganisation (Vorstand + Beirat)
     15:00 – 19:00 im Haus der Regionen, Bettrather Str. 22
   - 4 Vorstandssitzungen
   - 4 Beiratssitzungen
   - 3 Treffen zum Projekt Gladbacher Haus der Erinnerung
   - 2 Treffen zum Bündnis gegen Rechts

7. Jugendarbeit

8. Sonstige Aktivitäten

2.03.18 Beitrittserklärung der Stadt Mönchengladbach zum Riga-Komitee
Teilnahme des Vorstands unserer Gesellschaft an der Unterzeichnung

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

25. - 27.05.18 Mitgliederversammlung des DKR mit Studientagung in Bonn-Badgodesberg
31.8 - 2.09.18 Geschäftsführertagung mit Studientagung in Recklinghausen

10. Öffentlichkeitsarbeit

Rundbriefe an die Mitglieder

14.12.17 Einladung zu Veranstaltungen und zur Mitgliederversammlung 2018
22.02.18 Protokoll der Mitgliederversammlung + Einladung zu Veranstaltungen + Spendenbescheinigung
17.08.18 Rundbrief mit Einladungen
19.12.18 Einladung zu Veranstaltungen und zur Mitgliederversammlung 2019

Zusätzlich werden unsere Veranstaltungen auf unserer Web-Seite und auf Facebook angekündigt. Für Interessenten + Mitglieder haben wir einen Email-Verteiler für unsere Einladungen eingerichtet mit inzwischen mehr als 200 Adressen. Hierüber werden unsere Rundbriefe auch unserem Interessentenkreis zugeleitet. Zusätzlich erinnern wir auch die Mitglieder mit Email-Adresse auf diese Weise an die Veranstaltungen.
Die lokale Presse (Tageszeitungen, Werbezeitungen, Kirchenzeitungen) erhalten regelmäßig Informationen zu unseren Veranstaltungen. Über einzelne Veranstaltungen erschienen auch nachträglich Presseberichte.

11. Mitgliederstatistik

22 Beitritte
218 Stand (zahlende Mitglieder)
4 Ehrenmitglieder (ohne Beitrag)

12. Tendenzen

Durch die Studienfahrten ergaben sich viele neue Kontakte und erfreulicher Weise auch Beitritte.

13. Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen

21 Öffentliche

Gesellschaft für
Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Münster e.V.

Schillerstr. 44a
48155 Münster
Telefon: 0251-42922
E-Mail: cjz@muenster.de
Homepage: www.cjz-muenster.de
Facebook: www.facebook.com/Gesellschaft-f%C3%BCr-Christlich-J%C3%BCdische-Zusammenarbeit-M%C3%BCnster-eV-405413089518799/

Tätigkeitsbericht 2018

Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

05.03. Eröffnungsveranstaltung **ANGST überwinden – BRÜCKEN bauen** unter Mitwirkung von Schülerinnen und Schülern der Realschule St. Martin – Sendenhorst sowie Frau Greta Marie Hamidi.
Verleihung des **Dr. Julius Voos Preises** an die **Realschule St. Martin – Sendenhorst** für ihren langjährigen Schüleraustausch mit Israel und ihr Engagement in der Erinnerungsarbeit sowie an **Greta Marie Hamidi** für ihre Arbeit „‘Ja, waren wir denn blind?‘ Vom Schmähmotiv zum Mahnmal. ‚Synagoge und Ecclesia‘ an der Lambertikirche in Münster“.
Musikalische Gestaltung: Schülerinnen und Schüler der Realschule St. Martin – Sendenhorst unter der Leitung von Edelgard Baron-Krömer.

08.03. Forum am Donnerstag **Mörder oder Mordgehilfe? Die schwierige Suche nach der juristischen Wahrheit bei NS-Gewaltverbrechen**
Andreas Brendel und Thomas Köhler
Kooperation mit: Geschichtsort Villa ten Hompel.

11.03. Studienfahrt zur bundesweiten Eröffnungsveranstaltung der Woche der Brüderlichkeit 2018 in Recklinghausen **ANGST überwinden – BRÜCKEN bauen.**

18.03. Stadtrundgang **Stätten jüdischen Lebens in Münster**
Andreas Determann

Tagungen, Seminare, Führungen, Studienfahrten

23.01. Studienfahrt **Fritz Bauer – Der Staatsanwalt. NS-Verbrechen vor Gericht**
Dr. Bernd Weber

15.02./24.05./27.09. Synagogen-Besuch **Die Jüdische Gemeinde Münster heute**
Sharon Fehr / Ruth Frankenthal / Hiltrud Geburek
Kooperation mit: Jüdische Gemeinde Münster, Stadtmuseum Münster.

18.03./01.07./16.09./11.11. Stadtrundgang **Stätten jüdischen Lebens in Münster**
Andreas Determann

04.03. Studienfahrt **BONN**:
Ausstellung **„Bestandsaufnahme Gurlitt – der NS-Kunstraub und die Folgen“** in der Bundeskunsthalle und Führung durch das Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland
Andreas Determann / Ute Rademacher
Kooperation mit: Studienkreis Münster.

14.03. Yad Vashem Lectures **Erinnerungspaten stellen sich vor I: Stefan Querl**
Kooperation mit: Bezirksregierung Münster, Gegen Vergessen – Für Demokratie, Geschichtsort Villa ten Hompel.

18.04. Yad Vashem Lectures **Erinnerungspaten stellen sich vor II: Peter Schilling**
Kooperation mit: Bezirksregierung Münster, Gegen Vergessen – Für Demokratie, Geschichtsort Villa ten Hompel.

25.04. Studienfahrt zum **LANDTAG in Düsseldorf**
Kooperation mit: Jüdische Gemeinde Münster, Svenja Schulze MdL.

31.05. Studienfahrt **Die KZ-Gedenkstätte Bergen Belsen. Pädagogische Zugänge zu einem verunsichernden Ort**
Kooperation mit: Junge Akademie des Franz-Hitze-Hauses, KSHG.

07.06. Ausstellungsführung im LWL-Museum für Kunst und Kultur **Frieden. Wie im Himmel so auf Erden?**
Viktoria Weinebeck
Kooperation mit: Institut für die Geschichte des Bistums Münster der WWU Münster, Volkshochschule Münster.

03.07. Studienfahrt **Jankel Adler und die Moderne. Ausstellung im Von der Heydt-Museum Wuppertal**
Ute Rademacher
Kooperation mit: Studienkreis Münster.

16.-22.07. Studienreise **FLANDERN: Antwerpen, Brügge, Gent**
Andreas Determann / Dr. Hilmar Pudlatz /Jörg Simonsmeier
Kooperation mit: Evangelisches Forum Münster.

26.08.-02.09. Studienreise **SALZBURG und seine FESTSPIELE**
Ruth Frankenthal

05.10. Seminar **„Das wird man doch wohl mal sagen dürfen“. Argumente gegen Stammtischparolen**
Kooperation mit: KAB und kfd im Bistum Münster.

10.10. Studienfahrt **HERFORD: Museum MARTa – Rundgang zu jüdischem Leben – Besuch der Synagoge**
Andreas Determann

10.10. Yad Vashem Lectures **Vorbereitung einer gemeinsamen Gedenkveranstaltung zum Internationalen Holocaust Gedenktag am 28. Januar 2019 I**
Kim Keen / Ulrike Schneider-Müller / Dr. Christoph Spieker
Kooperation mit: Bezirksregierung Münster, Gegen Vergessen – Für Demokratie, Geschichtsort Villa ten Hompel.

13.11. Kolloquium **Juden in den Niederlanden. Verfolgung in der Nazi-Zeit und Umgang mit der Shoah nach 1945**
Christine Kausch: Neue Heimat oder Durchgangsland? Jüdische Flüchtlinge in den Niederlanden 1933-1940
Dr. Katja Happe: Viele falsche Hoffnungen – warum kamen 75% der Juden aus den Niederlanden im Holocaust um ?
Dr. Bart Wallet: Widerstreitende Erinnerungen. Jüdische und nichtjüdische Erinnerung an die Judenverfolgung in den Niederlanden
Kooperation mit: Zentrum für Niederlande-Studien.

21.11. Yad Vashem Lectures **Vorbereitung einer gemeinsamen Gedenkveranstaltung zum Internationalen Holocaust Gedenktag am 28. Januar 2019 II**
Andreas Determann / Kim Keen / Dr. Christoph Spieker
Kooperation mit: Bezirksregierung Münster, Gegen Vergessen – Für Demokratie, Geschichtsort Villa ten Hompel.

28.11. Yad Vashem Lectures **Erinnerungspaten stellen sich vor IV: Dr. Bernd Drücke**
Kooperation mit: Bezirksregierung Münster, Gegen Vergessen – Für Demokratie, Geschichtsort Villa ten Hompel.

11.12. Ausstellungsführung im Picasso-Museum Münster **Marc Chagall – Der wache Träumer**
Kooperation mit: Studienkreis Münster.

Einzelvorträge, Dia- und Filmvorträge

25.01. Vortrag **Gerechtigkeit nach dem Holocaust? Erfahrungen aus dem „Holocaust Claims Processing Office“ in New York**
Dr. Sebastian Felz
Kooperation mit: Evangelisches Forum Münster, Geschichtsort Villa ten Hompel.

28.01. Film **Moritz Daniel Oppenheim**
Deutschland 2017 – Regie und Drehbuch: Isabel Gathof
Kooperation mit: „Die Linse“.

01.02. Lesung mit Gespräch **Der Muslim und die Jüdin. Die Geschichte einer Rettung in Berlin**
Dr. Ronen Steinke
Kooperation mit: Evangelisches Forum Münster, Geschichtsort Villa ten Hompel.

21.02. Mittwochsgespräch **1918. Aufstand für die Freiheit. Die Revolution der Besonnenen**
Dr. Joachim Käppner
Kooperation mit: Evangelisches Forum Münster, Gegen Vergessen – Für Demokratie, Geschichtsort Villa ten Hompel.

25.02. Film **Es war einmal in Deutschland**
Deutschland / Luxemburg / Belgien – Regie: Sam Gabarski
Kooperation mit: „Die Linse“.

08.03. Forum am Donnerstag **Mörder oder Mordgehilfe? Die schwierige Suche nach der juristischen Wahrheit bei NS-Gewaltverbrechen**
Andreas Brendel und Thomas Köhler
Kooperation mit: Geschichtsort Villa ten Hompel.

21.03. Mittwochsgespräch **Die Besiegten. Das blutige Erbe des Ersten Weltkriegs**
Prof. Dr. Robert Gerwarth
Kooperation mit: Gegen Vergessen – Für Demokratie, Geschichtsort Villa ten Hompel.

25.03. Film **Auf Ediths Spuren**
Österreich 2016 – Regie und Drehbuch: Peter Stephan Jungk
Kooperation mit: „Die Linse".

10.04. Vortrag **Von Abba bis Zorn Gottes. Irrtümer aufklären – das Judentum verstehen**
Dr. Norbert Reck
Kooperation mit: Evangelisches Forum Münster, Jüdische Gemeinde Münster.

19.04. Lesung mit Gespräch **Gott und der Urknall**
Prof. Dr. Ernst Peter Fischer
Kooperation mit: Volkshochschule Münster.

22.04. Film **The Essential Link**
Israel 2016 – Regie: Yonatan Nir
Kooperation mit: „Die Linse".

26.04. Forum am Donnerstag **Albert Leo Schlageter – Mythos und Narrativ**
Dr. des. Lasse Wichert
Kooperation mit: Evangelisches Forum Münster, Geschichtsort Villa ten Hompel.

02.05. Mittwochsgespräch **Franz Pfeffer von Salomon. Hitlers vergessener Oberster SA-Führer und seine westfälischen Wurzeln**
Dr. Mark Fraschka
Kooperation mit: Evangelisches Forum Münster, Geschichtsort Villa ten Hompel.

17.05. Forum am Donnerstag **Käthe Kollwitz – Die Liebe, der Krieg und die Kunst**
Dr. Yvonne Schymura
Kooperation mit: Evangelisches Forum Münster, Geschichtsort Villa ten Hompel.

23.05. Mittwochsgespräch **Bernhard Weiß (1880-1951). Polizeivizepräsident in Berlin, deutscher Jude und kämpferischer Republikaner**
Dr. Joachim Rott
Kooperation mit: Evangelisches Forum Münster, Gegen Vergessen – Für Demokratie, Geschichtsort Villa ten Hompel.

27.05. Film **Der Prinz und der Dybbuk**
Deutschland/Polen 2017 – Regie und Drehbuch: E. Niewiera und P. Rosolowski
Kooperation mit: „Die Linse".

30.05. Mittwochsgespräch **Träumer. Als die Dichter die Macht übernahmen**
Dr. Volker Weidermann
Kooperation mit: Gegen Vergessen – Für Demokratie, Geschichtsort Villa ten Hompel, Spuren Finden.

11.06. Lesung mit Gespräch **Alltag im Ausnahmezustand – Mein Blick auf Israel**
Richard Chaim Schneider
Kooperation mit: Akademie Franz-Hitze-Haus, Deutsch-Israelische Gesellschaft – AG Münster.

14.06. Junge Wissenschaft **Journalistische NS-Vergangenheitsbewältigung – die Prozesse gegen Franz Stangl und John Demjanjuk**
Laura Maring
Junge Wissenschaft **Dülmen – Eine Inkubationsstätte des Nationalsozialismus im Münsterland**
Reinhard Liesert
Kooperation mit: Evangelisches Forum Münster, Gegen Vergessen – Für Demokratie, Geschichtsort Villa ten Hompel.

20.06. Mittwochsgespräch **Die Totengräber. Der letzte Winter der Weimarer Demokratie**
Dr. Hauke Friedrichs
Kooperation mit: Evangelisches Forum Münster, Geschichtsort Villa ten Hompel.

03.09. Vortrag **Haben wir die Zehn Gebote richtig verstanden? Ein rabbinischer Blick auf den Dekalog**
Rabbiner Prof. Dr. Jonathan Magonet
Kooperation mit: Evangelisches Forum Münster, Jüdische Gemeinde Münster.

23.09. Film **Lebenszeichen – Jüdischsein in Berlin**
Deutschland 2018 – Regie: Alexa Karolinski
Kooperation mit: „Die Linse“.

04.10. Lesung mit Gespräch **Hans Fallada – Die Biografie**
Dr. Peter Walther
Kooperation mit: Evangelisches Forum Münster, Geschichtsort Villa ten Hompel.

17.10. Mittwochsgespräch **1938 – Hitler und die Deutschen proben Raub, Mord und Krieg**
Dr. Götz Aly
Kooperation mit: Evangelisches Forum Münster, Gegen Vergessen – Für Demokratie, Geschichtsort Villa ten Hompel, Jüdische Gemeinde Münster, LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte.

25.10. Lesung mit Gespräch **Das Kind auf der Liste. Die Geschichte von Willy Blum und seiner Familie**
Dr. Annette Leo
Kooperation mit: Evangelisches Forum Münster, Geschichtsort Villa ten Hompel.

28.10. Film **Back to the Fatherland**
Österreich 2017 – Regie: Gil Levanon, Anneliese Rohrer
Kooperation mit: „Die Linse“.

31.10. Mittwochsgespräch **Der bagatellisierte Massenmord. Erinnerung an die Gewalt gegen die deutschen Juden im November 1938**
Dr. Harald Schmid
Kooperation mit: Evangelisches Forum Münster, Gegen Vergessen – Für Demokratie, Geschichtsort Villa ten Hompel, LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte.

02.-15.11. Doppelausstellung **AMCHA - Leben nach dem Überleben**
ÜBER-LEBEN – Zeitzeugenporträts von Ralf Emmerich
Kooperation mit: Aktion Sühnezeichen Friedensdienste, Bezirksregierung Münster, Deutsch-Israelische Gesellschaft – AG Münster, Evangelisches Forum Münster, Evangelisches Jugend- und Bildungswerk des Kirchenkreises Münster, Gegen Vergessen – Für Demokratie, Geschichtsort Villa ten Hompel, LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte Spuren Finden, UKM Klinik für Psychosomatik und Psychotherapie.

05.11. Ausstellungseröffnung **Zeitzeugengespräch mit Liesel Binzer. Überlebende des Ghettos Theresienstadt**
Matthias M. Ester M.A.

06.11. Zeitzeugengespräch im Anne-Frank-Berufskolleg **Liesel Binzer, Überlebende des Ghettos Theresienstadt, im Gespräch mit Matthias M. Ester M.A.**
Im Rahmen der Doppelausstellung.

08.11. Vortrag **Über traumatische Lebenserfahrungen von Holocaust-Überlebenden**
Dr. Birgit Leonhard
Vortrag **Traumatische Gewalterlebnisse im Leben älterer Menschen**
Martina Böhmer
Im Rahmen der Doppelausstellung.

15.11. Lesung mit Gespräch **Taxi am Shabbath. Eine Reise zu den letzten Juden Osteuropas**
Eva Gruberová und Helmut Zeller
Kooperation mit: Evangelisches Forum Münster, Gegen Vergessen – Für Demokratie, Geschichtsort Villa ten Hompel, LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte.

25.11. Film **Itzhak Perlman – Ein Leben für die Musik**
Israel / USA 2017 – Regie: Alison Chernick
Kooperation mit: „Die Linse“.

12.12. Mittwochsgespräch **Ignoranz, Gleichgültigkeit, Passivität? Die „Volksgemeinschaft“ und der Holocaust**
Prof. Dr. Birthe Kundrus
Kooperation mit: Evangelisches Forum Münster, Gegen Vergessen – Für Demokratie, Geschichtsort Villa ten Hompel, LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte.

<u>Gedenkveranstaltungen</u>

27.01. **Kranzniederlegung mit der Stadt Münster zum Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus am Jahrestag der Befreiung des KZ-Lagers Auschwitz**

27.01. **Ökumenischer Gottesdienst zum Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus am Jahrestag der Befreiung des KZ-Lagers Auschwitz**

Veranstaltungen zum Gedenken an den 9. November 1938

31.10. Mittwochsgespräch **Der bagatellisierte Massenmord. Erinnerung an die Gewalt gegen die deutschen Juden im November 1938**
Dr. Harald Schmid
Kooperation mit: Evangelisches Forum Münster, Gegen Vergessen – Für Demokratie, Geschichtsort Villa ten Hompel, LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte.

07.11. Abend zum 9. November **„Wieder im Rampenlicht“ Jüdische Rückkehrer in deutschen Theatern nach 1945**
Prof. Dr. Anat Feinberg
Kooperation mit: Akademie Franz Hitze Haus, DIG - AG Münster.

09.11. **Gedenkstunde in der Synagoge Münster**
Dr. Uri R. Kaufmann, Leiter der Alten Synagoge Essen – Haus jüdischer Kultur:
„Der Kampf gegen Antisemitismus als fortdauernde Aufgabe in einer Einwanderungsgesellschaft mit immer größerem zeitlichen Abstand zur Schoah“.

09.12. **Gedenken an die erste Deportation aus Münster am 13. Dezember 1941**

Im Anschluss in Kooperation mit Gegen Vergessen – Für Demokratie, Geschichtsort Villa ten Hompel und Spuren Finden

Vortrag **Spuren der Erinnerung an jüdische Familien in Wolbeck**

Peter Schilling

Kulturelle Veranstaltungen

20.02. Theaterbesuch **Ghetto**
Schauspiel mit Musik von Joshua Sobol im Wolfgang-Borchert-Theater

22.09. **Sommerfest mit Kabbalat Schabbat**
Musikalische Gestaltung: **Duo CONJAK**: Christiane Hagedorn (Gesang) und Martin Scholz (Piano).

02.-09.12. **Lichterzünden zu Chanukka**
In Kooperation mit der Jüdischen Gemeinde Münster.

Interne Veranstaltungen

23.01./27.02./24.04./12.06./04.09./09.10./27.11. Vorstandssitzungen

27.11. Mitgliederversammlung

Jugendarbeit / Arbeit mit jungen Erwachsenen

05.03. Eröffnungsveranstaltung **ANGST überwinden – BRÜCKEN bauen** unter Mitwirkung von Schülerinnen und Schülern der Realschule St. Martin – Sendenhorst sowie Frau Greta Marie Hamidi.
Verleihung des **Dr. Julius Voos Preises** an die **Realschule St. Martin – Sendenhorst** für ihren langjährigen Schüleraustausch mit Israel und ihr Engagement in der Erinnerungsarbeit sowie an **Greta Marie Hamidi** für ihre Arbeit „‘Ja, waren wir denn blind?‘ Vom Schmähmotiv zum Mahnmal. ‚Synagoge und Ecclesia‘ an der Lambertikirche in Münster“.
Musikalische Gestaltung: Schülerinnen und Schüler der Realschule St. Martin – Sendenhorst unter der Leitung von Edelgard Baron-Krömer.

31.05. Studienfahrt **Die KZ-Gedenkstätte Bergen Belsen. Pädagogische Zugänge zu einem verunsichernden Ort**
Kooperation mit: Junge Akademie des Franz-Hitze-Hauses, KSHG.

Stadtrundgänge **Stätten jüdischen Lebens in Münster** für Schulklassen und Seminare der WWU durch Geschäftsführer Andreas Determann.
Einladung zur Teilnahme am Wettbewerb um den **Dr. Julius Voos Preis** für Schulen und Jugendgruppen.

Sonstige Aktivitäten der eigenen Gesellschaft

29.01. Vortrag von Geschäftsführer Andreas Determann bei der CJZ Osnabrück über die Arbeit der CJZ Münster.

02.02. Teilnahme an der **Amtseinführung** von Superintendent Ulf Schlien.

23.02. Ausrichtung der **Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in NRW** in Münster mit anschließender Führung durch den Geschichtsort Villa ten Hompel. Geschäftsführer Andreas Determann ist Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in NRW.

Beteiligung am 101. Katholikentag Münster 2018 „Suche Frieden“

10.-12.05. Informationsstand mit dem DKR auf der Kirchenmeile des Katholikentages.
10.10. Führung zu Stätten jüdischen Lebens in Münster.
10.10. Teilnahme an der Christlich-Jüdischen Gemeinschaftsfeier.
10.10. Teilnahme am Empfang der Jüdischen Gemeinde anlässlich des Katholikentages.
11.10. Führung zu Stätten jüdischen Lebens in Münster.

29.05. Teilnahme an der **Gedenkveranstaltung des Integrationsrates Münster** anlässlich des 25. Jahrestages des Brandanschlages in Solingen am 25. Mai 1993.

03.06. Teilnahme am **Tag der Offenen Tür** mit Namensgebung für den neuen Gemeindesaal der Jüdischen Gemeinde Münster.

Udo Grote/ Ferdinand Schumacher: **Das Marienrelief im Paradies der Kathedralkirche St. Paulus** (Kunstwerke des St. Paulus-Domes zu Münster, Imaginationen des Unsichtbaren, No. 26, herausgegeben vom Domkapitel Münster), Münster 2018.

Stadtrundgänge **Stätten jüdischen Lebens in Münster** für Gruppen aus Kirchengemeinden, der Universität und der Gesellschaft durch Geschäftsführer Andreas Determann.

Unterstützung der Aktion **"Stolpersteine Steinfurt"**.

Mitglieder unserer Gesellschaft geben in der Jüdischen Kultusgemeinde Münster **Sprachunterricht für ältere Zuwanderer** aus den GUS-Staaten.

Teilnahme an der **Arbeitsgruppe Frieden.**

Teilnahme am **Bündnis Für Toleranz und Zivilcourage - Gegen Gewalt und Fremdenfeindlichkeit**.

Teilnahme am Bündnis **Münster für Menschlichkeit**.

Teilnahme am Bündnis **Münster gegen Nazis**.

Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

11.03. Teilnahme an der bundesweiten Eröffnung der **Woche der Brüderlichkeit** in Recklinghausen.

10.-12.05. **Informationsstand** mit dem DKR auf der Kirchenmeile des Katholikentages.

25.-27.05. Teilnahme an der Studientagung und der **Mitgliederversammlung** des DKR in Bonn.

31.08.-02.09. Teilnahme an der **Geschäftsführertagung** des DKR in Nürnberg.

Öffentlichkeitsarbeit

Positionierung der „Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Münster e.V." zu öffentlichen Äußerungen der AfD, insbesondere münsterscher Ratsmitglieder dieser Partei gegenüber Sharon Fehr, Vorsitzender der Jüdischen Gemeinde Münster.

Fünf **Rundbriefe** an rund 750 Mitglieder und Interessenten zur Information über unsere Veranstaltungen und Aspekte unserer Arbeit.

Elektronischer **Newsletter** an rund 270 Mitglieder und Interessenten mit Informationen über die nächsten Veranstaltungen, aktuelle Angebote und Entwicklungen.

Die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Münster verfügt über eine eigene **Homepage** mit aktuellen Hinweisen, Veranstaltungsprogramm und allgemeinen Informationen zur Arbeit der Gesellschaft: www.cjz-muenster.de Seit 2012 ist zudem eine **Facebook**-Seite eingerichtet.

Pressemitteilungen zu den Veranstaltungen und regelmäßige Einladung an die Medien zur Berichterstattung.

Die **hiesigen Medien** - eine Lokalzeitung, zwei Kirchenzeitungen, Lokalfunk sowie Regionalfunk und -fernsehen des WDR - stehen unserer Arbeit aufgeschlossen gegenüber.

Mitgliederstatistik

31.12.2018 524 Mitglieder

In 2018 sind 16 neue Mitglieder zu verzeichnen. Austrittsgründe waren vornehmlich Umzug, Alter oder Tod.

Tendenzen und Problemanzeigen

Es ist eine stete Zunahme von Beratungsgesprächen mit Personen aus dem schulischen und außerschulischen Bereich über Themen wie christlich-jüdischer Dialog, Judentum, deutsch-jüdische Geschichte und Nationalsozialismus zu verzeichnen. Dazu tritt die Vermittlung von Führungen und Zeitzeugen.

Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen

83 Veranstaltungen.

Gesellschaft für
Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Neuss e.V.

c/o Katholischer Gemeindeverband
Münsterplatz 16
41460 Neuss
Telefon: 02131-222327
E.-Mail: cjz-vorstand@web.de
Homepage: www.cjz-neuss.de

Tätigkeitsbericht 2018

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

   12.03. „ Leben in der jüdischen Gemeinde Düsseldorf und Neuss“, Eindrücke und Erfahrungen einer Praktikantin aus Israel. Sie berichtete auch über ihr Leben und das anderer Jugendlicher im Staat Israel.

2. Tagungen ./.

3. Einzelvorträge

   05.02. Café Flair im Martin-Luther-Haus: Werner Ingenfeld liest Texte von Ephraim Kishon
   16.04. Lesung mit Schauspieler Thomas Sarbacher: Roman „Der Reisende“ von U.A. Boschwitz
   08.11. Stadtarchiv Neuss: Frau Glasman geb. Simons berichtet über das Leben ihrer Familie in der Stadt Neuss und über die Deportation und Ermordung von Familienmitgliedern während der Nazi-Herrschaft.

4. Gedenkveranstaltungen

   12.04. Vor dem Rathaus in Neuss: Jom HaShoa, Lesung der Namen ermordeter Neusser Juden, mit Bürgermeister Breuer, Stadtverordneten, Mitgliedern der GCJZ, weiteren Bürgern
   09.11. An der Gedenkstele der ermordeten Neusser Juden, dem Platz der ehemaligen Synagoge: 80 Jahre Reichspogromnacht mit unseren Gästen aus London, dem Ehepaar Glasman , Mitwirkung von Schülerinnen, Lehrern, Eltern der J- Korczak-Gesamtschule, BM Breuer, Rabbiner Kaplan, Mitglieder GCJZ in Neuss ,der jüdischen Gemeinden in Neuss und Düsseldorf unter großer Teilnahme von vielen Neusser Bürgern,
   18.11. Vor dem Haus Küpperstraße 2 in Neuss-Grimlinghausen: Erinnerung an die Neusser Jüdinnen und Juden, die vor ihrem Abtransport ins KZ in hier zwangsweise wohnen mussten.; anschließend der Gang zum alten Jüdischen Friedhof in Grimlinghausen. Diese Gedenkstunde organisiert seit Jahren die SPD Neuss-Süd, Mitwirkung von Mitgliedern der GCJZ.

5. Kulturelle/religiöse Veranstaltungen

   01.03. Alexander-Bederov-Zentrum: gemeinsame Feier Purimfest mit Gesang und Theater
   07.03. AG 60 plus im Rhein-Kreis-Neuss besucht den jüdischen Friedhof in Neuss

22.03. Rheinisches Landestheater Neuss: gemeinsamer Theaterbesuch von ACK und GCJZ Neuss „ Die Jüdin von Toledo“
19.04. Nelly-Sachs-Haus Düsseldorf: Feier 70 Jahre Israel
06.05. vor dem Zeughaus: 1. Israeltag in Neuss
06.06. Feier Fastenbrechen im Rheinischen Landestheater, Orga: Raum der Kulturen
20.07. Rundgang über den jüdischen Friedhof mit Dr. Jens Metzdorf und Stefan Rohrbacher, + interkultureller Austausch (Orga: Niels Elsässer, offene Tür Barbaraviertel)
09.09. Rosch HaSchana 5779 Neujahrf , Feier im Alexander-Bederov-Zentrum Neuss
08.-16.9. Romaneum (VHS+Musikschule)Im Rahmen der Neusser Kirchenmusikwoche zum Interreligiösen Dialog „ Wie klingt, was wir glauben“: Ein Rabbiner, ein Imam, ein Christ tragen typische Lieder/ Musik ihres Glaubens vor, Orga: K. Ulges-Stein, Organistin ev. Christuskirchengemeinde Neuss
11.10. Teilnahme an Veranstaltungen der jüdischen Gemeinde in Düsseldorf. Hier: Verleihung der Josef Neuberger Medaille. Mitglieder der GCJZ in Neuss , BM Reiner Breuer und der Neusser Verwaltung/ Politik
03.12. „Gemeinsam Wachsam“ – gemeinsam gegen Antisemitismus, Hetze und Rassismus, im alten Ratssaal Neuss, Orga: Raum der Kulturen
04.12. Alexander-Bederov-Zentrum: Chanukka
06.12. vor dem Zeughaus in Neuss: öffentliche Chanukka Feier, anschließend im Romaneum Gemeinsames Essen, Gespräche, Gedankenaustausch (Orga: jüdische Gemeinde) Regelmäßige Teilnahme der GCJZ am Shabatt im Alexander Bederov Zentrum.

6. Interne Veranstaltungen

Vier Vorstandssitzungen, eine Mitgliederversammlung, weitere interne Absprachen, Gespräche mit dem Bürgermeister Reiner Breuer und der Neusser Verwaltung, mit den Vorständen der jüdischen Gemeinden in Düsseldorf und Neuss, hier v.a. wegen des Aus- bzw. des Neubaus des Alexander-Bederov-Zentrums und einer Neusser Synagoge.

7. Jugendarbeit

Jährliche Vorbereitung der Gedenkfeier zum 9.11. mit einer weiterführenden Schule
Zusammenarbeit mit dem Nelly-Sachs-Gymnasium (Herr Römgens), des Berufskollegs an der Weingartstraße (Pfarrer Laubert) und weiterer Schulen,
20.-27. 09. Israelische Schülerinnen und Schüler zu Gast in Neuss (Gymnasium Norf), Begrüßung durch Bürgermeister Reiner Breuer im Ratssaal, Gegenbesuch im November 2018

8. Sonstige Aktivitäten

Arbeit an unserer Webseite, Teilnahme an Veranstaltungen der jüdischen Gemeinde in Düsseldorf: hier: Verleihung der Josef Neuberger Medaille am 11.10.18
Beteiligung an Festen, Feiern, Veranstaltungen des“ Raum der Kulturen Neuss e.V.“, z.B. im Rheinischen Landestheater Feier „Fastenbrechen/ Ramadan“ und im alten Ratssaal der Stadt Neuss „Gemeinsam Wachsam“, Neujahrsempfänge der evangel. und kath. Kirche
Sitzungen des Komitees für Partnerschaften und Internationale Beziehungen, hier Gespräche wegen einer Partnerstadt in Israel, Familienfest der Partnerstädte,

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

Teilnahme an der Woche der Brüderlichkeit in Recklinghausen mit unserer Mitgliedern: Pfarrer Ralf Laubert (Sonntag), Dr. Dieter Weißenborn und Angelika Weißenborn-Hinz (Freitag bis Montag)

10. Öffentlichkeitsarbeit

Regelmäßige Gespräche/ Infos zur Neusser Presse. NGZ , Stadtkurier, News 89,4 (Radio), mehrere ausführliche Presseartikel zu aktuellen Themen: z.B. neue Synagoge, Lesungen, Gang über den jüdischen Friedhof ,musikalischer Dialog, Debatte um Antisemitismus
Artikel über Neubau der Synagoge und Erweiterung des ABZ,
4x jährlich Artikel im „forum“ , Magazin der evang. Christuskirchengemeinde: Jahresthema: Jüdisches Leben in Neuss und in der Welt, Texte i.d.R. Angelika Weißenborn-Hinz,
Reinigung von Stolpersteinen am Sa, 10.11.

Heft 1 – S. 45-47: 2. Bericht zum Besuch unseres USA Gastes im Oktober 2017, dazu Thema Judenfeindschaft, Antijudaismus, Antisemitismus
Heft 2 – S. 37-39: Bericht zur Woche der Brüderlichkeit in Recklinghausen und zu Religionen in Salzburg
Heft 3 – S. 39-41: Jubiläum im Alexander-Bederov-Zentrum und jüdisches Leben in Großbritannien
Heft 4 – S. 35: Vertragsunterzeichnung in Neuss
S. 36+: Jüdisches Leben in New York (Pfarrer R. Laubert)

11. Mitgliederstatistik

Zahlende Mitglieder zum 31.12.2018
Nichtzahlende Mitglieder zum 31.12.2018

12. Tendenzen

Musikabende, zB. Klezmerkonzerte, und Literaturabende, z.B. Else Lasker-Schüler
Shalom – Kirche trifft Synagoge im Rahmen der jüdischen Kulturtage NRW,
Verlegung weiterer Stolpersteine
Fortsetzung der Gedenk- und Erinnerungskultur
Intensivierung der Jugendarbeit, v.a. in weiterführenden Schulen
Unsere Webseite: Schulung und stetige Ergänzung
Planung: Wege „Auf den Spuren jüdischen Lebens in Neuss“
Intensivierung des gegenseitigen Kennenlernens, z.B. Führung durch die Quirinus Basilika
2. Israeltag in Neuss
Neue Mitglieder gewinnen

13. Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen

Wir freuen uns, dass wir viele Veranstaltungen mit unseren Partnern planen und durchführen konnten und hoffen auf eine weitere intensive Zusammenarbeit und Unterstützung mit/ durch:

- Stadt Neuss und Bürgermeister Reiner Breuer
- Evangelische, jüdische und katholische Gemeinden
- Café Flair im Martin-Luther-Haus
- Edit-Stein-Haus
- Stadtarchiv Neuss
- Stadtbibliothek Neuss
- Romaneum, VHS und Musikschule
- Bücherhaus am Münster
- Offene Tür Barbaraviertel
- Raum der Kulturen
- Nelly-Sachs-Haus in Düsseldorf
- Neusser weiterführende Schulen
- Webmaster Hugo Hoff

Oberbergische Gesellschaft
für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit e.V.

c/o Heike Breckner
Ev. Kirchenkreis An der Agger
Auf der Brück 46
51645 Gummersbach
E-Mail: cjz.oberberg@gmail.com
Homepage: www.cjz-oberberg.de

Tätigkeitsbericht 2018

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

-

2. Tagungen

-

3. Einzelvorträge (in Zusammenarbeit mit dem kath. Bildungswerk Oberbergischer Kreis)

18. April: Ein steiniger Weg, das evangelisch-jüdische Verhältnis nach der Shoa, Vortrag von Prof. Dr. Siegfried Hermle, ev. Kirchenhistoriker der Universität zu Köln;
30. Mai: Eine theologische Revolution, Entwicklungen und Perspektiven der katholisch-jüdischen Beziehung achtzig Jahre nach der Reichsprogromnacht von 1938, Vortrag von Prof. Dr. Hans Hermann Henrix, früherer Direktor der Bischöflichen Akademie des Bistums Aachen;
27. Juni: Woher kamen all die Nazis?, Erkundungen in den Milieus der 1920er und 1930er Jahre, ein literarischer Zugang zum Thema mit dem erfolgreichen Kriminalschriftsteller Volker Kutscher und dem Leiter des Kölner NS-Dokumentationszentrums, Dr. Werner Jung;
6. November: Der November-Pogrom 1938 („Reichskristallnacht“) und sein Platz in der Geschichte, Vortrag von PD Dr. Ludger Joseph Heid.

4. Gedenkveranstaltungen

9. November: Gedenkstätte am jüdischen Friedhof Nümbrecht, gemeinsame Veranstaltung mit dem Bürgermeister der Gemeinde Nümbrecht, dem Freundeskreis Wiehl/Jokneam und dem Freundeskreis Nümbrecht / Mateh Yehuda – Megilot, Ansprache Superintendent Pfr. Jürgen Knabe, musikalischer Rahmen Udo Göckel.

5. Kulturelle/religiöse Veranstaltungen

10. März: Teilnahme an Austauschveranstaltung des Freundeskreises Nümbrecht / Mateh Yehuda - Megilot
11. März: Teilnahme an Eröffnung der +Cultur-Kirche Oberberg in Engelskirchen-Osberghausen, einem neuen Kooperationspartner unserer Gesellschaft;

25. Mai: Teilnahme an der Verlegung von Stolpersteinen durch Gunter Demnig in Waldbröl auf Einladung des Bürgermeisters, Ansprache durch den Vorsitzenden der Gesellschaft;
14. Juli: CHIFIM – Ufer“, Konzertabend mit hebräischen Liedern, Esther Lorenz (Gesang), Hendrik Schacht (Gitarre), Kooperation mit der ev. Kirchengemeinde Marienberghausen;
5. Oktober: „Ich bin in Sehnsucht eingehüllt“, literarisch-musikalische Klangreise mit Gedichten von Selma Meerbaum-Eisinger sowie mit Ute Kaiser, Gerd Dudek und Klaus Kugel, in Kooperation mit der +Culturkirche Oberberg in Engelskirchen-Osberghausen;

6. Interne Veranstaltungen

Vorstandssitzungen: 21. März; 26. September; 12. Dezember
Mitgliederversammlung: 11. April

7. Jugendarbeit

7. November: Der November-Pogrom 1938, Vortrag von und Gespräch mit PD Dr. Ludger Joseph Heid vor Schülern des Linden-Gymnasiums Gummersbach;

8. Sonstige Aktivitäten

Beteiligung an Jury für Jugendkulturpreis „Gegen das Vergessen, gegen den Faschismus“, Ausschreibung durch „Netzwerk gegen rechts“;
Projekt „jüdische Straßennamen“;

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

26. Mai: Mitgliederversammlung DKR, Bonn;

10. Öffentlichkeitsarbeit

Regelmäßige Beachtung unserer Veranstaltungen in den örtlichen Tageszeitungen und Anzeigenblättern sowohl hinsichtlich der Ankündigungen als auch der Nachberichterstattung

11. Mitgliederstatistik

4 Zugänge, 1 Todesfall, ein Austritt (Altersgründe)
31. Dezember: 104 Mitglieder

12. Tendenzen

Durchaus Interesse, aber wenig Bereitschaft zur Mitgliedschaft; Resonanz recht positiv, Veranstaltungen gut besucht

13. Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen

ca. 15

Gesellschaft für
Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Paderborn e.V.

Postfach 56 10 10
33087 Paderborn
Telefon: 0151 15724112
E-Mail: gcjz-paderborn@gmx.de
Homepage: www.gcjz-paderborn.de

Tätigkeitsbericht 2018

1. Veranstaltung zur Woche der Brüderlichkeit

Jahresthema: „Angst überwinden – Brücken bauen“
Festakt zur Woche der Brüderlichkeit am Sonntag, 18. März 2018
im Historischen Rathaussaal Paderborn unter Beteiligung von:
Michael Dreier, Bürgermeister Stadt Paderborn,
Monika Schrader-Bewermeier, kath. Vors. der GCJZ Paderborn,
Schüler/innen der Friedrich-Spee-Gesamtschule Paderborn,
Vertreterinnen des „Glaubensgartens“ der LGS Bad Lippspringe als „Brückenbauer“
Musikalische Gestaltung: Matthias Schlubeck Panflöte, Thorsten Schäffer Piano,

20. März Konzert im Forum Jacob Pins, Höxter
21. März Konzert im Paul-Gerhardt-Haus, Paderborn

2. Tagungen

3. Einzelvorträge

31. Januar: „Welche Rolle spielt die jüdische Religion für jüdische Sozialisten und Sozialdemokraten?“ Referent: Dr. Ludger Heid, Historiker
aus der Reihe: „Judentum am Mittwoch“, Kooperationsveranstaltung mit der Abteilung Jüdische Studien am Zentrum für Komparative Theologie und Kulturwissenschaften der Universität Paderborn (ZeKK)
Veranstaltungsort: Universität Paderborn

30. Mai: „Gesellschaftskritik und orthodoxes Judentum“, zu wirtschaftsethischen Positionen des britischen Oberrabbiners Jonathan Sacks,
Referent: Robin Ruben Brouwer aus der Reihe: Judentum am Mittwoch
Veranstaltungsort: Universität Paderborn

19. Juni: „Ein Mörder aus Detmold – Jürgen Stroop und das Warschauer Ghetto“
Vortrag von Dr. Bärbel Sunderbrink, Stadtarchiv Detmold
Veranstaltungsort: IRUM – Institut für Religionspädagogik und Medienarbeit

20. Juni: „Jüdisch-muslimische Dialogperspektiven“
zum Auftakt der internationalen Konferenz des ZeKK,
Referent: Prof. Dr. Frederek Mussal
aus der Reihe: Judentum am Mittwoch
Veranstaltungsort: Universität Paderborn

28. Juni: „Mod Helmy – Wie ein arabischer Arzt in Berlin Juden vor der Gestapo rettete“ Vortrag von Igal Avidan
Veranstaltungsort: Universität Paderborn

12. Sept.: „Untergang und Erneuerung Liberales Judentum in Deutschland.
Referent: Prof. Dr. Walter Homolka
Veranstaltungsort: IRUM – Institut für Religionspädagogik und Medienarbeit

12. Dez.: „Hannah Ahrendt – Zur verborgenen Tradition“, bes. Bezug: Franz Kafka
Referentin: Prof. Dr. Yael Kupferberg
aus der Reihe: Judentum am Mittwoch
Veranstaltungsort: Universität Paderborn

4. Gedenkveranstaltungen

27. Januar: Ökumenischer Gottesdienst in der evangelischen Abdinghofkirche anlässlich der Befreiung des KZ Auschwitz 1945
Leitung: Superintendent Volker Neuhoff
Predigt: Domkapitular Dr. Michael Menke-Peitzmeyer
Musikalischer Rahmen: Domkantorei Paderborn

9. November: Gedenkstunde zur Reichspogromnacht
Veranstaltungsort: Mahnmal An der Alten Synagoge
der Namen der Ermordeten durch Schüler/innen der Friedrich-Spee Gesamtschule,
Erinnerung an jüdische Familien durch Auszubildende der Stadt Paderborn
Musikalische Gestaltung: Johannes Schäfermeyer (Akkordeon),
Matthias George (Violine)
anschließend: Vortrag von Dr. Ludger Heid: „Der Novemberpogrom 1938 und sein Platz in der Geschichte“
Veranstaltungsort: Historischer Rathaussaal Paderborn

Anlässlich des 80. Jahrestages des Novemberpogroms von 1938 kooperierten zahlreiche Akteure aus den Kreisen Paderborn und Höxter mit unterschiedlichen Beiträgen. Unter dem Thema: „Wer kennt sich in Finsternissen aus?“ erschien dazu eine Broschüre mit den jeweiligen Themen und Veranstaltungshinweisen. Ein Arbeitskreis (Dr. Andreas Neuwöhner – Kulturamt der Stadt PB, Dr. Sebastian Bischoff – Universität PB, Alexander Kogan – Jüdische Kultusgemeinde PB und Monika Schrader-Bewermeier – GCJZ PB) koordinierten das Programm mit zahlreichen Ausstellungen, Vorträgen, Konzerten und Rundgängen.

5. Kulturelle Veranstaltungen

13. April: „Die Pfeffermühle – Vorsicht! Scharf! Kabarett und Musik,
Erika Mann und ihre kabarettistische Arbeit in München seit Januar 1933
mit Roswitha Dasch und Ulrich Raue
Veranstaltungsort: Deelenhaus Paderborn

29. April: Jüdische Märchen, erzählt von Paula Quast,
musikalische Begleitung: Henry Altmann, Klavier
Veranstaltungsort: Synagoge Paderborn

11. Juli: Konzert: „Erew Schel Schoschanim“ mit dem Duo Barazik
in Kooperation mit der Jüdischen Kultusgemeinde und dem Zentralrat der Juden in Deutschland
Veranstaltungsort: Synagoge Paderborn

30. Sept.: „...man müsste einer späteren Generation Bericht geben“
Lesung aus den Texten der geborenen Paderbornerin Jenny Aloni zu deren 25. Todestag, gelesen von Cornelia Schönwald, Schauspielerin,
Darstellung bedeutender Lebensstationen der Paderborner Kulturpreisträgerin Jenny Aloni durch Prof. Dr. Hartmut Steinecke
Veranstaltungsort: Historischer Rathaussaal Paderborn

21. Nov.: Konzert: „Zwischen den Welten“ mit Ira Givol und Nare Karoyan
in Kooperation mit der Jüdischen Kultusgemeinde und dem Zentralrat der Juden in Deutschland Deelenhaus Paderborn

29. Nov.: „Himmel Hölle Teufeleien“ - Radau erinnert an Fritz Grünbaum -
Eckhard Radau schlüpft in die Rolle dieses Stars der Wiener Kabarettszene der 20er und 30er Jahre und erzählt Geschichte und Geschichten,
Bernd Düring: Klavier
Veranstaltungsort: Evangelisches Gemeindezentrum Bad Lippspringe

6. Interne Veranstaltungen

Gesamtvorstandssitzungen: 15. Januar und 3. September
Mitgliederversammlung: 15. Februar

Bezüglich weiterer Planungen gabe es fünf Treffen im kleineren Vorstand (Klepp, Schrader-Bewermeier, Brinkschröder und ein weiteres Treffen bzgl. der Wiederaufnahme der Geschäftsführung durch B. Lutz (Klepp, Schrader-Bewermeier, Brinkschröder, Lutz).
Monika Schrader-Bewermeier traf sich darüber hinaus 16 x mit verschiedenen Akteuren bzgl. Planungen zu gemeinsamen Projekten und Kooperationen.
Hinzu kamen Vorbereitungsfahren zur geplanten Mehrtagesfahrt nach Ostfriesland und nach Hannover-Ahlem.

7. Jugendarbeit

Stadtrundgänge auf jüdischen Spuren durch Monika Schrader-Bewermeier:
23. April: für die Gesamtschule Verl
16. Juni: für den Frischluftverband Kreis Paderborn
11. Sept.: für Auszubildende der Stadt Paderborn
27. Sept.: für die Pauline Schule Paderborn
4. Okt.: Stadtrundgang mit Synagogenbesuch für die Pauline Schule Paderborn

8. Sonstige Aktivitäten (Fahrten)

12. bis 15. August	4-tägige Busreise auf jüdischen Spuren nach Ostfriesland (westlicher Teil) mit Stationen in Emden, Aurich, Esens, Norden, Leer (hier Treffen mit der dortigen GCJZ) und Weener.
28. Oktober:	Führung durch die Gedenkstätte der ehemaligen „israelitischen Gartenbauschule“ Hannover-Ahlem und anschließend Besuch der Liberalen jüdischen Gemeinde in Hannover, Gespräch mit Rabbiner Gabor Lengyel.

Aktivitäten einzelner Vorstandsmitglieder

Monika Schrader-Bewermeier:

Mitarbeit in der AG zur Erarbeitung von Handlungsempfehlungen des Projekts „NRWeltoffen“ (6 Treffen)
Mitarbeit in der AG „Juden in Lippspringe“ (4 Treffen)

13. Juni:	„Frauenrollen im Judentum“ anlässlich des Neujahrstreffens der Frauen im Liborianum Paderborn
29. Januar:	Besuch des Vortrags und der Ausstellung zum Warschauer Ghetto im Stadtarchiv Detmold (als Vorbereitung eines Vortrags in PB), mit C. Klepp und D. Brinkschröder,
23. Februar:	Tagung der AG GCJZ NRW in Münster
2. April:	Teilnahmne an der Gedenkfeier „2. April“ in Niederhagen/Wewelsburg
21. April:	Vortrag und Gespräch zur jüdischen Geschichte in Deutschland für den DAF (Deutsch-Ausländischer Freundeskreis Paderborn) Veranstaltungsort: Siebenstern)
4. Juni:	Führung auf dem jüdischen Friedhof (für Metropolitankapitel PB)
14. Juni:	Grundlagen jüdischen religiösen Lebens (für KFD Nordborchen)
17. Juni:	Teilnahme an der Pressekonferenz zum Musical „Die Kinder der toten Stadt“ in Wewelsburg
21. Juli:	Grundkenntnisse Judentum (für eine Integrationsklasse des TBZ PB)
11. Juli:	Stadtrundgang auf jüdischen Spuren in PB (für Studierende des ZeKK Komparativen Theologie – Jüdische Studien der Uni PB und Rabbinerin Elisa Klappheck)
28. August:	Führung auf dem jüdischen Friedhof (für Hospizverein des Johannesstifts PB)
5. Sept.:	Führung auf dem jüdischen Friedhof (für KFD Elsen)
15. Sept.:	Teilnehme am Symposium „Juden im deutschen Fußball“ in Wewelsburg
27. Sept.:	Stadtrundgang auf jüdischen Spuren in PB (für Hospizverein des Johannesstifts PB)

Christa Klepp:

23. Febr.:	Tagung der AG NRW in Münster
17. März:	Vorstellung der GCJZ auf dem „Markt der Möglichkeiten“ im Kreismuseum Wewelsburg.

Wilhelm Grabe:

5. - 16. Nov.:	Ausstellung „Reichspogromnacht 1938 in Stadt und Kreis Paderborn“ im Foyer des Archivs im Rahmen der oben genannten Veranstaltungsreihe.

Alexander Kogan:
Mitveranstalter der Konzerte am 11. Juli und 21. November. Erstellung des Internetauftritts der Kooperationspartner zur Veranstaltungsreihe zum 80. Jahrestag des Novemberpogroms.

Angelika Strotmann:
14. Nov.: „Antisemitismus und Israelkritik“, Podiumsdiskussion im Stadtmuseum im Rahmen der genannten Veramnstaltungsreihe: „80 Jahre Reichspogromnacht“

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

11. März: Teilnehme an der zentralen Eröffnungsfeier zur WdB in Recklinghausen (D.Brinkschröder, K. Meermeier, M. Schrader-Bewermeier, A.Strotmann)
25. - 27. Mai: Teilnahme an der Studientagung und Mitgliederversammlung in Bonn (Klepp, Schrader-Bewermeier)
31. Aug. - 2. Sept.: Teilnahme and er Studien- und Geschäftsführertagung in Nürnberg (Klepp, Schrader-Bewermeier)

10. Öffentlichkeitsarbeit

Dreimal jährlich erscheint der Veranstaltungsplan der GCJZ als Rundbrief für Mitglieder und die allgemeine Öffentlichkeit. Hinzu kommt die Erstellung von Plakaten, Rundmails und die Pressearbeit. Außerdem nutzen wir die jährlichen Themenhefte zur Informationen und inhaltlicher Arbeit.
Vertretung der GCJZ PB bei Neujahrsempfängen der Stadt Paderborn, der Schura, der CDU, der SPD, Bündnis 90/die Grünen und des Evangelischen Kirchenkreises PB.

Mitgliederstatistik: Stand 1. 1. 2019: 223 Mitglieder

Tendenzen:
Bezüglich der Veranstaltungen und der Teilnehmenden sind wir sehr zufrieden, Angebote und Besucherzahlen zeigen sich stabil. Natürlich sterben, wie überall, ältere langjährige Mitglieder, aber wir konnten auch entsprechend neue dazugewinnen. Wir erleben auch wachsende Kooperationsinteressen.

Gesamtzahl der durchgeführten Veranstaltungen:
39 Veranstaltungen zuzüglich weiterer Kooperationen

Gesellschaft für
Christlich-Jüdische Zusammenarbeit
Recklinghausen e.V.

Herzogswall 17
45657 Recklinghausen
Telefon: 02361-6554462 oder 02361-501900
E-Mail: cjg-re@gmx.de und gerda.koch-gcjz@t-online.de
Homepage: www.cjg-re.de

GESELLSCHAFT FÜR CHRISTLICH-JÜDISCHE ZUSAMMENARBEIT
KREIS RECKLINGHAUSEN E.V.

Tätigkeitsbericht 2018

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

Die zentrale Eröffnungsfeier 2018 fand in Recklinghausen statt. Aus diesem Grunde gab es ein außergewöhnliches und umfangreiches Programm im 1. und auch im 2. Halbjahr. Die Programmhefte wurden den anderen Gesellschaften zugeschickt.

Jahresthema: Angst überwinden – Brücken bauen

Erweitertes Rahmenprogramm zur Woche der Brüderlichkeit unmittelbar vor und nach den offiziellen Veranstaltungen zur Eröffnungsfeier:

5.-25. März 2018 Marl	Ausstellung „Du gehst mich an. Juden und Christen in Westfalen auf dem Weg zu einem neuen Verhältnis“, Marl, Ev. Pauluskirche
5. März 2018 Marl	Vortrag zur Ausstellungseröffnung: „Geh! Lerne!“. Wie ich mich verändert habe und was ich an Veränderungen in Theologie und Kirche erhoffe. Versuch einer vorläufigen Bilanz. Mit: Prof. Dr. Klaus Wengst, Bochum
7. März 2018 Recklinghausen	Podiumsgespräch: Angst überwinden – Brücken bauen. Das Jahresthema der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Mit: Superintendentin K. Göckenjan, Rabbiner Prof. Dr. A. Nachama, Dr. F. Schumacher, Pfr. R. Wanke
8.-10. März 2018 Recklinghausen	Ausstellung „Angst überwinden – Brücken bauen“ der Schulen, die die Bildebene für das Themenheft gestaltet haben (Präsentation der Schülerarbeiten)
11. März 2018 Recklinghausen	Ausstellung im Festspielhaus: Ausgezeichnete Schulen. Dr. Selig S. Auerbachpreis
11. März 2018 Recklinghausen Kunsthalle	Screening mit anschließendem Filmgespräch Moritz Daniel Oppenheim. Der erste jüdische Maler der Moderne. Mit: Isabel Gathof, Dr. Hans-Jürgen Schwalm

11. März 2018 Dorsten	Das Jüdische Museum Westfalen. Angebot für Führungen für auswärtige Gäste Mit: Dr. Norbert Reichling und Mitarbeitende
11. März 2018 Castrop-Rauxel	Stadtrundgang zur Geschichte Castroper Bürger jüdischen Glaubens Mit: Thomas Jasper
15. März 2018 Recklinghausen	Vortrag Neue Entwicklungen der Parteidemokratie und des Parlamentarismus Mit: Dr. Norbert Lammert
16. März 2018 Recklinghausen	Verleihung des Dr. Selig S. Auerbach-Preises an die Rosa-Parks-Schule Herten
16. März bis 25. Mai 2018	Ausstellung: Orte und Räume Deutscher Verbrechen gegen die Menschheit. Die Außenlager des KZ-Buchenwald
18. März 2018	Saisonbeginn. Eine Geschichte von Elisabeth Langgässer und Kompositionen von Stefan Heucke, Gustav Mahler und Johann Sebastian Bach. Mit: G. Droste (Rezitation) und Instrumentalensemble, Rainer Maria Klaas

Programm der offiziellen Veranstaltungen zur Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit mit eigenen Zusatzangeboten:

9. März 2018 *Synagoge*	*Schabbatgottesdienst mit anschließendem Kiddusch* *(Einladung zum Kiddusch durch die Evangelische und Katholische Kirche)*

Führungen Am 10. März 2018	1. Spuren der jüdischen Gemeinde. Stadterkundung und Online-Gedenkbuch Mit: Georg Möllers, Jürgen Pohl 2. Rundgang durch das Institut für Stadtgeschichte Mit: Dr. Angelika Böttcher, Dr. Matthias Kordes 3. Das Jüdische Museum Westfalen (Dorsten) Mit: Dr. Norbert Reichling und Mitarbeitende 4. Justiz und Nationalsozialismus. Führung durch die Dauerausstellung Mit: Stephan Wilms
Musiktheater 10. März 2018	Brundibár. Eine Kinderoper in 2 Akten Mit: Städtischer Kinder- und Jugendchor, Brundibár-Orchester der Musikschullehrer

10. März 2018	*Christlich-Jüdische Gemeinschaftsfeier*
11. März 2018	*Ökumenische Morgenfeier*
11. März 2018	*Zentrale Eröffnungsfeier der Woche der Brüderlichkeit 2018*

2. Tagungen, Seminare, Lehrerfortbildungen/Schulaktivitäten; Führungen, Exkursionen, Studienfahrten

17. Januar 2018 Bonn	Exkursion: Bestandsaufnahme Gurlitt. Der NS-Kunstraub und die Folgen Mit: Petra-Masuch-Thies
23.-24. Januar 2018 Bern	Exkursion: Bestandsaufnahme Gurlitt. Der NS-Kunstraub und die Folgen Mit: Petra-Masuch-Thies
18. Januar Recklinghausen	Lehrerfortbildung: Gedenkstättenfahrten und Projekte in/mit Gedenkstätten Mit. Gabriele Karthaus, Gerda E.H. Koch, Jörg Schürmann, Berthold Sprenger, Werner Thies, Berthold Weber, Dirk Wienken
26. Januar 2018 Gladbeck	Schulveranstaltung: „Zweit-„ und „Drittzeugenveranstaltung“ Sohn und Enkel der Holocaustüberlebenden Ruth Nevo besuchen das Heisenberg-Gymnasium Mit: Gad Nevo u.a., Dr. Carmen Giese
6. Februar 2018 Herten	Schulveranstaltung: Rosa-Parks-Tag zu Ehren der Namensgeberin der Schule
10.-12. Februar 2018 Reims–Verdun–Metz	Studienfahrt: „Weit in der Champagne …“ 1918-2018: 100 Jahre Ende des Ersten Weltkriegs
15. Februar 2018 Gladbeck	Gespräche: Das lebendige Buch. Für Schulklassen (morgens) und Öffentlichkeit (abends)
28. Februar 2018 Gelsenkirchen	Jüdisches Fest: Gebet und Kiddusch an Erew Purim Mit: Dirk Bültmann, Ulrich Fehling
10. März 2018 Marl	Tanzworkshop: Israelische Folklore Mit: Melanie Drüke
11. März 2018 Antwerpen	Exkursion: Antwerpen: Jüdisches Viertel und historische Altstadt Mit: Wolfgang Danzer
15. März 2018 + 12. April 2018 Gelsenkirchen	Führung: „Haus der Ewigkeit“ und „Archiv aus Stein“. Der alte Jüdische Friedhof Gelsenkirchen Mit: Judith Neuwals-Tasbach
25. März 2018 Recklinghausen	Seminar/Workshop vorwiegend für FJS: Die israelische Demokratie und der Nahostkonflikt Mit: Jörg Rensmann u.a.
11. April 2018 15. Mai 2018 Marl	Workshop: Religion hautnah erleben im Abrahamhaus. Ein interreligiöser Workshop: Gemeinsamkeiten entdecken und Unterschiedlichkeiten anerkennen.
17. April 2018 Recklinghausen	Lehrerfortbildung: „Müsste ich da jetzt eigentlich was sagen?!“ Umgang mit diskriminierenden und rassistischen Verhaltensweisen Mit: Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus
17. Mai 2018 Recklinghausen	Führung: Begehung des Nordfriedhofs Thema: Krieg und Frieden Mit: Dr. Jürgen Schwark, Jürgen Pohl

2. Juni 2018 Münster	Exkursion: „Frieden. Von der Antike bis heute.“ Tagesfahrt nach Münster Mit: Jürgen Pohl, Georg Möllers
4. Juni 2018 Gelsenkirchen	Führung: Jüdische Geschichte(n) auf Schalke. Ein Fußballverein stellt sich seiner NS-Vergangenheit Mit: Dr. Christine Walther, Sven Graner
7. Juni 2018 Gelsenkirchen	Führung: Die Neue Synagoge in Gelsenkirchen Mit: Judith Neuwald-Tasbach
10. Juni 2018 Westerbork/NL	Exkursion: Nicht nur Anne Frank … Exkursion zum Durchgangslager Westerbork Mit: Dirk Bültmann, Ulrich Fehling
17. Juni 2018 Castrop-Rauxel	Führung: Stadtrundgang zur Geschichte Castroper Bürger Jüdischen Glaubens Mit: Thomas Jasper
15.-27. Juli 2018 5 osteuropäische Länder	Studienfahrt: Eine kaiserlich-königliche Reise auf historischen, kulturellen und jüdischen Spuren in der ehem. k.u.k. Monarchie: Tschechien, Slowakei, Ungarn, Ukraine, Polen Mit: Gerda E.H. Koch, Paul H. Blätgen
19.-24. August 2018 Polen	Studienfahrt: Spurensuche Nationalsozialismus in Auschwitz und Krakau Christen und Juden in Polen vor und nach dem Zweiten Weltkrieg Mit: Dirk Bültmann, Ulrich Fehling
11. September 2018 Recklinghausen	Führung: Eine Idee wird Wirklichkeit … Der Garten der Religionen in Recklinghausen – Ort der Begegnung und des Dialogs Mit: Dr. Hildegard Erlemann
15. September 2018 Recklinghausen	Geschichte Israels – gestern und heute. Vorbereitung auf die Studienreise nach Israel im Oktober 2018
20. September 2018 Recklinghausen	Die israelische Demokratie und der Nahostkonflikt. Antisemitische Vorurteile gegenüber dem Staat Israel erkennen und ihnen begegnen lernen. Mit: Jörg Rensmann u.a. (Mideast Freedom Forum, Berlin)
27. September 2018 Recklinghausen	Lehrerfortbildung: Der Jude mit dem Hakenkreuz. Meine deutsche Familie Mit: Lorenz S. Beckhardt, Gerda E.H. Koch
29. September 2018 Recklinghausen	Führungen: Nacht der offenen Gotteshäuser Mit: CIAG Recklinghausen, VHS Recklinghausen
14.-24. Oktober 2018 Israel	Studienfahrt: Geschichte Israels gestern und heute Mit: Gerda E.H. Koch
9. November 2018 Recklinghausen	Führung: Auf den Spuren unserer jüdischen Gemeinde. 80. Jahrestag der Pogromnacht. Mit: Jürgen Pohl, Georg Möllers
11. November 2018 Recklinghausen	Symposium: Jüdische Geschichte und jüdisches Leben im Vest Zur Geschichte der jüdischen Emanzipation und Integration im Westfalen des 19. Jahrhunderts / Karl Rosenberg und seine Mutter Anna Weyl Mit: Dr. Matthias Kordes, Gregor Husmann, Gerda E.H. Koch, Harald Nübel

18. November 2018 Castrop-Rauxel	Führung: Stadtrundgang zur Geschichte Castroper Bürger Jüdischen Glaubens Mit: Thomas Jasper
2. Dezember 2018 Münster	„Marc Chagll – der wache Träumer“. Führung durch die Ausstellung im Picasso-Museum

3. Einzelvorträge

29. Januar 2018 Gladbeck	Migration und Integration. Die türkisch-deutschen Beziehungen gestern und heute. Mit: Prof. Dr. Rita Süßmuth
14. Februar 2018 Recklinghausen	„Basiswissen Antisemitismus“: Kritische Bestandsaufnahme gängiger wissenschaftlicher Erklärungsansätze und Exkurse zu politischen „Dauerstreitthemen“; mit: Günter Semmler
28. Februar 2018 Gladbeck	Die neue Normalität? Soziale Bewegungen von rechts Mit: Lennard Suermann
28. Februar 2018 Dorsten	Friedensinitiativen für Israel und Palästina 1917-2017. Jahrzehnte des Konflikts. Mit: Dr. Angelika Timm
5. März 2018 Recklinghausen	„Das Alte Testament: von gestern? Das Neue Testament: aktuell?“ Nein: eine spannende Beziehungsgeschichte – am Beispiel der Psalmen Mit: Prof. Dr. Egbert Ballhorn
7. März 2018 Dorsten	Judenhass und muslimische Einwanderung Mit: Dr. Juliane Wetzel, Sabine Podlaha
12.+14. März 2018 Haltern am See	Holocaust-Überlebende Eva Weyl Mit: Eva Weyl
13. März 2018 Gelsenkirchen	Jüdische Medizinethik Mit: Rabbiner Julian-Chaim Soussan
25. März 2018 Marl	Wer hat Angst vor Pluralismus? Jüdische Erfahrungen aus Vergangenheit und Gegenwart. Mit: Günther B. Ginzel, Gerda E.H. Koch
17. April 2018 Recklinghausen	Geschichte (Schoah), Politik (Nahost) und Theologie (evangelische) Mit: Marten Marquardt, Julia Borries, Gerda E.H. Koch
25. April 2018 Recklinghausen	Wandlungen des Lutherbildes im Spielfilm (1911 bis 1917) Mit: Prof. Dr. Albrecht Geck
13. Mai 2018 Recklinghausen	Vom „Judenstaat“ zum Staat der Juden. Das zionistische Projekt: Vom 1. Zionistenkongress, der Balfour-Deklaration, dem UN-Teilungsplan zur Gründung Israels. Mit: PD Dr. L. Joseph Heid
15. Mai 2018 Recklinghausen	Juden und Demokratie in Deutschland 1848 bis zur Gegenwart Mit: PD Dr. L. Joseph Heid
28. Mai 2018 Gladbeck	„Antisemitismus entschlossen bekämpfen, jüdisches Leben in Deutschland weiterhin nachhaltig fördern. Mit: Rabbiner Prof. Dr. Andreas Nachama

21. September 2018 Recklinghausen	Geschichte des Kirchenkreises Recklinghausen (1907-1994). Schlaglichter Mit: Prof. Dr. Albrecht Geck
24. September 2018 Dorsten	80 Jahre nach der „Polenaktion“ – ein vergessener Jahrestag Mit: Dr. Norbert Reichling
25. September 2018 Dorsten	„Schalom“: Frieden und Nächstenliebe im Judentum. Mit: Shahar Viso
12. Oktober 2018 Recklinghausen	Das Deutschlandbild in der hebräischen Literatur Mit: Menny Aviv
30. Oktober 2018 Recklinghausen	Prager Frühling 1968. Traum oder Trauma? Mit: Dr. Ulrich Grochtmann (Čapek-Gesellschaft)
8. November 2018 Gladbeck	Passiv und gleichgültig? Die deutsche Bevölkerung und die Verfolgung der Juden in der NS-Zeit. Mit: Prof. Dr. Frank Bajohr
13. November 2018 Recklinghausen	Der Novemberpogrom 1938 („Reichskristallnacht“) und sein Platz in der Geschichte. Mit: PD Dr. L. Joseph Heid
15. November 2018 Recklinghausen	Der Dreißigjährige Krieg und seine Folgen für die Ordnung Europas Mit: Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge
28. November 2018 Gelsenkirchen	Staatlich geplanter Massenmord oder der Sadismus eines einzelnen? Der einzige Prozess gegen ein Mitglied der Wachmannschaft im sog. Zigeunerlager (Auschwitz) in Deutschland. Mit: Klemens Mehrer, Dirk Frenking, Dr. Mathias Kirsten

4. Gedenkveranstaltungen

26. Januar 2018 Recklinghausen	„Zeit-Zeichen“. Gedenkfeier „Gegen das Vergessen“ Mit: Schüler/-innen des Alexandrine-Hegemann-Berufskolleg
27. Januar 2018 Marl	Wege der Erinnerung. Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus. Mit. Div. Einrichtungen der Stadt Marl, Gemeinden
27. Januar 2018 Recklinghausen	„Wir sind die Erinnerung schuldig …“. Thematischer Gottesdienst mit Gang zu den Stolpersteinen. Mit: Gastkirche
27. Januar 2018 Waltrop	„Auf der Suche nach dem letzten Juden in meiner Familie“. Aus Anlass des Holocaust-Gedenktages. Filmvorführung und Diskussion mit den Filmemachern
28. Januar 2018 Recklinghausen	Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus. Gedenkgottesdienst Mit: Stadtkomitee der Katholiken
4. November 2018 Recklinghausen	Erinnerung an die Räumung des Ghettos von Riga vor 75 Jahren Jüdische Kultusgemeinde Kreis Recklinghausen
8. November 2018 Recklinghausen	Als unsere Synagoge brannte. Gedenken an die Pogromnacht in Recklinghausen vor 80 Jahren. Mit: Bürgermeister Tesche, Vorstand der GCJZ, Kinder-und Jugendparlament Recklinghausen

9. November 2018 Datteln	Lust an der Lehre. Eröffnung der Ausstellung über die Familiengeschichte des letzten Rabbiners im Bezirksrabbinat Recklinghausen. Mit: Schülerinnen und Schülern des Comenius-Gymnasium Datteln
9. November 2018 Dorsten	„Was sie vorher schrieben – Beispiele aus der Bibliothek ermordeter Autoren“, gedenken an Alexander Friedmann. Mit: Walter Schiffer
9. November 2018 Gladbeck	Gedenken an die Gladbecker Gemeinde Mit: Prof. Dr. Frank Bajohr
9. November 2018 Herten	Gedenken an die Familie Mendlicki.
9. November 2018 Marl	„80 Jahre Novemberpogroam 1938“. Mit: Dr. Ludger Heid
9. November 2018 Haltern am See	Gedenken mit der Alexander-Lebenstein-Schule u.a. Schulen sowie der Stadt

5. Kulturelle/religiöse Veranstaltungen

5.1 Ausstellungen

27. Januar- 21. März 2018 Gladbeck	Haymatloz. Exil in der Türkei 1933-1945
Ganzjähriger Zugang Recklinghausen	Der 9. November 1938. Ausstellung der Dietrich-Bonhoeffer-Realschule
8. Februar-31. März Recklinghausen	Am Vorabend des Zweiten Weltkriegs. München 1938/März 1939 – Hintergründe, Ereignisse, Folgen (Čapek-Gesellschaft)
14. Februar 2018 Herten	„Liebe“. Vernissage. Rosa-Parks-Schule
3.-12. März 2018 Recklinghausen	„Die Passion“ – in Bildern von Otto Pankok
6. März bis 18. Mai Recklinghausen	Zwischen Davidstern und Hakenkreuz. Spuren Recklinghäuser Juden (neu) entdeckt (Gymnasium Petrinum)
17.-30. März 2018 Recklinghausen	Wahrlich – Gottes Sohn?! Ostergarten 2018 Kath. Kirchengemeinde
22. März 2018 Herten	Wider das Vergessen. Erniedrigung erfahren – (neue) Wege finden Erich-Klausener-Schule
16. Mai-6. Juni 2018 Gelsenkirchen	Lust an der Lehre. Die Geschichte der Rabbinerfamilie Auerbach Mit: Wolf-Simon Greling, Gerda E.H. Koch
9.-29. Juni 2018 Recklinghausen	„Wir brauchen die Anderen“ Mit: Elisabeth Hülsdau

5.2 Musikalische, literarische und Theater-Veranstaltungen

14. Januar 2018 Recklinghausen	Ihr sollt die Wahrheit erben. Eine Performance für sprechende Cellistin von Hermann Keller nach dem gleichnamigen Buch von Anita Lasker-Wallfisch Mit: Christiane Conradt / Theater Gegendruck
4. Februar 2018 Recklinghausen	Die Gewehre der frau Carrar. Bertold Brecht Mit: Ensemble spieltrieb/Theater Gegendruck
14. Februar 2018 Recklinghausen	Ihr sollt die Wahrheit erben. Eine Performance für sprechende Cellistin von Hermann Keller nach dem gleichnamigen Buch von Anita Lasker-Wallfisch Mit: Christiane Conradt / Theater Gegendruck
18. Februar 2018 Recklinghausen	Urteile. Ein dokumentarisches Theaterstück über die Opfer des NSU in München. Mit: Theater Gegendruck
8. März 2018 Recklinghausen	„Brückenschlag“. Klezmer-Konzert Mit: Norbert Dickhöver, Christian Kuhlmann
10. März 2018 Recklinghausen	Brundibár. Eine Kinderoper in 2 Akten. Mit Vorprogramm und Texten der Zeitzeugin Greta Klingsberg. Mit: Städt. Kinder- und Jugendchor Recklinghausen, Michael van Ahlen
11. März 2018 Waltrop	Tangoyim – Klezmer-Konzert Mit: Stefanie Hölzle, Daniel Marsch
13. März 2018 Gladbeck	Opfer und Täter der Gladbecker NS-Zeit Szenische Lesung aus Quellen des Stadtarchivs Mit: Marco Spohr, Katrin Bürgel
13. März 2018 Waltrop	„Es wird schon nicht so schlimm“. Szenische Lesung nach einer Erzählung von Hans Schweikart mit Martin Brambach und Christine Sommer
14. März 2018 13. April 2018 Recklinghausen	Brundibár. Eine Kinderoper in 2 Akten. Mit Vorprogramm und Texten der Zeitzeugin Greta Klingsberg. Mit: Städt. Kinder- und Jugendchor Recklinghausen, Michael van Ahlen
15. März 2018 Recklinghausen	Wider des Vergessens – Die Aktion Reinhardt. Künstlerische Transformation ausgewählter vor Ort recherchierter Zitate zur Aktion Reinhardt Gesamtschule Recklinghausen-Suderwich
15. März 2018 Gladbeck	Bärbel Schäfer. Meine Nachmittage mit Eva – über Leben nach Auschwitz Lesung. Mit: Bärbel Schäfer
21. März 2018 Recklinghausen	Brundibár. Eine Kinderoper in 2 Akten. Mit Vorprogramm und Texten der Zeitzeugin Greta Klingsberg. Mit: Städt. Kinder- und Jugendchor Recklinghausen, Michael van Ahlen
15. April 2018 Recklinghausen	„Der Mensch dem Menschen ein Helfer“. Texte von Rose Ausländer, Erich Fried, Paul Spiegel, Lew Kopelew, Rolf Abrahamsohn. Mit: Gabriele Droste
22. April 2018 Recklinghausen	„Hebe meine Augen auf“. Ein Blick in die Psalmen. Motetten, Arien, Chor- und Orgelwerke. Mit: Kammerchor Recklinghausen und Solisten

22. April 2018 Recklinghausen	70 Jahre Staat Israel. Konzert. Mit: Nodelmann-Quartett
27. September 2018 Recklinghausen	Der Jude mit dem Hakenkreuz. Meine deutsche Familie. Lesung. Mit: Lorenz S. Beckkardt
16. September 2018 Recklinghausen-Marl	„Kinder, Kinder“. Eröffnung des 18. Marler Abrahamsfestes Konzert
28. Oktober 2018 Dorsten	„Ich war ein seltener Fall“. Die deutsch-jüdisch-polnische Geschichte der Leni Zytnicka. Mit: Heidi Behrend, Dr. Norbert Reichling
28. Oktober 2018 Recklinghausen	„Patchwork of Time“. Konzert Mit: Tamara Lukasheva-Quartett
30. Oktober 2018 Recklinghausen	Zwischen Stiefeln und Pantinen. Schuhe der Macht und der Ohnmacht Mit: Reinildis Hartmann, Barbara Maurmann
4. November 2018 Recklinghausen	Krieg und Frieden in der Literatur Mit: Andreas Weißert, Theater Gegendruck
4. November 2018 Recklinghausen	Ausstellungseröffnung mit Gedenkkonzert Mit: Prof. Ilya Fridman
7. November 2018 Recklinghausen	1938 – Eine Nacht im November. Als die Synagogen brannten Lesung mit Musik Mit: Städtischer Kinder- und Jugendchor der Musikschule Recklinghausen, Julia Sauer, Katharina Höhne, Michael van Ahlen
10.-11. November Recklinghausen	Endlich Frieden?!. Film – Ausstellungen – Theaterperformance – Interkulturelles Fest. Mit: Theater Gegendruck
17. November 2018 Recklinghausen	Friedensrufe. Konzert mit dem Ensemble Seicento vocale Mit: Seicento vocale und Solisten
18. November 2018 Recklinghausen	Ein Kind unserer Zeit. Premiere des Theaterstücks nach dem Roman von Ödön von Horváth. Mit: Theater Gegendruck

5.4 Kulinarisches

9. Juli 2018 Gelsenkirchen	„Die ausgeschüttete Suppe – jüdische Märchen“ und „Essen ist meine Lieblingsspeise – Ephraims Satiren rund ums Essen. 4-Gänge-Menü mit Lesung und Musik. Mit: Judith Neuwald-Tasbach, Norbert Labatzki, Gerda E.H. Koch
28. September 2018 Recklinghausen	„Wein trifft Religion“. Wein – ein Brückenbauer zwischen Regionen und Religionen. Mit: Ingeborg Molitor, Dr. Jürgen Schwark

5.4 Film

23. Januar 2018 Dorsten	„Die Unsichtbaren – Wir wollen leben“. Filmvorführung

24. Januar 2018 Recklinghausen	Verleugnung. weltenbilder – bilderwelten: Kirche & Kino Mit: Ökumenischer Arbeitskreis Kirche & Kino
22. Februar 2018 Gladbeck	Haymatloz. Exil in der Türkei 1933-1945 Filmvorführung mit Gespräch. Mit. Eren Önzges
14.-18. März 2018 Recklinghausen	9. Kirchliches Filmfestival Recklinghausen weltenbilder – bilderwelten. Mit: Institut für Kino unf Filmkultur, Ökumenischer Arbeitskreis Kirche & Kino
14. November 2018 Recklinghausen	Foxrott. Israel/Deutschland/Frankreich/Schweiz 2018 Filmvorführung und Gespräch. Mit: Michael Kleinschmidt u.a.
21. November 2018 Recklinghausen	The Cakemaker. Israel/Deutschland 2017. Filmvorführung mit Gespräch Mit: Michael Kleinschmidt u.a.
28. November 2018 Recklinghausen	Aus nächster Distanz. Deutschland/Israel/Frankreich 2017. Filmvorführung mit Gespräch. Mit: Michael Kleinschmidt u.a.

5.5 Religiöse Veranstaltungen

12. Januar 2018 Recklinghausen	„Wie sehe ich aus?“, fragte Gott. Literaturgottesdienst kfd Region Recklinghausen
25. Februar 2018 Recklinghausen	Gemeinsam in der Einen Welt. Juden, Christen und Muslime beten gemeinsam für Frieden und Verständigung. Mit: Christlich-Islamische Arbeitsgemeinschaft Recklinghausen
3. März 2018 Recklinghausen	„Die Passion“ und die Macht schlug die Liebe zu Boden. Be-denken von sieben Bildern aus der Passion Otto Pankoks. Meditation mit Musik. Mit: Thorsten Maus, Ludger Ernsting
28. September 2018 Recklinghausen	(Ökumenisches) Frauenmahl mit Buchvorstellung Mit: Cilli Leenders van Eickels, Maike Siebold

6. Interne Veranstaltungen

Mitgliederversammlung, Vorstandssitzungen

7. Jugendarbeit

Veranstaltungen unter Beteiligung von Schulen (s. vorherige Punkte); jährliche Verleihung des Dr. Selig S. Auerbach-Preises an eine Schule, Erstellung einer Ausstellung mit allen bisherigen Preisträgerschulen (als Wanderausstellung konzipiert, wird in den Preisträger-Schulen und/oder den zugehörigen Städten gezeigt). Kontakte zu Schulen durch persönliche Kontakte zu Lehrenden; Vertiefung der Kontakte und Herstellen neuer durch Lehrerfortbildungsangebote; Eröffnung von Teilnahmemöglichkeiten an Lehrerfortbildungen und Studienexkursionen von Jugendlichen. Mit-Ausrichtung einer Veranstaltung des FJE.

8. Sonstige Aktivitäten

Zusammenführung der an der inhaltlichen Arbeit interessierten (auch potentiellen) Kooperationspartner (Organisation usw.) für die Gestaltung eines besonderen Rahmenprogramms

aus Anlass der zentralen Eröffnungsfeier der Woche der Brüderlichkeit. Ziel: Schaffung eines regionalen Netzwerks, auf das auch in den Folgejahren zurückgegriffen werden kann.
NEU: Installation eines Arbeitskreises für die Erstellung von pädagogischen Bausteinen für das jeweilige Themenheft (in Kooperation mit dem Schulreferat, der GEE-Pädagogische Akademie, interessierten Lehrer/-innen).
Mitarbeit an einer Orientierungshilfe zur Holocaust-Education „Das geht auch mich an".
Mitarbeit an einer Handreichung zu den Deportationen nach Riga.
Teilnahme am Friedensfest an Pfingstsonntag als „Gegenveranstaltung" zu einer AfD-Kundgebung in Recklinghausen
Vorträge in Kirchengemeinden, Frauenkreisen u.a. zur Arbeit der GCJZ allgemein, zum 9. November im Kreis Recklinghausen und zu „Judentum für Christen".

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

Teilnahme an der Mitgliederversammlung der DKR, der Geschäftsführertagung des DKR, der Rabbiner-Brandt-Vorlesung des DKR

10. Öffentlichkeitsarbeit

Pressegespräche und Pressemitteilungen während des gesamten Jahres mit der örtlichen, regionalen und kirchlichen Presse
Homepage – Aktuelle Beiträge, Berichte, Fotogalerien
Neu: Newsletter zur Erinnerung an Veranstaltungen
Werbemittel: Plane für Außenveranstaltungen, Stand für Innenveranstaltungen, Vorbereitung von Roll-Ups; Flyer-Aktualisierung über die GCJZ, Mitgliedsantragskarten; Handzettel, Einzelprogramme und Plakate (in Größen DIN A 5 bis DIN A 3) für Aushänge und Verteilung

11. Mitgliederstatistik

Die Zahl der Mitglieder kann etwa konstant gehalten werden. Austritten/Todesfällen stehen Neueintrittte gegenüber.
Die Zahl der Mitglieder beträgt zum Jahresende: 170

12. Tendenzen

Bekanntheitsgrad und Ansehen der GCJZ sind durch die zentrale Eröffnungsfeier der Woche der Brüderlichkeit deutlich gestiegen. Die gf. Vorsitzende wurde eingeladen, an der Israelfahrt zum 40jährigen Bestehen der Städtepartnerschaft Recklinghausen – Akko teilzunehmen. Dadurch ergaben sich neue Kontakte zu Politikern.
Ziel in 2019 ist es, noch stärker in die Öffentlichkeit zu wirken durch Teilnahme an Parteitagen, Kirchlichen Zusammenkünften usw.. Die GCJZ ist bereit, am Kirchentag den Stadt des DKR zu verstärken.

13. Gesamtzahl der durchgeführten Veranstaltungen

140 (Ausnahmejahr wegen zentraler Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit!)

Gesellschaft für
Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Siegerland e.V.

Spandauer Str. 34
57072 Siegen
Telefon: 0271-20100
E-Mail: cjz.siegen@t-online.de
Homepage: www.cjz-siegen.de
Facebook: www.facebook.com/pages/Gesellschaft-f%C3%BCr-Christlich-J%C3%BCdische-Zusammenarbeit-Siegerland/1228052923978874

Tätigkeitsbericht 2018

Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

04.03. Eröffnung der Ausstellung
„Angst überwinden – Brücken bauen“
mit Arbeiten des Künstlers Viktor Neumark (Frankfurt)
Mitveranstalter: Kultur Siegen

13.03. **„Überleben im Holocaust“ – Die Kinderoper Brundibár in Theresienstadt**
Vortrag von Dr. Jens Aspelmeier

22.03. **„Die ganze Welt ist eine schmale Brücke“ (R‘ Nachmann)**
Geschichten der Chassidim
vorgetragen von Alon Sander (jüd. Vorsitzender) und
Werner Stettner (kath. Vorsitzender)

Alle Veranstaltungen fanden in der Städtischen Galerie „Haus Seel“ in Siegen statt.

Tagungen

14.11. **ganztägige LehrerInnenfortbildung**
zum Thema „Antisemitismus in der Schule“
Referenten: Manfred Levy (Frankfurt) und Dr. Türkan Kanbicak (Frankfurt)
Ort: Ev. Gemeindezentrum Rödgen, Wilnsdorf

Einzelvorträge

11.02. **Jüdisch-Christliches Lehrhaus**
Was ist Gematrie? – Das Beispiel der Rätselzahl 666 in Apk 13,18
Referent: Pfr. i.R. Matthias Weissinger
Ort: EFG Weststraße, Siegen

08.03. **Nationalsozialismus und Holocaust in der Siegener Erinnerungskultur**
Eine Bestandsaufnahme
Referent: Dieter Pfau
Ort: Kundenzentrum Sparkasse Siegen

17.04. **Ärzte im Nationalsozialismus –**
Wie die Medizin ihre Unschuld verlor und Ärtze zu Tätern und Opfer wurden
Referent: Jens Christian Schmidt (Betzdorf)
Ort: Büro der CJZ

07.05. **„Jerusalem als Sehnsuchtsort aus jüdischer Perspektive“**
Referent: Rabbiner Baruch Babaev (Dortmund)
Begleitveranstaltung zur Ausstellung „Deutsche im Heiligen Land“
Ort: Gemeindehaus der ev. Nikolaikirche

18.06. **Carl von Ossietzky – Journalist, Schriftsteller, Friedensnobelpreisträger und Mordopfer**
Referent: Peter Schmöle (Köln)
Ort: Büro der CJZ

18.09. **Verhaftet, deportiert, überlebt und das Leben danach – Das Kriegstrauma, welches nie aufhört“ Bericht zweier jüdischer Generationen**
Gäste: Holocaustüberlebende Anita Lasker – Wallfisch und Tochter Marianne Jacobs – Wallfisch (London)
Ort: EFG Weststraße, Siegen

26.09. **Jüdisch – Christliches Lehrhaus „Was ist wirklich ‚antisemitisch‘?“**
Referent: Pfr. i.R. Matthias Weissinger
Ort: Haus der Kirche, Siegen

06.11. **Verschwörungstheorien – New World Order, Chemtrails und Holocaustleugnung**
Wie antisemitische Verschwörungsmythen die Welt erklären
Referent: Jan Rathje (Amadeu-Antonio-Stiftung, Hannover)
Ort: Kath. Hochschulgemeinde, Siegen

08.11. **Linker Antisemitismus**
Referent: Dr. Stephan Grigat
Ort: Vortragsraum der VHS, Siegen

12.11. **Die unheimliche Popularität der Israelkritik**
Referent: Alex Feuerherdt (Köln)
Ort: Gemeindehaus der Ev. Martini – Kirchengemeinde, Siegen

Gedenkveranstaltungen

27.01. **Gedenkstunde für die Opfer des Nationalsozialismus**
Ansprache: Pfr. Raimar Leng
Mitwirkung des Jugendtreffs Glonk
Ort: Fred-Meier-Platz, Kreuztal-Littfeld

27.09. **In memoriam Klaus Dietermann Siegener Nationalsozialismus- und Holocaust-Forscher und Gründer des Aktiven Museums Südwestfalen**
Ansprachen: 1. stv. Bürgermeister Jens Kamieth und Prof. Manfred Zabel
Ort: Gruppenarbeitsraum des Stadtarchivs, Siegen

09.11. **Gedenkstunde am Platz der Synagoge**
Redner: Bürgermeister Steffen Mues und Yoni Scherzer (Emek Hefer, Israel)
Kaddisch: Alon Sander
Beteiligung von israelischen und deutschen Schülerinnen und Schülern
Mitveranstalter: Aktives Museum Südwestfalen e.V.
Ort: Platz der Synagoge, Siegen

Kulturelle/religiöse Veranstaltungen

17.02. **Tagesfahrt zur Bundeskunsthalle in Bonn**
Besuch der Ausstellung – **„**Bestandsaufnahme Gurlitt“
Der NS–Kunstraub und die Folgen
Mitveranstalter: Kunstverein/VHS der Stadt Siegen

28.02. **Anne – Frank – Ausstellung**
- **„Deine Anne. Ein Mädchen schreibt Geschichte“**
25.03. Träger: Kreis Si-Wi, Stadt Siegen, Kreis- und Stadtjugendring, Jugendparlament, „Schulen ohne Antisemitismus – Schulen mit Courage“, AMS, Schulamt und Kompetenzteam des Kreises Si–Wi, CJZ, Sparkasse Siegen
Ort: Kundenzentrum Sparkasse Siegen

20.03. **Die Franks aus Weidenau – Szenen, Bilder und Geschichten rund um das Schicksal einer Siegener Kaufmannsfamilie**
Rahmenprogramm zur Anne – Frank – Ausstellung
Ort: Kundenzentrum Sparkasse Siegen

30.09. **Sukkotfeier**
Ort: Im Garten des jüd. Vorsitzenden Alon Sander

Interne Veranstaltungen

25.04. **Mitgliederversammlung**
Ort: Kath. Hochschulgemeinde Siegen

Insgesamt fanden 9 **Vorstandssitzungen** statt.

Jugendarbeit

22. - **Zeitzeugenbesuch von Frau Dr. Michaela Vidláková (Prag)**
26.01. **an Schulen und bei Jugendorganisationen**
(10 Vorträge)

Das Büro der CJZ übernimmt die Koordination der **Führungen im Aktiven Museum Südwestfalen.** Die Dauerausstellung sowie die Sonderausstellungen im Museum werden sehr häufig von Schulklassen und Jugendgruppen besucht. Meist schließt sich ein alternativer Stadtrundgang an.
Schülerinnen und Schüler bzw. Jugendliche beteiligen sich an der Gestaltung der Gedenkstunden am 27. Januar und am 9./10. November.
Schüler und Studenten leisten Praktika im Büro der CJZ.

Sonstige Aktivitäten

10.06. **Benefiz – Geburtstagsfest anlässlich der Staatsgründung Israels 1948**
mit Künstler Alex Jacobowitz (Berlin)
Ort: Ev. Martini-Kirche

13.- **Erwachsenenaustausch mit Emek Hefer in Siegen Wittgenstein**
20.07. Fachaustausch mit Erzieherinnen und Erziehern in Kindertageseinrichtungen
Besuch aus Israel

12. - **Erwachsenenaustausch mit Emek Hefer in Israel**
19.10. Fachaustausch mit Beschäftigten in Kindertageseinrichtungen
Rückbesuch

Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

Teilnahme an der Studientagung mit anschließender Mitgliederversammlung in Bonn
Teilnahme an der Studien- und Geschäftsführertagung in Nürnberg

Öffentlichkeitsarbeit

Die Halbjahresprogramme werden mit einer Auflage von 1.000 Stück den Mitgliedern und der Öffentlichkeit (Auslage an viel frequentierten Orten wie z.B. Galerien, Rathäuser, Buchhandlungen) zur Verfügung gestellt. Anhand von zahlreichen Berichten (z.B. in Form von Zeitungsartikeln) bekommen die Leserinnen und Leser umfangreiche Informationen über die Veranstaltungen der CJZ Siegerland übermittelt. Eine Pressemappe kann im Büro eingesehen werden. Außerdem wird auf verschiedene Veranstaltungen durch zusätzlich gedruckte Einladungskarten, Flyer und Plakate hingewiesen. Auf der eigenen Homepage und über Facebook werden die verschiedenen Veranstaltungen aktuell präsentiert und beworben.

Für die Veranstaltungen werden nach Möglichkeit Kooperationspartner gesucht. Diese treten als Werbepartner auf und beteiligen sich teilweise an den Kosten.

Mitgliederstatistik

309 Mitglieder (davon 76 Familienangehörige und 16 Geringverdiener, Schüler, Studenten) 16 neue Mitglieder
15 Austritte: 6 verstorben, 6 aus Alters-/ Krankheitsgründen, 3 sonstige Gründe (z.B. unbekannt verzogen).

Tendenzen

Für das Jahr 2018 ist es uns zum dritten Mal in Folge gelungen (seit dem Jahr 2009) eine leichte Steigerung der Mitgliederzahl zu erzielen.
Für die Zukunft wird es aber eine ernstzunehmende Aufgabe bleiben der zunehmenden Überalterung des Mitgliederkreises entgegen zu wirken.

Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen
34

Gesellschaft für
Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Wesel e.V.

Tiergartenstraße 55
46485 Wesel
Telefon: 0281-56223
E-Mai: jung-wesel@t-online.de
Homepage: http://wesel.deutscher-koordinierungsrat.de/

Tätigkeitsbericht 2018

Die diesjährige Veranstaltung zum Holocaust-Gedenktag am 27. Januar 2018 im Willibrordi-Dom wurde mit unserer Unterstützung von Schülerinnen und Schülern des Konrad-Duden-Gymnasiums gestaltet und durchgeführt.

Im Rahmen der „Woche Der Brüderlichkeit 2018“ fand am 11. März ein ökumenischer Gottesdienst in der Engelkirche unter Federführung von Herrn Kreisdechant Stefan Sühling und Herrn Superintendent Thomas Brödenfeld statt.

Unsere Mitgliederversammlung fand am 15. Mai 2018 statt. Unter anderem stand ein Vortrag von Frau Mechtild Schönberg über das Projekt der Datenbank „Juden im Münsterland“ auf der Tagesordnung.

Ernest Kolman war im September und im November zu Gast im Wesel.
Am 22. September wurde in seiner Anwesenheit der von der Stadt Wesel in Auftrag gegebener Dokumentarfilm über sein Leben im Ratssaal der Öffentlichkeit vorgestellt.

Ein Klavierkonzert im Rahmen der „Jüdischen Kulturtage 2018“ am 28. Oktober um 19 Uhr in der Aula der Musik- und Kunstschule mit Olga Schonurova und Elena Lebedeva war gut besucht.

Die Gedenkveranstaltung zum 9. November im Bühnenhaus fand unter der Mitwirkung von Herrn Baesekes „Kleinstem Theater der Welt“ statt. Das Theater spielte ein poetisches Bühnenprogramm chassidischer Geschichten. Bürgermeisterin Ulrike Westkamp hielt ein Grußwort. Anwesend war der Ehrenbürger der Stadt Wesel, Ernest Kolman. Anschließend folgte der gemeinsame Lichtergang zum jüdischen Mahnmal.

Am Sonntag, 09.12. um 19.00 Uhr hielt Herr Demnig einen Vortrag im Lesesaal des Stadtarchives an der Zitadelle. Am Montag, dem 10.12. wurden weitere Stolpersteine in Wesel verlegt.

Unser Vorsitzende Herr Jung hatte am 2.10. die Gelegenheit, ausführlich im Kulturausschuss der Stadt Wesel über unsere Arbeit zu berichten.

Paul Borgardts, Schriftführer, 12.02.2019

Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit
Westmünsterland e.V.

c/o Stadtmuseum Bocholt
Osterstr. 66
46397 Bocholt
Telefon: 02871-184579
E-Mail: Georg.Ketteler@gmx.de
Homepage: www.gcjz-westmuensterland.de

Tätigkeitsbericht 2018

A) Ausstellung „Bocholt – Für viele Juden ein Tor nach Palästina - Das Palestine Camp Bocholt“

Es waren etwa 6.000 überlebende Juden aus Konzentrationslagern, die über das Camp im Bocholter Stadtwald von April 1947 bis April 1948 im britischen Mandatsgebiet Palästina eine neue Heimat suchten.

29. Januar 2018 bis 4. März 2018 im Stadtmuseum Bocholt

Wesentlich konzipiert und kuratiert von einem Mitglied der Gesellschaft

Gemeinschaftsausstellung der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Westmünsterland, des Arbeitskreises Synagogenlandschaften, des Stadtmuseums Bocholt sowie der Deutsch-Israelischen Gesellschaft Bocholt

Eine sehr gut besuchte Ausstellung mit vielen Führungen.

Die Eröffnung der Ausstellung war zugleich konzipiert als Gedenkveranstaltung zum 27. Januar 1945 (Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus).

B) Eine umfassende Dokumentation der Ausstellung mit Bildern und Ausstellungstexten erschien zudem in der Zeitschrift für Kultur und Heimatpflege UNSER BOCHOLT, herausgegeben vom Verein für Heimatpflege Bocholt, Heft 4/2018.

C) Teilnahme an einer Umfrage der Wochenzeitung „Kirche und Leben“ zum Antisemitismus in der Diözese Münster, veröffentlicht am 8. November 2018.

D) Gestaltung der von einem Arbeitskreis Bocholter Bürger alljährlich unter Mitwirkung der Stadt Bocholt und der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit sowie von Schülern gestalteten Gedenkstunde zum 9. November am Standort der ehem. Synagoge in Bocholt zur Pogromnacht am 9. November 1938.

E) Erzählungen und Lieder mit Rabbiner Walther Rothschild

Donnerstag, 15. November 2018

Der Berliner Rabbiner Walther Rothschild und der Komponist und Pianist Max Dohrmann gestalteten ein nachdenkliches und zugleich kurzweiiges Bühnenprogramm und gaben auf humorvolle Weise Einblick in jüdische Kultur und Lebensweise.

Veranstaltung der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Westmünsterland in Gemeinschaft mit dem Freien Kulturort Alte Molkerei und dem Bocholter Integrationsrat.

F) Jüdischer Feiertagskalender 5778/79 versendet an alle Mitglieder und darüber hinaus.

G) Das Themenheft 2019 „Mensch wo bist Du? - Gemeinsam gegen Judenfeindschaft“ wurde zur Jahreswende 2018/19 allen Mitgliedern sowie den weiterführenden Schulen zum Einsatz im Unterricht zur Verfügung gestellt.

H) Finanzielle Förderung der Vorbereitungsarbeit zum Projekt „Auschwitz – Auf den Spuren von Opfern und Tätern“ des St.-Georg-Gymnasiums Bocholt im Jahre 2019.

Eine Gedenkstättenfahrt (zunächst als erstes Projekt, das sich vielleicht zu einer Regelmäßigkeit entwickelt).

Die Gesellschaft förderte dieTeilnahme von Schülerinnen und Schülern, die ansonsten aus finanziellen Gründen nicht teilnehmen könnten.

Die Veranstaltungen und Materialien wurden finanziert aus

Landesmitteln,

Mitgliedsbeiträgen,

Spende der Evgl. Kirche und

durch Mitfinanzierung der beteiligten Partner.

Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit
Wuppertal e.V.

Fischertal 37a
42287 Wuppertal
Telefon: 0202-504626
E-Mail: wezi49@web.de
Homepage: www.GCJZ-Wuppertal.de

Tätigkeitsbericht 2018

Einzelvorträge

Sonntag, 4. März 2018
Begegnungsstätte Alte Synagoge, Wuppertal-Elberfeld
Elisabeth Schmitz - Wie die Protestantin sich für Juden einsetzte, als ihre Kirche schwieg
Vortrag von Pfarrerin Sibylle Biermann-Rau,

Dienstag, 13. März 2018
Katholisches Stadthaus Wuppertal-Elberfeld
Jüdisches Pessach und christliches Ostern - Zwei Triebe aus gleicher Wurzel
Vortrag und Gespräch mit Prof. Dr. Albert Gerhards

Donnerstag, 11. Oktober 2018
Gemarker Kirche / Café Komma, Wuppertal-Barmen
Lesung zur Teestunde mit Ute Zydek

Montag, 22. Oktober 2018
Kath. Stadthaus, Wuppertal-Elberfeld
Ecclesia und Synagoga - Darstellungen in Kirchen im 19. und 20. Jahrhundert
Vortrag und Gespräch mit Prof. Dr. Marie-Theres Wacker

Dienstag, 6. November 2018
Begegnungsstätte Alte Synagoge Wuppertal
Antisemitismus als Weltbild - Hintergründe und Aktualität im Kontext der deutschen Migrationsgesellschaft. Vortrag von Prof. Dr. Astrid Messerschmidt

Mittwoch, 7. November 2018
Begegnungsstätte Alte Synagoge Wuppertal
„Keiner will sie haben“ - Die Konferenz von Évian im Juli 1938
Szenische Lesung mit Studierenden der Bergischen Universität Wuppertal

Dienstag, 27. November 2018
Begegnungsstätte Alte Synagoge Wuppertal
Erinnerung an Herbert Cohnen (1923-2018)
Filmgespräch mit dem Interview mit Herbert Cohnen aus dem Jahr 2014

Gedenkveranstaltungen

Sonntag, 28. Januar 2018
Evangelische CityKirche Elberfeld
Gedenkstunde für die Opfer des Nationalsozialismus
- Antworten an die Nachgeborenen -
Eine Veranstaltung der Stadt Wuppertal und der Begegnungsstätte Alte Synagoge
in Kooperation mit den Wuppertaler Bühnen

Dienstag, 29. Mai 2018
Gemarker Kirche Wuppertal-Barmen
Ökumenisches Friedensgebet im Gedenken an den „Barmer Angriff“ vom 30. Mai 1943
und an den Brandanschlag in Solingen vom 29. Mai 1993

Freitag, 20. Juli 2018
Gedenkstunde mit der Jüdischen Kultusgemeinde und der Stadt Wuppertal

Freitag, 9. November 2018
Die jüdische Kultusgemeinde Wuppertal lädt auf ihren Friedhöfen ein.
Gedenkstunden 11.00 Uhr Jüdischer Friedhof Weinberg, Wuppertal
13.00 Uhr Jüdischer Friedhof am Estherweg, Solingen
15.00 Uhr Begegnungsstätte Alte Synagoge Wuppertal
18.00 Uhr Synagoge Wuppertal-Barmen

Samstag, 10. November 2018
Gedenk- und Bildungsstätte Pferdestall, Martin-Luther-Straße, Remscheid
Schüler erinnern an die Pogrome vor 80 Jahren.

Kulturelle/religiöse Veranstaltungen

Sonntag, 30. September 2018
Antoniuskirche, Wuppertal-Barmen
„Wir sind mehr“ Konzert für ein friedliches Miteinander

Sonntag, 7. Oktober 2018
Pfarrzentrum St. Antonius, Wuppertal-Barmen
Jesus im Koran / Wege zum Dialog - Vernissage zur Ausstellung
Jesus im Koran im Vergleich zur Bibel.

Sonntag, 11. November 2018
17.00 Uhr Friedhofskirche Wuppertal-Elberfeld
Sachor - Erinnere dich. Konzert mit synagogaler Musik und Lesungen

Interne Veranstaltungen
Vorstandssitzungen, Mitgliederversammlung, Gespräche der Vorstandsmitglieder mit Kooperationspartnern

Sonstige Aktivitäten

Donnerstag, 1. Februar 2018
Führung durch die Ausstellung Edouard Manet
Von der Heydt-Museum, Wuppertal-Elberfeld

Donnerstag, 22. Februar 2018
BESTANDSAUFNAHME GURLITT - Der NS-Kunstraub und die Folgen
Bundeskunsthalle Bonn und Besuch „Haus der Geschichte“.

Samstag, 12. Mai 2018
Tagesfahrt zum Katholikentag in Münster

Montag, 14. Mai 2018
Für Frieden – Gegen Terror und Antisemitismus
Demonstrationszug und Abschlusskundgebung mit dem Freundeskreis Beer Sheva

Dienstag, 22. Mai 2018
von der Heydt-Museum, Wuppertal-Elberfeld
Führung durch die Ausstellung Jankel Adler und die Avantgarde; Chagall-Dix-Klee-Picasso

Donnerstag, 28. Juni 2018
Teilnahme und Mitgestaltung der Akzion „Engel der Kulturen“

Dienstag, 20. November 2018
im Café Negev, Wuppertal-Barmen, Gemeinsames Abendessen

Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

- Eröffnungswochenende zur Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit in Recklinghausen
- Mitgliederversammlung des DKR in Bonn
- Geschäftsführertagung in Nürnberg

Öffentlichkeitsarbeit

Programme an Mitglieder und Interessierte, Veröffentlichung der Veranstaltungen in der Presse, Hompage

Mitgliederstatistik

Durch Todesfälle Rückgang der Mitgliederzahl, nur wenige Neuzugänge.

Tendenzen

Durch das Alter vieler Mitglieder geringere Teilnahme an Veranstaltungen,
Dafür jedoch Interesse an den Termine und Teilnahme anderer Leute, die jedoch
(zunächst) nicht Mitglieder werden wollen.

70 Mitglieder. Stand 31.12.2018

Rheinland-Pfalz

- Bad Kreuznach
- Koblenz
- Mainz
- Pfalz
- Trier

Gesellschaft für
Christlich-Jüdische Zusammenarbeit
Bad Kreuznach e.V.

c/o Katholische Erwachsenenbildung
Bahnstraße 26
55543 Bad Kreuznach
Telefon: 0671-92028267
E-Mail: gcjz-bad-kreuznach@web.de
Homepage: www.gcjz-bad-kreuznach.de

Tätigkeitsbericht 2018

Die politischen Rahmenbedingungen für die christlich-jüdische Zusammenarbeit haben sich 2018 im Vergleich zu den vorhergehenden Jahren nicht wesentlich geändert. Das Thema „Antisemitismus“ oder genauer „Antijudaismus“ spielte in der gesellschaftlichen Diskussion weiter eine wichtige Rolle. Erfreulich ist die Ernennung von Antisemitismus Beauftragten für den Bund sowie in mehreren Bundesländern. Wir hoffen, dass damit Impulse gesetzt werden können, die zu einer Verbesserung des gesellschaftlichen Klimas beitragen können. Wir haben – global gesehen – in den unterschiedlichen Gesellschaften die Rechte der ethnischen und religiösen Minderheiten in den Blick zu nehmen und für ihre Garantie zu sorgen.

Woche der Brüderlichkeit

Die Woche der Brüderlichkeit (natürlich auch der Schwesterlichkeit), die jedes Jahr vom Deutschen Koordinierungsrat ausgerufen wird, wurde vom 11. Bis 18. März 2018 begangen. Das Motto war „Angst überwinden – Brücken bauen“. Preisträger der letztjährigen Buber-Rosenzweig-Medaille war im vorigen Jahr Peter Maffay. Die GCJZ in Bad Kreuznach hat das Thema mit einer Vortragsveranstaltung im Dietrich Bonhoeffer Haus aufgegriffen. Am 14. März referierte Bischof a.D. Pfarrer Peter Krug über das Thema „Frieden? Hemmnisse und Hoffnungen in den 3 Schriftreligionen“. Bei der Diskussion spielten dann vor allem die Aussagen des Islam zum Thema „Frieden“ eine dominanten Rolle.

Teilnahme an Veranstaltungen des Deutschen Koordinierungsrates

Bei der Studientagung des Deutschen Koordinierungsrates vom 25. Bis 27. Mai in Bonn –Bad Godesberg wurden die GCJZ vom Vorstandsmitglied Markus Becker vertreten, ebenso bei der Geschäftsführertagung im September in Nürnberg.

Die Veranstaltungen

Wie üblich fand im Frühjahr, am 11. April unsere alljährliche Mitgliederversammlung statt. Leider stellte sich auch 2018 niemand für die Aufgabe des bzw. der Ersten Vorsitzenden zur Verfügung. (Gott sei Dank wird sich dies mit der Mitgliederversammlung 2019 ändern).

Am 11. Juni haben wir eine Fahrt nach Frankfurt/Main zu einem den Psalmen gewidmeten Konzert des Interreligiösen Chors im jüdischen Zentrum in der Savignystrasse unternommen. Es war beeindruckend, dieses Konzert mitzuerleben, dargeboten von einem Chor, der aus jüdischen, christlichen und muslimischen Mitgliedern besteht. Natürlich ist es aufwändig, am späten Nachmittag loszufahren und erst in der Nacht nach Hause zu kommen. Dennoch waren die mehr als 20

Teilnehmenden begeistert von diesem Beispiel einer religionsüberspannenden Zusammenarbeit zwischen Christen, Juden und Muslime. Es ergaben sich in der Pause interessante Gesprächsmöglichkeiten mit den Mitgliedern des Chores.

Im Jahr 2018 war der 70. Jahrestag der Gründung Israels, die nach 2000 Jahren und den schrecklichen Ereignissen der Shoa im Jahre 1948 wieder zur Gründung eines jüdischen Staates führte. Mit einer Vortragsveranstaltung unter dem Titel „70 Jahre Staat Israel – ein Datum im christlichen Kalender?“, bei der Dr. Rainer Stuhlmann, Pfarrer im Ruhestand referierte, haben wir uns diesem Thema zugewandt. Dr. Stuhlmann war lange Jahre in Nes Ammim tätig gewesen, einem christlichen Kibbuz im Norden Israels, das sich der Aufgabe der Versöhnung gewidmet hat. Die Veranstaltung fand wiederum im Dietrich Bonhoeffer Haus statt.

Nur 6 Tage später war der übliche Jahresausflug unserer Gesellschaft. Er führte nach Frankfurt am Main. Im letzten Jahr war der Ausflug nach Frankfurt am Main wegen der Entfernung einer Bombe in Frankfurt ausgefallen. Die Führung durch die Westend-Synagoge zeigte den Teilnehmenden die Möglichkeiten, die eine große jüdische Gemeinde hat, machte aber ebenfalls deutlich, welche Gefährdungen zu beachten sind. Sicherheit und Präsenz der Polizei sind absolut notwendig. Anschließend fand eine Führung durch die neu gestaltete „Altstadt“ in Frankfurt statt. Leider war die Zahl der Teilnehmenden an diesem Tag geringer als bei den früheren Tagesausflügen. Es ist zu bedenken, dass die Kosten einer solchen Fahrt doch sehr hoch sind und von der GCJZ mit einem hohen Betrag subventioniert wird. Wir hoffen, dass dies nur eine Delle ist, die sich wieder ausgleicht. In diesem Jahr hat der Vorstand beschlossen, dass unser Ausflug nach Würzburg führen wird.

Ausstellungen

Bei der letztjährigen Fahrt nach Laufersweiler war dort gerade eine Aussstellung zum Gedenken an die jüdische Lyrikerin Gertrud Kolmar zu sehen. Diese Ausstellung bewegte die Teilnehmenden sehr, so dass der Vorstand in der nächsten Sitzung entschied, diese Ausstellung auch nach Bad Kreuznach zu holen. Es handelte sich um Collagen, Holzschnitte und Zeichnungen von Frau Ingrid Dubicki-Bauer, die sich mit der wichtigen Lyrikerin befassten. Als Ort für die Ausstellung in Bad Kreuznach wurde zum ersten Mal die neu gestaltete Empore in der Synagoge gewählt. Vom 21. Oktober bis zum 12. November war die Ausstellung dort zu sehen. Der allgemeine Eindruck war, dass die Ausstellung in diesem Rahmen gut zur Geltung kam und es ohne weiteres möglich ist, die Empore der Synagoge für Ausstellungen zu nutzen.

Eine weitere Ausstellung in Zusammenarbeit mit der Katholischen Erwachsenenbildung fand im Zentrum St. Hildegard statt, die sich mit dem jüdischen Religionsphilosophen Martin Buber befasste. „Who is MB? – Wer ist Martin Buber?“ war das Thema dieser Ausstellung, die das Anliegen hatte, grundlegende Informationen über diesen bedeutenden jüdischen Gelehrten zu vermitteln. Sie war vom 3. bis zum 14. Dezember zu sehen. Im Rahmen dieser Ausstellung fand zur Einführung ein Vortrag von Prof. Schüßler, Trier, statt unter der Überschrift „Ich und Du – Martin Bubers Philosophie des Dialogs“. Ein weiterer Vortrag mit dem etwas schwierigen Titel „Wider die Angst vor der Differenz“ von Prof. Wiese, Frankfurt erschloss die Gedankenwelt und die Bedeutung von Martin Buber.

Ausgefallene Veranstaltungen

Leider wurden wir auch im Jahr 2018 nicht verschont, Veranstaltungen absagen zu müssen. So musste der für den Januar vorgesehene Vortrag von Liedern aus dem Wilnaer Getto wegen der Erkrankung der Sängerin abgesagt werden.
Auch die geplante Autorenlesung „Der Stolperstein“ im April konnte ebenfalls aus Krankheitsgründen nicht durchgeführt werden.

Weitere Angebote

Während des gesamten Jahres 2018 wurden von unserem ehemaligen Vorsitzenden Pfr. i.R. Wolfgang Piechota und unserem Vorstandsmitglied Valeria Dolgina Führungen durch die Synagoge und Erläuterungen zu den neuen Fenstern der Synagoge durchgeführt. Dieses Angebot erfreut sich großer Beliebtheit und hat gerade mit der Einweihung der neuen Fenster an Attraktivität gewonnen.

Teilnahme an Gedenkveranstaltungen

Wie jedes Jahr haben wir unsere Mitglieder zur Teilnahme an kommunalen Veranstaltungen aufgerufen, die auf das jüdische Leben in Bad Kreuznach in der Vergangenheit hinweisen. Dazu gehörte am 27. Januar der Holocaust Gedenktag in der Kirschsteinanlage und die Gedenkfeier zur Reichspogromnacht in der Nazi-Zeit am 9. November.
Wichtig und endlich zum Abschluss gekommen ist die Errichtung einer Gedenkstele auf der alten Nahebrücke mit den Namen der deportierten jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern in der NS-Zeit. Lange hat es gedauert, bis diese aufgestellt werden konnte. Am 18, Juli wurde sie unter Teilnahme der Zeitzeugen Heinz Hessdörfer und Nikolaus Blättermann eingeweiht. Jetzt kann man allerdings sagen, dass es eine gelungene Präsentation ist, die einen Beitrag dazu liefert, die Vergangenheit nicht zu verdrängen und das kollektive Gedächtnis zu prägen.

Jüdische Gemeinde

Es ist schon zur Gewohnheit geworden, dass wir einen großen Teil unserer Veranstaltungen im jüdischen Gemeindezentrum in der Alzeyer Strasse durchführen. Wir wollen damit auch deutlich machen, dass mit diesem Ort ein Zentrum für jüdisches Leben in Bad Kreuznach gegeben ist. Es ist ein Platz im öffentlichen Leben der Stadt Bad Kreuznach. Hierzu gehören auch Konzerte, die von der jüdischen Gemeinde angeboten werden und auf die wir in unserem Flyer hinweisen. Im Jahr 2018 waren dies am 8. Juli Roman Kupferschmidts Klezmerband „Mit Herz und Seele“ sowie das Klezmertrio „Oyfn Veg Tsum Glik“ am 18. November.

Statistik

Noch ein wenig Statistik: Zur Durchführung der Vorstandsarbeit haben wir uns im vergangenen Jahr sieben Mal mit dem Vorstand getroffen. Mein Dank gilt den Frauen und Männern im Vorstand, die es ermöglicht haben, dass trotz des Fehlens eines 1. Vorsitzenden die Aktivität der GCJZ auf dem bisherigen Niveau fortgeführt werden konnte.
Die Zahl der Mitglieder ist fast gleich geblieben. Statt 92 haben wir aktuell 91 Mitglieder.

Tendenzen

An den grundlegenden Tendenzen hat sich in 2018 nicht viel geändert. Nach wie vor stellt die Altersstruktur ein Problem dar. Hier stellt sich die Aufgabe, neue Mitglieder zu gewinnen.
Mein Dank gilt allen Kooperationspartnern, die den Anliegen der GCJZ aufgeschlossen gegenüber stehen und unsere Aufgaben unterstützen. Ein wichtiger Punkt für die Zukunft wird auch die Öffentlichkeitsarbeit sein müssen. Es ist schade, wenn über einige unserer Aktivitäten in der Öffentlichkeit kaum berichtet wird.

Im Namen des Vorstandes

Dr. Bernhard Lehnart, stellvertretender Vorsitzender

Christlich-Jüdische Gesellschaft
für Brüderlichkeit e.V. Koblenz

c/o Wolfgang Hüllstrung, ev. Pfarrer
1. Vorsitzender
Kurfürstenstraße 82
56068 Koblenz
Tel.: 0160-4037710
E-Mail: wolfgang.huellstrung@ekir.de
Homepage: www.cjgkoblenz.de

Tätigkeitsbericht 2018

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

Jüdisch-Christliche Feier
Anlässlich der Woche der Brüderlichkeit wurde eine Jüdisch-Christliche Feier in der Koblenzer Synagoge am Sonntag, dem 18. März 2018, um 15 Uhr begangen. Die Feier, die von zwei jungen Musikern aus Familien der jüdischen Gemeinde umrahmt wurde, stand unter dem Jahresmotto der Woche der Brüderlichkeit "Angst überwinden - Brücken bauen". Der Ansprache des ersten Vorsitzenden, Pfarrer Wolfgang Hüllstrung, lag die Versöhnungsgeschichte zwischen Jakob und Esau in 1. Mose 33,1-11 zugrunde.

2. Studienfahrten, Ausstellungen

Sommerfahrt nach Trier
Die Sommerfahrt am 10. Juni 2018 führte nach Trier. Auf dem Programm stand die Besichtigung der über 5m hohen Karl-Marx-Statue, die der Staat China der Stadt Trier anlässlich des 200 jährigen Marx-Jubiläums geschenkt hat, sowie der Besuch der neuen Ausstellung im Karl-Marx-Museum/-Haus. Nach der Mittagspause schloss sich ein Besuch am Grab von Friedrich Spee v. Langenfeld, einem couragierten Kämpfer gegen die Hexenverfolgung zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges, an.

3. Vorträge

Vortrag von Lea Sassoon zum Thema "Meine Lieblingsorte in Israel"
Im Rahmen des Heimatbesuchs (s. Näheres unter Pkt. 8 Heimatbesuch) hielt Lea Sassoon am Montag, dem 13. August 2018, um 17 Uhr im Gemeindesaal der Synagoge einen Vortrag mit Lichtbildern über besonders sehenswerte historische Orte in Israel aus verschiedenen Epochen (von der frühen Bronzezeit bis in die Gegenwart). Lea Sassoon stammt aus Bendorf am Rhein und lebt heute in Tel Aviv.

Vortragsreihe "Große jüdische Denker und Denkerinnen"
Im Herbst begann eine neue Vortragsreihe "Große jüdische Denker und Denkerinnen", in deren Rahmen in unregelmäßigen Abständen Persönlichkeiten wie Rashi (Rabbi Shlomo ben Jitzchak),

Moses Mendelssohn, Martin Buber, Hannah Arendt, Abraham Heschel, Franz Rosenzweig u. a. vorgestellt werden sollen. Die Veranstaltungsreihe begann am Dienstag, dem 23. Oktober 2018, um 19 Uhr mit einem Vortrag über den aus Litauen stammenden jüdischen Philosophen Emmanuel Levinas (1906-1995), der zu den bedeutendsten europäischen Intellektuellen des 20. Jahrhunderts zählt. Den Vortrag im Gemeindesaal der Jüdischen Kultusgemeinde Koblenz hielt Dr. Marion Retterath, Mayen,
Philosophin und Autorin des Buchs "Die Metaphysik des moralischen Subjekts bei Emmanuel Levinas und Ernst Bloch". Der Titel der Vortrags lautete: "Das Antlitz des Bedürftigen bei Emmanuel Levinas".

4. Gedenkveranstaltungen

Stolperstein-Begehung
Am Samstag, dem 27. Januar 2018, 10 Uhr, wurde auf Bitte von Staatsminister Prof. Dr. Konrad Wolf, Minister für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur des Landes RheinlandPfalz, eine Begehung von Stolpersteinen im Gebiet der Koblenzer Innenstadt organisiert. Vertreter der Christlich-Jüdischen Gesellschaft und des Mahnmalvereins Koblenz begleiteten Minister Wolf zu ausgewählten Stolpersteinen, die in dem Zusammenhang vom Minister gesäubert wurden. Die Stolperstein-Begehung fand im Vorfeld der außerordentlichen Plenarsitzung des rheinland-pfälzischen Landtags aus Anlass des Tags des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus statt.

Gedenkstunde für die Opfer des Nationalsozialismus
Am Samstag, dem 27. Januar 2018, 13.30 Uhr, wurde die Gedenkveranstaltung eröffnet mit einer Statio am Mahnmal am Reichensperger Platz. Um 14 Uhr wurde die Gedenkstunde fortgesetzt in der Citykirche am Jesuitenplatz, mit abschließendem Christlich-Jüdischen Gebet. Anschließend wurde die Ausstellung "Un-er-setz-bar - Begegnungen mit Überlebenden" in der Citykirche eröffnet.

Pogromnacht-Gedenken
Gemeinsam mit dem Mahnmalverein und dem Freundschaftskreis Koblenz – Petah Tikva veranstaltete die Christlich-Jüdische Gesellschaft für Brüderlichkeit e. V. Koblenz am Freitag, dem 9. November 2018, um 17.30 Uhr einen Gedenkgang durch die Koblenzer Altstadt. Beginnend an der ehemaligen Synagoge, die im Bürresheimer Hof beheimatet war, wurde vor Gebäuden der Altstadt Halt gemacht, wo am 9./10. November 1938 Verbrechen geschehen sind. Der Gedenkgang endete am Mahnmal am Reichensperger
Platz. An den einzelnen Stationen wurden von Jung-Schauspielern und -Schauspielerinnen Zeitzeugnisse vorgelesen. Im Anschluss an den Gedenkgang waren alle Teilnehmenden eingeladen, sich zur Gedenkveranstaltung mit ökumenischem Gebet in der Citykirche am Jesuitenplatz um 19 Uhr einzufinden.

Gedenkfeier in der Synagoge mit Kranzverlegung
Am Sonntag, dem 11. November 2018, fand um 15 Uhr in der Synagoge in Koblenz eine Christlich-Jüdische Gedenkstunde anlässlich 80 Jahre Pogromnacht statt.
Musikalisch wurde die Veranstaltung gestaltet von einem Quartett aus Mitgliedern des Staatsorchesters Rheinische Philharmonie. Die Ansprache hielt Pater Eric Riechers SAC, Haus Wasserburg Vallendar, auf der Grundlage des Bibeltextes 1. Mose 44,18-45,4. Im Anschluss an die Feier legte Oberbürgermeister David Langner einen Kranz auf dem Jüdischen Friedhof nieder, begleitet von der Rezitation des jüdischen Kaddisch-Gebets.

Stolperstein-Verlegung
Am Dienstag, dem 8. Mai 2018, wurden ab 11.30 Uhr an in der Ravensteynstraße 10 für Mathilde Morgenthau, in der Emser Straße 365 für Alexander und Berta Salomon sowie

für Ernst und Otto Fried und im Markenbildchenweg 30 für Johanna, Dorothea und Elisabeth Schneider Stolpersteine verlegt. Bei der Verlegung im Markenbildchenweg war die Nichte der drei Schwestern Schneider, Hannah Miley aus Phoenix (Arizona, USA), anwesend. Es war die 12. Stolperstein-Aktion in Koblenz. Inzwischen gibt es 119 Stolpersteine im Stadtgebiet von Koblenz.

5. Kulturelle Veranstaltungen

Preisverleihung des Pater-Paul-Eisenkopf-Preises

Die Christlich-jüdische Gesellschaft für Brüderlichkeit e. V. Koblenz verlieh am Sonntag, dem 11. März 2018, um 11 Uhr im Historischen Rathaussaal Koblenz zum siebten Mal den Pater-Paul-Eisenkopf-Preis. Preisträger war diesmal Herr Werner Appel, der aus einer Koblenzer jüdischen Familie stammt. Als Jugendlicher überlebte Appel die NS-Diktatur in verschiedenen Verstecken und kehrte nach einer Emigration nach Israel 1952 wieder nach Deutschland zurück. Zeit seines Lebens setzte sich Werner Appel, der leider im September 2018 im Alter von 90 Jahren verstarb, als Zeitzeuge dafür ein, dass die Schreckenszeit der NS-Diktatur nicht in Vergessenheit gerät und Lehren aus der Geschichte gezogen werden. Die Laudatio hielt - auf Wunsch von Werner Appel - Joachim Hennig vom Mahnmalverein Koblenz, der durch seine Publikationen zur Geschichte der Juden in Koblenz und in Rheinland-Pfalz bekannt ist.

Buchvorstellung

Im Anschluss an die Mitgliederversammlung 26. Februar 2018 (s. u. Pkt. 6) fand um 19.30 Uhr eine Buchpräsentation mit Dr. Paul Petzel, Mitglied im erweiterten Vorstand, statt. Vorgestellt wurde das 2017 erschienene Buch "Von Abba bis Zorn Gottes: Irrtümer aufklären - das Judentum verstehen". In diesem Buch geht es um alte vorurteilsbeladene Pauschalvorstellungen über das Judentum, die durch die Erneuerung des JüdischChristlichen Verhältnisses in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts überwunden werden wollen.

Integration fördernde Gesprächskreise für Juden aus der ehemaligen UdSSR:

Montag	Luise Löwer	10-11.30 Uhr
Dienstag	Sigrid Scheel	11-13 Uhr
Mittwoch	Christoph Simonis	14-15.30 Uhr

6. Interne Veranstaltungen

Mitgliederversammlung:

Tagesordnung: 1. Begrüßung - 2. Tätigkeitsbericht - 3. Kassenbericht und Entlastung der Geschäftsführung - 4. Neuwahl des Vorstands - 5. Ausblick auf 2018 - 6. Verschiedenes
Die Christlich-Jüdische Gesellschaft Koblenz hatte mit dem Rundbrief "Winter 2017Frühjahr 2018" zur jährlichen Mitgliederversammlung im Gemeindesaal der jüdischen Kultusgemeinde am Montag, dem 26. Februar 2018, um 18 Uhr, eingeladen. Der erste Vorsitzende stellte den Jahresbericht vor, Hans-Werner Schlenzig vom erweiterten Vorstand den Finanzbericht. Bei den Neuwahlen des Vorstands wurden die beiden bisherigen Vorsitzenden Herr Avadiev und Pfarrer Hüllstrung sowie der Beisitzer JProf. Pater Rüttenauer wiedergewählt. Als neues Mitglied im Vorstand wurde Christoph Simonis von der jüdischen Kultusgemeinde gewählt. Für die Geschäftsführung fand sich immer noch keine Kandidatin bzw. kein Kandidat, so dass dieses Amt im Vorstand bis auf Weiteres vakant blieb (s. dazu aber die folgende Information).

Vorstandssitzungen:

Vier Vorstandssitzungen fanden im Klassenzimmer der Synagoge Koblenz statt, am 5.

Februar, 14. Mai, 6. August und 5. November 2018.
Nach einer längeren Vakanz der Geschäftsführung übernahm Frau Dr. Wilma Rademacher-Braick, Koblenz, dankenswerterweise in der 2. Hälfte des Jahres 2018 die Aufgabe, den Vorstand bei Verwaltung und Organisation von Veranstaltungen tatkräftig zu unterstützen. *De jure* wird sie die Geschäftsführung erst nach der Wahl durch die Mitgliederversammlung im Februar 2019 übernehmen können.

7. Jugendarbeit / Arbeit mit jungen Erwachsenen

Regelmäßig fanden Führungen durch die Synagoge für Gruppen von Schülern und Studierenden sowie die Begleitung von Synagogengottesdiensten, durchgeführt von Mitgliedern des Vorstands und Mitgliedern der jüdischen Kultusgemeinde, statt.

8. Sonstige Aktivitäten der eigenen Gesellschaft

Heimatbesuch vom 12.-19. August 2018:
Vom 12.-19. August 2018 fand auf Einladung der Christlich-Jüdischen Gesellschaft hin der 33. Heimatbesuch ehemaliger jüdischer Mitbürgerinnen und Mitbürger aus Koblenz und Umgebung statt. Ein ansprechendes Programm war vorgesehen, das der Vorbereitungskreises erarbeitet und organisiert hat. Waren es ursprünglich zwölf Gäste, die sich angemeldet hatten, so wurden daraus aufgrund von Erkrankungen bzw. eines schweren Unfalls auf dem Weg nach Koblenz schließlich sechs. Es zeigte sich: Die Zeit für weitere Heimatbesuche ist aufgrund des hohen Alters mancher Beteiligter begrenzt. Die miteinander verbrachte Zeit und die Begegnungen waren gerade angesichts dessen, dass sie als nicht selbstverständlich erlebt wurden, besonders kostbar.
Der Heimatbesuch begann am Sonntag, dem 12. August, mit einem Begrüßungsempfang im Hotel Brenner. Am Montag, 13. August, fand eine Gedenkstunde mit Besuch des jüdischen Friedhofs statt, anschließend ein Vortrag von Lea Sassoon (Tel Aviv) im Gemeindesaal, mit Einladung zum Abendessen durch die jüdische Kultusgemeinde. Der Tagesausflug am Dienstag, 14. August, führte nach Boppard, u. a. mit Besuch der dortigen ehemaligen Synagoge. Am Mittwoch, 15. August, empfing Kulturdezernentin Dr. Theis-Scholz die Gäste zu einem gemeinsamen Mittagessen im Weindorf Koblenz. Am
Freitag, 17. August, stand vormittags die Begegnung mit Schülern/innen des Eichendorff-Gymnasiums auf dem Programm, nachmittags eine Einladung des Freundschaftskreises Koblenz - Petah Tikva zu Kaffee und Kuchen im Hotel Brenner. Abends wurde in der Synagoge der Gottesdienst zu Erev Schabbat gefeiert, mit anschließendem Kiddusch.

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

Teilnahme des 1. Vorsitzenden und der (designierten) Geschäftsführerin an der Geschäftsführertagung mit Studientag in Nürnberg am 31. August bis 1. September 2018. Der Studientag war dem Thema gewidmet: "Mensch, wo bist Du - Gemeinsam gegen Judenfeindschaft".

10. Öffentlichkeitsarbeit

Rundbriefe/Homepage:
Der 1. Vorsitzende, Pfarrer Hüllstrung, hat drei Rundbriefe erstellt, die an die Mitglieder und Freunde der Christlich-Jüdischen Gesellschaft per Post bzw. per Email versendet wurden ("Winter 2017-Frühjahr 2018", "Frühjahr-Sommer 2018" "Herbst-Winter 2018"). Ankündigungen und Nachberichte zu sämtlichen Veranstaltungen wurden an die Tagespresse versendet, ebenfalls vom

ersten Vorsitzenden, ab Mitte 2018 auch von der designierten Geschäftsführerin Dr. Wilma Rademacher-Braick.
Internetpräsenz in Gestalt der Homepage www.cjgkoblenz.de: Die Homepage wurde inhaltlich gepflegt vom 1. Vorsitzenden und von Guido Höfer (webmaster).

"K3 – Koblenzer Kultur Kreis" / Runder Tisch "Erinnerungskultur":
Der 1. Vorsitzende hat am Treffen des Runden Tisches "K3 – Koblenzer Kultur Kreis" am 19. Februar 2018 im Landeshauptarchiv teilgenommen.
Am 11. September 2018 fand auf Einladung der Kulturdezernentin der Runde Tisch "Erinnerungskultur" im Rathaus statt, an dem von Seiten der Christlich-Jüdischen Gesellschaft neben dem 1. Vorsitzenden auch Dr. Wilma Rademacher-Braick und HansPeter Kreutz teilgenommen haben.

11. Mitgliederstatistik

Die Mitgliederstatistik wurde in diesem Jahr wie im Vorjahr - wegen vakanter Geschäftsführung - nicht neu erfasst.
192 gemeldete Mitglieder (= alle, die seit 2007 jemals, manche gegebenenfalls auch nur einmal, den Mitgliedsbeitrag bezahlt haben), wobei 2018 nur für 68 Personen die Mitgliedsbeiträge eingegangen sind.

12. Vertretung der Gesellschaft bei Veranstaltungen durch Vorstandsmitglieder

Vorstandsmitglieder haben die Christlich-Jüdische Gesellschaft vertreten bei Veranstaltungen befreundeter Vereine oder kooperierender Einrichtungen, z. B. bei der Vortragsreihe der Hochschule Koblenz "Jüdische Lebenswelten heute", beim Dies Academicus (Buss- und Bettag-Vorlesung) der Universität Koblenz mit dem Vortrag "Jerusalem ausgraben: Archäologie zwischen Wissenschaft und Ideologie" von Prof. Dr.
Katharina Galor (Brown University, Providence, USA), bei Vorträgen an der PhilosophischTheologischen Hochschule Vallendar, bei Lesungsveranstaltungen des Freundschaftskreises Koblenz-Petah Tikva im Bundesarchiv.

13. Der Vorstand

Pfarrer Wolfgang Hüllstrung, Kurfürstenstraße 82, 56068 Koblenz, 1. Vorsitzender
Avadislav Avadiev, Langendorfer Straße 108, 56564 Neuwied, 2. Vorsitzender
JProf. Dr. Alban Rüttenauer, Pallottistraße 3, 56179 Vallendar, Beisitzer
Christoph Simonis, Amtsstraße 5, 56377 Nassau, Beisitzer
Geschäftsführung derzeit unbesetzt (*seit 14.5.2018 Frau Dr. Rademacher-Braick designierte Geschäftsführung, vom Vorstand mit der kommissarischen Geschäftsführung beauftragt, vorgesehene Wahl bei der Mitgliederversammlung 2019*)

(Wolfgang Hüllstrung, 1. Vorsitzender)

Gesellschaft für
Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Mainz e.V.

Augustinerstraße 34
55116 Mainz
Telefon: 06131 – 9209999
E-Mail: wolfgang@drewello.net
Homepage: http://mainz.deutscher-koordinierungsrat.de/

Tätigkeitsbericht 2018

Vorstandssitzungen: 15.01.2018 / 19.03.2018 / 07.05.2018 / 18.06.2018 / 17.09.2018 / 17.09,2018 (mit Dieter Burgard, Landesbeauftragter für jüdisches Leben und Antisemitismusfragen) / 26.10.2018

Veranstaltungen:

um den 27.01.2018: „Weg des Gedenkens und der Besinnung“ in der Neustadt für Schülerinnen und Schüler *(Alfons Grobbel)*

12.03.2017 *Dieter Hehl* referiert über „Nur was sich auf Christus deuten lässt. Luthers Auslegungsprinzipien der Hebr. Bibel (des sog. Alten Testaments) und ihre fatalen Folgen“

18.03.2018 „Woche der Brüderlichkeit - 50 Farbtöne von Palisander“
Konzert mit *Alex Jacobowitz, Marimbaphon*

19.08.2018 „WAKS yiddish voices“ – Jiddische Originalstimmen aus einer versunkenen Welt Konzert mit *Inge Mandos* (Gesang), *Klemens Kaatz* (Piano) und *Hans-Christian Jaenicke* (Violine)

09.12.2018 Gemeinsame Feier zu Chanukka / Advent im Erbacher Hof

Kooperationen:

22.10.2018 "Gottes nie gekündigter Bund? Das Verhältnis von Judentum und Christentum in der neueren theologischen Diskussion" Referenten: *Prof. Dr. Klaus von Stosch* (Paderborn) *und Pfarrer Friedheim Pieper* (DKR)
Kooperation mit dem Erbacher Hof

Teilnahmen:

16.05.2018 Israel-Tag in der Synagoge: GCJZ-Stand

25.-27.05.18 Studien- und Mitgliedertagung in Bad Godesberg

28.08.2018 Jahrestreffen der AG der GCJZs in Hessen (Frankfurt)

31.08.-02.09. Studien- und Geschäftsführertagung in Nürnberg

09.11.2018 Gedenkstunde der Stadt Mainz in der Neuen Synagoge

Teilnahme an der *„Magenza-Runde“* zur Planung und Koordinierung der Jüdischen Kulturtage in SchUM: 18.01., 08.03. und 18.09.2018

Mainz, 20.02.2019 *gez. Wolfgang Drewello*

Gesellschaft für
Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Pfalz e.V.

Gesellschaft
für Christlich - Jüdische
Zusammenarbeit Pfalz e.V.

Karl-Stein-Straße 8
76835 Hainfeld
Telefon: 06323 – 81109
E-Mail: pauly@uni-landau.de
Homepage: www.christen-und-juden.de

Tätigkeitsbericht 2018

1. **Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit**
   15.3.2018 Mitgliederversammlung und Neuwahl des Vorstandes
   15.3.2018 „Psalmen im jüdischen und christlichen Gottesdienst
   Vortrag von Herrn Bernhard Gerlach,

2. **Einzelvorträge**
   24.6.2018 „Kohelet – ein biblischer Querdenker von großer Aktualität“
   Vortrag Herr Wolfgang Pauly
   28.10.2018 „Weisheit aus der Wüste. Die jüdische Gemeinschaft von Qumran und ihre Botschaft“, Vortrag Herr Wolfgang Pauly

3. **Gedenkveranstaltungen**
   27.1.2018 Gedenkveranstaltung zur Befreiung des KZ Auschwitz, Landau, Friedhofskapelle
   9.5.2018 Mitveranstalter bei Gedenkfeier zum Jahrestag der Bücherverbrennung
   9.11.2018 Gedenkveranstaltung zur Tag der Pogromnacht

4. **Kulturelle/religiöse Veranstaltungen**
   10.4.20128 „Interreligiöse Frauenpower - Drei Frauen und ihre Religion“. Podiumsdiskussion mit Frau Dr. Kämper, Frau Dr. Hackemeier und Frau Dr. Ehrmantraut über die Rolle der Frauen in den drei monotheistischen Weltreligionen
   3.6.2018 Führung über den jüdischen Friedhof in Essingen, Leitung: Herr Bernhard Gerlach
   26.8.2018 Führung über den jüdischen Friedhof in Ingenheim, Leitung Pfr. Ralf Piepenbrink
   2.9.2018 Europäischer Tag der jüdischen Kultur. Rundgang durch das jüdische Dahn und den jüdischen Friedhof in Busenberg, Leitung: Herr Otmar Weber

5. **Interne Veranstaltungen**
   Regelmäßige Vorstandssitzungen

6. **Jugendarbeit**
   22.9.2018 Mit Kindern das Laubhüttenfest/Sukkot feiern. Frau Dr. Dominique Ehrmantraut erläutert zusammen mit Frau Petra Kunik Schülern einer 7. Klasse eines Gymnasiums Geschichte und Brauchtum des Festes und bauen mit den Schülern eine Laubhütte

7. **Sonstige Aktivitäten**
   14.10.2018 Jahresexkursion nach Oppenheim, Reste einer jüdischen Besiedlung,
   Besuch in der Gedenkstätte des Konzentrationslagers Osthofen, Führung und Erläuterungen zur Geschichte des Lagers
   24.10.2018 Dokumentarfilm „Rabbi Wolff“

8. **Teilnahme an DKR-Veranstaltungen**
   Frau Cornelia Kliebe nimmt regelmäßig im Auftrag der Gesellschaft an den DKR-Veranstaltungen teil

9. **Öffentlichkeitsarbeit**
   Über alle Veranstaltungen wurde in den regionalen Tageszeitungen berichtet

10. **Mitgliederstatistik**
    105 zahlende Mitglieder

11. **Tendenzen**
    Mitgliederzahl relativ konstant, Altersdurchschnitt steigend

12. **Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen**
    14

Trierer Gesellschaft für
Christlich-Jüdische Zusammenarbeit e.V.

Postfach 3727
54295 Trier
Telefon: 06507-939894
E-Mail: info@gcjz-trier.de
Homepage: www.gcjz-trier.de

Tätigkeitsbericht 2018

- Mitgliederstand: 107 Mitglieder, davon 39 zahlende;
- Vorstandssitzungen wurden 4 offizielle sowie eine Mitgleiderversammlung abgehalten.
- Veranstaltungen:
    - 18.01.18: Konzert der Gruppe Schall&Rauch mit Barbara Philipp in der TUFA Trier mit über 100 Zuschauern.
    - 21.01.18: Interreligiöse Podiumsdiskussion zum Thema "Krieg und Religion" mit Prof. Mühling, Dr. Busch, Klaus Jenssen, Mehdi Charour und Gérald Rosenfeld
    - 18.03.18: Christlich-jüdische Gemeinschaftsfeier, erstmals mit Rabbiner Grodensky aus Esch-sûr-Alzette, heuer in St. Matthias.
    - 27.06.18: Fahrt zu der liberalen Gemeinde in Esch-sûr-Alzette zum Geburtstagsgottesdienst für den Luxemburger Großherzog
    - 29.06.18: Fahrt nach Montigny bei Metz zur Ausstellung über die Schwestern Lazare mit anschließendem Gottesdienstbesuch in Thionville
    - **27.09.18: Interreligiöses Friedensgebet mit der Jüdischen Kultusgemeinde, den Trierer islamischen Vereinen und der Baha'i Gemeinde am "Engel der Kulturen" (Brotstr./Fahrstr./Neustr.)**
    - **12.10.18: Besuchen der Ausstellung im Simeonstift mit Konzentration auf die Geschichte von Karl Marx' jüdischen Vorfahren. Anschließend Gang durch das Weberbachviertel (dem damaligen Wohnort der meisten innenstädtischen Juden) und über den jüdischen Friedhof Weidegasse mit den Gräbern der Familie Marx**
    - **11.11.18: Jüdisch-christliches Gemeinschaftsgebet anlässlich des 80. Jahrestages des Novemberpogroms mit Rabbiner Gérald Rosenfeld aus Thionville vom Rabbinat Metz**
    - **13.11.18: Filmvorführung im Broadway-Kino, dem ehemaligen Wohnhaus des Apothekers Eduard Haas von "Der letzte Jude in meiner Familie"** mit den Regisseuren Peter Haas und Silvia Holzinger.

Saarland

- Saarland

CJAS

Christlich - Jüdische Arbeitsgemeinschaft des Saarlandes e .V.
Mitglied des Deutschen KoordinierungsRates der Gesellschaften für christlich - jüdische Zusammenarbeit

Postfach 10 24 34
66024 Saarbrücken
Telefon: 0681-9068141
E-Mail: herbert.jochum@gmx.de
Homepage: saarland.deutscher-koordinierungsrat.de

Tätigkeitsbericht 2018

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

Woche der Brüderlichkeit 11. – 18. März 2018
Verleihung der Friedrich Schlomo Rülf – Medaille an die Oberbürgermeisterin der Landeshauptstadt Saarbrücken, Frau Charlotte Britz.
Zeit: Sonntag, 11. März 2018, 17:00 Uhr
Ort: Festsaal des Rathauses St. Johann, Saarbrücken, Rathausplatz 1
Musikalische Gestaltung: Das Landolfi-Quartett mit Werken
von Ayal Lifshitz, Ludwig van Beethoven und Tzvi Avni

---

2. Tagungen, Seminare, Studienfahrten, Ausstellungen

Ausstellung
„Überall Luthers Worte…" – Martin Luther im Nationalsozialismus
Zeit: Sonntag, 25. Februar – Sonntag, 18. März 2018
Ort: Ludwigskirche Saarbrücken
Eröffnung: Sonntag, 25. Februar 2018, 10 Uhr Ludwigskirche: Gottesdienst zur Aussellung -
Predigt: Kirchenrat Frank-Matthias Hofmann. Psalmlesung: Rabbiner Prof. Dr. Andreas Nachama, Berlin, Liturgie: Dr. Thomas Bergholz – Musikalische Gestaltung: Helmut Eisel, Klarinette, Kantor Ulrich Seibert mit Vokalensemble des Figuralchors
Anschließend 11:30 Uhr Vernissage mit Rabbiner Andreas Nachama, Direktor der „Topographie des Terrors", Berlin.

3. Einzelvorträge, Dia- und Filmvorträge

Vortrag
Reihe: Religionsgeschichte der Juden in Deutschland
Teil 11: Messianismus und Messiasgestalten im Judentum
Zeit: Dienstag, 09. Januar 2018, 19 Uhr
Ort: Synagogengedenkstätte Saarlouis, Postgässchen 6
Referent: Prof. Herbert Jochum

Vortrag
Reihe: Religionsgeschichte der Juden in Deutschland
Teil 15: Die Aufklärung erreicht das Judentum: Moses Mendelssohn
Zeit: Dienstag, 06. Februar 2018, 19 Uhr
Ort: Synagogengedenkstätte Saarlouis, Postgässchen 6
Referent: Prof. Herbert Jochum

Vortrag
Reihe: Religionsgeschichte der Juden in Deutschland
Teil 20: Vom Ghetto in die bürgerliche Gesellschaft
Zeit: Dienstag, 17. April 2018, 19 Uhr
Ort: Volkshochschule Saarbrücken, Schlossplatz 2
Referent: Prof. Herbert Jochum

Vortrag
Reihe: Religionsgeschichte der Juden in Deutschland
Teil 16: „Den Talmud und den Kant“ – Aufbruch in die Moderne
Zeit: Dienstag, 8. Mai 2018, 19 Uhr
Ort: Synagogengedenkstätte Saarlouis, Postgässchen 6
Referent: Prof. Herbert Jochum

Vortrag
70 Jahre Israel: Vom Agrar-Staat zur High-Tech- und Start-up-Nation
Zeit: Montag, 14. Mai 2018, 19 Uhr
Ort: Saarbrücken-Dudweiler, Haus der Studentenverbindung KV
Referent: Prof. Herbert Jochum

Vortrag
Reihe: Religionsgeschichte der Juden in Deutschland
Teil 21: Das religiöse Leben der Juden im deutschen Kaiserreich
Zeit: Dienstag, 15. Mai 2018, 19 Uhr
Ort: Volkshochschule Saarbrücken, Schlossplatz 2
Referent: Prof. Herbert Jochum

Vortrag
Reihe: Religionsgeschichte der Juden in Deutschland
Teil 17: Die jüdischen Salons in Berlin
Zeit: Freitag, 25. Mai 2018, 10:00 Uhr
Ort: Senioren-Akademie Neunkirchen, Marienstr. 5
Referent: Prof. Herbert Jochum

Vortrag
Reihe: Religionsgeschichte der Juden in Deutschland
Teil 17: Die jüdischen Salons in Berlin
Zeit: Dienstag, 5. Juni 2018, 19 Uhr
Ort: Synagogengedenkstätte Saarlouis, Postgässchen 6
Referent: Prof. Herbert Jochum

Vortrag
Reihe: Religionsgeschichte der Juden in Deutschland
Teil 18: Die Krise des Judentums und das Christentum
Zeit: Freitag, 22. Juni 2018, 10:00 Uhr
Ort: Senioren-Akademie Neunkirchen, Marienstr. 5
Referent: Prof. Herbert Jochum

Vortrag
Jerusalem – Stadt dreier Religionen
Zeit: Donnerstag, 2. August 2018, 19:00 Uhr
Ort: KAB Dillingen-Pachten, Kath. Gemeindehaus
Referent: Prof. Herbert Jochum

Vortrag
70 Jahre Israel: Vom Agrar-Staat zur High-Tech- und Start-up-Nation
Zeit: Dienstag, 11. September 2018, 19 Uhr
Ort: Synagogengedenkstätte Saarlouis, Postgässchen 6
Referent: Prof. Herbert Jochum

Vortrag
70 Jahre Israel: Vom Agrar-Staat zur High-Tech- und Start-up-Nation
Zeit: Freitag, 21.Sepzember 2018, 10:00 Uhr
Ort: Senioren-Akademie Neunkirchen, Marienstr. 5
Referent: Prof. Herbert Jochum

Vortrag
Israel und der Neue Nahe Osten
Zeit: Dienstag, 2. Oktober 2018, 19 Uhr
Ort: Synagogengedenkstätte Saarlouis, Postgässchen 6
Referent: Prof. Herbert Jochum

Vortrag
70 Jahre Israel: Vom Agrar-Staat zur High-Tech- und Start-up-Nation
Zeit: Freitag, 21. September 2018, 10 Uhr
Ort: Senioren-Akademie Neunkirchen, Marienstr. 5
Referent: Prof. Herbert Jochum

Vortrag
Israel und der Neue Nahe Osten
Zeit: Freitag, 19. Oktober 2018, 20 Uhr
Ort: Buchhandlung „Buchkultur“, Bexbach, Frankenholzerstr. 2
Referent: Prof. Herbert Jochum

Vortrag
Der Nahost-Konflikt: Entstehung – Geschichte - Friedensbemühungen
Zeit: Donnerstag, 15. November 2018, 19 Uhr
Ort: KAB Dillingen-Pachten, Kath. Gemeindehaus
Referent: Prof. Herbert Jochum

Vortrag
70 Jahre Israel: Vom Agrar-Staat zur High-Tech- und Start-up-Nation
Zeit: Dienstag, 21. November 2018, 18:00 Uhr
Ort: VHS Saarbrücken, Schlossplatz 2, Saal 1
Referent: Prof. Herbert Jochum

Vortrag
Israel und der Neue Nahe Osten
Zeit: Dienstag, 28. November 2018, 18:00 Uhr
Ort: Volkshochschule Saarbrücken, Schlossplatz 2, Saal 1
Referent: Prof. Herbert Jochum

Vortrag
Israel und der Neue Nahe Osten
Zeit: Freitag, 7. Dezember 2018, 10:00 Uhr
Ort: Senioren-Akademie Neunkirchen, Marienstr. 5
Referent: Prof. Herbert Jochum

4. Gedenkveranstaltungen

27. 1.Nationaler Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus Eine Klangstele für das Hören – gegen das Aufhören - "Der Gesang vom Zyklon B." 24 Stunden werden an zwei Mikrofonen von Mitternacht bis Mitternacht Namen und Nummern aus dem „Kalendarium der Ereignisse im Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau 1939 – 1945“ und auch die Namen der am 22. Oktober 1940 aus dem Saarland nach Gurs deportierten Juden wie auch literarische Texte zum Holocaust gelesen. Musik von Luigi Nono und Arvo Pärt.

5. Kulturelle Veranstaltungen

6. Interne Veranstaltungen

Vorstandssitzung und Mitgliederversammlung am 11.Oktober 2018

7. Jugendarbeit / Arbeit mit jungen Erwachsenen

Am **Nationalen Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus** am 27. Januar lesen bei der 24 Stunden andauernden Klangstele viele Jugendliche aus Saarbrücker Schulen (ca. 100 Schüler und Schülerinnen). Die Schüler werden im Vorfeld in den Schulen in die Veranstaltung eingeführt. Manchmal findet auch eine Nachbereitung statt. Die Zahl der die Veranstaltung nur besuchenden SchülerInnen ist weitaus höher. Vorbereitung und Nachbereitung liegt in den Händen von Prof. H. Jochum und unserem Vorstandsmitglied Patrick Wilhelmy. Die Veranstaltung findet in der Ev. Johanneskirche (City-Kirche) im Zentrum Saarbrückens statt.

8. Sonstige Aktivitäten der eigenen Gesellschaft

Herausgabe eines halbjährlich erscheinenden **Rundbriefs** mit Informationen und Angaben zu den Veranstaltungen wie auch interessierender Aktivitäten befreundeter Organisationen und Institutionen. Buch- und Film-Hinweise und Rezensionen. Einrichtung eines **Hebräisch – Kurses** durch den ehem. jüdischen Vorsitzenden der CJAS, Herrn Dr. Daniel Maoz, der **wöchentlich** stattfindet.

Die CJAS ist geborenes **Mitglied** im **Freundeskreis zur Rettung jüdischen Kulturgutes im Saarland e.V.** (Archivierung der 16 jüdischen Friedhöfe im Saarland zusammen mit dem Landesdenkmalamt und dem Steinheim-Institut Prof. M. Brocke) (Sitzungen 15.01.; 05.02.; 21.06.; 22.10.; 05.11.; 14.11.; 27.11.)

Die CJAS ist **Mitglied** im **Interreligiösen Dialog Saarbrücken**.
(Sitzungen 31.10.)

Die CJAS ist **Mitglied im Kuratorium** der **Alex-Deutsch-Stiftung**, die nach dem dem Tod des Auschwitz-Überlebenden am 23. März 2011 gegründet wurde.
(Sitzungen 16.05.; 08.08.; 18.12.)

Die CJAS ist Mitglied in der neugegründeten **Landesarbeitsgemeinschaft Erinnerungsarbeit im Saarland** (Sitzungen 10.01.; 06.09.; 30.10.)

In der vom **Maximilian-Kolbe-Werk** und der Christlich-Jüdischen Arbeitsgemeinschaft des Saarlandes gemeinsam veranstalteten Reihe **"Zeitzeugen"** werden Überlebende des Holocaust aus ganz Europa eingeladen, eine Woche lang in saarländischen Schulen über ihr Leben zu berichten.

Vermittlung von Referenten aus Israel an andere politische, gesellschaftliche und religiöse Institutionen

Interreligiöses Friedensgebet in Saarbrücken unter Teilnahme aller im Interreligiösen Dialog Saarbrücken vertretener Religionen und Konfessionen - Teilnahme auch am Friedensgebet in Neunkirchen und Forbach

Teilnahme an den jährlich stattfindenden **ökumenisch-christlich-jüdischen Gottesdiensten in Dillingen/Saar**

Kranzniederlegung am 12.10. zum Jahrestag seiner Hinrichtung am Grab **Willi Grafs**, Mitglied der **Weißen Rose**, auf dem Alten Friedhof St. Johann in Saarbrücken

Die CJAS hat sich dem Saarländischen **Bündnis "Bunt statt Braun"** angeschlossen
(Sitzungen 13.10.)

9. Teilnahme an DKR - Veranstaltungen

10. Öffentlichkeitsarbeit

Presse-Arbeit mit der Saarbrücker Zeitung, dem Saarländischen Rundfunk und der kirchlichen Presse, **Zusammenarbeit** mit den kommunalen und kirchlichen Bildungswerken, den politischen Stiftungen, der Deutsch-Israelischen Gesellschaft, der Synagogengemeinde Saar, dem Freundeskreises zur Rettung jüdischen Kulturgutes im Saarland und anderer benachbarter Gesellschaften.
Projekt zur I**nventarisierung** und **Archivierung** der jüdischen Friedhöfe im Saarland, Vorbereitung der Ausstellungen über die Jüdischen Friedhöfe mit den Kommunen, Beratung und Unterstützung bei uns interessierenden **Publikationen**.

11. Mitgliederstatistik

(96 Mitglieder)

12. Tendenzen und Problemanzeigen
Die Situation auf der Mitgliederebene verschärft sich. Die Gesellschaft ist erheblich **überaltert.** Sie verliert immer mehr Mitglieder durch Tod, Krankheit oder hohes Alter.
Die allermeisten Mitglieder kommen nicht mehr zu einer Veranstaltung. Wir führen fast alle Veranstaltungen mit **anderen Bildungsträgern** durch. Da wir eine Landesorganisation sind, unsere Mitglieder tatsächlich im gesamten Saarland zu Hause sind, bietet es sich auch an, nicht alle Veranstaltungen in Saarbrücken durchzuführen. Auf diese Weise gehen wir mit unseren Veranstaltungen zu unseren Mitgliedern.
Die **Finanzsituation** unserer Gesellschaft ist äußerst angespannt. Wir erhalten keinerlei finanzielle Unterstützung durch das Land, die Stadt und die Kirchen.
Wir finanzieren unsere Arbeit ausschließlich aus den Mitgliedsbeiträgen und kleineren Spenden unserer Mitglieder, wobei die Zahl der Beitrag zahlenden Mitglieder immer kleiner wird. Mahnungen verursachten nur weitere Kosten, blieben aber insgesamt wenig erfolgreich.
Für die aktive Teilnahme an unserer 24-stündigen Gedenkveranstaltung am 27. Januar (s. Nr.7) können jedes Jahr ca 100 Schüler und Schülerinnen, auch Studenten für die Lesung, aber nicht für eine Mitgliedschaft gewonnen werden.
Aus den **jüdischen und anderen Kontingent-Flüchtlingen** sind keine Mitglieder zu gewinnen. Unser einstiger stolzer jüdischer Mitgliederstamm ist bis auf ganz wenige geschwunden.

Freistaat Sachsen

- Dresden
- Leipzig
- Zwickau

Gesellschaft für
Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Dresden e.V.

Schützengasse 16
01067 Dresden
Telefon: 0351-4943348
E-Mail: info@cj-dresden.de
Homepage: www.cj-dresden.de

Tätigkeitsbericht 2018

1. Veranstaltung zur Woche der Brüderlichkeit
- 12.3.: Ökumenisches Friedensgebet zur Woche der Brüderlichkeit in der Kreuzkirche gemeinsam mit dem Ökumenischen Informationszentrum
- 18.3. „Die 10 Gebote“ – Schauspiel und Diskussion des Stücks nach Dekalog von K. Kieslowski: Staatsschauspiel Dresden und Katholische Akademie, mitbeworben durch GCJZ

2. Tagungen, Rundgänge und Studienfahrten
- 27. - 29.4. „Ich lobe Dich des Tages siebenmal.“ Ps 119,164 Juden und Christen lesen die Bibel´, Tagung in der Evangelischen Akademie Meißen, gemeinsam mit Jüdisch-Christlichem Arbeitskreis Leipzig und Jüdischer Gemeinde Chemnitz
- 8.5. und 25.9.: An jüdisches Leben erinnern - Rundgang durch die Innenstadt mit Hildegart Stellmacher, Veranstaltung mit der Volkshochschule Dresden
- 2.7.bis 9.7.: Studienfahrt nach Polen, Lettland und Litauen

3. Vorträge und Ausstellungen
-12.2. „Erinnerung als gesellschaftliches Gebot? Vom Umgang der israelischen Gesellschaft mit der Shoa“, Vortrag von Guy Band, Israel, in Kooperation mit der Katholischen Akademie
- 22.3., 19.4., 17.5.: Gesprächsreihe über Gott und die Welt, Leitung Herbert Lappe und Angelika Engelmann, in der Volkshochschule Dresden
- 29.8.: „Meine! Deine! Unsere! Geschichte“, Ausstellungseröffnung der Jüdischen Gemeinde mit musikalischer Begleitung
- 26.9.: „In Dresden zu sprechen, ist für mich sehr aufregend“, Zeitzeugengespräch mit Esther Ellrodt-Freimann, in Kooperation mit dem Zentralwerk Dresden
- 10.10.: „Die Bedeutung des Palais Oppenheim“ Vortrag Lucas Müller ,Gottfried-Semper-Club Dresden in der Jüdischen Gemeinde, mitbeworben durch GCJZ
- 25.10.: „Antisemitismus heute – Neue Herausforderung oder alte Bedrohung“, Vortrag mit Andreas Zick und anschließendes Podiumsgespräch mit Elena Tanaeva und weiteren, in Kooperation mit dem Deutschen Hygienemuseum
- 7.11.: „Sprache verrät alles“, Lektürekurs mit Angelika Engelmann und Randi Weber, In der VHS Dresden

4. Gedenkveranstaltungen siehe auch 7.
- 10. 2.: Gedenken an die Deportationen am Bahnhof Dresden-Neustadt gemeinsam mit dem Kirchspiel Dresden-Neustadt, dem Kulturbüro und dem Freundeskreis Synagoge Dresden
- 9.11.: Teilnahme an der Gedenkveranstaltung in der Jüdischen Gemeinde.

5. Kulturelle Veranstaltungen
25.2.: Jahresempfang mit literarisch-musikalischem Programm von Ursula Kurze zu Kurt Tucholsky
2.9.: Kurt Tucholsky: „Etwas bleibt immer zurück“, Vertonungen mit Ursula Kurze
24.10.: Ob die Möwen manchmal an mich denken", Lesung mit Kristine von Soden, eine Veranstaltung von Richters Buchhandlung, unterstützt durch die GCJZ
20.11.: Die Juden sind weg", Filmvorführung eine Veranstaltung des Gottfried-Semper Clubs, unterstützt durch die GCJZ
13.12.: „Jüdisch-Christliche Gespräche mit Mendelssohn, Buber und anderen“, in Szenen, Prof. Christoph Markschies und Studierende der Humboldtuniversität Berlin, in Zusammenarbeit mit der Katholischen Akademie

6. Interne Veranstaltungen:
- Klausurtagung des Vorstands am 6./7. Januar
- 10 Vorstandssitzungen
- Ordentliche Jahresmitgliederversammlung am 25.02.
- Außerordentliche Jahresmitgliederversammlung am 24.09.

7. Jugendarbeit/ Arbeit mit jungen Erwachsenen
- 29.1.: Teilnahme von Schulklassen an der Namenlesung am 27. Januar zum „Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus“, die gemeinsam mit dem Ökumenischen Informationszentrum, dem Ev.-luth. Kirchenbezirk Dresden-Mitte, der Kreuzkirchgemeinde und mit freundlicher Unterstützung durch die Landeshauptstadt Dresden gestaltet wird
- 11.11: Weg der Erinnerung an den Novemberpogrom 1938. Mit dem Fahrrad auf Spuren jüdischen Lebens und Leidens in Dresden: Engagiert: gefährlich – pazifistisch – mutig – emanzipiert – kulturell, Stationen von Jugendlichen gestaltet. Leitung Franziska Mellentin. In Zusammenarbeit mit dem Ev.-Luth. Stadtjugendpfarramt, der Kath. Dekanatsjugendseelsorge, und der Jugend der Jüdischen Gemeinde

8. Sonstige Aktivitäten
- Regelmäßige Teilnahme am Arbeitskreis kritische historische Bildung
- 14.6.: Teilnahme an der Tagung Transformation und Emotionalität als Herausforderung für die politische Bildung
- 11.9.: „Friedensfest der Kinder Abrahams“ – Veranstaltung der Stadt Dresden anlässlich des Jüdischen und Islamischen Neujahrs im Rathaus – Teilnahme der GCJZ mit Informationsstand
- 18.9.: Teilnahme an der Gründungsveranstaltung sLAG (sächsische Landesarbeitsgemeinschaft Aufarbeitung des Nationalsozialismus)
- Besuch von Rudolph Sirsch, DKR und erste Vorbesprechungen der WdB 2020
- Denkzeichen sind in den Themenstadtplan der Stadt Dresden aufgenommen. Weitere Denkzeichen sind in Vorbereitung.

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen
- 31.8.- 1.9.: Teilnahme an der Tagung „Mensch wo bist du? Gemeinsam gegen Judenfeindschaft
-2.9.: Geschäftsführertagung der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit

10. Öffentlichkeitsarbeit
Rund 250 Rundbriefe mit Veranstaltungsprogramm werden dreimal im Jahr an Mitglieder und Interessierte verschickt. Rund 1000 Programmfaltblätter werden an öffentliche Einrichtungen und Kooperationspartner verteilt (mit Unterstützung von Ehrenamtlichen)
Pressemitteilungen zu allen Veranstaltungen durch Christoph Münchow. Informationen stehen auf der Homepage und werden von Kooperationspartnern auf facebook geteilt.
Durch unterschiedliche Kooperationspartner vergrößert sich die angesprochene Zielgruppe. Die Veranstaltungen waren alle gut bis sehr gut besucht.

11. Mitgliederstatistik
153 Mitglieder (8 Eintritte, 2 Austritte, 2 Mitglieder verstorben)

12. Tendenzen
Mit dem Wechsel der Geschäftsführung sind Strukturfragen zu klären: Die zentrale Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit 2020 findet in Dresden statt. Das Rahmenprogramm in der Stadt erfordert Organisation und Koordination. Welche Aufgaben können verteilt werden?

13. Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen
23 Veranstaltungen mit Öffentlichkeitsbezug, davon 17 eigene mit Kooperationspartnern und 6 mitbeworbene.

Jüdisch-Christliche Arbeitsgemeinschaft Leipzig

JÜDISCH-CHRISTLICHE ARBEITSGEMEINSCHAFT

Burgstraße 1-5
04109 Leipzig
Telefon: 0341 – 2120094-35
Fax 0341 – 2120094-89
E-Mail: info@jcha.de
Homepage: www.jcha.de

Tätigkeitsbericht 2018

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit 11.03.–18.03.2018

12.03.2018 Friedensgebet in der Nikolaikirche zur Woche der Brüderlichkeit, Leipzig

2. Tagungen, Seminare

27.04.–29.04.2018 Akademietagung an der Evangelischen Akademie Meißen in der Reihe: Mit Jüdinnen und Juden Bibel lesen. „Ich lobe dich des Tages siebenmal“. Ps 119, 164 – Biblische Geschichten vom Beten.

22.04.2018 Zum Israeltag: Mitwirkung an Feierlichen Begegnungen zum 70. Jahrestag der Staatsgründung Israels. Eröffnung der Fotoausstellung der Veranstaltungsteilnehmer.

08.11.2018 Studientag im Ariowitschhaus, Es war einmal? – Netzwerktag jüdische Geschichte Leipzigs und Engagement gegen Antisemitismus und Rassismus

3. Einzelvorträge, Dia- und Filmvorträge

18.01.2018 „Heute abend: Lola Blau.“ Ein Abend um Georg Kreisler, Dr. Jürgen Schebera, Berlin; Vortrag mit seltenen historischen

15.03.2018 Juden und Judentum in Rumänien, Vortrag von Doru Constantin Doroftei, Hamburg, Evangelische Studierendengemeinde

19.04.2018 EinGesprächzuStaatundReligioninIsrael.Anlässlichdes70. jährigen Bestehens des Staates Israel

02.05.-30.06.2018 Martin Luther und die Juden: „Ertragen können wir sie nicht. “Da müssen wir wi(e)dersprechen! Eine Wanderausstellung zum Reformationsjubiläum in der Michaeliskirche

02.05.2018 Antijudaismus bei Martin Luther, Vortrag von Professor Dr. Martin Steinhäuser

16.05.2018 Martin Luther und die Juden. Eine weiterführende Auseinandersetzung mit dem Reformator, Vortrag von Professor Dr. Peter von der Osten-Sacken, Berlin

21.05.2018 Festgottesdienst mit Pfarrerin Antje Stüfen und Pfarrer Dr. Timotheus Arndt: Begeisterung vom Sinai nach Jerusalem. Pfingsten bei Juden und Christen, in der Michaeliskirche

13.06.2018 Die Matthäuspassion von Johann Sebastian Bach – Zur Geschichte ihrer religiösen und politischen Wahrnehmung und Wirkung, Vortrag von Professor Dr. Johann Michael Schmidt, Köln

28.06.2018 Gesprächsabend zur Finissage: Martin Luther und die Juden – Wo stehen wir heute? Impuls: Dr. Timotheus Arndt

23.08.2018 um 19 Uhr im Ariowitschhaus, „Ihr seid auch Fremde gewesen in Ägypten (3. Mose 19,34), Bibelgespräch mit Rabbiner Gabor Lengyel aus Hannover und Pfarrerin Angela Langner-Stephan aus Leipzig

08.11.2018 Ausstellung von Daniel Ristau „Bruch|Stücke. Die Novemberpogrome 1938 in Leipzig und Sachsen 1938“, Forschungsprojekt

04.09.2018 Die Erben der Arisierung, Ein Vortrag von Armin H. Flesch m Ariowitschhaus, Leipzig

13.11.2018 „Wenn Populismus populär wird“ Vortrag von Rabbiner Avraham Radbil, Osnabrück, Ariowitschhaus, Leipzig

4. Friedensgebete und Gedenkveranstaltungen

22.01.2018 Friedensgebet in der Nikolaikirche zum Gedenktag für die Opfer des National-sozialismus und anlässlich des 73. Jahrestages der Befreiung von Ausschwitz

27.01.2018 Beteiligung an der Gedenkveranstaltung der Stadt Leipzig für die Opfer des Nationalsozialismus an der Gedenkstätte Leipzig-Abtnaundorf

12.03.2018 Friedensgebet in der Nikolaikirche zur Woche der Brüderlichkeit, Leipzig04.06.2018 Friedensgebet in der Nikolaikirche Leipzig anlässlich des Besuchs ehemaliger Leipziger

08.11.2018 Mitwirkung an der Gedenkdemonstration der Initiative 9. Novembermit Beteiligung der JüdischChristlichen Arbeitsgemeinschaft, der Aktion Sühnzeichen/Friedensdienste u. a., Stationen an verschiedenen Gedenkorten in der Leipziger Innenstadt, Ende am Ort der zerstörten Synagoge Ecke Gottschedstraße/ an den einzelnen Orten mit Video-Präsentationen

09.11.2018 Erinnern an die Zerstörungen der Nacht zum 10. November 1938. Beteiligung an der Gedenkveranstaltung der Stadt Leipzig

11.11.2018 Gemeinsam Gedenken in der Thomaskirche mit dem Leipziger Synagogalchor.Predigt: Professor Rainer Kampling

12.11.2018 Friedensgebet in der Nikolaikirche zum Gedenken an die Reichspogromnacht vor 80 Jahren, Gestaltung von Pfarrerin Angela Langner-Stephan und Konfirmanden

Teilnahme an den regelmäßigen Treffen des (Bezirks-)Synodalausschuss/Trägerkreis Friedensgebete

5. Kulturelle und religiöse Veranstaltungen

30.05.–6.6.2018 Begegnungen mit den ehemaligen Leipzigern bei verschiedenen Veranstaltungen anlässlich des Besuches ehemaliger Leipziger in Leipzig

04.11.2018 Es is gewen a sumertog. Das Wilnaer Ghetto im Spiegel seiner Lieder – präsentiert von Roswitha Dasch (Geige, Gesang) und Ulrich Raue (Klavier, Arrangements)

13.12.2018 Lichter – Begegnungsabend mit der Israelitischen Religionsgemeinde zu Leipzig mit Vortrag von Landesrabbiner Alexander Nachama, Erfurt: "Wann kommt der Messias?" und dem Chor der Israelitischen Religionsgemeinde zu Leipzig

Beteiligung am Interreligiösen Gesprächskreis (tagt aller zwei Monate) und am Interreligiösen Runden Tisch (tagt zweimal jährlich) in Leipzig

Wir arbeiten mit der Forschungsstelle Judentum an der Theologischen Fakultät, mit dem Arbeitskreis Studium in Israel eng zusammen, ebenso mit der Regionalgruppe der Aktion Sühneziechen Friedensdienste (ASF) und der örtlichen Deutsch-Israelischen Gesellschaft (DIG).

6. Interne Veranstaltungen

08.01.2018 Arbeitskreis der Jüdisch-Christlichen Arbeitsgemeinschaft Leipzig, Vorbereitung des aktuellen ersten Halbjahres 2018

05.03.2018 Arbeitskreis der Jüdisch-Christlichen Arbeitsgemeinschaft Leipzig, Rückblick und Planung, Bericht von der Delegiertenversammlung der Konferenz Landeskirchlicher Arbeitskreise

14.05.2018 Arbeitskreis der Jüdisch-Christlichen Arbeitsgemeinschaft Leipzig

02.07.2018 Arbeitskreistreffen der Jüdisch-Christlichen Arbeitsgemeinschaft. Schwerpunkt: die weitere Programmplanung für das 2. HJ 2018

22.10.2018 Arbeitskreistreffen der Jüdisch-Christlichen Arbeitsgemeinschaft

7. Jugendarbeit/Arbeit mit jungen Erwachsenen

Einbeziehung verschiedener Schüler bei der Vorbereitung und Durchführung der Friedensgebete

8. Sonstige Aktivitäten der eigenen Gesellschaft/Kooperationen

26.08.2018 Exkursion zur Ausstellung „Jerusalem“ im Jüdischen Museum Berlin

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen keine

10. Öffentlichkeitsarbeit

Veröffentlichung unserer Einladungen auf der Internetseite jcha.de, auch über die Eingabe zu erreichen:
jüdisch-Christliche Arbeitsgemeischaft.de

Rundmail vor aktuellen Veranstaltungen

Veröffentlichung der Veranstaltungen in der Broschüre des Amtes für Gemeindedienst „In Leipziger Kirchen“

Veröffentlichung der Veranstaltungen im Ariowitschhaus in dessen Vierteljahres-Broschüre/Faltblatt und auf dessen Internetseite

Bewerbung der einzelnen öffentlichen Veranstaltungen durch Aushänge und Handzettel

11. Mitgliederstatistik Eine Mitgliederstatistik gibt es nicht.

12. Tendenzen

Die Besucherzahlen sind nicht konstant und auch von dem Thema abhängig. Wir stellen auch Themen vor, die momentan nicht unbedingt im Zentrum des öffentlichen Interesses stehen, aber von uns als wichtig erachtet werden. Einige der Referenten ziehen auch Besucher an, die sonst nicht an unseren Veranstaltungen teilnehmen. Dadurch bietet sich die Gelegenheit, Interessierte aus anderen Bereichen mit unserer Arbeit bekannt zu machen.

Leipzig, den 27.01.2019 Inessa Beznosova, Projektkoordinatorin

Gesellschaft für
Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Zwickau e.V.

c/o Hans-Christoph Oehme
Zaanstader Straße 3
08062 Zwickau
Telefon: 0375/5971199
E-Mail: christoph.oehme@friedenskirche-zwickau.de
Homepage: www.gcjz-zwickau.de
Facebook: www.facebook.com/GCJZ.Zwickau

Tätigkeitsbericht 2018

1. Tagungen, Seminare, Studienfahrten, Ausstellungen

Oktober Am 25. Oktober führte unsere Gesellschaft, wie in den letzten Jahren, eine Exkursion nach Pirna- Sonnenstein durch. Teilnehmer waren die Geschichtsleistungskurse der 11 und 12. Klasse vom Klara-Wieck-Gymnasium Zwickau. In Pirna- Sonnenstein befindet sich die Gedenkstätte Euthanasieopfer.

2. Einzelvorträge, Dia- und Filmvorträge

Januar: Am 27.01., dem Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus hielt Pfarrer in Ruhe Klaus Appel aus Zwickau einen Vortrag zum Thema: „Der Jude Janusz Korczak- ein ungewöhnlicher Mensch bis zum Tod“
Veranstaltungsort war der ehemalige Betsaal der jüdischen Gemeinde Zwickau, jetzt Gemeindesaal der Baptistengemeinde.

März: 20.März, Frau Rabbinerin Dr. Antje Yael Deusel, Bamberg hält einen Vortrag zum Thema: „Schriftauslegung im Judentum!“

Mai: 15.Mai. Prof. Dr. Jens Herzer von der Uni Leipzig hält einem Vortrag unter dem Thema: „Luther und die „Juden“ - die Treue Gottes!“

September 25.September, Frau Pfarrerin Münch aus Pretzschendorf hält einem Vortrag unter dem Thema: „Der Alltag ist der Tempel“, Juden in Jerusalem

3. Gedenkveranstaltungen:

- 12.April, Shoa – Gedenken am Davidstern in der Zwickauer Innenstadt
  Bei der Gedenkveranstaltung wirkten Herr Pfarrer i.R. Klaus Appel und auch Frau Höllmüller von unserer Gesellschaft mit.

- Kranzniederlegung und Mitgestaltung der Gedenkfeier zur Reichspogromnacht am 9.11.2018
  a) auf dem Jüd. Friedhof
  b) Georgenplatz

4. Kulturelle Veranstaltungen:

Dezember: 11. Dezember, „Stunde der jüdischen Musik“ musikalisch-literarisches Programm; Thema: 100 Jahre Leonard Bernstein
Mitglieder des Theaters Plauen – Zwickau, Marja Mitic :: Sopran, Mirela-Florina Walla :: Marimba & Schlagwerk, Bernhard Knobloch :: Klarinette, Kathryn Bolitho :: Klavier

5. Interne Veranstaltungen:

Vorstandssitzungen monatlich außer Juli/August

6. Jugendarbeit/Arbeit mit jungen Erwachsenen:

Es gab in diesem Jahr keine diesbezüglichen Aktivitäten

7. Sonstige Aktivitäten der eigenen Gesellschaft

Es wurden große Anstrengungen unternommen den Vertrieb und den Verkauf der „Dokumentation des jüdischen Friedhofes von Zwickau“ die uns noch in über etwa 600 Druckexemplaren vorliegt, vorzubereiten.
Der Vorsitzende nahm die Möglichkeit wahr an den zweimal im Jahr stattfindenden Kirchengesprächen mit der Oberbürgermeisterin der Stadt Zwickau teilzunehmen.

8. Teilnahme an DKR - Veranstaltungen

Es gab im Jahr 2018 keine Teilnahmen seitens unserer Gesellschaft. Sowohl der finanzielle als auch der zeitliche Aufwand sind für unsere kleine Gesellschaft einfach zu hoch.

9. Öffentlichkeitsarbeit

- Ankündigung unserer Veranstaltungen in der Tageszeitung „Freie Presse“, im „Wochenspiegel“, im „Blick“, in der evangelischen Wochenzeitung „Der Sonntag“, in der katholischen Wochenzeitung „Tag des Herrn“, in Radio Zwickau, im MDR Regionalsender Chemnitz, im MDR Radio Figaro und im regionalen Fernsehen Zwickau TV
- Einladungen ergehen an alle Stadträte
- Aushängen von Plakaten in Kirchengemeinden Zwickau und der Umgebung, sowie in verschiedenen Geschäften und Buchhandlungen
- Unsere Veranstaltungen sind jetzt auch auf einem Faltblatt der Stadt Zwickau, „Zwickauer Veranstaltungskalender“, welches monatlich erscheint zu finden. Außerdem sind wir auf Zwickau Aktuell im Internet zu finden:
http://www.zwickau-aktuell.de/neu-zwickau-aktuell.php?ansicht=detail_event&id=340&eid=166293
- Wir haben auch eine Homepage beim DKR:
www.gcjz-zwickau.de
Seit einiger Zeit sind wir unter folgendem Link:
https://www.facebook.com/GCJZ.Zwickau/ bei Facebook erreichbar.

11. Mitgliederstatistik:

Stand am 31.12.2018: 25

12. Tendenzen und Problemanzeigen:

Unsere Veranstaltungen werden nach wie vor verhältnismäßig gut besucht, doch sind ältere Mitglieder ausgetreten, die aus Entfernungsgründen nicht mehr an Veranstaltungen teilnehmen können. Zu den israelischen Mitgliedern gibt es leider keine Verbindung mehr.

Sachsen-Anhalt

- Sachsen-Anhalt

Gesellschaft für
Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Sachsen-Anhalt e.V.

An der Moritzkirche 6
06108 Halle (Saale)
Telefon: 03452-900087
E-Mail: info@katholische-akademie-magdeburg.de
Homepage:

Tätigkeitsbericht 2018

Die Gesellschaft beteiligte sich am 25. April an der Aktion "Magdeburg trägt Kippa", die anläßlich des Übergriffs auf einen Kippa-Träger in Berlin in verschiedenen Städten deutschlandweit initiiert wurde.

Am 6. September erfolgte die Einweihung des neuen jüdischen Friedhofs in Magdeburg-Ottersleben. Die letzte Einweihung eines jüdischen Friedhofs in Magdeburg fand 1816 statt. Der Vorsitzende der Synagogengemeinde und einer der Vorsitzenden der Gesellschaft, Wadim Laiter, hob in seiner Rede hervor, dass es nun neben dem neuen jüdischen Friedhof auch bald eine neue Synagoge in Magdeburg geben muss. Rabbiner Shlomo Sajaz lud alle Anwesenden ein, die Weihe des Friedhofs mit Psalmengebet und Umgang gemeinsam zu vollziehen.

Akademie-Direktor Friedrich Kramer, evangelischer Vorsitzender der Gesellschaft, sowie der Vorsitzende der Synagogengemeinde, Wadim Laiter, arbeiten im Kuratorium für den Bau einer Synagoge in der Landeshauptstadt Magdeburg mit. Für diesen Neubau sind im nächsten Doppelhaushalt des Landes Sachsen-Anhalt, Mittel, die einen Neubau ermöglichen sollen, vorgesehen. Nun wird es vom guten Willen aller Akteure abhängig, ob dieses Vorhaben gelingt.

Friedrich Kramer regte die Behandlung von Fragen des jüdisch-christlichen Dialogs im Rahmen der Ausbildung des Evangelischen Predigerseminars in Wittenberg an und nahm dazu an der erweiterten Studienleiterkonferenz des Predigerseminars teil, dort wurde verabredet, dass diese Themen ab 2019 in den Studienplan aufgenommen werden. Das Predigerseminar ist Ausbildungsstätte der EKM, EKBO, EVLKS und die Evangelische Landeskirche Anhalts.

Die letzte Mitgliederversammlung der Gesellschaft hat am 12. November 2018 in Magdeburg, im Forum Gestaltung, stattgefunden. Im Anschluss an die Versammlung fand ein öffentlicher und gut besuchter Vortrag mit anschließendem Gespräch zum Thema „Jerusalem: Heilige Stadt und Sehnsuchtsort“. Christliche und Jüdische Perspektiven statt. Prof. Dr. Stefan Schorch, Professor für Bibelwissenschaften an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, berichtete über „Jerusalem in samaritanischen Tradition“ und kam mit Rabbiner Shlomo Sajaz ins Gespräch, der über „Jerusalem in der jüdischen Tradition“ sprach. Shlomo Sajaz ist Rabbiner der Synagogengemeinde in Magdeburg. Die

Veranstaltung fand im Rahmen der Woche der jüdischen Kultur statt. Im Anschluss an den Vortrag mit Diskussion gab es Raum für Begegnung und Gespräch.

Vertreter der Gesellschaft nahmen an der feierlichen Entzündung des ersten Chanukka-Lichtes im Magdeburger Hundertwasser-Haus teil. An dieser stadtöffentlichen Veranstaltung waren auch der Ministerpräsident des Landes Sachsen-Anhalt, Reiner Haseloff, und die Landtagspräsidentin, Gabriele Brakebusch, beteiligt.

*

Aktuell hat die Gesellschaft 18 Mitglieder. Neben natürlichen Personen gehören ihr als öffentliche Körperschaften die jüdische Landesgemeinde mit ihren drei Gemeinden, die EKM und das Bistum Magdeburg an.

*

Der Vorstand der Gesellschaft hat sich im Berichtszeitraum mehrfach zu Sitzungen getroffen. Am 26. September traf sich der Vorstand unter dem Dach der Laubhütte auf dem Gelände der jüdischen Synagogengemeinde aus Anlass des Sukkot-Festes.

Der Vorstand setzt sich im Berichtszeitraum wie folgt zusammen:
Friedrich Kramer, evangelischer Vorsitzender (geschäftsführend),
Wadim Laiter, jüdischer Vorsitzender,
Dr. Reinhard Grütz, katholischer Vorsitzender,
Saskia Lieske, Schatzmeisterin (evangelisch),
Constanze Wandt-Ptaczynski (katholisch),
Sylvia Ernst (katholisch).

Der Vorstand beschäftigte sich mit aktuellen Entwicklungen im christlich-jüdischen Dialog, mit der Situation jüdischen Lebens in Sachsen-Anhalt sowie rechtlichen und finanziellen Fragen des Vereins.

Schleswig-Holstein

- Lübeck
- GCJZ Schleswig-Holstein in Kiel

Gesellschaft für
Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Lübeck e.V.

Beim Drögenvorwerk 1-3
23554 Lübeck
Telefon: 0451-401403
E-Mail: gcjz-hl@versanet.de
Homepage: www.gcjz-luebeck.de

Tätigkeitsbericht 2018

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit
keine

2. Tagungen
keine

3. Einzelvorträge

- 7.2. Walter J. Pannbacker „Strömungen im Judentum“
- 18.4. Gunnar Placzek „Die Diskussion in Israel zur Aufnahme diplomatischer Beziehungen mit der BRD und der Annahme von Entschädigungszahlungen“
- 20.10. Johannes Guagnin „70 Jahre Staat Israel – der Beitrag des JNF und aktuelle Herausforderungen
- 19.11. Armin H. Flesch „ Die Erben der Arisierung“

4. Gedenkveranstaltungen

- 27.1. Ökumenischer Gottesdienst am Jahrestag der Befreiung von Auschwitz

5. Kulturelle/religiöse Veranstaltungen

- 3.6. Buchvorstellung „Der Stolperstein“ von Julie Freestone und Rudi Raab
- 22.8. Lesung „Die Trave im Orient – Lübecker Spuren im deutsch-jüdischen Jerusalem“ Thomas Sparr
- 10.9. Führung durch die Ausstellung „Es brennt!“ Antijüdischer Terror im November 1938
- 7.12. Chanukka-Feier mit der Lib. Jüd. Gemeinde Lübeck

6. Interne Veranstaltungen

- 4 Vorstandssitzungen und 1 Mitgliederversammlung

7. Jugendarbeit

- Beteiligung von Schülern der OzD am Gottesdienst am 27.1.

8. Sonstige Aktivitäten

- 8.5. Ausflug zum Jüdischen Museum Rendsburg

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen
keine

10. Öffentlichkeitsarbeit

2 Rundbriefe im Jahr, Homepage, Veranstaltungshinweise in der örtlichen Presse, Flyer und Plakate

11. Mitgliederstatistik

41

12. Tendenzen

Die Mitglieder nehmen weniger an Veranstaltungen teil aus Altersgründen.

13. Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen

15

Projensdorfer Straße 190a
24113 Kiel
Telefon: 0431-336037
E-Mail: info@gcjz-sh.de
Homepage: www.gcjz-sh.de

Tätigkeitsbericht 2018

Mitglieder 31.12.2018: **47**, ausgeschieden: 3
Mitgliederversammlung: 4.6.

Vorstandssitzungen: 8.1., 19.3., 25.5., 4.6., 3.9., .21.11.
Mitgliederbriefe : 10.1., 15.2, 28.8., 10.10.
Stolpersteinverlegung: 28.6., es wurden 31 Steine verlegt (seit 2006 255 Stolpersteine)
Mitarbeit im Vorbereitungskreis Stolpersteine beim Kulturamt der LHst Kiel

Mitarbeit im „Begleitausschuss Matrosenaufstand 1918“: Bernd Gaertner

Unterstützung von Projekten der beiden Kieler Jüdischen Gemeinden.

Mitarbeit im Förderverein des Jüd. Museums Rendsburg: J. Liß-Walther

Zusammenarbeit mit dem Literaturhaus SH: J. Liß-Walther

Programm 2018

Woche der Brüderlichkeit 2018

Mo., 5. März 19.30 Uhr, Jüdische Gemeinde Kiel e.V., Jahnstr. 3
Kamin-Abend: Erlebter Dialog im Haus Ben-Chorin in Jerusalem
Gespräch mit Ariela Kimchi (geb. Ben-Chorin)
Ihre Eltern gelten als Pioniere: Als Gründer der ersten jüdischen Reform-Gemeinde auf israelischen Boden und als Initiatoren des jüdisch-christlichen wie deutsch-israelischen Dialogs nach der Shoah.Ihr 1935 vor den Nazis aus München geflohener Vater, Schalom Ben-Chorin (1913-1999), veröffentlichte als Journalist, Schriftsteller, Dichter und Religionsphilosoph über 30 Bücher auf Deutsch. Ihre als 13jährige aus Nazi-Deutschland geflohene Mutter, Avital Ben-Chorin (1923-2017), lebte den Generationen übergreifenden Dialog. Ariela Kimchi erlebte den Dialog ihrer „Brückenbauer“Eltern von Kindesbeinen an.

Mo., 12. März 13.00-18.15 Uhr Jüd. Gemeinde Kiel e.V., Kiel, Jahnstr. 3
Fachtagung für Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler an Gymnasien, Gemeinschafts- und Berufsbildenden Schulen und für Interessierte Jüdisches Leben heute – Migration und Integration
Etwa 212 000 Zuwanderer – Juden und deren Angehörige – kamen ab 1991 aus den Ländern der GUS nach Deutschland. Als Folge dieser Immigration wuchsen die bestehenden und neu gegründeten jüd. Gemeinden erheblich aus. Die Auseinandersetzung mit den veränderten Gegebenheiten – Sprache, Arbeitsmarkt, soziale Anbindung, gesellschaftliche Gewohnheiten, auch neue Fremdenfeindlichkeit – rufen bei vielen Ängste und Zweifel aus. Fo9lgende Themen werden näher betrachtet: Was bedeutet Migration? Wie sieht das subjektive Erleben von Gemeindemitgliedern in einer für sie veränderten Umwelt aus? Wie bewältigen die Gemeinden diese Herausforderung?
Es wirken mit:
Wolfgang Heise (Leitung), **Joshua Pannbacker/Inna Shames** (Jüd. Gemeinde Kiel e.V.),
Dr. Silke Ettling (Jüd. Museum Rendsburg), **Birgit Lawrenz** (Landeshauptstadt Kiel (Referat Migration).
Veranstalter: in Kooperation von Deutsche Vereinigung für Politische Bildung – Landesverband Schleswig-Holstein, Landesbeauftragter für Politische Bildung SH, PTI, Förde-VHS, Jüd. Museum Rendsburg, Landeshauptstadt Kiel - Amt für Soziale Dienste, Referat für Migration, GCJZ-SH

Di., 13. März 14:00 Uhr Kiel, Michelsenstr. 20 **Führung über den alten jüdischen Friedhof mit Dr. Frauke Dettmer und Viktoria Ladyshenski**

Mi. 14. März18.00 Uhr Kino Metro im Schlosshof, Kiel, Holtenauser Str. 162-70
„Verleugnung". Nach einer wahren Geschichte
Regie: Mick Jackson, Darsteller: Rachel Weisz, Timothy Spall, Tom Wilkinson
Land: GB 2016, Film 111 Min.
Einer der international bekanntesten Holocaustleugner ist der Brite David Irving, der bis in die 1980er Jahre hinein als Forscher durchaus ernst genommen wurde, danach aber zunehmend seine Reputation einbüßte und zwischenzeitlich sogar wegen seiner Leugnung der Existenz von Gaskammern in den Nazi-Lagern in Österreich im Gefängnis saß. Einen entscheidenden Schlag bekam der Ruf Irvings durch das Urteil im von ihm selbst angestrengten Prozess gegen die US-Historikerin Deborah Lipstadt im Jahr 2000. Genau von diesem Verfahren erzählt "Verleugnung". *Veranstalter: Metro in Kooperation mit der GCJZ-SH*

Fr. 16. März. 18.00 Uhr Jüdische Gemeinde Kiel e.V., Jahnstr. 3 **Kabbalat Schabbat**
Kabbalat Schabbat heißt „Empfang des Schabbat". Gottesdienst zum Beginn des Schabbat.

So. 18. März. 15.00 Uhr Jüdische Gemeinde Kiel und Region, Wikingerstr. 6
Konzert: Durch das Jüdische Jahr
mit **Rabbiner Zsolt Balla** (Leipzig) **und Rabbiner Daniel Fabian** (Berlin)
Das Konzert wird unterstützt vom Zentralrat der Juden in Deutschland

Di. 20. März 19.00 Uhr Landeshaus, Schleswig-Holstein-Saal, Düsternbrooker Weg 70
Referent: Johannes Guagnin, Forstwirt, Hauptdelegierter des Jüdischen National Fonds - KKL Jerusalem für Deutschland
Vortrag: 70 Jahre Israel – Der Beitrag des Jüdischen Nationalfonds zur
Entstehung des Staates Israel und aktuelle Herausforderungen
Das Bemühen um Wasser spielt im trockenen Nahen Osten eine große Rolle. Der Jüdische Nationalfonds (Keren Kayemeth LeIsrael – KKL) wurde 1901 gegründet und spielt mit seinen Baumpflanzungen und Umweltaktivitäten in Israel eine bedeutende Rolle – so wurden durch

Spenden rund 240 Millionen Bäume gepflanzt – darunter auch ein `Kiel-Hain´ im `Wald der deutschen Länder´.

Veranstalter: Der Landesbeauftragte für Polit. Bildung in Kooperation mit der GCJZ—SH.

Di., 27. März 19.30 Uhr Kiel, Rathausstr. 5, St. Nikolaus.

Referent: Dr. Johann Wadephul, MdB CDU

Vortrag: 70 Jahre Staatsgründung Israel: Deutsche und Europäische Perspektiven auf den Friedensprozess im Nahen Osten

Die historische Erfahrung der Shoah und die deutsch-israelische Versöhnung machen die Beziehungen zu Israel und des Schutz des jüdischen Staates zu einer Kernsäule deutsche Außenpolitik. Die richtungweisende Entwicklungen des Oslo-Prozesses 1994/95 sind inzwischen durch einen weitgehenden diplomatischen Stillstand abgelöst worden.

Wie müssen Deutschland und die EU auf diese Veränderungen reagieren? Welche Antworten müssen aus Deutschland und Europa kommen, wenn sie den Friedensprozess und den politischen Ausgleich zwischen Israelis und Palästinensern auch weiterhin aktiv voranbringen wollen? Der Auftakt in die achte Dekade des jüdischen Staates bietet Chancen auf gemeinsame Rück- und Ausblicke. Dr. Johann Wadephul ist seit 2009 Mitglied des Deutschen Bundestages und war in der 18. Wahlperiode Mitglied im Auswärtigen Ausschuss des Bundestages und Berichterstatter der CDU/CSUFraktion zu den Ländern des Nahen/Mittleren Ostens. In der 19. Wahlperiode ist er u.a.

Stellvertretender Vorsitzender der CDU/CSU-Bundestagsfraktion u.a. für den Bereich Auswärtiges, Verteidigung, Interparlamentarische Konferenz für die Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik (GASP).

Vom Referenten aus Termingründen abgesagt und am 18. Sept. um 19.30 Uhr nachgeholt

Veranstalter: Forum Kirche und Gesellschaft in Kooperation mit der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in SH

7. - 14. April

Studienreise: Warschau und Krakau. Auf den Spuren polnischer Geschichte Reisepreis bei 12 Teilnehmenden: € 766,– EZ-Zuschlag: € 240,–

Nähere Informationen und Anmeldung: Förde-vhs, Muhliusstr. 29-31, 24103 Kiel, Tel. 0431 901 5211, Mail: info@foerde-vhs.de, www.foerde-vhs.de

Veranstalter: Förde-vhs in Kooperation mit: Landesbeauftragter für politische Bildung SH, Deutsche Vereinigung für Politische Bildung e.V. Landesverband SH, GCJZ-SH *ausgefallen*

Mi., 18. April, 18.00 Uhr Kiel, Jahnstr. 3, Jüd. Gemeinde Kiel

Am Vortag des Unabhängigkeitstags nehmen wir an der Zeremonie zum Jom haZikaron (Gedenktag für die Gefallenen) teil.

Im Anschluss um 18.30 Uhr Begegnung und Vortrag: Referent: Gunnar Placzek, Heidelberg (Flensburg)

Vortrag: Zwischen Pragmatismus und Moral. Israels Zerreißprobe auf dem Weg zum Wiedergutmachungsabkommen mit Deutschland

Das Abkommen zur Wiedergutmachung zwischen Israel und der BRD von 1952 war ein Meilenstein auf dem Weg zur Aufnahme bilateraler Beziehungen zwischen beiden Staaten. Nur wenige Jahre nach Ende des Zweiten Weltkriegs wurden die Verhandlungen in Israel allerdings von einer heftigen Kontroverse begleitet: Rechtfertigte die politische Isolation des Landes und die Aussicht auf wirtschaftliche Hilfe aus Deutschland wirklich die pragmatische Annäherung an das “Volk der Mörder”, wie sie Ministerpräsident David Ben Gurion anstrebte? Es entwickelte sich eine der heftigsten innenpolitischen Krisen des jungen jüdischen Staats. Der Vortrag beleuchtet die Auseinandersetzung zwischen Regierung und Opposition im Vorfeld der Verhandlungen mit der BRD und analysiert die Argumentationsstrategien beider Seiten.

Gunnar Placzek studiert Politikwissenschaft und Jüdische Studien an der Universität Heidelberg sowie an der Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg.

Fr. 27. Juli 20.00 Uhr Kiel, Literaturhaus
Meir Shalev liest aus **„Mein Wildgarten – eine Sammlung von Notizen über einen Garten, mit tausend Geschichten über das Leben, die Liebe, die Kunst und die Natur.** Lesung deutscher Texte: **Werner Klockow, Werener Bolotinski übersetzt**
Veranstalter: Literaturhaus SH in Kooperation mit der GCJZ-SH

So., 28. Okt. 15.00 Uhr Kiel, Treffpunkt: vor dem Polizeirevier, Düppelstr. 23,
Abschluss beim Mahnmal, Goethestr./Humboldtstr., **Gang zu Stolpersteinen**
*mit **Bernd Gaertner** und **Wolfgang Heise***
Wir werden das Kunstprojekt des Künstlers Gunter Demnig vorstellen. Auf dem Weg werden bei den Stolpersteinen die Schicksale der Opfer vorgestellt und Informationen über die Jüdischen Gemeinden in Kiel gegeben.
Veranstalter: foerde-vhs in Kooperation mit der GCJZ-SH

Fr., 9. Nov. 11.00 Uhr Kiel, beim Mahnmal Ecke Goethestr./Humboldtstr., **Offizielle Mahn- und Gedenkveranstaltung der Landeshauptstadt Kiel mit Stadtpräsident Hans-Werner Tovar; Schülerinnen und Schüler der Käthe-Kollwitz-Schule und des RBZ 1 tragen Lebens- und Leidenswege von Opfern vor, die sie im Rahmen ihrer „StolpersteinArbeiten“ erforscht haben; Joachim Liß-Walther, GCJZ-SH; Landesrabbiner Dov-Levy Barsilay, Musik: Alexander Wernet (Akkordion), Katharina Hoffmann (Geige)**
12.00 Uhr Abfahrt: Kiel, Knooper Weg – Bushaltestelle Kunsthochschule **Stadtrundfahrt:**
„Kiel im Nationalsozialismus“.
Leitung: Eckhard Colmorgen vom Arbeitskreis zur Erforschung des Nationalsozialismus in Schleswig-Holstein (AKENS)
(kostenlos – Dauer ca. 2 ½ Stunden)

19.45 Uhr Kiel, Flandernbunker, Kiellinie 249
„Der Tempel brennt“ - Gedenklesung zur Pogromnacht mit Dr. Jürgen Strasser
In der Nacht vom 9. auf den 10. November steckte der Grazer Bürgermeister die Synagoge seiner Stadt eigenhändig in Brand. Die jüdische Schriftstellerin, Frauenrechtlerin und Künstlerin Mela Hartwig (1893-1967) war Augenzeugin und beschrieb das Inferno.
Veranstalter: Verein Mahnmal Kilian e.V. in Kooperation mit der LHSt Kiel und der GCJZ-SH

Sa., 10. Nov. 18.00 Uhr Ansgarkirche, Ecke Holtenauer Str./Waitzstr.
Ökumenischer Gottesdienst zum Gedenken an die Opfer des Nazi-Terrors
mit Pastorin Anke Wolff-Steger, Pastor i.R. Joachim Liß-Walther, Dipl.-Theol. Bernd Gaertner

19.15 UhrKiel, Gemeindehaus der Ansgarkirche, Ecke Holtenauer Str. / Waitzstr.
Vortrag: Dipl.-Theol. Bernd Gaertner
Die vier Lübecker Märtyrer – vor 75 Jahren hingerichtet am 10. Nov. 1943
Am 10. November 1943 wurden die Lübecker katholischen Kapläne Hermann Lange, Eduard Müller und Johannes Prassek sowie der evangelische Pastor Karl Friedrich Stellbrink in Hamburg hingerichtet. Sie hatten Unrecht beim Namen genannt und gemeinsam die berühmten Predigten des Bischofs von Galen (Münster) verbreitet, in denen er u.a. das Euthanasie-Programm des NS-Staates anprangerte. Am 25. Juni 2011 wurden in Lübeck die drei katholischen Priester seliggesprochen, ehrend gedacht wurde dabei auch des ev. Pastors Stellbrink.
Veranstalter: GCJZ-SH in Kooperation mit der Heiligengeistgemeinde Kiel

Mi., 14. Nov. 19.30 Uhr Kiel, Ansgarkirche **Musik und Literaturabend:**
„Klagen hat seine Zeit – Tanzen hat seine Zeit“ (Pred/Koh 3,4b)
Klavierwerke jüdischer Komponisten und chassidische Erzählungen
Pastor i. R. Joachim Liß-Walther (am Flügel und Kommentare) und Pastor Dr. Stefan Holtmann (Lesung)
Veranstalter: Heiligengeistgemeinde Kiel in Kooperation mit der GCJZ-SH

Mi., 21. Nov. 18.00 Uhr Jüdische Gemeinde Kiel und Region, Wikingerstr. 6
„Zwischen Schwermut und Sehnsucht“
Klavierwerke jüdischer Komponisten des 19. und des frühen 20. Jahrhunderts. P. i.R. Joachim Liß-Walther spielt und kommentiert.
Veranstalter: Jüdische Gemeinde Kiel und Region in Kooperation mit der GCJZ-SH

Do., 22. Nov. 19.00 Uhr RBZ Wirtschaft, Westring 444, 1. Ebene, Raum N1.55, 24118 Kiel
Vortrag: Dipl.-Theol. Bernd Gaertner, Kiel
Rabbiner Dr. Arthur Posner und die Geschichte der Jüdischen Gemeinde in Kiel
Arthur Posner wurde 1924 zum Rabbiner der jüdischen Gemeinde Kiel gewählt und blieb bis 1933. In dieser auch in der Gemeinde sehr unruhigen Zeit versuchter er, zwischen den verschiedenen Gruppen das Bindeglied zu sein. Mit seinem reformpädagogischen Ansatz tat er vor allem viel für die Jugend. Über Belgien gelangte er nach Palästina. Schon in seiner Kieler Zeit und später in Jerusalem schrieb er die Geschichte der Kieler Gemeinde auf und gibt so einen Einblick in die Situation der Juden in Kiel und die Gemeinde. Jetzt liegt das Manuskript im Kieler Stadtarchiv. *Veranstalter: foerde-vhs in Kooperation mit der GCJZ-SH*

Mo., 26. Nov. 19.00 UhrKiel, Jahnstr. 3, Jüd. Gemeinde Kiel e.V.
Vortrag: Arnim H. Flesch, Frankfurt
Die Erben der Arisierung - vom Umgang heutiger Eigentümer mittelständischer Familienunternehmen mit der NS-Vergangenheit ihrer Firmen und Familien
Detailreich belegt der freie Autor und Journalist Armin H. Flesch, wie Unrecht aus der Zeit des NSRegimes bis heute fortwirkt. Ein packender Bericht
Veranstalter: GCJZ-SH in Kooperation mit der Jüdischen Gemeinde Kiel e.V.

Einige Vorträge und Veranstaltungen von Vorstandsmitgliedern außerhalb des Programms

Mi., 7. März 19.00 Uhr Hermann-Ehlers-Akademie, Kiel, Niemannsweg 78
Operation „SS Exodus 1947”
Vortrag mit Lesung über das Schicksal der jüdischen Passagiere der „Exodus 47” Referent: Joachim Liß-Walther, Pastor i.R.
Veranstalter: Hermann-Ehlers-Akademie, Gesprächskreis Geschichte, Kunst und Kultur

Di. 17. März 19.00 Uhr Hermann-Ehlers-Akademie, Kiel, Niemannsweg 78
Referent: Jörgen Sontag, Propst i.R.
Vortrag: Elie Wiesel: Über Adam
Veranstalter: Hermann-Ehlers-Akademie, Gesprächskreis Christ und Gesellschaft

Klavierkonzerte, am Flügel mit Kommentar: Joachim Liß-Walther

27. Januar: Shoah-Gedenken: Ch. V. Alkan, Marche funèbre (St. Petri-Dom, Schleswig)
20. Juli: „Zwischen Schwermut und Sehnsucht – Klavierwerke jüdischer Komponisten des 19. und frühen 20. Jahrhunderts“. Auftakt des S-H Literatursommers `Israel´ (S-H Landesbibliothek, Kiel)

25. Juli: Intermezzi zur Eröffnung des S-H Literatursommers `Israel´ (Gemeinnützige, Lübeck)
20. Oktober: „Zwischen Schwermut und Sehnsucht - Klavierwerke jüdischer Komponisten“ (Kunsthaus Hänisch, Kappeln)
22. Oktober: „Zwischen Schwermut und Sehnsucht – Klavierwerke jüdischer Komponisten“ (Kultur- und Gedenkstätte Ehemalige Synagoge, Friedrichstadt)
4. November: „Zwischen Schwermut und Sehnsucht“. Klavierabend anlässlich des 30jährigen Bestehens des Jüdischen Museums Rendsburg (Christkirche, Rendsburg)
18. November: „Zwischen Schwermut und Sehnsucht – Klavierwerke jüdischer Komponisten“ (Schleswig-Friedrichsberg)

Dank

Wir danken den verschiedenen Organisationen und ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die gute Zusammenarbeit, insbesondere

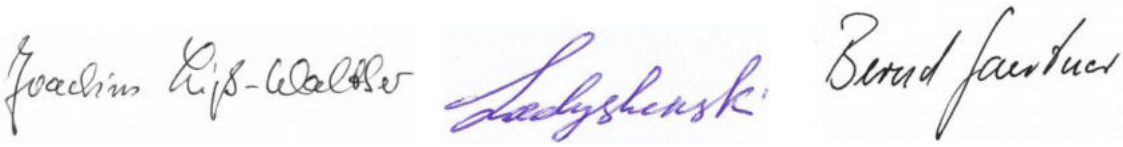
- *der Landesregierung für den institutionellen Zuschuss, der viele Aktivitäten möglich macht*
- *der Landeshauptstadt Kiel*
- *Der Landesbibliothek Schleswig-Holstein der Jüdischen Gemeinde Kiel und Region der Jüdischen Gemeinde Kiel e.V.*
- *dem Kirchenkreis Altholstein mit der Ansgargemeinde, der St. Nikolaikirche*
- *dem Kirchenkreis Schleswig-Flensburg und der Domgemeinde Schleswig*
- *der kath. Pfarrei Franz von Assisi Kiel und dem Forum Kirche und Gesellschaft*
- *dem Verein Mahnmal Kilian*
- *den Medien und Ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern - Kieler Nachrichten, Kieler Express, den Kirchenzeitungen*

Wir danken

- *den Referentinnen und Referenten,*
- *den Musikerinnen und Musikern,*
- *den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Häuser und Kirchen, in denen wir unsere Veranstaltungen durchführen konnten.*

Wir danken - last but not least

- *unseren Mitgliedern, die durch den Mitgliedsbeitrag und großzügige Spenden die Aktivitäten unserer Gesellschaft getragen haben.*
- *allen unserer Gesellschaft verbundenen Spendern und für jede andere Form des Engagements für die christlich-jüdische Verständigung.*
- *allen Spendern für ihre Beiträge zur Aktion Stolpersteine.*



Joachim Liß-Walther — Viktoria Ladyshenski — Bernd Gaertner

Vorsitzender — Stellvertretende Vorsitzende

Thüringen

- GCJZ
  Thüringen
  In Erfurt

Arbeitsgemeinschaft Kirche und Judentum
in Thüringen, Erfurt e.V.

c/o Ricklef Münnich
Kartäuserstr. 17
99084 Erfurt
Telefon: 0361 55458539
E-Mail: ag@kirche-und-judentum.de
Homepage: www.kirche-und-judentum.de

Tätigkeitsbericht 2018

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

   Samstag, 3. März 2018: „Un wir sejnen alle Brider...“ 7. LANGE NACHT DES KLEZMER. Eine Reise durch die Welt der jüdischen Musik“ in der ausverkauften Reglerkirche Erfurt. Mit „Klangspiel – die Mundharmonika Familie“, Thomas Richter (Klarinette) & „Par-ci, Par-là“, „Roshinkes - A kleine Kapelye“ mit Samuel Seifert (Violine), Ulrich Schwarz (Gitarre), Esperanza Ehrle (Harfe), Johannes Häußler (Orgel), „Misrach-Projekt“, „The String Company“ mit Marion Minkus (Gesang), Ricklef Münnich (Moderation) und der „Erfurter-Lange-Nacht-Jam-Kapelle“.

2. Tagungen

3. Einzelvorträge

   Vortragsreihe „Blickpunkt Jerusalem“ in Zusammenarbeit mit der Jüdischen Landesgemeinde Thüringen in deren Kultur- und Bildungszentrum:

   a. 21. Februar 2018: *Prof. Dr. Günter Stemberger* (Wien), „Die Bedeutung Jerusalems und des Tempels im rabbinischen Judentum“

   b. 25. April 2018: *Rabbiner Zsolt Balla* (Leipzig), „Jerusalem im jüdischen Gebet“

   c. 20. Juni 2018: *Pfarrer Teja Begrich* (Mühlhausen) mit *Christian Kropp*, „Jerusalem im Evangelischen Gesangbuch“

   d. 29. August 2018: *Georg Rössler* (Jerusalem), „Warum haben wir (alle) Aktien in Jerusalem?“

   e. 17. Oktober 2018: *Pfarrer i.R. Ricklef Münnich*, „Hinauf nach Jerusalem. Die heilige Stadt im Neuen Testament“

   26. Juni 2018: *Pfarrer i.R. Ricklef Münnich*, „70 Jahre Staat Israel. Rückblick und Herausforderungen“, im Kath. Gemeindehaus Ilmenau

4. Gedenkveranstaltungen

Am 7. November 2018, 19 Uhr, öffnete die Jüdische Landesgemeinde Thüringen ihr Kultur- und Bildungszentrum am Juri-Gagarin-Ring 21 für eine gemeinsame Gedenkveranstaltung mit der Arbeitsgemeinschaft Kirche und Judentum in Thüringen. Deren Sprecher, Pfarrer i.R. Ricklef Münnich, ging von gegenwärtigen gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen aus und fragte, welche Bedeutung die verheerenden Pogrome vor 80 Jahren heute bekommen. Ausgangspunkt war eine Feststellung, die der Philosoph Karl Jaspers 1949 getroffen hat: „Was die Geschichte überliefert, wird uns lebendig aus unserem eigenen Zeitalter". Musikalisch wurde das Gedenken begleitet von der Gruppe Misrach unter Leitung von Lutz Balzer.
Die Veranstaltung war Teil der „Bildungs- und Aktionswochen gegen Antisemitismus" der Amadeu Antonio Stiftung.

5. Kulturelle/religiöse Veranstaltungen

14. November 2018: *Uwe von Seltmann* stellte sein Werk über Mordechai Gebirtig, den „Vater des jiddischen Liedes" unter dem Titel „Es brennt" in Weimar in der Eckermann Buchhandlung vor.

6. Interne Veranstaltungen

27. November 2018: Begegnung mit Johannes Guagnin, dem Hauptdelegierte der KKL-JNF Israel für Deutschland, JÜDISCHER NATIONALFONDS e.V., in Erfurt

Treffen im Offenen Leitungskreis des Arbeitsgemeinschaft Kirche und Judentum: 16.01.2018, 17.04.2018, 26.06.2018, 04.09.2018, 20.11.2018.

7. Jugendarbeit

8. Sonstige Aktivitäten

8. November 2018: Teilnahme an der Auftaktveranstaltung der Aktionswochen gegen Antisemitismus in Berlin. Neben der festlichen Eröffnung der Aktionswochen durch den Schirmherrn Dr. Felix Klein (Beauftragter der Bundesregierung für die Bekämpfung des Antisemitismus) sprachen der israelische Botschafter Jeremy Issacharoff und der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Niels Annen Grußworte. Im Anschluss standen in Diskussionspanels die Themen Erinnerungsabwehr sowie israelbezogener Antisemitismus und Boykottbewegungen im Fokus.

20. November 2018: Teilnahme am Festakt „20 Jahre Begegnungsstätte Kleine Synagoge" ebendort in Erfurt

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

Die Arbeitsgemeinschaft war regelmäßig an den Studientagungen, Geschäftsführertagung und Mitgliederversammlung vertreten durch Dr. Elmar Brand, teils auch durch Rosita Peterseim.

10. Öffentlichkeitsarbeit

Regelmäßige elektronische Newsletter. Website www.kirche-und-judentum.de. Pressemitteilungen zu den größeren Veranstaltungen.

11. Mitgliederstatistik

Die Arbeitsgemeinschaft Kirche und Judentum kennt als solche keine Mitgliedschaft bzw. Mitgliedsbeiträge. Im Offenen Leitungskreis kommen zwischen zehn und zwanzig Interessenten zusammen. Informiert werden über einen regelmäßigen Newsletter etwa 70 Interessierte.

12. Tendenzen

Die Zusammenarbeit mit verschiedenen örtlichen und regionalen Trägern innerhalb des „Netzwerks für jüdisches Leben in Thüringen“, mit dem Förderverein für jüdisch-israelische Kultur in Thüringen e.V. für die Thüringer Tage der jüdisch-israelischen Kultur und mit den ACHAVA Festspielen gestaltet sich weiterhin sehr positiv.

Für das sehr gute und offene Vertrauensverhältnis mit der Jüdischen Landesgemeinde Thüringen ist die Arbeitsgemeinschaft sehr dankbar. Das Kultur- und Bildungszentrum der Gemeinde darf regelmäßig als Veranstaltungsort genutzt werden.

13. Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen

14

Wir sind hier...

Aachen
c/o Haus der Evang. Kirche
Frère-Roger-Straße 8-10
52062 Aachen
E-Mail: cjz-aachen@t-online.de
Homepage: aachen.deutscher-koordinierungsrat.de

Augsburg und Schwaben
Postfach 10 16 08
86006 Augsburg
E-Mail: info@gcjz-augsburg.de
Homepage: www.gcjz-augsburg.de

Bad Hersfeld-Rotenburg
Falkenblick 1
36251 Ludwigsau-Friedlos
E-Mail: werner.schnitzlein@t-online.de
Homepage:
www.christenjuden.de

Bad Kreuznach
c/o Katholische
Erwachsenenbildung
Bahnstr. 26
55543 Bad Kreuznach
E-Mail: gcjz-bad-kreuznach@web.de
Homepage: www.gcjz-bad-kreuznach.de

Bayreuth
Ludwig-Thoma-Str. 34a
95447 Bayreuth
E-Mail:
friedrich.freiberger@gmx.de
Homepage:
bayreuth.deutscher-koordinierungsrat.de

Berlin
Laubenheimer Str. 19
14197 Berlin
E-Mail: gcjz.berlin@t-online.de
Homepage: www.gcjz-berlin.de

Bielefeld
Schneidemühler Str. 7e
33605 Bielefeld
E-Mail: cjzbi@web.de
Homepage: www.gcjz-bielefeld.de

Bonn
Haus der Kirche
Adenauerallee 37
53113 Bonn
E-Mail: info@gcjz-bonn.de
Homepage: www.gcjz-bonn.de

Bremen
In Auflösung

Celle
c/o Jüdische Gemeinde
Im Kreise 24
29221 Celle
E-Mail: zusammenarbeit-celle@t-online.de
Homepage:
www.zusammenarbeit-celle.de

Darmstadt
Kasinostr. 3, 2. Stock
64293 Darmstadt
E-Mail:
info@christenundjuden-darmstadt.de
Homepage:
www.christenundjuden-darmstadt.de

Dillenburg
Zum Eichholz 12
35753 Greifenstein
E-Mail: gcjz-dillenburg@gmx.de
Homepage: www.gcjz-dillenburg.de

Dortmund
Küpferstraße 3
44135 Dortmund
E-Mail: info@gcjz-dortmund.de
Homepage: www.gcjz-dortmund.de

Dresden
Schützengasse 16
01067 Dresden
E-Mail: info@cj-dresden.de
Homepage: www.cj-dresden.de

Duisburg-Mülheim-Oberhausen
Güntherstr. 22
47051 Duisburg
E-Mail: info@gcjz-dmo.org
Homepage: www.gcjz-dmo.de

Düsseldorf
Bastionstr. 6
40213 Düsseldorf
E-Mail: info@cjz-duesseldorf.de
Homepage: www.cjz-duesseldorf.de

Essen
In Auflösung

Franken
Königstraße 64
90402 Nürnberg
E-Mail: info@gcjz-franken.de
Homepage: www.gcjz-franken.de

Frankfurt am Main
c/o Ev. Dekanate
Kurt-Schumacher-Str. 23
60311 Frankfurt
E-Mail: info@gcjz-frankfurt.de
Homepage: www.gcjz-frankfurt.de

Freiburg
Postfach 312
79003 Freiburg
E-Mail: gcjz-freiburg@web.de
Homepage: www.gcjz-freiburg.de

Fulda
Theodor-Litt-Ring 17
36043 Künzell (Fulda)
E-Mail: i.ostmeyer@gmx.de
Homepage: www.gcjz-fulda.de

Gelsenkirchen
Von-der-Recke-Str. 9
45879 Gelsenkirchen
E-Mail: christlich-juedische-ge@freenet.de
Homepage: www.christlich-juedische-ge.de

Gießen/Wetzlar
Pestalozzistr. 29
35394 Gießen
E-Mail: gcjz.giessen-wetzlar@gmx.de
Homepage: giessen.deutscher.koordinierungsrat.de

Göttingen
Henri-Dunant-Str. 52
37075 Göttingen
E-Mail: info@gcjz-goettingen.de
Homepage: www.gcjz-goettingen.de

Hagen
Eppenhauser Straße 175
58093 Hagen
E-Mail: info@cjz-hagen.de
Homepage: www.cjz-hagen.de

Hamburg
c/o Rien van der Vegt
Palmaille 2
22767 Hamburg
E-Mail: info@gcjz-hamburg.de
Homepage: www.zusammen-in-hamburg.de

Hameln
Felsenkellerweg 7
31787 Hameln
E-Mail: info@gcjz-hm.de
Homepage: www.gcjz-hm.de

Hanau
Eisenacher Str. 8
61130 Windecken-Nidderau
E-Mail: heinz.daume@t-online.de
Homepage: hanau.deutscher-koordinierungsrat.de

Hannover
c/o Marktkirchenpastorin
Hanna Kreisel-Liebermann
Hanns-Lilje-Platz 2
30159Hannover
EMail:marktkirche.pastorin@evlka.de
Homepage: www.cjgh.de

Heidelberg
Zähringerstr. 23
69115 Heidelberg
E-Mail: Bornemann@Kanzlei-bornemann.de
Homepage: heidelberg.deutscher-koordinierungsrat.de

Herford
c/o ev. Erwachsenenbildung
Hansastraße 60
32049 Herford
E-Mail: erwachsenenbildung@kirchenkreis-herford.de
Homepage: herford.deutscher-koordinierungsrat.de

Hochtaunus
Bleibiskopfstr. 68
61440 Oberursel
E-Mail: angelika.rieber@t-online.de
Homepage: www.gcjz-hochtaunus.de

Karlsruhe
Postfach 210452
76154 Karlsruhe
E-Mail: gcjz-karlsruhe@web.de
Homepage: www.gcjz-ka.de

Kassel
Kölnische Str. 183
34119 Kassel
E-Mail: info@cjz-kassel.de
Homepage: www.cjz-kassel.de

Koblenz
c/o Wolfgang Hüllstrung
Kurfürstenstraße 82
56068 Koblenz
E-Mail: wolfgang.huellstrung@ekir.de
Homepage: www.cjgkoblenz.de

Köln
Richartzstr. 2-4
50667 Köln
E-Mail: info@koelnische-gesellschaft.de
Homepage: www.koelnische-gesellschaft.de

Konstanz
Postfach 100627
78406 Konstanz
E-Mail: daniel.widmaier@gmx.net
Homepage: www.gcjz-konstanz.de

Krefeld
Vadersstr. 27
47800 Krefeld
E-Mail: Kontakt@gfcjz-krefeld.de
Homepage: www.gfcjz-krefeld.de

Leipzig
Burgstr. 1 - 5
04109 Leipzig
E-Mail: info@jcha.de
Homepage: www.jcha.de

Limburg
Rheinbergstr. 49
65594 Runkel
E-Mail: cjzlimburg@aol.de
Homepage: www.cjz-limburg.de

Lippe
Haus Münsterberg
Hornsche Str. 38
32756 Detmold
E-Mail: gfcjz-lippe@t-online.de
Homepage: www.gfcjz-lippe.de

Lübeck
Beim Drögenvorwerk 1-3
23554 Lübeck
E-Mail: gcjz-hl@versanet.de
Homepage: www.gcjz-luebeck.de

Lüdenscheid
Germanenstr. 60
58509 Lüdenscheid
E-Mail: hella.goldbach@gmx.de
Homepage: www.gcjz-luedenscheid.de

Lüneburg
Erbstorfer Landstr. 15c
21337 Lüneburg
E-Mail: gcjz-lueneburg@t-online.de
Homepage: www.gcjz-lueneburg.de

Main-Taunus-Kreis
Postfach 1472
65704 Hofheim
E-Mail: cjz.mtk@gmx.de
Homepage: www.cjz-maintaunus.de

Mainz
Augustinerstr. 34
55116 Mainz
E-Mail:
wolfgang@drewello.net
Homepage: mainz.deutscher-koordinierungsrat.de

Marburg
c/o Jüdische Gemeinde
Liebigstr. 21 a
35037 Marburg
E-Mail: mail@gcjz-marburg.de
Homepage: www.gcjz-marburg.de

Mecklenburg-Vorpommern
Postfach 11 01 10
19001 Schwerin
E-Mail: info@gcjz-mv.de
Homepage: www.gcjz-mv.de

Minden
Postfach: 40 01 25
32399 Minden
E-Mail: Nina_pape@gmx.de
Homepage: www.gcjz-minden.de

Moers
Haagstr. 45
47441 Moers
E-Mail: info@gcjz-moers.de
Homepage: www.gcjz-moers.de

Mönchengladbach
Gladbacher Haus der Erinnerung
Hehner Str. 54
41169 Mönchengladbach
E-Mail: gcjz-mg@t-online.de
Homepage: www.gcjz-mg.kibac.de

München
Marsstr. 5
80335 München
E-Mail: info@gcjz-m.de
Homepage: www.gcjz-m.de

Münster
Schillerstr. 44a
48155 Münster
E-Mail: cjz@muenster.de
Homepage: www.cjz-muenster.de

Neuss
c/o Katholischer Gemeindeverband
Münsterplatz 16
41460 Neuss
E-Mail: cjz-vorstand@web.de
Homepage: www.cjz-neuss.de

Niederbayern
c/o KEB Straubing
Amselstr. 3A
94315 Straubing
E-Mail: Gcjz-nb@keb-straubing.de
Homepage: Gesellschaft CJZ Niederbayern e.V.

Niedersachsen/Ost
Auf dem Brink 9
38112 Braunschweig
E-Mail: info@gcjz-niedersachsen-ost.de
Homepage: www.gcjz-niedersachsen-ost.de

Oberbergische
c/o Ev. Kirchenkreis
An der Agger
Auf der Brück 46
51645 Gummersbach
E-Mail:
cjz.oberberg@gmail.com
Homepage: www.cjz-oberberg.de

Oberschwaben
Verdistraße 20
88276 Berg
E-Mail: ursula.wolf@cjb-rv.de
Homepage: www.cjb-rv.de

Offenbach
c/o Stadtbibliothek
Herrnstr. 59
63065 Offenbach
E-Mail: m.beseler@gmx.de
Homepage:
offenbach.deutscher-koordinierungsrat.de

Oldenburg
Ellenbogen 6
26135 Oldenburg
E-Mail: cjzol@gmx.de
Homepage: www.gcjz-oldenburg.de

Osnabrück
c/o Kath. Jugendbüro
Lohstr. 16-18
49074 Osnabrück
E-Mail: buero@kjb-osnabrueck.de
Homepage: www.gcjz-osnabrück.de

Ostfriesland
Deddo-Cramer-Straße 16
26789 Leer
E-Mail:
wolfgang.kellner@ewetel.net
Homepage: www.cjz-ostfriesland.de

Paderborn
Postfach 56 10 10
33087 Paderborn
E-Mail: gcjz-paderborn@gmx.de
Homepage: www.gcjz-paderborn.de

Pfalz
Karl-Stein-Str. 8
76835 Hainfeld
E-Mail: pauly@uni-landau.de
Homepage: www.christen-und-juden.de

Potsdam
Bergblick 10
14558 Nuthetal
E-Mail: info@gcjz-potsdam.de
Homepage: www.gcjz-potsdam.de

Recklinghausen
Herzogswall 17
45657 Recklinghausen
E-Mail: cjg-re@gmx.de
Homepage: www.cjg-re.de

Regensburg
Am Brixener Hof 2
93047 Regensburg
E-Mail: info@gcjz-r.de
Homepage: www.gcjz-r.de

Rhein-Neckar
Von-Kieffer-Str. 1
67065 Ludwigshafen
E-Mail: christlich-juedische@web.de
Homepage: www.gcjz-rhein-neckar.de

Saarland
Postfach 10 24 34
66024 Saarbrücken
E-Mail: herbert.jochum@gmx.de
Homepage: saarland.deutscher-koordinierungsrat.de

Sachsen-Anhalt
An der Moritzkirche 6
06108 Halle /Saale
E-Mail: info@katholische-akademie-magdeburg.de
Homepage: ---

Schleswig-Holstein
Projensdorfer Straße 190a
24106 Kiel
E-Mail: info@gcjz-sh.de
Homepage: www.gcjz-sh.de

Siegerland
Spandauer Str. 34
57072 Siegen
E-Mail: cjz.siegen@t-online.de
Homepage: www.cjz-siegen.de

Stuttgart
Augustenstraße 124
70197 Stuttgart
E-Mail: gcjz-stg@gmx.net
Homepage: www.gcjz-stuttgart.de

Thüringen
Kartäuserstr. 17
99084 Erfurt
E-Mail: ag@kirche-und-judentum.de
Homepage: www.kirche-und-judentum.de

Trier
Postfach 3727
54297 Trier
E-Mail: info@gcjz-trier.de
Homepage: www.gcjz-trier.de

Weiden
Margeritensteig 31
92637 Weiden i. d. OPf.
E-Mail: werner.friedmann@gmx.de
Homepage: weiden-oberpfalz.deutscher-koordinierungsrat.de

Wesel
Tiergartenstr. 55
46485 Wesel
E-Mail: jung-wesel@t-online.de
Homepage: wesel.deutscher-koordinierungsrat.de

Westmünsterland
c/o Stadtmuseum
Osterstr. 66
46397 Bocholt
E-Mail: Georg.Ketteler@gmx.de
Homepage: www.gcjz-westmuensterland.de

Wetterau
Hügelstraße 12
61231 Bad Nauheim
E-Mail: info@gcjz-wetterau.de
Homepage: www.gcjz-wetterau.de

Wiesbaden
Haus an der Marktkirche
Schlossplatz 4
65183 Wiesbaden
E-Mail: gcjz-wiesbaden@t-online.de
Homepage: www.gcjz-wiesbaden.de

Würzburg und Unterfranken
Valentin-Becker-Str. 11
97072 Würzburg
E-Mail: vorstand@christlich-juedische-wuerzburg.de
Homepage: www.christlich-juedische-wuerzburg.de

Wuppertal
Fischertal 37a
42287 Wuppertal
E-Mail: wezi49@web.de
Homepage: www.GCJZ-Wuppertal.de

Zwickau
Zaanstader Straße 3
08062 Zwickau
E-Mail: Christoph.oehme@friedenskirche-Zwickau.de
Homepage: www.gcjz-zwickau.de

Die Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit

Aachen
Augsburg
Bad Kreuznach
Bayreuth
Berlin
Bielefeld
Bonn
Bremen
Celle
Darmstadt
Dillenburg
Dortmund
Dresden
Duisb.-Mül.-Oberh.
Düsseldorf
Essen
Franken (Nürnb.)
Frankfurt
Freiburg
Fulda
Gelsenkirchen
Gießen-Wetzlar
Göttingen
Hagen u. Umgeb
Hamburg
Hameln
Hanau
Hannover
Heidelberg
Herford
Hersfeld/Rotenb.
Hochtaunus
Karlsruhe
Kassel
Koblenz
Köln
Konstanz
Krefeld
Limburg
Lippe
Lübeck
Lüdenscheid
Lüneburg
Main-Taunus-Kreis
Mainz
Mecklenburg-Vorpommern
Marburg
Minden
Moers
Mönchengladbach
München
Münster
Neuss
Niederbayern
Niedersachsen-Ost
Oberbergische
Oberschwaben
Offenbach
Oldenburg
Osnabrück
Ostfriesland
Paderborn
Pfalz
Potsdam
Recklinghausen
Regensburg
Rhein-Neckar
Saarland
Sachsen-Anhalt
Schleswig-Holstein
Siegerland
Stuttgart
Trier
Würzburg u. Unterfranken
Weiden i.d.O.Pf.
Wesel
Westmünsterland
Wetterau
Wiesbaden
Wuppertal
Zwickau

Assoziierte Gesellschaften
Jüdisch-christliche AG Leipzig
AG Kirche u. Judentum Thüringen

JAHRESBERICHT 2018

Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit
DEUTSCHER KOORDINIERUNGSRAT E.V.

Seite 3 Preisträger der Buber-Rosenzweig-Medaille 2018, Peter Maffay
Seite 4 Presseecho zur Woche der Brüderlichkeit 2018
Seite 6 Dokumentation der Woche der Brüderlichkeit 2018
Seite 7 Inhaltsverzeichnis
Seite 8 WdB-Rahmenprogramm
Seite 9 Christlich-Jüdische Gemeinschaftsfeier 2018
Seite 10 Biblische Texte lesen: fundamentalistisch, oder?
Vom Gewinn gemeinsamer Textlektüre –
Studientagung vom 25. bis 27. Mai 2018
Seite 12 Mitgliederversammlung 2018
Seite 13 Antisemitismus in gegenwärtigen gesellschaftlichen Debatten:
Tendenzen – Erscheinungsformen – Gegenwirkung“ Konferenz am 29.11.2018
Seite 16 Studientagung Mensch, wo bist du? Gemeinsam gegen Judenfeindschaft“
am 31.August 2018 in Nürnberg
Seite 19 Geschäftsführertagung 2018 in Nürnberg
Seite 20 Besuch der Westend-Symagoge
Seite 21 Kuratoriumssitzung 2018
Seite 22 Rabbiner-Brandt-Vorlesung, Wer vertritt das Volk?
Demokratie zwischen Parlamentarismus und Populismus
Seite 28 Dirk Walther – Hausarbeit als Ergänzung zum Praktikum beim DKR
Seite 33 Praktikumsbericht Nir lasri
Seite 34 FJE-Tagesseminar
Seite 35 DKR beim 101. Katholikentag in Münster
Seite 36 CDU-Parteitag am 7./8. Dezember in Hamburg
Seite 37 DKR beim Bürgerfest des Bundespräsidenten
Seite 38 Pressemeldungen
Seite 40 Publikationen des DKR

Impressum
HERAUSGEBER:
Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit
Deutscher Koordinierungsrat e.V.
Postfach 1445, 61214 Bad Nauheim
Tel. 06032 / 91 11-0, Fax: 06032 / 91 11 25
E-mail: info@deutscher-koordinierungsrat.de
www.deutscher-koordinierungsrat.de
REDAKTION: Rudolf W. Sirsch, Generalsekretär
Gestaltung: schwanke-raasch visuelle kommunikation

Gefördert durch:
Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat
aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Preisträger der Buber-Rosenzweig-Medaille 2018: **Peter Maffay**

Die Buber-Rosenzweig-Medaille 2018 geht an den Musiker Peter Maffay. Der 67-Jährige werde für sein entschiedenes Eintreten gegen antisemitische und rassistische Tendenzen in Politik, Gesellschaft und Kultur ausgezeichnet, teilte der Deutsche Koordinierungsrat der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit am Montag in Bonn mit.

Maffay habe im Dialog der Kulturen und Religionen mit unbequemen Fragen bequem gewordene Antworten erschüttert und damit wichtige Anstöße gegeben, hieß es zur Begründung. Er trete als Musiker mit großem sozialem Engagement, Einsatz für Versöhnung und Toleranz auf.

Brücken Die Buber-Rosenzweig-Medaille soll während der Eröffnungsfeier der »Woche der Brüderlichkeit« am 11. März 2018 im Ruhrfestspielhaus in Recklinghausen überreicht werden. Das Motto des kommenden Jahres laute »Angst überwinden – Brücken bauen« und greife die aktuellen, begründeten und diffusen Bedrohungen und Ängste in der Gesellschaft auf.

Mit der Buber-Rosenzweig-Medaille ehren die deutschen Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit jährlich Personen, Institutionen oder Initiativen, die sich in besonderer Weise für die Verständigung zwischen Christen und Juden einsetzen. Der Deutsche Koordinierungsrat vergibt die undotierte Auszeichnung seit 1968 jeweils Anfang März zum Auftakt der bundesweiten Woche der Brüderlichkeit.

Die Medaille erinnert an die jüdischen Philosophen Martin Buber (1878–1965) und Franz Rosenzweig (1886–1929). Preisträger waren unter anderen der jüdische Erziehungswissenschaftler und Publizist Micha Brumlik, der deutsch-iranische Schriftsteller Navid Kermani, der Architekt Daniel Libeskind und der frühere Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) Nikolaus Schneider. ■ epd

Kompliment an die Aufrechten

RECKLINGHAUSEN. Christlich-Jüdische Gesellschaften zeichnen Rocksänger Peter Maffay zum Auftakt der Woche der Brüderlichkeit für Zivilcourage aus.

Landrat Cay Süberkrüb (Bild l., Mitte) und Recklinghausens Bürgermeister Christoph-Tesche (r.) skizzierten im Gespräch mit ZDF-Moderatorin Gundula Gause den seit Jahren lebendigen Dialog der Religionen im Kreis RE. NRW-Ministerpräsident Armin Laschet, Peter Maffay und Rabbiner Andreas Nachama (Bild rechts, v.l.) zollten dem Respekt. —FOTOS: GUTZEIT

Von Thomas Fiekens

Er hat keine Angst zu zeigen, wo er steht: Gerade ist Rocksänger Peter Maffay vom Koordinierungsrat der Gesellschaften für Christlich-Jüdi-

dort begeisternd aufspielende Neue Philharmonie Westfalen lieferten gestern einen würdigen Rahmen. Allein 115 Veranstaltungen im Kreis RE gibt es in der Woche der Brüderlichkeit, seit 40 Jahren hat Recklinghausen eine Partner-

übermittelt werden – das geht nur im Gespräch. Wir müssen gegen jede Form von Antisemitismus aufstehen." Sein Wunsch wäre, so Laschet, dass am 9. November – 80 Jahren nach der Reichspogromnacht – Christen, Juden

INFO

„Wenn Populismus populär wird"

◆ Gleich heute, am Mon-

Frankfurter Rundschau

Peter Maffay bekommt Buber-Rosenzweig-Medaille

Auch Musiker können wichtige Mahner gegen Antisemitismus und Rassismus sein. Jetzt wird Peter Maffay für sein Engagement ausgezeichnet.

Hamburger Abendblatt

Buber-Rosenzweig-Medaille für Peter Maffay

Mit der Buber-Rosenzweig-Medaille werden Persönlichkeiten geehrt, die sich für die Verständigung zwischen Juden und Christen einsetzen. Meist sind es Politiker, Theologen oder Schriftsteller. Ganz anders in diesem Jahr.

Deutschlandfunk Kultur

Peter Maffay fordert von Künstlern klare Haltung gegen Extremismus

Musiker wird für sein Engagement gegen Antisemitismus ausgezeichnet

Der Musiker Peter Maffay fordert von den Künstlern in Deutschland eine deutliche Positionierung gegen Extremismus und Rechtspopulismus. Musiker, Maler, Bildhauer, Dichter, aber auch Journalisten und alle, die Inhalte multiplizierten, seien aufgefordert sich zu positionieren, sagte Maffay der Wochenzeitung "Jüdische Allgemeine". Das Land habe seinen "gesellschaftlichen Konsens verloren, den gemeinsamen Wertekanon", unterstrich Maffay. "Es wird nur etwas passieren, wenn Aufklärungsarbeit geleistet wird und wenn genügend Menschen da sind, die die Dinge beim Namen nennen", sagte der 68-Jährige. Dabei müsse nicht allein der Rechtsextremismus Sorge bereiten, sondern Extremismus und Fanatismus jeder Couleur, sei er politisch oder religiös motiviert. Maffay wird am kommenden Sonntag für sein Engagement gegen Antisemitismus und Rechtsradikalismus mit der Buber-Rosenzweig-Medaille des Deutschen Koordinierungsrats der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit geehrt.

WDR 1

Peter Maffay bekommt Buber-Rosenzweig-Medaille

DEWEZET

Lokales Blaulicht Sport Mediathek Hintergrund Märkte Service

Mut und Zivilcourage

Buber-Rosenzweig-Medaille für Peter Maffay

Recklinghausen (dpa) - Der Rockmusiker Peter Maffay ist für sein Eintreten gegen antisemitische und rassistische Tendenzen in Deutschland mit der Buber-Rosenzweig-Medaille ausgezeichnet worden.

Kirche+Leben Netz
DAS KATHOLISCHE ONLINE-MAGAZIN

Einsatz gegen Antisemitismus und Extremismus

Maffay in Recklinghausen mit Buber-Rosenzweig-Medaille geehrt

Peter Maffay erhielt die Buber-Rosenzweig-Medaille aus den Händen von Rabbiner Andreas Nachama. Foto: epd

Gesellschaften für
Christlich-Jüdische Zusammenarbeit
DEUTSCHER KOORDINIERUNGSRAT E.V.

Woche der Brüderlichkeit 2018

DOKUMENTATION 2018

5 Vorwort
Generalsekretär Rudolf W. Sirsch

6 Woche der Brüderlichkeit 2018
Rahmenprogramm

7 Christlich-Jüdische Gemeinschaftsfeier

8 Begrüßung und Hinführung zum Thema durch
Landeskirchenrat Dr. Vicco von Bülow

9 Ansprache von Rabbiner Prof. Dr. Andreas Nachama

10 Ansprache von Bischof Dr. Felix Genn

12 Eröffnungsansprache von Dr. Margaretha Hackermeier,
Katholische Präsidentin des Deutschen Koordinierungsrates

14 Grußwort des Ministerpräsidenten
des Landes Nordrhein-Westfalen, Armin Laschet

16 Interview Gundula Gause mit Bürgermeister Christoph Tesche
und Landrat Cay Süberkrüb

18 Laudatio von Prof. Udo Dahmen,
Direktor der Popakademie Baden-Württemberg

20 Gundula Gause im Gespräch mit Preisträger Peter Maffay

22 Urkunde

24 Martin Buber und Franz Rosenzweig

25 Die WdB 2018 in den Medien

Vortragsveranstaltung:
„Wenn Populismus populär wird“

2 Begrüßung durch Bischof Dr. Ulrich Neymeyr

4 Grußwort von Landrat Cay Süberkrüb

5 Vortrag von Landesbischof Ralf Meister

10 Vortrag von Rabbiner Avraham Yitzchak Radbil

13 **Dialog von Rabbinern und Kirchen**
Internes Arbeits- und Begegnungstreffen zum Thema
„Wenn Populismus populär wird“

WdB-Rahmenprogramm

AUSSTELLUNGEN

- „Angst überwinden – Brücken bauen“,
  Arbeiten zum Jahresthema von Schülerinnen und Schülern der Rosa-Parks-Schule Herten und des Gymnasium Petrinum Recklinghausen
- DU gehst MICH an
  Juden und Christen in Westfalen auf dem Weg zu einem neuen Verhältnis
- „Geh! Lerne!“
  Wie ich mich verändert habe und was ich an Veränderung in Theologie und Kirche erhoffe
  Versuch einer vorläufigen Bilanz

17. JANUAR 2018

- Bestandsaufnahme Gurlitt
  Der NS-Kunstraub und die Folgen
- Erinnern für die Zukunft – Schülerprojekt der Holthausen-AG am Theodor-Heuss-Gymnasium

4. FEBRUAR 2018

Theater: Die Gewehre der Frau Carrar
Stück von Bertolt Brecht

10. FEBRUAR 2018

- „Weit in der Champagne…“
  1918-2018: 100 Jahre Ende des Ersten Weltkriegs
  Studienreise nach Reims – Verdun – Metz

14. FEBRUAR 2018

- Vortrag „Basiswissen Antisemitismus“:
  Kritische Bestandsaufnahme gängiger wissenschaftlicher Erklärungsansätze und Exkurse zu politischen „Dauerstreitthemen“

8. MÄRZ 2018

„Brückenschlag“ – Klezmer-Konzert

9. MÄRZ 2018

- SCHABBATG´TTESDIENST mit anschließendem Kiddusch in der Jüdischen Kultusgemeinde Kreis Recklinghausen

10. MÄRZ 2018

- STADTSPAZIERGÄNGE
- ▶ Jüdisches Leben in Recklinghausen mit anschließender Vorstellung des Online-Gedenkbuchs
- ▶ Rundgang zur jüdischen Geschichte im Stadtarchiv
- ▶ Führung im Jüdischen Museum Westfalen in Dorsten
- ▶ Dokumentations- und Forschungsstelle
  Justiz und Nationalsozialismus mit Führung durch die Dauerausstellung und weiteren Informationen
- Premiere der Kinderoper Brundibár
- Christlich-Jüdische Gemeinschaftsfeier
  mit Bischof Dr. Felix Genn,
  Landeskirchenrat Dr. Vicco von Bülow,
  Rabbiner Prof. Dr. Andreas Nachama
  in der Christuskirche Recklinghausen

11. MÄRZ 2018

- Ökumenische Morgenfeier in der Katholischen Propstei St. Peter
- Zentrale Eröffnungsfeier der Woche der Brüderlichkeit, mit Verleihung der Buber-Rosenzweig-Medaille an den Musiker Peter Maffay im Ruhrfestspielhaus Recklinghausen

12. MÄRZ 2018

- „Wenn Populismus populär wird“ – Treffen von Kirchenvertretern und Rabbinern in Recklinghausen im Großen Sitzungssaal im Kreishaus Recklinghausen

15. MÄRZ 2018

- Neue Entwicklungen der Parteidemokratie und des Parlamentarismus – Prof. Dr. Norbert Lammert
- Bärbel Schäfer
  Meine Nachmittage mit Eva – über leben nach Auschwitz

16. MÄRZ 2018

- Orte und Räume Deutscher Verbrechen gegen die Menschheit – Die Außenlager des KZ Buchenwald
  Ausstellungseröffnung

25. MÄRZ 2018

- Die israelische Demokratie und der Nahostkonflikt
- Wer hat Angst vor Pluralismus?
  Jüdische Erfahrungen aus Vergangenheit und Gegenwart

Mit Landeskirchenrat Dr. Vicco von Bülow,
Rabbiner Prof. Dr. Andreas Nachama, Bischof Dr. Felix Genn

Christlich-Jüdische Gemeinschaftsfeier in der Christuskirche in Recklinghausen

Altstadtkantorei Recklinghausen
unter Leitung der Kreiskantorin Elke Cernysev
Vokalensemble der jüdischen Kultusgemeinde
Kreis Recklinghausen unter Leitung
von Nikolai Miassoedov
Kantor / Vorbeter Isaac Tourgman

Beide Chöre Psalm 51 „Ein reines Herz erschaffe mir, o Gott"
Louis Lewandowski (1821-1894)
Gebet und Hinführung zum Thema, Landeskirchenrat Dr. Vicco von Bülow
Gemeinde-Gesang Meine engen Grenzen (EG 600, 1-4)
Gebet Superintendentin Katrin Göckenjan
Altstadtkantorei „Wirf dein Anliegen auf den Herrn"
Felix Mendelssohn-Bartholdy (1809-1847)
Lesung Psalm 27 (hebräisch) Isaac Tourgman
Lesung Psalm 27 (deutsch) Christl Lewin
Gemeinde-Gesang Nun lob, mein Seel, den Herren, was in mir ist,
den Namen sein (GL 802,1)
Ansprache Rabbiner Prof. Dr. Andreas Nachama
Kantor Psalm 93 anschl. singt er „Um meiner Brüder und Freude willen
bitte ich um Frieden für dich. Um das Haus des Ewigen, unseres Landes
Gottes willen, erbitte ich nur Gutes für dich. Der Ewige gibt Seinen Völker
Kraft, der Ewige segnet Sein Volk und unsere Freunde mit Frieden."
Lesung 1 Petrus 3,8-12 Gerda Koch
Ansprache Bischof Dr. Felix Genn
Gemeinde-Gesang und Chor Verleih uns Frieden gnädiglich (WL 112)
Gebet und Hinführung zum Vaterunser Propst Jürgen Quante
Vokalensemble der Jüdischen Kultusgemeinde „Hoda al eretz"
(Louis Lewandowski 1821-1894)
Segen des Aaron Rabbiner Prof. Dr. Andreas Nachama,
Bischof Dr. Felix Genn, Landeskirchenrat Dr. Vicco von Bülow
Beide Chöre Psalm 37 „Befiehl dem Ewigen deinen Weg"
Louis Lewandowski (1821-1894)

Biblische Texte lesen: fundamentalistisch, oder? Vom Gewinn gemeinsamer Textlektüre – Studientagung vom 25. bis 26. Mai 2018 in Bonn Bad Godesheim

Die Studientagung „Biblische Texte lesen: fundamentalistisch, oder? Vom Gewinn gemeinsamer Textlektüre" wurde von Pfarrer Friedhelm Pieper eingeleitet, der die Teilnehmenden begrüßte und auf die Wichtigkeit des Themas, sowohl innerreligiös als auch gesellschaftspolitisch, verwies.

Leider schütze der christliche Glaube nicht vor Fundamentalismus und antijüdischen Einstellungen, sodass eine kontinuierliche Fortführung des christlich-jüdischen Dialogs, insbesondere auch der gemeinsamen Textlektüre, dringend geboten sei, um einen Beitrag zur Überwindung von antijüdischen Stereotypen zu leisten.

Rabbinerin Elisa Klapheck, die derzeit als Professorin am Zentrum für Komparative Theologie und Kulturwissenschaften der Universität Paderborn tätig ist, ging in ihrem Vortrag auf die jüdisch-säkulare Sicht auf die heiligen Texte ein. Durch ihre eigene feministische Herangehensweise an die Texte machte Rabbinerin Klapheck deutlich, dass durch eine kritische Auseinandersetzung mit heiligen Texten tiefer liegende Bedeutungsschichten zu finden seien und es eben nicht darum gehen könne, heilige Texte buchstabengetreu auf die heutige Zeit zu übertragen. Die rabbinische Ethik zeige deutlich, dass bei widersprüchlichen Aussagen innerhalb der Texte ein Ausweg auf Grundlage des Judentums gefunden werden müsse und auch könne. Konflikt sei ein Diskursmittel, das beibehalten werden sollte, damit aus dem Monolog der Offenbarung ein Dialog werden könne. Dieser Ansatz könne auch auf das Verhältnis zu anderen Religionen übertragen werden, wenn man trennende Inhalte neben einander stehen lasse, ohne deswegen Gemeinsamkeiten auszublenden. Anhand der Rede der Knesset-Abgeordneten Ruth Calderon zeigte Rabbinerin Klapheck auf, dass der Rückbezug auf heilige Texten nicht nur zu Trennung, Spannung und Konflikt führen muss. In ihrer vielbeachteten Rede von 2013 hatte die Abgeordnete dazu aufgerufen, sich auch als säkular eingestellter Mensch mit den heiligen Texten und religiösen Traditionen zu befassen. Die jüdische Religion mit ihrem reichen kulturellen Erbe gehöre nicht nur den Ultraorthodoxen, sondern könne ihren Platz auch in der säkularen Welt finden. Damit wollte Calderon das verbindende Potenzial von Religion betonen und zeigen, wie mit Hilfe eben solcher Texte politische Gräben überwunden werden können und die Vision einer pluralistischen Gesellschaft geschaffen werden kann.

Gemeinsam mit dem evangelischen Theologen und Experten für das Neue Testament Prof. Klaus Wengst führte Rabbinerin Klapheck vor, wie der von ihr beschriebene Ansatz im interreligiösen Gespräch fruchtbar gemacht werden kann. Anhand der jüdischen und christlichen Paulusrezeptionen, die die beiden Referierenden zusammen mit den Teilnehmenden erarbeiteten, zeigte sich, wie unterschiedliche religiöse Deutungen gleichberechtigt nebeneinander stehen können, ohne dabei die jeweils andere zu diskreditieren. Gerade die neue Begegnung mit dem Text unter christlich-jüdischen Fragestellungen ermöglicht eine ganz eigene Lesart, sodass altbekannte Texte in einem ganz neuen Licht erscheinen. Prof. Wengst führte aus, dass heutige Vertreter der Judenmission die Zeit verkennen würde, wenn sie sich als Rechtfertigung ihres judenmissionarischen Wirkens auf paulinische Texte beriefen. Diese Texte seien in einer Zeit entstanden, als noch gar nicht von Konversion gesprochen werden konnte, da es im 1. Jahrhundert noch überhaupt keine Christen, wie wir sie heute verstehen, gegeben

hat. Die bruchlose Übertragung heiliger Texte auf die Gegenwart ohne Einbeziehung des historischen Entstehungskontextes und den Gegebenheiten der modernen Gegenwart führe zu einem fundamentalistischen Verständnis von Religion, das einen exklusiven Wahrheitsanspruch entwickele. Dem gegenüber stehe der christlich-jüdische Dialog als ein Weg der Verständigung.

Der zweite Tag der Studientagung begann mit dem Vortrag von Prof. Heinz-Günther Schöttler, emeritierter Professor für katholische Theologie, der sich mit unterschiedlichen Arten der Textauslegung befasste und versuchte zu erläutern, wie kulturelle Bedingungen die Auslegung heiliger Texte beeinflussen. Prof. Schöttler sprach sich für eine rezeptionsästhetische Auslegung heiliger Texte aus, die den Hörer bzw. Leser und dessen Erfahrungen und Kultur stark in den Fokus stellt. Für moderne und zeitgemäße Auslegungen heiliger Texte sei es wichtig, den Text als autonom von Verfasser und Erstpublikum zu begreifen. Somit sei die Exegese auch ein nie endender Prozess. Zwar brauche die Bibel als heiliger Text Kultur, um sich auszudrücken und zu wirken, dennoch sei eine Totalidentifikation von Kultur und Bibel abzulehnen, da sonst das Korrektiv fehlen und Fundamentalismus entstehen würde. Der fundamentalistischen Bibelauslegung fehle aber jede Lebensrelevanz und Lebensdienlichkeit. Jede Zeit müsse ihre Inkulturation der Bibel finden, wobei die bleibende Inkulturation der Bibel in das jüdische Volk nicht in Vergessenheit geraten dürfe. Bei der Begegnung von Kultur und Bibel verändern sich beide, wodurch große Ängste entstehen können. Die Bibel sei eben ein zu vollendendes Werk, was aber keine Mangelerscheinung, sondern ein großer Gewinn sei. Gleichzeitig laste damit eine große Eigenverantwortung auf den Gläubigen, sich immer wieder aufs Neue mit den heiligen Texten zu befassen.

Den Abschluss der Studientagung bildete die Dialogbibelarbeit mit Rabbiner Andreas Nachama und Pfarrer Friedhelm Pieper, die an zwei Textstellen, jeweils eine aus dem Alten und Neuen Testament, die Entwicklung von Rachekonzeptionen aufzeigten. Anhand der bekannten und auch häufig gegen das Judentum verwendeten Stelle „Auge um Auge, Zahn um Zahn“ aus dem Alten Testament stellte Rabbiner Nachama heraus, dass gerade diese Stelle die Spirale der Gewalt, die durch Rache ausgelöst werden

kann, begrenzen soll. Weitere jüdische Quellen nennen etwa so strenge Kriterien zur Verhängung der Todesstrafe, dass es unwahrscheinlich sei, dass diese Strafe überhaupt verhängt wurde. Den von Rabbiner Nachama beleuchteten Vers griff Pfarrer Pieper auf und stellte heraus, dass gerade dieses Zitat häufig als Antithese zur Bergpredigt Jesu gestellt werde. Damit werde Jesus als Gegensatz zum Judentum seiner Zeit interpretiert. Die Darstellung der jüdischen Religion als rachsüchtig in christlichen Kontexten bestätige dies. Allerdings müssten auch die Texte des Neuen Testaments als jüdische Texte wahrgenommen und in ihrem hebräischen Kulturraum beachtet werden. Jesus sei tief im Judentum verwurzelt gewesen, sodass seine Lehre nicht die Tora in Frage stelle, sondern vielmehr neu interpretiere. Die jüdische Bibelauslegung müsse notwendiger Bestandteil der christlichen Exegese sein, um zu einem tiefergehenden Verständnis der neutestamentlichen Texte zu gelangen.

Im Anschluss an die einzelnen Vorträge und Dialogbibelarbeiten entspannen sich zwischen Teilnehmenden und Referierenden angeregte Diskussionen, die auch nach dem offiziellen Ende der Studientagung weitergeführt wurden. Der nach wie vor existierende Antijudaismus und Antisemitismus in den christlichen Kirchen und damit einhergehend fundamentalistische Auslegungen der Bibel sind weiterhin ein wichtiges Aufgabenfeld, dem sich nicht nur die Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit widmen müssen. ■

Mitgliederversammlung 2018
vom 26. bis 27. Mai in Bonn Bad Godesberg

Im Anschluss an die Studientagung „Biblische Texte lesen: fundamentalistisch, oder? Vom Gewinn gemeinsamer Textlektüre" fand die Mitgliederversammlung des Deutschen Koordinierungsrates der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit (DKR) statt. Vertreten waren 57 Teilnehmer/-innen aus 40 Gesellschaften.

Die Mitgliederversammlung begann mit dem Gedenken an die verstorbenen Mitglieder aus den über 80 Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit, deren Namen mit Hilfe einer Powerpoint Präsentation aufgeführt wurden.

Nach Feststellung der Regularia und der Genehmigung des Protokolls der letztjährigen Mitgliederversammlung trug der Jüdische Präsident des DKR, Rabbiner Prof. Dr. Andreas Nachama, den Bericht des Vorstandes vor, in dem er auch das Jahresthema 2019 „Mensch, wo bist du? Gemeinsam gegen Judenfeindschaft" und die beiden Preisträger der Buber-Rosenzweig-Medaille 2019, die Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus (KIgA) und das Netzwerk für Demokratie und Courage (NDC), vorstellte. Zudem ging er auf das Forum Junger Erwachsener ein, dessen Vorsitzende Mirjam Blumenschein im vergangenen Jahr zurückgetreten war und das nun vor einem Neuanfang steht. Bei seinem Rückblick auf das zurückliegende Jahr seit der letzten MV im Mai 2017 hob er die Woche der Brüderlichkeit in Recklinghausen und die Rabbiner-Brandt-Vorlesung in Hanau besonders hervor sowie die Presseerklärung des DKR zum Echo-Skandal.

Nach dem Bericht des Schatzmeisters Heinz Daume und der Kassenprüfer Werner Schnitzlein und Günther Pabst, die beide für ein weiteres Jahr wiedergewählt wurden, entlasteten die anwesenden Delegierten den Vorstand für das zurückliegende Berichtsjahr.

In seinem umfangreichen Bericht nannte der Generalsekretär Rudolf W. Sirsch die beeindruckenden Zahlen der im letzten Jahr von allen Gesellschaften und dem DKR durchgeführten Veranstaltungen. Weiterhin rief er die Gesellschaften auf, aktiv Öffentlichkeitsarbeit zu betreiben, etwas durch die Einrichtung und Pflege einer aktuellen Homepage, um auf die gemeinsamen Anliegen aufmerksam zu machen und neue Mitglieder zu gewinnen. Als weiteres Mittel zur Öffentlichkeitsarbeit nannte er auch die Feiertagsaufkleber und das Themenheft des DKR. Neben einer kurzen Zusammenfassung der zurückliegenden Veranstaltungen schilderte er eindrücklich die zum Aufgabengebiet des Generalsekretärs gehörenden Treffen mit Vertretern aus Politik, Gesellschaft und Kirche. Des Weiteren gab er einen Ausblick auf die kommenden Veranstaltungen, etwa die Woche der Brüderlichkeit 2019 in Nürnberg und die bevorstehende Rabbiner-Brandt-Vorlesung in Berlin. Er dankte den Gesellschaften für ihren Einsatz und die gute und kollegiale Zusammenarbeit.

Der Vorsitzende der Buber-Rosenzweig-Stiftung Prof. Abi Pitum stellte in seinem Bericht die geförderten Projekte der Buber-Rosenzweig-Stiftung vor. Dazu gehörten u.a. ein Semester an der Tel Aviv University und die Teilnahme an der ICCJ-Tagung in Bonn. Die finanzielle Situation der Stiftung sehe gut aus, da das Haus eine ausgezeichnete Wertanlage sei und dementsprechend Geld zur Verfügung stehe, um Projekte im Rahmen von 500,00€ bis 1.000,00€ zu fördern. Anträge mit Finanzplan können per Mail an die Buber-Rosenzweig-Stiftung geschickt werden, Entscheidungen über Förderungen werden in den jeweiligen Sitzungen getroffen.

Unter dem Tagesordnungspunkt Verschiedenes berichtete der Generalsekretär über die Auswirkungen, die die neue Europäische Datenschutzverordnung auf das Vereinsleben hat und wie die Gesellschaften die neue Verordnung umsetzen können. Die Geschäftsstelle stehe den Gesellschaften bei allen Fragen diesbezüglich zur Verfügung.

Die Diskussionen auf der Mitgliederversammlung haben gezeigt, dass die Arbeit der GCJZ und des DKR noch lange nicht getan ist, sondern sie weiterhin aktuell und gesellschaftlich relevant ist. ■

„Antisemitismus in gegenwärtigen gesellschaftlichen Debatten: Tendenzen – Erscheinungsformen – Gegenwirkung“ Konferenz am 29.11.2018 in Frankfurt am Main

Am 30. November begrüßten Generalsekretär Rudolf W. Sirsch und Prof. Christian Wiese im Namen des Deutschen Koordinierungsrates und der Goethe Universität die Teilnehmenden der Konferenz „Antisemitismus in gegenwärtigen gesellschaftlichen Debatten: Tendenzen – Erscheinungsformen – Gegenwirkung“ am Westend Campus der Goethe Universität in Frankfurt am Main.

Ziel der Studientagung sei es, die unterschiedlichen Facetten des Phänomens Antisemitismus, das stets hohe gesellschaftspolitische Relevanz habe, zu analysieren und die gegenwärtigen gesellschaftlichen Strömungen und Debatten zu beleuchten. Immer schamloser würden rote Linien überschritten und das Thema Antisemitismus sowie der Kampf gegen Fremdenfeindlichkeit seien damit aktueller und relevanter denn je. Gerade auch die Ausprägung des muslimischen Antisemitismus spiele eine wichtige Rolle und solle insbesondere in den Vorträgen und Workshops am Nachmittag behandelt werden. Dem Deutschen Koordinierungsrat sei es in Zeiten von zunehmenden populistischen Tendenzen und antisemitischen Ausschreitungen ein großes Anliegen, dieses Thema eingehend zu behandeln und in der öffentlichen Aufmerksamkeit zu verankern.

Dr. Felix Klein, der Beauftragte der Bundesregierung für jüdisches Leben in Deutschland und den Kampf gegen Antisemitismus, gab an, dass sich der Zustand einer Gesellschaft stets davon ablesen lasse, wie gut es der jüdischen Gemeinde im Land gehe. Dabei würden ihm die diesjährigen Vorkommnisse in Chemnitz verstärkt Sorge bereiten. Eine neue CNN-Studie lasse darauf schließen, dass sich jüdische Mitbürger immer unsicherer in Deutschland fühlten. Eine neue allgemeingültige Antisemitismusdefinition sei nach seiner Berufung eingeführt worden. Nun müsse eine bessere Statistik zu dem Thema Antisemitismus ausgearbeitet und die Hemmschwelle für Betroffene gesenkt werden, Beschimpfungen, Anfeindungen oder Delikte mit antisemitischem Hintergrund den Behörden zu melden. Auch müsse die Erinnerungskultur unbedingt verteidigt und ausgebaut werden. So wurde das Programm „Jugend erinnert“ zusammen mit Kulturstaatsministerin Monika Grütters ins Leben gerufen, um gezielt das Geschichtsbewusstsein von Jugendlichen zu stärken und dem wiedererwachenden Antisemitismus entgegenzutreten. Insgesamt solle die Aufklärungsarbeit weiter ausgebaut werden, insbesondere für angehende Pädagogen. So solle in der universitären Lehrerausbildung das Thema Antisemitismus und der Umgang mit deren Ausprägungen verankert werden.

Herr Klein zeigte sich erfreut darüber, dass sich bereits sieben Bundesländer dazu entschlossen haben, Antisemitismusbeauftragte zu ernennen. So sei der Nukleus für die Gründung einer Bund-Länderkommission zu dem Thema gegeben.

»

Daniel Neumann, der neue Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde Darmstadt, der für den verhinderten Stephan J. Kramer einsprang, begann seinen Vortrag mit der Feststellung, dass auch von jüdischer Seite aus unterschiedliche Perspektiven auf den Antisemitismus möglich wären. Man solle sich bewusst machen, dass es sich beim Schutz des Judentums nicht nur um den Artenschutz einer religiösen Minderheit handle. Vielmehr könne man die jüdische Gemeinschaft mit Mienenvögeln vergleichen, deren Fortfliegen ein Zeichen dafür wäre, dass gesellschaftlich etwas im Argen liege.

Seine Kinder hätten bisher in Darmstadt glücklicherweise keine persönlichen Erfahrungen mit Antisemitismus machen müssen. Er selbst müsse allerdings sagen, dass ihn der fehlende Rückhalt in der Zivilgesellschaft im Zuge der antisemitischen Bekundungen zur Zeit des Gaza-Krieges 2014 enttäuscht und erschüttert hätten. Hier wäre ihm zum ersten Mal bewusst geworden, dass das Verlassen Deutschlands für ihn irgendwann wirklich zu einem Thema werden könnte. Während der Friedensdemonstrationen 2014 hätten Äußerungen und Ausschreitungen gegen Juden ein extremes Ausmaß angenommen, wobei sich Politik und die Medien in Deutschland klar auf die jüdische Seite gestellt hätten und mit Statements, Artikeln und Veranstaltungen viel Engagement gezeigt hätten. Doch die Zivilgesellschaft habe nicht dementsprechend reagiert und der große Medienaufruf zu einer Demo in Berlin sei erfolglos geblieben. So seien letztlich nicht die erwarteten 200.000 Menschen auf die Straße gegangen, sondern es hätten nur 7.000 klar Flagge gezeigt, wobei hiervon rund die Hälfte der Personen auch noch den jüdischen Gemeinden angehört hätten.

Antisemitismus sei eine Chimäre, die man nicht greifen könne und sich immer wieder auch verändern würde, vergleichbar mit einem mutierenden Virus, der Gesellschaften befalle und zugrunde richte. So sei Antisemitismus lange Zeit vor allem religiös motiviert gewesen, dann seien im 19. Und 20. Jahrhundert wissenschaftliche Lehren, wie der Sozialdarwinismus und die Rassentheorie als Beweggründe angegeben worden und seit dem Zweiten Weltkrieg müssten gar die Menschenrechte als Rechtfertigung herhalten. Auch würden die Juden oft als verbindendes Feindbild genutzt. So stelle der Judenhass eine wichtige verbindende Komponente für die Arabische Liga dar. Die religiöse Antisemitismusansicht habe bereits ihren Ursprung im Sinai mit dem Monotheismus des Judentums gefunden, der sich von den bestehenden Religionen mit vielen Göttern abgegrenzt hätte. Heute werde vor allem der Staat Israel dämonisiert. Seine Existenz werde in Frage gestellt und vorgegeben, dass Israel sich nicht an die Menschenrechte halte. Antisemitisches Gedankengut sei oftmals mit der Annahme verbunden, dass die Juden die Welt kontrollieren würden. Angereichert mit Verschwörungstheorien würde der Judenhass heute oftmals mit einer Opferwahrnehmung gegenüber dem angeblich übermächtigen Judentum verbunden.

Uffa Jensen sprach davon, dass es zunehmend zu Ausschreitungen mit antisemitischem Hintergrund komme. Man unterscheide zwischen klassischem Antisemitismus, der religiös-christlich motiviert sei und der rassistisch-wissenschaftlichen Antisemitismus der im 19. Jh. vor allem auftrat. Zudem gäbe es zwei neuere Antisemitismusformen, die nach 1945 entstanden wären: Der sekun-

däre Antisemitismus, als Kritik an der Erinnerungskultur und der Bedeutungsbeimessung des Holocaust, und der israelbezogene Antisemitismus. Sozialstatistische Erfassung von Antisemitismus: Straf- und Gewalttaten sowie die Einstellungsforschung. Anhand von zahlreichen Grafiken und Statistiken ging Herr Jensen unter anderem auf die Frage ein, wie sich antisemitistische Straftaten zum Gesamtspektrum der rechtsradikalen Straftaten verhalten. Antisemitisch Straftaten werden in allen registrierten Straftatenarten begangen, aber die Zahlen fielen sehr unterschiedlich aus.

Referent Tom Uhlig von der Bildungsstätte Anne Frank in Frankfurt eröffnete mit seinem Vortrag „Man kann nicht gleichzeitig den Judenmord aufarbeiten und Revolution machen" den Konferenznachmittag. Er ging darauf ein, dass sich die politische Linke nicht wirklich selbstkritisch mit diesem Thema auseinandersetze.
Antisemitismus von links äußere sich in einer vereinfachten, auf Israel bezogenen Kapitalismuskritik, bei der versucht werde Juden als Schuldige für die Ungerechtigkeiten im Kapitalismus hinzustellen. Damit werde die Illusion geschürt, dass ohne das verschworene Judentum alle Probleme gelöst wären.
Neben dieser regressiven Kapitalismuskritik sei auch eine Thematisierung internationaler Konflikte zu nennen, die darauf hinausliefen, diese auf das angebliche böse Wirken von Israel zurückzuführen. Die Welt werde mittels einer antiimperialistischen Denkschablone einfach in Gut und Böse eingeteilt, wobei Verschwörungstheorien leider zu gerne aufgegriffen würden. Dervis Hizarci von der Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus (KIgA e.V.) und Saba-Nur Cheema, Mitarbeiterin der Bildungsstätte Anne Frank, befassten sich anschließend in ihren Vorträgen mit Antisemitismus im Migrationskontext. Beide berichteten dabei auch von ihren persönlichen Erfahrungen in der Arbeit mit Jugendlichen mit Migrationshintergrund. So verschaffte Hizarci einen Einblick in den muslimischen Antisemitismus und ging auf Bildung, Beratung und Begegnung mit dem Antisemitismus in der Migrationsgesellschaft ein. Oftmals trage der Antisemitismus gerade bei Jugendlichen ein starkes gruppensolidarisches Moment in sich. Eine Selbstethnisierung als Muslim in Kombination mit einem gemeinsamen jüdischen Feindbild schaffe, trotz unterschiedlicher Staatsangehörigkeiten in muslimischen Gruppen ein Einheits- und Zugehörigkeitsgefühl. So beschrieb Cheema, dass „die Juden" bzw. „der Staat Israel" in muslimischen Kreisen ein funktionierendes Feindbild im Zuge einer Komplexitätsreduzierung darstelle. Der Antisemitismus stelle in diesem Zusammenhang eine leidenschaftliche Welterklärung dar, bei der unbearbeitete innere Konflikte nach außen projiziert würden.

Im Workshop „LeChaim auf das Leben" wurde die gleichnamige Ausstellung von der Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus vorgestellt und das Konzept anhand zahlreicher Videobeispiele vermittelt. Für die Ausstellung wurden Video-Porträts unterschiedlichster in Berlin lebender Jüdinnen und Juden erstellt, die ihre persönlichen Meinungen und Gedanken zu Themen wie „Mein Judentum", „Minderheit" oder „Heimat" kundtun. So entsteht ein facettenreiches Bild der Vielfalt jüdischen Lebens in Berlin.

Bastian Sieben und seine Kollegin vom Netzwerk für Demokratie und Courage e.V. informierten in Ihrem Workshop unter dem Titel „Einblicke und Perspektiven aus dem Handlungs- und Argumentationstraining gegen Rechts" über die unterschiedlichen Kurse, die der Verein für Schulen und Jugendgruppen anbietet. Auch stellten sie den Ansatz vor mit möglichst jungen Teamer_innen und Teamern sowie mit interaktiven Rollenspielen zu arbeiten, um die junge Zielgruppe möglichst gut abholen und zum Mitmachen und Mitdenken animieren zu können. Dann spielten sie mit den Workshop-Teilnehmern den Ablauf einer solchen Schulveranstaltung in verkürzter Fassung durch – von der Vorstellung, der Sammlung von Vorurteilen und von Möglichkeiten sich dagegen zu wappnen, bis zum Durchspielen von Situationen, in denen man aufstehen und Courage zeigen sollte. Konfrontiert mit antisemitischen Äußerungen und fremdenfeindlichen Vorurteilen sollten die Teilnehmer Argumente sammeln, um diese zu entkräften. Mit ausgearbeiteten Begründungen und zurechtgelegten Argumentationssträngen fiele es leichter den Mut aufzubringen sich gegen antisemzische Äußerungen zur Wehr zu setzen.

In der Studientagung wurde das Thema Antisemitismus aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet und tiefgründig bearbeitet. Die sechs Vorträge, die Diskussionsrunden und Workshops ermöglichten eine breitgefächerte Auseinandersetzung mit dem Phänomen Antisemitismus. Die Diskussionen der Teilnehmenden sowohl mit den Referenten als auch untereinander zeigten, dass wichtige Denkanstöße und Impulse gegeben werden konnten. ■

Studientagung Mensch, wo bist du? Gemeinsam gegen Judenfeindschaft am 31. August 2018 in Nürnberg

Am 31. August begrüßte Vorstandsmitglied Gerda E.H. Koch im Namen des Deutschen Koordinierungsrates die Teilnehmenden zur Studientagung „Mensch, wo bist du? Gemeinsam gegen Judenfeindschaft" in Nürnberg. Ziel der Studientagung sei es, die unterschiedlichen Facetten des Phänomens Antisemitismus, das stets hohe gesellschaftspolitische Relevanz habe, zu beleuchten.

Die besorgniserregenden Ereignisse in Chemnitz hätten uns allen vor Augen geführt, wie wichtig der Einsatz für Demokratie und gegen menschenverachtende Ideologien sei. Daher sei es dem Deutschen Koordinierungsrat ein großes Anliegen, dieses Thema immer wieder zu thematisieren. Gleichzeitig sei es auch wichtig, andere Diskriminierungsformen in den Blick zu nehmen. Daher beginne die Tagung mit dem Vortrag von Romani Rose über Antiziganismus. Gerda E.H. Koch wünschte allen Teilnehmenden eine interessante Tagung mit anregenden Diskussionen.

Romani Rose leitete seinen Vortrag mit einem aktuellen Beispiel ein. In der Diskussion um die Zahlung von Kindergeld an EU-Ausländer träten verstärkt antiziganistische Vorurteile auf. Auch in Politik und Medien würden diese Vorurteile immer wieder aufgegriffen und alte Klischees weitergetragen. Auf diese Weise würden Sinti und Roma zu Sündenböcken für aktuelle gesellschaftliche Probleme gemacht. Die aktuelle Situation in Italien, dessen Innenminister die Erfassung aller Sinti und Roma im Land gefordert hatte, verursache ein Bedrohungsgefühl. In einem historischen Rückblick zeigte Romani Rose das Ausmaß der Diskriminierung der Sinti und Roma. Ebenso wie die Juden waren auch die Sinti und Roma von den Nürnberger Rassengesetzen betroffen. 1942 erließ Himmler den Auschwitz-Erlass, der den Höhepunkt und die letzte Phase des Völkermordes an den Sinti und Roma darstellte. Anhand seiner eigenen Familiengeschichte zeigte Romani Rose das Grauen, das Sinti und Roma während der NS-Zeit erleiden musste. Auch nach 1945 hörte das Unrecht gegen die Sinti und Roma nicht auf. Romani Rose berichtete von weitergehender Diskriminierung, etwa in Justiz und Verwaltung. So wurden Sinti und Roma Entschädigungszahlungen verweigert und Täter blieben in ihren vorherigen Positionen. Es erfolgte kein Schuldbekenntnis, etwa von Seiten der Kirchen. Erst die Entstehung einer Bürgerrechtsbewegung innerhalb der Sinti und Roma habe zu einem langsamen Aufarbeitungsprozess geführt. So habe sich der Bundesgerichtshof für sein antiziganistisches Urteil im sog. „Zigeunerprozess" von 1956 entschuldigt. Inzwischen habe das Bundesinnenministerium eine unabhängige Expertenkommission zum Thema Antiziganismus ins Leben gerufen. Die politische Bildungsarbeit in diesem Bereich habe aber noch große Aufgaben vor sich, schließlich habe eine Umfrage ergeben, dass Sinti und Roma die am meisten abgelehnte Minderheit in Deutschland seien. In der anschließenden Dis-

kussion ging es vor allem um die Aufarbeitung und Erforschung dieses Völkermordes in den verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen und um Fragen der Identität von Sinti und Roma.
Der Journalist und Buchautor Georg M. Hafner ging in seinem Vortrag auf die sehr häufig einseitige und tendenziöse Berichterstattung über Israel ein. Gerade in den letzten Wochen seien in der Berichterstattung über den „Great march of return" viele Journalisten von der medialen Propaganda der Hamas irregeleitet worden und hätten einseitig über den Konflikt berichtet. Israel werde dabei stets pauschal als Aggressor verurteilt, ohne die genauen Hintergründe zu beleuchten. Auch werde selten über die diverse israelische Gesellschaft oder über die Innovationen Israels auf dem High-Tech Sektor berichtet. Alleine der Konflikt interessiere die meisten Journalisten beim Thema Israel. Georg M. Hafner zeigte anhand von Beispielen, wie alleine schon eine Überschrift zu einem Artikel oder die Bildauswahl die Realität so verdrehen könnten, dass Israel als alleiniger Aggressor dargestellt wird. Den Journalisten mangele es an Empathiegefühl für die israelische Seite. Hafner erklärte, dass Israelkritik schnell zu Antisemitismus werde, wenn etwa das Existenzrecht des Staates generell in Frage gestellt und Israel dämonisiert werde oder andere Standards als andere Länder angelegt werden. Die Journalisten hätten dann das Gefühl, ein Tabu zu brechen, würden aber nur versuchen, historische Schuld zu übertragen. Hafner zitierte eine Umfrage, laut derer 41% der Befragten Angaben, Israels Politik würde zu Hass auf Juden führen. Unter diesen 41% befänden sich eben auch Journalisten und Redaktionsmitglieder. So sei zu erklären, dass antisemitische Karikaturen, wie etwa nach dem Gewinn Israels beim Eurovision Song Contest, in der Süddeutschen Zeitung veröffentlicht würden. Interventionen beim Presserat führten meistens zu keinem Ergebnis. Es sei wichtig, führte Hafner aus, dass in der Schule bereits über den Nahostkonflikt gesprochen und verbreiteten Verschwörungstheorien widersprochen werden. Er zitierte Ahmad Mansour, der ein nationales Konzept für den Umgang mit Antisemitismus fordert. In der Diskussion griffen die Teilnehmenden vor allem die Frage auf, wie antisemitischer Berichterstattung widersprochen werden könne und wie Konzepte zum Umgang mit Antisemitismus, der sich als Israelkritik tarnt, entwickelt und umgesetzt werden könnten.
Der zweite Tag der Studientagung begann mit der Videotour über das ehemalige Reichsparteitagsgelände. Mit einem Bus wurden die Teilnehmenden über das weitläufige Gelände gefahren. Beim ersten Stopp an der Kongresshalle erfuhren die Teilnehmenden über die architektonischen Pläne Hitlers und Speers sowie über die Reichsparteitage. Anhand von kurzen Filmausschnitten aus Leni Riefenstahls „Triumph des Willens" erhielten die Teilnehmenden einen Einblick in die propagandistischen Inszenierungen der Nationalsozialisten und in die quasireligiöse Darstellung der Person Hitlers. Die monumentalen Bauten spiegeln bis heute die Ideologie der Nationalsozialisten wieder, wie sich auch beim zweiten Stopp am Zeppelinfeld eindrücklich zeigte. Das Feld diente als Platz für Aufmärsche, die das Volk als Gemeinschaft inszenieren sollten. Auf der langen Straße, dem dritten Stopp, erfuhren die Teilnehmenden, warum die Nationalsozialisten Nürnberg als Ort

für die Reichsparteitage ausgesucht hatten. Die lange Straße, die nie fertig gestellt wurde, verbindet das Reichsparteitagsgelände mit der Kaiserburg: Die Nationalsozialisten sahen sich als legitime Nachfolger der deutschen Kaiser. Nach der Rundfahrt erhielten die Teilnehmenden eine Führung im Memorium Nürnberger Prozesse. Hier wurde anschaulich der Nürnberger Prozess aufgearbeitet. Neben den Angeklagten, den Richtern und Verteidigern standen vor allem auch die Zeugen des Prozesses und die mediale Berichterstattung im Fokus der Ausstellung. Im Sitzungssaal 600, dem original Schauplatz des Hauptprozesses, erhielten die Teilnehmenden Informationen über den Umgang mit der Geschichte in der Nachkriegszeit. Lange Zeit wurden die historischen Zeugnisse auf dem Reichsparteitagsgelände und im Justizgebäude ignoriert. Stattdessen entwarfen Stadt und verschiedene Investoren alternative Nutzungspläne. Erst in den 1990er Jahren entwickelte sich ein Bewusstsein dafür, diese Zeugnisse zu erhalten und zu Stätten politischer Bildungsarbeit zu machen.

Dervis Hizarci, Vorsitzender der Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus (KIgA), thematisierte in seinem Vortrag am Nachmittag die politische Bildungsarbeit in der Migrationsgesellschaft. Deutschland als bunte und diverse Migrationsgesellschaft stehe vor neuen Herausforderungen, insbesondere im Bereich der Bekämpfung des Antisemitismus. Wichtig sei dabei vor allem die Präventionsarbeit. Daher biete die KIgA bundesweit Fort- und Weiterbildungen für Lehrer und Lehrerinnen an, um das Bewusstsein für das Phänomen Antisemitismus zu schaffen und ihnen Handlungsstrategien an die Hand zu geben. Dabei gehe es neben dem rechten Antisemitismus auch um den muslimischen Antisemitismus. Bei der tiefgreifenden pädagogischen Auseinandersetzung müssten die Lehrer und Lehrinnen gestärkt werden. So sei es etwa nicht hilfreich, wenn antisemitische Vorfälle an Schulen skandalisiert würden, da ein Skandal die Aufarbeitung eher behindern würde. Außerdem würden dadurch andere Schulen abgeschreckt, sich bei einem ähnlichen Fall damit offen auseinanderzusetzen. Viel hilfreicher sei es, mit den getroffenen Maßnahmen an die Öffentlichkeit zu gehen, um anderen Betroffenen Handlungsbeispiele geben zu können. Hizarci betonte, dass es in der Bildungsarbeit mit Geflüchteten vor allem darum gehen sollte, nicht nur über sie zu reden, sondern mit ihnen. Um einen Einstieg zu finden, biete sich das Thema Identität an. Anhand der multiplen Identitäten ließe sich die Vielschichtigkeit einer jeden Personen erkennen und so könne aufgezeigt werden, wie verkürzend stereotype Vorurteile seien. Geflüchtete könnten bei der eigenen Diskriminierungsgeschichte abgeholt werden und darauf aufbauend die abwertende Haltung gegenüber Juden reflektieren. Hilfreich sei darüber hinaus ein sozialraumfokussierter Ansatz, der auf das eigene Umwelt aufbaue und nicht von außen aufgezwungen werde. Eine Annäherung an das jüdische Leben heute, etwa in Form eines jüdisch-muslimischen Dialogs, könne ebenso dazu beitragen, Antisemitismus abzubauen. Im Anschluss an seinen Vortrag diskutiert Dervis Hizarci mit den Teilnehmenden über die Übertragbarkeit des pädagogischen Konzepts der Empathie und über die Rückmeldungen, die er in seiner Arbeit, etwa von Schulen, erhält.

Im letzten Vortrag der Studientagung stellte Michael Rubinstein vom Landesverband der Jüdischen Gemeinden Nordrhein seine Überlegungen zur aktuellen Lage des jüdischen Lebens in Deutschland vor. Der Titel seines Vortrages „Ohne Mit und Aber" spielte auf die häufig gebrauchte Formulierung der jüdischen Mitbürger an. Diese werde oft als ausgrenzend empfunden, auch wenn sie vielleicht nicht so gemeint sei. Im ersten Teil seines Vortrages ging Rubinstein auf die demografische Entwicklung in den jüdischen Gemeinden ein. Nach dem Fall des Eisernen Vorhangs sei die Zahl der Gemeindemitglieder rasant gestiegen. Die Zuwanderung hätte den jüdischen Gemeinden neues Leben gegeben, sie aber auch vor enorme Anforderungen gestellt. Mit Hilfe von externer Beratung hätten die meisten Gemeinden die Integration der meist russischsprachigen Juden und Jüdinnen aber gut bewältigt. Bis heute seien die meisten Gemeinde zweisprachig und böten die psychosoziale Gesamtversorgung der Gemeindemitglieder immer auch auf Russisch an. Michael Rubinstein warnte davor, jüdisches Leben in der Gegenwart nur auf die NS-Geschichte zu begrenzen. Das Judentum in Deutschland sei vielfältig und vital. Es gebe jüdische Kindergärten, Grundschulen und Gymnasien und auch die Arbeit auf dem kulturellen Gebiet sei stark angewachsen in den letzten Jahren. Nichtsdestotrotz spiele die Frage nach der Sicherheit eine große Rolle. Jüdische Einrichtungen müssten weiterhin von der Polizei bewacht werden, weil es eine permanente Bedrohung gebe. Anhand seiner Kandidatur als Oberbürgermeister der Stadt Duisburg zeigte Michael Rubinstein, wie schnell alte antisemitische Vorurteile wieder hochkommen. Deutsche und Juden seien für viele immer noch ein Gegensatz. Die Rechtsprechung, etwa nach dem Anschlag auf die Wuppertaler Synagoge, habe die jüdischen Gemeinden verunsichert. Zum Abschluss seines Vortrages zeigte Michael Rubinstein einen kurzen Film über den Jewrovision Wettbewerb, einem Sing- und Tanzwettbewerb für jüdische Kinder und Jugendliche. In der Diskussion betonte er, dass er sich in Deutschland derzeit nicht unsicher fühlen würde, aber die jüdische Community nicht noch einmal den Fehler machen werde, zu spät das Land zu verlassen.

In der Studientagung wurde das Thema Antisemitismus aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet und tiefgründig bearbeitet. Die vier Vorträge und die Stadtführung thematisierten sowohl die historische als auch die aktuelle Situation und ermöglichten so eine breitgefächerte Auseinandersetzung mit dem Phänomen Antisemitismus. Die Diskussionen der Teilnehmenden sowohl mit den Referenten als auch untereinander zeigten, dass wichtige Denkanstöße und Impulse gegeben werden konnten. ■

Geschäftsführertagung am 2. September 2018 in Nürnberg

An der diesjährigen Geschäftsführertagung des Deutschen Koordinierungsrates der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Nürnberg nahmen 37 Teilnehmer/-innen aus 25 Gesellschaften teil.

Neben dem Themenheft 2019 „Mensch, wo bist Du? Gemeinsam gegen Judenfeindschaft", das aktuelle Fragen aus einer christlich-jüdischen und deutsch-israelischen Perspektive aufgreift und nach tragfähigen Antworten für unser Jahresthema sucht, wurde eine Neufassung des Plakates zur Woche der Brüderlichkeit vorgestellt. Ferner wurden aus den Gesellschaften erste Anregungen für Preisträger und Jahresthema 2020 genannt.
Auf der Geschäftsführertagung in Nürnberg haben wir gemeinsam mit den Moderatoren Christoph Gerken und Willi Schelwies einen ersten Schritt im Rahmen der Vorbereitung für die Regionalkonferenzen im Jahr 2019 getan. Neben dem Austausch untereinander, der bereits bei den letzten Konferenzen 2010/2011 sicher für alle ein großer Gewinn war, wurde das Thema „Was brauchen wir für unsere zukünftige Arbeit" in Kleingruppen thematisiert.
Der Workshop an diesem Vormittag war zugleich als Auftaktveranstaltung für die von April bis September 2019 stattzufindenden fünf Regionalkonferenzen gedacht.

In den vor uns liegenden Regionalkonferenzen sollen die Moderatoren die Gesellschaften darin unterstützen, gemeinsame Ziele zu formulieren und darüber nachzudenken, worin „unsere Kernaufgaben" und „unser Selbstverständnis" liegt bzw. „welche Rolle … Kooperationen und Vernetzung" dabei spielen können. Außerdem soll es darum gehen, wie wir „die junge Generation in unser Engagement einbinden" können. Aber auch Themen wie Fundraising und Mitgliederwerbung werden in den Regionalkonferenzen thematisiert.

Besuch der Westend-Synagoge
zum 80. Jahrestag der Progromnacht am 6. November 2018

Die Gemeinde der Westend-Synagoge in Frankfurt lud zusammen mit dem Forum Junger Erwachsener der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit und dem Rat der Religionen sowie ESG und KHG zum 80. Jahrestag der Progromnacht, am 06.11.2018, zur Veranstaltung „Erinnern für eine gemeinsame Zukunft – Begegnung mit der jüdischen Gemeinde Frankfurt“ ein.

Rund einhundert interessierte, zumeist junge Teilnehmer aus den Universitäten und Schulen der Region, nahmen die Chance war, sich im beeindruckenden Gebetsraum der Westend-Synagoge über die jüdische Gemeinde in Frankfurt zu informieren und der außergewöhnlichen Lebensgeschichte von Trude Simonsohn, einer Zeitzeugin des Holocaust, zu lauschen.
Nach den einleitenden Worten des DKR- Generalsekretärs Rudolf W. Sirsch, der die Relevanz des christlich-jüdischen Austausches und das Verständnis füreinander herausstellte, vermittelte Rabbiner Julian-Chaim Soussan einen Einblick in die bewegte Geschichte des Judentums und die Regeln und Riten der Religion. Dabei ging er auch auf die besondere Beziehung der Juden zur Stadt Frankfurt und das heutige Gemeindeleben ein. Er hob hervor, dass er sich insbesondere freue, dass einige Teilnehmer der Veranstaltung muslimischen Glaubens seien und dass gegenseitiges Interesse und Offenheit für Unbekanntes die Grundvoraussetzungen seien, um Gemeinsamkeiten erkennen und ein gutes Miteinander garantieren zu können. Danach beantwortete Rabbiner Soussan noch die Fragen der Teilnehmer, die sich um die verschiedenen Ausrichtungen des jüdischen Glaubens, um die Stellung der Frau im Judentum und um das Gemeindeleben drehten.
Nach einer kurzen Pause, die für die Einnahme eines kleinen Snacks und Gespräche zwischen den Teilnehmern genutzt wurde, berichtete die 97-jährige Trude Simonsohn zusammen mit Ihrer Freundin Elisabeth Abendroth von ihrem bewegten Leben. Sie erzählte von Ihrer schönen Kindheit im Tschechischen Olmütz und Ihrer Begeisterung für das Turnen und Skifahren, Ihr Sprachtalent und wie sie sich als Jugendliche wünschte Ärztin zu werden und nach Palästina zu gehen. Erst in ihrer Zeit auf dem Gymnasium bekam sie mit, wie sich das politische Klima in Europa langsam veränderte und welch einen Hass die Menschen den Juden entgegenbringen konnten. So fühlte sie sich als Tschechin mit jüdischer Religionszugehörigkeit, doch sie sollte erfahren, dass sie nur noch als Jüdin und nicht mehr als tschechische oder gar deutsche Staatsangehörige gelten sollte. Elisabeth Abendroth und Trude Simonsohn ließen uns gemeinsam an Frau Simonsohns Erinnerung, an die Abtransporte und das Leben im Ghetto und im Konzentrationslager, teilhaben. Sie betreute dort junge Mädchen. Frau Simonsohn unterrichtete sie, spielte mit ihnen und versuchte ihr Leben in Angesicht der prekären Situation und der traumatischen Ereignisse so normal wie möglich zu gestalten. Die Gemeinschaft der im Konzentrationslager Inhaftierten bemühte sich einen wissenschaftlichen und kulturellen Austausch zu ermöglichen. Es wurden Vorträge gehalten, Konzerte gegeben und auch ein Kindertheaterstück aufgeführt. Doch die Lebenssituation war menschenunwürdig, das Essen extrem rationiert und man lebte in der beständigen Angst, bekannte Namen auf einer der Abtransportlisten vorzufinden. Viele von Trude Simonsohns Familienangehörigen und Weggefährten sollten den Holocaust nicht überleben. Doch angesichts der Schreckensjahre hatte sie selbst das ungeheure Glück das Ghetto Theresienstadt sowie das Konzentrationslager Merzdorf zu überleben, ihren Mann Berthold Simonsohn in dieser Zeit kennenzulernen und nach der Befreiung mit ihm ein neues Leben aufbauen zu können.
Frau Simonsohns Schilderungen ihrer Lebensgeschichte bestürzten die Zuhörer, unterstrichen aber auch, dass man schicksalhaften Situationen mit Überlebenswillen und Hoffnung entgegentreten sollte. Zudem machte sie den Teilnehmern Mut, gerade in der heutigen Situation des wieder aufflammenden Antisemitismus, Gesicht zu zeigen und sich für ein gutes und friedliches Miteinander einzusetzen. ■

Kuratoriumssitzung 2018 am 13. November 2018 in Berlin

Rabbiner Prof. Dr. Nachama stellte nach der Begrüßung der Teilnehmer der Kuratoriumssitzung heraus, dass die Beschäftigung mit dem Thema Antisemitismus zu einer bedrückenden gesellschaftlichen Daueraufgabe geworden sei. Umso wichtiger wäre das positive Zeichen, welches von der Berufung von Dr. Felix Klein zum Beauftragten der Bundesregierung für jüdisches Leben in Deutschland und den Kampf gegen Antisemitismus ausgehe.

Die neue Position sei angesichts der intensiven Diskussion über eine Zunahme des Antisemitismus in Deutschland und der Frage, wie diesem Phänomen auf Bunddesebene bestmöglich beizukommen sei, von großer Bedeutung.

Daraufhin erläuterte Dr. Felix Klein, als Gast der Kuratoriumssitzung, seine Sicht auf die gegenwärtige Situation und seine neue Rolle als Antisemitismusbeauftragter des Bundes. Die Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit stellte Klein dabei als wichtige Partner für seine Arbeit heraus.

Grundsätzlich sei festzustellen, dass im politischen Diskurs Hemmschwellen gefallen seien und es zu einer allgemeinen Verrohung des Umgangs miteinander gekommen sei. Fälle, wie der des evangelischen Theologen Ulrich Durchrow oder die Vorkommnisse in Chemnitz zeigten, dass es trotz aller Maßnahmen nicht gelungen wäre, den Antisemitismus in Deutschland einzudämmen. Vielmehr müsse man das Gefühl haben, dass dieser momentan wieder erstarke.

Um eine bessere Orientierung in Bezug auf den schwer fassbaren Begriff Antisemitismus zu schaffen, habe man eine einheitliche Definition für Antisemitismus entwickelt. Klein führte aus, dass er, Ende Oktober 2018, zudem den Bundesverband RIAS (Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus) zur bundesweiten Erfassung antisemitischer Vorfälle unterhalb der Strafbarkeitsgrenze gegründet habe, um zukünftig genauere statistische Aussagen zu antisemitischen Straftaten treffen zu können. Rund 94 % der antisemitischen Straftaten seien der rechten Szene zuzuordnen, allerdings sei der linksmotivierte Antisemitismus ebenfalls nicht zu unterschätzen. Auch Polizei, Justiz, Lehrer und Pfarrer müssten sensibilisiert und geschult werden, um Antisemitismus erkennen und richtig damit umgehen zu können. Es müsse in das gesellschaftliche Bewusstsein rücken, dass, ein gegen Juden gerichteter Angriff, zugleich auch einen Angriff gegen unsere Kultur bedeute. Allerdings sei es falsch, von vornherein bestimmten Gruppen Antisemitismus zu unterstellen. So sollten insbesondere auch muslimische Akteure geschult und sensibilisiert sowie das Thema auf der Islamkonferenz thematisiert werden.

Die Pflege und der weitere Ausbau der bestehenden Erinnerungskultur seien höchst relevant, um das Antisemitismusbewusstsein zu schärfen. Da es immer weniger Zeitzeugen des Holocaust gäbe, sollte überlegt werden in Zukunft einen stärkeren Fokus auf besondere Beispiele von Zivilcourage zu legen und den jüdischen Widerstand mehr ins Bewusstsein unserer Gesellschaft zu rücken.

In der, auf die Ausführungen von Herrn Klein folgenden Diskussion kamen insbesondere der Opferschutz bei antisemitischen Ausschreitungen, die Rentenansprüche der jüdischen Zuwanderer aus den ehemaligen Staaten der Sowjetunion sowie die Lehrerausbildung in Deutschland zur Sprache.

So wiesen Herr Volker Beck sowie Herr Nachama darauf hin, dass bei einer Anzeige immer die kompletten Kontaktdaten der Opfer

registriert würden. Dies sei auch bei Opfern antisemitisch motivierter Straftaten der Fall und mache diese zu potentiellen Zielobjekten rechter Gewalt. In Großbritannien seien die Daten der Opfer besser geschützt, was zu einer größeren Bereitschaft führe, Straftat auch zur Anzeige zu bringen. Hier müsse eine deutlich bessere rechtliche Regelung gefunden werden. Dr. Klein entgegnete hierauf, dass er den Opferschutz sehr ernst nehme und führte an, dass er sich für einen Abbau der Hemmschwellen einsetzen würde, antisemitische Straftaten zu melden. Zudem sprach er sich klar dafür aus, dass das Thema Antisemitismus besser in der Lehrerausbildung verankert werden müsse. Er arbeite diesbezüglich eng mit den bereits eingesetzten Antisemitismusbeauftragten der Länder zusammen und vertrete die Ansicht, dass die Antisemitismusproblematik für jeden angehenden Lehrer prüfungsrelevant werden müsse. Letztlich müssten Lehrkräfte ausgebildet werden, die wirklich handlungsfähig seien, wenn Sie mit Antisemitismus in ihrem Unterricht oder auf dem Pausenhof konfrontiert würden.

Volker Beck stellte zudem heraus, dass in den Islamverbänden oftmals kein Bewusstsein für Antisemitismus bestehe und dass hier ein Umdenken Einzug halten müsse. Der Hauptbrandbeschleuniger des Antisemitismus unter muslimischen Immigranten sei allerdings die negative Einstellung gegen den Staat Israel, woran unbedingt gearbeitet werden müsse.

Eine weitere zentrale Aufgabe des Antisemitismusbeauftragten müsse es sein, so Volker Beck, eine Lösung des Rentenproblems für jüdische Migranten aus der ehemaligen Sowjetunion auszuarbeiten und zu erwirken. Den rund 200.000 jüdischen Zuwanderern und Zuwanderinnen, die zumeist in den Neunzigerjahren nach Deutschland kamen, sollten die gleichen Rentenansprüche zugebilligt werden, wie den Spätaussiedlern. Anschließend wurde von Frau Dr. Hackermeier über die Veränderungen des DKR in den Jahren 2016- 2018 berichtet. Die wichtigsten Veranstaltungen, allen voran die jährlich stattfindende Woche der Brüderlichkeit und die Rabbiner-Brandt-Vorlesung sowie die Schwerpunkte des DKR in den vergangenen Jahren wurden von ihr hervorgehoben. Zudem sprach Frau Hackermeier auch den Wandel in Staat und Gesellschaft an, der das Wirken der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit gerade heute so relevant mache. ■

Rabbiner-Brandt-Vorlesung am 14. November 2018 in Berlin

Wer vertritt das Volk? Demokratie zwischen Parlamentarismus und Populismus.

Prof. Dr. Norbert Lammert,
Präsident des Deutschen Bundestages a.D.

Guten Abend meine Damen und Herren,
lieber Herr Pieper, verehrte Gäste,
es ist ein besonderes Vergnügen, im eigenen Haus von Ihnen, geschätzte Gäste, freundlich begrüßt zu werden, und zugleich eingeladen zu sein, an einer inzwischen traditionsreichen Vorlesungsreihe teilzunehmen, die – wie ich mich in der Zwischenzeit habe überzeugen können –, in den vergangenen Jahren ganz unterschiedliche und selten gemütliche Themen zum Gegenstand hatte.
Das trifft zweifellos auch für den heutigen Abend zu. Ich will nicht sagen, dass das eine zusätzliche Motivation gewesen sei. Mindestens wäre es kein hinreichender Grund gewesen, sich vor dieser unangenehmen Herausforderung zu drücken, die uns als Gesellschaft im Ganzen und jeden von uns als Staatsbürgerin und Staatsbürger herausfordert.

Ich freue mich, dass ich viele vertraute Gesichter und Persönlichkeiten hier heute Abend sehe. Mit vielen von Ihnen verbindet mich eine langjährige Zusammenarbeit, auch und gerade in diesen Themen. Unter denen, die schon in den vergangenen Jahren in dieser Reihe gesprochen haben, ist Nikolaus Schneider heute Abend hier, den ich stellvertretend für alle nennen möchte.
Es trifft sich ganz schön, dass im letzten Jahr Josef Schuster die Rede in dieser Vortragsreihe gehalten hat. Nicht alle von Ihnen werden wissen, dass Josef Schuster inzwischen zu den insgesamt we-

niger als sechzig Mitgliedern der Konrad-Adenauer-Stiftung gehört, sodass jenes, was wir im Allgemeinen unter christlich-jüdischer Zusammenarbeit verstehen, hier auch noch einmal in einer ganz besonderen Weise institutionell zusammengeführt wird. Und die meisten von Ihnen können gar nicht wissen, dass er im letzten Jahr das Thema Zukunft der Erinnerungskultur behandelt hat – jene Zeit, wenn es keine Zeitzeugen mehr geben wird, die aus ihrer eigenen Biographie heraus über das berichten können, was in diesem Land und darüber hinaus von Deutschen, von Christen angerichtet worden ist.

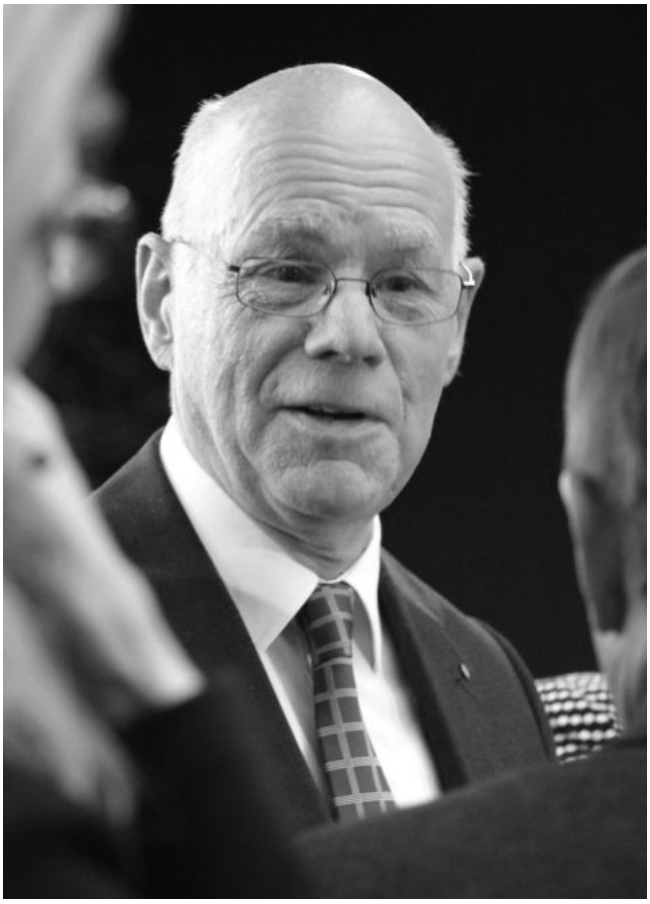
Wir haben dieses Thema der letztjährigen Rabbiner-Brandt-Vorlesung gerade erst am Beginn dieser Woche zum Gegenstand einer zweitägigen Expertenveranstaltung gemacht, um nicht nur im Allgemeinen darüber nachzudenken, wie wir mit dieser Verpflichtung umgehen, wenn es in Zukunft anders wird, als es unter der Inanspruchnahme von Zeitzeugen möglich ist, sondern zugleich auch, um erste ermutigende Beispiele vorzutragen, wie es anders gehen kann. Mit dieser Frage sind natürlich all diejenigen, die sich mit diesem Thema mehr oder weniger professionell als Institutionen auseinandersetzen müssen – die Kirchen, die Religionsgemeinschaften, die Verfassungsinstitutionen, aber natürlich auch und gerade politische Stiftungen – schon seit geraumer Zeit befasst und vertraut. Ich will – ohne dieses Thema jetzt in der notwendigen und angemessenen Art zu verlängern – auf eine der für mich ermutigendsten Erfahrungen hinweisen, die ich bei zwölf aufeinanderfolgenden Gedenkveranstaltungen des Bundestages zum nationalen Gedenktag an die Opfer des Nationalsozialismus am 27. Januar gemacht habe, zu dem wir regelmäßig einmal in seiner Amtszeit den Bundespräsidenten und ansonsten Zeitzeugen eingeladen haben.

Vor ein paar Jahren hatten wir die deutsch-tschechische Autorin Lenka Reinerowá, die auch in Theresienstadt war, gebeten zu berichten, die aufgrund ihres Alters und ihres Gesundheitszustandes nicht kommen konnte, aber unbedingt kommen wollte. Ich habe tagelang am Telefon mit ihr gerungen. Es war gewissermaßen die Überwindung der Diskrepanz zwischen dem eigenen Wunsch, Zeitzeuge zu sein, schon gar an der denkbar prominentesten Stelle, und der objektiven Unmöglichkeit, diesem Bedürfnis nachzukommen. Am Ende habe ich sie, weil weniger sie selbst als ihr Arzt darauf bestanden hat, dass sie nicht transportfähig sei, von der Idee überzeugt, eine bekannte deutsche Schauspielerin, Angela Winkler, den Text vortragen zu lassen, den sie zu diesem Anlass vorbereitet hatte. Alle, die dabei waren, wissen, dass es eine der eindrucksvollsten Veranstaltungen war, die wir zu diesem Anlass, zu diesem Thema durchgeführt haben. Ich habe es damals als eine Ermutigung empfunden, dass es geht. Dass es eben nicht nur gehen muss, sondern, dass es möglich ist, wenn man nach anderen Formaten, nach geeigneten alternativen Lösungen sucht, diese dann auch zu finden.

Ich will zum Thema des diesjährigen Vortrages in unserer Reihe mit einem Zitat beginnen, das ich vor ein paar Wochen, in einem Beitrag von Benjamin Korn in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, gefunden habe; ein Zitat von Joel Berger, dem früheren orthodoxen Landesrabbiner in Baden-Württemberg, das in einer leicht gerafften, von Benjamin Korn zusammengefassten Version wie folgt lautet: „Ich bin froh und dankbar in Deutschland zu leben. In einem Staat, der ein demokratischer, aufgeklärter, moderner, toleranter Staat ist. Ich fühle mich hier als Bürger dieses Staates. Die Freiheit, die Freizügigkeit, die Rechtssicherheit, die Toleranz anderen Menschen gegenüber, das ist in Europa in kaum einem anderen Land so geboten wie hier."

Er hat zu diesem, im Lichte jüngerer Entwicklungen und Erfahrungen erstaunlich zuversichtlichen Bericht zur Lage eine ergänzende Bemerkung hinzugefügt, die den meisten von uns vermutlich auch sofort einleuchten wird: Das kann nur jemand begreifen, der dreißig Jahre seines Lebens in terroristischen, diktatorischen und undemokratischen Staaten gelebt hat.

Wir begreifen es jedenfalls nicht mehr so deutlich. Uns kommt vieles selbstverständlich vor, was nachweislich nicht nur in der deutschen Geschichte nicht selbstverständlich war, sondern ebenso nachweislich auch auf diesem Globus nach wie vor nicht die Regel, sondern die Ausnahme ist: regelmäßige freie Wahlen, in denen Regierungen nicht nur bestätigt, sondern gegebenenfalls auch abgelöst werden können, Gewaltenteilung, unabhängige Justiz, freie Presse. Alles schön und gut, aber sicher nicht selbstverständlich und nicht unter Denkmalschutz.



Mir fällt zu dem Thema, was heute Abend hier angekündigt ist, leider mehr ein als man in einem zumutbaren Zeitrahmen vortragen kann. Deswegen bitte ich schon zu Beginn um Generalabsolution, wenn es erstens ein bisschen länger werden sollte, als Sie vielleicht gehofft haben, und gleichzeitig sicher das Thema nicht ausschöpft.

Ich beginne, anknüpfend an das Zitat von Joel Berger, mit einer Lagebeurteilung, die sich nicht exklusiv auf Deutschland bezog, die inzwischen auch schon ein Vierteljahrhundert zurück liegt und die uns heute einigermaßen erstaunlich vorkommt, was die Zuversicht, den Optimismus und auch die Zukunftsperspektive betrifft, die damals formuliert wurde. Gemeint ist das Buch eines US-amerikanischen Politikwissenschaftlers aus dem Jahre 1992, in Deutsch 1993 erschienen, mit dem schlichten Titel „Das Ende der Geschichte" von Francis Fukuyama.

Das Buch wurde innerhalb weniger Wochen ein Weltbestseller, weil es eine damals weitverbreitete Einschätzung in einer sehr plausiblen Weise zum Ausdruck brachte: Die Einschätzung, nach dem Zusammenbruch der sozialistischen und kommunistischen Systeme in Mittel- und Osteuropa, nach der Selbstauflösung der Sowjetunion, immerhin eine von zwei Weltmächten, nach der Einführung von Wettbewerbsmechanismen selbst in der Volksrepublik China könnten die großen Grundsatzfragen der Menschheit – Wie ordnet man eine Gesellschaft politisch? Und wie organisiert man eine moderne Volkswirtschaft? – nun als geklärt gelten.

Francis Fukuyama hat mit dem Ende der Geschichte natürlich nicht das unmittelbar bevorstehende Jüngste Gericht ankündigen wollen. Aber er hat geschrieben, die Grundsatzfrage – Wie verfasst man eine moderne Gesellschaft? – die könne jetzt als geklärt gelten. Dass sich eine halbwegs aufgeklärte, moderne Gesellschaft politisch nur als Demokratie organisieren lässt, das sei nun ein für alle Mal klar. Dass man eine entwickelte Volkswirtschaft nicht zentral steuern kann, sondern dass man dafür Wettbewerb, Marktmechanismen braucht, das hat heute offenkundig auch jeder begriffen.

Es ist eine schöne Spekulation, wie eine neue Auflage dieses Buches, heute fortgeschrieben, in seiner Wahrnehmung aussehen würde. Heute würde jedenfalls das gleiche Buch mit unverändertem Inhalt sicherlich kein Weltbestseller werden, weil im Unterschied zu damals die meisten fragen würden: Wie kommt der Mann auf diese Vorstellung?

Wir leben in einer Zeit, in der beinahe alles wieder infrage gestellt wird, auch die Demokratie. Zur Illustration dieses Sachverhaltes möchte ich Sie auf eine Studie aufmerksam machen, die aus diesem Jahr stammt. Von zwei Forschungsinstituten – der Alliance of Democracies und Rasmussen Global –, die auf der Basis einer Befragung von immerhin 125.000 Menschen in 50 Ländern der Welt versucht haben festzustellen, wie die Menschen ihren eigenen Staat, ihre eigene Gesellschaft, ihre eigene Regierung empfinden.

Das Ergebnis dieser Untersuchung ist: 51 Prozent aller Befragten beklagen, dass ihre Stimme selten oder nie von der Politik gehört werde. 58 Prozent glauben, dass ihre Regierung nicht in ihrem Interesse handelt. In den Staaten, die nach halbwegs anspruchsvollen Maßstäben vielleicht wirklich als Demokratien gelten können, wird diese Auffassung von durchschnittlich 64 Prozent der Bevölkerungen vertreten. Die Autoren der Studie kommen zu dem Ergebnis, ich zitiere: „Das demokratische Regierungssystem ist ernsthaft bedroht, nicht nur durch äußere Einflussnahmen und dem Aufstieg autokratischer Regime, sondern von einer gewaltigen Vertrauenskrise im Innern."

Das ist nicht weniger plausibel als der Optimismus des Francis Fukuyama vor 25 Jahren. Um die Verunsicherung noch ein bisschen zu befördern, will ich Sie auf ein weiteres irritierendes Ergebnis dieser Untersuchung aufmerksam machen. Nach dieser Umfrage ist länderscharf ausgewertet, dass das Vertrauen in die jeweiligen Regierungen am höchsten in Ägypten, in Saudi-Arabien, in der Türkei und in China ist.

Witzig finde ich den Befund überhaupt nicht. Es sind ganz offenkundig nicht nur Zweifel an der Stabilität, der Tragfähigkeit der Demokratie begründet, sondern auch am Urteilsvermögen des Publikums. Es empfiehlt sich sehr, das eine von dem anderen sehr sorgfältig zu unterscheiden und gleichzeitig eine überzeugende Verbindung zwischen dem einen und dem anderen herzustellen. Das wird mir heute Abend vermutlich nicht restlos gelingen. Aber zu ein paar Aspekten möchte ich einige Hinweise geben, insbesondere unter den vielen Aspekten, die dabei sicher eine besondere Aufmerksamkeit verdienen zu dem angekündigten Zusammenhang von Parlamentarismus auf der einen Seite und Populismus auf der anderen Seite.

Wer vertritt das Volk? Die Frage ist sicher interessant, aber ganz sicher nicht neu. Eigentlich ist sie so alt wie die Menschheit. Denn die Frage „Wer vertritt das Volk?" tritt zwangsläufig sofort auf, sobald Menschen begreifen, dass es nicht nur Fragen gibt, die jeder für sich entscheiden kann, sondern auch Fragen, die offenkundig nicht jeder für sich entscheiden kann.
Welchen Beruf man ergreifen möchte; ob man heiraten will oder nicht, wenn ja, wen; ob man eine Familie gründen möchte, mit wie vielen Kindern; ob man ein Auto braucht, wenn ja, welches, und wie lange und ob man es besser kauft oder least – all das sind Fragen, die prinzipiell jeder für sich entscheiden könnte. Aber schon die Frage, auf welchen Straßen fahren die denn eigentlich, von A nach B und C, wie sind sie ausgebaut, kann man sie kostenlos nutzen oder sind sie gebührenpflichtig, liegt jenseits der individuellen Entscheidungsmöglichkeit. Dass mit der zunehmenden Entwicklung von Gesellschaften mit dem immer höheren Grad an Arbeitsteilung, das Ausmaß der Fragen exponentiell zugenommen hat, die nicht mehr individuell entschieden werden können, sondern – auf welchen Wege auch immer – anders entschieden werden müssen, ist nicht weiter erläuterungsbedürftig.

Wer vertritt denn dann das Volk? Wie kommen solche Entscheidungen zustande? Wie kann man idealerweise sicherstellen, dass diejenigen, für die diese Entscheidungen am Ende gelten, möglichst am Zustandekommen dieser Entscheidungen indirekt oder direkt selbst beteiligt waren, zumindest hätten sein können?
Dazu gibt es klassischerweise zwei Alternativen, zu denen es jeweils Varianten gibt. Die eine, historisch gesehen junge Alternative ist die Wahl von Parlamenten, die andere, mit erheblicher Attraktivität auch und gerade für die heute lebende Generation verbundene Alternative, ist die Volksabstimmung. Repräsentativ oder plebiszitär. Auf den Einfall, in regelmäßigen Abständen Vertreter zu wählen, denen man die Zuständigkeit überlässt und überträgt, einen nicht ausdeklinierten Katalog von entscheidungsvernünftigen Sachverhalten zu behandeln und rechtsverbindlich zu entscheiden mit dem Anspruch der Geltung für alle, ist die Menschheit vergleichsweise erst spät gekommen.

So sehr wir das für eine Errungenschaft unserer Zivilisation halten, so wenig lässt sich übersehen, dass diese Errungenschaft nun ihrerseits wieder mit Zweifeln konfrontiert ist. Jedenfalls gehört es zu den erstaunlichen Befunden, die auch durch die erwähnten Studienergebnissen der Alliance of Democracies und Rasmussen Global belegt sind, dass die Zweifel an der Tragfähigkeit repräsentativ verfasster Demokratien nicht in Saudi-Arabien, Russland oder China am lautesten vorgetragen werden, sondern in Deutschland, Frankreich und Italien.

Eine, nicht die einzige, aber eine besonders relevante Variante in der Artikulation von Zweifeln an der Tragfähigkeit, an der Modernität, an der Zumutbarkeit repräsentativ herbeigeführter Entscheidung erleben wir in Form von populistischen Herausforderungen mit auch wieder einer Reihe darstellbarer, heute Abend aber nicht im Einzelnen darzustellender Varianten, wobei das Thema alleine wiederum beinahe den Abend sprengt. Ich persönlich halte es nicht für einen Zufall, dass Populismus keineswegs eine vorübergehende und vor Jahren in nur einigen wenigen Ländern exklusiv auftretende Erscheinung ist, sondern ein beinahe globaler Trend, der mit einer beinahe inneren Folgerichtigkeit in genau den Ländern regelmäßig auftritt, in denen er sich unter der Bedingung freier Artikulationsmöglichkeit von Auffassung und Meinung am ehesten artikulieren kann.

Ohne jetzt die Reihe entsprechender Beispiele nachvollziehen zu wollen – dass die brasilianischen Wahlen so ausgegangen sind, wie sie ausgegangen sind, werden die meisten von Ihnen, ähnlich wie ich, erwartet haben – bestätigt es einen Trend, den wir in Amerika, in Europa, in Asien überall da beobachten können, wo überhaupt die Möglichkeit besteht, in freien Wahlen auch ausgeprägte alternative Vorstellungen wählen zu können.

Es gibt dazu auch übrigens interessante Untersuchungen, auch jüngere Untersuchungen, zum Beispiel von der Bertelsmann-Stiftung. Sie hat im Sommer diesen Jahres eine empirische Studie vorgelegt, die deutlich macht, dass populistische Einstellungen auch in Deutschland messbar zugenommen haben. Nach den Kriterien,

mittels denen sich so etwas definieren lässt, sei knapp jeder dritte Wahlberechtigte in Deutschland populistisch eingestellt, was noch nicht heißt, dass er so wählt. Die spiegelbildliche Gruppe der eindeutig nicht populistisch eingestellten Wählerinnen und Wähler ist von 36,9 auf 32,8 Prozent gesunken. Das heißt, wir haben hier zwei beinahe gleich große Gruppierungen.
Die Autoren dieser Studie sagen, sie sind in ihrer Untersuchung davon ausgegangen oder haben ihrer Studie ein Verständnis von Populismus zugrunde gelegt, das durch eine bestimmte Vorstellung über das Funktionieren von Politik und Demokratie, ihrer Normen und Institutionen geprägt sei, insbesondere der Vorstellung von einem wahren Volkswillen und dem offensiv vertretenen Anspruch, genau diesen Volkswillen zu repräsentieren, klassischerweise in Konfrontation mit den etablierten Eliten, die genau diesem Anspruch nicht genügen.

Wie ist das nun mit dem Volkswillen? Ich glaube, die wichtigste Einsicht überhaupt, die Grundeinsicht in diesem Zusammenhang ist die, dass der Volkswille überhaupt nur im Plural vorkommt und im Singular nicht existiert – oder, der Vollständigkeit halber, müsste ich sagen: Nur in der Propaganda kommt er im Singular vor, in der Realität nur im Plural. Man kann das an beliebigen Beispielen durchdeklinieren. Ob ein Staat seinen Bürgern von ihrem hart verdienten Einkommen Steuern abnehmen soll und, wenn ja, in welcher Höhe, dazu gibt es sehr unterschiedliche Vorstellungen, sicher aber keinen einheitlichen Volkswillen. Ob außer der Besteuerung von Löhnen und Einkommen auch Umsätze besteuert werden sollen, und es außer Umsätzen im Allgemeinen dann auch noch so liebenswürdige Sondereinrichtungen wie Weinsteuer, Sektsteuer, Biersteuer geben soll, dazu gibt es auch profilierte Meinungen, ganz sicher aber keinen einheitlichen Volkswillen. Ob ein Land Fremde aufnehmen soll, wenn ja, welche, und wie viele, und wie lange, dazu gibt es sehr dezidierte Vorstellungen, aber sicher keinen einheitlichen Volkswillen. Ob man, wenn man welche aufnimmt, dann auch folgerichtig deren Familienmitglieder aufnehmen muss, wenn ja, wie lange und unter welchen Bedingungen; ob man zwischen Menschen, die deswegen kommen, weil sie verfolgt werden, und anderen, die kommen, obwohl sie nicht verfolgt werden, aber den begründeten Eindruck haben, dass sie dort, wo sie leben, keine Zukunftsperspektive haben, die sie bei uns mit traumwandlerischer Sicherheit vermuten; ob man zwischen dem einen oder anderen unterscheiden kann und darf, vielleicht sogar muss, darüber kann man streiten, muss man streiten, weil es keinen einheitlichen Volkswillen gibt. Ob in ein und derselben Gesellschaft verschiedene Religionen gleichzeitig zugelassen werden sollen oder ob es eine Staatsreligion geben sollte oder eine theoretische Variante; ob Religionen nicht besser prinzipiell verboten gehören, auch dazu gibt es nachweislich sehr unterschiedliche Vorstellungen, sicher aber keinen einheitlichen Volkswillen.
Mit anderen Worten: Der Volkswille ist ein künstliches Produkt, weil er als Naturzustand gar nicht vorkommt. Die historische, wie ich glaube bisher überzeugendste Antwort, die die Menschheit auf die Erstellung dieses Kunstprodukts gefunden hat, ist die in regelmäßigen freien Wahlen zustande gekommene Bestellung von Parlamenten.

Das hört sich hoffentlich für viele von Ihnen jetzt halbwegs schlüssig an, sodass man sich im Lichte dieser Zusammenhänge doch einigermaßen wundern muss, warum der gegenteilige Anspruch so populär ist. Ich glaube, auch dafür gibt es eine Erklärung. Je komplizierter die Zusammenhänge werden; je unsicherer Zukunftsperspektiven werden oder jedenfalls erscheinen; je mehr alles mit allem irgendwie zusammenhängt, sich aber beinahe jeder überfordert fühlt, all diese Zusammenhänge nachzuvollziehen; und je mehr Menschen den im Übrigen begründeten Eindruck haben, dass sie die Fülle der gleichzeitig stattfindenden Entwicklungen weder überschauen noch mit Aussicht auf Erfolg beeinflussen können, desto größer wird die Attraktivität der Auskunft: Das stoppen wir. Es wäre alles ganz einfach, wenn die Betonköpfe in Berlin oder in Stuttgart oder in Düsseldorf oder in Brüssel insbesondere begreifen würden: Man muss doch nur … !

Je komplizierter die Welt wird – und unsere Welt ist vermutlich die komplizierteste Version der Welt, die es bislang gab –, desto größer wird die Attraktivität von einfachen Antworten für komplizierte Zusammenhänge.

Mein Lieblingszitat in diesem Zusammenhang ist von George Bernard Shaw. Es ist hundert Jahre alt, und damals hat man sich mit Populismus, jedenfalls in der heutigen Versuchsanordnung, noch gar nicht befassen müssen. George Bernard Shaw hat mal geschrieben: „Für jede komplizierte Frage gibt es eine einfache Antwort… Und die ist falsch!“ Von der Faszination des ersten Satzes lebt der Populismus, und von der Einsicht in den zweiten Satz lebt die Vitalität einer Demokratie. Es gibt nie einfache Lösungen, jedenfalls sind sie regelmäßig falsch. Sie sind regelmäßig mit Nebenwirkungen verbunden, die man nicht wollen kann, aber in Kauf nehmen müsste, die man mindestens bedenken muss, bevor man sich zu dieser oder jener scheinbar einfachen Lösung entscheidet.
Ich verkneife mir jetzt, was eigentlich nahe liegt: Betrachtungen über das Wahlverhalten in hoch angesehenen Demokratien, darunter auch solche, die nachweislich älter und nachweislich stabiler gewesen sind als die deutsche Demokratie. Dann wird man schon sehr nachdenklich und findet für die scheinbar theoretische Bemerkung, Demokratie stehe nicht unter Denkmalschutz, auf einmal sehr praktische, handfeste Berichte.

Obwohl ich kein Buchhändler und kein Verleger bin, veranlasst es mich, gleich noch eine Lektüreempfehlung vorzutragen, nämlich eine Publikation aus 2018 von zwei US-amerikanischen Politikwissenschaftlern, Steven Levitsky und Daniel Ziblatt, die noch nicht in Deutsch vorliegt, deren deutsche Übersetzung aber für Mai angekündigt ist, mit dem Titel: „How Democracies Die“ – Wie Demokratien sterben.

Das Aufregendste an diesem Buch ist, dass man, wenn man es zuklappt, denkt, man hat nichts Neues gelesen. Alles, was die schreiben, hat man mitbekommen. Aber man hat nicht registriert, was eigentlich mit uns und um uns herum längst stattfindet. Die zentrale These der beiden Autoren lautet, in der Vergangenheit war die De-

mokratie in der Regel bedroht durch das Risiko von Militärputschen, von Bürgerkriegen oder von externer Aggression. Seit Fukuyamas Zeiten, seit dem scheinbar endgültigen Siegeszug der Demokratie, kollabieren Demokratien nicht mehr durch Militärputsche, auch nicht durch Bürgerkriege. Sie kollabieren durch Wahlen. Die Autoren führen ein Beispiel nach dem anderen, mehr als zwei Dutzend Staaten, mit einer erschreckenden Plausibilität auf.

In genau den 25 Jahren, die seit dem vermeintlichen, endgültigen Siegeszug der Demokratie nun ins Land gegangen sind, haben wir durch Wahlen eine schleichende Erosion und zunehmende Beschädigung oder Beseitigung demokratischer Strukturen erlebt, in Asien, in Lateinamerika und in Europa. Levitsky und Ziblatt sagen nicht – was man für eine mutwillige Überspitzung halten könnte –, dass das größte verbleibende Überlebensrisiko von Demokratien die Durchführung von Wahlen ist. Das sage ich jetzt. Aber sie machen auf einen Umstand aufmerksam, den wir gar nicht ernst genug nehmen können, nämlich das, was in den vergangenen Jahren nicht als Horrorszenario für die Zukunft, sondern als empirisch nachvollziehbare Prozesse in vielen Ländern der Welt stattgefunden hat, die Folge von Wahlergebnissen waren, durch die sich in demokratischen Wahlen in Ämter gekommene Führungen legitimiert sehen, die Einschränkung der Unabhängigkeit der Justiz, die Begrenzung von Minderheitsrechten, die Beschneidung der Pressefreiheit mit den Mitteln des Gesetzes einzuführen und durchzusetzen, die am Ende genau diesen Erosionsprozess bedeuten.

Es ist jetzt gerade mal ein gutes Jahr her, seit in der Türkei, aus vielen Gründen in einem für uns wichtigen Partnerland, eine labile, aber sich seit Jahren doch kontinuierlich entwickelnde parlamentarische Demokratie durch ein autoritäres Präsidialsystem ersetzt worden ist, unter sorgfältiger Amputation der Gewaltenteilung durch Volksentscheid.

Volksentscheid: Soviel zur Überlegenheit plebiszitärer Verfahren gegenüber repräsentativen Entscheidungsprozessen.
Im Vergleich dazu ist die Brexit-Entscheidung der Briten – auch durch Plebiszit; die möglicherweise verhängnisvollste Fehlentscheidung in der jüngeren britischen Geschichte, die von vielen Briten ja offenkundig auch so empfunden wird, denn Sie treffen ja niemanden, der dagegen gewesen sein will – noch beinahe die harmlosere Variante. Obwohl die Beschädigungen durch diese Entscheidung, die sich sowohl für unser Land als auch für die Europäische Union ergeben, schon jetzt nur noch schwer zu übersehen sind.

Wir reden also über ein Thema und über längst stattfindende Entwicklungsprozesse, die wir gar nicht ernst genug nehmen können, und bei denen der vielleicht einzig tröstliche, jedenfalls der mit Abstand wichtigste tröstliche Befund der ist: Nichts davon ist zwangsläufig. Es hätte auch anders sein können, als es ist. So wie im Übrigen – ohne die Historie jetzt überstrapazieren zu wollen – das schnelle Scheitern der ersten deutschen Demokratie, ganz sicher nicht zwangsläufig war, auch wenn es eben sicher nicht zufällig erfolgt ist. Die Ursachen lassen sich relativ gut rekonstruieren, und am Ende gilt für den einen wie für den anderen Verlauf: Es ist die souveräne Entscheidung von mündigen Bürgerinnen und Bürgern gewesen, was aus dem jeweiligen Land geworden ist oder in Zukunft wird.

Ich will zum Schluss das Zitat noch einmal aufgreifen, das Herr Pieper liebenswürdigerweise schon in der Begrüßung angesprochen hat und das ich seit Wochen und Monaten immer wieder zitiere, weil es tatsächlich vielleicht die knappste, prägnanteste, schlichteste Formulierung des zentralen Zusammenhangs ist, um den es bei Demokratie und Volk am Ende geht.

Barack Obama hat gesagt: „Die Demokratie ist immer dann am meisten gefährdet, wenn die Menschen beginnen, sie für selbstverständlich zu halten." Sie ist nicht selbstverständlich. Es hat tausende Jahre der Menschheit gebraucht, bis man auf die Idee gekommen ist. Es hat Jahrhunderte gebraucht, bis diese Idee Realität geworden ist. Wir machen in den Jahrzehnten, die wir hinter uns haben, erstaunliche Erfahrungen, was das Überleben und Scheitern dieser Struktur angeht, und wir nehmen zu selten zur Kenntnis, dass die Demokratie nicht nur eine der größten Errungenschaften unserer Zivilisation, sondern bedauerlicherweise auch eine der labilsten Errungenschaften unserer Zivilisation ist.

Sie steht nicht unter Denkmalschutz. Sie steht und fällt mit dem Engagement ihrer Bürgerinnen und Bürger. Autoritäre Systeme brauchen kein Bürgerengagement. In der Regel mögen sie es auch nicht, und wenn es sein muss, dann verbieten sie es. Demokratien erlauben es nicht nur, sie brauchen es. Vielleicht ist das größte Überlebensrisiko der Demokratie die Großzügigkeit, den eigenen Bürgern politisches Engagement zu ermöglichen, sie aber nicht dazu zu verpflichten. Dass ich nach all dem Ihnen und uns nur dringend empfehlen kann, die Verantwortung wahrzunehmen, jeder Einzelne für sich, für diese historische Errungenschaft, auch und gerade mit Blick auf die deutsche Geschichte, versteht sich hoffentlich von selbst.
Ich bedanke mich für Ihre Geduld. ■

Dirk Walther – Hausarbeit als Ergänzung zum Praktikum beim Deutschen Koordinierungsrat der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit (DKR)

Die Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Minden hat sich für das Jahr 2018 eine ganz besondere Aufgabe gestellt: einen Austausch für Schülerinnen und Schüler im Alter zwischen 15 und 16 Jahren und einer Partnerschule in Giv'atjim (bei Tel Aviv) durchzuführen.

1. Einleitung

Im Rahmen des Master-Studiums der Religionswissenschaft an der Ruhr-Universität Bochum ist es vorgesehen, entweder ein Praktikum zu absolvieren oder an einem Forschungsprojekt teilzunehmen. Im Laufe des Studiums habe ich mich intensiv mit den Problemen befasst, mit denen sich die Religionen der Gegenwart konfrontiert sehen. Weitere Themenschwerpunkte, für die ich mich sehr interessiere sind Religion in der Öffentlichkeit, Religion im Internet und das weite Themenfeld der interreligiösen Dialoge. In meiner Bachelor-Arbeit habe ich mich daher mit dem Konzept des Abrahamitischen Trialogs auseinandergesetzt.

Während des Bachelor-Studiums habe ich außerdem ein interessantes Praktikum bei der RAA Oberhausen (ursprünglich Regionale Arbeitsstelle Ausländer genannt, später in Regionale Arbeitsstelle Migration umgewandelt, mittlerweile in KI für Kommunales Integrationszentrum umbenannt) im Bereich der Migrationsarbeit absolviert, in dem das Miteinander der Religionen ein wichtiges Teilgebiet darstellte. Daher war ich froh, vom 04.01. bis zum 31.03.2018 einen Praktikumsplatz beim Deutschen Koordinierungsrat der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit (kurz DKR) mit Sitz in Bad Nauheim erhalten zu haben, um praktische Erfahrungen im Bereich der interreligiösen Dialogarbeit erlangen zu können.

Der Praktikumsbericht gliedert sich in zwei Teile. Im ersten Teil erfolgt eine deskriptive und reflexive Beschreibung des Praktikums. Hier soll zunächst kurz auf den Arbeitgeber, den DKR, und anschließend auf die während des Praktikums ausgeübten Tätigkeiten und die erlangten Erfahrungen eingegangen werden. Ein Fazit rundet diesen Teil ab.

Der zweite Teil beinhaltet eine selbst gewählte Untersuchung aus religionswissenschaftlicher Perspektive. Das Thema soll dabei im Zusammenhang mit den im Praktikum behandelten Aufgaben bzw. Themenfeldern stehen. Ferner soll der zweite Teil sprachlich und gestalterisch so konzipiert sein, dass er als Artikel auf dem Ceres-Blog veröffentlicht werden kann. Er soll sprachlich wortgewandt, dabei nicht zu stark wertend formuliert, aber dennoch anregend, interessant und ansprechend gestaltet sein und auch von Laien ohne Hintergrundwissen verstanden werden können. Hier habe ich mich dafür entschieden, der Frage nachzugehen, wie es um die Notwendigkeit des interreligiösen Dialogs bestellt ist.

2. Deskriptive und reflexive Beschreibung des Praktikums

2.1. Der Deutsche Koordinierungsrat der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit

Der Deutsche Koordinierungsrat der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit (DKR) ist der Dachverband der über 80 regionalen – quer über das Bundesgebiet Deutschlands verteilten – Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit (GCJZ). Als bundesweite Vereinigung vertritt der DKR die Einzelgesellschaften auf nationaler und internationaler Ebene und ist darüber hinaus größtes Einzelmitglied im Internationalen Rat der Christen und Juden (ICCJ), in dem wiederum 40 nationale Vereinigungen für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit vertreten sind.

Die ersten Einzelgesellschaften wurden 1948/49 in München, Wiesbaden, Frankfurt am Main, Stuttgart und Berlin gegründet. Am 10. November 1949 folgte schließlich die Gründung des Deutschen Koordinierungsrates. Entstanden sind die Gesellschaften aus der Notwendigkeit, nach den Gräueltaten gegenüber den Juden im Zweiten Weltkrieg, einen dialogischen Neuanfang zu wagen. Der Dachverband und die einzelnen GCJZ verstehen sich „in der biblischen Tradition [begründet] und folgen […] der Überzeugung, dass im politischen und religiösen Leben eine Orientierung nötig ist, die Ernst macht mit der Verwirklichung der Rechte aller Menschen auf Leben und Freiheit ohne Unterschied des Glaubens, der Herkunft oder des Geschlechts."

Breits seit knapp sieben Jahrzehnten beschäftigt sich der DKR mit den jeweils vorherrschenden zeitgenössischen erzieherischen, theologischen, politischen und gesellschaftlichen Fragestellungen und Problemen. So trat der DKR in der Vergangenheit u.a. „für eine Revision des christlichen Religionsunterrichts, die Überwindung von Antijudaismus in Theologie und Kirche, die Anerkennung Israels, die Aussetzung der Verjährung von NS-Verbrechen und immer wieder für eine angemessene „Wiedergutmachung" an den Überlebenden des Holocaust" ein.

Finanziert werden DKR und die einzelnen GCJZ überwiegend aus öffentlichen Mitteln, Mitgliedsbeiträgen und Spenden. Zu den Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit gehören in Deutschland ca. 20.000 Mitglieder, Freunde und Förderer.

Sitz des DKR ist seit 1992 die Geschäftsstelle in Bad Nauheim im Haus der BuberRosenzweig-Stiftung, die 1989 in Gedenken an die jüdischen Philosophen Martin Buber und Franz Rosenzweig von den GCJZ gegründet wurde. Hier arbeiten der Generalsekretär des DKR, seit 2000 Rudolf W. Sirsch, sowie vier weitere ständige Mitarbeiterinnen.

Zu den jährlich wiederkehrenden Aufgaben des DKR gehört seit 1952 die Veranstaltung der Woche der Brüderlichkeit in wechselnden Städten, in deren Rahmen seit 1968 auch die Buber-Rosenzweig-Medaille an Personen, die sich im interreligiösen Dialog verdient gemacht haben, verliehen wird. Weiterhin führt der DKR die Rabbiner-Brandt-Vorlesungen durch, vergibt einen Buber-Rosenzweig-Lehrauftrag, bietet Tagungen und Begegnungen an und veröffentlicht regelmäßig Publikationen und Stellungnahmen zum interreligiösen Tagesgeschehen.

2.2. Tätigkeiten während des Praktikums

Zu den wiederkehrenden Tätigkeiten, die ich während des gesamten Praktikums ausübte, zählten zunächst der tägliche Gang zur nahegelengen Post, das Leeren des Postfachs sowie das Datieren und Sortieren der eingegangenen Post in dafür vorgesehene Postmappen bzw. Mitarbeiterablagen.

An einem mir zugewiesenen Arbeitsplatz konnte ich diverse weitere Büroaufgaben, die mir vor den vier Mitarbeiterinnen oder dem Geschäftsführer Herrn Sirsch übertragen wurden, selbstständig bearbeiten.

Zu Beginn des Praktikums wurde ich etwa mit der Aufgabe betraut, einige Bestandsdokumente zu überarbeiten und zu aktualisieren bzw. in aufbereiteter Form neu anzulegen – etwa Tabellen mit den Mottos der Katholikentage und den Evangelischen bzw. ökumenischen Kirchentagen, der Preisträger der Buber-Rosenzweig-Medaille, der Jahresthemen des DKR oder die grafische Aufbereitung bzw. Komprimierung einer umfangreichen Liste sämtlicher Jugendorganisationen im Rhein-Main-Gebiet in ein zugänglicheres Schaubild.

Eine der weiteren ständigen Aufgaben bestand in der Pflege der Datenbank des DKR. Die Datenbank umfasst vor allem Kontaktinformationen zu Personen und Institutionen, mit denen der DKR zusammenarbeitet und soll in Zukunft für die Generierung von Adresslisten bzw. -etiketten, Serienbriefen und den Versand wiederkehrender Postsendungen des DKR (etwa Abos der Jahreshefte oder andere Veröffentlichungen, Einladungen etc.) genutzt werden. Hierzu müssen zunächst sämtliche Einträge auf Richtigkeit geprüft, ggf. korrigiert sowie viele neue Datensätze eingepflegt werden. Meine Aufgabe war es, die Datensätze z.B. von Politikern auf Bundes- und Länderebene sowie den wichtigsten Ansprechpartnern der über 80 GCJZ zu überprüfen und nachzutragen. Außerdem galt es, diverse Felder (z.B. Anreden von politischen oder religiösen Würdenträgern) und Kategorien, nach denen die Datensätze gefiltert werden können, zu überarbeiten und zu vereinheitlichen.

Auch in die Buchhaltung des DKR bekam ich einen kleinen Einblick. In diesem Arbeitsbereich führte ich etwa die Berechnung der Jahresmeldung Abgabepflichtige Künstlersozialkasse (KSK) durch und füllte das dazugehörige Online-Formular aus. Die Ordner mit den Einnahmen und Ausgaben des Jahres 2017, die ich zur Steuerberaterin brachte und später wieder abholte, rechnete ich im Anschluss ebenfalls gegen und prüfte sie auf das Vorhandensein sämtlicher Rechnungen. Des Weiteren aktualisierte ich die Loseblattsammlungen verschiedener Gesetzestexte.

Neben der regulären Arbeit im Büro hatte ich außerdem die Möglichkeit, an einigen auswärtigen Terminen bzw. gesonderten Veranstaltungen in Bad Nauheim teilzunehmen. Am 09.01.2018 fuhr ich etwa zusammen mit Herrn Sirsch zu einer Besprechung nach Nürnberg. Im Caritas-Prickheimer-Haus in der Nürnberger Altstadt fand ein Treffen mit Vertretern der GCJZ Franken statt, um die Planungen für die Woche der Brüderlichkeit 2019 voranzutreiben. Von der Sitzung fertigte ich ein Protokoll an. Auch bei den zumeist wöchentlich stattgefundenen Team-Sitzungen des DKR führte ich gelegentlich Protokoll. Für zwei Redaktionssitzungen, an denen das für die Erstellung des jährlich erscheinenden Themenheftes verantwortliche Redaktionsteam über die Gestaltung der Ausgabe für 2019 tagte, erstellte ich ebenfalls die Protokolle.

Für die Geschäftsführertagung/Vorstandssitzung des DKR, auf der u.a. die Preisträger der Buber-Rosenzweig-Medaille sowie das Jahresmotto 2019 beschlossen wurden, führte ich zu von einzelnen Vorstands- oder GCJZ-Mitgliedern vorgeschlagenen möglichen Personen und Organisationen, die als Preisträger in Erwägung gezogen werden sollten, Recherchen durch und füllte die dazu notwendigen Dokumente mit Inhalt. Im Rahmen der Geschäftsführertagung leistete ich außerdem Botengänge und war für einen Teil der Bewirtung zuständig.

Ein Großteil der Arbeit im Praktikum stand darüber hinaus im Zusammenhang mit der Woche der Brüderlichkeit 2018, die Anfang März – also noch in der Zeit meines Praktikums – in Recklinghausen stattfand.

Während der Zeit vor der Woche der Brüderlichkeit (WdB) war es meine Aufgabe, die Mitarbeiter bei den umfangreichen Vorbereitungen zu unterstützen. Auch für die WdB mussten etliche Bestandsdokumente aktualisiert und angepasst werden – etwa Presseakkreditierungen oder Mitarbeiterausweise.

Für die Hauptveranstaltung – die sog. Zentrale Eröffnungsfeier der Woche der Brüderlichkeit, bei der in diesem Jahr die Buber-Rosenzweig-Medaille an Peter Maffay verliehen wurde – sowie einige weitere Veranstaltungen, die der DKR im Rahmen der WdB in Recklinghausen zusammen mit der örtlichen GCJZ Recklinghausen durchführte (etwa christlich-jüdische Gemeinschaftsfeiern, geführte Rundgänge durch die Stadt Recklinghausen bzw. zu verschiedenen Museen oder Theateraufführungen) mussten sich Interessenten im Vorfeld anmelden. Zusammen mit zwei weiteren Mitarbeiterinnen des DKR führte ich hierfür den Versand der Einladungskarten, die Bearbeitung der an den DKR zurückgesandten Rückantwortkarten und einige Wochen später den Versand der Eintrittskarten durch. Traten bei der Anmeldung zu Veranstaltungen Unklarheiten – etwa bei fehlenden Kontaktdaten oder anderweitig unvollständigen Angaben zur Bestellung von Veranstaltungstickets – auf, kontaktierte ich entsprechende Personen wahlweise per Telefon oder Email, um die notwendigen Angaben zu vervollständigen.

Im Rahmen der Vorbereitungen zur Woche der Brüderlichkeit war ich darüber hinaus an zwei Tagen vor Ort in Recklinghausen. Am 25.01.2018 fand zunächst eine Besprechung und Begehung des Ruhrfestspielhauses u.a. mit dem Geschäftsführer des DKR, dem technischen Leiter des Hauses, Mitarbeiterinnen des Protokolls des Ministerpräsidenten, Vertretern der Polizei und dem Caterer statt, bei der u.a. die Planung der diversen Abläufe – etwa der Einlasskontrolle oder des Empfangs des Ministerpräsidenten – besprochen wurde. In einer anschließenden Besprechung wurden die zuvor im Ruhrfestspielhaus abgeklärten Details sowie der aktuelle Stand der Planungen Herrn Georg Möllers, dem ersten Beigeordneten des Dezernats I der Stadt Recklinghausen, mitgeteilt. Als dritter und letzter Termin an diesem Tag stand ein Gespräch mit Herrn Rasmus Baumann, Generalmusikdirektor der Neuen Philharmonie Westfalen, auf dem Programm, bei dem die Auswahl der Musikstücke für die Zentrale Eröffnungsfeier festgelegt wurde. Am 02. März 2018 wohnte ich schließlich noch der Pressekonferenz zur WdB 2018 im Stadthaus Recklinghausen bei.

Während der Woche der Brüderlichkeit hielt sich schließlich das gesamte Team des DKR vom 09. bis 13. März in Recklinghausen auf, um an den vorbereiteten Veranstaltungen teilzunehmen und zusammen mit den Mitgliedern der GCJZ Recklinghausen für einen reibungslosen Ablauf zu sorgen.

Freitagmittag wurden zunächst die letzten Vorbereitungen für die zentrale Eröffnungsfeier am Sonntag im Ruhrfestspielhaus getroffen. So wurden u.a. die Sitzreihen im Veranstaltungssaal mit Platzschildern für ausgewählte VIPs versehen und diverse Werbematerialien und ein Büchertisch des DKR im Festspielhaus aufgebaut. Abends nahm das Team des DKR an einem jüdischen Schabbatgottesdienst mit anschließendem Kiddush in der Recklinghäuser Synagoge teil.
Samstag wurde zunächst der Einlass für die Aufführung der Kinderoper Brundibár durchgeführt und am frühen Abend nahm das Team an einer Gemeinschafsfeier in der Recklinghauser Christuskirche, an der u.a. Bischof Dr. Felix Genn, Landeskirchenrat Dr. Vicco von Bülow, Rabbiner Prof. Dr. Andreas Nachama, Superintendentin Katrin Göckenjan und Isaac Tourgman, Vorbeter der jüdischen Gemeinde Recklinghausen, mitwirkten.
Sonntag fand die große Eröffnungsfeier im Ruhrfestspielhaus statt, die vom ZDF aufgezeichnet und am spätem Abend (in gekürzter Form) im Fernsehen ausgestrahlt wurde. Ursprünglich für den sog. Trouble-Desk vorgesehen, wurde ich schließlich zum Einweisen der Gäste in den Saal eingeteilt. Im Rahmen der zentralen Eröffnungsfeier der WdB, die von Gundula Gause moderiert wurde, bekam Peter Maffay die Buber-Rosenzweig-Medaille überreicht. Die Eröffnungsrede hielt Dr. Margaretha Hackermeier, die katholische Vorstandsvorsitzende des DKR. Die Laudatio sprach Udo Dahmen von der Popakademie Baden-Württemberg. NRW-Ministerpräsident Armin Laschet verlas ein Grußwort. Außerdem wurden Christoph Tesche, der Bürgermeister von Recklinghausen sowie Landrat Kay Süberkrub zum christlich-jüdischen Zusammenleben im Kreis Recklinghausen interviewt. Ein anschließender Empfang rundete die Eröffnungsfeier ab. Am frühen Abend wurden die Materialien des DKR abgebaut und die Mitarbeiterinnen des DKR machten sich auf den Rückweg nach Bad Nauheim.
Am Montag nahm ich zusammen mit dem Geschäftsführer des DKR noch an einem internen und externen Treffen von Rabbinern und Bischöfen teil. Bei dem internen Gespräch in der Synagoge Recklinghausen ging es um die Bedeutung des interreligiösen Dialogs, beim externen Treffen um das Thema Populismus. Noch während des internen Treffens wurde ich mit der Aufgabe betraut, einen Bustransfer zu organisieren, da in Recklinghausen nicht genug Taxis zur Verfügung standen, um die Rabbiner und Bischöfe im Anschluss an das interne Treffen von der Synagoge zum externen Treffen im Kreishaus Recklinghausen zu bringen. Im Rahmen des externen Treffens, bei dem angemeldete Zuschauer zugelassen waren, führte ich mit Mitgliedern der GCJZ Recklinghausen sowie einem Angestellten des Kreishauses den Einlass sowie Aufbau eines kleinen Empfangs sowie einer mobilen Ausstellung durch.

2.3. Rückblick und Fazit

Von Beginn des Praktikums an fühlte mich gut eingebunden ins kleine Team des DKR. Die Arbeit und Zusammenarbeit mit den Angestellten verlief aus meiner Sicht sehr gut und mir wurde bei Nachfragen – etwa zur Funktionalität der Technik oder zu bestimmten Arbeitsabläufen – stets geholfen.
Ich erhielt Einblicke in den betrieblichen Ablauf eines größeren Vereins bzw. Dachverbands sowie die Organisation und Durchführung einer Großveranstaltung wie der Woche der Brüderlichkeit. Auch die Teilnahme an den Veranstaltungen im Rahmen der WdB war sehr interessant. Aus religionswissenschaftlicher Sicht war es spannend zu sehen, über welche Themen Bischöfe, Rabbiner und andere am interreligiösen Dialog beteiligte Personen sprachen, von welchen Standpunkten aus sie argumentierten und wie schwer es einigen von ihnen fällt, über religiöse Streitfragen zu sprechen.
Etwas überraschend war es für mich, dass religiöse Themen bzw. Fragestellungen während der Arbeit in Bad Nauheim weniger oft zur Sprache kamen als ich im Vorfeld erwartet hatte. Dies lässt sich primär darauf zurückführen, dass die vier Mitarbeiterinnen vor allem administrative Tätigkeiten ausführen, während der Geschäftsführer überwiegend allein an auswärtigen Besprechungen, die z.B. die (inhaltlichen) Planungen für kommende Veranstaltungen betrafen, teilnahm.
Die thematische Auseinandersetzung des DKR mit religiösen Sachfragen (etwa bei der Gestaltung des Jahresheftes) wird – so mein Eindruck nach den drei Monaten – vor allem vom Geschäftsführer und den Vorstandsmitgliedern (z.B. im Rahmen des Redaktionskreises) sowie externen Experten, die für Textpublikationen angefragt werden, übernommen.
Rückblickend hat mir das Praktikum sehr gut gefallen, da es mir einen interessanten Einblick in die vielschichtige Arbeit im interreligiösen Dialog gegeben hat. Ich kann mir sehr gut vorstellen, dort oder bei einem ähnlichen Arbeitgeber im Feld der interreligiösen Dialogarbeit zu arbeiten. Wünschenswert wäre es jedoch, neben der administrativen Arbeit auch mehr inhaltliche, gestalterische, religionsbezogene Aufgaben (etwa in Bezug auf die Themenauswahl von Veranstaltungen bzw. Mitarbeit an Publikationen, Handreichungen etc.) wahrzunehmen und den interreligiösen Dialog aktiv mitzugestalten.

3. Blogartikel: Quo vadis, dialogus interreligiosus? Gedanken zur gesellschaftspolitischen Relevanz des interreligiösen Dialogs in Gegenwart und Zukunft

Coexist: Zusammen neben- und miteinander leben – ein frommer Wunsch oder reale Möglichkeit?

Symbolbild; Aufnahme des Autors, fotografiert am 18.01.2015 auf einer Demonstration des Bündnisses „Essen stellt sich Quer" gegen die rechtsgerichtete HoGeSa-Gruppierung in Essen.

„Antisemitisches Mobbing an Berliner Elite-Schule“, „Rechtsextreme greifen Juden in Dortmund an“, „19-Jähriger für Angriff auf [Kippa tragenden] Israeli schuldig gesprochen“, „Zentralrat der Juden besorgt über Rechtsextremismus“, „Gauland sorgt mit „Vogelschiss“-Äußerung über NS-Zeit für Empörung“ – dies sind nur einige der jüngsten Medienberichte, die offenkundig von gesellschaftlichen, religiösen und politischen Problemen zwischen Juden und Nichtjuden im Deutschland der Gegenwart zeugen.

Angesichts dieser und ähnlicher Vorfälle wird wohl kaum jemand ernsthaft behaupten, der interreligiöse Dialog sei überflüssig. Ganz im Gegenteil: Das Wiedererstarken nationalistischer und fremdenfeindlicher Tendenzen in Deutschland und beinahe sämtlichen Nachbarländern gibt Anlass zur Sorge und impliziert, dass der interreligiöse Dialog auch über 70 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkrieges nach wie vor benötigt wird. „Hat man aus den Gräueltaten des Naziregimes nichts gelernt oder hat man bereits alles wieder vergessen?“ möchte man sich beinahe täglich fragen. Wiederholt äußerte sich zuletzt Bundespräsident Steinmeier – übrigens Schirmherr des DKR – kritisch zum Verhalten der Regierungsparteien und zur Verrohung der Sprache in der Migrationspolitik, zum Auftreten und zu Aussagen der selbsternannten Alternative für Deutschland und stellte klar: „Wer heute diesen einzigartigen Bruch mit der Zivilisation [gemeint ist die NS-Zeit, Anm. des Verfassers] leugnet, klein redet oder relativiert, verhöhnt nicht nur die Opfer, sondern will alte Wunden wieder aufreißen und sät neuen Hass. […] Dem müssen wir uns gemeinsam entgegenstellen.“ Jüngst attestierte eine von Monika Schwarz-Friesel durchgeführte Langzeitstudie der Technischen Universität Berlin: Antisemitische Äußerungen haben im Internet Hochkonjunktur.

Da verwundert es nicht, dass im Grunde alle direkt oder indirekt am interreligiösen Dialog beteiligten (religiösen) Institutionen und Personen – seien es nun die Großkirchen mit ihren diversen Organen – oder eigenständige Kulturvereine, Parteien und Politiker wie selbstverständlich und regelmäßig betonen: Der interreligiöse Dialog ist notwendig, wichtig und sinnvoll. Einige wenige Beispiele:

Die Deutsche Bischofskonferenz (DBK) fördert den christlich-jüdischen Dialog und nimmt aktiv an ihm teil. 1971 wurde der Gesprächskreis „Juden und Christen“ beim Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) initiiert, seit 2006 unterhält die DBK auch eine Unterkommission für die religiösen Beziehungen zum Judentum. Darüber hinaus pflegt die DBK den Austausch mit der allgemeinen und orthodoxen Rabbinerkonferenz sowie dem Zentralrat der Juden und unterstützt auch die Arbeit des DKR und der GCJZ.

Die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) setzt sich ebenfalls aktiv mit dem christlichjüdischen Dialog auseinander. Im April dieses Jahres stellte Heinrich Bedford-Strohm,

Ratsvorsitzender der EKD, sogar unmissverständlich klar: „Interreligiöser Dialog ist Pflicht.“ Bischöfin Kirsten Fehrs appellierte 2017 an Politik und Gesellschaft, den interreligiösen Dialog nicht aufzugeben: „Gerade in Krisenzeiten sei das Gespräch wichtiger denn je.“

Sigmar Gabriel betonte 2017, damals noch in seiner Funktion als deutscher Außenminister: „Wir müssen das Friedenspotenzial der Religionen fördern. Wer Religion stets nur als konfliktverschärfend sieht, macht einen großen Fehler. Der interreligiöse Dialog muss Teil einer neuen Außenpolitik der Gesellschaften sein.“

Der DKR gab 2004 einen Sammelband heraus, der sich mit der Frage der gesellschaftspolitischen Bedeutung des interreligiösen Dialogs beschäftigt. Darin äußerten sich unter anderem ehemalige und gegenwärtige Geschäftsführer und Vorstandsmitglieder des DKR zu ihrer Arbeit und in Vorworten unterstrichen der damalige Bundespräsident Johannes Rau, Karl Kardinal Lehmann sowie Bischof Wolfang Huber die wichtige Arbeit des DKR. 2004 und 2005 veröffentlichte der DKR in Zusammenarbeit mit dem Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik (GEP) zwei weitere Handreichungen mit den Titeln „Der christlich-jüdische Dialog auf dem Prüfstand“ und „Bilanz und Perspektiven des christlich-jüdischen Dialogs.“

Mitte Mai 2018 widmete sich auch eine internationale Konferenz an der Uni Frankfurt explizit eben jener Frage nach der Existenzberechtigung des interreligiösen Dialogs in Gegenwart und Zukunft. Auf jüdischer Seite sind die eindeutigen Bekenntnisse zum christlich-jüdischen Dialog indes deutlich rarer gesät. Diesen „Mangel an Symmetrie“ – die zahlenmäßige Unausgewogenheit christlicher und jüdischer Organisationen und Teilnehmer am Dialog – kritisiert u.a. auch Henry G. Brandt – selbst langjähriges jüdisches Vorstandsmitglied des DKR. Auch Berndt Schaller beschreibt, dass „auf jüdischer Seite […] das Interesse am Thema „christlich-jüdisch“ nicht übermäßig groß“ sei.

Provokant gefragt: Wenn so viele Personen und Institutionen sich selbst und die eigene Arbeit immer wieder hinterfragen, impliziert dies nicht, dass der interreligiöse Dialog ein Legitimationsproblem hat? Möglicherweise, denn ansonsten müssten die Verantwortlichen gegebenenfalls nicht so viel Zeit und Mühen auf die Selbstreflexion und Betonung der eigenen Ansprüche und Ziele des Dialogs aufwenden, sondern könnten sich vehementer um die Umsetzung eben jener Forderungen und Pläne kümmern.

Aber ist die Gesellschaft nach wie vor auf den interreligiösen Dialog angewiesen? Verhilft der Dialog den Religionsgemeinschaften und ihren Anhängern zu einem besseren Miteinander? Diese und ähnliche Fragen kamen auch während meines Praktikums beim Deutschen Koordinierungsrat für christlich-jüdische Zusammenarbeit an verschiedenen Orten und im Gespräch mit unterschiedlichen Personen immer mal wieder auf.

Was hat der Dialog tatsächlich erreicht? Welche konkreten Verdienste gehen auf die interreligiöse Arbeit zurück? Was hat sich verändert am Verhältnis zwischen Juden und Christen seit es den interreligiösen Austausch gibt? Was kann der Dialog heute noch erreichen? Was kann man tun, damit sich wirklich etwas in der Gesellschaft ändert? Kann man überhaupt etwas verändern?

Fragen über Fragen, die ich aufgrund der Kürze des Artikels nicht in benötigter Ausführlichkeit beantworten kann, doch die vielen interreligiösen Bestrebungen haben – das ist unbestreitbar – auf unterschiedlichen Ebenen wichtige Pionierarbeit geleistet. Interreligiöse Vereine haben sich mit Nachdruck gegen das Vergessen und Kleinreden der Gräueltaten während der NS-Zeit eingesetzt. Für Bildungsträger wurden beispielsweise umfassende Konzepte entworfen, um den christlich-jüdischen Dialog praktisch zu erfahren und vorzuleben. Auch das Verhältnis von Theologie und Kirche zum Antijudaismus hat sich durch den christlich-jüdischen Dialog nachhaltig verbessert. Man denke nur an das wegweisende Zweite Vatikanische Konzil, in dem die katholische Kirche die Religionsfreiheit anerkannte. Auch in Bezug zu Luther und seinen kritischen Ansichten gegenüber dem Judentum wurden wichtige Änderungen eingelei-

tet. Aber, und das ist das eigentliche Problem, die Mühlen der Religionsgemeinschaften im interreligiösen Dialog mahlen nur sehr langsam. Aber dies sollte nicht weiter verwundern, denn schließlich haben sich die Religionsgemeinschaften Jahrtausende lang Schaden zugefügt, so dass eine Annäherung und Umkehrung des Hasses in nur wenigen Jahrzehnten kaum möglich scheint. Insofern ist jeder noch so kleine Schritt ein Schritt in die richtige Richtung. Dennoch kritisiert manch einer, dass der Dialog stagniere bzw. bis heute nicht über die „Phase des Sich-aneinander-Herantastens" hinausgekommen sei. Während meines Praktikums erfuhr ich regelmäßig, wie schwer es einigen Theologen und Rabbinern fällt, mit dem jeweils anderen über höchstreligiöse Glaubensinhalte zu sprechen. Schnell verzettelt sich das Gespräch in theologischem Klein-Klein oder man spricht bewusst nur über weit gefasste Themen, um etwaigen erwartbaren Differenzen aus dem Weg zu gehen. Das Problematische am interreligiösen Dialog ist und bleibt nun mal die Religion selbst bzw. die teils gravierenden unterschiedlichen Ansichten über die eigene Religion und die des jeweils Anderen.

Doch damit nicht genug, es gibt noch eine Reihe weiterer Schwierigkeiten, die den interreligiösen Dialog belasten: Juden werden regelmäßig in eine gewisse Opferrolle gedrängt, etwa in Stellungnahmen, wenn sich wieder einmal ein unsäglicher Übergriff gegenüber jüdischen Mitbürgern ereignet hat. Hinzu kommt, dass sowohl die Zukunft des Christentums als auch des Judentums – aus verschiedenen Gründen – in Deutschland recht ungewiss ist. Die Mitgliederzahlen der christlichen Großkirchen sinken seit Jahren (wenngleich die Menschen nicht weniger religiös werden), dennoch befinden sich katholische und evangelische Kirchen im Umbruch, was unter anderem an der regelmäßigen Schließung oder Zusammenlegung von Gotteshäusern und Gemeinden ersichtlich wird. Das Judentum in Deutschland ist – im Vergleich zum Christentum – in der öffentlichen Wahrnehmung unterrepräsentiert und nur sporadisch (etwa zu besonderen Anlässen wie einer Gemeinschaftsfeier in einer Synagoge) wirklich wahrnehm- bzw. erfahr- oder erlebbar.

Wie Berndt Schaller etwas resigniert feststellt, war „die Motivation, sich an einem Unternehmen zu beteiligen, das unter der Flagge „christlich" fährt, […] schon vor 50 Jahren, als die ersten Gesellschaften für christlich-jüdische Zusammenarbeit gegründet wurden, nicht übergroß, aber inzwischen hat sich das Potential möglicher Interessenten weiter erheblich verringert", was er u.a. auch an der Überalterung der Mitglieder einzelner GCJZ festmacht. Wie ich im Praktikum erfuhr, befinden sich auch einige GCJZ gegenwärtig in der Auflösung. Diese Entwicklung deckt sich mit der These, dass der interreligiöse Dialog in der breiten Masse der Bevölkerung ein eher unterrepräsentiertes Phänomen zu sein scheint.

Ebenfalls häufig hört man den Vorwurf, am Dialog seien doch ohnehin nur die religiösen Obrigkeiten beteiligt, die Diskussionen und Entscheidungen fänden ohne die Basis statt. Überspitzt formuliert ist es mit dem interreligiösen Dialog im Grunde wie mit der Wissenschaft oder mit der Politik: Alle diese drei Bereiche sind wichtig. Aber wirklich dafür interessieren tun sich jeweils nur die Spezialisten und einige wenige Interessenten. Auch die Wissenschaft muss sich immer wieder vorwerfen lassen, sie forsche an der Basis vorbei und Politiker müssen sich ebenfalls regelmäßig anhören, dass sie den Kontakt zur Basis verloren hätten.

Doch welche Alternativen gibt es? Den Dialog abschaffen? Keine Option. Weitermachen wie bisher? Besser als aufzuhören. Den Dialog verbessern? Wünschenswert, aber wie? Manch einer sucht die Lösung im sog. Trialog zwischen Juden, Christen und Muslimen. Aber das Gespräch mit drei Parteien macht die Sache nicht einfacher, zumal insbesondere zwischen jüdischer und muslimischer Seite – u.a. aufgrund des Israel-Palästina-Konflikts – ebenfalls schier unüberwindbare Gräben verlaufen.

Ist stattdessen ein humanistisch-ethisch-multikultureller Dialog zu bevorzugen? Ebenfalls keine ideale Lösung, da hier die Gefahr besteht, dass religiöse Themen einfach ausgeklammert werden. Echte Toleranz und Akzeptanz unter religiösen Oberhäuptern und ihren Anhängern ist so nur schwerlich erreichbar. Solch eine Grundhaltung – nicht über heikle, streitbare Themen wie z.B. Parteiangelegenheiten oder Religionsfragen zu sprechen – kennt man u.a. von den Freimaurern – aber ein Redeverbot zugunsten der friedlichen Stimmung? Dies kann in einem echten Dialog keine Lösung sein.

Ergo bleibt die Erkenntnis, dass es ad hoc kein Allheilmittel zu geben scheint. Manch einer bemängelt gar, dass der interreligiöse Dialog zu keinem Ende geführt werden kann, etwa weil die religiösen Streitigkeiten nie endgültig beigelegt werden können.

Aber vielleicht ist das ja gerade die Stärke des interreligiösen Dialogs: Die notwendige Beständigkeit, um immer wieder auf bestehende Missstände zu verweisen und sich permanent für ein friedvolleres Miteinander einzusetzen, mit dem Wissen, dass der Weg zu einer besseren Welt ein langer und steiniger ist.

Solange wie es Verständigungsprobleme und Missverständnisse zwischen den Religionen sowie offenen Antisemitismus gibt – und sei es nur in Teilbereichen der Gesellschaft – so lange braucht es den interreligiösen Dialog. Solange es Menschen gibt, die den Holocaust leugnen oder zumindest Kleinreden wollen, solange braucht es Organisationen, die sich dauerhaft gegen das Vergessen und gegen eine Wiederholung des dunkelsten Kapitels deutscher Geschichte einsetzen. Solange Polizisten Synagogen bewachen müssen und solange – um ein alarmierende Stelle aus Armin Laschets Rede im Rahmen der WdB anzuführen, in der er Josef Schuster, den Präsidenten des Zentralrates der Juden in Deutschland, zitiert – Juden in Deutschland zwar nicht auf gepackten Koffern säßen, aber „der eine oder andere schon mal nach[schaut], wo er die Koffer hingestellt hat", solange bedarf es auch des interreligiösen Dialogs, interreligiöser Einrichtungen und natürlich engagierter Bürger, die sich für ein friedliches Miteinander in der pluralen Gesellschaft einsetzen, damit die bereits viel zu sehr vorangeschrittenen nationalistischen, antieuropäischen und fremdenfeindlichen Entwicklungen sich nicht noch weiter ausbreiten. ■

Praktikumsbericht **Nir Lasri**

Vom 01.10.2019 bis zum 30.12.2018 absolvierte ich ein dreimonatiges Praktikum in der Geschäftsstelle des Deutschen Koordinierungsrats der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit.

Der Deutsche Koordinierungsrat öffnete mir den Zugang zu einem Engagement bei einer Nichtregierungsorganisation (NGO). Aufgrund meines Studiums und meiner Herkunft habe ich die nötige Kompetenz, die vielen wichtige Aufgaben des Deutschen Koordinierungsrates zu unterstützen. Die vielfältigen Aufgaben beim DKR gaben mir einen Einblick in die Praxis-aber auch in den Büroalltag des DKR.

In meiner Herkunft und der Erfahrung als Israeli, liegt mein Interesse am Christlich-Jüdischen Dialog begründet und so kam ich darauf, ein Praktikum bei dem DKR zu absolvieren. Es fing damit an, dass ich als ein Mitglied der Deutsch Israelischen Gesellschaft eine E-Mail mit dem angebotenen Praktikumsplatz bekam. Der damals zur Verfügung stehende Praktikumsplatz enthielt viele Bürotätigkeiten aber vor allem auch die Hinwendung zu der religiösen Toleranz sowie zu einer friedlichen Gesellschaft, bei der alle Menschen friedlich untereinander leben können. Diese wichtigen Inhalte des Praktikumsplatzes des DKR entsprechen meinem eigenen Interesse und beschreiben auch meine persönlichen Wünsche. Ich konnte mich vollständig damit identifizieren.

Als Jude und Israeli verstehe ich die Wichtigkeit, die die Religion für viele Menschen besitzt. Mein Verständnis für Religion nahm allerdings erst im Ausland allmählich zu. Dies ist ja schon ungewöhnlich, denn im Staat Israel haben Juden die besten materiellen und menschlichen Bedingungen, die jüdische Religion auszuüben. Die Antwort auf diesen unüblichen Zugang zur jüdischen Religion fand ich darin, dass Religion sich nicht auf ein bestimmtes Land beschränkt oder sich auf materiellen Güter bezieht, sondern sie ist in der Seele und dem Herzen des einzelnen Menschen zu finden. Der DKR verkörpert für mich eine Oase, die sich mitten in einer konsumorientierten und materiellen Welt um das geistige und geistliche Wohl des Menschen kümmert. Darüber hinaus bedeutet Religion für mich unter anderem auch die Vernunft. Die Vernunft der Religiosität ist ständig von Menschen anzupassen und anzustreben. Als vernünftiger Aufklärer im Judentum sprechen mir der Rabbi Mosche Ben Maimon (also Maimonides) und Moses Mendelsohn aus der Seele. Bei solchen religiösen Aufklärern fand ich meine Nische in der jüdischen Religion und sie ist unter den unterschiedlichen Gesellschaften sowie unter unterschiedlichen Menschen mit verschiedenen Herkünften und Traditionen erneut zu finden. Diese seelische sowie religiöse Vernunft finde ich vollkommen beim DKR, denn der DKR bewirbt sich um den Diskurs sowie um den interreligiösen Dialog zwischen den verschiedenen Religionen und insbesondere unter Christen und Juden seit dem Ende des zweiten Weltkrieges. In den Diskursen fluoriert die Vernunft an die Religiosität meiner Überzeugung nach. Die religiöse Vernunft sowie meine persönlichen Wünsche waren und sind eine gute Basis für mich die Gelegenheit des Praktikums bei dem DKR zu ergreifen.

Beim DKR hatte ich vielfältige Aufgabenbereiche. Ich erledigte zahlreiche Bürotätigkeiten wie Briefe schreiben und den dazugehörigen Versand, Teilnahmelisten pflegen, bei Veranstaltungen des DKR vor Ort zu sein und den Aufbau der unterschiedlichen Ausstellungen mitzugestalten. Allerdings war das Ziel klar und deutlich: nämlich den interreligiösen Dialog und die Vernunft der Religion in den Köpfen der Leute voranzubringen. Die zwei großen Veranstaltungen des DKR, die ich mit organisierte, waren die „Rabbiner-Brandt-Vorlesung“ und die „Woche der Brüderlichkeit“. Die Teilnahme an den Veranstaltungen war beeindruckend und hoffnungsvoll für mich, denn dadurch wusste ich, dass Menschen doch durch solche Veranstaltungen die Vernunft an Religion sowie das seelische Leben finden können. ■

Die israelische Demokratie und der Nahostkonflikt

Am 25. März fand im Rahmen der Woche der Brüderlichkeit in Recklinghausen ein gemeinsames Seminar des Mideast Freedom Forum Berlin und des Forums Junger Erwachsener des Deutschen Koordinierungsrates der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit statt.

Es ist dieser Tage wichtig, Fakten über Israel zu kennen, um Zerrbildern entgegenzutreten. Der Staat Israel wird in seiner Souveränität mit anderen Kriterien gemessen als andere Staaten. Dabei werden Fakten übersehen und Stimmungen vermittelt, die oftmals nicht mit der Realität übereinstimmen.

Der Fokus des Seminars liegt darauf, Israel als demokratischen Staat vorzustellen, dessen jüdisch-nationale Gründungsbewegung - der Zionismus - wie andere nationale Bewegungen im 19. Jahrhundert entstanden ist und nach der Shoah in eine Staatsgründung mündete. In diesem Kontext wird auf den Konflikt mit den Palästinensern und den arabischen Staaten eingegangen und werden dessen wichtigste Stationen (Unabhängigkeitskrieg 1948, Sechstagekrieg 1967, Intifadas und Osloer Friedensprozess) beleuchtet.

Ziel des Seminars ist, eine politische Analyse mit Fakten und Informationen zu erarbeiten, um die gängigen medialen und politischen Urteile zu Israel und zum Nahostkonflikt zu reflektieren.

Bislang gibt es kaum Bildungsangebote, die sich schwerpunktmäßig mit dem Antisemitismus beschäftigen, der sich am Staat Israel entzündet. In diesem Seminar des Mideast Freedom Forums lernen die Teilnehmenden, israelfeindlichen und antisemitischen Vorurteilen und Ressentiments faktenbasiert zu begegnen.
Das Seminar wandte sich an Multiplikatoren in der Bildungsarbeit und Interessierte.

Seminarplan:
Datum: 25. März 2018
Ort: Recklinghausen, der genaue Veranstaltungsort wird nach der Anmeldung bekanntgegeben.
Referenten: Michael Spaney, Tibor Luckenbach

10.00h Vorstellung und Organisatorisches
10.30h Die israelische Demokratie am Beispiel einer Entscheidung des Obersten Gerichts
11.45h Pause
12.00h Historische Ansprüche von Arabern und Juden auf Palästina und die Gründung Israels
13.00h Mittagspause
14.00h Die Geschichte Israels von der Gründung bis zum Sechstagekrieg
15.15h Kaffeepause
15.40h Vom Sechstagekrieg bis heute
17.00h Kaffeepause
17.30h Ergebnissicherung, Abschlussdiskussion
18.30h Ende

Eine gemeinsame Veranstaltung des Mideast Freedom Forum Berlin und des Forums Junger Erwachsener des Deutschen Koordinierungsrates der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit.

Gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Programms „Demokratie Leben!“

DKR beim 101. Katholikentag
vom 9. bis 13. Mai in Münster

„Suche Frieden“ war das Motto, unter dem vom 09. bis 13. Mai 2018 der 101. Katholikentag in Münster stattfand. Wie bereits auf den letzten Katholikentagen war auch der Deutsche Koordinierungsrat (DKR) mit einem Stand auf der Kirchenmeile vor dem Münsteraner Schloss vertreten.

Die eindrucksvolle Eröffnungsfeier vor dem Dom, mit Grußworten von Bundespräsident Steinmeier, Ministerpräsident Laschet und Oberbürgermeister Lewe ging über in den Abend der Begegnung, bei dem sich die verschiedenen Regionen des Bistums in der Stadt verteilt kulinarisch und kulturell vorstellten.

Die Kirchenmeile öffnete ihre Pforten nach dem Christi-Himmelfahrts Gottesdienst und hatte am ersten Tag leider mit dem für Münster typischen Regenwetter zu kämpfen. Der Stand des DKR war in Nachbarschaft zu den Ständen schlesischer Christen, einer Organisation, die sich für verfolgte Christen im Irak und Syrien einsetzt sowie zum Stand von Christ und Jurist aufgestellt.

Trotz des eher schlechten Wetters kamen bereits am ersten Tag viele Besucher/-innen auf die Kirchenmeile und auch an den Stand des DKR. Den neu gestalteten Flyer, die Feiertagsaufkleber sowie die Dokumentation der Woche der Brüderlichkeit 2018 in Recklinghausen nahmen die Besucher gerne mit. In den Gesprächen wurden vor allem der stark verbreitete Antisemitismus, die Einbeziehung des Islam in den interreligiösen Dialog sowie die israelische Politik thematisiert. Die Besucher/-innen aus Münster und Umgebung, die an den Stand kamen, wurden von Vertreter/-innen der örtlichen Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit kompetent über das Programm und die christlich-jüdische Geschichte der Stadt informiert und mit entsprechendem Infomaterial versorgt.

Auch prominenter Besuch kam an den DKR-Stand. Bundesgesundheitsminister Jens Spahn, Bundeslandwirtschaftsministerin Julia Klöckner, der Generalsekretär der SPD Lars Klingbeil und der

Bundesminister für Arbeit und Soziales Hubertus Heil informierten sich über die aktuelle Arbeit, vor allem die gegen Antisemitismus, die Zusammenarbeit mit den jüdischen Gemeinden und die Entwicklung der Mitgliederzahlen. Der Bischof von Rottenburg-Stuttgart Gebhard Fürst berichtete bei seinem Besuch von seinen persönlichen Erfahrungen im christlich-jüdischen Dialog und interreligiösen Projekten in seiner Diözese.

Wir bedanken uns sehr herzlich bei allen Helfern und Helferinnen der GCJZ Münster, die uns am Stand so tatkräftig unterstützt haben und die dazu beigetragen haben, dass der Katholikentag für den DKR ein so erfolgreiches Event war! Wir freuen uns schon auf den nächsten Evangelischen Kirchentag in Dortmund. ■

CDU-Parteitag am 7./8. Dezember 2019 in Hamburg

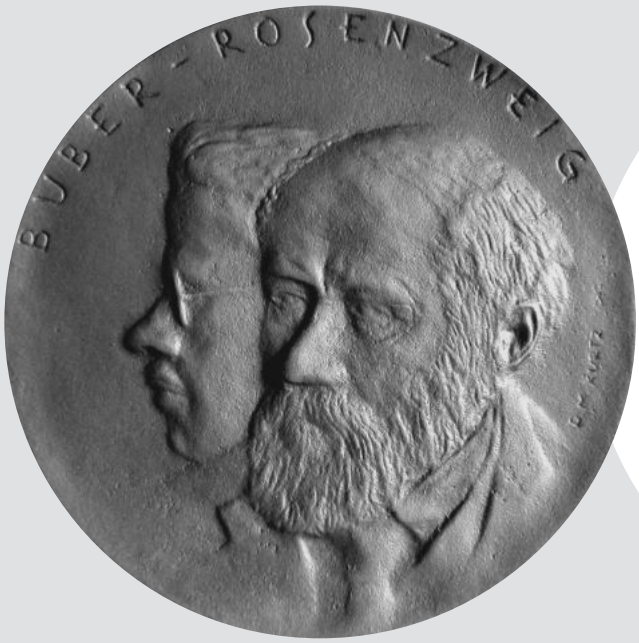
Beim wohl spannendsten CDU-Parteitag der letzten beiden Jahrzehnte war auch der Deutsche Koordinierungsrat (DKR) vertreten. An den beiden Tagen in Hamburg, an denen Annegret Kramp-Karrenbauer zur neuen Parteivorsitzenden und Paul Ziemiak zum ihr nachfolgenden Generalsekretär gewählt wurden, informierte das DKR-Team in der angrenzenden Ausstellungshalle Delegierte, Parteitagsgäste sowie andere Aussteller über die Arbeit der christlich-jüdischen Gesellschaften.

So kam Rudolf W. Sirsch u.a. mit Schleswig-Holsteins Ministerpräsident Daniel Günther ins Gespräch und erinnerte sich zusammen mit NRW-Ministerpräsident Armin Laschet an die diesjährige Eröffnungsveranstaltung der Woche der Brüderlichkeit in Recklinghausen. Sowohl der Ministerpräsident Schleswig-Holsteins als auch Tobias Hans, Ministerpräsident des Saarlandes, sagten dabei zu, sich für die Einführung von Antisemitismusbeauftragten in ihren Bundesländern stark machen zu wollen. Auch Karlies Abmeier von der Konrad- Adenauer-Stiftung, Thüringens CDU-Vorsitzender Mike Mohring als auch Carmen Frei Ruiz-Tagle, die Schwester des ehemaligen chilenischen Präsidenten Eduardo Frei Ruiz-Tagle, und der Innenminister von Sachsen-Anhalt, Holger Stahlknecht, kamen zu Informationsgesprächen an den von DKR-Generalsekretär Rudolf W. Sirsch, Ulf Lepelmeier und Nir Lasri betreuten Ausstellungsstand. Die Referentin der Frauen Union Judith Puttkammer stellte dem DKR zudem einen Vorstellungsartikel in „Frau & Politik“ sowie die Teilnahme an der Frauen Union-Konferenz im nächsten Jahr in Aussicht. So konnte ein positives Fazit zur DKR-Parteitagsteilnahme gezogen werden, die zu vielen interessanten und informativen Gesprächen führte. ■

DKR beim Bürgerfest des Bundespräsidenten
am 7./8. September 2018 in Berlin

„Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier und seine Frau Elke Büdenbender hatten Ehrenamtliche zu ihrem jährlichen Bürgerfest in das Schloss Bellevue und den Schlosspark eingeladen.

Unter den ausgezeichneten Initiativen, die mit ihren Ständen ihre Arbeit auf dem Fest vorstellen durften, war auch der Deutsche Koordinierungsrat der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit vertreten. Generalsekretär Rudolf W. Sirsch sowie die katholische Präsidentin, Dr. Margaretha Hackermeier, Schatzmeister Pfarrer Heinz Daume und weitere Vorstandsmitglieder hatten die Chance, bei diesem Fest dabei zu sein. Unter anderem kam man mit dem Chef des Bundespräsidialamts, Staatssekretär Stephan Steinlein ins Gespräch. Ein wichtiges Thema war der aufkeimende Antisemitismus und wie man diesem begegnen kann. Viele Besucher informierten sich am Stand über das christlich-jüdische Gespräch und sagten ihre Unterstützung im Kampf gegen Antisemitismus und Rassismus zu." ■



KIgA

POLITISCHE BILDUNG FÜR
DIE MIGRATIONSGESELLSCHAFT

Courage !

Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus (KIgA) und das Netzwerk für Demokratie und Courage e.V. (NDC) erhalten die **Buber-Rosenzweig-Medaille 2019**

Dies teilten Präsidium und Vorstand des Deutschen Koordinierungsrates seiner mehr als 80 Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit am Sonntag, den 27. Mai, in Bonn mit.

Die 2003 gegründete Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus (KIgA e.V) gehört bundesweit zu den ersten zivilgesellschaftlichen Trägern, die sich der Herausforderung gestellt haben, innovative Konzepte für die kritische Auseinandersetzung mit Antisemitismus in der Einwanderungsgesellschaft zu entwickeln. Die mit der Einwanderungsgesellschaft einhergehenden Spannungsfelder, die durch das Zusammenleben unterschiedlicher Menschen mit verschiedenen ethnischen, kulturellen, religiösen oder nationalen Bezügen entstehen, versteht die Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus als Herausforderung und als Chance und nutzt sie als zentralen Ausgangspunkt ihres Bildungsansatzes.

Das Netzwerk für Demokratie und Courage e.V. (NDC), das im Jahr 2019 sein 20jähriges Bestehen feiert, ist ein in zwölf Bundesländern sowie in Frankreich agierendes Netzwerk, in dem sich junge Menschen freiwillig und gut qualifiziert für eine demokratische Kultur und gegen menschenverachtendes Denken engagieren. Die Projekttage des Netzwerks für Demokratie und Courage bearbeiten Themen wie Diskriminierung, Rassismus, Flucht, Asyl, und Antisemitismus. Ziel der jeweiligen Projekttage ist es, Kinder und Jugendlichen zu mehr Zivilcourage und demokratischem Handeln zu ermutigen.

Die Woche der Brüderlichkeit 2019 steht unter dem Motto: „Mensch, wo bist Du? Gemeinsam gegen Judenfeindschaft“.

Die Buber-Rosenzweig-Medaille wird im Rahmen der feierlichen Eröffnung der Woche der
Brüderlichkeit am 10. März 2019 im Opernhaus in Nürnberg überreicht.

Präsidium und Vorstand
des Deutschen Koordinierungsrates der Gesellschaften
für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit

Pressemeldungen 2018

17. Juli 2018
Ist der katholisch-jüdische Dialog in Gefahr?
Irritation und Verunsicherung greifen um sich ...
▶ weiterlesen

28. Mai 2018
Völlige Verzerrung des christlich-jüdischen Dialogs und Israelfeindschaft
Bestürzt und zutiefst irritiert reagiert der Deutsche Koordinierungsrat auf die Publikation „Religionen für Gerechtigkeit in Palästina-Israel“ ...
▶ weiterlesen

18. April 2018
Diese Texte sind antisemitisch, frauenfeindlich und homophob
Mit Entsetzen hat der Deutsche Koordinierungsrat der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit die Verleihung des Echo-Preises 2018 an Kollegah und Farid Bang zur Kenntnis genommen ...
▶ weiterlesen

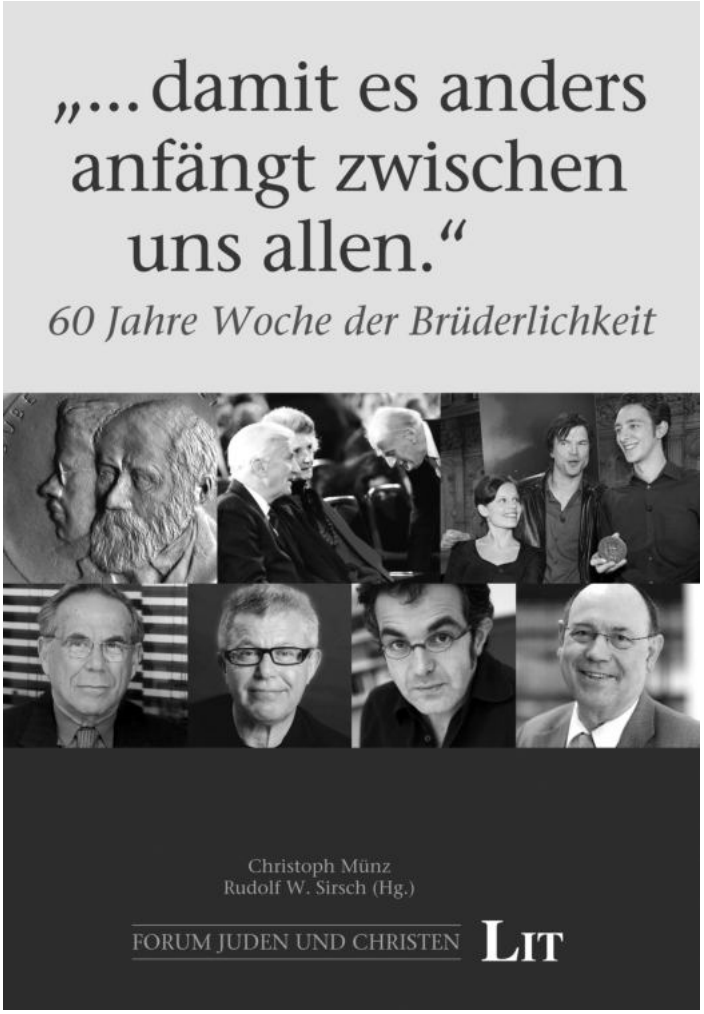
12. März 2018
Treffen Rabbiner – Kirchen
Begegnung Bischöfe und Rabbiner in Recklinghausen...
▶ weiterlesen

11. Januar 2018
Themenheft 2018
„Angst überwinden - Brücken bauen“ - Das neue Themenheft 2018 ist erschienen...
▶ weiterlesen

▶ weiterlesen unter
www.deutscher-koordinierungsrat.de/presse

FORUM JUDEN UND CHRISTEN

Christoph Münz, Rudolf W. Sirsch (Hg.)
"... damit es anders anfängt zwischen uns allen"
60 Jahre Woche der Brüderlichkeit
Preis (zzgl. Porto): Euro 24,90



Bitte richten Sie Ihre schriftliche Bestellung an:
Deutscher Koordinierungsrat der Gesellschaften
für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit e.V.
Postfach 14 45 , 61214 Bad Nauheim
oder per E-mail an:
info@deutscher-koordinierungsrat.de

Weitere Informationen und Bestellmöglichkeit im Internet unter:
www.deutscher-koordinierungsrat.de

Themenheft 2018

ANGST ÜBERWINDEN – BRÜCKEN BAUEN – Mit Beiträgen u.a. von Landesbischof Ralf Meister, Christian Wiese, Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, Jörg Schürmann, Monika Möller, **Preis EUR 5,–**

Dokumentation zur Woche der Brüderlichkeit 2018

Mit Beiträgen u.a. von Rabbiner Prof. Dr. Andreas Nachama, Bischof Dr. Felix Genn, Landeskirchenrat Dr. Vicco von Bülow, Armin Laschet, Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen, Gundula Gause im Gespräch mit Peter Maffay, **Preis EUR 3,–**

www.deutscher-koordinierungsrat.de

Unsere Internetseite ist das zentrale Portal zum Deutschen Koordinierungsrat.
Sie bietet Mitgliedern, Journalisten, Wissenschaftlern und Interessierten umfassende Informationen rund um das Thema Deutscher Koordinierungsrat der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit.

Schirmherr des Deutschen Koordinierungsrates

Bundespräsident Dr. Frank-Walter Steinmeier

Präsidium des Deutschen Koordinierungsrates

Ehrenvorsitzende: **Landesrabbiner em. Dr. h.c. Henry G. Brandt,** Augsburg
Prof. Dr. Martin Stöhr, Bad Vilbel

Dr. Margaretha Hackermeier, Katholische Präsidentin, Augsburg
Rabbiner Prof. Dr. Andreas Nachama, Jüdischer Präsident, Berlin
Pfarrer Friedhelm Pieper, Evangelischer Präsident, Bad Nauheim

Schatzmeister: **Pfarrer Heinz Daume,** Nidderau-Windecken

Vorstand des Deutschen Koordinierungsrates

Majid Khoshlessan, Mannheim
Gerda E.H. Koch, Recklinghausen
Dr. Bettina Kratz-Ritter, Göttingen
Dr. Christoph Münz, Greifenstein
Prof. Dr. Abi Pitum, München
Pastor Rien van der Vegt, Hamburg

Generalsekretär: **Rudolf W. Sirsch M.A.,** Bad Nauheim

Kuratorium des Deutschen Koordinierungsrates

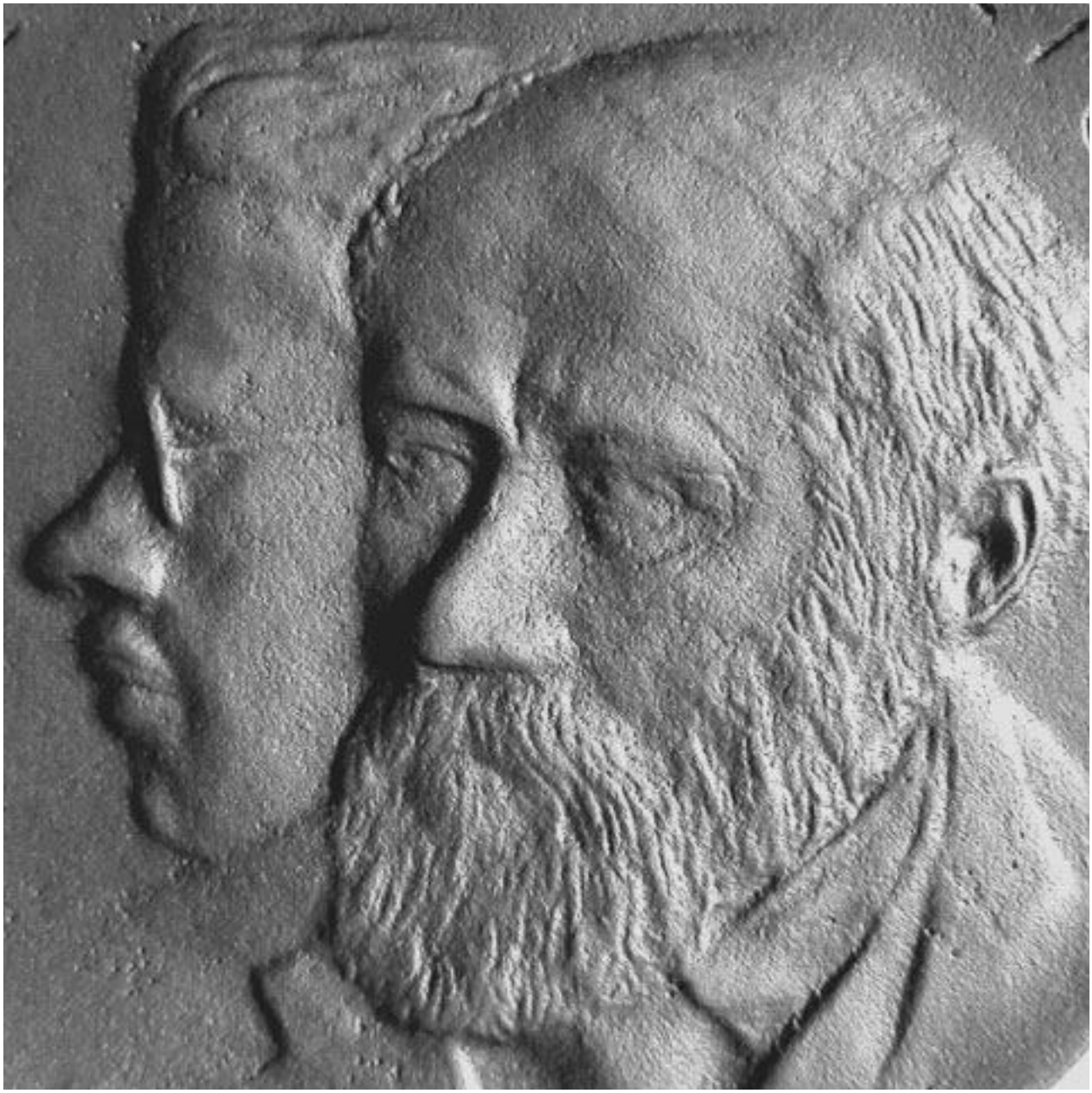
■ **Volker Beck,** Berlin
■ **Landesbischof Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm,** München, Ratsvorsitzender der EKD
■ **Prof. Dr. Wolfgang Benz,** Berlin, Historiker, ehem. Leiter des Instituts für Antisemitismusforschung
■ **Deidre Berger,** Berlin, Direktorin des American Jewish Committee
■ **Dr. Thomas Bellut,** Mainz, Intendant des ZDF
■ **Tom Buhrow,** Köln, Intendant des WDR
■ **Rabbiner Univ.-Prof. Walter Homolka PhD-PhD-DHL,** Berlin, Rektor des Abrahm-Geiger-Kollegs
■ **Altbischöfin Maria Jepsen,** Hamburg
■ **Dr. h.c. Charlotte Knobloch,** München, Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern
■ **Thomas Krüger,** Bonn, Präsident der Bundeszentrale für politische Bildung
■ **Reinhard Kardinal Marx,** München, Erzbischof von München und Freisingen, Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz
■ **Landesbischof Ralf Meister,** Hannover, Evangelisch-lutherische Landeskirche Hannover
■ **Hildegard Müller,** Essen, Chief Operating Officer RWE International SG
■ **Prof. Dr. Peter Schäfer,** Berlin, Direktor des Jüdischen Museums Berlin
■ **Dr. h.c. mult. Annette Schavan,** Bundesministerin a.D., Ulm
■ **Dr. h.c. Nikolaus Schneider,** Berlin, Evangelischer Theologe, ehem. Ratsvorsitzender der EKD
■ **Dr. Josef Schuster,** Würzburg, Präsident des Zentralrats der Juden in Deutschland
■ **Prof. DDr. Thomas Sternberg,** Bonn, Präsident des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK)

Die Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit

Aachen
Augsburg
Bad Kreuznach
Bayreuth
Berlin
Bielefeld
Bonn
Bremen
Celle
Darmstadt
Dillenburg
Dortmund
Dresden
Duisb.-Mül.-Oberh.
Düsseldorf
Essen
Franken (Nürnb.)
Frankfurt
Freiburg
Fulda
Gelsenkirchen
Gießen-Wetzlar
Göttingen
Hagen u. Umgeb
Hamburg
Hameln
Hanau
Hannover
Heidelberg
Herford
Hersfeld/Rotenb.
Hochtaunus
Karlsruhe
Kassel
Koblenz
Köln
Konstanz
Krefeld
Limburg
Lippe
Lübeck
Lüdenscheid
Lüneburg
Main-Taunus-Kreis
Mainz
Mecklenburg-Vorpommern
Marburg
Minden
Moers
Mönchengladbach
München
Münster
Neuss
Niederbayern
Niedersachsen-Ost
Oberbergische
Oberschwaben
Offenbach
Oldenburg
Osnabrück
Ostfriesland
Paderborn
Pfalz
Potsdam
Recklinghausen
Regensburg
Rhein-Neckar
Saarland
Sachsen-Anhalt
Schleswig-Holstein
Siegerland
Stuttgart
Trier
Würzburg u. Unterfranken
Weiden i.d.O.Pf.
Wesel
Westmünsterland
Wetterau
Wiesbaden
Wuppertal
Zwickau

Assoziierte Gesellschaften
Jüdisch-christliche AG Leipzig
AG Kirche u. Judentum Thüringen

JAHRESBERICHT 2018



BUBER-
ROSENZWEIG-
STIFTUNG GESELLSCHAFTEN FÜR
CHRISTLICH-JÜDISCHE ZUSAMMENARBEIT

HERAUSGEBER:
Buber-Rosenzweig-Stiftung
Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit
Postfach 1445, 61214 Bad Nauheim
Fon: 06032 / 91 11-0, Fax: 06032 / 91 11 25
e-Mail: brs@deutscher-koordinierungsrat.de
www.deutscher-koordinierungsrat.de/
buber-rosenzweig-stiftung
REDAKTION: Rudolf W. Sirsch, Geschäftsführer
Gestaltung: schwanke-raasch visuelle kommunikation

BUBER-ROSENZWEIG-STIFTUNG GESELLSCHAFTEN FÜR CHRISTLICH-JÜDISCHE ZUSAMMENARBEIT

Die Buber-Rosenzweig-Stiftung hat 2018 **folgende Projekte gefördert**

■ Miriam Uetrecht: Ein Jahr „Studium in Israel“

Während des Studienjahres 2017/2018 nimmt Miriam Uetrecht am Studienprogramm „Studium in Israel“ an der Hebräischen Universität Jerusalem teil, um dort nicht nur ihre theologischen Kenntnissen zum Judentum zu vertiefen, sondern auch um historisches Wissen zu erwerben und den christlich-jüdischen Dialog zu fördern.

■ Britt Kammler: Jahr an der Yale University

Britt Kammler erhielt einen Zuschuss für ein Studienjahr an der Yale Divinity School, in welchem sie sich intensiv mit dem interreligiösen Dialog an einer konfessionslosen Universität auseinandersetzen konnte.

■ Sonja Wiedemann: Dialog über den Holocaust

Dieses Projekt soll Menschen zusammenbringen, um gemeinsam über den Holocaust, dessen Aufarbeitung und modernen Antisemitismus zu sprechen.

■ Prof. Dr. Christian Wiese: Gegenwart und Zukunft des christlich jüdischen Dialogs

vom 13.-15. Mai 2018 fand in Kooperation u.a. mit dem Koordinierungsrat der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit, dem Zentralrat der Juden in Deutschland, der Evangelischen Akademie zu Berlin und der Katholischen Akademie in Frankfurt - eine Konferenz zum Thema „Gegenwart und Zukunft des christlich-jüdischen Dialogs: Historische und theologische Perspektiven“ statt. Gefördert wurde nun ein Sammelband, der zu dieser Konferenz herausgegeben wurde.

■ Bildungseinrichtung Kulturelle Begegnungen: Schulprojekt „Schabbat-Sonntag-Ruhetag“ Projekt zur Völkerverständigung und Antisemitismusprävention

die “Kulturellen Begegnungen” sind eine Bildungseinrichtung in Jerusalem und unser Schulprojekt „Schabbat – Sonntag –Ruhetag“ informiert Schüler ab der 6. Klasse über Judentum, Israel und den Schabbat. Das Projekt wird mit Begeisterung aufgenommen, u.a. auch, weil es die SchülerInnen anregt, über ihren eigenen Ruhe- und Familientag nachzudenken. Dieses Projekt dient der Völkerverständigung und der Antisemitismusprävention.

■ Isabel Gathof ; Dr. Esther Graf: Buchprojekt für Reihe „Jüdische Miniaturen“ über Moritz Daniel Oppenheim

Wissenschaftlich fundiert und journalistisch geschrieben, soll das Buch Moritz Daniel Oppenheim dem Vergessen entreißen und ihn zurück in die Öffentlichkeit bringen. Das Buch wendet sich sowohl an geschichtsinteressierte Leser als auch an Kunstliebhaber.

■ Nina Pape: Teilnahme an der ICCJ-Konferenz 2018 in Budapest

Nina Pape erhielt 2018 eine finanzielle Unterstützung, um ihr die Teilnahme an der ICCJ Konferenz 2018 in Budapest zu ermöglichen.

Moment's Magazine Gala:
Max (William-Penn-House), Tori (Brethren Freiwillige), ich, Johanna (Holocaust Museum) und Monica (Brethren FW) (v.l.)

Pia Gianna Klawuhn beim **American Jewish Committee**

Ich bin mittlerweile seit mehr als 3 Monaten in den Vereinigten Staaten und kann rückblickend kaum realisieren, wieviel Zeit seit dem Abschied am 03.09.2018 vergangen ist. Gleichzeitig ist es unglaublich, wieviel ich in diesen 3 Monaten erleben durfte und wie viele neue Erfahrungen mein Leben seitdem tagtäglich bereichern. Ich hoffe, dass ich diese in diesem Bericht an euch weitergeben kann, um meinen Friedensdienst mit Aktion Sühnezeichen Friedensdienste e.v. mit euch gemeinsam zu erleben.
Zu Beginn möchte ich mich für diejenigen richtig vorstellen, die mich (noch) nicht persönlich kennen und sich dennoch entschieden haben, meinen Dienst zu unterstützen.
Mein Name ist Pia Gianna Klawuhn, wobei ich nur Pia genannt werde, und ich war Abiturientin des diesjährigen Abi-Jahrgangs am Geschwister-Scholl-Gymnasium in Unna, Nordrhein-Westfalen. Gebürtig komme ich aus Dortmund, habe jedoch bis September diesen Jahres in einem kleineren Teil der Stadt Kamen gewohnt.
Dass ich nach dem Abschluss meiner Schullaufbahn ins Ausland gehen möchte, wusste ich bereits seit längerem, jedoch stand für mich lange Zeit ein work&travel Aufenthalt in Australien oder Neuseeland zur Debatte. Durch eine Bekannte, die in der Freiwilligen-Generation vor mir ihren Dienst geleistet hat, bin ich auf die Aktion Sühnezeichen Friedensdienste gekommen. Durch einen Austausch nach Israel, konnte ich mich sehr für die Idee, ein Jahr in einem jüdischen Projekt zu arbeiten und mehr über die Kultur und das Land zu lernen, begeistern. Gleichzeitig habe ich realisiert, dass ich nicht nur etwas für mich tue, sondern auch in einem kleinen Teil zu etwas Größerem beitragen kann. Die Möglichkeit, meinen Horizont zu erweitern und in eine neue Welt einzutauchen erschien wirklich einmalig.

So kam es dazu, dass ich mich (verspätet) bei ASF beworben habe und glücklicherweise noch durch Nachrücken auf ein Auswahlseminar eingeladen wurde. Noch glücklicher konnte ich mich dann am 15.02.2018 schätzen, als ich die Zusage für mein Wunschprojekt, das American Jewish Committee in Washington DC, bekommen habe.

Die Vorbereitung auf den Dienst begann für die USA Gruppe schon Anfang April, wo wir anfingen, uns mit dem Visums-Antrag auseinander zu setzen. Zwei Monate später haben wir uns alle zum ersten Mal in Berlin getroffen, um gemeinsam ins Konsulat zu gehen. Dies war eine tolle Möglichkeit, bereits vor dem Dienst mit meinen Mitfreiwilligen in Kontakt zu kommen und steigerte meine Vorfreude noch einmal. Ein paar Wochen später erhielten wir dann glücklicher w eise den Bescheid, dass alle Visa ausgestellt wurden. Somit stand unserer Abreise im September nichts mehr im Weg.

Hirschluch

Nach dem schwierigen Prozess des Kofferpackens und erst langsamen, dann aber doch viel zu schnellen Verabschiedens von meinen Freunden und der Familie zu Hause, ging es am 03.09.2018 mit dem Zug zum Vorbereitungsseminar nach Hirschluch, Brandenburg.
Alle Freiwilligen zu treffen w ar in jedem Fall überw ältigend, aber auch toll, da man sich über Einsamkeit nicht beschweren und den Abschied von zu Hause viel besser verarbeiten konnte.
In Hirschluch, das irgendwo im Nirgendwo liegt, konnten wir uns, isoliert von der Außenwelt, inhaltlich sowie praktisch auf unseren Dienst vorbereiten. Gearbeitet wurde dabei meistens in den Kerngruppen, die nach Projektbereichen unterteilt wurden. So habe ich mich im hochmotivierten Kernbereich „Politische Bildung" mit Freiwilligen aus verschiedensten Ländergruppen wiedergefunden.

Währenddessen konnte ich immer mehr den sogenannten „ASF-Spirit", der von Energizern, langen Diskussionen über aktuelle politische Themen und einem Jugendfreizeit-Gefühl geprägt war, spüren. Manchmal habe ich sogar vergessen, dass es in circa einer Woche bereits über den großen Teich gehen würde. Generell kann ich sagen, dass mir die Zeit in Hirschluch gut gefallen hat, wobei ich doch froh war, bald nicht mehr mit so vielen Menschen zusammenleben zu müssen. Es ist überwältigend, wie viele verschiedene Meinungen dort auf einen zukommen und wie oft man seine eigene überdenken und / oder verteidigen muss. Dennoch gehört das für mich zu meiner ASF Erfahrung mit dazu: Sich mit dem Problemen der Welt auseinanderzusetzen und gemeinsam Lösungsansätze zu finden.

Zum Abschluss unserer Zeit in Hirschluch bereitete jede Ländergruppe eine kleine Präsentation ihres Landes vor. Als USA-Freiwillige waren wir leider nicht allzu kreativ, konnten dafür aber mit einer professionell eingeübten Choreographie zu YMCA begeistern.

Am frühen Morgen der Abreise (3:00 Uhr!!), der nahtlos an die große Abschlussparty in Hirschluch anknüpfte, mussten die USA-Freiwilligen obligatorisch als erste Gruppe zum Flughafen abreisen. Beneidet wurden wir nicht, dafür aber von den noch feiernden Freiwilligen verabschiedet. Während der Busfahrt realisierte ich so langsam, dass es nun wirklich losgeht.

Philadelphia

Angekommen in Philadelphia, wurden wir von unserem Länderbeauftragten Mark McGuigan, der das ARSP (Action Reconciliation for Peace = ASF in den USA) Büro in "Philly" leitet, am Flughafen in Empfang genommen. Mit öffentlichen Verkehrsmitteln sind wir dann zu unserer Unterkunft gefahren. Die Pizza, die es im Anschluss gab, entschädigte uns und wir fielen alle übermüdet ins Bett.
Insgesamt verbrachten wir 6 Nächte in Chamounix Mansion, einer Jugendherberge am Rande Philadelphias. Zwischen Ausflügen in die Stadt, gemeinsamem Kochen und einer ersten Aufklärung über das uns noch unbekannte Mysterium „Amerika", blieb genug Zeit, uns als USA-Gruppe besser kennenzulernen.

An unserem letzten Tag in Philadelphia besuchten uns ARSP-Freunde und Unterstützer in Chamounix. Hierfür bereiteten wir eine kleine Aufführung vor, die uns allen viel Spaß gemacht und sich in ihrer Qualität deutlich von unserem Tanz in Hirschluch abgehoben hat.

Ankunft in Washington DC

Als es am 17. September endlich mit dem Bus nach Washington DC ging, war ich mehr als aufgeregt, meine neuen Mitbewohner und mein Projekt kennenzulernen.
Hier in DC, lebe ich in einem großen Haus, das der „Church of the Brethren", einer amerikanischen Friedenskirche, die ebenfalls Freiwillige in verschiedenen Gebieten der USA hat, angehört. Mit mittlerweile 9 Mitbewohnern ist immer etwas los und ich schätze sehr, wie ich auf diese Weise bereits viele Kontakte knüpfen und neue Freundschaften schliessen konnte. Das Brethren-Haus ist im Gesamten eine tolle Gemeinschaft, die sich durch inspirierende Persönlichkeiten auszeichnet, von denen jede sich auf ihre Weise politisch engagiert.
Bedingt durch viele jüdische Feiertage im September, blieb mir zu Beginn meines Dienstes direkt viel Zeit, um Washington etwas zu erkunden. Sofort konnte ich feststellen, wie schön diese Stadt, mit all ihren Memorials und Museen ist. Man kann sich bildlich vorstellen, was sich hier bereits an Geschichte abgespielt hat. Besonders heraus stechen allerdings auch die vielen Touristenmassen, die sich insbesondere an der „National Mall", dem Hotspot aller Memorials und Smithsonian Museen, tummeln.

Ich habe schnell herausgefunden, dass man als „Einheimischer" diese besonders am Wochenende meiden sollte, wenn man nicht unbedingt zwei Stunden in einer Schlange warten möchte.
Mein bevorzugtes Fortbewegungsmittel in DC ist das Fahrrad. Insbesonders auf der Mall gibt es einen Fahrradstreifen und ich genieße jedes Mal, wie alles an mir vorbeizieht. Auch wenn DC sicherlich nicht für seinen Hafen bekannt ist, hat sich diese Gegend am Ufer des Anacostia Rivers bislang als mein Lieblingsort herausgestellt. Nur 5 Minuten mit dem Fahrrad von unserem Haus entfernt, kann man auf das Wasser schauen, die Aussicht von einer der Brücken im Sonnenuntergang genießen oder die Hafengegend mit ihren vielen alternativen Restaurants erkunden.

Mein Projekt

Sehr gespannt war ich an meinem ersten Arbeitstag bei American Jewish Committee, im Folgenden als AJC abgekürzt.
AJC wurde 1906 in New York gegründet, um auf die Missstände, die sich derzeit in Europa abspielten, aufmerksam zu machen. Heute ist AJC die größte jüdische Interessenvertretung und wird oft mit den „Diplomaten der jüdischen Gemeinde" verglichen. So ist AJC Fürsprecherorganisation für Juden in den USA und weltweit, setzt sich währenddessen aber auch für die Rechte anderer Minderheiten ein und bekämpft damit Hass, Ausgrenzung und Xenophobie.

Gleichzeitig spricht sich AJC klar für den Staat Israel aus und macht auf Doppelstandards und Antisemitismus im Umgang mit diesem aufmerksam. Besonderer Wert wird auf die Identifizierung versteckten Antisemitismus gelegt, der heutzutage immer mehr unter Israelgegnern vorkommt.

Meine Arbeit

Als Freiwillige, arbeite ich in der Abteilung „International Jewish Affairs", kurz IJA. Die Abteilung besteht aus meiner direkten Chefin, Alyssa, unserem gemeinsamen Chef Rabbi Andrew Baker und mir. Ich arbeite Montags bis Freitags von 10 bis 17 Uhr, was eine relativ typische Arbeitszeit für die USA ist. Jeden Morgen fahre ich mit der Metro von meinem Zuhause in Capitol Hill in Richtung Downtown, wo sich das AJC Büro in Washington befindet. Die Lage, mit ihrer Nähe zum Weißen Haus und zwischen unzähligen Bürogebauden, macht deutlich, wie international und diplomatisch AJC agiert.

Morgens zwischen all diesen Menschen zu stehen, die sich, wie ich nun auch, in der echten Arbeitswelt befinden und versuchen, pünktlich zum ersten Termin des Tages, ihrem Schreibtisch oder was auch immer zu kommen, war zunächst sehr ungewohnt. Es ist unheimlich interessant, sich auszumalen, wer wo und wie arbeitet. Jedes Mal, wenn ich die Metro am „McPherson Square" verlasse, um die letzten Meter zum Büro zu gehen, sehe ich wie jeder in verschiedene Richtungen strömt, nur um sich sieben Stunden später wieder am Eingang der Metro zu vereinen. Für mich stellt es eine gewisse Ironie dar und reflektiert aber gleichzeitig, mein Gefühl davon, in einer Stadt zu leben, die so sehr von Politik und Arbeit lebt.

Während meines Arbeitsalltages habe ich allerdings nicht viel mit der Politik an sich zutun, sondern erfülle viel mehr administrative Aufgaben und helfe Alyssa, die anstehenden Büroarbeiten zu bewältigen. Ich kopiere, bereite Veranstaltungsräume vor, heiße Gäste willkommen und nehme an Konferenzen und Meetings teil. Ein Teil meiner Arbeit beinhaltet auch, die Kreditkartenabrechnungen für unseren Chef Andy zu erledigen und seine Reisen abzurechnen. Da Andy nahezu immer unterwegs in den USA und Europa ist, um dort im Namen von OSZE (Organization fuer Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa) und anderen Organisationen zu reden, sehe ich ihn nicht allzu oft. Vor ein paar Wochen, konnte ich ihn jedoch an der Georgetown University in DC reden hören. Danach konnte ich wirklich nachvollziehen, weshalb er immer unterwegs ist und viele Organisationen ihn als Redner vor Ort haben möchten.

Abgesehen davon, habe ich während der Arbeit oft die Möglichkeit, lokale ThinkTank-Events zu besuchen, die sich in der Regel mit aktuellen politischen Geschehnissen beschäftigen. Dies ist eine interessante Abwechslung im Arbeitsalltag und gibt mir die Möglichkeit, meinen Horizont und mein Wissen über die Welt zu erw eitern. Währenddessen höre ich sogar ehemaligen Botschaftern und wichtigen Persönlichkeiten des amerikanischen Politikwesens zu und bin häufig fasziniert von der Vielfalt aller Denkansätze.

Das bisher interessanteste Projekt, bei dem ich Alyssa helfen konnte, nennt sich „Advancing Democracy". Es ist eine Art Studienreise der deutschen Friedrich-Naumann-Stiftung, bei der 12 „civil society leaders", aus post-kommunistischen Staaten in Europa, in die USA reisen, um sich dort mit Themen, wie der Zivilgesellschaft, Demokratie und Minderheitsunterdrückung auseinander zu setzen. Unser Programm war gefüllt mit spannenden Meetings bei lokalen ThinkTanks und anderen thematisch anknüpfenden Punkten, wie dem Besuch des Holocaust Museums oder einem Abendessen bei AJC-Unterstützern.

Meine Arbeit für Advancing Democracy bestand im großen Teil daraus, Teilnehmerinformationen zu sammeln, den Programmablauf upzudaten, eine Broschüre für die Teilnehmer zu erstellen und Alyssa zu helfen, wenn sie kleinere Sachen zu erledigen hatte. Für dieses Projekt durfte ich sogar mit nach New York reisen, wo wir viele Meetings im Hauptbüro von AJC hatten und auch etwas Zeit für Sightseeing mit den Teilnehmern blieb. Rückblickend war dieses Programm eine tolle Erfahrung und definitiv das Highlight meiner bisherigen Arbeit mit AJC. Zu sehen, dass wir tatsächlich mit Menschen zusammenarbeiten und einen globalen Einfluss haben, bestärkt mich sehr in meiner täglichen Arbeit, die sich doch eher in den vier Wänden meines Quebicles abspielt.

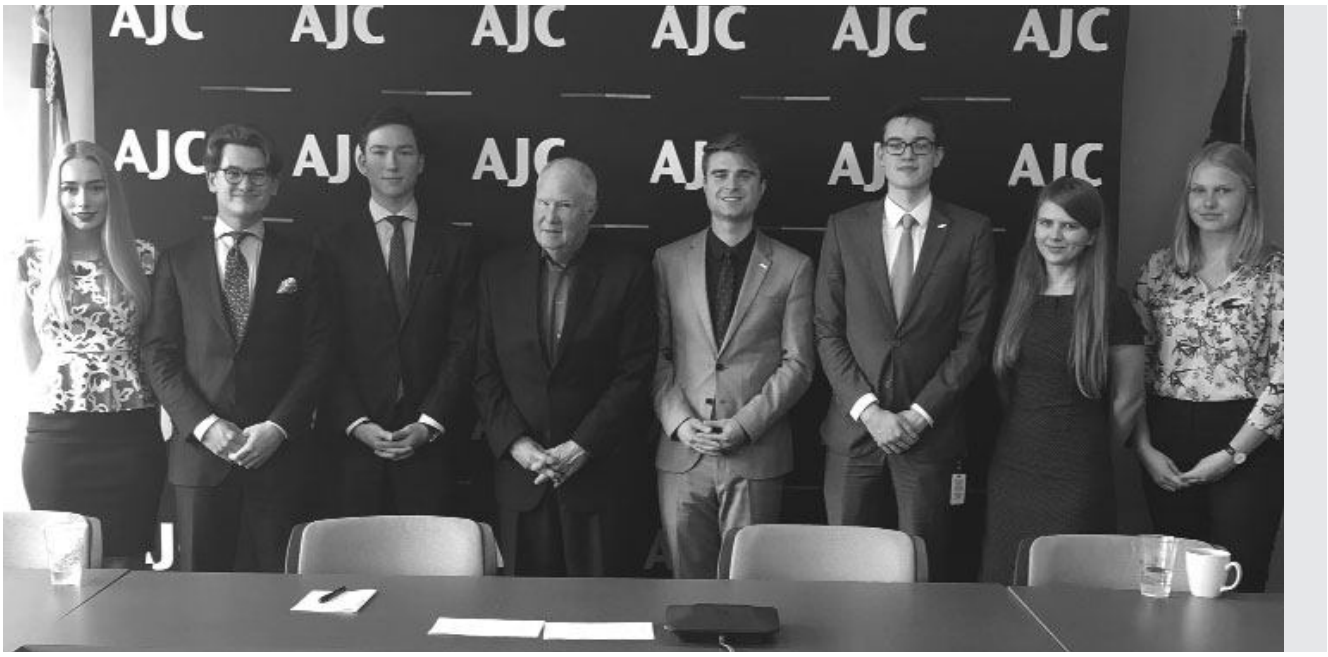
Als Freiwillige bei AJC, kann ich viel von der Professionalität meiner Kollegen und der Bürostruktur mitnehmen. Ich bin mir sicher, Soft- und Kommunikations-Skills zu erlernen, die mir später auch in anderen Berufsfeldern und an der Universität weiterhelfen werden.

#Show UpForShabbat- Kampagne

Ein sehr trauriges Ereignis hat mich in den ersten Monaten meiner Zeit in den USA und bei AJC beschäftigt: Am 27.10.2018 ist ein bewaffneter Mann, anti-semitische Parolen kundgebend, in den Shabbat-Gottesdienst der Tree of Life Synagoge in Pittsburgh gestürmt und hat mit seiner Attacke 11 Menschen getötet.

Obwohl mir bewusst war, dass es heutzutage immer mehr Menschen gibt, die denken sie könnten mit gewalttätigen Attacken auf sich und ihre verdrehten Weltansichten aufmerksam machen, hat mich dieser Angriff auf die jüdische Gemeinde, die ich versuche mit meinem Dienst zu unterstützen, tief erschüttert.

Unmittelbar nach der Attacke, hat American Jewish Committee eine Aktion namens #Show UpForShabbat ins Leben gerufen, die weltweit Aufmerksamkeit erlangt hat. Tausende Menschen sind am folgenden Samstag in Synagogen geströmt, um Solidarität zur jüdischen Gemeinde zu zeigen und aktiv ein Zeichen gegen Antisemitismus und Xenophobie zu setzen. Die Tatsache, dass ich momentan Teil der Organisation bin, die diese Aktion ins Leben ge-



Mein erster Arbeitstag: Meeting mit polnischen Studenten, die als Praktikanten in DC waren

rufen hat und weltweit Menschen mobilisieren konnte, macht mich sehr stolz. Gleichzeitig zeigt es mir, wie wichtig unsere Friedensdienste heutzutage sind. Nicht nur mit der Arbeit, die jeder einzelne in seinem Projekt leistet, sondern auch mit der Botschaft, die wir an jeden einzelnen weitergeben, dem wir von ASF und unseren Dienst berichten.
Auch ich habe am folgenden Samstag einen Shabbat-Gottesdienst in einer Synagoge in Virginia besucht und wurde von positiven Reaktionen auf meinen Dienst überwältigt. Die Gemeinde war so unglaublich offen und warmherzig, trotz der grausamen Attacke, eine Woche zuvor. Dies war mein erster Besuch in einer Synagoge und somit auch mein erster jüdischer Gottesdienst. Die Möglichkeit von dieser Gemeinde aufgenommen worden zu sein und ihre Religion kennenzulernen, schätze ich ungemein.

Unterstützer und Freunde in DC

Einen Abschnitt möchte ich auch den zahlreichen Leuten widmen, die sich hier in Washington um uns „kümmern" und uns zu den tollsten Veranstaltungen und Orten mitnehmen. Diese Erlebnisse sind definitiv meine bisherigen Highlights.
So wurden wir häufiger von einem Ehepaar eingeladen, um mit ihnen an einem Lauf gegen Leukämie teilzunehmen, sie in ihrer jüdischen Gemeinde zu besuchen oder mit ihnen durch einen der Nationalparks in Virginia zu wandern. Ein anderes Ehepaar, das wir durch das intensive Networking meines Mitfreiwilligen kennengelernt haben, hat uns ebenfalls f ür einen Samstag zu sich zum Essen eingeladen und seine Lebensgeschichten mit uns geteilt. Diese Menschen, ermöglichen es uns, eine derart vielfältige Zeit in den USA zu verbringen und vereinfachen uns den Anschluss an die Leute, die hier leben.
Mein Thanksgiving Wochenende, außerhalb DCs möchte ich nicht unerwähnt lassen. Eingeladen bei einer Mitbewohnerin, konnte ich, zusammen mit amerikanischen und deutschen Freiwilligen der Brethren Kirche, die Großstadt hinter mir lassen und die Ruhe des Landes in Pennsylvania genießen. Die Möglichkeit, traditionell-amerikanisch Thanksgiving zu feiern, ist definitv eine Erfahrung wert. Aufgewachsen in einer Kleinstad und Kind der Natur, habe ich es genossen, dem Trubel in DC für einige Tage zu entfliehen.
So sorgen auch meine Mitfreiwilligen und -bewohner im Brethren-Haus dafür, dass ich mich nie alleine fühle. Gemeinsam haben wir bereits viele tolle Dinge unternommen. So sind wir beispielsweise zu einem Gala-Dinner des Moment's Magazine eingeladen worden, bei dem bemerkenswerte jüdische Frauen für ihre Arbeit geehrt wurden. Obwohl wir sehr traurig waren, dass Supreme Court Richterin Ruth Bader-Ginsbu, die hier mit ihren 85 Jahren als Pop-Ikone des Linken Flügels gefeiert wird, krankheitsbedingt ausgeschieden ist, hatten wir einen tollen Abend.

Auch, wenn dies nicht zu meiner Projekt- / AJC-Erfahrung gehört, gehört es doch zu meiner USA-Gesamterfahrung, die ich in keinem Fall missen möchte. Die Zeit, die ich hier mit tollen Leuten verbringe, ist für mich wertvoller als jede Konferenz und jedes Meeting.

Erwartungen und Ziele

Nach meinen ersten Monaten hier in Washington DC, kann ich bereits einige Rückschlüsse für mich , meine Interessen und weiteren Pläne für die Zukunft ziehen. Auch wenn AJC ein wirklich toller Arbeitsplatz und als Projekt gut strukturiert ist, merke ich, dass meine Leidenschaft nicht wirklich im politischen Bereich liegt. Ich freue mich, Alyssa und dem Büro helfen und meine Ideen hier einbringen zu können. Dennoch realisiere ich, dass ich mich in dieser Gesellschaft (noch?) relativ fehl am Platz fühle und mir für die ferne Zukunft nicht vorstellen könnte, weiter in so einem Umfeld zu arbeiten.
Ich bin trotzdem sehr dankbar für die Erfahrungen, die ich hier machen kann. Für mich ist es ein Sprung in unbekanntes Terrain, in dem ich jeden Tag neue Dinge erfahre.

Was meine Arbeit angeht, finde ich es wichtig zu erwähnen, dass AJC nicht die klassische Partnerorganisation für einen Friedensdienst darstellt. Meine Arbeit weicht sehr von anderen Projekten, die ich kenne, ab und lässt sich mehr mit der eines klassischen Praktikanten vergleichen (im Vergleich zu diesem, habe ich jedoch deutlich mehr Freiheiten).
Für meine weitere Arbeit bei AJC erhoffe ich mir, dass ich meinen Alltag dahingehend umstrukturieren kann, mehr eigenständige Aufgaben zu bekommen und, wie meine Vorgänger, Recherchearbeit durchführen zu können. Einige Pläne habe ich bereits. Dass dies Eigeninitiative erfordert ist mir klar, weshalb dies meinen nächsten persönlichen „Meilenstein" hier darstellt. Auch hoffe ich, mehr mit anderen Abteilungen zusammenzuarbeiten und generell mehr im Projekt und bei meinen Mitarbeitern anzukommen. Da mein Start hier, bedingt durch die häufige Abwesenheit meiner Chefin (was meines Wissens nach in dem Ausmaß eine Ausnahme ist), etwas unstrukturiert war, hoffe ich das Ganze nun in den Griff zu bekommen.

Anekdote

Hier noch eine schöne Begebenheit, die sich während eines Filmabends im William-Penn-House, dem Projekt eines Mitfreiwilligen, abgespielt hat.
Es wurde ein Film über den Nahostkonflikt gezeigt, der von Einzelschicksalen verschiedener Palästinenser in der Westbank handelte. An diesem Abend habe ich mich mit einem Mann unterhalten, der im Frühling dieses Jahres in Israel war und dort die Westbank besucht hat. Auch ich war im Herbst 2017 in Israel und habe ihm von der israelisch-palästinensischen Lebensgemeinschaft „Givat Haviva" erzählt, die ich besucht habe und mit der auch ich in die Westbank gefahren bin. Es hat sich herausgestellt, dass er ebenfalls diese, nicht wirklich riesige, Gemeinde besucht hat und wir sogar die gleiche Frau kennen, die dort mit den Besuchern spricht und ihnen das Konzept erklärt. Manchmal muss man erst auf einen anderen Kontinent reisen, um zu merken, wie klein die Welt doch sein kann.

Abschluss und Danksagung

Natürlich ist in diesen drei Monaten so viel mehr passiert, als ich in der Lage bin, in diesem Bericht unterzubringen. Alle Freiwiligen verbrachten gemeinsam ein Wochenende in New York, wo wir das 50-Jährige Jubiläum von ASF-Freiwilligen in den USA feierten. Viele ehemalige ASF-ler kamen zu Besuch, die Stimmung war einmalig. Allein die Midterm-Wahlen, die am 06.11 stattfanden, verdienen einen Bericht für sich. So habe ich mich entschlossen, euch Lieber einen persönlicheren in mein Leben und meine Erlebnisse in Washington zu geben. Die Analysen folgen dann eventuell im nächsten Bericht…! An dieser Stelle lasse ich lieber ein "vielleicht" stehen, den Folgendes habe ich in meiner bisherig en Zeit mit ASF in DC gelernt: Es gibt so viele Wege, ein und dasselbe Thema zu betrachten, so dass ich mich momentan hüte, zu schnelle Schlussfolgerungen und Analysen zu ziehen.
Zu meinem Projekt und der Arbeit, die ich bisher bei AJC geleistet habe, kann ich sagen, dass meine Sichtweisen auf die Welt täglich herausgefordert werden und selten eine Zeit vergeht, in der ich nicht über den Nahostkonflikt, die Politik Israels und, auf der anderen Seite, über die Palästinenser und die tausenden Einzelschicksale, die dieser Konflikt verursacht hat und verursachen wird, nachdenke.

Besuch in New York

Als eine Person, die kritisch denkt und vieles hinterfragt, stimme ich nicht immer mit den Einstellungen, die AJC öffentlich kundgibt überein und frage häufig bei Alyssa oder anderen Kollegen nach. Mir ist stets bewusst, dass ich bei Weitem nicht über das Wissen verfüge, das es braucht, um konkrete Aussagen zu machen oder sich auf eine der beiden Seiten des Konflikts zu positionieren. So arbeite ich mich von Tag zu Tag, schaue, was sich, meiner Weltansicht und meinen Moralvorstellungen entsprechend, richtig anfühlt und mit Fakten vereinbar ist.
Abschließend möchte ich all denen danken, die mich in meinem Friedensdienst unterstützen. Sei es meine Familie, meine Freunde, die trotz der Distanz immer für mich da sind oder meine Paten/Patinnen, die dazu beitragen, dass ich überhaupt hier sein kann. Ohne euch wäre das alles hier nicht möglich!
Auch wenn meine Zeit hier den Namen „Freiwilligendienst" trägt, fühlt es sich bei Weitem nicht so an, als ob nur ich es bin, die gibt. Viel mehr bin ich dankbar, unzählige wertvolle Erfahrungen und Erinnerungen machen zu können und die Möglichkeit zu haben, meinen Traum von einem Auslandsjahr zu leben. Selbst an schlechteren Tagen, schwebt doch über allem ein großes Gefühl der Dankbarkeit darüber, hier in Washington, mit all diesen tollen Menschen, leben zu dürfen.

Ich bin gespannt darauf, was das nächste Jahr bringt und hoffe, ihr seid weiterhin daran int eressiert, mich auf meinem Weg zu begleiten.
Bis dahin, Pia ■

Bericht über eine jüdisch-deutsche **Holocaust-Gesprächs-Veranstaltung**

“I would like to share with you a short text, that I am writing now. Only a few hours after the event. And believe me: it is hard to summarize something that is so much deeper than to be put in a few lines... it is really "biografical" experiences - things that you remember for a lifetime. Ilona Berger - this is her name.
And I wanted to say the name out loud. So she is remembered. Ilona used to live in my building. She was 62 years old by the time she was deported, and only 4 days after that murdered in Maly Trostinec. It seems she had no children. No one to remember. Until yesterday. We, a group of 21 people gathered in this apartment to meet. To remember. On International Holocaust Remembrance Day. A group of Austrians and Israelis, Jews and non-Jewish people. People that did not know each other before but were willing to speak about something that is not always easy to be put in words. That it is on a personal level, not politics but emotions, feelings, fears and hopes. I am deeply moved by what happened on this evening in Ilona's name. It is hard to summarize these conversations, cause they were diverse like the group itself. They were personal and always always respectful. One attendee, a woman originally from Yugoslawia who survived the Yugoslawia war in a camp, shared something that is stick into my head: With deep understanding and appreciation she said "I wish one day my children and grandchildren will meet like this. Share their thoughts and feelings on what happened to us." And I know we did something right. We remember. And we said "Le Chaim". For Ilona.“ Diesen Bericht bekamen meine Freundin und Mitinitiatorin Tamar und ich per Mail von der Organisatorin unseres Projektes in Wien, Katharina Stöbich. Ich möchte ihn deshalb nicht vorenthalten, weil er zeigt, wie tief die Treffen und Gespräche gewirkt haben und welche Stimmung die Veranstaltungen erzeugt haben. Nach einigem Hin und Her in der Vorbereitung, Werben der OrganisatorInnen in Städten in Deutschland und Österreich und organisatorischem Aufwand bei Plakatgestaltung, PR-Marketing usw. hatten wir es schließlich Mitte Januar geschafft, die Durchführung unseres Projektes in Heidelberg, München, Wien, Frankfurt, Leipzig und Berlin zu gewährleisten und Leute dazu einzuladen. Die Treffen vor Ort ereigneten sich zwischen dem 25. und dem 28. Januar, also rund um den internationalen Holocaust-Gedenktag. Wir hatten den Hauptteil unserer Werbung über Facebook gemacht, deshalb kamen überwiegend junge Menschen zu allen Treffen, Jüdinnen und Juden, Christinnen und Christen, Deutsche, Israelis und alle sonstigen Interessierten, bei jeder Veranstaltung nahmen zwischen acht und 30 Leute teil. Unser Ziel war nicht, ein intellektuelles Gespräch oder gar einen Vortrag anzuleiten, sondern wir wollten die Teilnehmenden dazu bringen, ehrlich und offen ihre Gedanken über den Holocaust zu äußern. Da ich selbst nur in Leipzig anwesend war, kann ich über die einzelnen Veranstaltungen nicht genaue Auskunft geben. Jedoch kann ich anhand der Feedback-Bögen sagen, dass sich sehr tiefgründige Gespräche ergeben haben, in denen über Erziehung, Vermittlung von Holocaust in der Schule und Gesellschaft, schwarzen Humor, Familiengeschichten, Identität, das deutsch-israelische Verhältnis usw. gesprochen wurden. Die einzelnen Veranstaltungen liefen folgendermaßen ab: Nach einiger Zeit des Ankommens, wofür Snacks und Getränke bereitgestellt waren, begannen die Events mit einer Vorstellungsrunde im Plenum. Jeder erzählte von seinem persönlichen Hintergrund, seinen Erwartungen und seiner Motivation, an diesem Abend teilzunehmen. Anschließend teilten sich die Teilnehmenden in Kleingruppen auf, die aus zwei bis vier Menschen bestanden, und unterhielten sich – angeleitet durch ein Handout mit Themenvorschlägen – angeregt über ihre Meinungen, Gefühle, Eindrücke usw. zum Holocaust. Nach 30 Minuten gab es einen Wechsel und die zweite Gesprächsrunde in Kleingruppen begann. Schließlich trafen sich alle wieder im Plenum und es gab eine Abschlussdiskussion. Für mich persönlich war dieser Abend insofern bereichernd, als dass ich bemerkt habe, dass sich in Israelis und Deutschen etwas bewegt hat. Dadurch, dass man die Gedanken und Gefühle der jeweils „anderen Seite“ kennen lernt, lassen sich manche Handlungen und Reaktionen nachvollziehen und erklären, die ohne diese Kenntnis Verwirrung und Distanzierung ausgelöst hätten. In meinen Augen ist Dialog der einzige Weg, Antisemitismus vorzubeugen und im Rahmen unserer Möglichkeiten – einige Generationen nach der Katastrophe – die Vergangenheit zu bewältigen. Dabei hilft es allerdings nicht nur, wenn sich Religions-Oberhäupter oder PolitikerInnen an einen Tisch setzen und miteinander reden. Der Austausch unter Durchschnitts-Gebildeten, Durchschnitts-politisch Interessierten, Durchschnitts-Religiösen ist das, was die Gesellschaft erreichen und sie verändern kann. Deshalb bin ich froh, die Arbeit und Mühe in die Durchführung dieses Projekts gesteckt zu haben und hoffe, dass die Veranstaltung nicht nur im April in Jerusalem wiederholt wird, sondern auch im Januar 2019 in noch mehr deutschen und österreichischen Städten stattfinden kann. Ich danke allen Einzelpersonen, die die Arbeit vor Ort geleistet haben, Stiftungen und Verbände, die uns finanziell unterstützt haben, und allen, die teilgenommen haben.

Sonja Wiedemann ■

Podiumsdiskussion **„70 Jahre Israel: Die deutsch-israelischen Beziehungen heute“**

In Kooperation mit der Friedrich-Ebert-Stiftung veranstaltete die Buber-Rosenzweig-Stiftung am 24. Oktober 2018 um 19.00 Uhr in der Evangelischen Stadtakademie in München eine Podiumsdiskussion zum Thema: „70 Jahre Israel: Die deutsch-israelischen Beziehungen heute“.
Dort sprachen Shimon Stein (Botschafter a.d.), Dalia Grinfeld (JSUD), Christin Wunderlich (Conact)
Und Itay Ganot (Künstler). Die Diskussion wurde moderiert von der Journalistin Dr. Ruth Kinet.

Ist von den Beziehungen zwischen Deutschland und Israel die Rede, stehen fast immer die diplomatischen Beziehungen im Vordergrund. Die inneren Strukturen Israels, seine Kultur, die Menschen und gesellschaftlichen Zusammenhänge, werden weniger thematisiert. Begegnungs- und Bildungsangeboten und der Zusammenarbeit auf kultureller, wirtschaftlicher und gewerkschaftlicher Ebene kommt daher eine wichtige Rolle zu, wenn es darum geht, die Beziehungen zwischen den Zivilgesellschaften zu fördern.

Aus Anlass des Jubiläums der Staatsgründung Israels vor 70 Jahren werfen wir einen Blick auf die deutsch-israelischen Beziehungen: Vor welchen aktuellen Herausforderungen stehen sie? Welche Entwicklungen finden sich innerhalb der israelischen Gesellschaft? ■

Vorstand der Buber-Rosenzweig-Stiftung

Prof. h.c. Dr. Abi Pitum
1. Vorsitzender, München

Dr. Margaretha Hackermeier
2. Vorsitzende, Augsburg

Rabbiner Prof. Dr. Andreas Nachama, Berlin

Pfarrer Heinz Daume, Nidderau-Windecken

Pfr. Friedhelm Pieper, Bad Nauheim

Hans-Helmut Eickschen, Moers

Rudolf W. Sirsch M.A.
Geschäftsführer, Bad Nauheim

Kuratorium der Buber-Rosenzweig-Stiftung

Prof. Dr. Alfred Bodenheimer
Professor für Jüdische Literatur- und Religionsgeschichte
an der Universität Basel

Prof. Dr. Micha Brumlik
Professor em. für Erziehungswissenschaften, Berlin

Prof. Ernst Elitz
Intendant a.D. vom DeutschlandRadio, Köln

Prof. Dr. Hanspeter Heinz
Universität Augsburg

Friedrich Magirius
Superintendent a.D., Leipzig

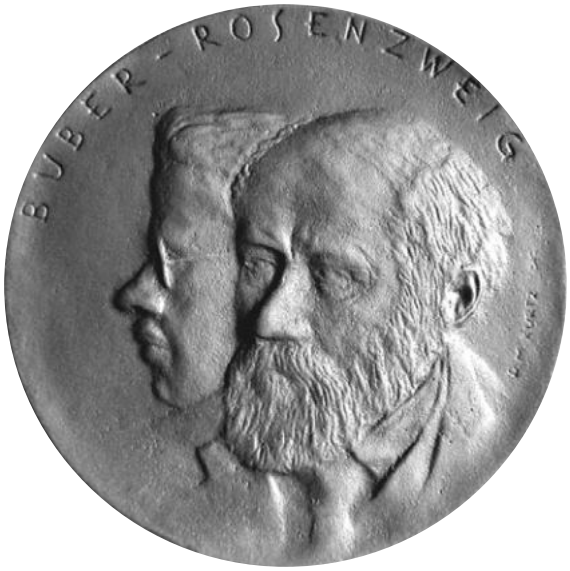
Dagmar Reim
Ehem. Intendantin des Rundfunks Berlin-Brandenburg, Berlin

Prof. Dr. Bernd Schröder
Georg-August-Universität, Göttingen

Prof. Dr. em. Martin Stöhr
Bad Vilbel

Prof. Dr. Hans-Joachim Werner
Martin-Buber-Gesellschaft e.V., Waldbronn

Prof. Dr. Christian Wiese
Martin-Buber-Professur für Jüdische Religionsphilosophie
an der Universität Frankfurt am Main

Träger der **Buber-Rosenzweig-Medaille**

1968 Professor Dr. Friedrich Heer, Wien
Professor Dr. Friedrich-Wilhelm Marquardt, Berlin
1969 Professor Dr. Ernst Simon, Jerusalem
1970 Dr. Dr. Eva Reichmann, London
Rabbiner Professor Dr. R. R. Geis, Düsseldorf
1971 Bischof D. Kurt Scharf, Berlin
1972 Msgr. Dr. A. C. Ramselaar, Utrecht
1973 Professor Dr. Helmut Gollwitzer, Berlin
1974 Dr. H. G. Adler, London
1975 Archbishop G. Appleton, Jerusalem/Wantage
Abt Laurentius Klein, Jerusalem
1976 Dr. Ernst-Ludwig Ehrlich, Basel
1977 Friedrich Dürrenmatt, Neuchàtel
1978 Dr. Grete Schaeder, Göttingen
Professor Dr. Albrecht D. Goes, Stuttgart
1979 Manès Sperber, Paris
Dr. James Parkes, Southampton
1980 Professor Dr. Eugen Kogon, Königstein
Dr. Gertrud Luckner, Freiburg
1981 Isaac Bashevis Singer, New York
1982 Schalom Ben-Chorin, Jerusalem
1983 Helene Jacobs, Berlin
1984 Siegfried Theodor Arndt, Leipzig
Helmut Eschwege, Dresden
1985 Professor Dr. Franz Mußner, Passau
1986 Professor Dr. Heinz Kremers, Duisburg
1987 Siedlung Neve Schalom, Israel
1988 Arbeitskreis Studium in Israel
1989 Sir Yehudi Menuhin, London
1990 Charlotte Petersen, Dillenburg
1991 Leo-Baeck-Erziehungszentrum, Haifa
1992 Dr. Hildegard Hamm-Brücher, München
Dr. Annemarie Renger, Bonn
1993 Aktion Sühnezeichen/Friedensdienste, Berlin
1994 Professor Dr. Jakob Petuchowski, Cincinnati
Professor Dr. Clemens Thoma, Luzern
1995 Dr. Richard von Weizsäcker, Berlin
1996 Professor Dr. Franklin Hamlin Littell, Philadelphia
Professor Dr. Joseph Walk, Jerusalem
1997 Hans Koschnick, Bremen
1998 Lea Rabin, Tel Aviv
1999 Erzbischof Henryk Muszynski, Gnesen
2000 Dr. h.c. Johannes Rau, Berlin
2001 Schule Ohne Rassismus
2002 Dr. h.c. Edna Brocke, Essen
Professor Dr. Rolf Rendtorff, Karben
Professor Dr. Johann Baptist Metz, Münster
2003 Dr. h.c. Joschka Fischer, Berlin
2004 Daniel Barenboim, Berlin
2005 Professor Dr. Peter von der Osten-Sacken, Berlin
Institut Kirche und Judentum, Berlin
2006 Leon de Winter, Amsterdam
Gesicht Zeigen! Aktion weltoffenes Deutschland e.V., Berlin
2007 Esther Schapira, Frankfurt am Main
Dr. Georg M. Hafner, Frankfurt am Main
2008 Stef Wertheimer, Tefen/Tel Aviv
2009 Professor Dr. Erich Zenger, Münster
2010 Dr. Daniel Libeskind, New York
2011 Dr. Navid Kermani, Köln
2012 Präses Nikolaus Schneider, Düsseldorf
2013 Mirjam Pressler, Landshut
Fritz Bauer Institut, Frankfurt am Main
2014 György Konrád, Budapest
2015 Professor Dr. Hanspeter Heinz, Augsburg
Gesprächskreis „Juden und Christen“ beim Zentralkomitee der deutschen Katholiken, Bonn
2016 Professor Dr. Micha Brumlik, Berlin
2017 Konferenz Landeskirchlicher Arbeitskreise Christen und Juden (KLAK)
2018 Peter Maffay